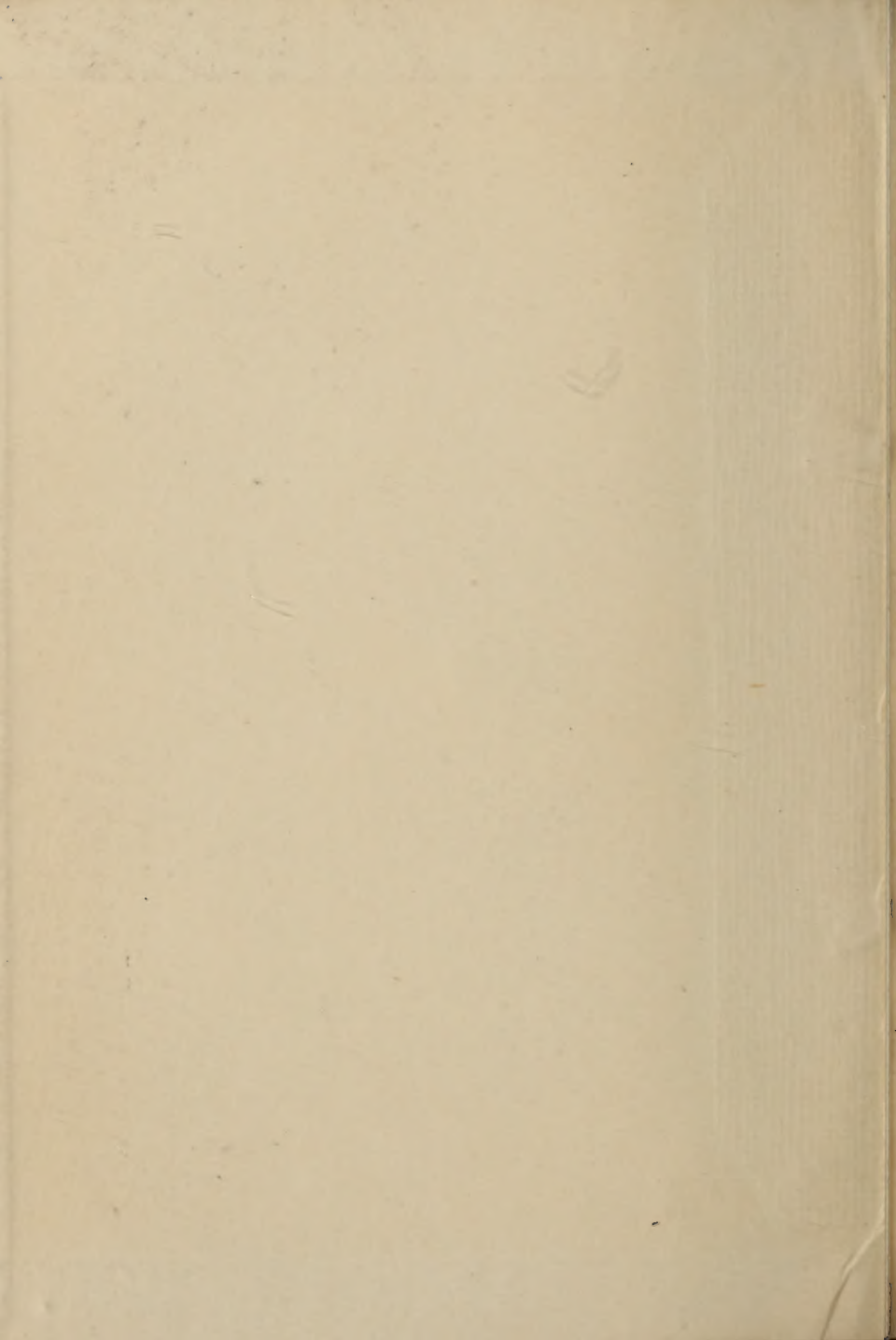
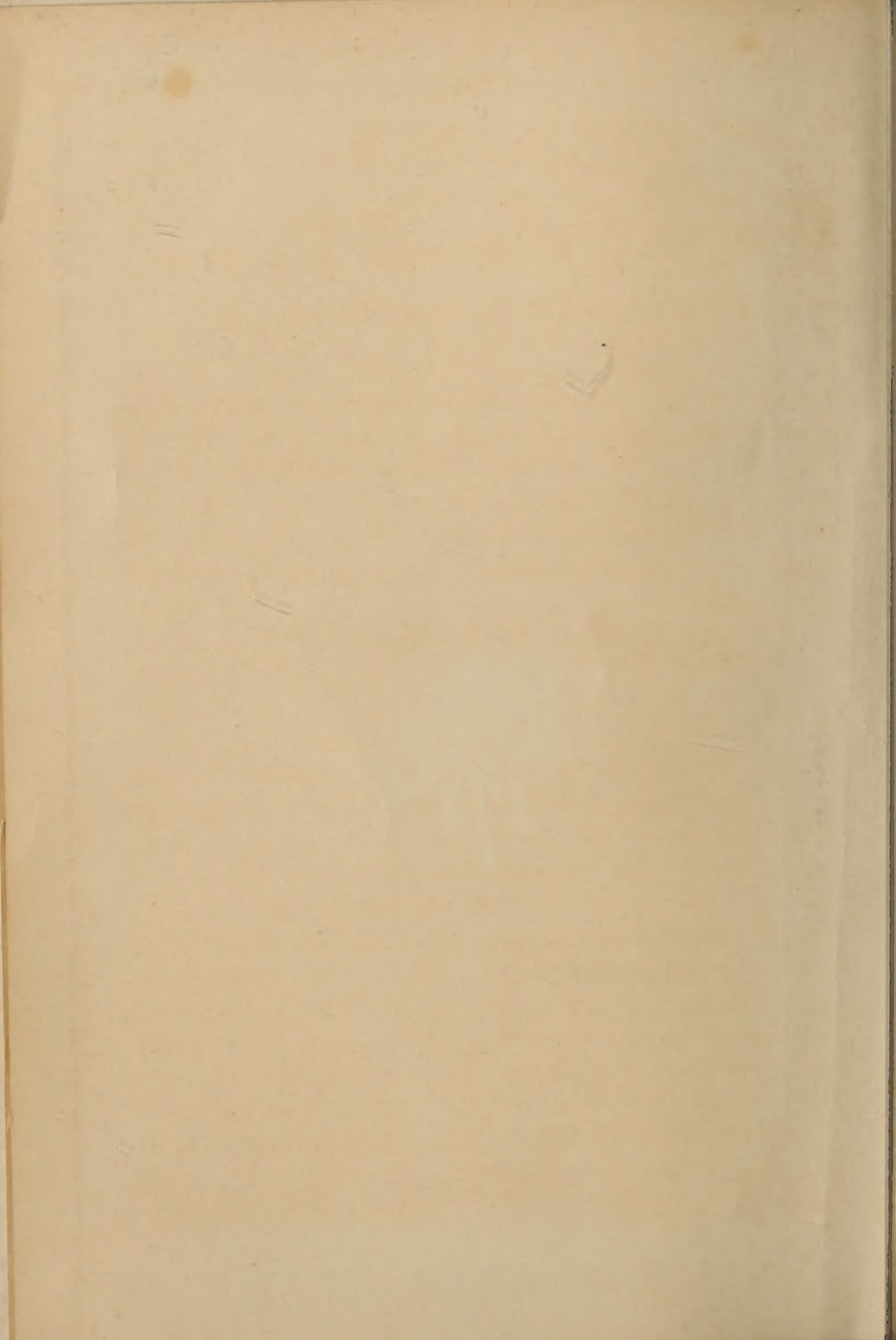




3 1761 08825292 9

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY.





LGr
H766i
.Gw

Homer's Ilias,

im

Bersmaß der Urschrift übersetzt

von

C. Wiedasch,

Professor, Director des Pädagogiums zu Ilfeld.

1853

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1853.

Handwritten text in the top right corner, possibly a signature or initials.

11832
5/1/91

Einleitung.

Ueber Homeros und die Homerischen Gesänge.

So hell und klar die Homerischen Gesänge an sich sind, ein so geheimnißvolles Dunkel liegt über dem Urheber derselben. Weder wer und woher dieser wundervolle Sänger gewesen, noch wann, ja ob je ein Dichter dieses Namens gelebt habe, wissen wir mit einiger Bestimmtheit. Wie der Genius der Poesie selbst sollte er gleichsam nur kommen und verschwinden, unerkannt, aber mit göttlichen Spuren seiner Gegenwart.

Die ältesten Schriften über Homeros, deren Erwähnung gethan wird, sind gänzlich untergegangen. Die verschiedenen Lebensbeschreibungen die wir noch unter Herodotos', Plutarchos' und Anderer Namen besitzen und die etwa in das zweite oder dritte Jahrhundert nach Christi Geburt gehören, sind eben so verdächtig hinsichtlich ihres Ursprungs als unlauter in ihren Quellen, wenn sie auch manche nicht ganz bedeutungslose ältere Notiz enthalten mögen.

Je tiefer sich aber der Name einer großen Persönlichkeit in das Dunkel der Vorzeit verliert, desto freieres Spiel hat die Sage, und desto geschäftiger ist sie ihn mit ihren Bildern zu umkleiden und in ihr magisches Zwielficht zu stellen. Und so tragen denn auch die Nachrichten dieser spätern Schriften, gleich den ältern Ueberlieferungen von Homeros' Abstammung, Vaterland und Leben, ganz das Gepräge der Sagenzeit an sich. Es ist nicht uninteressant zu vernehmen, wie der Unbekannte verherlicht wird. So soll er, um nur Einiges zu berühren, eines Lybischen Königs Mäon Sohn gewesen sein, wovon er auch bei gelehrten Dichtern nicht selten der Mäonide genannt wird. Ganz mythisch klingt die Sage er sei von dem Flußgotte Meles bei Smyrna

mit einer Nymphe gezeugt; daher er auch zuweilen Melesigenes heißt. Selbst einer Muse Sohn oder Apollon's wird er gepriesen. Phemios, der Sänger im Hause des edlen Odysseus, ist gewöhnlich sein Lehrer, und wie dem Demodokos, dem weitgerühmten Sänger im Palaste des Königs Alkinoos, wird ihm nicht ohne tiefere Bedeutung auch Blindheit zugetheilt. Eben so soll er nach Art der wandernden Sänger, oder des viel umirrenden Odysseus, weit zu Wasser und zu Lande umhergezogen sein und durch seine lieblichen Töne Jung und Alt entzückt haben, bis ihn endlich auf einer Fahrt von Samos nach Athen auf der Kykladischen Insel Ios das Schicksal ereilt habe, wo ihm auch später ein Grabdenkmal gesetzt worden, mit der Inschrift:

Alhier birget die Erd', unsterblicher Sänger Homeros,
Dein hochheiliges Haupt, das tapfere Helden verherrlicht.

Gleich unbestimmt sind die Sagen über sein Vaterland. Sieben Städte, heißt es nach einem von Gellius in den Attischen Nächten noch erhaltenen Epigramm, strieten um die Ehre den Göttlichen gezeugt zu haben:

Sieben Städte, sie streiten zugleich um den Stamm des Homeros:
Kolophon, Chios, Athen, Smyrn', Argos, Salamis *, Rhodos.

Auch diese Namen wurden noch mehrfach verändert. Für mehrere dieser Städte können solche Ansprüche wenigstens einen Beweis geben daß die Homerische Poesie frühzeitig bei ihnen geehrt und gepflegt worden. Die ältesten Zeugnisse theilen sich zwischen Ios, Chios und Smyrna. Die beiden letztern Orte haben Manches für sich. Auf Chios blüheten die sogenannten Homeriden, eine Genossenschaft epischer Dichter, vielleicht auch Geschlechtsverwandte, welche ihren Namen von Homeros ableiteten, ihrem Ahnherrn wie einem Heros opferten, und mit einem außerordentlichen Eifer für die Erhaltung und Fortpflanzung seiner Gesänge wirkten.

Dennoch scheint sich das Alterthum mehr für Smyrna zu entschei-

* Die Stadt auf der Insel Kypros.

den, welches zwar eine Aeolische Stadt war, aber auch von Ionern bewohnt und als eine Colonie von Athen betrachtet wurde. Da sich an ihrer Gründung auch Chios, Kolophon und Smyne theilhaftig hatten, so erklären sich die Ansprüche dieser Städte auf den Sänger um so leichter. In Smyrna fand sich noch in spätester Zeit (Cic. pro Arch. 8) ein Heiligthum des Homeros (Homereion); auch wurden dort Münzen mit Homeros' Kopfe geprägt. Die neuesten Gelehrten pflichten ebenfalls dieser Meinung bei, und sie hat auch die meiste Wahrscheinlichkeit für sich. So viel geht aus der Vergleichung dieser verschiedenen Angaben, wie aus den Homerischen Dichtungen selbst hervor: wir dürfen ihn wohl am sichersten für einen Ioner halten.

Wie sinnreich oft spätere Dichter in mystischer Weise das Vaterland ihres gefeierten Homeros andeuteten zeigt unter andern folgendes Epigramm des Antipatros aus der griechischen Blumenlese (Anth. P. IV, 296):

Deine Ernährerin, großer Homer, nennt Kolophon dieser;
 Dem ist's Chios, und dem Smyrna, die freundliche Stadt;
 Salamis rufen die Einen, das Herrliche: Ios die Andern;
 Auch den Lapithen gefällt Mancher dich Trefflichen zu.
 Andere Länder verkünden noch Andere. Aber ist Phöbos'
 Götlicher Ausspruch mir laut zu verkünden erlaubt,
 Ist dein väterlich Land der erhabene Aether; und keiner
 Sterblichen Schooß empfieng, sondern Kalliope dich.

(Fr. Jacobs vermischte Schriften, II. Th. S. 124).

Von seiner hohen Verehrung zeuge noch das Epigramm des Leonidas von Tarent (Anth. P. IX, 24):

Wenn auf feurigem Wagen die Sonn' an dem Himmel herauffährt,
 Schwinden die Sterne dahin, und es erblasset der Mond.
 Also erloschen vor dir, Melesigenes, Schaaren der Sänger,
 Als du das strahlende Licht himmlischer Musen erhobst.

(Ebendasselbst.)

Auch die Zeit in welche Homeros' Leben fällt läßt sich nicht mehr genau bestimmen. Nur so viel ergibt sich am sichersten daß er

nicht während des Troischen Krieges gelebt habe; aber auch in der Zeitbestimmung nach der Zerstörung Trojas weichen die gelehrtesten Schriftsteller der Alten so sehr von einander ab daß ihre Angaben um zweihundert Jahre, vom elften bis zum neunten Jahrhundert, von einander differiren. Indes haben wir hier wenigstens einen ziemlich haltbaren Anhaltspunkt an dem Zeugniß des Herodotos (um 450 v. Chr.), der in seinen Geschichten (II, 53) eben so entschieden als der Wahrscheinlichkeit gemäß sagt: „Hesiodos und Homeros sind, wie mir scheint, nur vierhundert Jahre älter als ich, und nicht mehr“ (d. i. nicht fünfhundert Jahre). Wir hätten uns demnach die Blüte unseres Dichters im dritten Jahrhundert nach der Zerstörung Troja's (welche gewöhnlich um 1184 angesetzt wird), also etwa im Anfange oder in der Mitte des neunten Jahrhunderts vor Christus zu denken.

In diese Zeit ohngefähr, indem wir einem so bestimmten Zeugniß folgen, mögen denn die beiden großen epischen Dichtungen fallen die uns unter den Namen Ilias und Odyssee überliefert worden sind. Nur darf man damit nicht zugleich ohne Weiteres annehmen daß sie schon damals auch in dem Umfange, in der Zusammensetzung, in der innern und äußern Gestalt wie wir sie jetzt besitzen, vorhanden gewesen, oder daß sie überhaupt auf Einmal so entstanden seien. Vielmehr reichen die Wurzeln ihres Ursprungs in weit frühere Zeit hinaus; selbst nicht die Namen Ilias und Odyssee gehören jener Periode an. Dieß führt uns zu näherer Betrachtung der Frage über die wahrscheinliche Entstehung, Ausbildung und Fortpflanzung der Homerischen Gesänge. Hierbei stehen sich hauptsächlich zwei Ansichten gegenüber: einerseits daß die Einheit und Ganzheit dieser Gesänge ursprünglich von Einem Dichter ausgegangen sei, wogegen die andern eine weit spätere Zusammenfügung aus einzelnen getrennten Gesängen verschiedener Dichter des Troischen Sagenkreises annimmt. Suchen wir deren Lösung möglichst zu vermitteln.

Die Poesie war in der ältesten Zeit das allgemeine Mittel die Erinnerung an Ueberliefertes oder wirklich Geschehenes zu erhalten. Sage und Poesie waren unzertrennlich verbunden, und der Gesang ein

Bedürfniß der Hellenen. Man kann sich daher leicht vorstellen daß der epische Gesang lange vor Homeros' Zeiten gepflegt worden war. „Die Thaten der Menschen und der Götter“ (Odysf. I, 338) wurden bei den Gastmählern der Edlen, sowie an den Festen des Volkes gesungen, und selbst im Kreise der Götter fehlten die Zierden des Mahles, das Seitengeton und das Lied nicht (Zl. I, 603 u.).

Schon vor dem gemeinsamen Zuge nach Troja boten z. B. die Heldenkämpfe gegen Thebä, die großen Thaten des Herakles und andere Sagen reichen Stoff, und sicher war bereits in jener Vorzeit unter allen Achäern die Götter- und Heldensage durch den Gesang verbreitet. Auch läßt die poetische Vollkommenheit der Homerischen Dichtungen auf frühere Uebungen schließen, und die große Menge von Sagen welche darin als bekannt vorausgesetzt werden bestätigt dieß nicht minder. Singt doch Phemios schon den Freiern die traurige Heimfahrt der Achäer (Odysf. I, 326): ebenso Demodokos bei den Phäaken den Streit des Odysseus mit Achilleus (Od. VIII, 74—78), und die Einnahme von Troja mittelst des hölzernen Rosses (ebend. 492—520). Auch Achilleus singt zur Cithar von der Ruhme der Männer, um seinen Unmuth zu zerstreuen (Zl. IX, 186—189).

Als daher im ersten Jahrhundert nach Trojas Zerstörung die von Europa ausgewanderten Hellenischen Stämme, welche sämmtlich reiche poetische Ueberlieferungen aus dem Mutterlande mitbrachten, sich an den Küsten Kleinasiens unter dem schönen Himmel neue Wohnsitze gegründet hatten, und nach und nach zu einem blühenden Gemeinwesen erwachsen, da mußte wohl bei jenen kühnen glühenden Aeolern, besonders aber bei den heitern, beweglichen, vielverkehrenden Ionern, deren Eigenthümlichkeit ganz zur epischen Erzählung hinneigte, eine neue Blüte dieser Poesie aufgehen. Jetzt dem Schauplatze der glanzvollsten Epoche ihrer Vorfahren näher konnten sie nur um so mächtiger von den Erinnerungen an jene große Heroenzeit erfüllt werden; und ihre gleichbegeisterten Sänger konnten nichts eifriger thun als die ihnen entgegengebrachte, sie lebendig umschwebende Sage mit der Macht der Töne zu preisen, zu schmücken und rings in allen Landen

zu verbreiten. Was Wunder, wenn im Laufe von Jahrhunderten ihre epischen Lieder in steigender Fülle den ganzen Troischen Sagenkreis umfaßten, und zwar in einer so ergreifenden Weise wie sie früher noch nicht vernommen wurden?

Obwohl nun diese Gesänge lange vereinzelt blieben, so hatten sie doch einen gewissen allgemeinen Zusammenhang schon in sofern als sie sich immer innerhalb desselben Sagenkreises und desselben stammverwandten Volkes bewegten, und da die fortschreitende mündliche Sage leicht Lücken ergänzte und den Faden zusammenhielt, so konnten sie theilweise selbst zu kleinern Ganzen, zu fertigen Liedern sich gestalten.

In jenen Zeiten des regsten ionischen Lebens nun, oder etwa zweihundert Jahre nach der Niederlassung an den Gestaden Kleasiens, scheint jener wunderbegabte Dichtergenius aufgetreten zu sein, uns Homeros genannt, der mit niegehörter Anmuth singend jene bereits vorhandenen epischen Lieder auf eine überraschende Weise zu höherer Einheit verknüpfte, indem er ihnen einen bewegenden Mittelpunkt gab, oder sie um eine Idee reihete. So wurde er, sich selber unbewußt, der Schöpfer des eigentlichen künstlerischen Epos.

Welch einen neuen Reiz die im Ganzen schon bekannten Gesänge dadurch erhalten mußten wird sofort einleuchtend, wenn man die Bedeutung einer solchen Einheit näher ins Auge faßt. Durch sie erst wird der sagenhafte Stoff der gewöhnlichen Erzählung entrückt und in das Gebiet der Poesie erhoben, d. h. nicht idealisirt, sondern alles Wirkliche, Lebendige wird neu beseelt: das Ganze wie das Einzelne, das Größte wie das Kleinste zeigt sich nun unter dem Lichte der Idee in einem wundersamen, unaussprechlichen Glanze, gleichwie das Haus des Odysseus, als Athene dem Vater und Sohne mit der goldnen Leuchte vorangieng. Wie ganz anders erscheinen die gefeierten Helden, ihre Thaten und Geschiehe und was jene Heroenwelt in sich trägt, wenn sie sich um den Jorn des Achilleus reihen als wenn ihre Kämpfe einzeln gepriesen werden? Jetzt tritt Alles in einen tiefen innern Zusammenhang, unter die sittliche Idee; jedes einzelne Glied athmet an seiner Stelle ein eigenthümlich frisches Leben, und spiegelt sich zugleich im

Lichte des Ganzen wieder. Und doch behielt durch diese Verknüpfung der epische Gesang seine Vermehrbarkeit und fortschreitende Bewegung; denn ein unendlicher Sagenstrom konnte noch hineinfließen, ohne die höhere Einheit zu zerstören.

Ob nun der erste Schöpfer jener beiden größern Epen aus dem Troischen Sagenkreise wirklich Homeros geheissen, oder ob ihm dieser Name bloß als ehrende Bezeichnung, weil er sie so geeint und zusammengefügt habe — worauf die Ableitung im Griechischen von *ὁμοῦ*, zugleich, zusammen, und dem Stamm *ΑΡ* fügen hindeutet — beigelegt worden und dadurch sein wahrer Name ganz verdrängt worden sei, dieß läßt sich nicht mehr mit völliger Gewißheit bestimmen. Die letztere Ansicht vertheidigen indeß die meisten unserer Gelehrten, welche sich an der Untersuchung der in Deutschland zuerst von Friedr. Aug. Wolf wieder erhobenen und von ihm mit meisterhafter Gründlichkeit erörterten Frage über die Entstehung der Homerischen Gesänge betheiligt haben. Sie hat auch in sofern die meiste Wahrscheinlichkeit für sich als sie viele, sonst unauflösbare Räthsel erklärt.

Daß jener erste Homeros die Ilias nach ihren Hauptbestandtheilen, wie wir sie kennen, geordnet habe, ist kaum zu bezweifeln. Weniger gewiß sind wir, ob derselbe auch die Odyssee zusammengefügt habe, welche ihrem Inhalte, besonders aber ihrem ganzen sittlichen Charakter nach und aus sonstigen sprechenden Gründen wenigstens ein halbes Jahrhundert später fallen muß. Ist aber Homeros ein Collectivname, dann erklärt es sich leicht wie man mit gleichem Rechte auch andern Dichtern jener Zeit, welche in gleichem Geiste sangen, denselben Ehrentamen beilegen konnte. Wurden doch später fast alle, vornehmlich aber epische Gesänge, selbst wenn noch ein anderer Verfasser genannt wird, gemeinsam dem Homeros zugeschrieben. Wir müssen uns also in diesem Falle damit begnügen daß die Ilias und Odyssee von dem gesammten Alterthume stets und vorzugsweise als homerische Schöpfungen gefeiert und der Nachwelt überliefert worden sind.

Von welchem Umfange diese beiden geeinten Epen ursprünglich gewesen, läßt sich durchaus nicht ermessen; auch hat ja das Epos seiner

Natur nach keine bestimmte Grenze: es hört nur auf, endet aber nie. Leicht dagegen ist zu ermessen daß sie gleich Anfangs mannichfaltige Spuren ihres eigenthümlichen Ursprungs und der frühern Getrenntheit ihrer Theile an sich tragen mußten, und daß sich dazu Ungleichheiten der Form wie des Tones der einzelnen Gesänge, Mißverhältnisse in der Zeitrechnung, ja sogar in den religiösen Mythen, und andere Verschiedenheiten gesellen mochten, weil alles dieses weniger im Sinne des ersten einenden Dichters lag als zunächst die Einigung zu einem Ganzen. Noch mehr aber wird man zu diesem Schlusse gedrängt wenn man genauer erwägt wie diese geeinten Gesänge fortgepflanzt wurden.

Zunächst darf man ja nicht an eine erste schriftliche Aufzeichnung denken. Denn wenn auch die Schrift in jener Zeit bekannt gewesen, so hatte sie doch damals, was historisch erweislich ist, eine ganz andere Bestimmung und konnte am wenigsten zur Fixirung so umfangreicher Gedichte verwendet werden; auch finden wir in ihnen selbst keine Spur von Schreibekunst, höchstens nur von bedeutsamen Zeichen (H. VI, 169. VII, 175). Aber das Einüben nach einem schriftlichen Texte widerspricht auch eben so sehr dem ganzen Geiste jenes Zeitalters als dem Wesen des beflügelten, immer im Bilden begriffenen Gesanges, der durch die Schrift in seiner Schwungkraft völlig gelähmt wird. Vielmehr wurden die verbundenen Gesänge, wie früher die getrennten Stücke, nur mündlich von den Räden oder dichtenden Sängern vorgelesen, welche einen eigenen Stand bildeten, ihre Kunst wie ein Gewerbe ausübten und schon früh ein wanderndes Leben führten, wie wir z. B. in der Ilias (II, 595 u.) vom Sänger Thamyris hören. Diese Vorträge wurden von der Phorminx begleitet, einer Art vierseitiger Kithara, welche gewöhnlich mit einem einleitenden Vorspiele begann, dann bei einzelnen Absätzen oder Abschnitten eines Stückes mit einem Zwischenspiel eintrat und durch Nachschlagen der Saiten den Gesang endete. Der Vortrag des Sängers selbst scheint kein eigentlicher Gesang, sondern ein modulirendes Recitiren mit gehobener Stimme gewesen zu sein, welches durch den Ton der Phorminx geleitet wurde.

Daß auch je nach dem Inhalte eines Liedes von Seiten des Sängers zuweilen mimische Bewegungen dazu traten ist nicht unwahrscheinlich, da öfters bei solchen Vorträgen auch des Tanzes gedacht wird. Ein eigentlicher mimischer Chortanz ist mit dem Gesange des Demodokos von der Liebe des Ares und der Aphrodite verbunden (Od. VIII, 266—366). Später wurde die Begleitung der Kithara immer mehr beschränkt. Aber selbst nach der schriftlichen Aufzeichnung der Homerischen Gedichte, welche man etwa zwischen 700 und 600 vor Christus annehmen kann, wurden sie immer noch auf gleiche Weise nur mündlich vorgetragen und verbreitet. In den meisten äolischen und ionischen Städten scheinen sich schon früh Mädenvereine zur Erhaltung und Fortpflanzung der Homerischen Dichtungen gebildet zu haben, zumal sie nicht bloß von Einzelnen, sondern auch von Mehreren zugleich in Wettkämpfen, vorzüglich bei den größern Festvereinen, vorgetragen zu werden pflegten. Ganz besonders aber zeichneten sich in dieser Hinsicht aus und erwarben sich ein wesentliches Verdienst die schon oben erwähnten Homeriden auf Chios, welche als eine festgeschlossene Gemeinschaft für die Pflege der Homerischen Poesie thätig waren;— obwohl sie auch selbst Lieder des Troischen Sagenkreises in dem Sinn und Geiste ihres Meisters dichteten. Durch das Vortragen einzelner Homerischen Gesänge, wenn auch theilweise mit selbständiger Dichtung, verlor sich nachher der Name Mäde für den epischen Sänger und gieng in die Bezeichnung Rhapsode über, was Gesangfüger oder Verkünder des Gesangs bedeutet, aber auch längere Zeit den Dichter überhaupt bezeichnete. Diese Rhapsoden, schon von Herodotos erwähnt, pflegten ganz wie die Mäden bald längere bald kürzere Theile der Homerischen Gedichte, deren jeder aber immer ein Ganzes für sich bildete, Rhapsodie genannt, bei festlichen Gelegenheiten der verschiedensten Art, besonders aber bei Volksfesten, (wie in den Olympischen Spielen, in den Asklepien zu Epidaurus, in Sikyon, Herod. V, 67) an allen Orten feierlich vorzutragen, und so wurden sie nicht nur an den ionischen Küsten, sondern auch in dem Hellenischen Mutterlande verbreitet. Da nun diese Rhapsoden zum Theil ebenfalls Dichter waren, so ist es sehr

natürlich, wie es uns auch ausdrücklich berichtet wird, daß sie selbst öfters neue Stücke zu den beiden Hauptgedichten fügten, und es überhaupt an Aenderungen und Einschaltungen aller Art nicht fehlen ließen. Häufige Veranlassung aber zu mancherlei Abweichungen und Zusätzen erhielten sie auch durch die besondern Wünsche und Interessen der einzelnen Städte in denen sie sangen und deren Ehrgeize sie schmeicheln wollten. Auch bei der Auswahl und Verbindung der vorzutragenden Stücke giengen sie mit unbeschränkter Willkür zu Werke, indem sie sich dabei ebenfalls durch örtliche Verhältnisse und sonstige ganz specielle Rücksichten leiten ließen. So wurden denn begreiflicherweise die Ilias wie die Odyssee nicht nur vielfach erweitert, sondern auch der frühere Zusammenhang der einzelnen Gesänge und die Zeitfolge der Handlung theils verdunkelt, theils verschoben, theils völlig zerrissen. Dieß scheint besonders zu Solons Zeiten (um 590 v. Chr.) in einem höchst auffälligen Grade der Fall gewesen zu sein; denn dieser ließ, wie wir erfahren, die Verordnung ergehen daß die Homerischen Gesänge von den Rhapsoden künftig nach einer bestimmten Unterlage oder Grundlage — man deutet dieses auf schriftliche Exemplare — vorgetragen werden sollten. Dieß war der erste Schritt zu einer allmählichen Feststellung beider Gedichte.

Das größte und bleibendste Verdienst jedoch um die Wiederherstellung und Erhaltung derselben gebürt nach den untrüglichen Zeugnissen der Alten dem Athener Peisistratos (um 560), welcher, vermuthlich in seiner dritten Tyrannis, in Verbindung mit einigen der vorzüglichsten Dichter, die in Unordnung gerathenen Homerischen Gesänge, wahrscheinlich aus geschriebenen Exemplaren, die wohl nur einzelne Rhapsodien oder etwa größere Gruppen enthielten, wieder ordnete und zu zwei großen Ganzen verknüpfte. Man nennt ihn daher auch einen zweiten Homeros. Daß bei dieser neuen Zusammenfügung und Wiederherstellung der alten Homerischen Lieder die Ehre und politische Stellung des Athenischen Staates in nicht geringem Grade mit zur Geltung gebracht worden, und diese Rücksicht manche Einschüßel veranlaßt haben mag, ist nicht nur denkbar, sondern auch durch äußere

Anzeichen nachzuweisen. Zugleich traf Peisistratos, oder auf dessen Veranlassung sein Sohn Hipparchos, die wichtige Einrichtung daß die neugeordneten Gesänge an den großen Panathenäen abwechselnd, indem ein anderer Rhapsode aufstieg wo der vorhergehende aufgehört hatte, und der Reihe nach vorgetragen werden sollten. So wurden sie zur Kenntniß des ganzen Athenischen Volkes gebracht und ihre Erhaltung um so mehr gesichert. Man kann annehmen daß die spätern zahlreichen Recensionen größtentheils aus dieser Quelle geflossen sind.

Zwei bis drei Jahrhunderte vergiengen nun, ohne daß wir von einer neuen durchgreifenden Bearbeitung der Homerischen Gedichte vernehmen. Während dieses Zeitraumes wird nur der sogenannten *Dia skeu asen* gedacht, oder derjenigen Veränderungen und Einschaltungen welche ohne grundsätzliche Kritik, mehr nach Gutdünken und Willkür, von den Sophisten oder Grammatikern gemacht wurden, theils zur Ausfüllung von Lücken und zur Ergänzung des fehlenden Zusammenhanges, theils zur Beseitigung von Widersprüchen, theils zur Ausgleichung von geographischen oder mythologischen Differenzen.

Erst im dritten Jahrhundert vor Christus, im Anfange des Alexandrinischen Zeitalters, beginnt die neue kritische Periode des nun immer mehr verbreiteten Textes, sowie die Erklärung desselben. Wir finden jetzt Recensionen sowohl von einzelnen Gelehrten als von Städten und ganzen Staaten in denen die Homerischen Gesänge besonders gepflegt wurden, aber ebenfalls wie früher zum öffentlichen Gebrauch bestimmt. Die Willkür der Rhapsoden, welche sie noch immer vortrugen, war durch die schriftliche Aufzeichnung fast ganz gehemmt. Diese Recensionen wurden in der von den ersten Ptolemäern zu Alexandria angelegten Bibliothek auf königliche Kosten gesammelt. Die ausgezeichnetsten Gelehrten an dieser Bibliothek, auch Grammatiker genannt, beschäftigten sich nun eine Reihe von Jahren mit der Uebearbeitung der Homerischen Gedichte. Unter diesen war in jeder Beziehung unbedingt der größte Aristarchos von Samothrake (um 170 v. Chr.) welcher die umfassendste Kenntniß mit seltnem Scharfsinn, das feinste Urtheil mit musterhafter Besonnenheit vereinigte, und

die Leistungen seiner Vorgänger sowohl in der Kritik als in der Erklärung des Homerischen Textes bei weitem übertraf. Den eifrigen Bemühungen dieser Alexandrinischen Grammatiker, und vor Allem den ausgezeichneten Talenten des Leskern, verdanken wir die möglichste Reinigung des Textes und die Wiederherstellung der Homerischen Gesänge in der Form wie wir sie mit wenig Abweichungen noch gegenwärtig besitzen. Von Aristarchos soll auch die Eintheilung derselben in 24 Gesänge nach den Buchstaben des Alphabetes herkommen, welche jedoch nicht sowohl nach dem genauen Zusammenhange der Handlung als nach dem Grundsätze eines möglichst gleichmäßigen Umfanges der einzelnen Gesänge berechnet ist.

Was den Inhalt und Zusammenhang beider Epen betrifft so besingt die Ilias nicht den ganzen Troischen Krieg, sondern nur eine Episode von 51 Tagen im zehnten Jahre des Krieges. Der Mittelpunkt derselben ist der Zorn des von Agamemnon beleidigten Achilleus in seiner Dauer und in seinen Folgen. Um diesen reihen sich, indem die Haupthandlung innerhalb dieser Tage allmählich fortschreitet, als neben- und untergeordnete Theile die Sagen von den Thaten und Geschicken der übrigen Helden, bald enger bald loser verbunden, theils zur Vorbereitung, theils als Folge, theils zur Ausschmückung bis zur völligen Sühnung des Beleidigten.

Der Gesamttinhalt der Ilias läßt sich außer dem ersten einleitenden Gesange, welcher den Streit des Achilleus mit Agamemnon, also die Ursachen des Zornes, entwickelt, und außer dem Alles fühnenden Schlusse (Gesang 23, 24) in vier Haupttheilen überblicken, welche durch eben so viel Hauptschlachten hervorgehoben sind. Die größern Gruppen darin sind:

- 1) Gesang II—VII, 312. Die erste große Schlacht ohne den zürnenden Achilleus, nebst den eingefügten Zweikämpfen. Entscheidung wird nicht herbeigeführt, vielmehr nur, besonders durch den Treubruch der Troer, die Größe des neuen Kampfes eröffnet. Die Troer gewinnen jedoch, durch Zeus begünstigt, nach und nach immer mehr Vortheile.

- 2) Gesang VII, 313—X zu Ende. Durch das Uebergewicht der Troer veranlaßt bauen die Achäer auf Nestors Rath Mauer und Graben um ihr Schiffslager. Eine zweite Schlacht wird unvollendet abgebrochen, zum großen Nachtheil der Achäer. In ihrer Noth senden sie eine Gesandtschaft an Achilleus ab, um ihm Geschenke zur Versöhnung anzubieten, aber der Held bleibt unerbittlich. Das nächtliche Abenteuer mit Dolon schließt.
- 3) Gesang XI—XVIII. Die dritte Schlacht. Die Troer erkämpfen einen blutigen Sieg bei der Mauer und den Schiffen, und Hektor droht die Schiffe anzuzünden. Dadurch wird der Wendepunkt herbeigeführt. Achilleus, durch die Bedrängniß der Achäer ergriffen, sendet wenigstens seinen Freund Patroklos zu Hülfe und gibt ihm seine Rüstung. Als aber dieser durch Hektor getödtet wird, da erhebt er sich selbst zu furchtbarer Rache. Thetis läßt ihm dazu die Waffen schmieden.
- 4) Gesang XIX—XXII. Jetzt erst entsagt Achilleus feierlich seinem Zorne. Er allein, der Hauptheld, beginnt den gewaltigen Entscheidungskampf; selbst die Götter treten kämpfend im Schlachtfeld einander gegenüber; nichts aber hält den Stürmenden auf, bis Hektor erlegt ist.

Schon aus dieser kurzen Uebersicht wird man erkennen, wie ein fortlaufender Faden sich durch das Ganze zieht, und das Einzelne von der Alles durchdringenden Idee getragen und zusammengehalten wird. Man wird eine Steigerung in den Folgen des Zornes bemerken, eine Spannung nach dem Wendepunkte hin, der daher auch fast in die Mitte des Ganzen gestellt ist. Der starre Zorn wird durch die edelsten Motive gebrochen, durch die sanftern Gefühle der Freundschaft, welche dem Helden höher stehen als der beleidigte Stolz.

Die beiden letzten Gesänge, die feierliche Bestattung des Patroklos nebst den Leichenspielen, und die Zurückgabe von Hektors Leichnam an Priamos enthaltend, bilden keinen bloßen Anfang: sie führen die Versöhnung nach allen Seiten hin, selbst mit dem Todfeinde, zu Ende; durch sie werden die schaudervollen Racheszenen ge-

mildert, und die höhere Menschlichkeit gerettet. So liebten es die griechischen Dichter auch in der Tragödie, nach dem Eindruck herzzerreißender Geschehnisse durch einen versöhnenden Schluß die Gemüther wieder zu beruhigen.

Die Odyssee besingt die endliche Heimkehr des Odysseus nach Troja's Zerstörung, woran sich die Ermordung der Freier knüpft und die Ausföhnung mit deren Verwandten und Freunden. Die eigentliche Handlung, oder die Fahrt des Odysseus von der Insel der Kalyppo, wo ihn die Odyssee findet, dauert 40 Tage; die zahlreichen Abenteuer des heimkehrenden Helden auf seiner zehnjährigen Heimfahrt sind episodisch eingeflochten.

Die weitere Auseinandersetzung des Inhaltes und der Composition derselben wird am besten vor der Uebersetzung der Odyssee selbst ihre Stelle finden.

Erster Gesang.

Seuche im Heere vor Ilion. Dank zwischen Achilleus und Agamemnon.

Singe den Jorn, o Göttin, des Peleionen Achilleus,
Jenen verderblichen Jorn der schreckliches Weh den Achäern
Schuf, und zum Hades hinab viel tapfere Seelen der Helden
Sendete, aber zum Raub für die Hund' und allerlei Vögel
Hin die Getödteten gab — so gieng Zeus' Rath in Erfüllung —
Seit dem Tag als zankend einmal sich die Fürsten entzweiet,
Atreus' Sohn, der Gebieter des Volks, und der edle Achilleus.

Wer der Unsterblichen trieb sie zu feindlichem Streit an einander?
Leto's Sohn und des Zeus. Denn der, mit dem Könige grollend,
Sandte verderbliche Pest in das Heer, und es starben die Völker. 10
Darum, weil Agamemnon, der Atreussohn, ihm den Priester
Chryses gekränkt. Der kam zu den hurtigen Schiffen Achaja's,
Frei sein Kind sich zu kaufen, und bot unermessliche Lösung,
Tragend den goldenen Stab mit des Fernhinterfessers Apollon
Heiliger Bind' umwunden, und flehete allen Achäern,
Aber zumeist den Atreiden, den zween Kriegsfürsten der Völker.

„Atreus' Sohn' und ihr Andern, ihr wohlumschienten Achäer,
Guch denn sei's von den Göttern verleihn, des Olympos Bewohnern,
Priamos' Stadt zu vertilgen und wohl nach Hause zu kehren;
Mir gebt aber die Tochter zurück und nehmet die Lösung, 20
Scheuend den Sohn des Kroniden, den Fernhinterfesser Apollon!“

Und es erscholl einstimmig der Ruf der gesammten Achäer,
Phöbos' Priester zu scheun und die herrliche Lösung zu nehmen.
Doch nicht also gefiel es dem Atreussohn Agamemnon;
Der wies schnöb ihn zurück, mit dem mächtigen Wort ihn bedrohend:

„Daß ich dich nimmer, o Greis, an den räumigen Schiffen betreffe,
 Solltest du jetzt noch zaudern, und kämst du mir wieder in Zukunft!
 Schwerlich gewährte dir Schutz dein Stab und die Binde des Gottes!
 Die wird nimmer gelöst! Erst soll ihr das Alter herannahn!
 Fern von der Heimat Fluren in unserem Haus in Achaja 30
 Soll sie hinan an den Webstuhl gehn und das Bett mir bereiten!
 Fort alsbald und erbitt're mich nicht, daß heil du davonkommst!“

Also der Fürst: und der Greis erschrak und gehorchte dem Worte.
 Still erst gieng er am Strande des vielauftrauschenden Meeres;
 Aber sobald er entfernt hinwandelte flehte der Alte
 Laut zum Herrscher Apollon, dem Sohn der gelocketen Leto:

„Höre mich, Gott mit dem Silbergeschos, Umschirmer von Chrysa,
 Killa's heiliger Flur und Tenedos' starker Beherrscher,
 Sminthier! hab' ich dir einst den gefälligen Tempel gewölbet,
 Hab' ich dir jemals auch von erlesenen Stieren und Ziegen 40
 Stattliche Lenden verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:
 Räche mit deinem Geschos an den Danaern meine Betrübniß!“

Also flehte der Greis. Ihn hörte Phöbos Apollon;
 Eilig entstieg er den Höh'n des Olympos, zürnenden Herzens,
 Mit dem Geschos um die Schulter und ringsverschlossenem Köcher.
 Hell erklangen die Pfeile dem zürnenden Gott um die Schultern,
 Als er herab sich schwang; und er wandelte, finsterner Nacht gleich,
 Setzte sich dann von den Schiffen entfernt und schnellte den Pfeil ab:
 Fürchterlich klang das Geschwirr vom silbernen Bogen des Gottes.
 Mäuler zuerst erwählt' er zum Ziel und flüchtige Hunde; 50
 Aber sodann auf Männer den bitteren Pfeil aussendend
 Traf er: und unaufhörlich entloderten Feuer der Todten.

Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes;
 Aber am zehnten berief es der Peleussohn zur Versammlung,
 Dem in die Seel' es gegeben die lilienarmige Hera;
 Sehr ja war sie bekümmert die Danaer sterben zu sehen.

B. 39. Sminthier, ein Beinamen des Apollon von unsicherer Ab-
 leitung, gewöhnlich Mäuseröbter gedeutet.

Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt,

Da stand auf und begann der gewaltige Kenner Achilleus:

„Atreus' Sohn, nun, denk' ich, wir ziehn, von dannen getrieben,
Wieder nach Hause zurück, dafern wir entfliehn dem Verderben, 60

Da ja der Krieg und die Seuche zugleich die Achäer dahintrafft.

Aber befragt nun einen der Opferer oder der Seher,

Oder der Traumweissager — die Traum' auch kommen von Zeus ja —

Der uns künde, warum doch der Gott so heftig ergrimmt sei.

Ist er um Festhefatomben erzürnt, um versäumte Gelübde?

Oder begehrt er vielleicht untadliger Ziegen und Lämmer

Opfergedüst zu empfangen, um uns das Verderben zu wehren?“

Also sprach der Peleid' und setzte sich. Und es erhob sich

Kalchas, des Ihestor Sohn, der bewährteste Schauer der Vögel,

Welcher verstand was ist, was künftig geschieht und zuvor war, 70

Welcher gen Ilios auch die Achäischen Schiffe geleitet,

Durch die prophetische Kunst, die Leto's Sohn ihm verliehen.

Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:

„Liebling des Zeus, o Peleide, du heißest mich Auskunft geben

Ueber den Zorn des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers.

Wohl, Ich will es verkünden; vernimm du es; schwöre jedoch mir

Dass du mit Wort und mit Hand willfährigen Schutz mir verleihn wirst.

Denn es erzürnt, ich besorg' es, ein Mächtiger, welcher dem ganzen

Argosvolke gebietet und dem die Achäer gehorchen.

Stärker ja ist ein Gebieter, erreicht sein Zorn den Geringern. 80

Wenn er den Jugrimm auch an demselbigen Tage verschluckte,

Dennoch hegt er beständig den Groll in der Tiefe der Brust noch,

Bis er ihn endlich gefühlt: drum sinne du, wirst du mich schützen?“

Ihm entgegnete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:

„Künde getrost nur immer des Göttlichen, was du erforschet.

Denn beim Liebling des Zeus, bei Apollon, welchen du, Kalchas,

Anruft, um den Achäern den göttlichen Spruch zu enthüllen:

Keiner, so lang Ich leb' und das Licht auf Erden erblicke,

Soll bei den räumigen Schiffen gewaltsam Hand an dich legen,

Keiner von allen Achäern, und nennstest du selbst Agamemnon, 90
Der sich der höchsten Gewalt jetzt rühmt in der Danaer Heerschaar!"

Da nun wurde getrost und begann der untadlige Seher:

„Nicht um versäumte Gelübde, noch Festhekatomben erzürnt er,
Nein, um den Priester allein, den Atreus' Sohn so gekränkt hat:
Ihm entließ er die Tochter ja nicht, und verschmähte die Lösung.
Darum gab uns Apollon das Weh und wird es noch geben.
Er wird nie von der Pest die verderbende Hand abwenden,
Bis wir dem Vater gebracht sein lieb rolläugiges Mägdlein
Frei, ohn' allen Ersatz, und mit heiliger Sühnhekatombe
Heim nach Chrysa geführt: dann könnt' er uns hold und versöhnt
sein.“ 100

Also sprach der Prophet und setzte sich. Und es erhob sich
Atreus' tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Voller Verdruß; vor Ingrimm schwoh das umdüsterte Herz ihm
Mächtig empor, und die Augen erglüheten flammendem Brand gleich.
Erst zu Kalchas begann er mit unheil drohendem Blicke:

„Unglücksseher, du hast mir Erfreuliches nimmer geweissagt!
Immer gefällt's dir im Herzen mir Widriges nur zu enthüllen!
Glückliches hast du noch nie mir verkündigt oder erfüllet!
Jetzt auch meldest du hier als göttlichen Spruch den Achäern,
Darum habe das Weh Apollon ihnen bereitet 110
Weil ich für Chryses' Tochter das herrliche Löfgeschenk nicht
Wollte zur Sühn' annehmen. Fürwahr weit lieber behalt' ich
Jene daheim; ich ziehe sie selbst der vermählten Gattin
Klytämnestra noch vor, der nicht im Geringsten sie nachsteht,
Weder an Wuchs, noch Gestalt, noch an Einsicht oder an Künsten.
Dennoch geb' ich sie wieder zurück, ist Solches gerathner.
Lieber ja will ich des Volks Wohlfahrt als daß es verderbe.
Schafft mir gleich mir ein ander Geschenk, damit ich allein nicht
Misse das Ehrengeschenk in dem Heer: nie wär' es geziemend!
Denn das seht ihr gesamt daß fort mein Ehrengeschenk geht!“ 120
Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:

„Herrlicher Atreussohn, Habsüchtigster unter den Männern!
 Welches Geschenk denn können Achaja's Helden dir geben?
 Wissen wir doch gar nicht, wo verwahrt noch läge Gemeingut;
 Was wir zuvor aus Städten erbeuteten ist ja vertheilet:
 Ziemt es sich wohl dieß wieder zurück in dem Heere zu sammeln?
 Darum gib sie dem Gotte dahin; wir wollen sie dir schon
 Dreifach wieder erlegen und vierfach, wann uns einmal noch
 Zeus es vergönnt zu zerstören die starkummauerte Troja.“

Und es erwiderte drauf der gebietende Fürst Agamemnon: 130

„Nicht so geheim, da wacker du bist, gottgleicher Achilleus,
 Sinne mir Trug! So laß' ich mich nimmer umgehen und berücken!
 Willst du selbst des Geschenke dich erfreuen, ich aber allein soll
 Darbend dahier so sitzen und so hingeben die Jungfrau?
 Ja, wenn sonst ein Geschenk mir Achaja's Helden verleihen,
 Ganz mir nach Wunsch auswählend, so daß es ein voller Ersatz wird —
 Aber verleihn sie es nicht, dann werd' Ich selbst es mir nehmen:
 Ob dein eigen Geschenk, des Odysseus, oder des Nias,
 Wahrlich ich hol' es hinweg! Der zürne denn welchem ich nahe!
 Doch wir können ja dieses nachher auch weiter berathen. 140

Iezo wohlan, gleich ziehn wir ein Schiff in die heilige Meerflut,
 Sammeln hinein sorgfältig die Ruderer, laden des Gottes
 Sühnhekatombe hinein; auch Chryses' rosige Tochter
 Schiffen wir ein: als Führer geleite sie einer der Fürsten,
 Nias, oder der Held Idomeneus, oder Odysseus,
 Oder du selbst, o Peleide, du Schrecklichster unter den Männern,
 Daß du den Fernhinteresser für uns durch Opfer versöhnest.“

Zornigen Blickes begann der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Weh, Arglistiger du, in der Frechheit Hülle gekleidet!
 Wie soll deinem Befehl ein Achäer noch willig gehorchen, 150
 Ob du zum Streifzug riefest, ob offener Schlacht zu begegnen?
 Nicht doch wegen der Troer, der speeraussendenden, zog ich
 Mit hierher in den Kampf; nichts haben mir diese verschuldet.
 Niemals haben sie Rinder von mir, nie Rosse geraubet,

Noch in dem fetten Gesilde der nahrungspendenden Phtia
 Zemals Frucht mir zerstört; da liegt gar Vieles dazwischen,
 Waldumschattete Höh'n und der Meersflut rauschende Wogen.
 Nein, wir zogen mit Dir, Schamlofester, Dir zu Gefallen,
 Für Menelaos und Dich, Hundsäugiger, Sühne zu fordern
 Hier vom Troischen Volk: das drückt und kummert dich wenig! 160
 Und nun drohst du sogar mir das Ehrengeschenk zu entreißen,
 Das ich mit Schweiß mir verdient und Achaja's Heer mir verliehn hat!
 Mir wird nie ein Geschenk wie das deinige, wann die Achäer
 Eine bevölkerte Stadt im Troischen Lande verwüsten;
 Aber die Hauptarbeit in der Feldschlacht wildem Getümmel
 Führt doch mein Arm aus; und kommt es einmal an die Theilung,
 Dann wirst Du mit dem Besten geehrt; mit Geringem zufrieden
 Geh' Ich heim zu den Schiffen, nachdem ich im Kampf mich gemühet.
 Doch nun fehr' ich nach Phtia; gerathener scheint es nach Hause
 Mit den geschnäbelten Schiffen zu ziehn; denn schwerlich gedenk' ich 170
 Hier, so entehrt, dir Güter und reichliche Schätze zu häufen!"

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
 „Fliehe nur, wenn dich das Herz antreibt! Ich bitte dich niemals,
 Mir zu Gefallen dahier zu verziehn! Mir bleiben noch Andre,
 Die wohl Ehre mir zollen, zumal der Berather Kronion!
 Wisse, du bist mir verhaßt wie der göttlichen Könige keiner!
 Zwietracht hast du ja immer geliebt und Streit und Befehdung!
 Hast du gewaltige Kraft, so verlieh dir Solches ein Gott wohl!
 Ziehe du nur mit den Schiffen davon und mit deinen Gefährten;
 Führe die Myrmidonen daheim! Ich frage nach Dir nichts; 180
 Nichts gilt mir dein Grollen! Vernimm vielmehr noch die Drohung:
 Da mir Phöbos Apollon des Chryses Tochter hinwegnimmt,
 Will ich sie denn mit dem eigenen Schiff und den eignen Gefährten
 Senden; allein dann hol' ich mir Briseus' rofige Tochter
 Selbst im Gezelt, dein Ehrengeschenk, auf daß du gewahrest,
 Wie viel stärker ich sei an Gewalt, und noch Mancher sich scheue
 Rede zu führen wie Ich und sich Mir gradüber zu stellen!"

Sprach's; und den Pelenssohn durchzuckte der Schmerz, und es wogte
 Unter der haarigen Brust sein Herz, und bedachte sich schwankend,
 Ob er das schneidige Schwert alsbald von der Hüfte sich rieße, 190
 Alle von dort zu verscheuchen und Atreus' Sohn zu erschlagen,
 Ober den Zorn anhalten und bändigen sollte den Ingrim.

Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte,
 Und das gewaltige Schwert schon zog, da kam Athenäa
 Himmelherab, entsandt von der lilienarmigen Hera,

Die für Beide zugleich mit herzlicher Liebe besorgt war.
 Hinter Achilleus trat sie, das blonde Gelock ihm erfassend,
 Diesem allein sichtbar; von den Uebrigen schaute sie Niemand.
 Aber Achilleus wandte mit Staunen sich: plötzlich erkannt' er
 Pallas Athene selbst; ihr glüheten schrecklich die Augen. 200

Und er begann zur Göttin und sprach die geflügelten Worte:
 „Warum kamst du, o Tochter des Regiöschwingers Kronion?
 Etwa den Frevel zu schaun von dem Atreussohn Agamemnon?
 Aber ich sage dir an, und gewiß wird dieses erfüllet:
 Seine Vermeßenheit soll er noch bald mit dem Leben bezahlen!“

Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
 „Dir zu bezähmen die Wuth, so du folgest, bin ich gekommen
 Himmelherab: mich sandte die lilienarmige Hera,
 Die für Beide zugleich mit herzlicher Liebe besorgt ist.
 Drum wohl an, laß fahren den Streit und zücke das Schwert nicht; 210
 Straf' ihn mit Worten dafür und bedeut' ihm wie es geschehn wird.
 Denn ich versichre dir dieß, und es wird wahrhaftig erfüllet:
 Dreimal reichere Gaben empfängst du noch einst zur Vergeltung
 Wegen der heutigen Schmach; so bezwinde dich auch und gehorch' uns.“

Ihr antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Euer Gebot, o Göttin, geziemt uns wohl zu beachten,
 Ob das Gemüth auch heftig entbrennt: so ist es ja besser.
 Wer den Unsterblichen willig gehorcht, den hören sie wieder.“

Sprach's, und am silbernen Griff die gedrungene Faust noch haltend
 Stieß er das mächtige Schwert in die Scheide zurück und vergaß nicht 220

Pallas Athene's Wort. Sie wandelte nach dem Olympos
Heim in des Aegischwingers Palast zu den übrigen Göttern.

Aber von Neuem begann mit erbitterten Worten Achilleus
Gegen den Atreussohn; nicht konnt' er des Zorns sich erwehren:

„Weinbold du, mit dem Auge des Hunds, mit dem Muths des
Hirsch's!

Weder einmal zum Gefecht mit dem sämtlichen Volk dich zu rüsten,
Noch auf Lauer zu gehn mit Achaja's edeln Gebietern,
Hattest du Herz und Muth! Das scheint dir ja Tod und Verderben!
Freilich, behaglicher ist's im gelagerten Heer der Achäer
Dem der wider dich spricht sein Ehrengeschenk zu entreißen. 230

Völkerverschlingender Fürst! Nichtswürdigen, wahrlich, gebeutst du,
Oder du hättest, Atreide, zuletzt wohl heute gefrevelt!
Aber ich sage dir an und beschwör's mit dem heiligen Eidswur:
Bei dem Stabe dahier, der nie mehr Blätter und Zweige
Treibet, nachdem er einmal von dem Stamm sich getrennt im Gebirge,
Noch je wieder ergrünt; denn ringsum schälte das Erz ihm
Rind' und Blätter hinweg; jetzt tragen ihn aber Achaja's
Edele Söhn' in den Händen, die richtenden, die in Kronions
Namen dem Recht vorstehn: das sei dir die große Betheurung:
Wahrlich vermist wird einst von den sämtlichen Söhnen Achaja's 240
Peleus' Sohn; denn nimmer, wie sehr es dich schmerze, vermagst du
Schutz zu verleihn, wenn Schaaren von Hektors mordenden Händen
Niedergestreckt hinsterben; der Gram wird tief dir im Herzen
Nagen: du hast ja den Besten im Volk der Achäer entehret!“

Also sprach der Peleid' und warf zur Erde den Machtstab,
Schön mit goldenen Nägeln verziert; dann setzt' er sich nieder.
Gegen ihn stand Agamemnon und wüthete. Doch es erhob sich
Nestor, im Wort anmuthig, der tönende Redner von Pylos,
Dem von den Lippen der Laut entströmete, süßer denn Honig,
Der schon zween Geschlechter der vielfachredenden Menschen 250
Schwinden gesehn, die früher geboren mit ihm und erzogen
Waren im Pylierland; nun herrscht' er im dritten Geschlechte.

Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung :

„Weh, welch kläglich Geschick kommt über das Land der Achäer!
 Wie wird Priamos drob sich erfreun und Priamos' Söhne,
 Wie wird freudigen Herzens das Volk aufjubeln in Troja,
 Wenn sie das Alles vernehmen, wie ihr euch feindlich entzweiet,
 Die ihr die ersten Achäer im Rath und die Ersten im Kampf seid !
 Aber wohlan, nun folgt mir ; ihr seid ja Beide die Jüngern.
 Wißt, Ich habe vordem mit stärkeren Helden denn Ihr seid 260
 Lange verkehrt, und dennoch verschmäheten diese mich nimmer.
 Niemals hab' ich ja Männer gesehn, noch werd' ich sie sehen,
 Wie Peirithoos war und der göttliche Held Polyphemos,
 Dryas, der Hirte des Volks, Eradios, oder wie Käneus,
 Theseus auch, der Megide, der herrliche, Göttern vergleichbar.
 Ja, das waren die Stärksten der sterblichen Erdbewohner,
 Waren die Stärksten gewiß, und maßen sich auch mit den Stärksten,
 Mit dem Kentaurengeschlecht im Gebirg, und vertilgten sie furchtbar.
 Seht, auch diesen gesellt' ich mich einst, aus Pylos gekommen,
 Aus dem entlegenen Lande, woher sie selbst mich gerufen. 270
 Und Ich that nach Vermögen im Kampf. Doch jene bekämpfte
 Schwerlich der Sterblichen Einer, wie jetzt auf Erden sie leben.
 Dennoch hörten sie Rath von mir an und folgten der Mahnung.
 Aber so folgt auch Ihr : denn Rath zu befolgen gereut nicht.
 Weder denn Du, wie mächtig du bist, nimm Jenem das Mägdlein ;
 Laß es ihm, wie es einmal zum Preis ihm verehrt die Achäer :
 Noch auch Du, o Peleide, befehde dich so mit dem König
 Trozigem Sinn's ; denn solcher Gewalt hat wahrlich ein Fürst noch
 Nie sich erfreut, dem Scepter und Ruhm von Kronion verliehn war.
 Bist du gewaltiger Kraft und gebar dich die göttliche Mutter : 280
 Ist Er mächtiger doch und gebeut zahlreicheren Völkern.
 Atreus' Sohn, dich bitt' ich, besänftige doch das Gemüth dir,
 Laß du fahren den Groll um Achilleus, der den Achäern
 Allen ein mächtiger Hort dasteht in des Krieges Verderben !“
 Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon :

„Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebühr dieß Alles geredet.
 Doch der Mann will immer ein Vorrecht haben vor Andern,
 Will uns Alle beherrschen im Heer, will Allen gebieten,
 Allen Befehl' austheilen, befolgt auch, mein' ich, sie Niemand.
 Haben die Stärke des Speers ihm verliehn die unsterblichen Götter, 290
 Ward ihm ein Recht deswegen so schmähende Reden zu führen?“

Ihm in das Wort einfallend begann der erhabne Peleide:
 „Traun, ein erbärmlicher Wicht und ein Feigling müßt' ich genannt sein,
 Wenn ich in Jeglichem dir willfahrete, was dir beliebt!
 Andern gebiete du Solches; an Mich nur richte du ja nicht
 Deinen Befehl! Ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!
 Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
 Niemals werd' ich den Arm um der Jungfrau willen erheben
 Gegen dich selbst und Andre: so nehmet denn was ihr geschenkt habt!
 Was mir jedoch noch sonst an dem dunkeln Schiffe gehört, 300
 Davon nimmst du mir schwerlich das Mindeste, will ich es selbst nicht.
 Oder wohlan, so versuch' es! damit auch diese gewahren,
 Wie von der Lanze sogleich dein dunkles Blut mir hinabtriest!“

Als nun Beide sich so mit erbitterten Worten gestritten,
 Standen sie auf, und entließen das Volk an den Schiffen Achaja's.
 Peleus' Sohn gieng heim zu den schwebenden Schiffen und Zelten,
 Von Menötios' Sohne gefolgt und seinen Gefährten.
 Gleich nun ließ Agamemnon ein hurtiges Schiff in das Meer ziehn,
 Wählte hinein auch zwanzig der Ruderer, führte des Gottes
 Sühnhekatombe hinein; auch Chryses' rosige Tochter 310
 Bracht' er hinein; als Führer bestieg's der verschlagne Odysseus.
 So durchsteuerten diese der Meerflut wallende Pfade.

Aber Entführung gebot Agamemnon sämtlichen Völkern.
 Da entführten sich All' und warfen ins Meer die Befleckung;
 Opferten dann dem Apollon erlesene Sühnhekatomben,
 Ziegen und Stier', am Strande des ödhinwogenden Meeres;
 Und es entstieg zum Himmel der Duft mit dem Wirbel des Rauches.
 So war Alles im Lager beschäftigt. Doch der Atreide

Ließ nicht ab von dem Zorne womit er bedroht den Achilleus;
 Nein, zu Talthybios schnell und Eurybates rief er gebietend, 320
 Die Herolde zugleich und geschäftige Diener ihm waren:

„Geht alsbald zum Zelte des Peleiden Achilleus,
 Bringt an der Hand mir geführet des Briseus rosigte Tochter.
 Sollt' er sie nicht hergeben, so würd' Ich selber sie holen,
 Kommend mit stärkerm Gefolg: das soll noch schlimmer für ihn sein!“

Also sprach er gebietend und sandte sie fort mit der Drohung.
 Ungern wandelten Beide dahin an den öden Gewässern,
 Bis sie die Schiff' und Zelte der Myrmidenen erreichten.
 Ihn nun fanden sie dort: am Gezelt und dunkelen Schiffe
 Saß er; fürwahr ihr Kommen erfreuete nicht den Achilleus. 330
 Aber bestürzt vor Schen, voll Ehrfurcht gegen den König
 Standen sie, weder ein Wort ihm verkündigend, noch ihn befragend.
 Doch er merkt' es in seinem Gemüth und redete also:

„Freude mit Euch, Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte!
 Tretet heran! Ihr tragt ja die Schuld nicht, nein Agamemnon,
 Der euch Beide daher um Briseus' Tochter gesendet.
 Gehe denn, Zeusentsproßner Patroklos, hole die Jungfrau;
 Gib sie den Männern dahin. Sie selbst, sie sollen mir Beide
 Vor den unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen bezeugen,
 Auch vor dem Könige dort, dem gewaltfamen, wenn es in Zukunft 340
 Wiederum meiner bedarf, dem entsetzlichen Jammer zu steuern
 Unseres Volks! Denn wahrlich er tobt in verderblichem Wahnsinn;
 Vorwärts weder versteht er, noch rückwärts irgend zu schauen,
 Daß die Achäer gesichert den Kampf an den Schiffen bestünden.“

Also der Held. Es gehorchte dem theueren Freunde Patroklos,
 Führete aus dem Gezelte des Briseus Tochter und gab sie
 Jenen dahin. Die kehrten zurück an den Schiffen Achaja's;
 Ungern gieng mit ihnen die Jungfrau. — Aber Achilleus
 Schied von den Freunden hinweg: an des graulichen Meeres Gestade
 Setzt' er sich einsam weinend, und schaut' in die finsternen Fluten. 350
 Laut nun flehte der Held mit gebreiteten Armen zur Mutter:

„Mutter, du hast mich geboren für wenige Tage des Lebens ;
 Darum sollte doch Zeus mir, der donnernde Gott des Olympos,
 Ehre verleihn ; doch nein, nun ehrt er mich nicht im Geringsten !
 Wisse, der Atreussohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
 Hat mich entehrt, das Geschenk mir geraubt und es selber behalten !“

So sprach weinend der Held ; ihn vernahm die erhabene Mutter,
 Die in den Tiefen des Meers dasaß bei dem greisenden Vater.
 Jählings fuhr sie empor aus der graulichen Flut, wie ein Nebel,
 Kam und setzte sich hin zu dem thränenvergießenden Sohne, 360
 Streichelt' ihn sanft mit der Hand und redete, also beginnend :

„Kind, was weineest du so ? Was drang für ein Kummer ins Herz dir ?
 Rede, verhehle mir nichts ! auf daß uns Beiden es kund sei.“

Schweraufseufzend begann der gewaltige Kenner Achilleus :
 „Weißt du doch Alles genau : was soll ich der Wissenden sagen ?
 Thebe wurde belagert, Oetions heilige Beste ;
 Diese verwüsteten wir und führten Alles von dannen.
 Als nach Gebür nun Solches Achaja's Söhne vertheilten,
 Wählten sie für den Atreiden des Chryses rosigte Tochter. 370
 Chryses aber, der Priester des Fernhinterfessers Apollon,
 Kam zu den hurtigen Schiffen der erzumschirmten Achäer,
 Frei sein Kind sich zu kaufen und bot unermessliche Lösung,
 Tragend den goldenen Stab mit des Fernhinterfessers Apollon
 Heiliger Bind' umwunden, und flehete allen Achäern,
 Aber zumeist den Atreiden, den zween Kriegsfürsten der Völker.
 Und es erscholl einstimmig der Ruf der gesammten Achäer,
 Phöbos' Priester zu scheun und die herrliche Lösung zu nehmen.
 Doch nicht also gefiel es dem Atreussohn Agamemnon ;
 Der wies schnöb ihn zurück, mit mächtigem Wort ihn bedrohend.
 Zürnend vernahm es der Greis und entfernte sich. Aber Apollon 380
 Hörte des Flehenden Ruf ; er liebte ja herzlich den Priester.
 Plötzlich entsandt' er das böse Geschöß, und die Männer Achaja's
 Starben in Haufen dahin ; denn rings durchflogen des Gottes
 Pfeile das Heer, so weit es sich lagerte. Doch es enthüllt' uns

Nun der Prophet wehkundig den heiligen Rath des Apollon.
 Da war Ich es zuerst der den Gott zu versöhnen ermahnte.
 Aber der Fürst Agamemnon ergrimmete; rasch sich erhebend
 Rief er ein drohendes Wort, das jetzt auch wirklich erfüllt ist.
 Jene geleiten im Schiff rollläufige Männer Achaja's
 Wieder nach Chrysa zurück; auch bringen sie Gaben dem Herrscher; 390
 Briseus' Tochter jedoch, die Mir die Achäer verehret,
 Führt die Herold' eben hinweg aus meinem Gezelte.
 Drum, wenn Du es vermagst, bring' Hülfe dem leiblichen Sohne!
 Geh und stehe zu Zeus dem Olympier, wenn du ihm jemals
 Irgend das Herz mit Worten erfreuetest, oder mit Thaten.
 Dstmals hab' ich ja sonst im Vaterpalast es gehöret
 Wann du gerühmt, du habest allein einst unter den Göttern
 Schmählichen Jammer gewehrt von dem schwarzumwölkten Kronion,
 Als ihn zu fesseln gedachten die Andern auf dem Olympos,
 Hera mit Poseidaon vereint und Pallas Athene. 400

Du ja, Göttin, erschienst und befreietest ihn von den Banden;
 Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen riefst du,
 Der bei den Göttern Briareos heißt, bei den Menschen Megäon.
 Dieser, gewaltiger noch als selbst sein mächtiger Vater,
 Setzte sich hin zur Seite Kronions, freudigen Trostes.
 Den vermieden die Götter in Furcht, und fesselten Zeus nicht.
 Dessen gedenk' jetzt, sitzend bei Ihm, und umfaß' ihm die Kniee,
 Ob er den Troern vielleicht nun Beistand wolle gewähren,
 Und das Achäische Heer am Gestad einsperren im Lager,
 Schlagend hinfort, daß Alle des Königes mögen genießen. 410

Aber die Schuld auch fühle der Atreussohn Agamemnon,
 Die Schuld daß er den Besten im Volk der Achäer entehrt hat!"

Thetis begann hierauf und erwiderte, Thränen vergießend:
 „Warum mußt' ich, o Kind, ich Unglücksmutter, dich aufziehen!
 Möchtest du doch an den Schiffen befreit von Thränen und Kränkung
 Weilen, da kurz dein Leben, so gar nicht lange bestimmt ist!
 Nun so frühe verblühen, und noch Unglück dulden vor Allen

Solltest du! Ach, dich gebar ich zum bösen Geschick im Palaste!
 Dieses dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
 Will ich hinauf denn gehn zum schneeumbhüllten Olympos. 420
 Du bleib' aber indeß an den schnellhinsegelnden Schiffen,
 Fürnend dem Danaervolk, und enthalte dich gänzlich des Kriegeß.
 Zeus gieng gestern zum Mahl der unsträflichen Aethiöpen
 An des Okeanos Strom, von den Himmlischen allen begleitet;
 Aber er kehrt am zwölften zurück zu den Höhn des Olympos.
 Gleich dann will ich hinauf zum ehernen Hause des Zeus gehn,
 Will ihm die Knie' umfassen, und hoff' ihn so zu bewegen."

Also sprach sie zum Sohn und entfernte sich. Jener allein nun
 Fürnnete fort im Gemüth ob der schön umgürteten Jungfrau,
 Die man frech ihm geraubt mit Gewaltthat. — Aber Odysseus 430
 Kam nach Chrysa indeß mit der heiligen Sühnhekatombe.
 Als sie denn nun in der Bucht tiefgründige Räume gekommen,
 Zogen sie ein und bewahrten im dunkelen Schiffe die Segel,
 Legten den Mast, am Taue gesenkt, in seinen Behälter,
 Rasch und behend, und trieben das Schiff mit den Rudern zur Anfurt,
 Warfen die Anker sodann und befestigten hinten das Hemmtau.
 Aus nun stiegen sie selbst an dem stutumbrausten Gestade;
 Aus auch wurde geladen Apollon's Sühnhekatombe;
 Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden Schiffe.
 Die nun führte sogleich zum Altar der verschlagne Odysseus, 440
 Gab sie dem Vater zurück in den Arm, und redete also:
 Chryses, entsandt hat mich der gebietende Fürst Agamemnon,
 Um dein Kind dir zu bringen, und Phöbos Sühnhekatombe
 Für die Achäer zu weihn, auf daß wir versöhnen den Herrscher,
 Der jetzt schmerzliche Leiden dem Argoßvolke verhängt hat."

Sprach's und gab ihm die Tochter zurück, und der Vater umarmte
 Innig erfreut sein Kind. Schnell ordneten Jene des Gottes
 Herrliche Sühnhekatomb' um den schönerbaueten Altar,
 Wuschen die Hände sodann und nahmen sich heilige Gerste.
 Laut nun betete Chryses und sprach mit erhobenen Armen: 450

„Höre mich, Gott mit dem Silbergeschöß, Umschirmer von Chrysa,
Killa's heiliger Flur und Lenedos' starker Beherrscher!

Wie du einmal schon früher gehört mein brünstiges Flehen,

Und mir Sühne verleihe und hart die Achäer gezüchtigt:

So willfahr' auch jetzt und gewähre mir dieses Verlangen:

Gib nunmehr den Achäern des schmähhlichen Jammers Erlösung!“

Also flehte der Greis; ihn hörte Phöbos Apollon.

Jene, nachdem sie gefleht und die heilige Gerste gestreuet,

Beugten die Thiere zurück und schlachteten, zogen die Haut' ab,

Schnitten die Lenden heraus, umwickelten sie mit dem Fettneß 460

Zwiefach rings, und legten darauf Fleischtheile der Glieder.

Dieses verbrannt' auf Scheiten der Greis und sprengte darüber

Funkelnden Wein; es umstanden ihn Jünglinge, haltend den Fünfsack.

Als sie die Lenden verbrannt und auch das Gefröse gekostet,

Schnitten sie klein was übrig noch war; an die Spieße gebohrt dann

Rösteten sie's sorgfältig und zogen es Alles herunter.

Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet,

Schmauseten sie froh; nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.

Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,

Füllten die Jünglinge gleich mit Getränk bis oben die Krüge, 470

Schöpften davon zum Spenden und reichten es rings in den Bechern.

Also versöhnten den Gott sich Achaja's Männer den Tag durch,

Festlich mit Tanz und Gesang, mit des Pääns herrlichem Loblied

Preisend den Fernhinteresser, und freudigen Herzens vernahm er's.

Als nunmehr sich die Sonne gesenkt und das Dunkel herankam,

Legten sich Alle zur Ruh' an den haltenden Lauen des Schiffes.

Doch als Gös am Morgen erschien mit den rothigen Fingern,

Schifften sie wieder zurück zum mächtigen Heer der Achäer.

Günstigen Wind sandt' ihnen der Fernhinteresser Apollon;

Und sie stellten den Mast und entfalteten schimmernde Segel. 480

Voll nun braust' in das Segel der Wind, und rings um den Kiel her

Rauschte die wallende Flut laut auf in des Schiffes Bewegung.

Leicht durchlief es die Wogen bis hin zum Ziele des Weges.

Als sie darauf hinkamen zum mächtigen Heer der Achäer,
Zogen sie wieder empor ihr dunkles Schiff an des Festlands
Sandigen Grund, und legten gewaltige Balken darunter.

Zwischen die Schiff' und Gezelte zerstreuten sich dann die Gefährten.

Aber es saß voll Zorn an den schnellhinsiegelnden Schiffen
Pelens' göttlicher Sohn, der gewaltige Kenner Achilleus.

Niemals gieng er ja mehr in die ehrende Männerversammlung, 490
Niemals mehr in den Kampf; mit verzehrendem Schmerz in der Seele
Kastet' er dort, und sehnte sich doch nach Gefecht und nach Schlachtruf.

Aber sobald am zwölften das Frühroth wieder erschienen,
Kehreten heim zum Olympos die endloswaltenden Götter
Alle zugleich, von Kronion geführt. Doch Thetis vergaß nicht
Was sie dem Sohne gelobt, und der Meerflut Wogen enttauchend
Giltte sie früh zum Himmel empor und den Höhn des Olympos,
Wo sie den Donnerer fand; entfernt von den Uebrigen saß er
Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.

Vor ihm ließ sie sich nieder, umschlang mit der Linken die Kniee 500
Beide dem Gott, und berührte zugleich sein Kinn mit der Rechten.
Also begann sie stehend zu Zeus Kronion, dem Herrscher:

„Vater Kronion, wosern ich mit Wort dir oder mit That je
Unter den Göttern gedient, so gewähre mir dieses Verlangen:
Gib mir Ehre dem Sohn, der früh schon sollte vor Andern
Wieder verblüht! Denn siehe der Atreussohn Agamemnon
Hat ihn entehrt, das Geschenk ihm geraubt und es selber behalten!
Ehre denn Du doch Jenen, Olympier, höchster Berather!
Gib so lange den Troern die Obmacht, bis die Achäer
Völlig den Sohn mir geföhnt und mit höherer Ehre verherrlicht!“ 510

Sprach's: ihr entgegnete nichts der gewölkauffscheuchende Herrscher;
Lang noch saß er verstummt. Doch Thetis hielt ihm die Kniee
Fest und fester umschlungen, und flehete wieder von Neuem:

„Truglos gib dein Wort mir darauf und winke Gewährung,
Oder verweigere mir's — wen fürchtest du? — daß ich erfahre,
Wie von den Göttinnen Ich die verachtteste bin dem Kronion!“

Unmuthévoll sprach Zeus, der gewölkaußscheuchende Herrscher :
 „Das gibt böse Geschichten : zu heftigem Streit mit der Hera
 Wird' ich gedrängt, wenn diese mit scheltenden Worten mich aufreizt!
 Hadert sie doch schon so in dem Kreis der unsterblichen Götter 520
 Immer mit Mir, und behauptet, ich helf' im Kriege den Troern.
 Gehe du jetzt nur wieder hinweg ; sonst möchte noch Hera's
 Blick dich erspähn ; ich Sorge gewiß daß Alles erfüllt wird.
 Sieh, ich winke dazu mit dem Haupte dir, daß du vertrauest.
 Denn das ist ja von Mir der Verheißung heiligstes Merkmal
 Bei den Unsterblichen stets ; unwandelbar bleibt, untrüglich,
 Nie unerfüllt mein Wort, nachdem ich gewinkt mit dem Haupte.“

Also Zeus, und winkte dazu mit den dunkelen Brauen ;
 Vorwärts wallten herab die ambrosischen Locken des Herrschers
 Von dem unsterblichen Haupt, und die Höhn des Olympos erbebten. 530

So rathschlagten die Beiden und trennten sich. Thetis, die Göttin,
 Fuhr in die Tiefe des Meers von dem glanzumstrahlten Olympos ;
 Nach dem Palaß gieng Zeus. Die Unsterblichen standen vom Sitz auf,
 Alle zugleich, zu des Vaters Empfang ; nicht Einer von ihnen
 Wartete bis er genah ; sie giengen ihm sämmtlich entgegen.
 Also bestieg er den Thron und setzte sich. Aber es war nicht
 Hera's Blicken entgangen, wie Rath mit einander gepflogen
 Zeus und die Meergeistochter, die silberfüßige Thetis.

Reißende Worte begann sie sogleich zum Herrscher Kronion :

„Welch ein Gott hat wieder mit Dir, du Verstecker, gerath-
 schlägt? 540

Also gefällt's dir immer, entfernt von der eignen Gemahlin
 Heimlichen Rath zu beschließen für Dich ; mir mochtest du niemals
 Tessen ein Wort nur freundlich vertraun was Dir in den Sinn kam.“

Und es begann dagegen der Vater der Menschen und Götter :

„Hera, erwarte von Mir nicht jeglichen Schluß zu erfahren ;
 Nebel bekäme dir das, obschon mein Weib du genannt bist!
 Wenn dir etwas zu vernehmen gebürt, dann soll es gewiß nicht
 Einer der Götter zuvor, noch der Sterblichen Einer erfahren.

Was mir jedoch vor den Göttern geheim zu beschließen genehm ist,
Dessen begehrt' auch nichts zu erkundigen und zu erforschen!" 550

Drauf antwortete Hera, des Zeus großäugige Gattin:
„Schrecklicher Kronossohn, welches Wort da hast du geredet!
Hab' ich doch sonst niemals mich erkundiget oder geforschet;
Sondern allein ganz ruhig beschließe ich dir was dir genehm ist.
Diesmal aber besorg' ich im Innersten daß dich bethört hat
Thetis, die Meergreistochter, die silberfüßige Göttin.
Diese ja saß in der Frühe bei Dir und umschlang dir die Kniee.
Ihr, so vermuth' ich, verhieß dein Wink, du wollest Achilleus
Ehren und viel Achäer umher an den Schiffen vertilgen.“

Ihr antwortete Zeus, der gewölkauffscheuende Herrscher: 560
„Zimmer vermuthest du doch, Unselige! Alles erspähest du!
Dennoch wirst du damit nichts endigen, nein um so mehr nur
Meinem Gemüth dich entfremden; und das wird schlimmer für dich sein!
Wenn sich's also verhält, dann mag's wohl so mir gefallen.
Setze dich nun und schweige, gehorsam meinem Gebote!
Schwerlich vermöchten dich sonst die Olympier alle zu schützen,
Käm' ich dir nah und erhöbe die unantastlichen Hände!“

Also Zeus; es erschrock die erhabene Herrscherin Hera,
Schwieg und setzte sich hin und bezwang ihr Herz mit Gewalt nur.
Schwer ward's Allen zu Muth in Kronions Saale den Göttern. 570
Endlich ergrieff Hephästos das Wort, der gepriesene Künstler,
Hera wohl zu gefallen, der lilienarmigen Mutter:

„Das gibt böse Geschichten zuletzt und wird unerträglich,
Wenn ihr dahier euch so um der Sterblichen willen entzweiet,
Und das Gezänk so treibt vor den Himmlischen! Keinen Genuß mehr
Hat man am köstlichen Mahl fortan, da das Uebel zu arg wird.
Drum ermahnt' ich die Mutter, obwohl sie selbst es erkennt,
Unserem Vater gefällig zu sein, damit er hinfort nicht
Schelte, der Vater Kronion, und uns so störe das Gastmahl.
Wahrlich, gefiel' es ihm nur, dem Olympischen Schwinger des Blitzes, 580
Alle verstieß' er vom Sitz; denn weit der Gewaltigste ist er!

Nahe du ihm denn freundlich mit sanftemehmenden Worten,
Dann wird sicher uns bald der Olympier wieder geneigt sein.“

Also sprach er, und eilig erhob er sich, reichte der lieben
Mutter den Doppelpokal in die Hand, und redete also :

„Mutter, ertrag' es denn nur in Geduld, wie schmerzlich es sein mag,
Daß ich es nicht, du Geliebte, noch ansehen muß mit den Augen,
Wie er dich strast; ich könnte, so leid es mir thäte, dir doch nicht
Beistehn; wahrlich es ist der Olympier schwer zu bekämpfen!

Denn schon früher einmal, da ich auch dir zu helfen versuchte, 590

Schwang er am Fuße gefaßt mich hinab von der heiligen Schwelle.

Völlig den Tag durch slog ich, und erst mit der sinkenden Sonne

Fiel ich in Lemnos nieder, und athmete nur noch ein wenig.

Aber es pflegten mich dort, den Gefallenen, Sintische Männer.“

Sprach's: da lächelte freundlich die lilienarmige Hera;

Lächelnd empfing sie vom Sohn mit der Hand den gebotenen Becher.

Aber Hephästos schenkte den übrigen Göttern gesammt auch

Rechtsum ein, und entschöpfte dem Krug süßduftenden Nektar.

Unauslöschliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,

Wie sie Hephästos sahen mit Hast durchschnaufen den Festsaal. 600

Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne

Schmauften sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle,

Noch an der Phorminx holdem Getön in der Hand des Apollon,

Noch an dem Wechselgesang und der lieblichen Stimme der Musen.

Als nun untergegangen des Helios leuchtende Strahlen,

Brachen sie auf, und Jeder begab sich zur Ruh in die Wohnung,

Dorthin wo für Jeden der hinkende Künstler Hephästos

Einen besondern Palast mit sinnigem Geiste gebauet.

Zeus auch gieng ins Gemach, der Olympische Schwinger des Blizes,

Wo er zuvor auch schlief, wann lieblicher Schlummer ihn ankam. 610

Dorthin gieng er zu ruhn mit der goldenthronenden Hera.

Zweiter Gesang.

Agamemnon's Traum. Verzeichniß der Schiffe.

Aber die Götter gesammt und die rossegerüsteten Männer
Schliefen die Nacht hindurch; nur Zeus nicht faste der süße
Schlummer: im Geist unruhig bedacht' er sich, wie er Achilleus
Ehren, und viel der Achäer am Schiffsheer sollte vertilgen.
Dieser Beschluß erschien ihm endlich im Herzen der beste,
Einen lebendigen Traum zu dem Atreussohn zu entsenden.
Und er begann zu diesem und sprach die geflügelten Worte:

„Tummele dich flugs, lebendiger Traum, zu den Schiffen Achaja's;
Gehe daselbst in das Zelt zum Atreussohn Agamemnon,
Ihm so Alles genau zu verkündigen wie ich bestelle. 10

Rüsten zur Feldschlacht soll er der hauptumlockten Achäer
Sämmtliche Macht: jetzt könnt' er gewiß einnehmen der Troer
Strafengeräumige Stadt; die Unsterblichen auf dem Olympos
Seien entzweit nicht mehr im Beschluß; all' habe sie Hera
Durch ihr Bitten geeint, und verhängt sei Wehe den Troern.“

Sprach's; und der Traum enteilte, nachdem er die Reden vernommen,
Und er gelangte sogleich zu den hurtigen Schiffen Achaja's.
Hin zu dem Atreussohn Agamemnon gieng er und fand ihn
Schlafend in seinem Gezelt: ihn umstieß der ambrosische Schlummer.
Aber er trat ihm ans Haupt, gleich Meleus' Sohne gestaltet, 20
Nestorn, den Agamemnon zumeist von den Aeltesten ehrte.

Dem an Gestalt gleich sagte der göttliche Traum zu dem König:

„Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des gewaltigen Rossbezüglers?
Kein rathsführender Mann darf ganz durchschlafen die Nachtzeit,
Dem zur Hut sich die Völker vertraut und so Wichtiges obliegt.
Höre denn schnell mein Wort: von Kronion bin ich gesendet,
Der in der Fern' auch herzlich sich dein annimmt und erbarmet.
Rüsten zur Feldschlacht sollst du der hauptumlockten Achäer

Sämmtliche Macht: jetzt könnest du leicht einnehmen der Troer
Strafengeräumige Stadt; die Unsterblichen auf dem Olympos 30
Seien entzweit nicht mehr im Beschluß; all' habe sie Hera
Durch ihr Bitten geeint, und verhängt sei Wehe den Troern
Selber von Zeus. Du bewahr' es im Innersten, laß es dir ja nicht
Aus dem Gedächtniß schwinden, erwacht vom lieblichen Schlummer.“

Also sagte der Traum und entfernte sich. Aber der Fürst lag
Dem nachsinnend im Geist, was doch nicht sollte geschehen.
Priamos' Stadt ja hofft' er denselbigen Tag zu erobern;
Doch nicht wußte der Thor was Zeus sich erdacht zu beginnen.
Denn der hatte beschlossen den Danaern noch und den Troern
Weh und Jammergestöhn im schrecklichen Kampf zu bereiten. 40
Eben erwacht' er vom Schlaf, noch umtönt von der göttlichen Stimme.
Aufrecht setzt' er sich hin und zog sein weiches Gewand an,
Neu und herrlich gewirkt, und warf sich den Mantel darüber;
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,
Warf um die Schulter zugleich sein Schwert voll silberner Buckeln;
Hierauf nahm er den Stab, den ererbeten, ewiger Dauer.
So durchschriet er die Schiffe der, erzumschirmten Achäer.

Da stieg Cos, die Göttin, empor zum hohen Olympos,
Daß sie das Licht ansagte dem Zeus und den übrigen Göttern.
Jener gebot Herolden von hellaußtönender Stimme, 50
Hin zum Markt zu berufen die hauptumlockten Achäer.
Heroldsrufen erscholl, und sogleich war Alles versammelt.

Unmehr setzte zuerst sich der Rath hochherziger Fürsten,
Nahe bei Nestors Schiff, des von Phlos stammenden Königs.
Diese berief sich der Fürst und hub den verständigen Rath an:
„Freunde, vernehmt: es erschien mir ein göttlicher Traum im Schlummer
Während der heiligen Nacht; durchaus dem erhabenen Nestor
War er an Größ' und Gestalt und an Wuchs ganz ähnlich gebildet.
Ueber dem Haupt mir stand er und sprach die geflügelten Worte:
,Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des gewaltigen Rossebezähmers? 60
Kein rathführender Mann darf ganz durchschlafen die Nachtzeit,

Dem zur Gut sich die Völker vertraut und so Wichtiges obliegt.
 Höre denn schnell mein Wort; von Kronion bin ich gesendet,
 Der in der Fern' auch herzlich sich dein annimmt und erbarmet.
 Küsten zur Feldschlacht sollst du der hauptumlockten Achäer
 Sämmtliche Macht: jetzt könntest du leicht einnehmen der Troer
 Straßengeräumige Stadt; die Unsterblichen auf dem Olympos
 Seien entzweit nicht mehr im Beschluß; all' habe sie Hera
 Durch ihre Bitten geeint, und verhängt sei Wehe den Troern
 Selber von Zeus. Du bewahr' es im Innersten.' Als er geredet 70
 Schwand er im Fluge davon, und der liebliche Schlummer verließ mich.
 Auf denn, ob es gelinget Achaja's Söhne zu rüsten!

Ich will aber zuerst, wie es ziemt, sie mit Worten versuchen;
 Ich will rathen zu stiehn mit den vielumruderten Schiffen;
 Ihr dann haltet die Völker von hier und dort mit Ermahnung."

Also sprach Agamemnon und setzte sich. Und es erhob sich
 Nestor, der als Herrscher gebot in der sandigen Pylos.

Dieser begann wohlmeinend, und rebete vor der Versammlung:

„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
 Hätte den Traum uns ein Anderer erzählt von den Söhnen Achaja's: 80
 Lug wohl nennten wir das, und wendeten uns um so mehr ab.
 Aber ihn hat ja gesehn der gewaltige Fürst der Achäer:
 Auf denn, ob es gelinget Achaja's Söhne zu rüsten!"

Also sagte der Greis, und verließ alsbald die Versammlung.

Rings erhoben sich alle die machstabtragenden Fürsten,
 Folgend dem Hirten des Volks. Zum Markt entströmte das Heer auch
 Wie wann Schwärme der Bienen in winnkelnden Haufen hinausziehen
 Aus dem gehöhleten Fels, und von Neuem sich immer ergießen;
 Setzt, gleich Trauben gereiht, umsummen sie Blumen des Lenzes;
 Hierhin richten den Flug unzählige, andere dorthin: 90

Also zogen daher von dem Schiffsheer und den Gezelten
 Zahllosströmende Völker entlang an der Tiefe des Meerstrands
 Schaar auf Schaar nach dem Markt: und des Zeus Botinasterin Itha
 Lederte mitten darin und ermunterte. Voller und voller

Wurde der Markt und stürmisch erregt: es erdröhnte der Erdgrund,
 Als sich das tosende Volk hinlagerte. Mächtig erhuben
 Neun Herolde den Ruf, und ermahneten daß sie den Lärm doch
 Stillten einmal und hörten die Zeusentstammten Gebieter.
 Schwer saß endlich das Volk, umher in den Sizen gereihet,
 Und das Geschrei ließ nach. Es erstand nun Fürst Agamemnon, 100
 Haltend den Stab der Gewalt, den einst Hephästos gebildet.
 Und Hephästos gab ihn dem herrschenden Zeus Kronion;
 Aber ihn gab dann Zeus dem bestellenden Argostödter;
 Fürst Hermeias gab ihn dem roßbezügelmenden Pelops;
 Pelops wiederum gab ihn dem völkerbehütenden Atreus;
 Atreus ließ ihn im Sterben dem heerdenreichen Thyestes;
 Aber Thyestes ließ ihn zurück zum Erb' Agamemnon's,
 Daß er damit ganz Argos und viel Gilande beherrsche.
 Sierauf war er gestügt und sprach zum Volk der Argeier:

„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares, 110
 Wahrlich Kronion hat mich verstrickt in schwere Verblendung;
 Grausam! da er doch einst mit dem Haupt mir gewinkt und verheißen
 Daß ich nach Ilios' Sturz, der ummauerten, sollte zurückziehen.
 Argen Betrug nun hat er erdacht, und befiehlt mir nach Argos
 Ruhmlos wiederzukehren, nachdem viel Volks ich verloren.
 Also mag es denn Zeus' allmächtiger Stärke gefallen,
 Welcher bereits viel Städten die thürmenden Häupter gestürzt hat,
 Und noch stürzen sie wird; sein ist ja die Macht und die Herrschaft.
 Uns zur Schande vernimmt es der spätesten Enkel Geschlecht noch
 Daß so bethört dieß große, gewaltige Volk der Achäer 120
 Einen vergeblichen Krieg hier führt und im Kampfe sich abmüht
 Gegen geringere Zahl, und noch kein Ende zu sehn ist.
 Denn wenn uns es gefiele, dem Danaervolk und den Troern,
 Heiligen Bund zu beschwören, die Zahl zu erfahren von Beiden:
 Und wir zuerst aufzählten die heimischen Bürger von Troja,
 Dann wir Männer Achaja's zu Zehn und Zehn uns vertheilten,
 Und je Einen der Troer zum Weineinschenken erwählten:

Viel Achäische Zehner entbehreten sicher den Weinschenk!
 So viel größer bedünkt mir die Zahl der Achäischen Streiter
 Gegen die Troer gesammt in der Stadt. Doch haben sie Hülfsvolk 130
 Aus viel anderen Städten dabei, speerschwingende Männer,
 Welche mich weit ablenken vom Ziel und den Plan mir vereiteln,
 Ilios ganz zu vertilgen, die stattlichgebaute Beste.
 Sind doch bereits neun Jahre des mächtigen Zeus entschwunden;
 Schon ja faulet der Schiffe Gebälk und die Faue vermodern.
 Unsere Weiber indeß mit den unerzogenen Kindern
 Sigen daheim und harren mit Schmerz; wir aber beenden
 Nun und nimmer das Werk weßhalb hierher wir gekommen.
 Drum wohl an, so laßt uns gesammt thun wie ich es sage.
 Fliehn laßt uns mit den Schiffen zum Land der ersehnten Heimat; 140
 Denn es erliegt uns nimmer die straßengeräumige Troja!“

Also der Fürst, und Allen erregt' er das Herz in dem Innern,
 Weithin unter dem Heer, das nicht anhörte den Kriegsrath.
 Wogend erhob sich das Volk, gleich mächtigen Wellen des Meeres
 Auf der Ikarischen Flut, wenn der Ost sie zugleich und der Südwind
 Aufregt, der dem Gewölke des donnernden Zeus sich entstürzt.
 Wie andringender West dichtwallende Saaten beweget,
 Lobend mit wilder Gewalt, und die Frucht mit den Aehren sich hinbeugt:
 Also wogte bewegt die Versammlung. Fort zu den Schiffen
 Stürmten sie laut aufschreiend; emporstieg unter den Füßen 150
 Wirbelnder Staub in die Luft; sie ermunterten Einer den Andern,
 Hießen die Schiff' anfassen und rasch ins heilige Meer ziehn.
 Und man räumte die Gräben; der Heimverlangenden Ruf scholl
 Himmelhinan; das Gebälk entfernten sie unter den Schiffen.

Trotz dem Geschick wär' ihnen die Heimkehr jezo geworden,
 Wo nicht Hera noch zur Athene also geredet:

„Weh, unbezwungene Tochter des Megischschwingers Kronion!
 Also nach Haus denn sollen ins Land der ersehnten Heimat
 Argos' Völker entfliehn auf des Meers unendlichem Rücken?
 Soll sie zum Ruhm hier bleiben, zu Priamos' Ruhm und der Troer, 160

Helena, Argos' Tochter, um die der Achäer so Viele
 Schon vor Troja gefallen, entfernt vom Lande der Väter?
 Auf, durchwandle die Schaaren der erzumschirmten Achäer;
 Rede zu jeglichem Mann mit freundlichen Worten und halt' ihn,
 Daß er ins Meer nicht ziehe die doppeltberuderten Schiffe."

Hera sprach's; ihr gehorchte des Zeus glutäugige Tochter.
 Gelig den Höhn des Olympos entschwang sie sich raschhinschreitend,
 Und sie gelangte sofort zu den hurtigen Schiffen Achaja's.
 Und den Odysseus fand sie, den göttergleichen Berather,
 Stehend: er rührte nicht an das schönumruderte, dunkle 170
 Schiff; ihm war der Verdruß durch Herz und Seele gedrungen.
 Und es begann, nahtretend, des Zeus glutäugige Tochter:

„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
 Also nach Haus denn wollt' ihr, ins Land der ersehnten Heimat,
 Fliehn, und stürzet hinein in die vielumruderten Schiffe?
 Soll sie zum Ruhm hier bleiben, zu Priamos' Ruhm und der Troer,
 Helena, Argos' Tochter, um die der Achäer so Viele
 Schon vor Troja gefallen, entfernt vom Lande der Väter?
 Auf, durchwandle die Schaaren der Danaer, ohne zu zögern;
 Rede zu jeglichem Mann mit freundlichen Worten und halt' ihn, 180
 Daß er ins Meer nicht ziehe die doppeltberuderten Schiffe."

Jene gebot's; er aber vernahm der Unsterblichen Mahnung,
 Machte sich auf und warf das Gewand ab; aber der Herold,
 Held Eurybates, nahm es, der Ithaker, der ihm gefolgt war.
 Selbst nun gieng er entgegen dem Atreussohn Agamemnon;
 Diesem entlich er den Stab, den ererbeten, ewiger Dauer.
 So durchschriet er die Schiffe der erzumschirmten Achäer.

Traf er daselbst nun Einen der Könige, oder der Edlern,
 Diesen ermahnt' er und hielt ihn zurück mit freundlichen Worten:
 „Bester, gewiß nicht ziemt dir dem Feiglinge gleich zu erzittern; 190
 Ruhig verweile du selbst und gebiet' auch Ruhe den Andern.
 Weißt du doch nicht so genau, wie der Atreussohn es gemeint hat.
 Jego versucht er vielleicht, und züchtiget bald die Achäer;

Alle vernahmen wir nicht was Jener gesagt in dem Kriegsrath.
 Daß er nur nicht sich im Zorn an Achaja's Söhnen vergreife!
 Fürchterlich ist ja der Eifer des Zeusentsprossenen Königs;
 Ehre gewinnt er von Zeus, und es liebt ihn Zeus der Berather.“

Sah er vom Volk wo Hinen und traf er ihn lärmend und schreiend,
 Diesen empfieng mit dem Stabe der Held, und schalt ihn mit Worten:

„Bester du, rühre dich nicht, und vernimm was Andere sagen, 200
 Die dir an Macht vorgehn! Du bist ein erbärmlicher Schwächling,
 Wirfst in der Schlacht niemals, niemals im Rathe gerechnet!
 Nicht wir Alle zugleich sind Könige hier, wir Achäer!
 Vielherrschaft bringt nimmer Gedeihn: Ein Herrscher gebiete,
 Einer allein sei Fürst, dem Kronos' Sohn, des Verschlagnen,
 Stab und Rechte verleihe, auf daß ihm Königsgewalt sei.“

Also gebot er im Heer und ordnete. Wieder zum Marktplatz
 Strömte die Menge des Volks von den Schiffen zurück und den Zelten,
 Losend, sowie das Gewoge des vielaufrauschenden Meeres,
 Wenn es an hohes Gestad' anbraust, und es donnert die Flut nach. 210

Still schon saßen die Andern, umher in den Plätzen geordnet,
 Nur Therstes erhob ein vermessenens Zetergeschrei noch,
 Da er im Herzen so viel unziemende Worte bewahrte,
 Frech, ganz wider Gebühr mit den Königen selber zu hadern,
 Dacht' er damit nur Lachen im Argosvolk zu erregen.
 Häßlicher war kein Mann vor Ilios' Mauern gekommen.
 Krumm war jeglicher Fuß und der eine gelähmt, und die Schultern
 Höckerig, gegen die Brust ihm geklemmt; darüber erhob sich
 Rundlich gespitzt sein Haupt, und darauf saß spärliches Wollhaar.
 Sonderlich war er verhaßt dem Achilleus und dem Odysseus. 220
 Denn sie schalt er beständig; doch jetzt war's Held Agamemnon
 Den er mit gellendem Ruf ausschmähete. Rings die Achäer
 Waren darüber empört, und ärgerten schwer sich im Herzen.
 Aber er schrie laut auf, und lästerte so den Gebieter:

„Atreus' Sohn, schon wieder beklagst du dich? Fehlt dir denn noch was?
 Voll sind deine Gezelte von Erz; auch viele der Weiber

Hast du daheim in den Zelten, erlesene, die wir Achäer
 Immer zuerst dir geschenkt von dem Raub der eroberten Städte.
 Oder begehrst du noch Gold, das irgend ein Reifiger Troja's
 Dir aus Ilios bringe zum Löfungspreise des Sohnes, 230
 Welchen gebunden ich selbst herführete, oder ein Anderer?
 Oder begehrst du ein jugendlich Weib zum Genusse der Wollust,
 Das du allein für dich hegst im Verborgenen? Wahrlich es ziemt nicht
 Führer zu sein und in Jammer Achaja's Söhne zu stürzen!
 Memmen, verworfenes Pack, Achä'rinnen, nimmer Achäer!
 Heim laßt uns mit dem Schiffsheer ziehn, den aber vor Troja
 Hier an den Ehrengeschenken sich sättigen, daß er erfahre
 Ob auch wir ihm Hülfe gewähreten, oder mit nichten!
 Hat er Achilleus doch, den gewiß weit stärkeren Kriegsmann,
 Eben gekränkt, das Geschenk ihm geraubt und es selber behalten. 240
 Aber Achilleus hat nicht Gall' in der Brust, der Erschlaffte:
 Oder du hättest, Atreide, zuletzt wohl heute gefrevelt!“

Also schalt Iherstes den Hirten des Volks Agamemnon.

Aber hinantrat schnell der erhabene Sohn des Laertes,
 Schanete finster ihn an und bedroht' ihn schwer mit den Worten:
 „Schweig, unsinniger Schwäker, obschon ein vernehmlicher Redner,
 Schweig, und erdreiste dich nicht noch allein mit den Fürsten zu hadern!
 Denn kein Schlecht'rer behaupt' ich, befindet sich unter den Männern
 Allen, so viel vor Troja mit Atreus' Söhnen gezogen!
 Ja sonst könntest du nicht so im Mund hier führen die Fürsten, 250
 Und so schmähslich verlästern, und stets abpassen die Heimkehr!
 Noch nicht sind wir gewiß, wie dieß einst Alles sich endet,
 Ob wir zum Heil heimkehren, wir Danaer, oder zum Unheil.
 Darum trittst du hervor, und wagst Agamemnon, den Herrscher,
 Atreus' Sohn, so zu schmähn, weil Argos' edelste Helden
 Stets ihn reichlich beschenkt! Du verhöhnst ihn vor der Versammlung!
 Aber ich künde dir an, und gewiß wird dieses erfüllet:
 Treff' ich dich nochmals wieder so ganz unsinnig wie jezo,
 Sieh' dann soll nicht mehr auf Odysseus' Schultern das Haupt stehn,

Und nicht will ich hinfort Telemachos' Vater genannt sein, 260
 Wenn ich dich nicht gleich fasse, vom Leibe dir reiße die Kleidung,
 Mantel sowohl als Rock, und was dir die Blöße bedeckt,
 Und dich heulend sodann zu den hurtigen Schiffen entsende,
 Von dem Versammlungsplatze gestäubt mit den schmähslichsten Hieben!"
 Sprach's und schlug ihn sogleich mit dem Stab auf Rücken und
 Schultern.

Doch der wand sich gekrümmt: ihm entrolleten perlende Thränen.
 Ueber dem Rücken erhob sich ein dickanschwellender Blutstreif
 Unter dem goldenen Stab. Da sezt' er sich hin und erbehte,
 Winselnd vor Schmerz, mit verblüfftem Gesicht, und wischte die Thränen.
 Sene, wie sehr unmuthig, verlachten ihn alle doch herzlich. 270
 Also begann wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

„Wahrlich, Odysseus hat viel herrliche Dinge verrichtet,
 Trefflichen Rath uns immer ertheilt und die Schlachten geordnet;
 Doch jetzt hat er das Beste gethan vor allen Argeiern,
 Daß er zum Schweigen gebracht den vermessenen schändlichen Schwäger!
 Den wird schwerlich einmal sein Hochmuth wieder verleiten
 Unsere Könige frech mit schmähenden Worten zu lästern!“

So sprach Mancher im Volk. Und der Städteverwüster Odysseus
 Trat mit dem Stabe hervor; — doch neben ihm stand Athenäa,
 Welche dem Herold ähnlich das Volk zum Schweigen ermahnte, 280
 Daß die entfernten zugleich und die näheren Helden Achaja's
 Möchten die Rede verstehn und den Rath sich reiflich bedenken.
 Jener begann wohlmeinend und rebete vor der Versammlung:

„Atreus' Sohn, o Gebieter, wie wollen dich doch die Achäer
 Jetzt in dem ganzen Geschlecht vielredender Menschen beschimpfen!
 Nein, sie erfüllen dir nicht die Verheißung die sie beschworen,
 Als sie hieher einst zogen vom roßbewaideten Argos:
 Daß du nach Troja's Sturz, der ummauerten, solltest zurückziehn!
 Gleich unmündigen Kindern fürwahr, und verwittweten Weibern
 Stimmen sie stets mit einander ein Klaglied an um die Heimkehr. 290
 Freilich, es ist auch schlimm viel Noth zu bestehn vor der Heimkehr.

Wer nur Einen der Monde getrennt vom Weib und vom Haus ist,
 Der schon weilt mit Verdruß am Bord des beruderten Schiffes,
 Wenn ihn das Wintergestürm aufhält und das Toben der Meerflut.
 Uns sind aber bereits neun rollende Jahre geschwunden,
 Seit wir liegen dahier; drum will ich es Keinem verargen
 Wenn der Verdruß ihn befällt an dem Schiffsheer; aber es wär' uns
 Dennoch Schmach nach so langem Verzug leer wiederzukehren!
 Duldet denn, Freunde, verzieht noch ein Weniges, bis wir gewiß sind
 Ob uns Wahrheit Kalchas geweissagt, oder getäuscht hat. 300
 Wohl ja gedenken wir des noch im Sinn; ihr könnt es bezeugen,
 All' ihr die das Verhängniß noch nicht zum Hades geführt.
 Gestern, vielleicht vorgestern, nachdem wir die Schiffe bei Aulis
 Alle vereint, zum Verderben der Priamos-Stadt und den Troern,
 Brachten wir, rings um die Quelle gereiht, auf heil'gen Altären
 Herrliche Festhekatomben zum Dank den unsterblichen Göttern
 Unter des Ahorns Grün, wo blinkendes Wasser hervorquoll.
 Sieh, da geschah solch Wunder: ein purpurschuppiger Drache,
 Gräßlich zu schau'n, von dem Gott des Olympos selber entsendet,
 Fuhr am Fuß des Altares hervor und schwang sich zum Ahorn. 310
 Dort war aber ein Nest von Sperlingen, nackte Kindlein,
 Oben im äußersten Wipfel, versteckt ins Dunkel der Blätter,
 Acht, als neunte die Mutter dabei, so die Kinder geboren.
 Alle verschlang sie der Drache, die jämmerlich zwitschernden Kindlein.
 Aber die Mutter in Angst umflatterte jammernd die lieben,
 Bis er im Schwung am Flügel die ringsumschreiende haschte.
 Aber nachdem er die Jungen zugleich und die Mutter verschlungen,
 Stellte zum Wundergebild ihn der Gott auf, der ihn ans Licht rief;
 Denn ihn schuf zum Steine der Sohn des verschlagenen Kronos.
 Und wir standen umher und stauneten, wie es geschehn war. 320
 Als solch Schreckbild nun in die heiligen Opfer getreten,
 Redete Kalchas gleich weissagende Worte zum Volke:
 Weßhalb steht ihr verstummt, ihr hauptumlockten Achäer?
 Uns hat ja dieß Wunder gesetzt der Berather Kronion,

Spät, erst spät zu erfüllen, zum unauslöschlichen Ruhme.

So wie Jener verschlungen des Sperlinges Brut und die Mutter,

Nacht, als neunte die Mutter dabei, so die Kinder geboren:

Also werden wir dort auch gleichviel Jahr' im Gefecht stehn,

Und im zehnten erobern die straßengeräumige Troja.

So weissagte der Greis. Das wird nun Alles erfüllet. 330

Darum bleibt mit einander, ihr wohlumschienten Achäer,

Hier noch, bis wir genommen des Priamos mächtige Beste."

Also der Held. Laut schriean die Danaer, daß an dem Schiffsheer

Schreckliches Donnergetön von dem Ruf der Achäer zurückscholl,

Als sie dem Wort beistimmten des göttlichen Helden Odysseus.

Und es begann hierauf der Gerenische Reifige Nestor:

„Wehe, fürwahr ihr redet dahier in des Volkes Versammlung
Gleich unmündigen Knaben, die Kriegswerk wenig bekümmert!

Was wird aus dem Vertrag uns nun und dem heiligen Eidschwur?

Mögen in Rauch aufgehn die Berathungen und die Beschlüsse, 340

Alle die Spenden des Weins und Verheißungen denen wir trauten!

Denn nur unnütz streiten mit Worten wir; wahrlich den Ausweg

Können wir so nicht finden, wie lang hier immer verweilend!

Atreus' Sohn, sei ferner wie sonst unerschüttert im Rathschluß;

Führe du Argos' Volk durch tobendes Waffengebümmel.

Laß sie dahin nur schwinden die Wenigen, welche gesondert

Bon den Achäern beschließen — es wird doch schwerlich gelingen —

Eher zu ziehn gen Argos, bevor wir völlig erkundet,

Ob die Verheißung des Zeus sich bestätigt oder ein Trug sei.

Denn der gewaltige Zeus, noch sag' ich es, winkte Gewährung 350

Damals als die Argeier hinein in die rüstigen Schiffe

Stiegen, um Tod und Verderben dem Troischen Volke zu bringen.

Rechtshin schwang er den Blik zum heilweissagenden Zeichen.

Darum dränget denn nicht und betreibe mir Keiner die Heimkehr,

Oh er zuvor bei einer der Troischen Frauen geruhet,

Und das Gestöhn und Kämpfen um Helena bitter gerächt hat.

Doch will Einer durchaus mit Gewalt fortziehen in die Heimat,

Nun so berühre' er das dunkle, das wohlumruderte Seeschiff,
 Daß ihn zuerst vor Allen der Tod und die Keren ereilen!
 Selber berathe dich wohl, und folg' auch Andern, o Herrscher. 360
 Wird ja doch nicht zu verwerfen das Wort sein was ich dir sage.
 Theile das Heer, Agamemnon, nach Stämmen dir ab und Geschlechtern,
 Daß das Geschlecht dem Geschlecht beisteh' und die Stämme den Stämmen.
 Hast du dieses gethan und folgen dir so die Achäer,
 Wirst du ersehnen, wer feig von den Königen, wer von den Völkern,
 Und wer tüchtig erscheint; denn Jegliche kämpfen für sich dann;
 Wirst du ersehnen, ob Göttergeschick die Zerstörung verhindert,
 Oder das feige Gemüth und die Kriegsunkunde der Männer.“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
 „Wahrlich, im Volksrath wieder bestiegst du, o Greis, die Achäer. 370
 Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
 Zehn so kluge Berather im Heer der Achäer mir wären;
 Bald ja sankte dahin des gewaltigen Priamos Beste,
 Niedergestürzt in den Staub, durch unsere Hände zertrümmert!
 Unheil aber beschied mir der Aegischwinger Kronion,
 Da er in böses Gezänk mich verstrickt und in nichtige Zwietracht.
 Denn ich entzweite mich auch mit Achilleus wegen der Jungfrau
 Durch feindselige Reden, und Ich fieng an die Befehdung.
 Werden wir aber einmal uns vereinigen, ohne Verzug soll,
 Ohne den mindesten, dann das Geschick einbrechen für Troja! 380
 Gehet denn nun zum Mahle, damit wir rüsten den Angriff.
 Jeglicher halte den Schild sich bereit, wohl schärf' er den Speer auch,
 Wohl versorg' er mit Kost das Gespann schnellfüßiger Rosse,
 Wohl auch prüf' er den Wagen umher und gedenke der Feldschlacht,
 Daß wir den Tag durchkämpfen in blutiger Waffenentscheidung.
 Nie soll Rast dazwischen uns sein, auch nicht die geringste,
 Ehe die Nacht einbricht und den Kampfmuth trennet der Streiter.
 Triefen von Schweiß soll Manchem das Riemengehenk um die Brust her
 Unter dem deckenden Schild, und die Hand am Speer ihm ermatten;
 Triefen von Schweiß soll Manchem das Kopf am geglätteten Wagen! 390

Seh' ich jedoch daß Einer entfernt von der Schlacht sich in Feigheit
An den geschnäbelten Schiffen zurückhält: wahrlich ein Solcher
Wird dann nimmer dem Raube der Hund' entfliehn und der Vögel!"

Also der Fürst. Laut schallte der Danaer Ruf, wie des Meeres
Flut am hohen Gestad, wann kommender Süd sie herantreibt
Gegen den Felsabhang: es verläßt ihn nimmer die Brandung
Unter der Winde Gestürm', ob sie hierher wehen, ob dorthier.
Plötzlich erhob sich das Volk und zerstreute sich rings in dem Lager.
Rauch entstieg den Gezelten umher, und sie nahmen das Frühmahl.
Einige opferten dem der Unsterblichen, Andere jenem, 400
Unter Gebet, zu entrinnen dem Tod und dem Wüthen des Ares.
Einen gemästeten Stier, fünf Jahr alt, brachte der Heerfürst
Held Agamemnon dar dem gewaltigen Herrscher Kronion.
Hierzu lud er die Besten und Ältesten aller Achäer,
Nestor zuerst vor Allen, Idomeneus dann, den Gebieter,
Ferner das Ajaspaar und des Thydeus Sohn Diomedes,
Endlich dazu als Sechsten den weisheitsvollen Odysseus.
Selbst war aber gekommen der Rufer im Streit Menelaos;
Denn er erkannt' es im Herzen, wie viel sein Bruder besorgte.
All' umstanden den Stier und nahmen sich heilige Gerste. 410
Betend begann hierauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Zeus, Ruhmwürdigster, Höchster, du Herr im Gewölk und im Aether,
Laß nicht sinken die Sonne zuvor und das Dunkel heranziehn,
Oh ich des Priamos Haus in glühendem Rauch von dem Gipfel
Niedergestürzt, und die Thore mit feindlicher Flamme verwüstet;
Oh ich das Panzergewand um Hektors Brust mit dem Wurffspeer
Mitten gesprengt und zerstückt, und neben ihm viele Gefährten,
Häuptlings niedergeworfen, den Staub mit den Zähnen zerknirschet!"

Also der Fürst; nicht aber sogleich gab Zeus die Gewährung,
Sondern empfing sein Opfer und sandt' ihm schreckliche Trübsal. 420

Jene, nachdem sie gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
Beugten dem Stiere den Hals und schlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Lenden heraus, umwickelten sie mit dem Fettneß

Zwiefach rings, und legten darauf Fleischtheile der Glieder.
 Dieses verbrannten sie nun auf längstentblätterten Scheiten,
 Spießten sofort das Gefrös und hielten es über das Feuer.
 Als sie die Lenden verbrannt und auch das Gefröse gekostet,
 Schnitten sie klein was übrig noch war: an die Spieße gebohrt dann
 Rösteten sie's vorsichtig und zogen es Alles herunter.

Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet, 430
 Schmauseten sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
 Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
 Da nahm wieder das Wort der Gerenische Reisige Nestor:

„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
 Führen wir jetzt nicht weiter Gespräch hier; laß uns die Arbeit
 Welche der Gott in die Hand uns gelegt nicht länger verschieben.
 Heiße sofort Herolde der erzumschirmten Achäer
 Sämmtliches Volk aufrufen und rings an den Schiffen versammeln.
 Gleich dann so mit einander durchschreiten wir selbst der Achäer
 Mächtiges Heer, um schneller den hitzigen Kampf zu erwecken.“ 440

Also der Greis; ihm gehorchte der Herrscher des Volks Agamemnon.
 Und er gebot Herolden von hellausstönender Stimme
 Rings zur Schlacht zu berufen die hauptumlockten Achäer.
 Heroldsrufen erscholl, und sogleich war Alles versammelt.
 Aber die göttlichen Fürsten, vereint mit den Atreionen,
 Stürmten hindurch, um zu ordnen; dabei war Pallas Athene,
 Haltend den Megischschild, den gepriesenen, ewiger Dauer.
 Hundert Quasten entschwebten dem Rand, aus lauterem Golde
 Kunstvoll jede geflochten, und hundert Stieren an Werth gleich.
 Hiermit stürmte sie feurig umher in dem Volk der Achäer, 450
 Trieb es zum Aufbruch an und erfüllte mächtig mit Kriegsmuth
 Jedem die Brust, unermülich den Kampf zu bestehn und die Feldschlacht.
 Allen erschien jetzt süßer der Krieg als wiederzukehren
 Auf den gewölbeten Schiffen ins Land der ersehneten Heimat.

Wie wann wüthendes Feuer durchflammt die unendliche Waldung
 Auf des Gebirgs Anhöhen, und fernher leuchten die Gluten:

Also stieg beim Zuge des Heers von der funkelnden Rüstung
Weithinleuchtender Glanz in die Luft empor zu dem Himmel.

Wie unzählige Schaaren von Kranichen oder von Gänsen
Und langhalsigen Schwänen, den weithinziehenden Vögeln, 460
Ueber der Afischen Au um Kaystros' wallende Strömung
Hin und wieder sich schwingen, der Fittige stolz sich erfreuend,
Rauschend hinab dann senken den Flug, und ertosend die Au schallt:
So ergossen sich Schaaren des Volks von den Schiffen und Zelten
Ueber das weite Gefild des Skamandros; unten erdröhnte
Schrecklich der Grund von der Kofse Gestampf und den Tritten der
Männer.

Still jetzt blieben sie stehn in der blumigen Au des Skamandros,
Tausende, gleich unzählig wie Laub und Blüten des Frühlings.

So wie summender Fliegen Geschwärm, zahllosen Gewimmels,
Welche des Hirten Gehöft und Stallungen rings durchschwärmen, 470
Wann in den Frühlingstagen die Milch den Gefäßen entschäumet:
So unzählbar standen die hauptumlockten Achäer
Gegen die Troer im Feld, und trachteten sie zu vertilgen.

Aber sowie Geißhirten die schweifenden Heerden der Ziegen
Ohne Beschwer aussondern, nachdem sie die Waide vermengt hat:
Also stellten die Führer das Heer in gesonderten Schaaren
Für das Gefecht; darunter der Hüter des Volks, Agamemnon,
Aehnlich an Haupt und Augen dem donnererfreuten Kronion,
Ares ähnlich an Gurt, an gewaltiger Brust dem Poseidon.
So wie der Stier in der Heerde daher als stattlichster wandelt, 480
Männlich und stolz: er erhebt ja sich weit vor sämtlichen Kindern:
So verherrlichte Zeus am selbigen Tag den Atreiden,
Daß er erhaben im Volk und weit vor den Helden hervorschien.

Saget mir nun, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Ihr seid Göttinnen, waret dabei und wisset es Alles;
Wir vernehmen allein das Gerücht; nichts wissen wir selber:
Sagt, wer waren die Führer der Danaer und die Gebieter?
Nie ja könnt' ich die Völker verkündigen oder benamen,

Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn Zungen gewähret,
 Wäre von Erz mir die Brust und unverwüßlich die Stimme, 490
 Wenn die Olympischen Musen, des Megischschwingers Kronion
 Töchter, mir nicht ansagten, wie viel vor Ilios kamen.

Nun so verkünd' ich die Führer der Schiff' und sämtliche Schiffe.

Ueber die Schaar der Bööten gebot Penelopeus, Leitos,
 Arkesiläos zugleich, auch Klónios sammt Prothoénor;
 Die rings Hyria's Flur und die felsige Nulis bewohnten,
 Schoinos dazu und Skolos, das Bergwaldthal Steónos,
 Theopia, Gräa sodann und die räumige Stadt Mykaléfos:
 Auch die Harma bewohnten, Gilestion auch und Grythrá,
 Auch die Gleon hatten und Péteon's Auen und Hyle, 500
 Auch Okálea's Flur und Médeon's herrliche Wohnstadt,
 Kopā sammt Gutrésis, und Thisbe, taubengesegnet;
 Die Koroneia's Feld und die grasige Flur Haliartos,
 Die Platāa besaßen und Glifas Acker bebauten,
 Die Hypothébā hatten, die stolzauftragende Wohnstadt,
 Auch Ducheístos' Gebiet mit Poseidons heiligem Festhain;
 Die Mideia bewohnten und Arne's Traubengefilde,
 Nisa's göttliche Flur und Anthedon's äußerste Grenzstadt:
 Diese bemanneten fünfzig der Schiff', und jedes bestiegen
 Aus Böotischer Jugend Erlesene hundert und zwanzig. 510

Die von der Minyer Stadt Orchómenos und von Aóplédon
 Führt' Askályphos an und Jálménos, Söhne des Ares,
 Aus der Aúyoche Schooß. Im Palast des Aeidischen Aktor
 Stieg sie empor ins Obergemach als züchtige Jungfrau,
 Hin zum kräftigen Ares: und der umarmte sie heimlich.
 Diese begleitet' ein Zug von dreißig gewölbeten Schiffen.

Schédios aber gebot und Epístrophos' Macht den Phokéern,
 Beide von Iphitos Stamm, des erhabenen Nauboliden.
 Die Kyvariítes hatten, die felsumstarrete Python,
 Krifa's göttliche Flur, auch Pánopeus' Höhen und Daulis; 520
 Die um Anemoreia und rund um Hyampolis wohnten,

Die das Gestad anbauten am heiligen Strome Kephisos,
 Die Lilaä's Gebiet an Kephisos' Quellen besaßen:
 Alle sie waren gefolgt auf vierzig dunkelen Schiffen.
 Dort umwandelten ordnend das Volk die Phokeischen Führer,
 Und die Gerüsteten standen zunächst links ab den Bötten.

Ueber die Lokrer gebot des Dileus hurtiger Uias,
 Kleiner, und nicht so groß wie der Tëlamonier Uias,
 Ja viel kleiner wie der; doch klein auch, leinengepanzert,
 Warf er den Speer, wie Keiner in Hellas wo und Achaja. 530
 Die Kalliaros bauten und Kynos' Auen und Dpus,
 Skarpyhe sodann und Bessa, Augeiä's liebliches Fruchtkland,
 Tarphe, Thronion auch, umwallt von Boagrius' Strömung:
 Diese begleiteten Jenen mit vierzig dunkelen Schiffen,
 Lokrisches Volk, jenseit von dem heiligen Land Kuböa.

Die Kuböa besaßen, die muthdurchglühten Abanten,
 Chalkis, Giretria's Flur, und das Nebengefeld Histiäa's,
 Auch Korinthos am Meer, sammt Dions ragender Bergstadt;
 Die Karystos besaßen und Styra's Felder bebauten:
 Ihnen gebot als Führer des Ares Sproß Elephënor, 540
 Welchen Chalkódon zeugte, der Heerfürst edler Abanten.
 Rasch folgt' ihm der Abanten Geleit mit dem wallenden Haupthaar,
 Rüstige Speerausfender, die vorwärtsragenden Eschen
 Muthig gestreckt, Stahlpanzer an feindlicher Brust zu zerschmettern.
 Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

Die von Athenä kamen, der trefflichgebauten Wohnstadt,
 Zu Grechtheus' Land, des erhabenen, welchen Athene
 Selber gepflegt, Zeus' Tochter, den Sohn der ernährenden Erde,
 Und in Athenä barg in dem Raum des begüterten Tempels,
 Wo die Athenische Jugend im Lauf umrollender Jahre 550
 Festlich die Göttin versöhnt mit geopfertem Stieren und Lämmern:
 Diesen gebot als Führer des Péteos Sprößling Menestheus.
 Dem war nicht zu vergleichen ein Mann von den Erdebewohnern,
 Rosse zu ordnen im Kampf und schildumrüstete Streiter:

Ihm wetteiferte Nestor allein, der höher bejahrt war.
Den umsteuerten fünfzig der dunkelen Schiff' im Geleite.
Aias führte daher zwölf Salaminische Schiffe,
Sämmtlich gestellt allwo sich Athenä's Schaaren geordnet.

Die so Argos bewohnten, die starkummauerte Tiryns,
Auch Hermione's Strand, und Asine's schirmende Meerbucht, 560
Troizen, Gionä dann und das Traubengefeld Epidaurus,
Die von Megina auch und von Mases, Männer Achaja's:
Diesen gebot vor Allen der Rufer im Streit Diomedes:
Ethenelos führete mit, des gepriesenen Kapanews Sprößling;
Auch als dritter gebot Euryalos, Göttern vergleichbar,
Er des Melisteus Sohn, und Talaos' Enkel, des Herrschers.
Allen gesamt war Führer der Rufer im Streit Diomedes;
Ihn umsteuerten achtzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

Die Mykenä besaßen, die trefflichgebaute Wohnstadt,
Auch Korinthos, die reiche, Kleonä's herrliche Stadt auch: 570
Die Arathyreas schönes Gefild und Orneia bebauten,
Sikyon auch, wo früher Adrastos mächtig gewaltet,
Auch Hyperesia's Flur, und die ragende Burg Gonoessa:
Die Pellene hatten und Region rings umwohnten,
Die an dem ganzen Gestad und in Helikes weiten Gefilden:
Diesen gebot Agamemnon in hundert Schiffen, der Herrscher,
Atreus' Sohn: ihm folgten die tapfersten all' und die meisten;
Völker zugleich; er selbst, mit funkelndem Erze gerüstet,
Freute sich stolz, da er herrlich hervorschien unter den Helden
Als der gewaltigste Fürst, der viel' anführte der Völker. 580

Auch sie dort von dem hohlen umklüfteten Thal Lakedämon,
Pharis' und Sparta's Volk, und der taubengesegneten Messa;
Die Augeia's schönes Gefild und Bryseia bewohnten,
Auch Amyklä's Fluren, und Helos' Bürger, der Meerstadt,
Auch die Las umwohnten und Dethlos' weite Gefilde:
Diesen gebot sein Bruder, der Rufer im Streit Menelaos,
Sechzig der Schiff' anführend; die Heerschaar weilte gesondert.

Aber der Held durchgieng sie, dem eigenen Muthe vertrauend,
Um zur Schlacht zu ermahnen; zumeist ja brannte das Herz ihm,
Helena's Trauergestöhn und schmerzliches Sehnen zu rächen. 590

Alle von Pylos dann und der anmuthsvollen Arene,
Thryos, Alpheios' Furt, und der trefflichgebaueten Aepy;
Auch die Kyparisséis und Amphigeneia bebauten,
Pteleon auch und Helos und Dörion, dort wo die Musen
Thamyris fanden, den Thraker, und ihn des Gesanges beraubten.
Der von Dechalia her vom Dechaliere Eurptos kommend,
Stolz sich vermaß auch Sieger zu sein wenn selber die Musen
Ihren Gesang anstimmten, des AegisSchütterers Tochter.
Aber die Zürnenden machten ihn blind, und nahmen die Kunst ihm,
Daß er des Lyraspieles vergaß und des holden Gesanges. 600
Diesen gebot als Fürst der Gerenische Keisige Nestor;
Ihn umsteuerten neunzig gehöhlte Schiff' im Geleite.

Die vom Arkadierland, an Kylléne's ragendem Berghaupt,
Beim Aepythischen Male, die nahandringenden Streiter;
Die von Orchómenos kamen, der heerdenreichen, von Rhipe,
Phéneos, Stratie dann, und der windumbrauerten Enispe,
Auch die Tégea hatten, Mantinea's schöne Gefild' auch:
Die Stymphálos' Gebiet und Parrhásia's Felder bebauten:
Diesen gebot Ankäos' erhabener Sohn, Agapenor,
Sechzig der Schiff' anführend: in jegliches waren gestiegen 610
Viel Arkadische Männer, gesammt wohlkundig der Feldschlacht.
Ihnen verlieh ja selbst der gebietende Fürst Agamemnon
Wohlumruderte Schiffe, das dunkle Meer zu befahren;
Weil sie zuvor niemals um Meeresgeschäft sich bekümmert.

Die Buptáston auch und die göttliche Elis bewohnten,
Was Hyrmine's Gebiet und Myrsinos' äußerste Grenzstadt,
Auch der Olenische Fels und Meiston innen umschließet:
Ordneten vier Kriegsfürsten zugleich; und Jeglichem folgten
Zehn schnellsteuernde Schiffe, bemannt mit vielen Speiern.
Held Amphimachos führte wie Dalpios eine der Schaaren, 620

Jener des Ktéatos Sohn, des Aktorischen Gurytos dieser.
 Auch Dióros führte, der tapfere Sohn Amarnykeus';
 Ueber die Vierten gebot der erhabene Held Polyreinos,
 Er, Agasthenes' Sohn, vom fürstlichen Stamm des Augeias.

Die von Dulichion kamen und die von den heiligen Inseln,
 Echináden genannt, die jenseit ragen vor Elis:

Ihnen gebot Fürst Meges, dem Ares gleich, der Phyleide,
 Welchen Kronions Liebling, der Keisige Phyleus zeugte,
 Der nach Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.
 Ihn umsterneten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

630

Aber Odysseus führte die muthigen Képhalléner,
 Die auf Ithaka wohnten, um Néritons rauschende Waldhöhn,
 Die Krokyleia's Strand und Négilips' Felsengestade.
 Auch Zakynthos' Gesild und Samos' Felder bebauten,
 Auch das Gestad umwohnten des jenseitliegenden Festlands:
 Diesen gebot als Führer der göttergleiche Odysseus;
 Ihn umsterneten zwölf rothwangige Schiff' im Geleite.

Ihoas aber gebot, Andrámon's Sohn, den Aetolern,
 So in Pyléne wohnten, um Dlenos her und um Pleuron,
 Auch um Chalkis' Gestad und Kálydons felsige Berghöhn.
 Niemand lebte ja mehr vom Geschlecht des erhabenen Deneus;
 Selbst schon war er dahin, auch todt Blondhaar Meleagros:
 Drum ward Jener betraut mit der Obmacht aller Aetoler.
 Ihn umsterneten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

640

Kreta's Schaaren gebot Idómeneus, rühmlich im Speerkampf.
 Die dort Knosos bewohnten, die starkummauerte Gortys,
 Lyktos auch und Milétos, die schimmernde Beste Lykastos,
 Pháistos, Rhytion auch, zwei mächtigbevölkerte Städte,
 Auch noch andre Bewohner der hundertstädtigen Kreta:
 Diesen gebot als Führer Idómeneus, rühmlich im Speerkampf,
 Und Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares.
 Ihnen entsterneten achtzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

650

Aber Herakles' Sohn, Nepólemos, groß und gewaltig,

Führte daher neun Schiffe mit trotzigem Schaaren von Rhodos.
Diese bewohnten Rhodos' Gebiet, dreifältig getheilet,
Lindos' Flur, Jalyfos' Gefild und die weiße Kameiros.

Ihnen gebot als Führer Telepolemos, rühmlich im Speerkampf,
Den einst Astyocheia gebar dem gewalt'gen Herakles,
Der sie von Gphyra heim sich geführt am Strome Selleis,
Als er zerstört viel Städte der Zeusentsprossenen Helden. 660

Wie Telepolemos aber erwuchs in der starken Behausung,
Da urplötzlich erschlug er Herakles' theueren Oheim,
Ihn den ergraueten Mann Eikhymnios, Sprößling des Ares.
Schiffe sogleich erbaut' er sich nun, und mit großer Geleitschaft
Floh er hinweg auf's Meer: ihm droheten Rache die Andern,
Söhne zugleich und Enkel der mächtigen Kraft des Herakles.
Endlich nach viel Irrfahrten und Drangsal kam er gen Rhodos.
Also wohnten sie dort, dreistämmig getheilt, und geschirmet
Unter Kronions Hut, der die Götter beherrscht und die Menschen;
Und es ergoß auf Alle des Reichthums Fülle Kronion. 670

Nireus führte von Syme daher drei schwebende Schiffe,
Nireus, Charopos' Sohn, des Gebietenden, und der Aglaja;
Nireus, wie nicht schöner ein Mann vor Troja gezogen
Rings im Achäischen Heer, nach dem trefflichen Peleion:
Doch unfriegerisch war er, von wenigem Volke begleitet.

Welche sodann Nisyros und Krápathos hatten und Kasos,
Kos, Gurnypylos' Stadt, und die Meereilande Kalydnä:
Ihnen gebot Pheidippos der Fürst, und Antiphos mit ihm,
Beide von Thessalos' Stamm, des gewaltigen Herakleiden.
Diese begleitet' ein Zug von dreißig gewölbten Schiffen. 680

Nun auch Alle, so viel das Pelasgische Argos bewohnten,
Auch die Alos' Gebiet, die Alope hatten und Trachis,
Alle von Phthia dann und dem jungfraunblühenden Hellas,
Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich und Achäer:
Ihnen gebot als Führer in fünfzig Schiffen Achilleus,
Doch es gedacht' ihr Herz nicht schrecklichen Waffengetöses;

Denn es gebrach an dem Führer, die Schlachtreihn ihnen zu ordnen.
 Still ja lag an den Schiffen der muthige Kenner Achilleus,
 Zürnend der Jungfrau wegen, der schönumlockten Briseis,
 Die er sich aus Lyrnēsos entführt nach unendlichen Mühen, 690
 Als er die Stadt Lyrnēsos und Thebe's Mauern zertrümmert,
 Als er den Mynos erschlug und Epistrophos, lanzengeübte,
 Muthige Söhn' Euenos', Selepios' mächtigen Sprößlings.
 Darum lag er im Zorn: bald sollt' er sich wieder erheben.

Dann die Phylake bauten und, wo der Demeter Bezirk ist,
 Pyrasos' Blumengefeld, und das meeranliegende Antron,
 Iton, die Mutter der Schaaf', und Ptēleos' grünende Matten:
 Diesen gebot als Führer der Kriegsheld Protēsilaos
 Vormals wohl: ist aber umschloß ihn die dunkle Erde.
 Trauernd in Phylake blieb ihm das Weib mit zerschundenen Wangen, 700
 Und ein verwaistetes Haus; ihn erschlug ein Dardanischer Krieger,
 Als er von allen Achäern zuerst vom Schiffe hinausprang.
 Zwar nicht hauptlos blieb ihm das Volk, doch es mißte den Führer;
 Denn jetzt war ihr Ordner des Ares Sprößling Podarkes,
 Sohn von Phylakos' Sohne, dem heerdenreichen Iphiklos,
 Leiblicher Bruder zugleich des erhabenen Protēsilaos,
 Jünger jedoch an Geburt: der bejahrtere war und der stärkere
 Protēsilaos, ein Held wie der Kriegsgott. Also gebrach's wohl
 Nicht am Gebieter dem Volk; doch mißten sie immer den Edlen.
 Den umsterneten vierzig der dunklen Schiff' im Geleite. 710

Alle sodann die Pherā am See Boibēis bewohnten,
 Boibe, Glāphyrā auch und die herrliche Stadt Iaōlkos,
 Führte der Held Gumeōs, der theuere Sohn des Admetos,
 Auf eils Schiffen zum Kampf; ihn gebar Alkestis, die Fürstin
 Ihres Geschlechts, an Gestalt von Pelias' Töchtern die schönste.

Die Methōne sodann und Thaumakia rings umwohnten,
 Auch Melibōa's Flur und Dizon's felsige Gegend:
 Diesen gebot Philoktētes, der Held, wohlkundig des Bogens,
 Sieben der Schiff' ausführend: in jeglichem waren der Rudrer

Fünzig gereiht, wohlkundig des Kampfs mit dem Bogengeschosse. 720
 Aber der Fürst lag jetzt voll heftiger Qualen in Lemnos'
 Heiligem Meereiland, wo Argos' Volk ihn zurückließ,
 Krank an dem bösen Geschwür vom Biß der verderblichen Natter.
 Dort nun lag er gequält, doch bald ja sollte gedenken
 Argos' Heer bei den Schiffen des Königes Philoktetes'.
 Zwar nicht hauptlos blieb ihm das Volk, doch es mißte den Führer.
 Medon beherrschte sie jetzt, der unehliche Sohn des Dileus,
 Den einst Rhene geboren dem Städteverwüster Dileus.

Sene von Triffa dann und Ithome's klippigen Felselhöhn,
 Auch von Dechalia rings, des Dechaliers Eurytos' Burgstadt, 730
 Führte der Held Podaleirios an und der edle Machaon,
 Zween heilkundige Männer, die Söhn' Asklepios' Beide.
 Diese begleitet' ein Zug von dreißig gewölbeten Schiffen.

All' in Orménion dann und All' an dem Duell Hypercia,
 Die von Asterion auch und von Titanos' schimmernden Häuptern,
 Führt' Eurypylos an, Guämon's strahlender Sprößling:
 Ihn umsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

Die von Argissa sodann, von Gortyne's Flur und Glone,
 Auch die Orthe gesandt und die schimmernde Burg Oloosson: 740
 Diesen gebot als Führer der streitbare Held Polipotes,
 Er, Peirithoos' Sohn, den Zeus, der Unsterbliche, zeugte.
 Diesen gebar des Tages die herrliche Hippodameia
 Als Peirithoos' Macht die behaareten Bergkentauren
 Strafte, vom Pélion trieb und zum Aethiërlande verjagte,
 Aber mit ihm noch führte des Ares Sprosse Leonteus,
 Der von dem edlen Korónos, dem Käneusöhne, gezeugt war:
 Ihnen entsteuerten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

Zweiundzwanzig der Schiffe von Kyphos führete Guneus.
 Dieser gebot Gniénern, dazu kampfstarken Peräbern,
 Welche den Hain umwohnten der stürmischen rauhen Dodona, 750
 Auch an dem reizenden Strom Titaresios Fluren bestellten,
 Der in Peneios' Fluten ergießt sein schönes Gewässer,

Doch nicht ganz sich vermischt mit Peneios' silbernem Strudel,
Sondern die obere Fläche wie Del hinfließend berührt;
Denn von der Styr Eidströme, dem furchtbaren, ist er ein Abfluß.

Prothoos ferner, der Sohn Lenthredon's, führte Magneter,
Die ringsher am Peneios und Pelions rauschenden Waldhöhn
Böhneten: diesen gebot Fürst Prothoos, rasch in der Feldschlacht.
Ihn umsteuereten vierzig der dunkelen Schiff' im Geleite.

Diese gesammt nun waren der Danaer Fürsten und Walter. 760
Nun auch nenne mir, Muse, den tapfersten unter den Männern
Die dem Atreiden gefolgt, und die trefflichsten unter den Rossen.

Unter den Rossen erschienen Gumelos' Rosse die besten,
Die wie Vögel entflohen, gelenkt von dem Enkel des Pheres,
Gleich an Haar, gleich altrig und schnurgleich über den Rücken:
In Persea erzog sie der Gott mit dem Silbergeschosse,
Beide vom Stutengeschlecht, und des Ares Schrecken verbreitend.
Unter den Männern erschien als trefflichster Telamon's Nias,
Während Achilleus zürnte; denn der war stärker denn Alle.

So war auch das Gespann des untadligen Peleionen. 770
Doch der lag an den krummen, den meerdurchsteuernden Schiffen,
Immer dem Atreussohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
Hestig erzürnt; und die Völker umher an der brandenden Meerflut
Pfliegten am Diskoswurfe der Lust und am Schleudern des Jagdspeers,
Und an dem Bogengeschloß; indeß bei den Wagen die Rosse
Standen, sich Lotos rufend und sumpfsent sprossenen Gypich.
Sämmtliche Wagengestelle der Obersten standen verhüllet
In dem Gezelt; sie selber, den tapferen Führer vermissend,
Wandelten auf und ab in dem Heer, und entsagten der Feldschlacht.

Sie dort zogen daher, als loderte wüthendes Feuer 780
Durch das Gefild; dumpf dröhnte der Grund, wie dem Donnerer Kronion,
Wann er im Zorn mit dem Blitze das Heimatland des Typhóeus
Arima, schlägt, allwo, so sagen sie, ruhe Typhoens:
Also dröhnete dort von den rings ankommenden Völkern
Unter den Füßen der Grund, schnell zogen sie durch das Gefilde.

Aber es kam zu den Troern die windschnelleilende Iris,
 Ihnen vom Regiöschwinger gesandt mit der traurigen Botschaft.
 Sie dort saßen versammelt zu Rath an des Priamos Pforten,
 Alle zugleich mit einander, die Jüngeren, gleichwie die Alten.
 Jezo begann nahtretend die raschhineilende Iris,
 Ganz nachahmend die Stimme von Priamos' Sohne Polites,
 Der als Ilios' Epäher, den hurtigen Füßen vertrauend,
 Auf dem erhöhten Grabe von Aesyetes, dem Alten,
 Lauerte, wenn die Achäer vielleicht anstürmten vom Meerstrand;
 Dessen Gestalt annehmend begann die geflügelte Iris:

790

„Also gefällt, o Greis, dir immer noch eitles Gerede,
 Wie in der Friedenszeit, obwohl unermesslicher Kampf naht?
 Traun, schon oftmalß bin ich in Männergefechte gekommen,
 Doch nie hab' ich ein Heer so groß und gewaltig gesehen.
 Zahllos ja, wie der Sand am Meer und die Blätter des Waldes, 800
 Ziehn sie daher im Gefilde, die Stadt ringsum zu bekämpfen!
 Hektor, du vor Allen beherzige was ich dir rathe.

Viel sind Bundesgenossen in Priamos' mächtiger Besse,
 Andre von anderer Sprache zerstreuthinwohnender Menschen:
 Diesen ertheile Befehl ein Jeglicher der sie beherrschet,
 Führe sie dann und stelle die Landesgenossen in Ordnung.“

„Jene gebot's: und Hektor, der Himmlischen Mahnung verstehend,
 Trennte den Rath alsbald: fortstürmten sie dann zu den Waffen.
 Rings erschloß man die Thore der Stadt, und es stürzte das Kriegerheer,
 Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getöse. 810

Dort vor Ilios' Thoren erhebt sich ein spitziger Hügel,
 Weit abwärts im Gefild, ungehbar hierhin und dorthin,
 Der sonst nur Baticia genannt wird unter den Menschen,
 Bei den Unsterblichen heißt er das Mal der behenden Myrine.
 Allda wurden die Troer gestellt und die Bundesgenossen.

Hektor führte die Troer, der helmbuschschwingende, große
 Priamossohn; ihm folgte das tapferste Volk und die Meisten,
 Alle mit Erz umhüllt, nach dem Sturm mit der Lanze begierig.

Aber die Dardaner wurden geführt von dem Helden Aineias,
 Den Aphrodite einst dem Anchises hatte geboren, 820
 Als in dem Idawald zu dem Mann sich die Gattin gelagert.
 Auch Archelochos führte zugleich und Akamas mit ihm,
 Beide gezeugt von Antenor, vertraut mit jeglicher Kampfsart.

Die von Zeleia dann an des Ida äußerstem Abhang,
 Reich an Besitz, und getränkt von Aesepos' dunkeltem Wasser,
 Troischen Stamms: die führte der glänzende Sohn des Lykaon,
 Pandaros, dem das Geschöß von Apollon selber verliehn war.

Die Apasos' Gebiet und Adrasteia bewohnten,
 Auch Pityeias Flur und Tereias Berge bebauten,
 Diesen gebot Adrastos, und linnengepanzert Amphios, 830
 Beide von Merops' Blut, des Perkosters, welcher wie Keiner
 Weissagkunde verstand; er rieth deswegen den Söhnen
 Nicht in des Krieges Verderben zu ziehn; doch seinem Gebote
 Folgten sie nicht; sie führte das dunkle Todesverhängniß.

Die Perkote sodann und Praktios' Ufer umwohnten,
 Eestos auch und Abydos, Aribes' heiliges Land auch:
 Führete Hyrtakos' Sohn, Held Arios an, der Gebieter,
 Arios, Hyrtakos' Sohn, den rasch von Aribes der Kofse
 Stattliches, goldnes Gespann vom Strom Selléis dahertrug.

Held Hippothoos zog vor den lanzengeübten Belasgern, 840
 Die ringsher umwohnten Larissa's scholliges Fruchthland.
 Sammt Hippothoos führte des Ares Sprößling Pyläos,
 Beide von Teutamios' Sohne gezeugt, dem Belasgischen Lethos.

Peitros aber, der Held, und Akamas führten die Thraker,
 Welche der Hellespontos begrenzt mit gewaltiger Strömung.

Ferner gebot Euphemos den lanzengeübten Kikonen,
 Den Trözénos gezeugt, der von Zeus umschirmte Keade.

Dann der Páonen Geschlecht, krummbogige, führte Pyrächmes
 Fern aus Amydon her, wo der Arios breit sich ergießet,
 Arios, welcher das Land durchströmt mit dem schönsten Gewässer. 850
 Paphlagonen gebot Pylámenes, rauh um die Brust her,

Dort von der Gneter Land, wo wild aufwachsen die Mäuler:
 Die Kytóros' Gebiet und Sésamos' Fluren bebauten,
 Auch an Parthénios' Strom viel herrliche Häuser bewohnten,
 Kromna dazu, Megialos auch und die Höhn Erhythínó.

Obios führte, der Held, und Epistrophos auch Halizonen
 Fern aus Alybe her, dem Geburtsland glänzenden Silbers.

Chromis führte die Myser und Ennomos, kundig der Vögel;
 Doch nicht Kunde der Vögel entriß ihn dem schwarzen Verhängniß,
 Sondern er ward von den Armen des Neakiden gebändigt 860
 Dort in dem Strom, wo dieser noch viel' hinstrackte der Troer.

Phorkys führte sodann und Askánios, göttlich gestaltet,
 Aus Askania Phryger, entbrannt zum Sturme der Feldschlacht.

Mesthles führte zugleich mit Antiphos fühne Mäonen,
 Beide Talámenes' Sohn' und der Landseennympe Gygáa:
 Auch die Mäonischen Völker von Imolos führten sie mit sich.

Nastes führte dann das Geschlecht fremdredender Karer,
 Die Milétos umwohnten und Phtheira's rauschende Waldhöhn,
 Auch des Mäandros Strom und Mykale's ragende Häupter.
 Held Amphimachos führte sie an und der strahlende Nastes, 870
 Nastes, der strahlende Held, und Amphimachos, Söhne Nomion's.
 Der zog aus ins Gefecht mit Golde geschmückt wie ein Mägdelein.
 Aber der Thor! das wehrt' ihm ja nicht sein grauses Verderben;
 Sondern er ward von den Armen des Neakiden gebändigt
 Dort in dem Strom; ihm raubte das Gold der gewalt'ge Peleide.

Lykier führte Sarpedon zugleich und der herrliche Glaukos
 Fern aus Lykia her, von des Kanthos wirbelnder Strömung.

Dritter Gesang.

Umschau von der Mauer. Zweikampf zwischen Paris und Menelaos.

Als nun jegliche Schaar sich gereiht um ihren Gebieter,
 Zogen die Troer daher mit Getös und Geschrei, wie die Vögel.
 Also tönt das Geschrei von Kranichen, nahe dem Himmel,
 Wenn sie, dem Wintergestürm' und unendlichem Regen entronnen,
 Unter Geschrei fortziehn nach Okeanos' wallender Strömung,
 Tod und Verderben zu bringen ins Land der Pygmäischen Männer,
 Und den verderblichen Kampf am dämmernden Morgen beginnen.
 Aber geräuschlos zogen die muthdurchglühten Achäer,
 Alle von Eifer besetzt sich im Kampf einander zu schirmen.

So wie die Höhn des Gebirges der Süd umgießet mit Nebel, 10
 Nicht für die Hirten erwünscht, doch lieber dem Dieb denn die Nachtzeit;
 Raum auf Steinwurfsweite vermöchtest du ferne zu blicken:
 So stieg unter den Füßen der ringsankommenden Völker
 Staub in Gewölken empor; rasch zogen sie durch das Gefilde.

Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
 Trat aus Ilios' Reihen der Held Alexandros zum Vorkampf.
 Rings mit dem krummen Geschosß, mit dem Schwert und dem Bließe
 des Panthers

Hatt' er die Schultern behängt; zwei erzumzogene Lanzen
 Schwang er, und forderte auf die Gewaltigsten aller Achäer,
 Gegen ihn Kampf zu bestehn und blutige Waffenentscheidung. 20

Aber sobald ihn gewahrte der Aresfreund Menelaos,
 Wie er mit mächtigen Schritten hervortrat aus dem Getümmel,
 War er erfreut, wie ein Leu, wann größeres Wild ihm begegnet,
 Wann ein gehörneter Hirsch dem Verhungerten, oder ein Gemshock
 Anläuft; denn mit Begierde verschlingt er ihn, ob ihn umher auch
 Hurtige Hunde bedrängen und kraftvollblühende Jäger:
 So war Jener erfreut, wie der göttliche Held Alexandros

Ihm vor Augen erschien: er gedacht' ihn zu strafen, den Frevler.
Schnell vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.

Aber sobald ihn gewahrte der göttliche Held Alexandros, 30
Wie er die vordersten Reihn durchschriet, da bebte das Herz ihm,
Und in die Schaar der Gefährten verbarg er sich, meidend das Unheil.
Wie da ein Mann in der Schlucht des Gebirgs vor der Schlange zurück-
fährt,

Die er mit Einmal sieht; es erzittern ihm alle Gebeine;
Rückwärts weicht er geschwind, und Blässe bedeckt ihm die Wangen:
Also wies voll Schrecken der göttliche Held Alexandros
Vor Menelaos zurück in die Schaar hochmuthiger Troer.

Hektor aber bemerkt' ihn und schalt mit beschwämenden Worten:

„Unglücksparis, du Held von Gestalt, Weibfüchtiger, Buhler!
Wärst du doch nimmer geboren und vor der Vermählung gestorben! 40
Ja, das wollt' ich fürwahr, und es wär' auch besser gewesen
Als nun so zum Gespött dastehn und von Allen verachtet!
Laut ja werden sie lachen, die hauptumlockten Achäer,
Welche des Vorkampfs Fürsten erwarteten, weil du so stattlich
Bist von Gestalt; doch fehlt dir der Muth in der Brust und die Streitkraft!
Hattest du, solch ein Held, in den meerdurchwallenden Schiffen
Ueber das Meer dich gewagt im Geleit ergeb'ner Gefährten,
Dich zu den Fremden gesellt und ein reizendes Weib dir entführet,
Aus entlegenem Lande, die Schwägerin tapferer Männer, —
Deinem Erzeuger zum Weh und der Stadt und dem sämmtlichen Volke, 50
Unseren Feinden zur Lust, und dir selbst zum schmählichen Vorwurf —
Und magst nicht Menelaos bestehn? — Da hättest du wohl ihn
Kennen gelernt, den Mann des blühendes Weib du besitest!
Nichts ja frommte die Laute dir dann und die Huld Aphrodite's,
Nichts die Gestalt und die Locken, sobald du im Staube gestreckt lägst!
Wahrlich, die Troer gesammt sind Feiglinge! Oder es deckte
Längst dich ein steinern Gewand für das Unheil das du gestiftet!“

Aber der göttliche Held Alexandros sagte dagegen:

„Hektor, du hast nach Gebür, nicht über Gebür mich getadelt:

Immer ja ist dein Herz unerweichbar, völlig der Art gleich, 60
 Die von dem Zimmerer geführt in das Holz dringt, wenn er zum Schiffsbau
 Balken mit Kunst ausbaut; sie verstärkt in dem Arm ihm die Schwung-
 kraft:

So bleibt Dir in der Brust unerschütterlich fest die Gesinnung.
 Tadle mir nicht Aphrodite's, der goldenen, holde Geschenke.
 Nicht zu verwerfen ja sind der Unsterblichen ehrende Gaben,
 Die sie selber verleihn und Keiner sich nähme nach Willkür.
 Willst du jedoch nunmehr im Gefechte mich sehn und im Kampfe,
 Heiße gesammt sich lagern die Danaer all' und die Troer;
 Laßt in der Mitte mich dann mit dem Aresfreund Menelaos
 Kämpfen allein um Helena selbst und die sämmtlichen Güter. 70
 Wer von Beiden im Kampf obsiegt und der Stärkere sein wird
 Nehme das Weib und die Güter gesammt und ziehe zur Heimat.
 Doch ihr Andern beschwöret der Freundschaft heiliges Bündniß:
 Ihr baut Ilios' fettes Gefild; sie kehren nach Argos'
 Rossegesegneter Aklur und Achaja's blühenden Jungfrau."

Also der Held, und Hektor vernahm hochfreudig die Rede,
 Trat in die Mitte sofort und queer vorhaltend den Wurfspieß
 Drängt' er die Troischen Reihen zurück: gleich standen sie Alle.
 Doch da spannten den Bogen die hauptumlockten Achäer,
 Zieleten scharf mit Geschossen nach ihm, und schleuderten Steine. 80
 Aber es schrie laut auf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Haltet doch ein, Argeier, und werft nicht, Männer Achaja's!
 Miene ja macht um zu reden der helmbuschschwingende Hektor.“

Jener gebot's; da hemmten den Kampf und harreten schweigend
 Alle sofort; und Hektor begann in der Mitte der Völker:

„Höret ein Wort, ihr Troer und wohlumschienten Achäer,
 Was mir gesagt Alexandros, um den sich erhoben der Kriegskampf.
 Dieser begehrt, ihr Andern, die Danaer all' und die Troer,
 Sollet die Wehr hinlegen zur nahrungspendenden Erde.
 Er will mitten vor Euch mit dem Aresfreund Menelaos 90
 Kämpfen allein um Helena selbst und die sämmtlichen Güter.

Wer von Beiden im Kampf obliegt und der Stärkere sein wird
Nehme das Weib und die Güter gesammt und ziehe zur Heimat;
Wir dann sollen beschwören der Freundschaft heiliges Bündniß.“

Also der Held; doch Alle verstummten rings und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Menelaos:

„Wollet denn mich auch hören: zumeist ja lastet der Kummer
Mir im Gemüth. Nun hoff' ich, versöhnet ihr euch mit einander,
Ihr Argeier und Troer, nachdem ihr so Vieles erduldet
Wegen des Streit'es für mich, den Held Alexandros begonnen. 100
Wem nunmehr von uns Beiden der Tod und die Kere bestimmt ist,
Sterbe denn der; ihr Andern versöhnt euch schnell mit einander.
Bringt zwei Lämmer herbei: für Helios weiß und ein Böcklein,
Schwarz für Gaa ein Weibchen; für Zeus noch bringen wir selbst eins.
Priamos' Macht auch rufet herbei: er beschwöre das Bündniß
Selber vor uns: hoffärtig und treulos sind ja die Söhne:
Daß mit vermessnem Sinn Zeus' Bündniß Keiner verlege.
Unstätt sind ja gewöhnlich der jüngeren Männer Gedanken;
Doch wenn ein Greis mitwirkt, der vorwärts schauet und rückwärts,
Dieser versteht was Beiden am Besten sich füge zur Wohlfahrt.“ 110

Also der Held; drob waren erfreut die Achäer und Troer,
Hoffend das Ende zu sehn von dem unglückseligen Kriege.
Reihnweis hielten sie an die Gespann' und stiegen herunter,
Zogen die Kriegswehr aus und legten sie nieder zur Erde,
Nah an einander gereiht, durch wenige Fläche geschieden.

Hektor sendete nun zween Kriegsherolde zur Stadt hin,
Schnell zwei Lämmer zu holen, und Priamos herzubrufen.
Auch den Talthybios sandte der Heerfürst Held Agamemnon,
Nach den gewölbten Schiffen, ein Lamm zum Opfer zu bringen.
Willig gehorcht' er sogleich dem Gebot des erhabenen Herrschers. 120

Gris bracht' indessen der reizenden Helena Botschaft,
Gleich Alexandros' Schwester, des Antenoriden Gemahlin,
Welche der Fürst Helikaon, Antenors Sohn, sich gefreiet,
Die Laodike hieß, von Priamos' Töchtern die schönste.

Helena war im Gemache: sie wob sich ein purpurnes, großes
Doppelgewand, und wirkte hinein viel Kriegergefechte,
Welche die reißigen Troer und erzumschirmten Achäer
Unter des Ares Händen um ihretwillen erduldet.

Und es begann nahtretend die leichthinschwebende Iris:

„Trauteste, komme geschwind, Unglaubliches sollst du mir sehen 130
Unter den reißigen Troern und erzumschirmten Achäern.

Sie, die jüngst sich einander des Ares Jammer im Schlachtfeld
Hitzig entgegen gebracht, entbrannt von verderblicher Kampflust,
Ruhn jetzt friedlich gelagert — der Krieg ist völlig geendet —
Gegen die Schilde gelehnt, und die Speer' in den Boden geheftet.
Denn Alexandros allein und der Aresfreund Menelaos
Wollen mit ragendem Speer sich um deinetwillen bekämpfen.
Wer in dem Kampf obsiegt, der nennt dich traute Gemahlin.“

Also sprechend erweckte die Himmlische süßes Verlangen
Ihr im Gemüth nach dem ersten Gemahl, nach der Stadt und den
Eltern. 140

Schnell mit dem Kleid umhüllt von blendendem Linnengewebe,
Gilte sie aus dem Gemach, hellrinnende Thränen vergießend;
Nicht sie allein: ihr folgten zugleich zwei dienende Jungfrau,
Aethra, des Pittheus Tochter, und Klymene, mächtigen Blickes.
Und sie gelangten geschwind zum Skäischen Thor mit einander.

Dort um Priamos saßen vereint auf Ilios' Thore
Panthoos, Ahtios dann und des Ares Sproß Hiketaon,
Auch Antenor der Held, und Akalegon, Weibe verständig,
Auch Thymotes und Lampos, des Volks ehrwürdige Väter.
Diese betagt nun ruhten vom Krieg, doch lieblich entströmte 150
Ihnen das Wort, den Cifaden im schattigen Wald zu vergleichen,
Die von der Bäume Gezweig' anmuthige Stimmen ergießen.
Also saßen die Fürsten vor Ilios über dem Stadthor.

Als sie nunmehr zum Thore die Helena sahen dahergehn,
Flüsterte Einer dem Andern ins Ohr die geflügelten Worte:

„Nein, nicht ist's zu verargen dem Danaervolk und den Troern

Daß sie um solch ein Weib so lang ausharren im Klend!
 Einer Unsterblichen gleich erscheint sie ja wahrlich an Schönheit!
 Aber, wie schön von Gestalt, entschiffe sie doch in die Heimat,
 Ehe sie uns und den Kindern dahier noch bleibe zum Unheil!“ 160

Also sprachen die Alten; und Priamos rief ihr entgegen:
 „Komm doch näher heran, lieb Töchterchen, setze dich zu mir,
 Daß du den ersten Gemahl dort schaust, die Verwandten und Freunde.
 Du hast nichts mir verschuldet; die Schuld trifft einzig die Götter,
 Welche daher mir gewälzt den bejammerten Krieg der Achäer —
 Daß du mir auch ihn nennest, den wundergestaltigen Mann dort,
 Wie der Achäische Mann doch heißt, der erhabene, große.
 Zwar sind höher an Haupt wohl Andere noch in der Heerschaar;
 Doch so stattlichen hat noch nie mein Auge gesehen,
 Noch so würdigen je: der gleicht dem gebietenden Herrscher!“ 170

Da sprach Helena wieder, die göttliche unter den Weibern:
 „Achtung heg' ich vor Dir und Verehrung, theuerster Schwäher!
 Hätt' ich den Tod doch lieber gewählt als daß ich gen Troja
 Wäre dem Paris gefolgt, das Gemach und die Freunde verlassend
 Und mein einziges Kind und den freundlichen Kreis der Gespielschaft!
 Doch nicht also geschah es; darum vergeh' ich in Thränen!
 Dieses wonach du gefragt und geforscht hast will ich dir sagen.
 Atreus' Sohn ist Jener, der Herrscher des Volks Agamemnon,
 Beides, ein trefflicher Fürst und zugleich ein gewaltiger Kriegsheld:
 Ach, mein Schwager vordem, der Verworfenen! — aber er war es.“ 180

Helena sprach's, und der Greis rief aus, von Erstaunen ergriffen:
 „Seliger Atreussohn, o Gefegneter, Glückseliggeborner!
 Welch unzählige Männer Achaja's sind dir gehorsam!
 Schon auch kam ich einmal nach Phrygia's Nebengefilden,
 Und sah viel allda rostummelnder Phrygischer Männer,
 Atreus' Volk und die Schaaren des götterähnlichen Mygdon,
 Welche sich weit umher an Sangarios' Ufer gelagert;
 Selbst ja war ich dabei, als Bundesgenosse berufen,
 Damals, als anzogen die mannlichen Amazonen:

Doch das Achäische Heer zählt mehr rolläugiger Streiter!“ 190

Jetzt den Odysseus sehend befragte der Greis sie von Neuem:
 „Sage von Jenem mir auch, lieb Töchterchen, wie er genannt wird:
 Weniger ragt er empor mit dem Haupt als Held Agamemnon,
 Breiter jedoch um die Brust erscheint er mir und um die Schultern.
 Seine Bewaffnung liegt an der nahrungspendenden Erde,
 Aber er selbst durchwandelt die muthigen Reihn, wie ein Widder;
 Ja, der ist zu vergleichen dem dichtungzottelsten Schaafbock,
 Der in der wimmelnden Trift weißwolliger Schaafse dahergeht.“

Ihm gab Helena drauf, Kronions Tochter, die Antwort:
 „König Odysseus ist's, der verschlagene Sohn des Laertes, 200
 Der in dem Felseilande von Ithaka wurde geboren,
 Und auf allerlei List und bedächtigen Rath sich versteht.“

Ihr entgegnete drauf der verständige Greis Antenor:
 „Wahrlich du hast da, Frau, untrügliche Worte geredet.
 Denn schon früher einmal war hier der erhab'ne Odysseus,
 Deinetwegen gesandt mit dem Aresfreund Menelaos.
 Ich war's der sie daheim mit gastlicher Pflege bewirthe't,
 So daß Beider Gestalt und bedächtiger Sinn mir bekannt ward.
 Als sie darauf in den Kreis der versammelten Troer getreten,
 Ragte der Held Menelaos im Stehn mit breiteren Schultern; 210
 Würdiger aber erschien, wenn Beide sie saßen, Odysseus.

Als nachher ihr Wort sich entspann und die kluge Berathung,
 Siehe, da sprach rundweg Menelaos vor der Versammlung,
 Weniges, doch mit Gewicht; viel Worte ja liebte der Held nicht,
 Ohne das Ziel zu verfehlen, wiewohl noch jüngeren Alters.
 Aber sobald sich erhob der erfindungsreiche Odysseus,
 Stand er, die Augen gesenkt und gerad' an den Boden gehes'tet;
 Vorwärts weder bewegt' er den Stab, noch wandt' er ihn rückwärts,
 Sondern er hielt ihn fest, wie ein ganz unfundiger Mann thut;
 Daß man leicht ihn für mürrisch erachtete, oder für thöricht. 220
 Aber sobald aus der Brust die gewaltige Stimme hervordrang,
 Und gleich Flockengestöber die Worte vom Mund ihm entflohen:

Da wetteiferte wohl kein Sterblicher noch mit Odysseus;
Und es erschien uns jetzt sein Aeußeres nicht so befremdlich."

Weiter den Nias sehend befragte der Greis sie von Neuem:
„Wer ist jener Achäer, der Mann so groß und erhaben,
Der aus allen Argeiern mit Haupt und Schultern hervorragt?"

Helena sagte darauf, die gewandumwallete Fürstin:
„Nias ist es, der riesige Held, und der Hort der Achäer.
Seitwärts steht wie ein Gott Idomeneus unter den Kretern; 230
Aber um ihn ringsher sind Kreta's Fürsten versammelt.
Oftmals hat ihn bewirthet der tapfere Held Menelaos,
Wenn er von Kreta kam und in unserem Haus ihn besuchte. —
Alle gesammt nun seh' ich, die muthigen Helden Achaja's,
Und ich erkenne sie wohl und würde dir Jeden benennen;
Zwei nur such' ich umsonst von den edelsten Völkergebietern,
Kastor den Streiter zu Rosß und den Kämpfer der Faust Polydenkes,
Leibliche Brüder von mir: dieselbige Mutter gebar uns.
Kamen sie nicht mit her von der freundlichen Stadt Lakedämon?
Oder sie kamen vielleicht in den merdurchwallenden Schiffen, 240
Wollen jedoch nun nicht ins Männergefecht mit hineingehn,
Weil sie die Schmach abschreckt und der Vorwurf der mich belastet?"

Helena sprach's; doch jene verbarg die ernährende Erde
Schon im Gebiet Lakedämon, daheim im lieben Geburtsland.

Aber die Herolde trugen indeß durch Troja die beiden
Lämmer daher zum heiligen Bund, und im Schlauche von Weisfell
Wein, die erfreuende Frucht. Idäos brachte, der Herold,
Ginen gediegenen Krug und zugleich auch goldene Becher,
Frat zu dem Greise hinan und ermunterte so den Gebieter:
„Mache dich auf, Laomedon's Sohn; dich rufen die Fürsten 250
Unter den reißigen Troern und erzumschirmten Achäern
Nach dem Gesilde hinab, um den heiligen Bund zu beschwören.
Denn Alexandros allein und der Aresfreund Menelaos
Wollen mit ragendem Speer um Helena jetzt sich bekämpfen;
Wer in dem Kampf obsiegt, dem folget das Weib mit den Gütern.

Doch wir Andern beschwören der Freundschaft heiliges Bündniß:
Wir baun Ilios' festes Gefild; sie kehren nach Argos'
Rossegesegneter Flur und Achaja's blühenden Jungfrau."

Als er es sprach, da staunte der Greis: er gebot den Begleitern
Daß sie die Rosse' anschnitten; und die vollzogen es schleunigst. 260
Sekt stieg Priamos ein und hielt die gespannten Zügel;
Neben ihm trat Antenor zugleich in den stattlichen Wagen.
Rasch durch's Skäische Thor ins Gefild entflohen die Rosse.

Als sie denn nun hinkamen zum Heer der Achäer und Troer,
Stiegen sie ab vom Wagen zur nahrungspendenden Erde,
Traten sodann in die Mitte des Danaervolks und der Troer.
Da erhob sich sogleich der gebietende Fürst Agamemnon,
Auch des Laertes listiger Sohn. Und die Opfer des Bundes
Brachten die Herolde her, die erhabenen; auch in dem Mischkrug
Mischten sie Wein, und besprengten der Könige Hände mit Wasser. 270
Held Agamemnon zog mit der Hand von der Seite das Messer,
Das an der mächtigen Scheide des Schwerts ihm beständig herabhieng,
Schnitt vom Haupte der Lämmer das Haar, und dieses vertheilten
Herolde rings an der Troer und Danaer edle Gebieter.

Da sprach Atreus' Sohn das Gebet mit erhobenen Armen:

„Vater Kronion, auf Ida's Höhn, Ruhmwürdigster, Höchster!
Helios du, der Alles vernimmt und Alles erschauet!
Götter der Ström' und Gää, und die ihr unten die Seelen
Duldender Menschen bestraft die je meineidig geschworen!
Seid uns Zeugen gesamt und bewahrt dieß heilige Bündniß! 280
Wenn Alexandros siegt und der Held Menelaos erlegt wird:
Selber behalt' er die Helena dann nebst sämtlichen Gütern,
Und wir kehren zurück in den meerdurchwallenden Schiffen.
Aber erliegt Alexandros dem Atreussohn Menelaos,
Dann erstatten die Troer das Weib ihm zurück mit den Gütern;
Und noch Buße dazu entrichten sie, die sich gebüret,
Die fortan im Gedächtniß der spätesten Enkel bewahrt sei.
Wenn mir jedoch Fürst Priamos nicht und Priamos' Söhne

Wollen die Buß' entrichten, nachdem Alexandros gefallen:
Ja dann will ich sofort mit Gewalt mir erkämpfen die Sühnung, 290
Und nicht weichen bevor ich den Krieg zum Ziele geführt!“

Sprach's, und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehlen der
Lämmer,

Legte sodann sie beide, die zappelnden, nieder zur Erde,
Und es entwich ihr Leben: das Erz nahm ihnen die Kraft hin.
Wein entschöpften sie jetzt mit den goldenen Bechern dem Mischkrug,
Sprengten ihn aus und flecten empor zu den ewigen Göttern.
Also betete Mancher im Volk der Achäer und Troer:

„Zeus, Ruhmwürdigster, Höchster, und all' ihr ewigen Götter!
Welche von Beiden zuerst sich veründigen wider den Eidschwur,
Deren Gehirn soll so wie der Wein hier fließen zur Erde, 300
Ihres zugleich und der Kinder, und Knechtschaft treffe die Weiber!“

Also das Volk; doch nie vollendete solches Kronion.

Priamos redete jetzt, der erhabene Dardanide:

„Höret mich an, ihr Troer und wohlumschienten Achäer:
Ich will wieder zurück zur lustigen Ilios kehren;
Denn ich kann unmöglich mit eigenen Augen es ansehen
Wie mein theurerer Sohn hier kämpft mit dem tapfern Atreiden.
Zeus nur weiß es gewiß und die übrigen ewigen Götter,
Wem von Beiden der Tod vom Geschick zum Ziele bestimmt ist.“

So der erhabene Fürst und legt' in den Wagen die Lämmer, 310
Stieg dann selber hinein, und hielt die gespannten Zügel.
Neben ihm stieg Antenor zugleich in den stattlichen Wagen.
Also kehrten Beide zurück nach Ilios' Mauern.

Hektor aber, des Priamos Sohn, und der edle Odysseus
Maßen des Kampfraums Weite zuerst, dann warfen sie Loose
In den gediegenen Helm und schüttelten, um zu erforschen
Wer von Beiden zuerst den gestähleten Speer entsende.
Ringsum flecten die Völker empor mit erhobenen Armen.
Also betete Mancher im Volk der Achäer und Troer:

„Vater Kronion, auf Ida's Höhen, Ruhmwürdigster, Höchster! 320

Wer von Beiden zuerst solch Unheil zwischen uns anspann,
Den laß niedergestreckt in das Haus hinfahren des Ais;
Aber für uns laß Frieden bestehn und heiligen Treubund!“

Also das Volk; und der große, der helmbuschschwingende Hektor
Schüttelte, seitwärts blickend, bis Paris' Zeichen herausprang.
Reihweis lagerten Alle sich nun, wo jeglichen Mannes
Blinkendes Waffengeräth sich befand und die trabenden Rosse.
Held Alexandros aber, der lockigen Helena Gatte,
Zögerte nicht und umhüllte mit stattlicher Wehr sich die Schultern.
Zwei Weinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße, 330
Zierlich gesormt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
Weiter darauf umschloß er die Brust mit dem ehernen Panzer,
Den sein Bruder Lykaon ihm gab; denn er paßte für ihn auch;
Warf um die Schulter sodann sein silbergebuckeltes Kampffschwert,
Blitzend von Erz, und darüber den Schild auch, groß und gediegen;
Schirmte das kräftige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme,
Mähnumwallt, dem schrecklich der Roßschweif oben entwehte:
Nahm den gewaltigen Speer sich zuletzt, ihm gerecht in den Händen.
So umhüllte sich auch mit der Kriegswehr Held Menelaos.

Als nunmehr sich die Kämpfer in jeglichem Heere gerüstet 340
Traten sie vor in die Mitte des Danaervolks und der Troer,
Furchtbar rollend die Augen; und Staunen ergrief bei dem Anblick
Troja's reißiges Volk und die wohlumschienten Achäer.
Nahe sich standen sie nun im Bezirk des gemessenen Kampfraums,
Schwenkend der Lanzen Gewicht, voll Ingrimm gegen einander.
Erst entsandt' Alexandros die weithinschattende Lanze,
Und die traf des Atreiden geründeten Schild an der Wölbung;
Aber das Erz durchbohrte sie nicht; denn die Spitze verbog sich
An dem gediegenen Schild. Es erhob nun aber den Speer auch
Atreus' Sohn, Menelaos, und betete so zu Kronion: 350

„Laß, allwaltender Zeus, mich den göttlichen Paris bestrafen,
Welcher zuerst mich gekränkt! gib daß mein Arm ihn bezwinge,
Daß noch Mancher hinfort von den spätesten Enkeln erbebe,

Böses dem gastlichen Manne zu thun der Liebes ihm darbot!“

Sprach's, und entsendete schwingend die weithinschattende Lanze
 Und die traf Alexandros' geründeten Schild an der Wölbung.
 Siehe den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspeer,
 Bohrte sich tiefer hinein in den künstlichgebildeten Panzer,
 Fuhr ihm gerad' an der Weiche vorbei, und zerschlugte den Leibrock.
 Einwärts bog sich der Held, und vermied sein schwarzes Verhängniß. 360
 Schnell nun zog der Atride das silbergebuckelte Kampfschwert,
 Schwang es und hieb ausholend den Helmreif; aber an diesem
 Brach und zerfracht' ihm in Stücken das Schwert, und zerstob in der
 Hand ihm.

Atreus' Sohn wehklagte, gewandt zu den Höhen des Himmels:

„Grausam, Vater Kronion, wie kein Unsterblicher, bist du!

Ja, zu bestrafen gedacht' ich die frevele That Alexandros';
 Doch es zersprang in der Hand mir das Schwert, und nichtig entsauste
 Meine geschwungene Lanze der Faust: nicht traf sie den Gegner!“

Sprach's, und geschwind anstürmend ergrieff er ihn oben am Helmbusch,
 Zog und wandt' ihn herum zu den wohlumschienten Achäern. 370
 Jenen beengt' an der Kehle der künstlichgenähete Riemen,
 Der als Halter des Helms ihm gespannt war unter dem Kinne.
 Wahrlich, er hält' ihn geschleift und unendlichen Ruhm sich gewonnen,
 Wo nicht scharf es gewahret die Tochter des Zeus, Aphrodite,
 Und ihm den Riemen gesprengt vom kräftigerschlagenen Stiere.
 Hauptleer folgte der Helm der gedrunghenen Faust des Atriden.
 Den warf aber der Held zu den wohlumschienten Achäern,
 Mächtig empor ihn schwingend; es holten ihn traute Gefährten.
 Wiederum sprang er hinan, voll heißer Begier ihn zu morden,
 Mit dem gestähleten Speer; Aphrodite aber entrückt' ihn 380
 Leicht, als mächtige Göttin, und dicht mit Gewölk ihn umhüllend
 Brachte sie schnell ihn nach Haus in die weihrauchdustende Kammer.
 Helena nun zu berufen durchgieng sie die Straßen, und fand sie
 Oben im Warthurm noch, umringt von den Troischen Weibern.
 Still mit der Hand sie zupfend am nektardustenden Kleide,

Sprach sie zu ihr, an Gestalt wie die wollarbeitende Greisin
 Welche der Helena einst in der freundlichen Stadt Lakëdämon
 Köstliche Wolle gekämmt und sehr von der Herrin geliebt war.
 Deren Gestalt annehmend begann die erhabene Göttin:

„Komme geschwind: dich ruft Alexandros heim in die Wohnung. 390
 Er ruht dort im Gemach auf schöndurchbrochenem Ruhbett,
 Strahlend in Reiz und schönem Gewand; kaum solltest du glauben
 Daß er vom Zweikampf komme; vielmehr er wolle zum Tanz gehn,
 Oder er habe sich eben, vom Tanz ausruhend, gelagert.“

Also sprach sie zu ihr, und erregt' ihr das Herz in dem Busen.
 Aber sobald sie die Göttin am blendenden Nacken erkannte
 Und an der reizenden Brust und den anmuthsstrahlenden Augen,
 Ward sie bestürzt vor Staunen und redete, also beginnend:

„Arge, warum versuchst du mir solchen Betrug zu bereiten?
 Willst du mich wohl noch weiter hinweg in bevölkerte Städte 400
 Führen, im Phrygierland, in Mäonia's schönen Gefilden,
 Wenn auch dort dir vielleicht bei den redenden Menschen ein Freund wohnt?
 Weil jetzt Held Menelaos den göttlichen Paris besiegt hat,
 Und mich Schändliche wieder gedenkt nach Hause zu führen:
 Kommst du mir darum her, mich mit trüglicher List zu beschleichen?
 Bleibe doch selbst bei Jenem! Verlaß der Unsterblichen Pfade!
 Wende den Fuß nie wieder zurück zu den Höhen des Olympos,
 Sondern bei ihm wehklage du stets und behüte den Günstling,
 Bis er einmal zur Gattin dich annimmt, oder zur Sklavin!
 Dorthin werd' ich gewiß nicht gehn — das wäre ja schmachvoll — 410
 Ihm sein Bett zu besorgen: die sämtlichen Weiber von Troja
 Würden mit Hohn mir begegnen: ich trag' unendlichen Gram schon!“

Zürnend erwiderte drauf die erhabene Aphrodite:
 „Trotzige, reize mich nicht! Sonst könnt' ich im Zorn dich verstoßen,
 So mit Haß dich verfolgen, wie sehr ich bisher dich geliebet, —
 Könt' auch unter den Völkern von Ilios und von Achaja
 Kriegswuth wieder entflammen: und jämmerlich würdest du enden!“
 Sprach's, und Helena bebte, Kronions liebliche Tochter.

Still nun gieng sie von dannen, gehüllt in den blendenden Schleier,
Nicht von den Troischen Frauen bemerkt, und folgte der Göttin. 420

Als sie zum prächtigen Haus Alexandros' waren gekommen,
Wandten zu ihrem Geschäft sich sogleich die begleitenden Jungfrau.

Aber das göttliche Weib stieg auf zum hohen Gemache.
Dort nahm einen der Sessel die holdankädelnde Kypris,
Trug ihn zu Paris hinan und stellt' ihn gegen ihn über.

Helena setzte sich drauf, Kronions liebliche Tochter,
Wandte die Augen hinweg und schalt den Gemahl mit den Worten:

„Kommst du zurück von dem Kampf? D lägest du dort doch erschlagen
Durch den gewaltigen Mann der einst mein Gatte gewesen!

Prahltest du sonst doch immer, den Aresfreund Menelaos 430

Weit an Gewalt, mit dem Arm und im Speerwurf weit zu besiegen!

Gehe denn jetzt und fordre den Aresfreund Menelaos

Dir zum Zweikampf wieder heraus! Doch möcht' ich dir rathen

Lieber zu ruhn und nicht mit dem Atreussohn Menelaos

Ohne Bedacht dich wieder in Kampf und Gefecht zu begeben.

Bald ja möchte fürwahr sein mächtiger Speer dich erlegen!“

Ihr antwortete Paris darauf und erwiderte also:

„Helena, kränke du nicht mein Herz mit bedrückendem Vorwurf.

Jetzt zwar hat Menelaos gesiegt durch Pallas Athene;

Wieder einmal sieg' Ich; denn uns auch schirmen die Götter! 440

Aber wohlan, wir wollen der Lieb' uns erseun und des Lagers.

Also ward ja noch nie mein Herz umfassen von Inbrunst,

Selbst nicht als ich zuerst von der freundlichen Stadt Lakedämon

Segelte, dich zu entführen in meerdurchwallenden Schiffen,

Und auf Kranae's Insel uns Lieb' und Lager vereinte,

Als dein Liebreiz jetzt mich erfüllt mit süßem Verlangen.“

Sprach es, und gieng zum Lager voran; ihm folgte die Gattin.

Also ruhten sie dort in dem schöndurchbrochnen Gestelle.

Aber der Atreussohn durchschriet das Gewühl, wie ein Raubthier,

Ob er den göttlichen Paris vielleicht wo möchte gewahren. 450

Keiner jedoch von den Troern und rühmlichen Bundesgenossen

Konnte den Feind jetzt zeigen dem Atreussohn Menelaos.
Nicht aus Liebe ja hätt' ihn verheimlicht wer ihn gesehen;
Allen gesamt ja war er verhaßt, wie das schwarze Verhängniß.
Endlich begann dieß Wort der gebietende Fürst Agamemnon:

„Höret mich an, ihr Troer und Dardaner und ihr Gehülfsen!
Sichtlich erscheint als Sieger der tapfere Held Menelaos.
Geht uns Helena nun, die Argeierin, sammt dem Besiðthum
Wieder heraus, und entrichtet dazu die gekürende Buße,
Die fortan im Gedächtniß der spätesten Enkel bewahrt sei.“ 460
Also der Atreussohn; deß lobten ihn alle Achäer.

Vierter Gesang.

Vertragsbruch. Agamemnons Ermahnungen zum Kampf.

Nunmehr waren um Zeus die Unsterblichen alle versammelt,
Sitzend im goldenen Saal. Die verehrungswürdige Hebe
Schenkte den Nektar ihnen umher; aus goldnen Pokalen
Thaten sie oft einander Bescheid, und schauten auf Troja.
Da versuchte sogleich durch stichelnde Reden Kronion
Hera's Seele zu reizen, und sprach hinwerfend das Schalkwort:
„Zwei von den Göttinnen helfen dem Atreussohn Menelaos,
Hera, in Argos verehrt, und Alakomeneis Athene.
Aber sie sitzen ihm fern und erfreuen sich nur des Betrachtens,
Während den Freund Alexandros die holdanlächelnde Kypris 10
Stets in der Nähe beschirmt und die finsternen Keren ihm abwehrt.
Jetzt auch schützte sie ihn der schon zu erliegen gedachte.
Aber gesiegt hat wahrlich der tapfere Held Menelaos.
Wir denn wollen berathen, wie das nun weiter geschehn soll:
Ob wir den Schrecken des Kriegs und der Feldschlacht wieder erregen,

B. 8. Alakomeneis. Beiname der Athene von der Böotischen Stadt Alakomenä, wo die Göttin einen alten Cultus hatte.

Ober im Freundschaftsbunde die streitenden Völker versöhnen.
Ist euch Allen vielleicht dieß also lieb und gefällig,
Dann mag Priamos' Stadt, des gewaltigen, ferner bewohnt sein
Und Menelaos heim die Argeierin Helena führen."

So sprach Zeus; da murrten geheim Athenäa und Hera, 20
Die sich zusammengesetzt und Unheil sann den Troern.
Still zwar schwieg Athenäa; erzürnt auf Vater Kronion
Sagte sie nichts, voll wilder Erbitterung. Hera dagegen
Konnte den Zorn in der Brust nicht bändigen, sondern versetzte:

„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Willst du denn ganz mir vernichten das Werk, und den Schweiß mir
vereiteln

Den ich in Mühe vergoß? Oft ist das Gespann mir ermattet,
Wenn ich das Volk aufregte zu Priamos' Weh und der Seinen!
Thu' es! jedoch nie geben wir übrigen Götter dir Beifall!"

Aber es sprach unmutig der Wolfenversammler Kronion: 30
„Rasende, was hat Priamos doch und Priamos' Söhne
Dir so Böses gethan, daß rastlos immer du eiferst
Ilios ganz zu vertilgen, die stattlich gebauete Befestigung?
Drängst du doch lieber hinein in die Thür' und die ragenden Mauern,
Priamos roh zu verschlingen, und Priamos' Söhne mit allen
Troern dazu: dann würde der tobende Zorn dir gesättigt!
Thu' denn wie's dir gefällt, daß nicht uns Beiden in Zukunft
Etwas der jeßige Zwist noch größeren Hader erzeuge.

Eins nur sei dir gesagt: du bewahr' es dir wohl in dem Herzen:
Wenn es einmal mich selber gelüßete eine der Städte 40
Wo dir Günstlinge wohnen im heftigen Groll zu vertilgen:
Wolle mir nicht aufhalten den Zorn, nein, laß mich gewähren!
Ich auch gab dir ja nach, obschon unwilligen Herzens.
Denn von den sämtlichen Städten der erdumwohnenden Menschen,
Die nur unter der Sonn' und dem sternigen Himmel bewohnt sind,
Ist mir keine so lieb und geehrt wie die heilige Troja,
Und wie Priamos selbst und das Volk des gepriesenen Königs.

Denn es gebrach nie meinem Altar am gemeinsamen Festmahl,
Nie an Gedüst und an Wein: was uns zur Ehre gebüret.“

Drauf antwortete wieder des Zeus großäugige Gattin: 50
„Drei sind mi r weitaus die geliebtesten unter den Städten,
Argos, Sparta sodann, und die räumiggebaute Mykene.
Sie denn magst du zerstören, dafern sie dir herzlich verhaßt sind.
Deren vertret' ich keine vor dir, noch will ich sie weigern.
Denn mißgönnt' ich es auch und hinderte ihre Zerstörung,
Schafft' ich damit doch nichts; weit mächtiger bist du ja selber.
Darum aber geziemt's auch mein Werk nicht zu vereiteln;
Denn auch Ich bin Göttin, mit Dir aus gleichem Geschlechte,
Bin die erhabenste Tochter des unerforschlichen Kronos,
Beides, sowohl an Geburt als weil ich deine Gemahlin 60
Werde genannt, du aber den Ewigen allen gebietest.

Also wohl an, dieß wollen wir nun einander uns nachsehn,
So Ich Dir, wie du Mir, und die übrigen Himmelsbewohner
Werden zugleich uns folgen. So laß denn Pallas Athene
Schleunig hinab in der Troer und Danaer schrecklichen Kampf gehn,
Daß sie versuch', ob die Troer zuerst wohl möchten beginnen
Argos' trotziges Volk zu beleidigen wider den Eidschwur.“

Hera sprach's; es gehorcht' ihr der Vater der Götter und Menschen;
Und er begann zu Athene sogleich die geflügelten Worte:

„Gehe sofort zum Heere des Danaervolks und der Troer, 70
Daß du versuchst, ob die Troer zuerst wohl möchten beginnen
Argos' trotziges Volk zu beleidigen wider den Eidschwur.“

Sprach's, und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin.
Und sie entschwang sich den Höhn des Olympos rasch hinschreitend.
Gleichwie ein Stern, vom Sohn des verborgenen Kronos gesendet,
Schiffenden oder dem Heer weitlagernder Völker zum Zeichen
Feurig erglüht, und umher unendliche Funken entsprühen:
So schwang Pallas Athene zur Erde sich; zwischen die Schlachtreihn
Stürmte sie mitten hinein, und Staunen ergrief bei dem Anblick
Troja's reißiges Volk und die wohlumschienten Achäer. 80

Also redete Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

„Sicher beginnt ja wieder der Schrecken des Kriegs und der Feldschlacht,
Oder im Freundschaftsbunde versöhnt nun beiderlei Völker
Zeus, der unter den Menschen den Krieg verweist und entscheidet.“

Also redete Mancher im Volk der Achäer und Troer.

Aber in Mannesgestalt durchgieng sie Ilios' Kampfreihn,
Ganz Anténors Sohne Laódochos ähnlich, dem starken,
Pandaros dort zu erspähen, den göttlichen, ob sie ihn fände.
Bald auch fand sie den starken, untadligen Sohn des Lykaon,
Wie er im Kreis da stand der beschildeten, kräftigen Heerschaar, 90
Welche zum Kampf ihm gefolgt von der strömenden Flut des Aisepos.
Nahhin trat sie zu ihm und begann die gestügelten Worte:

„Wolltest du wohl mir gehorchen, o tapferer Sohn des Lykaon?
Wagtest du auf Menelaos ein schnelles Geschosß zu entsenden?
Ehre gewäunst du fürwahr und Dank bei sämtlichen Troern,
Doch vor Allen zumeist beim Fürsten des Volks Alexandros.
Ja, der würde besonders mit glänzenden Gaben dir lohnen,
Säh' er, wie Atreus' Sohn, der gepriesene Held Menelaos,
Deinem Geschosß erlåg' und die traurige Flamme bestiege.
Flugs denn, richte den Pfeil auf Atreus' Sohn Menelaos! 100
Doch zum Lykischen Gott, zum bogenberühmten Apollon
Fleh', und gelob' ihm ein Opfer von Erstlingslämmern zu weihen,
Wann du zur heiligen Stadt Zeleia wieder gefehrt bist.“

Also sprach Athenäa, und lenkte das Herz des Bethörten.
Schnell entblößt' er das glatte Geschosß, von des kletternden Steinbocks
Horne geschnitzt, den selbst er einmal grad' unter die Brust traf,
Als er vom Felsabhang an des Lauernden Stande vorbeisprang;
Dem durchschosß er die Brust, und rücklings fiel er vom Felsen.
Sechzehn Handbreit waren vom Haupt ihm die Hörner gewachsen.
Diese verband und schnitzte der hornarbeitende Künstler, 110
Glättete Alles genau und beschlug's mit goldenem Ringe.
Dieses Geschosß nun spannt' er gestemmt, und lehnt' es mit Vorsicht
Nieder am Grund; mit den Schilden bedeckten ihn edle Gefährten.

Daß ihm heran nicht stürmten die krieg'rischen Männer Achaja's,
 Oh' er den Atroussohn, den gepriesenen Helden, getroffen.
 Auf nun schloß er den Köcher, und wählte sich einen der Pfeile,
 Einen gefiederten, neuen, den Quell umnachtender Schmerzen;
 Legte das bittere Geschosß sich zurecht an der Sehne des Bogens,
 Und zum Lykischen Gott, zum bogenberühmten Apollon,
 Flehend gelobt' er ein Opfer von Erstlingslämmern zu weihen, 120
 Wann er zur heiligen Stadt Zeleia wieder gekehrt sei.
 Hierauf zog er die Kerbe zugleich und die Sehne des Kindes,
 Daß ihm die Sehne der Brust nahkam, und das Eisen dem Bügel.
 Als er denn so kreisförmig den mächtigen Bogen gespannt,
 Schwirrte das Horn, und die Sehn' erklang, und der spitzige Pfeil fuhr
 Schnellend davon, in den Haufen hineinzufliegen begierig.

Doch nicht dein, Menelaos, vergaß der unsterblichen Götter
 Einer, und sie vor Allen, des Zeus siegprangende Tochter,
 Welche zum Schutz vortrat und den bitteren Pfeil dir entfernte.
 Sie ja wehrte den Pfeil vom Leibe dir, so wie die Mutter 130
 Fliegen dem Kind abwehrt, wenn süßhinschlummernd es daliegt.
 Dorthin lenkte gerad' ihn die Himmlische wo sich des Leibgurts
 Goldene Spang' angeschlossen und der doppelte Panzer vereint war.
 Siehe, das herbe Geschosß fuhr rasch in den schließenden Leibgurt;
 Aber den künstlichen Gurt durchdrang die gestählele Spitze,
 Bohrte sich tiefer hinein in den künstlichgebildeten Panzer,
 Auch in die Binde von Blech, die den Leib vor Geschossen bewahrte,
 Welche zumeist ihn geschirmt; auch sie durchbohrte der Pfeil noch,
 Und durchschnitt nun ritzend das oberste Fleisch dem Gebieter.
 Aber das dunkle Blut entrieselte plötzlich der Wunde. 140

Wie wann Elfenbein die Mäonerin oder die Karin
 Röthet mit Purpurfarbe, dem Rosß zur Wangenverzierung;
 Dort nun liegt es verwahrt im Gemach, und der Reissigen Viele
 Möchten es gern heimtragen; doch Königen liegt es ein Kleinod,
 Beides zugleich, zum Schmucke dem Rosß und zur Ehre des Lenkers:
 So trof dir, Menelaos, das röthende Blut von den starken

Lenden herab, von den Waden und zierlichen Knöcheln darunter.

Hestig erschraß alsbald der gebietende Fürst Agamemnon,

Wie er das dunkle Blut dem Verwundeten sah entströmen.

Hestig erschraß auch selber der tapfere Held Menelaos.

150

Aber sobald er das Band und die spitzigen Haken noch auswärts

Sah, da kehrte der Muth ihm zurück zum mannlichen Herzen.

Fürst Agamemnon aber ergrieff an der Hand Menelaos,

Seufzete tief und begann, und es seufzeten alle Gefährten:

„O mein theurerer Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündniß,

Da ich zum Kampfe für uns dich allein hinstellte den Troern!

Jener Geschosß ja traf dich! So traten sie nieder den Treubund!

Aber umsonst ist wahrlich der Eidschwur nicht und der Lämmer

Blut, und der Weinausguß und der Handschlag, dem wir vertrauten!

Wenn auch nicht alsbald der Olympier Alles erfüllet,

160

Endlich erfüllt er es doch! Dann haben sie schwer es gebüßet,

Sie mit dem eigenen Haupt und zugleich mit Weibern und Kindern!

Denn das weiß ich gewiß in dem Innersten meines Gemüthes:

Ginst wird kommen der Tag da die heilige Ilios hinsinkt,

Priamos sinkt und die Völker des lanzengepriesenen Königs!

Dann wird Zeus der Kronide, der Waltende, hoch in dem Aether,

Gegen sie All' herschwingen der Aegis finsternen Schrecken,

Zürnend ob solchem Betrug: das wird unfehlbar geschehen!

Aber unendlichen Kummer um dich, Menelaos, ertrüg' ich,

Stürbest du mir, und erfülltest das Maß des beschiedenen Lebens! 170

Schmählich beschimpft ja müßt' ich zum durstigen Argos zurückziehen;

Würden doch gleich die Achäer des Heimatlandes gedenken;

Und wir ließen zum Ruhme dem Priamos hier und den Troern

Helena, Argos' Tochter; es moderten deine Gebeine

Hier auf Ilios' Flur bei dem unvollendeten Werke!

Dann ruft Mancher vielleicht von den übergewaltigen Troern,

Auf Menelaos' Grabe, des rühmlichen Helden, sich tummelnd:

„Würde bei Allem doch so Agamemnons Rache gesättigt,

Wie er umsonst auch jetzt hierher die Achäer geführt!

Denn der kehrte zurück zum theueren Lande der Väter 180
 Nur mit ledigen Schiffen, und ließ Menelaos, den wackern!
 Also spräche man einst: dann öffne sich weit mir die Erde!“

Aber ihm Trost zusprechend begann Blondhaar Menelaos:
 „Bleibe getrost; noch schrecke mir nicht das Achäische Kriegsvolk!
 Sieh, der geschliffene Pfeil drang nicht an die tödtliche Stelle;
 Denn der geschmeidige Gurt und der Schurz am Panzer darunter
 Hat mich geschirmt, und das Blech, das Erzarbeiter geschmiedet.“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
 „Möcht' es doch also sein, Menelaos, Inniggeliebter!
 Aber die Wund' erforsche der Arzt und lege zur Heilung 190
 Lindernde Mittel darauf, dir die dunkelen Schmerzen zu stillen.“

Sprach's, und Talthybios rief er sofort, den erhabenen Herold:
 „Auf, Talthybios, bringe geschwind hierher den Machaon,
 Ihn, Asklepios' wackeren Sohn, des untadligen Arztes,
 Um zu befehn Menelaos, den tapferen Fürsten Achaja's,
 Welchen des Pfeils wohlkundig ein Lykier oder ein Troer
 Traf mit dem herben Geschosß, zum Ruhme sich, uns zur Betrübniß.“

Also der Fürst; es gehorchte der Herold gern dem Befehle.
 Stracks durchgieng er die Schaaren der erzumschirmten Achäer,
 Schauete rings nach Machaon sich um und gewahrte den Helden, 200
 Wie er im Kreis dastand der beschildeten, kräftigen Heerschaar,
 Welche zum Kampf ihm gefolgt von der rosumweideten Trika.
 Nahhin trat er zu ihm, und begann die geflügelten Worte:

„Auf, Asklepios' Sohn, dich ruft Agamemnon, der Heersfürst,
 Um zu befehn Menelaos, den tapferen Fürsten Achaja's,
 Welchen des Pfeils wohlkundig ein Lykier oder ein Troer
 Traf mit dem herben Geschosß, zum Ruhme sich, uns zur Betrübniß.“

Sprach's, und Jenem erregt' er das Herz in der Tiefe des Busens.
 Stracks durchgiengen sie nun das gelagerte Heer der Achäer.
 Als sie darauf hinkamen allwo Blondhaar Menelaos 210
 Stand, vom Pfeile verwundet, und rings die gewaltigsten Häupter
 Alle vereint, und mitten darin der erhabene Kriegsheld:

Zog er sofort das Geschloß aus dem festanliegenden Leibgurt;
 Bei dem Herausziehen bogen die spitzigen Haken sich rückwärts.
 Auch den geschmeidigen Gurt und den Schurz am Panzer darunter
 Löst' er ihm ab, und das Blech, das Erzarbeiter geschmiedet.
 Als er die Wunde besah, wo der bittere Pfeil ihm hineinfuhr,
 Sog er sie aus, und bestriech sie geschickt mit lindernden Mitteln,
 Welche vordem sein Vater durch Cheirons Gunst sich gewonnen.

Während sie so sich bemühten um Atreus' Sohn Menelaos, 220
 Zogen bereits viel Schaaren heran der beschildeten Troer.

Wieder zur Wehr griff Jeder sogleich und gedachte der Kampflust.

Jetzt nicht hättest du schläfrig gesehn Agamemnon, den Herrscher,
 Zaghaft nicht und geduckt, noch auch unwillig zum Kampfe,
 Sondern mit feurigem Muth in die männerbewährende Schlacht gehn.
 Dort ja ließ er die Rosse zurück und den schimmernden Wagen;
 Aber die schnaubenden hielt seitab sein Waffengefährte,
 Held Eurymedon, Sohn von Peiräos' Sohn Ptolemäos,
 Dem er genau es befahl das Gespann in der Nähe zu halten,
 Wenn beim Ordnen des Heeres vielleicht ihm die Glieder erschlafften. 230

Selber zu Fuß durchschriet er die Reihn der Achäischen Streiter.
 Wo er zum Kampfe bereit rostummelnde Danaer wahrnahm,
 Trat er hinan und ermahnte sie noch mit ermunternden Worten:

„Brav, ihr Argoshelden, gedenkt nur stürmender Abwehr!
 Denn der Betrug wird nimmer geschützt vom Vater Kronion.
 Nein, die frevelnd zuvor uns beleidigten wider den Eidschwur,
 Deren erschlagener Leib wird bald von den Geiern verzehret!
 Wir dann werden die Weiber und unerzogenen Kinder
 Aus der eroberten Stadt auf unseren Schiffen entführen.“

Die er jedoch saumselig befand zur traurigen Feldschlacht, 240
 Diese bestrafte der Fürst mit hartanfahrenden Worten:

„Argosvolk, Pfeilhelden, Verworfene, schämt ihr euch gar nicht?
 Sagt, was stehet ihr da so verdugt, wie die Kälber der Hirschkuh,
 Welche, nachdem sie vom Lauf durch weites Gefild sich ermüdet,
 Dastehn, keinerlei Stärke, noch Muth im Herzen besitzend?“

Also steht ihr verdukt auch da, und gedenket des Kampfs nicht.
 Säumt ihr, bis sich die Troer den steuerverzierenen Schiffen
 Nahn, die wir zum Strande des graulichen Meeres gezogen,
 Daß ihr erfahrt ob Zeus mit der Hand euch werde bedecken?“

So durchschriet er gebietend die Reihn der Achäischen Streiter. 250
 Jetzt erreicht' er die Kreter, im Gang durch's Männergetümmel.
 Diese, geschaart um den tapfern Idomeneus, legten die Wehr an;
 Held Idomeneus selbst stand vorn in der Stärke des Ebers,
 Und Meriones spornte den hintersten Zug zum Gefechte.
 Herzlich erfreut sah diese der mächtige Fürst Agamemnon,
 Und zu Idomeneus wandt' er sich gleich mit den freundlichen Worten:

„Dich, Idomeneus, ehr' ich zumeist von den Rittern Achaja's,
 So beim Kriegesgeschäft, wie sonst bei jeglichem Werke,
 Auch an dem Mahl, wenn schmausend Achaja's edle Gebieter
 Funkelnden Wein, ihr Ehrengetränk, in dem Kruge sich mischen. 260
 Denn, wenn Jeglicher sonst von den hauptumlockten Achäern
 Seinen bescheidenen Theil nur trinkt, dann steht der Pokal dir
 Stets wie der meine gefüllt, nach Herzenswunsche zu trinken.
 Drum frisch auf in die Schlacht, wie sonst du dich immer gerühmt hast!“

Aber der Kretische Fürst Idomeneus sagte dagegen:
 „Atreussohn, dir werd' ich ein treuanhangender Kriegsfreund
 Bleiben hinfort, so wie ich es einst dir gelobt und versprochen.
 Darum treibe die Andern der hauptumlockten Achäer,
 Schleunig den Kampf zu beginnen, da Troja's Söhne das Bündniß
 Frevelnd verlegt. Drob wird sie noch Tod und Jammer in Zukunft 270
 Treffen, bieweil sie zuerst uns beleidiget wider den Eidschwur!“

Sprach's, und der Atreussohn gieng freudigen Muthes vorüber.
 Jetzt erreicht' er das Njaspaar im Getümmel der Männer;
 Beide bewaffneten sich; nachzog ein Gewölke des Fußvolks.
 Wie von erhabener Warte der Geishirt fern ein Gewölk schaut,
 Welches dem Meer entsteigt, von des Zephyros Hauche getrieben;
 Schwärzer wie Pech erscheint in der Ferne dem Mann das Gewitter,
 Wenn es vom Meer aufzieht und Sturm und Gebrause daherführt;

Jener gewahrt es mit Schrecken, und treibt sein Vieh in die Felskluft:
Also zog mit dem Miaspaar die gerüstete Jugend 280

Dicht in geschlossenen Schaaren heran zur grimmigen Felschlacht,
Schwarz wie Gewölk, von Schilden umstarrt und von ragenden Lanzen.
Herzlich erfreut sah diese der mächtige Fürst Agamemnon;
Und er begann zu Beiden und sprach die geflügelten Worte:

„Guch, ihr muthigen Führer der erzumschirmten Achäer,
Guch nicht geb' ich Befehl: es bedarf nicht meiner Ermuntring;
Eifrig ermahnt ihr von selbst ja die Eurigen tapfer zu kämpfen.
Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
Allen das Herz in der Brust so feurigen Muthes erglühete:
Bald ja sankt dahin des gewaltigen Priamos Beste, 290
Niedergestürzt in den Staub, durch unsere Hände zertrümmert!“

Also der Fürst, und ließ sie daselbst und eilte zu Andern.
Nunmehr traf er den Nestor, der Pylier tönenden Redner,
Wie er zum Kampf die Gefährten ermunterte, und sie sich stellte,
Rings um Pelagon her, um Chromios und um Alastor,
Auch um Bias, den Hirten des Volks, und den mächtigen Hämön.
Siehe, die Reissigen stellt' er voran sammt Rossen und Wagen,
Hinten sodann als Mauer der Schlacht viel wackergesinnte
Streiter zu Fuß, und drängte hinein in die Mitte die Feigen;
Daß auch wer nicht wollte genöthiget würde zu kämpfen. 300

Aber zuerst ermahnt' er die Reissigen; ihnen gebot er
Daß sie die Ross' anhielten und nicht im Gedräng sich verwirrten:

„Niemand eil' im Vertraun auf Kraft und Kunde des Wagens
Sitzig den Andern voraus, um allein mit den Troern zu kämpfen;
Niemand weiche zurück: denn dadurch werdet ihr schwächer.
Wer von dem eignen Gespann zum feindlichen Wagen hindringt,
Strecke die Lanze hinaus, denn räthlicher ist es bei weitem.
So war's alter Gebrauch, so haben sie Mauern und Städte
Niedergestürzt, in der Brust mit solcherlei Sinn und Gedanken.“

So ermahnte der Greis, vorlängst wohl kundig des Krieges. 310
Herzlich erfreut sah diese der mächtige Fürst Agamemnon,

Und er begann zu Nestor und sprach die geflügelten Worte:

„Möchten doch, Greis, sowie dir der Muth ungeschwächt in der
Brust ist,

Also die Kniee dir folgen und fest ausdauernd die Streitkraft!

Aber es drückt dich nieder die Last des gemeinsamen Alters;

Möcht' es ein Anderer tragen, und Du zu den Jüngern gehören!“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Reifige Nestor:

„Wünscht' ich doch selbst, Agamemnon, ich wäre noch so wie damals,
Als ich den göttlichen Helden, den Creuthálon, hinwarf.

Doch nicht Alles zugleich verleihn uns Menschen die Götter: 320

Damals war ich ein Jüngling, und jetzt umfängt mich das Alter.

Dennoch will ich beständig mit Rath und ermunterndem Zuruf

Unter den Reifigen sein; denn dieß ja ehret die Alten.

Lanzen zu schwingen gehört für die Jüngeren, welche der Jahre

Weniger zählen denn Ich, und vertraun auf rüstige Streitkraft.“

• Sprach's; und der Atroussohn gieng freudigen Muthes vorüber.

Peteos' Sohn nun traf er, den Kofsebezwinger Menestheus,

Wie er umringt dastand von der streitbaren Schaar der Athener.

Nahе dabei stand auch der erfindungsreiche Odysseus;

Muthige Kephalléner in undurchdringlichen Schlachtreihn 330

Standen umher; noch hatte ja nicht ihr Volk von dem Aufruf

Etwas gehört, da eben zum Kampf anrückten der Troer

Reifige Schaaren zugleich und der Danaer. Drum in Erwartung

Standen sie noch, ob etwa ein anderer Zug der Achäer

Käme, das Troische Volk angrief' und das Treffen begänne.

Als er sie sah, da schalt der gebietende Fürst Agamemnon.

Und er begann zu Beiden und sprach die geflügelten Worte:

„Peteos' Sohn, du Sprosse des Zeusstammeten Königs,

Und auch Du, Ausbund der Verschlagenheit, Meister in Ränken!

Sagt, was steht ihr verzagt so zurück und erwartet die Andern? 340

Euch traun hätt' es geziemt in der vordersten Reihe der Kämpfer

Eher zu stehn, und muthig der flammenden Schlacht zu begegnen!

Seid ihr zuerst doch immer von mir zum Mahle geladen,

Wann wir Argoshelden den Edelsten rüsten ein Festmahl.
 Freilich behagt's euch dann das gebratene Fleisch zu verzehren,
 Und nach Gefallen den Wein aus duftenden Bechern zu trinken.
 Jetzt säht ihr's mit Behagen, wenn auch zehn Haufen Achäer
 Vor euch her eindrängen mit mordendem Erz in die Feldschlacht!"

Finsternen Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:
 „Welch ein Wort, Agamemnon, entfloh dir da über die Lippen! 350
 Wie? uns nennest du lässig zum Kampf? Sobald wir Achäer
 Gegen die reißigen Troer den Sturm aufregen des Ares,
 Könntest du sehn, wosern's dir gefällt, und dich Solcherlei kümmernt,
 Wie Telemachos' Vater hinein ins Vordergetümmel
 Reißiger Troer sich stürzt! Das schwagest du nur in den Wind hin!"

Lächelnd erwiderte drauf der gebietende Fürst Agamemnon,
 Als er so zürnen ihn sah, und zurück gleich nahm er die Rede:
 „Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
 Fern, daß über Gebür ich dich tadele, oder ermahne.
 Weiß ich doch, wie du mir immer mit treuanhänglichem Herzen 360
 Freundesgesinnungen hegst; du denkst ja so wie ich selber.
 Komm, dieß wollen wir später begütigen, wenn mir ein hartes
 Wort entfuhr; das mögen die Himmlischen Alles verwehen!"

Also der Fürst, und ließ sie daselbst und eilte zu Andern.
 Und Diomedes fand er, den überbeherzten Tydeiden,
 Wie er mit seinem Gespann dastand und dem tüchtigen Wagen.
 Ethenelos stand daneben, des Kapaneus herrlicher Sprößling.
 Als er ihn sah, da schalt der gebietende Fürst Agamemnon,
 Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:
 „Wehe mir, Tydeus' Sohn, des gewaltigen Koffebezähmers! 370
 Wie du verzagst und dich bang umschaust nach den Pfaden des Schlacht-
 felds!

Tydeus pflegte fürwahr niemals so bang zu verzagen,
 Sondern voraus den Gefährten sich kühn in die Feinde zu mischen.
 Also erzählt wer streiten ihn sah; selbst hab' ich ihn niemals
 Weder gesehn noch gekannt; doch, sagen sie, wiechen ihm Alle.

Außer dem Krieg auch kam er einmal als Gast nach Mykenä,
 Er und der göttliche Held Polyneikes, Völker zu werben,
 Da sie zum Streit auszogen vor Thebe's heilige Mauern.
 Darum flehten sie sehr um rühmliche Bundesgenossen.
 Die nun waren bereit zu genehmigen was sie gefordert; 380
 Doch Kronion wehrt' es durch unglückdrohende Zeichen.
 Als nun Jene gegangen und fürbaß waren gewandelt
 Bis zum grünen Gefild am bünfigen Strand des Asopos,
 Sendeten dort die Achäer den Tydeus wieder mit Botschaft.
 Also gieng er und fand viel Kadmeionen versammelt
 Fröhlich am Mahl im Palaste der heiligen Macht Steokles.
 Da war nimmer verzagt der gepriesene Keisige Tydeus,
 Obwohl fremd und allein in der Kadmeionen Versammlung,
 Sondern zum Wettkampf rief er sie auf, und in jeglichem flegt' er
 Ohne Beschwer: solch eine Beschirmerin war ihm Athene. 390
 Aber die Spornen der Kofse, die Kadmeionen, erbittert,
 Stellten zur Lauer ihm dann ins Verborgene, als er zurückgieng,
 Fünzig erlesene Streiter; und zwei noch waren die Führer,
 Mäon des Hämön Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,
 Und Autophonos' Sohn, der beharrende Held Polyphontes.
 Aber ein schmähdich Geschick hat Tydeus ihnen bereitet;
 Denn er erschlug sie gesammt, und entließ nur Einen zur Heimat;
 Mäon ließ er entfliehn, der Unsterblichen Zeichen vertrauend.
 So war Tydeus einst, der Aetolier; aber der Sohn hier
 Ist ein geringerer Mann in der Schlacht, nur stärker in Worten.“ 400
 Also der Fürst; drauf schwieg der gewaltige Held Diomedes,
 Scheuend das rügende Wort des verehrungswürdigen Königs.
 Da gab Kapaneus' Sohn, des gepriesenen Fürsten, die Antwort:
 „Lüge doch nicht, Atreide! du kennst ja besser die Wahrheit!
 Wir traun rühmen uns stärker zu sein als unsere Väter.
 Wir ja stürzten die Beste der siebenthorigen Thebe,
 Obwohl weniger Volk wir geführt zur Mauer des Ares,
 Da wir Kronions Macht und göttlichen Zeichen vertrauten.

Jene bereiteten selbst durch freveles Thun ihr Verderben.
Darum wolle mir nimmer an Ruhm gleichstellen die Väter!" 410

Finsteren Blickes begann der gewaltige Held Diomedes:
„Halte dich still mein Lieber, und folge du meiner Ermahnung.
Ich kann nicht es verargen dem Hirten des Volks Agamemnon,
Daß er zum Kampf anfeuert die wohlumschienten Achäer.
Ihm ja folget der Ruhm, wenn Achaja's Söhne der Troer
Heilige Stadt einnehmen und Ilios' Völker vertilgen:
Ihm unendlicher Gram, wenn Achaja's Helden vertilgt sind.
Aber so laß auch uns anstürmenden Kampfes gedenken!"

Sprach's, und herab vom Gespann mit der Rüstung sprang er zur Erde.
Furchtbar klirrte das Erz um die Brust des gepanzerten Königs, 420
Als er sich schwang; Furcht hätte den Muthigsten selber ergriffen.

Gleichwie Flutengewog' an des Meers weithallendem Strande,
Well' auf Welle gedrängt, von des Westwinds Schnauben erregt wird;
Fern in dem Meer anfänglich erhebt es sich; aber auf einmal
Bricht es mit dumpfem Gebraus an dem Festland, und um die Klippen
Thürmt es sich übergewölbt, und speit viel salzigen Schaum aus:
Also stürzte gedrängt sich der Danaer wogende Heerschaar
Endlos fort in die Schlacht. Es befehligte seine Begleiter
Jeglicher Fürst; stumm folgten die Andern: schien es fürwahr doch
Daß so gewaltigem Volk kein einziger Laut in der Brust sei. 430
Schweigend verehrten sie so die Gebietenden; jegliche Heerschaar
Strahlt' in der Waffen Geschmeide, womit umhüllt sie daherzog.
Aber die Troer, wie Schaaf' im Gehöft des begüterten Landmanns
Stehn in unendlicher Zahl und die schäumende Milch darbieten;
Unablässig ertönt das Geblöck beim Rufe der Lämmer:
So scholl wirres Geschrei im gebreiteten Heere der Troer.
Nicht war Allen der Laut ja gemein, noch einerlei Mundart,
Sondern die Sprachen gemischt und verschiedenen Stammes die Völker.
Ares ermunterte diese, Kronions Tochter die Andern,
Schrecken zugleich und Furcht, und die rastloswüthende Zwietracht, 440
Sie, die Gefährtin und Schwester des männervertilgenden Ares:

Anfangs zwar nur wenig erhebt sie sich, aber empor bald
 Streckt sie zum Himmel das Haupt und berührt mit den Füßen die Erde.
 Die nun warf auch jetzt den gemeinsamen Streit in die Mitte,
 Durch das Gewühl hinschreitend, der Männer Gestöhn zu vermehren.

Als nunmehr sich die Heere genäht auf einerlei Feldraum,
 Wurden die Lanzen gemischt, und die Schild' und die muthigen Kräfte
 Erzumpanzertter Männer; der Stoß der genabelten Schilde
 Prallete hart an einander, und mächtiges Losen erhob sich.

Siegsfrolocken und Stöhnen der Würgenden und der Erwürgten 450
 Lönete jetzt im Gemisch, und es floss vom Blute das Erdreich.

Wie zwei reißende Bäche, den Höhn des Gebirges entstürzend,
 In das gemeinsame Thal ihr tobendes Wasser ergießen,
 Mächtigen Quellen entströmt in dem Spalt der gehöhleten Felskluft;
 Ferne vernimmt im Gebirge der Hirt ihr dumpfes Getöse:
 Also scholl im Gemenge des Kampfs Frolocken und Angstschuf.

Jetzt erlegte zuerst Antilochos einen der besten
 Troer im Vordergefecht, Talystos' Sohn, Schepolos.
 Den traf jener zuerst an den Keil des umflatterten Helmes,
 Daß er die Stirn durchbohrte: hinein bis tief in den Schädel 460
 Fuhr der gestählete Speer, und Nacht umhüllt' ihm das Antlig.
 Also sank er dahin, wie ein Thurm in der wüthenden Feldschlacht.

Gilig ergrieff am Fuß den Gefallenen Held Elephenor,
 Den Chalkodon zeugte, der Heersfürst edler Abanten.
 Dieser entzog mit Begier den Geschossen ihn, daß er die Rüstung
 Noch ihm geschwind abnähme; doch kurz nur wahrte die Arbeit.
 Denn Agenor sah ihn, der muthige, wie er den Leichnam
 Fortzog und sich im Rücken vom Schild entblößte die Seite,
 Stieß den beschlagenen Speer ihm hinein, und löst' ihm die Glieder.
 Also verließ ihn die Kraft. Doch über ihm wüthete graunvoll 470
 Unter den Troern der Kampf und den Danaern; Wölfen vergleichbar
 Stürzten sie wild an einander; ein Mann erwürgte den andern.

Was, Telamons Sohn, traf jetzt Anthemions schönen
 Kräftig erblühenden Sohn Simoeistos, welchen die Mutter,

Wieder vom Ida kehrend, an Simoïs' Ufer geboren,
 Als sie die Heerden zu schaun dorthin mit den Eltern gegangen.
 Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber der Eltern
 Pflege vergalt nicht lange der Sohn; kurz war ihm des Lebens
 Dauer bestimmt: ihn bezwang ja der Speer des gewaltigen Nias.
 Siehe die Brust durchstieß er dem Schreitenden rechts an der Warze, 480
 Daß der gestählele Speer an der Schulter ihm wieder hinausdrang.
 Und in den Staub entsank Simoeisios, gleichwie die Pappel,
 Die auf sumpfiger Trift im gewässerten Boden emporkwuchs,
 Glatt an dem Stamm, nur oben umsproßt von grünem Gezweige,
 Bis sie des Wagens Hand abhaut mit dem blinkenden Eisen,
 Um sie zum Kranz am Nabe des stattlichen Wagens zu beugen;
 Und nun liegt sie gestreckt am Ufer des Bachs und vertrocknet:
 So lag niedergestreckt Simoeisios, als ihn erschlagen
 Nias, der göttliche Held. Doch Antiphos, panzergeschmeidig,
 Priamos' Sohn, schwang Jenem den ehernen Speer ins Gewühl nach, 490
 Fehl zwar; aber dem Leukos, Odysseus' wactrem Gefährten,
 Flog das Geschöß in die Schaam, als der den Erschlagenen fortzog.
 Ueber ihn stürzt' er zusammen, und ließ hinsinken den Leichnam.
 Mächtig ergrimmt das Herz des Odysseus um den Erschlagenen.
 Rasch in den Vorkampf schriet er, umstrahlt von dem Glanze des Erzes,
 Stellte sich näher hinan und schwang den geschliffenen Wurfspeer,
 Erst sich im Kreis umschauend. Zurück zwar stoben die Troer,
 Als hinielte der Held; doch entflog kein eitles Geschöß ihm,
 Sondern des Priamos Sohn Demokoon traf er, den Bastard,
 Der von Abydos kam, vom Gestüt schnellfüßiger Rosse. 500
 Ihm entsandte den Speer, um den Freund voll Bornes, Odysseus
 Grab' in den Schlaf, und hindurch bis zur anderen Seite des Schlafes
 Fuhr der gestählele Schaft, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
 Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung.
 Rückwärts wiechen die Ersten zugleich mit dem strahlenden Hektor.
 Laut ausschrien die Achäer und zogen zurück die Erschlagenen,
 Drangen sodann weit vor. Drob zürnete Phöbos Apollon,

Der es von Pergamos sah, und ermunterte rufend die Troer:

„Auf, roßstummelnde Troer, den Danaern räumet das Feld nicht!

Denn ihr Leib ist wahrlich von Stein nicht oder von Eisen, 510

Daß sie den Wurf aushielten des leibdurchbohrenden Erzes!

Ist doch Achilleus selber, der Sohn der gelocketen Thetis,

Nicht im Gefecht: ihn verzehrt herznagender Groll an den Schiffen.“

Also rief von der Burg der Gewaltige. Doch die Achäer

Trieb Zeus' Tochter zum Kampf, die gefeierte Tritogeneia,

Die das Gewühl durchschriet, ob Säumige wo sie gewahre.

Jetzt umstrickte der Tod Amarynkeus' Sohn, den Diores.

Rechts in den Fuß am Knöchel verwundete diesen ein Feldstein,

Zackig und rauh; den hatte der Thrakische Führer geschleudert,

Peiroos, Imbrasos' Sohn, der fern aus Menos gekommen. 520

Sehnen zugleich und Knochen zerschmetterte sonder Verschonen

Ihm der entsefliche Stein, und rücklings stürzte Diores

Hin in den Staub, nach den Freunden umher ausstreckend die Arme,

Bis er die Seel' aushauchte. Doch Peiroos, der ihn getroffen,

Kannte herbei und durchbohrte den Nabel ihm, daß die Gedärme

All' in den Staub sich ergoßen; und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.

Aber dem Stürmenden traf mit dem Speer der Aetolier Thoas

Ueber der Warze die Brust, und das Erz durchbohrte die Lunge.

Gleich sprang Thoas herzu, und rief den gewichtigen Wurffspieß

Wieder hervor aus der Brust; dann zog er das schneidende Schwert

aus, 530

Hieb ihm damit quer über den Bauch, und entriß ihm das Leben.

Aber die Wehr entzog er ihm nicht; ihn umstanden ja Freunde,

Thrakier, Scheitelgelockt, langschäftige Speer' in den Händen,

Welche, so groß von Gestalt, so stark und herrlich der Held war,

Dennoch zurück ihn trieben; er wich dem erschütternden Andrang.

Also lagen gestreckt in dem Staub dort neben einander

Beide, des Thrakiervolks und der erzumschirmten Speier

Führer: noch wurden umher viel andere Männer getödtet.

Jetzt war' Ciner gekommen, das Werk nicht hätt' er getadelt,

Wenn er vom spitzigen Erze verschont und ohne Verwundung 540
 Durch das Gewühl sich gedrängt, und wenn an der Hand ihn Athene
 Hätte geführt und sicher dem Sturm der Geschosse gewehret.
 Viel ja hatten der Troer und Danaer heute das Antlig
 Niedergestreckt in den Staub, und ruheten neben einander.

Fünfter Gesang.

Des Diomedes Heldenleistungen.

Jetzt erfüllte mit Muth und Entschlossenheit Pallas Athene
 Tydeus' Sohn, Diomedes, damit er strahlend vor allen
 Argoshelden erschien' und herrlichen Ruhm sich gewänne.
 Nieder vom Haupt und Schild ergoß sie ihm lobrendes Feuer,
 Aehnlich dem schönen Gestirn in der Herbstzeit, welches den hellsten
 Glanz ausstrahlt, nachdem es Okeanos' Bad' entstiegen:
 Solch ein Feuer ergoß ihm von Haupt und Schultern die Göttin,
 Trieb ihn sodann in die Mitte des dichtesten Männergetümmels.

Dort in Ilios war des Hephästos würdiger Priester,
 Dares, gütergesegnet, und auch zwei Söhne besaß er, 10
 Phegeus und Idäos, vertraut mit jeglicher Kampfsart.
 Die nun stürmten, getrennt vom Heer, dem Tydeiden entgegen,
 Sie auf ihrem Gespann: Er sprang von der Erde zu Fuß an.
 Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
 Sandte zuerst Held Phegeus die weithinschattende Lanze.
 Rechts fuhr über die Schulter des Tydeussohnes der Wurffspieß
 Ohne zu treffen vorbei. Es erhob nun aber den Speer auch
 Tydeus' Sohn; von der Rechten entflog ihm umsonst das Geschos nicht,
 Sondern es traf in die Höhle der Brust, und stürzt' ihn vom Wagen.
 Hurtig entsprang Idäos, den stattlichen Wagen verlassend; 20
 Denn nicht wagt' er zu schüzen den Leib des erschlagenen Bruders;
 Ja er entrann kaum selber dem finsternen Todesverhängniß.

Doch Hephästos entrückt' ihn, gehüllt in beschirmendes Dunkel,
 Daß ihm der Greis nicht gänzlich in Gram und Kummer vergienge.
 Drauf entführte die Kofse der Sohn des erhabenen Iydeus;
 Die er den Freunden befohl zu den räumigen Schiffen zu bringen.

Als die erhabenen Troer des Dares Söhne gewahrten,
 Diesen gewandt zur Flucht, und den am Gespanne getödtet,
 Da schwoll Allen das Herz. Doch Zeus' glutängige Tochter
 Sprach zum stürmenden Ares, indem sie die Hand ihm erfaßte: 30

„Ares, du mordender Gott, Bluttriefender, Mauernzertrümmer,
 Wollen wir nicht die Achäer allein im Gefecht mit den Troern
 Lassen, zu welcherlei Volke Kronion wende den Siegesruhm,
 Selber zurück uns ziehn, und den Zorn des Kroniden vermeiden?“

Sprach's, und den stürmenden Gott entführte sie aus dem Gefechte,
 Setzte sodann ihn nieder am hügligen Strand des Skamandros.

Aber die Danaer schlugen den Feind, und jeglicher Fürst warf
 Einen dahin. Erst stürzte der Held Agamemnon den großen
 Hodos nieder vom Wagen, den Halizonengebieter.
 Denn dem Gewendeten stieß er den Speer alsbald in den Rücken 40
 Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
 Dröhnend stürzt' er dahin und über ihm klirrte die Rüstung.

Held Idomeneus aber erschlug den Mäonier Phästos,
 Boros' Sohn, der fern von der scholligen Larne gekommen.
 Den nun, als er den Wagen bestieg, traf rechts in die Schulter
 Mit dem gewaltigen Speer der gepriesene Kretische Kampfheld,
 Und er entsank dem Gespann, und schauriges Dunkel umfieng ihn.
 Gleich entzogen die Wehr Idomeneus' Waffengefährten.

Strophios' tapferen Sohn, Skamandrios, kundig des Waidwerks,
 Traf mit der spizigen Lanze der Atreussohn Menelaos, 50
 Ihn, den geschicktesten Jäger: es lehrt' ihn Artemis selber
 Jegliches Wild zu erlegen, so viel im Gebirge der Wald nährt.
 Aber ihm half jetzt weder die bogenerfreuete Göttin,
 Noch sein Fernhintreffen, worin er zuvor so berühmt war;
 Sondern ihm schwang der Atreide, der Speerkampfheld Menelaos,

Als er vor diesem entfloh, den gestähleten Speer in den Rücken
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Vorwärts sank er zu Boden, und über ihm klirrte die Rüstung.

Held Meriones traf den Pherétos, der von dem Zimrer
Stammte, dem Harmoniden, und Werke der Kunst mit den Händen 60
Viel zu bereiten verstand; ihn liebte ja Pallas Athene;
Der auch einst Alexandros die schwebenden Schiffe gezimmert,
Welche, des Uebels Beginn, viel Unheil brachten den Troern
Und ihm selbst; ihm war ja verhüllt der Unsterblichen Rathschluß.
Als nunmehr im Verfolgen Meriones diesen erteilte,
Traf er ihn rechts ins Gefäß; und hindurch ganz stürmte die Spitze,
Grad an der Blase vorbei, und drang ihm heraus an dem Hüftbein.
Heulend brach er ins Knie, und mit Nacht umhüllte der Tod ihn.

Meges erschlug hierauf Anténors Sohn, den Pedäos,
Der unehelich war; doch zog ihn die edle Theano 70
Sorgsam auf, wie das eigene Kind, dem Gemahl zu Gefallen.
Dem kam nahe geschritten der lanzenberühmte Phyleide,
Und mit dem blinkenden Speer durchstieß er ihm hinten den Nacken.
Zwischen den Zähnen hindurch zerschnitt das Geschosß ihm die Zunge,
Und er entsank in den Staub, an dem schaurigen Erz noch knirschend.

Aber Guämons Sohn Guryphlos traf den Hypsenor,
Ihn, den erhabenen Sohn Dolopions, der dem Skamandros
War als Priester geweiht, wie ein Gott vom Volke geehret.
Diesen erschlug im Verfolgen der glänzende Sohn des Guämon,
Als er im Feld hinfloh: er traf ihn gerade an die Schulter 80
Mit dem geschwungenen Schwert, und hieb ihm den kräftigen Arm ab.
Blutig entsank ihm der Arm ins Gefild, und über die Augen
Senkte der purpurne Tod sich herab und das harte Verhängniß.

Also rangen sie dort in der Feldschlacht grausem Getümmel.
Aber an Lydeus' Sohne vermochtest du nicht zu erkennen,
Ob er im Heer der Achäer sich tummelte, oder der Troer.
Denn das Gefild durchtobt' er, dem übergeschwollenen Strom gleich,
Welcher mit Herbstflut wild sich ergießt und die Dämme zertrümmert:

Weder zu halten vermag ihn der Wall der befestigten Dämme,
 Noch auch hält ihn zurück das Geheg' um die blühenden Gärten; 90
 Unaufhaltsam entstürzt er, sobald Zeus' Regen herabströmt;
 Unter ihm sinken dahin viel herrliche Werke der Jugend:
 Also flohen geschreckt von dem Tydeussohn die gedrängten
 Troischen Reihn, und sie standen ihm nicht, so Viele sie waren.

Aber sobald ihn gewahrte der glänzende Sohn des Lykaon,
 Wie er das Feld durchtobend die fliehenden Schaaren dahertrieb,
 Spann't er sogleich sein krummes Geschos, nach dem Sohne des Tydeus
 Zielend, und traf im Schusse den Stürmenden rechts in die Schulter,
 Oben am Panzergewölb; da flog der gestählete Pfeil durch,
 Bis in die Schulter gebohrt, und Blut umfärbte den Panzer. 100
 Aber es rief frohlockend der glänzende Sohn des Lykaon:

„Auf, hochherzige Troer, erhebt euch, Spornen der Kasse!
 Denn den Gewaltigsten traf ich der Danaer! Lange gewiß nicht
 Hält er noch aus mein starkes Geschos, wenn wirklich Kronions
 Herrschender Sohn Apollon mich fern aus Lykia hertrieb!“

So frohlockte der Held; doch jenen bezwang das Geschos nicht,
 Sondern zurück nur wich er, und blieb bei den Rossen am Wagen
 Stehn, und begann dieß Wort zu Ethénelos, Kapaneus' Sohne:

„Trautester Kapaneussohn, erhebe dich, steige vom Wagen,
 Daß du das herbe Geschos mir geschwind von der Schulter heraus-
 ziehst!“ 110

Also der Held; und Ethénelos sprang vom Wagen zur Erde,
 Kam und zog ihm heraus den gefiederten Pfeil von der Schulter.
 Plötzlich entquoll mit Gesprudel das Blut dem gegliederten Panzer.
 Aber der Ruser im Streit, Diomedes, betete also:

„Tochter des Aegiöschwingers, erhöre mich, Nimmerbezwung'ne!
 Hast du mir irgend einmal im feindlichen Kampfe dem Vater
 Hulbreich Hülfe verliehn: jetzt liebe du mich, Athenäa!
 Laß mich erschlagen den Mann und im Wurf des Speers mir begegnen
 Welcher zuerst mich getroffen, und schon frohlockt und im Wahn ist
 Länger hinfort nicht sah' ich des Helios leuchtende Strahlen!“ 120

Also flehte der Held. Ihn hörere Pallas Athene,
Schuf ihm die Glieder geschmeidig, die Füß' und die Arme darüber,
Trat dann näher hinan, und sprach die geflügelten Worte:

„Kämpfe getrost nunmehr, Diomedes, gegen die Troer,
Da ich die Brust dir erfüllt mit der muthigen Stärke des Vaters,
Wie sie der Held einst hatte, der schilderhebende Iydeus.
Auch von den Augen entnahm ich das Dunkel dir, welches davorlag,
Daß du die Götter genau und den sterblichen Menschen erkenntest.
Drum, wenn etwa ein Gott dir begegnete, dich zu versuchen:
Hüte dich wohl alsdann mit Unsterblichen Streit zu beginnen. 130
Käme vielleicht dir aber die Tochter des Zeus Aphrodite
Auch ins Gefecht: die kannst du mit spitzigem Erze verwunden.“

Dieses gesagt, entschwebte des Zeus glutäugige Tochter.
Wiederum drang Diomedes hinaus in die Reihen des Vorkampfs.
War er zuvor schon heftig entbrannt zum Gefecht mit den Troern:
Jetzt durchglüht' ihm das Herz dreifältiger Muth, wie dem Bergleun,
Welchen der Hirt im Gesild bei den wollumhüllten Schaafen,
Als er im Pferch einbrach, nur gestreift hat, nicht ihn getödtet;
Jenem erregt er die Kraft, und an Abwehr denkt er nicht mehr,
Sondern verbirgt sich im Stall; es erhebt die verlassene Heerde; 140
Nahe gedrängt nun stürzen die Schaafe dahin mit einander;
Aber mit Wuth entspringt er dem hochumschränkten Gehege:
So drang wüthend der Held Diomedes unter die Troer.

Sieh, den Astynooß streckt' er dahin und den Herrscher Hypeiron.
Dem durchstieß er die Brust mit dem ehernen Speer an der Warze;
Jenem versetzt' er den Schlag ins Schultergelenk mit dem starken
Schwert, und trennte sofort ihm von Hals und Rücken die Schulter.
Diese verließ er, und drang auf Abas und Polyidos
Ein, Gurydamas' Söhne, des traumauslegenden Greises.
Aber den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet, 150
Sondern sie streckte dahin der gewaltige Held Diomedes.
Kanthos erreicht' er darauf und Thoon, Söhne des Phänops,
Beide noch spät ihm geboren; geschwächt vom traurigen Alter

Zeugte der Greis kein anderes Kind, sein Gut zu ererben.
 Diese bezwang Diomedes der Held und beraubte des Lebens
 Beide zugleich, daß Gram und düsterer Kummer dem Vater
 Blieb; sie kehrten ja nimmer, der Schlacht entronnen, ihm lebend
 Wieder zurück, und es theilten das Erbgut ferne Verwandte.

Jetzt von Priamos' Söhnen, des Dardaniden, bezwang er
 Zwei auf Einem Gespanne, den Chromios und den Chemon. 160
 So wie ein Leu auf Kinder sich stürzt und den Nacken der Sterke
 Oder des Stieres zermalmt, wenn waldigen Grund sie bewaiden:
 So stieß Beide zugleich, wie sehr sie sich sträubten, der Kampfheld
 Schrecklich vom Wagen herab, und nahm dann ihnen die Rüstung;
 Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schiffen.

Aber ihn sah Aineias die Reihn ausschöpfen der Streiter;
 Stracks durchgieng er die Schlacht und das saufende Lanzengemenge,
 Rings nach Pandaros spähend, dem göttlichen, ob er ihn fände.
 Bald auch fand er den starken, untadligen Sohn des Lykaon,
 Trat dann näher hinan, und rief dieß Wort ihm entgegen: 170

„Wo sind, Pandaros, jetzt, die geflügelten Pfeil' und der Bogen?
 Wo dein Ruhm, den weder dahier dir einer bestreitet,
 Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
 Auf denn, hebe die Hände zu Zeus und erziele den Mann dort,
 Welcher umher so schaltet, und schon viel Böses den Troern
 Anthat, da er ja Vieler und Tapferer Kniee gelöst hat.
 Oder vielleicht ist's irgend ein Gott der also den Troern
 Grollt, um Opfer erzürnt; denn fürchterlich zürnen die Götter.“

Ihm antwortete drauf der gepriesene Sohn des Lykaon:
 „Fürst Aineias, Berather der erzumpanzerten Troer, 180
 Tydeus' feurigem Sohne vergleich' ich ihn völlig von Ansehn.
 Denn ich erkenn' ihn am Schild und des Helms vorspringendem Bügel,
 Auch am Gespann; doch weiß ich genau nicht, ob es ein Gott ist.
 Ist's der den ich vermuthete, der feurige Held Diomedes:
 Ohne den Gott dann wüthet er so nicht, sondern es steht ihm
 Nah ein unsterblicher Gott, mit Gewölk umhüllet die Schultern,

Der ihm das schnelle Geschöß abwendete, das ihn getroffen.
 Denn ihm sandt' ich bereits ein Geschöß zu, das in die Schulter
 Rechts eindrang und gerad am Panzergewölb ihm hindurchfuhr;
 Ja zum Ades nieder gedacht' ich ihn schon zu entsenden; 190
 Dennoch zwang ich ihn nicht: denn gewiß grollt einer der Götter.
 Auch an Rossen und Wagen gebricht es mir, sie zu besteigen.
 Aber ich hab' eils Wagen daheim im Palast des Lykaon,
 Prachtige, neu, erst kürzlich gefügt, und mit Teppichen ringsum
 Alle behängt; auch steht bei jeglichem Wagen ein schnelles
 Rossegespann, das Spelt und gelbliche Gerste verzehret.
 Dringend ermahnte mich zwar in der stattlichgebaueten Wohnung,
 Als ich von dort auszog, der ergraute Krieger Lykaon,
 Und empfahl mir so sehr, auf rossebespannetem Wagen
 Troja's Schaaren voran im Sturme der Schlacht zu gebieten. 200
 Doch ich gehorcht' ihm nicht — weit besser ja wär' es gewesen —
 Mein, ich schonte der Rosse, besorgt, hier möcht' es an Nahrung
 Fehlen im Männergewühl, da sie reichlicher Pflege gewohnt sind.
 Darum ließ ich sie dort, und in Ilios kam ich zu Fuß an,
 Trauend dem Bogen allein; doch Weniges solt' er mir fruchten.
 Denn schon hab' ich gezielt auf zwei der Achäischen Führer,
 Auf den Atreiden und Thydeus' Sohn, und Beide verwundet:
 Lauteres Blut drang Jedem hervor; doch reizt' ich sie mehr noch.
 Wahrlich zum Unheil nahm ich das krumme Geschöß mir vom Nagel
 Damals, als ich hieher nach Priamos' freundlicher Stadt zog, 210
 Troische Völker zu führen, um Gunst zu erweisen dem Hektor.
 Kehr' ich jedoch einst heim, mein theueres Land mit den Augen
 Wiederzusehn, und das Weib und die hochaufragende Wohnung:
 Ja dann möge das Haupt mir vom Kumpf abhauen ein Fremdling,
 Wenn ich sofort nicht dieses Geschöß, mit den Händen zerknicket,
 Werf' in die lichteste Glut; denn nutzlos nahm ich es mit mir!“

Aber der Troische Fürst Aineias sagte dagegen:

„Rede mir doch nicht also; zuvor nicht wird es ja anders,
 Ob wir Beide zugleich mit dem Rossegespann und dem Wagen

Gegen den Mann angehn und in völliger Wehr es versuchen. 220

Hurtig besteig mein Wagengeschirr, damit du gewahrest,
 Wie es die Troischen Rosse verstehen durch's Schlachtengesild hin
 Hier zu verfolgen und dort mit Behendigkeit, oder zu flüchten.
 Uns auch retten sie sicher nach Ilios, wenn der Kronide
 Ruhm auch wieder gewährte dem Tydeussohn Diomedes.
 Auf denn, nimm du die Geißel sofort und die glänzenden Zügel,
 Während ich selber den Wagen besteig' und des Kampfes gedenke;
 Oder empfang du Jenen, und Ich will lenken die Rosse."

Ihm antwortete wieder der glänzende Sohn des Lykaon:

„Führe du selbst, o Freund, dein Rossegespann und die Zügel; 230

Hurtiger wird es, gelenkt vom gewöhnlichen Führer, uns fortziehn
 Auf dem gebogenen Wagen, wenn Tydeus' Sohn uns verfolgte.
 Scheu sonst möchten die Rosse vom Lauf abstehn und mit Sträuben
 Aus dem Gefecht uns tragen, den Ruf des Gebieters vermissend.
 Leicht dann stürmte daher der gewaltige Held Diomedes,
 Schlug' uns nieder und cilte davon mit den stampfenden Rossen.
 Darum lenke du selbst dein Rossegespann und den Wagen;
 Dem will Ich, so er kommt, mit geschliffener Lanze begegnen."

Also sprachen sie denn, und den stattlichen Wagen besteigend
 Lenkten sie kühn ihr schnelles Gespann dem Tydeiden entgegen. 240

Ethénelos ward sie gewahr, der gepriesene Kapaneide,
 Trat zum Tydeussohn und begann die geflügelten Worte:

„Tydeus' Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
 Zwei Starkmuthige seh' ich auf Dich anstürmen in Kampfgier,
 Voll unermesslicher Stärke; zuerst wohlkundig des Bogens
 Pándaros, welcher sich rühmt entsprossen zu sein dem Lykaon,
 Dann Aeneias, der sich den Sohn des erhab'nen Anchises
 Preist: Aphrodite hat ihn, die göttliche Mutter, geboren.
 Darum lenke zurück das Gespann, und stürme mir nicht so
 Vor in den Kampf: sonst möchtest du leicht dein Leben verlieren.“ 250

Finsteren Blickes begann der gewaltige Held Diomedes:

„Rede mir nicht von Flucht! Ich würde dir schwerlich gehorchen!

Nicht so bin ich geartet, zurück im Gefechte zu weichen,
 Ober mich feig zu verbergen: in Mir ist dauernde Kraft noch.
 Selbst das Gespann zu besteigen verdrießt mich; siehe gerad so
 Geh' ich an Beide hinan: mich läßt nicht zittern Athene.
 Beide zugleich soll wahrlich das hurtige Rossegespann nicht
 Wieder von uns forttragen, wosern auch Einer entkäme!
 Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
 Sollte den Ruhm mir verleihn die Beratherin Pallas Athene, 260
 Beide zugleich zu erschlagen, so laß nur unsere Rosse
 Still hier stehn, das Gezäum an den Rand anbindend des Wagens;
 Und Aineias' Rosse gedenke mir gleich zu ergreifen,
 Daß du hinweg sie führst zu den wohlumschienten Achäern.
 Die sind jenes Geschlechts das Zeus Kronion der Donnerer
 Ginst zum Entgelte dem Tros für den Sohn Ganymedes gegeben:
 Weil sie die trefflichsten sind rings unter der Sonn' und dem Frühroth.
 Ihrem Geschlecht entwandte die Art der Gebieter Aachises,
 Ohne Laomedon's Wissen geheim zulassend die Stuten:
 Davon wurden ihm drauf im Palast sechs Füllen geboren. 270
 Deren behielt er sich vier und ernährte sie selbst an der Krippe;
 Die dort gab er Aineias, dem Sohn, zwei Schreckenverbreiter.
 Hätten wir diese geraubt, das brächt' uns herrlichen Siegesruhm."

Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.

Rasch nun sprengten die Beiden heran mit den hurtigen Rossen.
 Ihm rief aber entgegen der glänzende Sohn des Lykaon:

„Feuriger Held, starkmuthiger Sohn des gepriesenen Ixideus,
 Bändigte dich mein schnelles Geschos, mein bitterer Pfeil nicht:
 Nun, so versuch' ich es jetzt mit dem Wursspeer, ob ich dich treffe!"

Sprach's, und schwingend entsandt' er die weithinschattende Lanze, 280
 Traf Diomedes' Schild, und die stürmende Spitze des Orzes
 Fuhr durch diesen hindurch und schmetterte gegen den Panzer.
 Da schrie laut ihm entgegen der glänzende Sohn des Lykaon:

„Nun, das traf ja hindurch in die Weiche dir! Lange gewiß nicht
 Birst du den Wurf aushalten! Du gabst mir herrlichen Siegesruhm!"

Unerschrocken begann der gewaltige Held Diomedes:

„Gänzlich gefehlt! triffst nicht! Doch ihr nun sollt mir fürwahr nicht
Eher vom Kampf abstehn bis wenigstens Einer im Staub hier
Liegt, und mit Blute gesättigt den unaufhaltsamen Kriegsgott.“

Sprach's, und entsandte den Speer: den richtete Pallas Athene 290
Neben dem Aug' in die Nase; das unnachgiebige Erz flog
Zwischen den glänzenden Zähnen hindurch und zerschnitt ihm die Zunge,
Daß an dem untersten Rinn ihm die eiserne Spitze hervorschöß.
Und er entsank vom Wagen, und über ihm klirrte die Rüstung,
Schillernd und weithinstrahlend; die schenkelgeschmeidigen Kasse
Scheuten zurück: ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.

Aber Aineias sprang mit dem Schild und dem ragenden Speer an,
Fürchtend, die Danaer möchten hinweg ihm ziehen den Leichnam.
Schirmend umgieng er den Freund, wie ein Leu, voll trotziger Kühnheit;
Vor ihm hielt er den Speer und den wohlumründeten Stierschild, 300
Den zu erschlagen bereit der käm' in die Nähe des Leichnams,
Drohend mit schrecklichem Ruf. Da ergrieff mit der Hand Diomedes
Einen gewaltigen Stein, den nicht zwei Männer enttrügen,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang dieser allein ihn.
Hiermit traf er Aineias am Hüftblatt, wo sich des Schenkels
Wein in der Hüfte bewegt, das sonst auch Pfanne genannt wird.
Und er zerdrückt' ihm die Pfanne, zerriß ihm die Sehnen, und streifte
Oben die Haut mit dem scharfen Gestein ab. Aber der Held dort
Sank in die Kniee zusammen, gestemmt mit der nervigen Rechten
Gegen den Grund, und die Augen umnachtete finstres Dunkel. 310

Jetzt wär' untergegangen der mächtige Fürst Aineias,
Wo nicht scharf es gewahret die Tochter des Zeus Aphrodite,
Die dem Anchises einst ihn gebar beim Waiden der Kinder.
Ihren geliebtesten Sohn mit den Lilienarmen umschlingend,
Larg sie ihn vorn in die Falten des schimmernden Obergewandes
Gegen der Feinde Geschöß, damit kein Ritter Achaja's
Ihn mit dem Erz durchbohrte die Brust, und das Leben entrieße.
Sentrückte die Göttin den theueren Sohn dem Gefechte.

Kapaneus' Sohn indessen vergaß nicht jener Ermahnung
 Die ihm der Auser im Streit, Diomedes, eben ertheilte, 320
 Sondern er hielt sein eigen Gespann starkhußiger Kofse
 Auser dem Sturm, das Gezäum an den Rand anbindend des Wagens,
 Und nach Aineias' Kofsen, den stattlichbemähueten, sprang er,
 Trieb von den Troern sie weg zu den wohlumschienten Achäern,
 Gab sie sodann dem Gefährten Deïpylos, der ihm vor allen
 Altersgenossen so werth und mit ihm von gleichem Gemüth war,
 Daß er hinab zu den Schiffen sie führete. Aber der Held nun
 Stieg in das eigne Gespann, und die prangenden Zügel ergreifend
 Trieb er dem Tydeussohne die starkumhufeten Kofse
 Muthvoll nach. Der folgte mit schrecklichem Erze der Kypris, 330
 Weil er erkannt wie sie wehrlos sei und keine von jenen
 Göttinnen die das Gefecht und die Reihn durchwalten der Männer,
 Wie Enyo wohl, die zerstörende, oder Athene.
 Als er sie nun nachsetzend erreicht in der Schaaren Getümmel,
 Legte sich aus mit der Lanze der Sohn des erhabenen Tydeus,
 Schwang sich und traf mit dem scharfen Geschöß an die zärtliche Hand ihr
 Oben hinan. Da stürmte der fliegende Speer in die Haut ein
 Durch das ambrosische Kleid, so die Chariten selbst ihr gewoben,
 Ueber der Fläch' am Gelenk. Es entran unsterbliches Blut ihr,
 Ichor, wie es gewöhnlich den seligen Göttern entströmet. 340
 Denn nicht essen sie Brot, noch trinken sie funkelnden Weines:
 Blutlos sind sie daher und genannt unsterbliche Götter.
 Laut wehklagte die Göttin; der Sohn entfiel ihr zur Erde.
 Diesen empfieng mit den Armen und rettete Phöbos Apollon,
 Hüllend in dunkles Gewölk, damit kein Ritter Achaja's
 Ihm mit dem Erz durchbohrte die Brust und das Leben entrieße.
 Fürchterlich schrie zur Göttin der Auser im Streit Diomedes:
 „Weiche zurück, Zeus' Tochter, von Kampf und Waffengebümmel
 Oder genügt es dir nicht ohnmächtige Frau zu bethören?
 Kommst du noch Einmal her in den Krieg, dann sollst du gewiß mir 30
 Schaudern, sobald du von Krieg nur fernher etwas vernähmest!“

Also der Held; da wich sie betäubt und fürchterlich leidend.
 Iris nahm sie geschwind und führte sie aus dem Getümmel,
 Ach vom Schmerze gequält, und die liebliche Haut so geröthet.
 Jetzt erreichte sie Ares, den stürmenden; links von dem Schlachtfeld
 Saß er, mit Nacht umzogen den Speer und die hurtigen Kasse.
 Aber sie sank in die Kniee dahin vor dem theueren Bruder,
 Flehete laut und erbat sich die stirnumgoldeten Kasse:

„Bringe mich, trauester Bruder, hinweg und gib mir die Kasse,
 Daß ich empor zum Olympos, dem Sitz der Unsterblichen, komme. 360
 Ach, wie die Wunde mich schmerzt, die der sterbliche Mann mir geschlagen,
 Tydeus' Sohn, der jetzt mit Kronion kämpfte, dem Vater!“

Kypris sprach's; und er gab ihr die stirnumgoldeten Kasse.
 Jago bestieg sie den Wagen, das Herz voll tiefer Betrübniß;
 Iris bestieg ihn zugleich und ergrieff mit den Händen die Zügel;
 Vorwärts schwang sie die Geißel, und rasch entflohen die Kasse.
 Als sie den Höhn des Olympos, dem Sitz der Unsterblichen, nahen,
 Da hielt still mit den Kassen die windschnelleilende Iris,
 Spannte sie ab vom Geschirr und warf ambrosische Kost vor.
 Und in Dionos Schooß sank hin die erhabene Kypris; 370
 Aber die Mutter umfieng und hielt in den Armen die Tochter,
 Streichelte sie mit der Hand, und redete, also beginnend:

„Wer, mein Kind, hat das dir gethan von den himmlischen Göttern,
 Frecher Gewalt, als ob du den offensten Frevel verübet?“

Drauf antwortete Kypris, die holdanlächelnde Göttin:
 „Tydeus' Sohn, Diomedes, der trozige, hat mich verwundet,
 Weil ich den theueren Sohn mir hinwegtrug aus dem Gefechte,
 Meinen Nincias, den ich so lieb doch habe vor Allen.
 Nicht mehr ist's ja der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht;
 Nein, jetzt kämpfen sogar mit den Ewigen selbst die Achäer.“ 380

Ihr antwortete drauf die erhabene Göttin Diöne:
 „Trage das Leid in Geduld, mein Kind, wie schmerzlich es sein mag.
 Trugen ja doch schon Viele von uns, des Olympos Bewohnern,
 Schweres Geschick durch Menschen: wir schufen es selber einander.“

Ares ertrag's, als einst des Alceus mächtige Söhne,
 Otos und Ephialtes, in schreckliche Fessel ihn schlugen.
 Der lag dreizehn Monde gebannt im ehernen Kerker,
 Und da wär' er verschmachtet, der kampfunerfättliche Ares,
 Hätte des Paars Stiefmutter, die reizende Gëriböa,
 Nicht es dem Hermes vertraut; der kam und entwandte den Ares, 390
 Welcher erschöpft schon war, von der drückenden Fessel bewältigt.
 Hera ertrag's, als einst Amphitryons Sohn, der gewalt'ge,
 Rechtsähin ihr in den Busen den dreifachschneidenden Pfeil schoß;
 Sie auch mußte der Qual unheilbarer Schmerzen erliegen.
 Hades ertrag, der entsetzliche Gott, den beschwingeten Pfeil auch,
 Als derselbige Mann, der gepriesene Sohn des Kronion,
 Unter den Todten am Thor ihn traf und den Schmerzen dahingab.
 Aber er kam zum Hause des Zeus und dem hohen Olympos,
 Unmuthsvoll und von Schmerzen gepeiniget, da sich der Pfeil ihm
 Tief in die mächtige Schulter gebohrt und das Herz ihm zerquälte. 400
 Aber Pæon legte darauf schmerzstillenden Balsam;
 Und er genas alsbald; nicht war er ja sterblich geboren.
 Kühner, verwegener Mann, der nicht sich gescheuet zu freveln,
 Der mit dem Bogen die Götter verlegt, des Olympos Bewohner!
 Gegen dich trieb ihn Athene, des Zeus glutäugige Tochter.
 O, der Thor! Nicht hat es im Herzen bedacht Diomedes
 Daß nicht lange besteht wer ewige Götter befehdet,
 Daß nicht Kinder ihm einst in dem Schooß „lieb Väterchen“ lallen,
 Wann er vom Krieg heimkehrt und vom schrecklichen Waffenetümmel!
 Darum hüte sich jetzt, wie tapfer er sei, Diomedes 410
 Daß kein stärkerer Feind als Du bist gegen ihn kämpfe,
 Daß nicht Megaleia,Adrastos' sinnige Tochter,
 Durch ihr Jammergestöhn sich das Haus vom Schlummer erwecke,
 Ihrem Gemahl nachweinend, dem Tapfersten aller Achäer,
 Sie, die gefeierte Gattin des reißigen Iydeussohnes!“
 Sprach's, und wischte sogleich ihr den Blutsaft ab mit den Händen.
 Heil ward wieder die Hand, und die heftigen Schmerzen entschlicfen.

Als nun Pallas Athene und Hera dieses erspähet,
 Hingen sie an, den Kroniden mit sichelnden Worten zu reizen.
 Und es begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter: 420

„Vater Kronion, du bist mir doch böß nicht, wenn ich was sage?
 Kypris dachte gewiß ein Achäisches Weib zu bewegen
 Mit zu den Troern zu gehn — die liebt sie ja jetzt so gewaltig --
 Und am Gewand hinreichelnd des schönumschleierten Weibes
 Hat sie die zärtliche Hand sich gerigt an der goldenen Nadel.“

Pallas Athene sprach's; da lächelte Vater Kronion,
 Rief sie herbei und sprach zu der goldenen Aphrodite:
 „Nein, nicht Werke des Kriegs, mein Töchterchen, sind dir beschieden;
 Lieber besaße du dich mit der Hochzeit lieblichen Werken;
 Jene besorgt schon Ares, der stürmende, sammt Athenäa.“ 430

Also sprachen sie dort und redeten so mit einander.
 Auf Aineias aber entstürmete Held Diomedes;
 Wußt' er es auch daß selber Apollons Hand ihn beschirmte,
 Dennoch trogt' er dem Gott, dem gewaltigen, immer begierig
 Niederzustoßen den Feind, und der stattlichen Wehr zu berauben.
 Dreimal rannt' er hinan, voll heißer Begier ihn zu tödten;
 Dreimal schlug mit Gewalt an den leuchtenden Schild ihm Apollon.
 Als er darauf zum Vierten hinansprang, gleichwie ein Dämon,
 Da rief fürchterlich drohend der Fernhinterfess Apollon:

„Hüte dich, Indeussohn, und weiche mir! Wahrlich den Göttern 440
 Dünke dich niemals gleich; denn nie von demselben Geschlechte
 Sind unsterbliche Götter und erdumwandelnde Menschen.“

Also der Gott; und ein wenig zurück trat Held Diomedes,
 Phöbos' Zorn zu vermeiden, des fernhinterfessenden Gottes.
 Aber Apollon trug den Aineias aus dem Getümmel
 Hin auf Pergamos' Burg, allwo sein Tempel erbaut war.
 Leto pflegt' ihn daselbst und Artemis, froh des Geschosses,
 Mitten im heiligsten Raum, und verliehen ihm glänzende Schönheit.
 Doch ein Gebild schuf Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen,
 Ganz dem Aineias gleich an Gestalt und am Schmucke der Rüstung. 450

Und das Gebild umkämpften die Danaerhelden und Troer,
 Und sie zerschlugen einander umher an der Brust die gewölbten
 Mächtigen Stierhautschilder, sowie die besügelten Tartar.
 Aber Apollon rief und begann zum stürmenden Ares:

„Ares, du mordender Gott, Bluttriefender, Mauernzertrümmer!
 Möchtest du nicht hingehn, von der Schlacht zu entfernen den Kriegsmann,
 Tydeus' Sohn, der jetzt mit Kronion kämpfte, dem Vater?

Kypris hat er zuerst in die Hand am Knöchel verwundet,
 Aber nachher mich selbst mit der Lanze bestürmt, wie ein Dämon.“

Sprach's, und setzte sich dann auf Pergamos' heilige Zinne. 460
 Ilios' Reihn durchschriet und ermunterte Ares, der Wüthrich,
 Akamas gleich an Gestalt, dem gelenkigen Führer der Thrafer.
 Aber zu Priamos' Söhnen, den Zeusentstammten, begann er:

„O ihr, Priamos' Söhne, des Zeusentstammten Gebieters,
 Sagt, wie lange noch laßt ihr vom Feind hinwürgen das Kriegsvolk?
 Etwa bis das Gefecht zu den prächtigen Thoren hinandringt?
 Liegt doch Jener bereits der uns dem erhabenen Hektor
 Gleich galt, Held Aineias, der Sohn des beherzten Anchises.
 Auf, laßt aus dem Getümmel den wackeren Freund uns erretten!“

Sprach's, und erfüllte mit Muth und Tapferkeit jeglichen Streiter. 470
 Jetzt rief auch Sarpedon und schalt den erhabenen Hektor:

„Hektor, wohin doch schwand dir der Muth, der sonst dich befeelte?
 Rühmtest du doch, auch ohne das Volk und die Bundesgenossen
 Selbst zu beschirmen die Stadt, du allein mit den Schwägern und Brüdern.
 Aber ich kann jetzt Keinen davon wo sehn und verspüren;
 Nein, sie verkriechen sich Alle, so scheu wie die Hund' um den Löwen.
 Wir nur stehn im Gefecht, die nur als Helfer dabei sind.

Fernher bin ich ja selbst als Bundesgenosse gekommen,
 Fern vom Lykierland, an des Xanthos wirbelnder Strömung,
 Wo ich die liebe Gemahlin verließ und ein lallendes Knäblein, 480
 Vieles Besigthum auch, wie's nur ein Bedürftiger wünschet.
 Dennoch ermahn' ich eifrig die Lykier, stehe mit Muth auch
 Selber dem Mann im Gefecht, und besitze doch Solches dahier nicht

Was mir hinweg wohl trügen die Danaer, oder entführten.
 Du stehst müßig dahier, und Andere mahnest du auch nicht,
 Fest zu beharren im Kampf und Schutz zu gewähren den Weibern.
 Daß nur nicht, wie verstrickt in ein allumfassendes Zuggarn,
 Ihr den erbitterten Feinden zu Raub und Beute verfallet,
 Die die gethürmete Stadt euch bald wohl sollen zertrümmern!
 Dir ja gebürt dieß Alles bei Tag und Nacht zu bedenken, 490
 Auch zu den Fürsten zu stehn der berufenen Bundesgenossen,
 Standhaft hier zu beharren; doch meide du Prahlen und Vorwurf!“

Also sprach Sarpedon; das Herz durchbohrt' es dem Hektor.
 Schnell vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,
 Schwang die geschliffenen Lanzen, und schriet durch alle Geschwader,
 Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.
 Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
 Argos' Volk empfing sie geschlossenen Zuges und furchtlos.
 Gleichwie der Wind zerstiebet die Spreu von den heiligen Lennen,
 Unter der Worfeler Schwung, wenn die goldumlockte Demeter 500
 Spreu von der Frucht absondert im Hauch andrängender Winde;
 Weißlich erscheint dann unten der Raum: so ward der Achäer
 Heerschaar weiß von dem Staub umwallt, der über sie hochhin
 Unter der Rofse Getrapp zum ehernen Himmel emporstieg,
 Als zu erneuertem Kampf die Gespann' umwandten die Lenker.
 Gradaus strebte der Arme Gewalt; und der stürmende Ares
 Deckte mit finsterner Nacht das Gefecht zum Schirme den Troern.
 Rings durchschriet er das Heer; denn jetzt vollzog er den Auftrag
 Den ihm Phöbos gegeben, der Gott mit dem goldenen Schwerte,
 Troja's Wolke den Muth zu erhöhen, nachdem er Athene 510
 Scheiden gesehn; denn diese gewährte Schutz den Achäer.

Auch den Aineias sandte vom fettumdufteten Tempel
 Phöbos zurück, und erfüllte die Brust dem Gebieter mit Kampfmuth.
 Bald stand vor den Gefährten der Held, und sie freuten sich innig,
 Als sie den Lebenden jetzt so gesund und kräftigen Muthes
 Wieder dahergehn sahn; doch konnten sie nicht ihn befragen;

Solches verbot ja jenes Geschäft das Phöbos erregte,
Ares, der mordende Gott, und die rastloswüthende Zwietracht.

Thydeus' muthiger Sohn und das Aiaspaar und Odysseus
Mahnnten indeß zum Kampfe die Danaer; aber von selbst schon 520
Sagten sie nicht vor der Troer Geschrei und wildem Gebränge.
Muthvoll hielten sie Stand, dem Gewölk gleich welches Kronion
Fern um die Höhn des Gebirges an heiteren Tagen emporstellt,
Regungslos, weil schlummert des Boreas Wuth und der andern
Tobenden Winde Gestürr, das sonst in die schattigen Wolken
Fährt und mit tausendem Hauch sie verweht und alle zerstreuet:
Also standen sie fest vor Ilios' Schaaren und furchtlos.

Atreus' Sohn durchschriet das Gewühl mit ermunterndem Zuruf:

„Freunde, wohl an seid Männer, und fasset ein tapferes Herz euch!
Schüt euch selbst vor einander im Sturm der gewaltigen Feldschlacht! 530
Denn wo Männer sich scheun, da retten sich mehr denn erliegen;
Fliehenden aber erwächst nicht Ruhm, noch Stärke der Abwehr.“

Sprach's, und geschwind entsandt' er den Speer, und im Vordergefechte
Streckt er Deifoon nieder, den Freund des beherzten Aineias,
Pergasos' Sohn, den Ilios' Volk gleich Priamos' Söhnen
Chrete, weil er behend mit den Tapfersten immer voranstriet.
Diesem entschwang ein Geschos in den Schild Agamemnon der Heersfürst;
Aber gehemmt nicht wurde der Speer; ganz stürmte das Erz durch:
Unten hinein in den Bauch durch den Leibgurt ward es gestoßen.
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung. 540

Aber Aineias erschlug zwei tapfere Männer Achaja's,
Krethon zuerst, hierauf den Drsilochos, Söhne Diokles'.
Ferne bewohnt' ihr Vater die trefflichgebaute Phere,
Reich an Güterbesitz, und dem Strom Alpheios entstammt,
Der durch's Pylierland hinwallt mit breitem Gewässer,
Und den Drsilochos zeugte, den weithinherrschenden König.
Fürst Drsilochos zeugte den muthigen Helden Diokles,
Und dem Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,
Krethon der Held und der Fürst Drsilochos, Beide mit jeder

Art des Gefechtes vertraut. In den dunkeln Schiffen Achaja's 550
 Folgten sie, kaum erwachsen, zum Kampf mit den reißigen Troern,
 Rache für Atreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos,
 Mit zu erkämpfen im Streit: doch dort umhüllte der Tod sie.
 Wie zwei muthige Leun, in den Höhn des Gebirges erwachsen,
 Und von der Mutter genährt in der finstern Tiefe des Waldes,
 Setzt auf Raub ausgehn der gemästeten Rinder und Schaafse,
 Und das Gehöft durchtoben des Landmanns, bis sie denn selbst auch
 Unter der Männer Gewalt den geschliffenen Lanzen erliegen:
 Also sanken sie dort, von Aineias' Händen bewältigt,

Beide dahin, gleich Tannen mit hochaufsteigenden Wipfeln. 560
 Aber der Held Menelaos bedauerte sehr die Gefall'nen;

Stracks durchs Vordergefecht, mit dem funkelnden Erze gewappnet,
 Schriet er und schwenkte den Speer; es erfüllt' ihn Ares mit Kampfmuth,
 Hoffend, er würde gewiß von Aineias' Händen bewältigt.

Doch Antilochos sah ihn, der Sohn des erhabenen Nestor.
 Born das Gefecht durchschriet er, besorgt um den Hirten der Völker,
 Daß ihm Leides gescheh' und all ihr Mühen umsonst sei.
 Schon auch hatten sie Beide die Arm' und geschliffenen Lanzen
 Gegen einander gezückt, voll hitziger Kampfesbegierde,
 Als Antilochos dicht zum Völkergebieter hinantrat. 570

Stand hielt nicht Aineias, der sonst unermüdl'iche Kämpfer,
 Als er zugleich zwei Männer zu Schutz und Trutze vereint sah,
 Diese, nachdem sie die Todten zum Heer der Achäer gezogen,
 Gaben das Unglückspar in die Hand dort ihrer Gsfährten,
 Aber sie selbst dann wandten zurück sich wieder zum Vorkampf.

Ihnen erlag nunmehr Pylämenes, stark wie ein Kriegsgott,
 Fürst der beschildeten Schaar hochherziger Paphlagonen.
 Den stieß Atreus' Sohn, der gepriesene Held Menelaos,
 Als er so stand, ins Schultergelenk, und rannt' ihm den Speer durch.
 Aber Antilochos schwang ein Gestein, und den herrlichen Lenker 580
 Mydon, Athymnios' Sohn, der jetzt umschwenkte die Kofse,
 Traf er gerad in des Armes Gelenk, daß diesem die Bügel,

Schimmernd von Elfenbein, in den Staub des Gefildes entrollten.
 Da sprang Jener hinan und zerhieb ihm den Schlaf mit dem Schwerte;
 Und er entsank mit Gesöhn vom trefflichgezimmerten Wagen
 Hin in den Staub kopfüber, gestellt auf Scheitel und Schultern.
 Einige Zeit so stand er, versenkt in die Tiefe des Sandes,
 Bis ihn der Roffe Gestampf in den Staub hinwarf an den Boden,
 Als Antilochos' Geißel zum Heer der Achäer sie wegtrieb.

Hektor gewahrte sie kaum in den Kampfreihn, als er mit lautem 590
 Schlachtruf gegen sie fuhr; ihn begleiteten starke Geschwader
 Troischen Volks, von Ares geführt und der hehren Enyo.
 Sie war wild umtobt von entsetzlichem Kriegeſgetöse;
 Ares schwang in der Rechten den furchtbardrohenden Wurſſpieß.
 Also schriet er einher, bald vor, bald hinter dem Hektor.

Diesen gewahrte mit Schrecken der Tydeussohn Diomedes.
 So wie ein Mann der weit das Gefild durchwandert mit einmal
 Rathlos steht an der Flut des ins Meer sich ergießenden Stromes;
 Schäumend erbraust das Gewässer: er sieht's, und wendet sich rückwärts:
 So wiech jetzt der Tydeide zurück und sprach zu dem Volke: 600

„Freunde, warum nur staunen wir so dem erhabenen Hektor,
 Daß er ein Schwinger des Speers und ein kühnwordringender Held sei?
 Ist doch immer ein Gott ihm gefellt und wehrt dem Verderben.
 Jetzt auch steht dort Ares in Menschengestalt ihm zur Seite.
 Darum weicht zurück, mit dem Antlitz gegen die Troer
 Immer gewandt, und erkühnt euch nicht mit den Göttern zu kämpfen!“

Also sprach Diomedes, und hart andrängten die Troer.
 Hektor tödtete jetzt zwei kampferfahrene Männer,
 Beid' auf Einem Gespann, den Anchialos und den Menesthes.
 Telamons Sohn, Held Ijas, bedauerte sehr die Gefallnen. 610
 Nahhin trat er sogleich, und den funkelnden Speer entsendend
 Traf er des Selagos Sohn Amphios, welcher in Päsos
 Bohnete, reich an Gebiet und Besitzthum; aber das Schicksal
 Hat' ihn zu Priamos' Heer als Bundesgenossen geführt.
 Den nun traf in den Gürtel der Telamonier Ijas;

Unten im Bauch blieb haften die langhinschattende Lanze;
 Döhnend stürzt' er dahin. Gleich stürmte der leuchtende Hias
 Her, ihm die Wehr zu entziehen: doch gegen ihn sandten die Troer
 Blinkende, scharfe Geschosse: davon fieng viele der Schild auf.
 Jezo den Fuß anstemmend entrieff er die eherne Lanze 620
 Noch dem Getödteten schnell; doch nichts von der prangenden Rüstung
 Konnt' er den Schultern entziehen: so ward er bedrängt von Geschossen.
 Und er besorgte die Macht der umzingelnden muthigen Troer,
 Welche mit Lanzengebräng' ihn umstellten, tapfer und zahlreich,
 Welche, so groß von Gestalt, so stark und herrlich der Held war,
 Dennoch zurück ihn trieben: er wiech dem erschütternden Andrang.

Also rangen sie dort in der Feldschlacht grausem Getümmel.

Aber den Herakleiden Tlepolemos, groß und gewaltig,
 Trieb sein böses Verhängniß zum Kampf mit dem edlen Sarpédon.
 Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet, 630
 Sohn und Enkel zugleich des gewölkaußscheuenden Gottes,
 Da rief Jenem zuerst Tlepolemos folgendes Wort zu:

„Herrscher des Lykiervolks, Sarpédon, welche Gewalt doch
 Zwingt dich dahier zu erbeben, du Mann, unkundig des Kampfes?
 Unwahr wirst du ein Sprößling des Regischwingers Kronion
 Wahrlich genannt; dir gebriecht zu viel um Jenen zu gleichen
 Die Kronion gezeugt in den früheren Menschengeschlechtern!
 Welch ein Anderer war die gewaltige Kraft des Herakles,
 Wie man erzählt, mein Vater, der trozige, löwenbeherzte,
 Welcher hieher einst kam Laomedons Rosse zu holen, 640
 Auf sechs Schiffen allein, und von wenigem Volke begleitet;
 Doch er zerstörte die Stadt und verwüstete Ilios' Straßen.
 Du bist feig im Gemüth, und führst ins Verderben die Völker.
 Niemals wirst du, vermuth' ich, ein Schutz für die Troer genahet sein
 Fern vom Lykierland, und wärest du noch so gewaltig,
 Sondern bezwungen von mir durch Aides' Pforten hindurchgehn!“

Aber der Lykiersfürst Sarpédon sagte dagegen:

„Ja, Tlepolemos, Jener verwüstete Ilios' Weste,

Weil Laomedon Frevel verübt, der erlauchte Gebieter,
 Der für freundlichen Dienst ihm vergalt mit schöner Erwiderung, 650
 Und ihm die Ross' abschlug, weßhalb er von ferne gekommen.
 Doch nun soll, ich verheiß' es, der Tod und das schwarze Verhängniß
 Ueber dich kommen von mir: mit dem Speer da sollst du gebändigt
 Siegesruhm mir, und die Seele dem reißigen Aides zollen!"

Also sprach Sarpédon. Empor mit dem eschenen Wurffspieß
 Schwang sich Nepolemos schnell, und die ragenden Lanzen entsausten
 Beiden zugleich von den Händen. Sarpédon traf in des Nackens
 Mitte hinein, daß ganz die empfindliche Spitze hindurchfuhr.
 Schwarzumhüllende Nacht ergoß sich ihm über die Augen.
 Held Nepolemos hatte das lange Geschöß dem Sarpédon 660
 Links in die Hüfte gejagt: dem stürmete wüthend die Spitze
 Bis an den Knochen hinein; doch wendete Zeus ihm den Tod ab.

Aus dem Gefecht nun trugen den göttlichen Helden Sarpédon
 Edle Gefährten hinweg; noch schleift' er den schmerzenden Wurffspieß
 Hinter sich nach; denn Keiner bemerkt' es ja, oder gedachte
 Aus der verwundeten Hüfte den eschenen Speer ihm zu ziehen,
 Daß er zu gehen vermöchte: so trieb sie die Hast und der Eifer.

Auch den Nepolemos trugen die wohlumschienten Achäer
 Jenseits aus dem Getümmel. Odysseus sah es, der edle
 Kühnausdauernde Held; sein Herz ward mächtig erschüttert; 670
 Und er erwog alsbald in dem Innersten seines Gemüthes,
 Ob er zuerst Zeus' Sohn, des gewaltigen Donnerers, verfolge,
 Oder sofort noch Manchen der Lykier solle vertilgen.
 Doch nicht war es beschieden dem göttlichen Helden Odysseus
 Zeus' starkmuthigen Sohn mit dem spitzigen Erz zu erschlagen.
 Darum wandt' ihm Athene den Muth nach der Lykier Heerschaar.
 Und den Noémon erschlug er, den Köranos und den Mastor,
 Halios, Chromios dann, auch Brytanis sammt Alkandros.
 Ja, noch Mehrere hätt' er des Lykiervolkes getödtet,
 Wo nicht scharf es gewahret der helmbuschschwingende Hektor. 680
 Stracks durchs Vordergefecht, mit dem funkelnden Erze gewappnet,

Schriet er zum Graun der Achäer. Erfreut ob seinem Erscheinen
 War Zeus' Sohn, Sarpédon, und sprach mit klagender Stimme:

„Laß doch nicht, Priamide, mich hier zum Raub den Achäern
 Liegen: gewähre mir Schutz! Mag dann auch immer in eurer
 Stadt mein Leben entschwinden! Mir ist's doch nimmer beschieden,
 Glücklich nach Hause gefehrt, ins Land der ersehneten Heimat,
 Ginst mein liebes Gemahl zu erfreun und das lallende Söhnlein!“

Also der Held; nichts sagte der helmbuschschwingende Hektor,
 Sondern er sprang voll Eifer vorbei, und dachte geschwind nur **690**
 Argos' Volk zu vertreiben und Viele noch niederzustrecken.
 Aber den göttlichen Helden Sarpédon legten die Freunde
 Unter die prächtige Buche des Aegischwingers Kronion.
 Da kam Pélagon gleich, sein muthiger lieber Gefährte,
 Aus der verwundeten Hüfte den eschenen Speer ihm zu ziehen.
 Seine Besinnung schwand, und Nacht umfloß ihm die Augen.
 Doch er erholte sich bald, und des Nordwinds kühlender Anhauch
 Kräftigte frisch ansachend das mattaufathmende Leben.

Aber von Ares gedrängt und dem erzumpanzerten Hektor
 Wandten sich Argos' Schaaren noch nicht zu den dunkeln Schiffen, **700**
 Auch nicht drangen sie vor zum Gefecht; nur Weniges rückwärts
 Wiehen sie, als sie den Ares im Troischen Heere gewahrten.

Welchen zuerst und welchen zuletzt nun streckte zu Boden
 Hektor, der strahlende Priamossohn, und der eherne Ares?
 Leuthras, den göttlichen Mann, und den Rossebezähmer Drestes,
 Dann Denómaos auch, Aetolias Kämpfer, den Trechos,
 Helenos, Denops' Sohn, und Drestbios, rüstig im Leibgurt,
 Welcher in Hyle gewohnt, des Besizthums eifriger Hüter,
 Dicht an dem See Kephissis gebaut: viel andre Böoten
 Wohneten ringsumher, der gesegneten Flur sich erfreuend. **710**

Aber sobald es gewährte die Lilienarmige Hera,
 Wie das Achäische Volk im schrecklichen Kampfe dahinsank,
 Trat sie sogleich zu Athene und sprach die geflügelten Worte:

„Weh, unbezwungene Tochter des Aegischwingers Kronion!

Wahrlich ein nichtiges Wort verhießen wir einst Menelaoß,
 Daß er nach Troja's Sturz, der ummauerten, sollte nach Haus ziehn,
 Lassen wir so forttoben die Wuth des verderblichen Ares.
 Aber so laß auch uns anstürmenden Kampfes gedenken!"

Sprach's; und willig gehorchte des Zeus glutäugige Tochter.

Hera, die würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos, 720

Gieng nun selbst und schirrte die stirnunggoldeten Koffe.

Hebe legte behend an die eherne Achse des Wagens

Schimmernde Räder von Erz, achtspeichige, zierlich geründet.

Dran sind Felgen von Gold, unvergängliche, außen umher auch

Eherne Schienen gelegt, festschließend, Wunder zu schauen.

Rings sind silberne Raben umher um die Achse gewunden.

Aber in goldnem Gebänd' und silbernem hängt das Gestelle,

Tüchtig gespannt, und daran sind zwei umlaufende Ränder.

Vorn erstreckte von Silber die Deichsel sich; aber zu äußerst

Band sie das goldene Joch, das gepriesene, das sie mit goldnen 730

Prächtigen Riemen umschlang. Nun führete unter das Joch sich

Hera das schnelle Gespann, nach Kampf und Getümmel begierig.

Doch Athenäa, die Tochter des Aegißschwingers Kronion,

Ließ in des Vaters Gemach ihr buntes Gewand hinwallen,

Das sie mit künstlicher Hand sich gefertigt selbst und gebildet.

Drauf in den Panzer gehüllt des gewölkauffscheuchenden Gottes,

That sie das Rüstzeug an zur thränenerregenden Feldschlacht;

Warf dann über die Schultern die quastenbehangene Aegiß,

Gräßlich zu schau'n, ringsher mit Schreckengestalten umkränzet.

Drauf ist Kampf, drauf Waffengewalt, und grause Verfolgung; 740

Drauf ist ferner der Gorgo' Haupt, des entsetzlichen Scheusals,

Furchtbar, grausenerregend, des Aegißschütterers Schreckbild.

Auch umschloß sie das Haupt mit des Helms vierkuppliger Wölbung,

Estrahlend von Gold, und mit Kämpfern von hundert Städten verzieret.

Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich, fassend den Wurfspeer,

Groß und schwer und gediegen, womit sie die Reihen der Helden

Hinstreckt, welchen sie zürnet, des Uebergewaltigen Tochter.

Hera geißelte schnell das Gespann, und die Pforten des Himmels
 Thaten von selbst mit Krachen sich auf; dort wachten die Horen,
 Denen das Himmelsgewölb und die Höhn des Olympos vertraut sind, 750
 Bald zu verschließen das dichte Gewölk, bald wieder zu öffnen.
 Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Krosse;
 Und sie fanden Kronion; entfernt von den Uebrigen saß er
 Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.

Allda hielt mit den Krossen die lilienarmige Hera;
 Und sie begann und erforschte Kronions Willen, des Höchsten:

„Vater, erzürnen dich nicht die entseßlichen Thaten des Ares,
 Wie er vertilgt dieß große, so herrliche Volk der Achäer,
 Frech, ganz wider Gebühr? Mich jammert es, während sich Kypris
 Inniglich freut, und Apollon, der Gott mit dem silbernen Bogen, 760
 Welche den Tollen gereizt, der Billigkeit nimmer und Recht kennt.
 Wirst du mir wohl es verargen, Kronion, wenn ich den Ares
 Aus dem Getümmel der Schlacht mit schmerzendem Stoße verjage?“

Ihr antwortete drauf der gewölkaufscheuchende Herrscher:

„Frisch nur send' ihm entgegen die Beuterin Pallas Athene,
 Welche zumeist auch sonst unselige Dual ihm bereitet.“

Also Zeus. Ihm gehorchte die lilienarmige Hera;
 Vorwärts schwang sie die Geißel, und rasch entflogen die Krosse
 Zwischen der Erde dahin und dem sternumfunkelten Himmel.
 Weithin, wie mit den Augen in dunkle Fernen ein Mann blickt, 770
 Wenn er vom Wartfels oben hinaus ins dämmernde Meer schaut:
 So weit streckten im Sprung sich der Göttinnen wiehernde Krosse.
 Aber nachdem sie Troja erreicht und die doppelte Strömung,
 Wo sich des Simois Flut mit Skamandros' Wogen vereinigt:
 Da hielt an mit den Krossen die lilienarmige Hera,
 Spannte sie aus vom Geschirr, und hüllte sie dicht in Gewölk ein;
 Aber der Simois ließ Ambrosia ihnen hervorblühn.

Sie nun schrieten dahin, gleich schüchternen Tauben im Gange,
 Voller Begier, im Gefechte dem Argosvolke zu helfen.
 Dorthin aber gelangt allwo sich die Meisten und Besten

Um Diomedes gereiht, den gewaltigen Koffbezügler,
 Dicht aneinander gedrängt, gleich rohverschlingenden Löwen,
 Ober wie Eber im Wald, voll nie zu ermüdender Stärke:
 Da blieb stehn, um zu rufen, die lilienarmige Hera,
 Gleich an Gestalt dem beherzten, dem ehernstimmigen Stentor,
 Welcher so laut ausrief wie fünfzig Männer zusammen:

„Schande doch, ihr Argeier, Verworfene, schöner Gestalt nur!
 Als noch mit in die Schlacht auszog der Gebieter Achilleus,
 Damals wagten die Troer hinaus vor Dardanos' Thore
 Nimmer zu gehn; sie scheuten den mächtigen Speer des Achilleus: 790
 Jetzt ist fern von der Stadt an den räumigen Schiffen ihr Kampfplatz.“

Sprach's, und erfüllte mit Muth und Tapferkeit jeglichen Streiter.
 Schnell zum Tydeussohn entwandelte Pallas Athene.
 Aber sie fand beim Wagen und Koffegespann den Gebieter,
 Wie er die Wund' abkühlte, die Pandaros' Pfeil ihm geschlagen.
 Denn ihn quälte der Schweiß und dazu des geründeten Schildes
 Breites Gehenk; auch war ihm der Arm von den Schmerzen ermattet.
 Als er gelüpft das Gehenk, und das dunkle Blut abwischte,
 Da ergrieff Athenäa das Joch des Gespannes und sagte:

„Wahrlich, es gleicht sehr wenig des Tydeus Sohn dem Erzeuger! 800
 Tydeus war nur klein von Gestalt, doch aber ein Kriegsheld.
 Selbst auch, als ich einmal ihm Gefecht und stürmischen Angriff
 Gänzlich verbot, und jener allein ohn' einen Achäer
 Als Botschafter in Thebä erschien vor vielen Kadmeiern,
 Und ich ihm ruhig zu speisen befahl im Palaste des Königs,
 Da selbst zeigt' er das starke Gemüth, das nimmer von ihm wiesch:
 Rief zum Kampf die Kadmeier hervor, und in jeglichem siegt' er,
 Ohne Beschwer: solch' eine Beschirmerin war ich dem Helden.
 Dir auch bin ich genant als Helferin, walte ja dein auch,
 Freundlich ermahn' ich dich stets zum Kampf mit den reißigen Troern; 810
 Doch es erschläfft dir die Glieder des Kriegs vielstürmende Arbeit,
 Ober dich lähmt die entseelende Furcht; dann bist du fürwahr nicht
 Tydeus' leiblicher Sproß, des bewährten Deneussohnes.“

Ihr antwortete drauf der gewaltige Held Diomedes :

„Ja, ich erkenne dich, Göttin, des Regischütterers Tochter ;
 Drum verhehl' ich dir nichts, und bekenne dir freudig die Wahrheit.
 Weder entseelende Furcht, noch Erschlaffung hat mich gelähmet,
 Sondern gedenk noch bin ich der Mahnung die du gegeben.
 Hüten ja sollt' ich mich stets, mit Unsterblichen Streit zu beginnen ;
 Käme vielleicht mir aber die Tochter des Zeus, Aphrodite, 820
 Auch ins Gefecht, die könnt' ich mit spitzigem Erze verwunden.
 Darum zog ich mich eben zurück ; auch hab' ich dem andern
 Danaervolk es geboten dahier sich völlig zu sammeln.
 Denn dort seh' ich den Ares gebieterisch walten im Schlachtfeld.“

Drauf antwortete Zeus' glutäugige Tochter Athene :

„Iydeus' Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
 Weder den Ares fürchte sogleich, noch einen der andern
 Götter : ich bin dir gewiß als Helferin mächtig zur Seite.
 Frisch, auf Ares zuerst bring' ein mit den stampfenden Rossen ;
 Stoße du nur, ihm genaht ; nicht scheue mir Ares, den Stürmer, 830
 Den unsinnigen, fertigen Schelm, den Hübenunddrüben !
 Der noch neulich mir selbst und der Hera fest es gelobet
 Troja's Volk zu bekämpfen und Schutz zu verleihn den Argeiern,
 Doch jetzt dieser vergift und dem Troischen Volk sich gesellet.“

Sprach's und den Ethenelos trieb sie hinab vom Wagen zur Erde,
 Stieß mit der Hand ihn zurück : und er sprang in der Eile hinunter.
 Sie nun trat in den Wagen zum herrlichen Sohne des Iydeus,
 Glühend in Kampfesbegier ; es erkrachte die buchene Achse
 Unter der Last : sie beschwerte der Held und die schreckliche Göttin.
 Geißel zugleich und Zügel ergrieff jetzt Pallas Athene, 840
 Grab' auf Ares zuerst mit den stampfenden Rossen zu dringen.
 Dieser erschlug nunmehr der Aetolier tapfersten Streiter,
 Périphäs, reißig an Wuchs, Dhesios' glänzenden Sprößling.
 Diesen erschlug jetzt Ares, der blutige. Aber Athene
 Barg sich in Aides' Helm, daß nicht sie gewahre der Kriegsgott.

Ares, der Menschenvertilger, ersah Diomedes den edlen :

Und im Gefild dort ließ er den riesigen Periphas liegen,
 Wo er zuerst in den Staub ihn gestreckt und des Lebens beraubet;
 Grad dann schriet er entgegen dem reißigen Sohne des Tydeus.
 Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet, 850
 Streckte sich über das Joch des Gespanns und die Zügel der Kriegsgott
 Vor mit dem ehernen Speer, in Begier sein Leben zu rauben.
 Doch es ergrieff mit der Hand das Geschöß Zeus' Tochter Athene,
 Stieß es vom Wagen hinweg, und nichtigen Schwunges entfloß es.
 Wieder erhob nun aber der Muser im Streit Diomedes
 Seinen gestähleten Speer: den drängete Pallas Athene
 Unten hinein in den Bauch, wo dicht anschließet der Blechbund,
 Daß er den Bund durchdrang und das blühende Fleisch ihm zersekte;
 zog dann zurück das Geschöß. Da brüllte der eherne Ares,
 Wie neuntausend zugleich, ja wohl zehntausend der stärksten 860
 Männer im Krieg aufschrein, wenn der Sturm andringt des Gefechtes.
 Und es erzitterten rings die Achäer gesamt und die Troer,
 Mächtig geschreckt: so brüllte der kampfunersättliche Ares.
 Wie aus dichtem Gewölk unnachtendes Dunkel hervordringt,
 Wann bei drückender Schwüle der Sturm sich erhebt mit Gebräuse:
 Also erschien dem Tydeiden der erzumpanzerte Ares,
 Als er in Wolken gehüllt zum sternigen Himmel hinauffuhr.
 Bald zu den Höhn des Olympos, dem Siz der Unsterblichen, kam er,
 Setzte sich neben Kronion, das Herz voll tiefer Betrübniß,
 Zeigte das göttliche Blut, das noch von der Wunde herabfloß, 870
 Und er begann wehklagend zu Zeus die geflügelten Worte:
 „Vater, erzürnest du nicht so frevele Thaten zu sehen?
 Wahrlich, ein hartes Geschick hat stets uns Götter belastet,
 Weil wir einander gekränkt, um Sterblichen Günst zu erweisen!
 Doch wir rechten mit Dir: Du hast ja die rasende Jungfrau
 Uns zum Verderben gezeugt; nur frevele Thaten ersinnt sie!
 Denn wir übrigen Götter, so viel den Olympos bewohnen,
 Hulbigen deinem Gebot, und Jeglicher ist dir gehorsam.
 Sie nur fassst du nie mit strafenden Worten und Thaten;

Alles gestattet du ihr, weil Du sie gezeugt, die Verwünschte, 880
 Die auch jetzt Diomedes, den überbeherzten Tydeiden,
 Auf Unsterbliche selbst zum wüthenden Kampfe gereizt hat.
 Kypris hat er zuerst in die Hand am Knöchel verwundet,
 Aber nachher mich selbst mit der Lanze bestürmt, wie ein Dämon.
 Doch mich enttrugen die Füße geschwind, sonst hätt' ich gewiß dort
 Lange noch Schmach erduldet im gräßlichen Leichengewimmel,
 Oder ich lebte gelähmt, von des Wurfspeers Stößen entkräftet.“

Finsteren Blickes begann der gewölktauffschreckende Herrscher:
 „Jammre mir nicht so kläglich dahier, du Hübenunddrüben!
 Wisse, du bist mir verhaßt, wie sonst kein Gott des Olympos; 890
 Zwietracht hast du ja immer geliebt, und Streit und Befehdung;
 Hegst unbändigen Troß und Starrsinn, gleichwie die Mutter
 Hera, die ich ja kaum durch Worte vermag zu bezähmen.
 Nur durch ihren Betrieb erduldest du solches Geschick nun.
 Aber ich kann nicht länger es ansehen daß du so leidest:
 Bist du doch meines Geschlechtes, und mir von der Mutter geboren.
 Hätte dich Unheilstrifter ein anderer Gott so gezeuget,
 Wahrlich, du lägst vorlängst tief unter den Uranionen!“

So sprach Zeus, und gebot dem Pæon daß er ihn heile.
 Aber Pæon legt' ihm darauf schmerzstillenden Balsam: 900
 Und er genas alsbald: nicht war er ja sterblich geboren.
 Wie weißschimmernde Milch vom kräftigen Labe gerinnet,
 Flüßig zuvor: schnell aber verdickt sie sich, wenn sie gemischt wird:
 Also ward urplötzlich der stürmende Ares geheilet.
 Hebe wusch ihn darauf, und umhüllt mit schönen Gewanden
 Setzt' er zu Zeus Kronion sich hin voll freudigen Troßes.

Nunmehr kehrten zurück zum Haus des erhabnen Kronion,
 Hera, in Argos verehrt, und Malkomeneis Athene,
 Als sie den blutigen Ares gehemmt vom Morden der Männer.

B. 898. Die Uranionen, sonst die Himmelsbewohner überhaupt, sind hier die Titanen, die Söhne des Uranos und der Gæa, das Göttergeschlecht welches mit Kronos herrschte, aber von Zeus besiegt in den Tartaros verstoßen ward.

Sechster Gesang.

Diomedes und Glaukos. Hektor und Andromache.

Einsam schwankte der Troer und Danaer schreckliche Feldschlacht.
Wogend ergoß sich der Kampf in der Ebene hierhin und dorthin,
Wie sie gegen einander die ehernen Lanzen gerichtet
— Zwischen des Simoïs Flut und Ekamandros' wallender Strömung.

Nias, Telamons Sohn, der gepriesene Hort der Achäer,
Brach ein Geschwader zuerst und bereitete Licht den Gefährten,
Als er den tapfersten Mann im Thraciervolke dahinwarf,
Akamas, den Eufóros gezeugt, den gewaltigen, großen.
Den traf Jener zuerst an den Keil des umflatterten Helmes,
Daß er die Stirn durchbohrte: hinein bis tief in den Schädel 10
Drang der gestähelte Speer, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.

Drauf erschlug Diomedes, der Rufer im Streit, den Axylos,
Leuthras' Sohn, der einst in der herrlichen Stadt Arisbe
Wohnete, reich an Besitz, und geliebt war unter den Menschen,
Weil er sie freundlich empfing und bewirthete, wohnend am Heerweg.
Doch es erschien jetzt Keiner davon und trat ihm zum Schutz vor,
Während das grause Geschick: Diomedes tödtete Beide,
Ihn und seinen Gefährten Kalestos, der das Gespann ihm
Eben gelenkt; sie giengen zugleich in die Tiefe der Erde.

Held Euryalos warf den Dpheltios hin und den Dresos, 20
Sprang nach Aesepos dann und nach Pedasos, die mit der Nymphe
Nbarbárea einst Bufólion zeugte, der edle.

Held Bufólion war Laomedons Sohn, des erlauchten,
Ältester seines Geschlechts, und geheim von der Mutter geboren.
Einst beim Hüten der Schafe gefellt' er sich liebend der Nymphe,
Daß sie die Zwillingssöhne gebar aus seiner Umarmung.
Beiden zugleich nun löste die Kraft und geschmeidigen Glieder
Dort des Nekisteus Sohn und entrief von den Schultern die Rüstung.

Und den Aistralos schlug der beharrnde Held Polypotes:
 Aber Bidytes fiel, der Perkostes, durch des Odysseus 30
 Ehernen Speer; durch Teukros erlag Aretäon, der edle.
 Nestors muthiger Sohn Antilochos stieß den Ableros
 Nieder mit blinkendem Speer, und den Glatos Fürst Agamemnon:
 Dieser bewohnte vordem an Satniois' schönen Gewässern
 Pedasos' ragende Stadt; und den Phylakos traf im Entfliehen
 Leitos der Held; Eurypylos nahm des Melanthios Rüstung.

Aber der Rufer im Streit Menelaos fieng den Adrastos
 Lebend, indem ihm die scheuen, das Feld durchrennenden Rosse
 In Tamarißengesträuch sich verwickelten; siehe die Deichsel
 Born am gebogenen Wagen zersprengten sie, und nach der Stadt hin 40
 Flohn sie, wohin noch manches der scheuenden Rosse gerannt kam.
 Doch dem Gestell entstürzte der Held selbst, daß er am Rade
 Auf das Gesicht in den Staub hinrollete. Nahe dabei stand
 Atreus' Sohn, Menelaos, mit weithinschattender Lanze.
 Da umschlang ihm die Kniee mit stehenden Worten Adrastos:

„Habe mich, Atreus' Sohn, und empfang' du würdige Lösung!
 Viel Kleinode verwahrt im Palast der begüterte Vater,
 Erzes genug und Goldes, und künstlichgeschmiedetes Eisen:
 Davon zollt mein Vater dir gern unermessliche Lösung,
 Wenn er vernimmt, ich lebe dahier an den Schiffen Achajas.“ 50

Also der Held, und bewegte das Herz in der Brust des Atreiden.
 Schon war dieser bereit ihn dem Waffengefährten zu geben,
 Daß er hinab zu den Schiffen ihn führete; doch Agamemnon
 Kam ihm entgegengerannt und rief mit erhobener Stimme:
 „O Menelaos, du guter, warum doch sorgst du für jene
 Troer so sehr? Wahrhaftig, sie haben es dir in der Heimat
 Trefflich gemacht! O nein, aus unseren Händen entrinne
 Keiner dem grausen Geschick! Kein Kind selbst, welches der Mutter
 Schooß noch trägt, nichts komme davon! nein, Alles in Troja
 Sei dem Verderben geweiht und vertilgt unbestattet und spurlos!“ 60

Also der Held, und wandte den Sinn im Herzen des Bruders,

Weil er Gebürliches sprach; gleich stieß er den edlen Adrastos
 Fort mit der Hand; den aber verwundete Fürst Agamemnon
 Unten im Bauch, so daß er zurück sank: gegen die Brust dann
 Stemmte der Atroussohn ihm den Fuß und entriß ihm den Wurffspieß.

Nestor aber ermahnte mit schallendem Ruf die Argeier:

„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares,
 Keiner verweil' auf Beute bedacht jetzt hinter der Schlacht mir,
 Um nur Andern zuvor recht viel zu den Schiffen zu tragen!
 Laßt uns Männer erlegen; nachher auch könnt ihr geruhig 70
 Weit im Gefild umher die erschlagenen Todten berauben.“

Sprach's und erfüllte mit Muth und Tapferkeit jeglichen Streiter.
 Jetzt wär' Ilios' Volk vor Achaja's muthigen Kriegern
 Matt und völlig besetzt nach Troja wieder geflohen;
 Aber es kam alsbald und begann zu Aineias und Hektor
 Helenos, Priamos' Sohn, der bewährteste Schauer der Vögel:

„Hört, Aineias und Hektor; auf Euch ja lastet das Kriegswert
 Unter den Troern zumeist und den Lykiern, weil ihr die Besten
 Seid bei jedem Beginnen an Kampfmuth und an Verstande:
 Steht allhier und haltet das Kriegsvolk fern von den Thoren, 80
 Wandelt umher in den Reihen, bevor in die Arme der Weiber
 Alle sich fliehend gestürzt, und ein Spott sie werden den Feinden.
 Aber nachdem ihr die Schaaren gesammt zum Kampfe befeuert,
 Wollen wir fest hier stehend den Danaern muthig begegnen,
 Ob auch noch so geschwächt; mit Gewalt ja dränget die Noth uns.
 Hektor, wohl an, du geh' in die Stadt und sage der Mutter,
 Die uns Beide geboren: sie soll ehrwürdige Frauen
 Hoch auf Ilios' Burg in Athene's Tempel versammeln,
 Dann mit dem Schlüssel eröffnen die Thür der geweihten Wohnung,
 Und ein Gewand das ihr im Gemach vor allen das größte 90
 Und das gefälligste scheint und zugleich am liebsten ihr selbst ist,
 Dort zu den Knien darlegen der schönunlockten Athene;
 Und sie gelobe dazu zwölf jährige, nimmergezähmte
 Kinder im heiligen Raum ihr zu weihn, ob dann sie der Stadt sich

Gnädig erbarm' und der Troischen Frau und der lallenden Kinder,
 Ob sie den Indeussohn von der heiligen Troja entferne,
 Ihn der wild anstürmt, den gewaltigen Schreckenverbreiter,
 Den ich fürwahr als Stärksten der Danaerhelden erachte.
 Auch den Achilleus selbst, den erhabenen, scheuten wir so nicht,
 Der ja der Göttin entstammt, so sagen sie; — nein zu entfänglich 100
 Tobt er umher; ihm kann es an Kraft kein Anderer gleichthun!“

Helenos sprach's; und gern willsfahrete Hektor dem Bruder.
 Schnell vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,
 Schwang die geschliffenen Lanzen, und schriet durch alle Geschwader,
 Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.
 Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
 Aber die Danaer wiechen zurück und ließen vom Mord ab,
 Während, ein Ewiger sei von den Höhn des gesterneten Himmels
 Hülfreich niedergeeilt: so wandten sich plötzlich die Troer.
 Hektor aber begann mit schallendem Ruf zu den Troern: 110

„Auf, hochherzige Troer, und ferneberufne Gehülfsen,
 Freunde, wohlan, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs,
 Während ich selbst hingehe nach Ilios, und die bejahrten
 Würdigen Männer des Raths und unsere Frauen ermahne
 Daß sie den Himmlischen flehn und Sühnhekatomben geloben.“

Also sprach und enteilt der helmbuschschwingende Hektor.
 Knöchel und Hals umschlug ihm der dunkle Streifen von Stierhaut,
 Der an dem äußersten Rand des genabelten Schildes umherlief.

Glaukos nun, des Hippolochos Sohn, und der Held Diomedes
 Traten zugleich in die Mitte der Schlacht voll eifriger Kampflust. 120
 Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
 Redete also zuerst der gewaltige Held Diomedes:

„Edler, wohlan, wer bist du der sterblichen Erdebewohner?
 Hab' ich ja Dich bisher in der männerbewährenden Feldschlacht
 Nimmer gesehn; jetzt aber so weit vor Allen geschritten,
 Wagst du im kühnen Vertrauen mein langes Geschosß zu bestehen.
 Nur Unglücklicher Söhne begegneten meiner Gewalt stets!

Bist du vom Himmel jedoch ein Unsterblicher niedergestiegen:
 Nun ich vermesse mich nicht zum Kampf mit den himmlischen Göttern!
 Selbst nicht Dryas' Sohn, der gepriesene Held Lkurgos, 130
 Lebte noch lang, nachdem er mit himmlischen Göttern gestritten.
 Einst verscheucht' er die Ammen dem schwärmenden Gott Dionysos
 Auf den geweihten Höhn des Nyseion; alle die Weiber
 Warfen die Thyrsosstäbe hinweg, von dem starken Lkurgos
 Frech mit dem Stachel verletzt. Dionysos aber, erschrocken,
 Tauchte hinab ins Meer, und Thetis nahm den Gescheuchten
 Auf in den Schooß; sehr war er geschreckt von dem Drohen des Mannes.
 Drob nun zürneten Jenem die leichthinlebenden Götter,
 Und ihn blendete Zeus; nachher auch lebte der Held nicht
 Lange: verhaßt ja war er den sämtlichen Himmelsbewohnern. 140
 Niemals möcht' ich daher mich mit seligen Göttern befeinden.
 Bist du ein Sterblicher aber, genährt von den Früchten des Feldes,
 Nahe mir dann! um so schneller erreichst du das Ziel des Verderbens!“

Ihm antwortete drauf des Hippolochos herrlicher Sprößling:
 „Muthiger Tydeussohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?
 Gleichwie der Blätter Geschlecht, so sind die Geschlechter der Menschen.
 Blätter ergießt zur Erde der Sturm jezt, andere zeitigt
 Wieder der grünende Wald, wann neu aufgehet der Frühling:
 Also der Menschen Geschlecht: dieß zeitiget, jenes vergehet.
 Willst du jedoch auch Solches erkundigen: höre genau denn 150
 Unserer Väter Geschlecht, obwohl viel Menschen es kennen. —
 Ephyra heißet die Stadt in dem rosumweideten Argos,
 Wo einst Sisyphos war, der verschlagenste unter den Menschen,
 Sisyphos, Aeolos' Sohn. Von dem entstammte Glaukos;
 Glaukos erzeugte darauf den untadligen Bellerophonos,
 Welchen mit Anmuth schmückten die Himmlischen und mit der Mannheit
 Reizender Kraft. Doch Prötos ersann ihm Böses im Herzen;
 Denn er verwies ihn des Landes: er war ja aller Argeier
 Mächtigster Fürst; Zeus beugte die Völker ihm unter das Scepter.
 Hestig entbrannt' Anteia, des Prötos edle Gemahlin, 160

Jenem geheim sich in Liebe zu nahn; doch nicht ihr zu Willen
 War der unsträfliche Held, der verständige Bellerophontes.
 Drum erfann sie Betrug, und sprach zum Könige Prötos:
 ‚Stirb nun, oder, o Prötos, erschlage du Bellerophontes,
 Der mit Gewalt mich wollte zu heimlicher Liebe versuchen!‘
 Zorn durchfuhr den Beherrscher, nachdem er die Kunde vernommen.
 Ihn zu erschlagen vermied er zwar: das scheut' er im Herzen;
 Aber gen Lykia sandt' er ihn aus mit Zeichen des Unheils,
 Tödlichen, deren er viel in gefaltete Tafel ihm eingrub,
 Daß er dem Schwäher sie zeigte, damit ihn dieser erschlüge. 170
 Also gieng er von dannen, geschirmt in der Götter Geleite.
 Als er darauf nach Lykia kam und dem strömenden Xanthos,
 Ehrte der Fürst ihn freundlich in Lykias weiten Gefilden,
 Gab neuntägigen Schmaus und ließ neun Rinder ihm schlachten.
 Als nun Gös am zehnten erschien mit den rosigen Fingern,
 Jeko befragt' er den Gast und beehrte zu schauen das Zeichen,
 Was er daher ihm brächte, vom Sidam Prötos gesendet.
 Aber nachdem er empfangen das Unglückszeichen des Sidams,
 Hieß er zuerst ihn tödten die fürchterlichgroße Chimära.
 Die nun war von der Götter Geschlecht, nicht Menschen entstammet: 180
 Löwe von vorn, wie ein Drache geschweift, und Geis in der Mitte;
 Fürchterlich schnob sie hervor hellflammende Gluten des Feuers.
 Und es erschlug sie der Held, auf göttliche Winke vertrauend.
 Weiter bestand er den Kampf mit der Solymers rühmlichem Kriegsheer;
 Dieses Gefecht erschien ihm das härteste das er bestanden.
 Drauf zum dritten erschlug er die mannlichen Amazonen.
 Andere Truglist aber erfann ihm der Fürst bei der Rückkehr.
 Tapfere Männer, erwählt aus Lykias weiten Gefilden,
 Stellt' er geheim in Versteck: doch kehrten sie nimmer nach Hause;
 Denn es erschlug sie gesammt der untadlige Bellerophontes. 190
 Als nun Jener erkannt daß göttlichen Stammes der Held sei
 Hielt er ihn bei sich zurück, und gab ihm die eigene Tochter,
 Gab ihm die Hälfte zugleich von der fürstlichen Ehre zum Antheil.

Aber die Lykier schieden ihm aus ein erlesenes Grundstück,
 Trefflich an Ackergefeld' und Pflanzungen, daß er es baute.
 Jene gebar drei Kinder dem wackeren Bellerophontes,
 Laodameia zuerst, Hippolochos dann und Isandros.
 Laodameias Armen gesellte sich Zeus, der Berather,
 Die Sarpédon gebar, den gerüsteten, göttlichen Helden.
 Aber nachdem auch Jener den Himmlischen allen verhaßt ward 200
 Wandelt' er einsam irrend umher in Aléions Feldern,
 Innen das Herz sich verzehrend, der Sterblichen Pfade vermeidend.
 Seinen Isandros erschlug ihm der kampfunerfättliche Ares,
 Als er die Schlacht anhub mit der Solymier rühmlichem Kriegsheer;
 Artemis dann mit dem goldnen Gezäum traf zürnend die Tochter.
 Er ist's der mich nach Troja gesandt, und oft mich ermahnet
 Allzeit wacker zu sein und voranzustreben den Andern,
 Daß ich der Väter Geschlecht nicht schändete, welche die Besten
 Waren in Gphyra stets und in Lykias weiten Gefilden. — 210
 Solchem Geschlecht und Blut, des rühm' ich mich, bin ich entstamm't."

Glaukos sprach's, und der Held Diomedes freute sich herzlich.
 Als bald stieß er den Speer in den nahrungspendenden Boden;
 Freundlich begann er darauf zum Hirten des Volks mit den Worten:
 „Siehe, so bist du fürwahr mir ein Gaßfreund längst von den Vätern!
 Deneus hat ja, der Held, den untadligen Bellerophontes
 Einst im Palaste gepflegt und zwanzig Tage beherbergt.
 Und sie verehrten sich auch zur Erinnerung schöne Geschenke:
 Deneus einen geschmückten, von Purpur strahlenden Leibgurt;
 Einen Pokal aus Golde verehrete Bellerophontes, 220
 Den ich daheim in dem Hause zurückließ, als ich hinwegzog.
 Wenig des Tydeus aber entsinn' ich mich; als ich noch klein war
 Gieng er hinweg, und es fielen Achaja's Völker vor Thebe.
 Darum bin ich hinfort dir ein Gaßfreund mitten in Argos,

B. 200. Auch ihn traf der Wechsel des Geschicks. Er verfiel in Schwermuth und Trübsinn über den Verlust seiner Kinder. B. 404—405.

Du mir im Ithierlande, besucht' ich dich dort in der Heimat.
 Unseren Speerwurf also vermeiden wir, auch im Getümmel.
 Kann ich ja Troer genug und rühmliche Bundesgenossen
 Tödten, so viel mir ein Gott darbeut, und im Lauf ich ereile.
 Du hast auch der Achäer genug, so du kannst, zu erschlagen.
 Unsere Kriegewehr aber vertauschen wir, daß sie dahier auch 230
 Sehen, wie wir von den Vätern der Gastfreundschaft uns berühmen.“

Also sprachen sie denn; und herab vom Wagen gesprungen,
 Reichten sie treu einander die Hand und gelobten sich Freundschaft.
 Aber dem Glaukos nahm die Besinnung Zeus der Kronide,
 Daß er die eiserne Wehr von dem Iphidamant mit der goldnen
 Wechselte, sie neun Rinder an Werth, und die seinige hundert.

Hektor kam nummehr zu dem Ekaischen Thor und der Buche.
 Gleich umringten den Helden die Frau und Töchter der Troer,
 Die nach der Söhn' und der Gatten Geschick, nach den Freunden und
 Brüdern

Forschten; allein Er hieß sie gesamt im Zuge die Götter 240
 Ansehn; Vielen bereits war schmerzlicher Kummer beschieden.

Als er sodann hinkam zu des Priamos schönem Palaste —
 Hallen von glatttem Gestein umschloßen ihn; aber im Innern
 Sah man fünfzig Gemächer von schönunglättestem Marmor,
 Nah an einander gebaut; und es ruheten drinnen des Königs
 Priamos würdige Söhne, zusammt den vermählten Weibern.
 Jenseit waren zugleich im inneren Hof für die Töchter
 Noch zwölf hohe Gemächer von schönunglättestem Marmor
 Nah an einander gebaut; und es ruheten drinnen des Königs
 Priamos Sidam' alle, zusammt den verehreten Weibern. 250

Allda kam ihm entgegen die gernausspendende Mutter;
 Von Laodike war sie, der lieblichen Tochter, begleitet.
 Freundlich die Hand ihm drückend, begann sie so zu dem Sohne:

„Lieber, warum doch kommst du zurück von der wüthenden Feldschlacht?
 Hart wohl sind wir bedrängt von den unheilvollen Achäern
 In dem Gefecht um die Stadt; und du kommst, vom Herzen getrieben,

Um von der Höhe der Burg zum Zeus zu erheben die Hände.
 Aber verzieh; erst will ich gewürzigen Wein dir besorgen,
 Daß du dem Vater Kronion zuvor und den übrigen Göttern
 Sprengest, und dann auch selbst mit erfrischem Trunk dich er-
 quickest; 260

Denn es gewährt viel Stärke der Wein dem ermüdeten Krieger;
 Wie auch Du dich ermüdet im Kampf für deine Verwandten.“

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
 „Reiche mir nicht des erfreuenden Weins, ehrwürdige Mutter;
 Ganz ja würd' ich geschwächt, und der Kraft und des Muthes vergessen.
 Mit unheiligen Händen dem Zeus Frankopfer zu sprengen
 Scheu' ich mich; nicht ja geziemt es, dem schwarzumwölkten Kronion
 Flehend zu nah'n voll Blutes, besleckt mit dem Staube der Feldschlacht.
 Aber wohlan, zum Tempel der Beuterin Pallas Athene
 Sollst du mit Sühnung gehn im Geleit ehrwürdiger Frauen, 270

Und ein Gewand das dir im Gemach vor allen das größte
 Und das gefälligste scheint und zugleich am liebsten dir selbst ist,
 Dort zu den Knie'n darlegen der schönunloekten Athene.
 Aber gelobe dazu zwölf jährige, nimmergezähmte
 Kinder im heiligen Raum ihr zu weihn, ob dann sie der Stadt sich
 Gnädig erbarm' und der Troischen Frau und der lallenden Kinder,
 Ob sie den Tydeussohn von der heiligen Troja entferne,
 Ihn, der wild anstürmt, den gewaltigen Schreckenverbreiter.
 Gehe denn Du zum Tempel der Beuterin Pallas Athene;
 Ich will aber indeß zu dem Paris gehn, ihn zu rufen, 280
 Ob er vielleicht noch Mahnung vernimmt. O schlänge die Erd' ihn
 Lebend hinab! Ihn schuf der Olympier nur zum Verderben
 Unserem Volk und dem Priamos selbst und den Söhnen des Königs.
 Sah' ich einmal doch diesen in Nides' Dunkel hinabziehen,
 Dann vergäß' ich im Herzen des unglückseligen Jammers!“

Also der Held; und die Mutter betrat den Palast und beschied gleich
 Mägde zur Stadt; die riefen die edelsten Frauen zusammen.
 Selbst dann stieg sie hinab in die dufende Vorrathskammer,

Wo sie die schönen Gewande verwahrete, künstlichgewebte,
 Werke Sidonischer Frau'n, die einst sich der Held Alexandros 290
 Selbst aus Sidon gebracht bei der Fahrt durch's große Gewässer,
 Als er die Argosfürstin, die herrliche Helena, führte.

Deren enthub jetzt Hekabe eins zum Geschenk für Athene,
 Welches das größte zugleich und das stattlichste war an Gebilden;
 Einem Gestirn gleich strahlt' es, und lag ganz unten verwahret.
 Aber sie gieng, und es folgten ihr viel ehrwürdige Frauen.

Als sie darauf zur Burg und Athene's Tempel gekommen,
 Öffnete ihnen die Pforte Iheano, rosig von Antlitz,
 Kineüs' Tochter, vermählt mit dem reißigen Helden Antenor,
 Welche die Troer geweiht zur Priesterin Pallas Athene's. 300
 Schluchzend erhuben sie nun zu Athenen Alle die Hände.

Und das Gewand nahm jetzt Iheano, rosig von Antlitz,
 Legt' es dahin zu den Knien der schönumlockten Athene,
 Betete laut und flehte zu Zeus', des Gewaltigen, Tochter:

„Herrliche Tochter des Zeus, Stadtschirmerin, edelste Göttin!
 Brich doch jetzt Diomedes' Speer; laß aber ihn selbst auch
 Hauptlings niedergestürzt am Skäischen Thor daliegen!
 Daß wir ohne Verzug zwölf jährige, nimmergezähmte
 Kinder zum Dank im Tempel dir weihn, so du endlich der Stadt dich
 Gnädig erbarmst und der Troischen Frau und der lallenden Kinder!“ 310

Also flehte sie laut; Athenäa aber versagt' es.

Während die Frau so flehten zu Zeus', des Gewaltigen, Tochter,
 Wandelte Hektor indeß zum stattlichen Hause des Paris,
 Welches er selbst sich gebaut mit den damals tüchtigsten Männern,
 Die in der scholligen Troja berühmt als Zimmerer waren.
 Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,
 Nahe bei Priamos' Haus' und Hektors, hoch in der Burgstadt.
 Dort gieng Hektor hinein, der erhabene. Sieh, in der Rechten
 Trug er den Speer, eif' Ellen an Läng', und vorn an dem Schafte
 Blinkte die Spitze von Erz, mit goldenem Reif umzogen. 320
 Paris war im Gemach mit den stattlichen Waffen beschäftigt,

Machte sich blank sein krummes Geschöß und den Schild und den Panzer,
 Auch saß Helena dort, die Argeierin, unter den Weibern,
 Ordnennd mit ihrem Gebot die gepriesenen Werke der Jungfrau.
 Also bemerkt' ihn Hektor und schalt mit beschämenden Worten:

„Wahrlich, es ist nicht schön, Unseliger, daß du so grollst!
 Unsere Völker vergehn, um die Stadt und die ragenden Mauern
 Stehend im Kampf. Du trägst ja die Schuld daß Krieg und Getümmel
 Unsere Stadt umflammt. Auch Andere würdest du schelten,
 Die du vielleicht wo lässig erfährst zur traurigen Feldschlacht. 330
 Auf denn, ehe die Stadt von der feindlichen Flamme verzehrt wird!“

Aber der göttliche Held Alexandros sagte dagegen:
 „Hektor, du hast nach Gebühr, nicht über Gebühr mich getadelt;
 Darum sag' ich dir dieß, und vernimm du es wohl und beacht' es:
 Nicht doch gegen die Troer so sehr unwillig und grollend
 Saß ich dahier im Gemache; dem Gram nachhängen mir wollt' ich.
 Doch nun hat die Gemahlin mit freundlichem Wort mich ermuntert,
 Und zum Kampf mich erregt; und also scheint es mir selbst auch
 Besser zu sein; stets wechselt der Sieg ja unter den Männern.
 Aber verzieh noch, bis ich in Kriegswehr erst mich gehüllet; 340
 Oder ich folge dir nach, und hoffe dich bald zu erreichen.“

Also der Held; nichts sagte der helmbuschschwingende Hektor.
 Helena aber begann und redete freundliche Worte:

„O mein Schwager, des bösen, des unheilstiftenden Weibes!
 Hätte doch gleich zur Stunde, sobald mich die Mutter geboren,
 Auf ein Gebirg mich geschleudert die Wuth des empöreten Sturmwindes,
 Oder hinab in die Wogen des vielanfrauschenden Meeres,
 Daß mich die Woge verschlang, eh solcherlei Thaten geschahen!
 Aber nachdem solch Uebel einmal von den Göttern verhängt ward,
 Wünscht' ich denn doch, ich wäre des besseren Mannes Gemahlin, 350
 Welcher das Schmah'n empfünde der Welt und das viele Gerede!
 Dieser jedoch hat jetzt nicht Muth, noch wird er in Zukunft
 Muthiger sein; und ich denke, die Frucht noch wird er genießen.
 Aber wohlau, tritt näher und setze dich hier in den Lehnstuhl,

Schwager, da Dir vor Allen die Kriegsarbeit an das Herz geht
Um mich schändliches Weib und die frevele That Alexandros',
Denen ein böses Geschick Zeus sendete, daß wir dereinst noch
Selber ein Spottlied würden den spätesten Menschengeschlechtern."

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
„Nöthige nicht zum Eigen, du Freundliche; siehe das geht nicht. 360
Denn schon drängt das Gemüt mich mit Hefigkeit, Ilios' Völkern
Schutz zu verleihn, die sehulich zurück mich Fernen erwarten.
Aber ermuntre du Diesen, und selbst auch mag er sich tummeln,
Daß er mich ja einhole, so lang ich dahier in der Stadt bin.
Heim noch will ich zuvor zu den Meinigen gehn in die Wohnung,
Auch mein liebes Gemahl und den lallenden Sohn zu begrüßen.
Denn wer weiß, ob ich wieder zurück nun kehre zu ihnen,
Oder nach Götterbeschuß mich der Danaer Hände bezwingen."

Also sprach und enteilte der helmbuschschwingende Hektor:
Und er gelangte sofort in die stattlichgebauete Wohnung. 370
Aber daheim nicht fand er die lilienarmige Gattin,
Sondern sie war mit dem Kind und der schönumschleierten Amme
Hin nach dem Thurme geeilt, und stand dort weinend und jammernd.
Als nun Hektor daheim nicht traf die untadlige Gattin,
Trat er zur Schwelle sogleich und sprach zu den dienenden Weibern:
„Auf, ihr Weiber, geschwind! verkündiget treulich die Wahrheit;
Sagt mir, wohin doch gieng Andromache aus dem Gemache?
Hin zu den Schwestern von mir? zu den stattlichen Frauen der Schwäger?
Oder hinauf zum Tempel Athene's, um mit den andern
Lockigen Frau'n zu versöhnen die schreckliche Tochter Kronions?" 380

Drauf antwortete Jenem die rührige Schaffnerin also:
„Hektor, da du befehlst dir die Wahrheit treu zu verkünden:
Nicht zu den Schwestern von dir, und den stattlichen Frauen der Schwäger,
Noch in Athene's Tempel begab sie sich, um mit den andern
Lockigen Frau'n zu versöhnen die schreckliche Tochter Kronions;
Sondern sie gieng zum Thurme von Ilios, weil sie vernommen,
Troja's Volk erliege der großen Gewalt der Achäer.

Drum mit eilendem Schritte, der Rasenden ganz zu vergleichen,
Gieng sie zur Mauer hinaus, und die Wärterin trägt ihr das Kind nach.“

Also sprach zu Hektor die Schaffnerin; eilig vom Haus dann 390
Kehrt' er denselbigen Weg durch Ilios' herrliche Straßen.

Bald durchschriet er die Stadt, und als er dem Skäischen Thore
Eben genah — dort wollt' er hinausgehn in das Gefilde —

Kam fein reiches Gemahl Andromache munteren Schrittes
Ihm entgegen geeilt, Götions Tochter, des edlen.

Held Götion wohnte, der Fürst der Kilikischen Männer,

Unten in Thebe's Stadt an des Plafos waldigem Abhang,

Und er vermählte die Tochter dem erzumpanzerten Hektor.

Diese begegnet' ihm jetzt, und die Dienerin, die ihr gefolgt war,

Trug an dem Busen das zarte, noch ganz unmündige Kindlein, 400

Hektors Sohn, den geliebten, an Anmuth einem Gestirn gleich.

Hektor nannt' ihn gewöhnlich Skamandrios, aber die Andern

Nannten Nsthanar ihn; nur Hektor schirmte ja Troja.

Und er betrachtete still mit lächelndem Blicke das Kindlein;

Aber zu ihm trat näher Andromache, Thränen vergießend,

Drückte die Hand ihm freundlich und redete so zu dem Gatten:

„Schrecklicher Mann, dich vertilgt dein Muth! und das lallende
Kindlein

Zammert dich nicht, noch Ich Unglückliche, selber gewiß bald

Hektor's Wittwe genannt! dich erschlagen ja bald die Achäer,

Wenn sie gesammt anstürmen. Fürwahr mir wär' es am besten, 410

Deiner beraubt, in den Hades zu gehn; kein anderer Trost ja

Bleibt mir hinfort, wenn Du dein Todesgeschick dir beschleunigt,

Mein, nur Gram! Auch Vater und würdige Mutter verlor ich.

Denn es erschlug mir den Vater der göttliche Streiter Achilleus,

Und er verwüstete dann der Kilikier herrliche Feste,

Thebe mit ragendem Thor; den Götion selber erschlug er,

Doch er beraubte der Waffen ihn nicht; das scheut' er im Herzen;

Sondern verbrannt' ihn zugleich mit dem stattlichen Schmucke der Rüstung,

Häuften sodann ihm ein Mal; und ringsher pflanzeten Ulmen

Bergumwohnende Nymphen, Kronions liebliche Töchter. 420

Dann auch hatt' ich daheim in der Wohnung sieben der Brüder,
Und die giengen gesammt desselbigen Tages zum Hades;

Denn es erschlug sie gesammt der gewaltige Kenner Achilleus
Bei weißwolligen Schaafen und schwerhinwandelnden Rindern.

Aber die Mutter, die Fürstin am Waldabhange des Plakos,
Führte der Held hierher nebst anderer Beute des Krieges;

Zwar entließ er sie bald und empfing unermessliche Lösung,
Aber sie ward im Palast von Artemis' Pfeilen getroffen.

Hektor, o Du bist Vater mir jetzt und würdige Mutter,

Du mir Bruder zugleich, Du auch mein blühender Gatte! 430

Ach, so erbarme dich nun und bleibe dahier an dem Wartthurm;

Mache doch nicht zur Waise das Kind, zur Wittwe die Gattin!

Stell' an den Feigbaumhügel das Heer; dort ist ja besonders

Unsere Stadt zugänglich und leicht zu erstürmen die Mauer.

Dreimal rückten ja dort die Gewaltigsten an und versuchten's,

Um die Atriden geschaart, um den Tydeussohn Diomedes,

Auch um das Ajaspaar und Idomeneus auch, den berühmten,

Ob es vielleicht nun ihnen ein kundiger Seher gerathen,

Oder der eigene Muth sie von selbst antreibt und ermuntert."

Ihr antwortete wieder der helmbuschschwingende Hektor: 440

„Mich auch kümmert ja dieses, o Weib; doch scheu' ich der Troer

Reisige Männer zu sehr, und die saumnachschleppenden Frauen,

Wenn ich entfernt, wie ein Feiger, dem Sturm auswieche der Feldschlacht.

Auch mein Herz verbeut es; ich lernte ja wackergemuthet

Immer zu sein und zu stehn im Gefecht mit den vordersten Troern,

Priamos' herrlichen Ruhm und den meinigen stets zu bewahren.

Denn das weiß ich gewiß in dem Innersten meines Gemüthes:

Ginst wird kommen der Tag da die heilige Ilios hinsinkt,

Priamos sinkt und die Völker des lanzengepriesenen Königs.

Aber der Troer Geschick in der Zukunft kümmert mich so nicht, 450

So nicht Hekabe's selbst, noch Priamos' Loos, des Gebieters,

Oder der Brüder Geschick, die, tapferen Muthes und zahlreich,

All' in den Staub hinstinken, von feindlichen Männern getödtet,
 Als wie deins, wenn Einer der erzumschirmten Achäer
 Fort dich Weinende führt und der Freiheit Tag dir entreißet;
 Wenn du im Argosland der Gebieterin dienest am Webstuhl,
 Wasser entschöpfest dem Quell Hypereia oder Messäis,
 Ringend mit tiefem Verdruß, von der Knechtschaft Zwange belastet.
 Ja, dann sagt wohl Mancher, dahin nach der Weinenden blickend:
 „Das ist Hektor's Weib, der unter den reißigen Troern 460
 Als der Gewaltigste focht, da sie Ilios' Beste bekämpften!“
 Also sagt einst Mancher, und neu durchdringet der Gram dich,
 Daß du des Mannes entbehrst, dir der Knechtschaft Tag zu entfernen.
 Aber es müsse mich todt die gehügelte Erde bedecken,
 Oh dein Jammergeschrei mir ertönt und die Feinde dich fortziehn!“

Hektor sprach's, und reichte sodann mit der Hand nach dem Söhnlein;
 Aber zurück an den Busen der schönungürteten Amme
 Schmiegte sich schreiend das Kind, vor dem Anblick bebend des Vaters,
 Mächtig geschreckt von dem blanken Geschmeid und dem wallenden Rosz-
 schweif,

Der ihm herab von der Kuppe des Helms gar schrecklich entwehte. 470
 Laut auflachte der Vater zugleich und die würdige Mutter.
 Alsbald nahm sich vom Haupte den Helm der erhabene Hektor,
 Legte sodann zur Erde den hellumfunkelten nieder.
 Aber nachdem er geküßt sein Kind und gewiegt in den Armen,
 Rief er empor laut betend zu Zeus und den übrigen Göttern:

„Zeus, und ihr übrigen Götter, o laßt mein theueres Kind da
 Auch so werden wie Ich, in dem Volk vorstrahlen der Troer,
 Auch so stark an Gewalt, und Ilios' mächtig beherrschen!
 Ja, man sage dereinst: der ist weit über den Vater!

Wenn er vom Kampf heimkehrt und des niedergestossenen Feindes 480
 Blutige Rüstung trägt! Des freue sich herzlich die Mutter!“

Also der Held, und reichte das Kind der geliebten Gemahlin
 Dar in den Arm. Sie drückt' es sogleich an den duftenden Busen,
 Lächelnd mit Thränen im Blick; voll Wehmuth sah es der Gatte,

Streichelte sie mit der Hand und redete, also beginnend:

„Traure mir nicht, holdseliges Weib, zu sehr im Gemüthe!
Gegen des Schicksals Willen entsendet mich Keiner zum Hades;
Seinem Verhängniß aber vermag kein Mensch zu entinnen,
Bornehm oder gering, nachdem ihn die Mutter geboren.
Gehe du nur ins Gemach, dein eigen Geschäft zu besorgen, 490
Spinnen und Weben am Stuhl, und ermuntere drinnen die Weiber,
Frisch ihr Werk zu beschaffen; der Krieg sei Sorge der Männer,
Aller, und meine zumeist vor Ilios' sämtlichen Helden.“

Hektor der strahlende sprach's, und er hub vom Boden den schönen,
Mähnumwalleten Helm. Heim gieng die geliebte Gemahlin,
Dft sich nach Ihm umwendend und rinnende Thränen vergießend.
Bald nun war sie gelangt in des männervertilgenden Hektors
Wohnlichgebauetes Haus; sie fand viel dienende Weiber
Drin im Gemach, und allen erregte sie Gram und Betrübniß.
So ward Hektor daheim im Palast noch lebend betrauert; 500
Denn sie befürchteten schon, von dem Schlachtfeld kehre der Held nie
Wieder zurück, der Achäer gewaltigen Händen entronnen.

Auch Alexandros zögerte nicht in den hohen Gemächern,
Sondern geschmückt mit der schönen, der erzumfunkelten Rüstung,
Gilt' er die Straßen hindurch, den gelenkigen Füßen vertrauend.
Gleichwie ein Roß das, reichlich genährt an der Krippe gestanden,
Plötzlich die Fessel zerreißt und mit stampfendem Huf ins Gefilde
Jagt, sich zu baden gewohnt in des Stroms sanftwallenden Fluten,
Trosiger Kraft: hoch trägt es das Haupt, und umher an den Schultern
Fliegen die Mähnen empor; doch stolz auf glänzende Schönheit 510
Tragen die Schenkel es leicht zur gewöhnlichen Waide der Rosse:
So schriet Held Alexandros von Pergamos' Höhen hernieder,
Hell von Geschmeid umleuchtet, der strahlenden Sonne vergleichbar,
Freudigen Muths; leicht trugen die Schenkel ihn. Und er erreichte
Hektor, den göttlichen Bruder, sogleich, der eben von dort sich
Wendete, wo er zuvor mit der Gattin traulich geredet.
Diesen zuerst anredend begann jetzt Held Alexandros:

„Trautester Bruder, ich hielt dich Eilenden sicher zu lang schon
Auf; ich Zögerer kam nicht ordentlich, wie du geboten.“

Ihm antwortete wieder der helmbuschschwingende Hektor: 520
„Guter, es darf dich fürwahr kein Mann der billig gesunnt ist
Wegen der Streitkraft schmähn: du bist ein untadliger Kriegsheld.
Oft nur säumest du gern, und willst nicht; aber es schmerzt mich
Dann in der innersten Brust, wenn Schmähungen über dich ausgehn
Unter dem Volk, das Schweres um deinetwillen erduldet.
Gehen wir denn: das werde begütiget, wenn es einmal uns
Zeus der Kronide vergönnt, den unsterblichen Göttern des Himmels
Drin im Palast zu erheben der Freiheit heiligen Mischkrug,
Wann wir verjagt aus Troja die wohlumfschienten Achäer.“

Siebenter Gesang.

Bweikampf zwischen Hektor und Aias. Todtenbestattung.

Hektor, der strahlende, sprach's, und das Thor durchschriet er in Eile,
Mit ihm der Bruder zugleich Alexandros; aber das Herz war
Beiden entbrannt, sich zu mischen in Kampf und Schlachtengetümmel.
Wie da ein Gott wohl Schiffern erwünscht zusendet den Fahrwind,
Wenn sie sich müde gerudert, mit schönunglätteten Tannen
Schlagend das wogende Meer: vor Ermattung sinken die Glieder:
Also erschienen die Beiden erwünscht dort unter den Troern.

Paris erschlug alsbald den Menesthios, ihn des Gebieters
Arctithoos Sohn, den die herrliche Philomedusa 10
Ihrem Gemahl in Arne, dem Streitkolbschwinger, geboren.
Hektor traf den Gioneus dann mit der Schwärze des Speeres
Unter dem ehernen Helm ins Genick, und löst' ihm die Glieder.
Glaucos aber, der Sohn des Hippolechos, Lykia's Heerführer,
Traf in der hitzigen Schlacht den Iphinoos, Derias' Sproßling,

Als er den hurtigen Wagen bestieg, mit dem Speer in die Schulter.
 Und er entsank vom Wagen; ihm lösten sich alle Gelenke.
 Als nun dort es gewahrte des Zeus glutäugige Tochter,
 Wie sie das Argosvolf in der hitzigen Schlacht so vertilgten,
 Fuhr sie stürmischen Schwunges sofort von den Höhen des Olympos
 Hin zur heiligen Troja. Es eilt' ihr entgegen Apollon, 20
 Der sie von Pergamos sah, und den Sieg zudachte den Troern.
 Aber nachdem sie sich beide zugleich an der Buche begegnet,
 Sprach zur Göttin zuerst Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:

„Tochter des mächtigen Zeus, warum doch kommst du so eilig
 Von dem Olympos herab? Welch heftiger Eifer erregt dich?
 Willst du vielleicht den Achäern des Kampfs unerschlagenden Sieg nun
 Geben? Dich jammert gewiß doch nicht das Verderben der Troer.
 Möchtest du mir doch folgen; denn weit zuträglicher wär' es.
 Laß uns jetzt gebieten dem Kampf und Kriegesgetümmel,
 Heut: doch später erneue das Treffen sich, bis sie zuletzt denn 30
 Ilios' Ziel erreicht: ihr Göttinnen habt es ja doch so
 Immer im Herzen gewünscht, die gewaltige Stadt zu vertilgen.“

Hierauf sprach Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter:
 „Also sei's, Ferntreffer! denn dieß auch selber gedenkend
 Kam ich herab vom Olympos zum Danaervolf und den Troern.
 Aber wohlan, wie denkst du dem Kampf zu gebieten der Männer?“

Ihr antwortete drauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:
 „Laß uns die Streitkraft wecken des roßbezügelmenden Hektor,
 Ob er allein wohl Einen der tapfersten Danaer fordert,
 Kühn ihm entgegenzustehn in des Zweikampfs grauser Entscheidung; 40
 Daß alsdann sich ereifernd die erzumschienten Achäer
 Einen allein aufregen zum Kampf mit dem göttlichen Hektor!“

Also der Gott; gern folgte des Zeus glutäugige Tochter.
 Helenos aber, des Priamos Sohn, nahm wahr in der Seele
 Jenen Beschluß der eben gefiel den berathenden Göttern:
 Nahe zu Hektor trat er, und sprach anredend die Worte:

„Hektor, Priamos' Sohn, dem Kronion ähnlich an Weisheit,

Möchtest du wohl anhören ein Wort? Dein Bruder ja bin ich.
 Laß hinlagern die Andern, die Danaer all' und die Troer:
 Daß du heraus dann forderst den Tapfersten aller Achäer, 50
 Kühn dir entgegenzustehn in des Zweikampfs grauer Entscheidung.
 Noch nicht ist ja der Tod dir bestimmt und das Ziel des Geschickes.
 Also hab' ich die Stimme der ewigen Götter vernommen."

Helenos sprach's; und Hektor vernahm hochfreudig die Mahnung,
 Trat in die Mitte sogleich, und quer vorhaltend die Lanze,
 Drängt' er die Troischen Schaaren zurück: da standen sie Alle.
 Auch Agamemnon hieß die Achäischen Völker sich lagern.
 Aber Athene selbst und der Gott mit dem Silbergeschosse
 Setzten sich nieder in Vogelgestalt, zweien Geiern vergleichbar,
 Auf die erhabene Buche des Aegischwingers Kronion, 60
 Ueber die Männer erfreut, die dicht in gelagerten Reihen
 Saßen, von Schilden umstarrt, von ragenden Lanzen und Helmen.
 Gleichwie schauernde Wallung der neuandringende Westwind
 Ueber das Meer ausgießt, und es schwärzt sich darunter die Meerflut:
 Also waren gelagert die Reihn der Achäer und Troer
 Durch das Gefild; und Hektor begann in der Mitte der Völker:

„Höret mich an, ihr Troer und wohlumschienten Achäer,
 Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.
 Zeus' hochthronende Macht hat nicht uns erfüllet den Treubund,
 Sondern verderblichen Rath für beiderlei Völker beschloßen, 70
 Bis daß Ihr einnehmet die starkumthürmete Troja,
 Oder ihr selber erliegt an den meerdurchwallenden Schiffen.
 Nun, ihr habt ja im Heere die Tapfersten aller Achäer:
 Welchem davon sein Muth mir entgegenzukämpfen gebietet,
 Trei' er hervor aus Allen zum Streit mit dem göttlichen Hektor!
 Doch ich bedinge zuvor, und es sei uns Zeuge Kronion:
 Wenn mich Jener erlegt mit des Speers langschneidigem Grze,
 Nehm' er die Wehr und trage sie heim zu den räumigen Schiffen;
 Aber den Leichnam geb' er zurück, daß mich, den Erschlagenen,
 Troja's Männer und Frau'n in der Heimat ehren mit Feuer. 80

Doch wenn Ich ihn erleg' und Ruhm mir gewähret Apollon,
 Nehm' ich die Wehr und trage sie heim zur heiligen Troja,
 Hänge sie auf in dem Tempel des Fernhinteressers Apollon,
 Aber den Leichnam send' ich zurück zu den hurtigen Schiffen,
 Daß ihn prächtig bestatten die hauptumlockten Achäer,
 Und ein Mal ihm erhöhn am gebreiteten Hellespontos.

Dann sagt Mancher dereinst von den spätesten Menschengeschlechtern,
 Der durchs dunkle Meer im beruderten Schiffe vorbeifährt:

„Sehet das Mal dort ragen des längstverstorbenen Mannes,
 Der einst tapferen Muthes erlag dem gepriesenen Hektor!“ 90

So sagt Mancher dereinst: deß wird mir ewiger Ruhm sein!“

Also der Held, doch Alle verstummten drauf und schwiegen.
 Schimpflich ja war's zu verweigern den Kampf, zu bestehen gefahrvoll.
 Endlich erstand Menelaos vom Sitz, und redete also,

Scheltend mit strafendem Wort und schweraufföhnend im Herzen:

„Weh, ihr drohenden Prahler, Achä'rinnen, nimmer Achäer!

Schande fürwahr ist Solches hinfort, die entsezlichste Schande,

Wo kein Danaer jetzt zum Gefecht vortritt mit dem Hektor!

Aber so mögt ihr Alle zu Erd' und Wasser vergehen,

Wie ihr gesamt dasiget, so muthlos Jeder und ehrlos! 100

Selbst denn will ich mich rüsten zum Kampf! Denn droben im Himmel
 Hängt die Entscheidung des Siegs an der Hand der unsterblichen Götter!“

Solches gesagt, umhüllt er den Leib mit der stattlichen Rüstung.

Jetzt wär', Held Menelaos, das Ziel dir erschienen des Lebens

Unter den Fäusten des Hektor: er war ja stärker bei weitem:

Hätten dich nicht auffspringend Achaja's Fürsten gehalten.

Selbst auch Atreus' Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,

Hielt ihn gefaßt an der Rechten, und sprach ausrufend die Worte:

„Sei nicht toll, Menelaos, du Göttlicher! Nimmer geziemt dir
 So tollkühnes Beginnen! Bezähme dich, bist du gekränkt auch! 110

Hüte dich ja, ehrfürchtig den stärkeren Mann zu bekämpfen,

Hektorn, Priamos' Sohn, vor dem noch Andere schaudern.

Hat sich Achilleus doch in der männerbewährenden Feldschlacht

Ihm zu begegnen gescheut, obwohl er an Kraft dir voransteht!
 Setze dich jetzt nur ruhig dahin in die Schaar der Genossen;
 Diesem erhebt sich zum Kampf noch ein Anderer von den Achäern.
 Mag auch noch so beherzt und kampfunersättlich ein Held sein,
 Freudig gewiß doch beugt er die Kniee noch, wenn er entfliehn kann
 Aus dem erbitterten Kampf und der schrecklichen Waffenentscheidung.“

Also der Held, und wandte den Sinn im Herzen des Bruders, 120
 Weil er Gebürliches sprach. Er folgt' ihm, und die Begleiter
 Nahmen erfreut ihm wieder die Kriegswehr ab von den Schultern.
 Nestor aber erhob sich, und redete vor den Argeiern:

„Ach, welch kläglich Geschick kommt über das Land der Achäer!
 Laut auffammerte wohl der ergraute Reifige Peleus,
 Hoch von den Myrmidonen in Rath und Rede geachtet,
 Der sich in seinem Palaß einst frenete mich zu befragen,
 Und die Achäer gesamt nach Geschlecht und Stamm zu erkunden.
 Hörete der, wie diese gesamt jetzt beben vor Hector:
 Sicher erhüb' er die Arme mit brünstigem Flehn zu den Göttern, 130
 Daß ihm die Seel' aus den Gliedern hinab zum Aides fahre.
 Wär' ich doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
 Noch so jung wie vordem, da an Keladons reißender Strömung
 Sämmtliches Phylervolk und Arkadia's Lanzengeübte
 Lagen vor Phœia's Mauern im Streit, um Jardanos' Fluten.
 Damals kämpfte voran Creuthalion, ähnlich den Göttern,
 Der um die Schultern die Wehr Areithoos' trug, des Gebieters,
 Die der Gewaltige führte, der Streitkolbschwinger mit Namen
 Unter den Männern genannt und den schönunggürteten Weibern;
 Denn nicht pfelegt' er mit Bogen und ragender Lanze zu streiten, 140
 Sondern mit eisernem Kolben bewehrt durchbrach er die Schlachtreihn.
 Diesen erschlug durch List und nicht durch Stärke Lyfurgos,*
 Dort in des Hohlwegs Enge, worin ihm der eiserne Kolben
 Gegen den Tod nichts frommte; zuvor ja stach ihn Lyfurgos

B. 142. Dieser Lyfurgos, ein Arkadischer Fürst, Sohn des Alkos, ist nicht zu verwechseln mit dem Thraker Lyfurgos (VI, 130).

Mitten hinein in den Leib, und rücklings stürzt' er zu Boden.
 Aber die herrliche Wehr, das Geschenk vom ehernen Ares,
 Nahm er und trug sie selber hinfort im Getümmel des Ares.
 Aber nachdem Lyfurgos daheim im Palaste gealtert,
 Gab er zu tragen die Wehr Creuthalion, seinem Gefährten.
 Also bewehrt rief dieser die Tapfersten alle zum Zweikampf. 150

Doch die hebten gewaltig und zitterten; Keiner bestand ihn.
 Mich nur trieb der beharrliche Muth voll kühnen Vertrauens
 Ihn zu bestehn, obwohl an Geburt von Allen der Jüngste.
 Und ich kämpfte mit ihm, und Athene schenkte mir Siegesruhm.
 Ja, den gewaltigen Krieger, den furchtbargroßen, erschlug ich;
 Langhin lag er gestreckt, und dehnte sich hierhin und dorthin. —
 Wär' ich noch jetzt so jung und begabt mit rüstiger Streitkraft:
 Traum, bald fände den Gegner der helmbuschschwingende Hektor!
 Aber von Euch, obwohl ihr die Edelsten seid der Achäer,
 Ist nicht Einer entschlossen dem Hektor kühn zu begegnen.“ 160

Also schmälte der Greis; und zugleich neun Helden erstanden.
 Erst vor Allen erhob sich der mächtige Fürst Agamemnon,
 Ferner des Idydeus Sohn, der gewaltige Held Diomedes;
 Weiter das Ajaspaar, mit verwegenem Muthе gerüstet;
 Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus' Waffengefährte,
 Held Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares;
 Drauf Eurypylos auch, Euamons strahlender Sproßling,
 Thoas sodann, Andramons Sohn, und der edle Odysseus.
 Alle sie standen bereit zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.
 Wieder begann hierauf der Gerenische Reifige Nestor: 170

„Schüttelt die Loose sofort, und entscheidet es welcher bestimmt sei.
 Hoch wird Solcher erfreuen die wohlumschienten Achäer,
 Selbst auch wird er im Herzen erfreut sein, wenn er entrinnet
 Aus dem erbitterten Kampf und der schrecklichen Waffenentscheidung.“

Also der Greis; und Jeder bezeichnete selber das Loos sich,
 Warf es sodann in den Helm Agamemnons hin, des Atreiden.
 Laut nun flehte das Volk und erhob zu den Göttern die Arme.

Also betete Mancher, gewandt zu den Räumen des Himmels:

„Gib, o Kronide, das Loos Diomedes, oder dem Ajas
Oder ihm selbst, dem Beherrscher der golberfüllten Mykene!“ 180

Also das Volk. Da schüttelte gleich der Gerenische Nestor:

Siehe das Loos enthüpfte dem Helm das Allen erwünscht war,
Ajas' Loos. Rings trug es der Herold durch die Versammlung,
Rechtshin Allen es zeigend, Achaja's edlen Beherrschern.

Keiner erkannt' es jedoch, und zurückwies Jeder den Herold,
Bis er den Kreis durchwandelnd, zuletzt in der Reihe zu dem kam
Der in den Helm dieß Zeichen gelegt, zum leuchtenden Ajas.

Der hielt unter die Hand, und hinein gleich warf es der Herold.

Jener besah und erkannte das Loos, und freute sich herzlich,
Warf es zur Erde sodann vor die Füße sich, und rief also: 190

„Freunde, fürwahr dieß Loos ist mein! Drob freu' ich mich selbst auch
Inniglich; denn zu besiegen gedenk' ich den göttlichen Hektor.

Aber wohlau, indeß ich mir selbst anlege die Kriegswehr,
Fleht im Gebet ihr Andern empor zum Herrscher Kronion,
Ganz in der Stille für Euch, daß nicht es vernehmen die Troer;
Oder auch laut und vernehmlich: durchaus ja fürchten wir Niemand!
Wenigstens bringt mit Gewalt und mit Stärke mich Keiner zum Weichen,
Noch durch Kunst und Geschick; so kampfunkundig gewiß nicht
Hoff' ich geboren zu sein auf Salamis' Flur und erzogen.“

Jener gebot's; und sie flehten empor zum Herrscher Kronion. 200

Also betete Mancher, gewandt zu den Räumen des Himmels:

„Vater Kronion, auf Ida's Höhen, Ruhmwürdigster, Höchster!
Laß uns Ajas siegen und herrlichen Ruhm sich gewinnen!
Ist dir jedoch auch Hektor geliebt, und waltest du sein auch,
Dann gib gleiche Gewalt und gleich auch Beiden den Kampfruhm!“

Also das Volk: und mit funkelndem Erz umhüllte sich Aias.
Aber nachdem er den Leib ringsher sich bedeckt mit der Rüstung,
Stürmt' er hervor, wie Ares, der Furchtbargroße, dahertritt,
Wenn er in's Schlachtfeld zieht zu den Sterblichen, welche Kronion
Wider einander gereizt mit der Wuth herzuagender Zwietracht: 210

So trat Ajax hervor, der gewaltige Hort der Achäer.
 Schreckendes Lächeln umzog ihm das Antlitz; und mit den Füßen
 Wandelt' er weitauschreitend, und schwang die gewichtige Lanze.
 Höchlich erfreut war rings das Achäische Heer bei dem Anblick;
 Aber dem Troischen Volk durchschauerte Schrecken die Glieder:
 Hektor selber begann sein Herz im Busen zu klopfen;
 Doch nun konnt' er ja nimmer zurückfliehn, und in der Völker
 Dichtes Gewühl eingehn, da er selbst zum Kampfe gefordert.
 Ajax kam; hoch hielt er den siebenhäutigen Stierschild,
 Thurmgleich, schimmernd von Erz, durch Iphios' Kunst ihm gebildet, 220
 Welcher in Hyle wohnte, berühmt als Lederbereiter,
 Und ihm den leuchtenden Schild aus sieben Häuten der stärksten,
 Fettesten Stiere gemacht, und mit Erz zum achten bezogen.
 Born um die Brust hielt diesen der Telamonier Ajax,
 Trat zu Hector hinan und rief, ihn also bedrohend:

„Deutlich gewiß nun, Hector, erkennst du mir, Einer mit Einem,
 Wie sich im Danaervolk noch tapfere Helden befinden,
 Auch nach dem Reihendurchbrecher, dem löwenbeherzten Achilleus.
 Der liegt zwar bei den krummen, den meerdurchwallenden Schiffen,
 Noch im Gemüth fortgrollend dem Hirten des Volks Agamemnon: 230
 Doch auch wir sind Männer, dir kühn im Gefecht zu begegnen,
 Viele sogar! Wohlan, so beginne den Kampf der Entscheidung!“

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hector:
 „Ajax, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter,
 So versuche mich nicht, als wär' ich ein schwächliches Knäblein,
 Oder ein Weib das nichts von des Kriegs Arbeiten versteht.
 Denn ich verstehe mich wohl auf Kampf und Männergememel;
 Rechtshin weiß ich behend, weiß links zu bewegen des Stierschilds
 Trockene Haut, und vermag im Gefecht ausdauernd zu stehen,
 Weiß im Gewühl mich zu tummeln der fliegenden Rossespanne, 240
 Weiß in geordneter Schlacht auch Ares' Reigen zu tanzen.
 Doch zu erzielen gedenk' ich dich nicht, du mächtiger Krieger,
 Heimlich mit lauernder List, nein öffentlich, ob ich dich treffe!“

Sprach's, und entsendete schwingend die weithinschattende Lanze.
 Die traf Telamons Sohne den siebenhäutigen Stierschild
 Oben am äußersten Erz, das noch zum achten darauf lag.
 Sechs von den Schichten zerschnitt das gehärtete Erz im Fluge,
 Bis in der siebenten Haut es ermattete. Aber sofort nun
 Sandte der göttliche Nias die weithinschattende Lanze,
 Und der gerundete Schild ward Priamos' Sohne getroffen. 250
 Siehe den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurffspieß,
 Bohrte sich tiefer hinein in den künstlichgebildeten Panzer,
 Fuhr ihm grad' an der Weiche vorbei, und zerschlugte den Leibrock.
 Einwärts bog sich der Held, und vermied sein schwarzes Verhängniß.
 Beide, nachdem sie die Lanzen zurück mit den Händen gezogen,
 Rannten zusammen in Wuth, wie rohverschlingende Löwen,
 Oder wie Eber im Wald voll niezuermüdender Stärke.
 Jetzt schlug Hektors Lanze hinein in die Mitte des Schildes;
 Aber das Erz durchbohrte sie nicht; denn die Spitze verbog sich.
 Nias stieß anrennend den Schild ihm; aber hindurchdrang 260
 Ganz der gestählele Speer, und erschütterte Jenen im Anlauf,
 Leicht hinstreifend am Hals, daß dunkles Blut ihm entspritzte.
 Doch nicht ruhte vom Kampfe der helmbuschschwingende Hektor.
 Rückwärts wich er und nahm mit der nervigen Hand vom Gefilde
 Einen gewaltigen Stein der schwarz und mächtig gezackt war;
 Hiermit warf er dem Nias den siebenhäutigen Stierschild
 Mitten gerad' an den Nabel, und ringsum hallte das Erz nach.
 Doch es erhob nun Nias ein noch viel größeres Felsstück,
 Schwang es umher und warf's, unermessliche Kraft anstrengend.
 Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock, 270
 Und an den Knien verlegt sank rücklings Jener zu Boden,
 Fest noch haltend den Schild; es erhob ihn eilig Apollon.
 Jetzt auch hätten sie nah mit dem Schwert sich einander verwundet,
 Wenn nicht zwei Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte,
 Eben genah, von den Troern und erzumschirmten Achäern,
 Dort Idäos, und hier Talthybios, Beide verständig.

Zwischen die Kämpfenden streckten die Stäbe sie; aber ermahnend
Sprach dieß Wort Idäos, der vielerfahrene Herold:

„Hemmet, geliebteste Söhne, den Kampf jezt und die Befehdung!
Beide ja seid ihr geliebt dem gewölkauffschreckenden Gotte, 280
Beide bewährt mit dem Speer: fürwahr das wissen wir Alle.
Doch schon nahet die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen.“

Drauf antwortete Jenem der Telamonier Njas:

„Laßt, Idäos, zuerst durch Hektor Solches verkünden,
Da er ja selbst zum Kampfe die Tapfersten alle gefordert.
Jener beginne zuvor; gern folg' ich dir, wie er vorangeht.“

Hierauf sagte der große, der helmbuschschwingende Hektor:

„Njas, dieweil dich ein Gott mit Kraft und Größe begabt hat
Und mit Verstand, und dir Keiner der Danaer gleicht im Speerkampf:
Wollen wir jezt ablassen von Streit und böser Befehdung, 290
Heut: doch später erneue das Treffen sich, bis uns ein Dämon
Ginß noch trennt, und Einem der streitenden Völker den Sieg schenkt.
Doch schon nahet die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen:
Daß du dort bei den Schiffen erfreust die gesammten Achäer,
Deine Verwandten zumeist und die theueren Waffengefährten,
Aber ich selber daheim in des Priamos mächtiger Beste
Troja's Männer erfreu' und die saumnachschleppenden Frauen,
Die mit Gebeten für mich in dem heiligen Raum sich versammelt.
Werthe Geschenk' auch wollen wir uns einander verehren,
Daß man sage dereinst im Achäischen Land und in Troja: 300
Diese bekämpften sich zwar mit der Wuth herznagender Zwietracht,
Doch dann schieden sie wieder, in Freundschaft Beide versöhnet.“

Hektor sprach's, und er gab ihm ein silbergebuckeltes Kampfschwert,
Bracht' ihm die Scheide zugleich und ein trefflichgeschchnittnes Gehänge.
Njas gab ihm dagegen den purpurstrahlenden Leibgurt.
Also schieden sie nun; der gieng zum Volk der Achäer,
Jener zurück in der Troer Gewühl. Die freuten sich herzlich,
Als sie den Lebenden sahen dahergehn ohne Verletzung,
Glücklich des Njas Kraft und entseglischen Händen entronnen,

Was sie nimmer gehofft, und führten ihn dann in die Stadt hin. 310
 Aber den Ajas führten die wohlumschienten Achäer
 Hin zu dem Atreussohn, und erfreut war dieser des Sieges.

Als sie darauf im Gezelt um den Atreussohn sich versammelt,
 Weihte der Fürst Agamemnon dem Sohn des gewaltigen Kronos
 Einen gemästeten Stier, fünfjährigen Alters, zum Opfer.
 Und sie zogen geschäftig ihn ab und zerlegten ihn völlig,
 Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch: an die Spieße gebohrt dann
 Rösteten sie's sorgfältig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie das Werk vollbracht und das Mahl sich bereitet,
 Schmauften sie froh: nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle. 320
 Aber den Ajas ehrte mit langausreichendem Rücken

Atreus' tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon.
 Als nunmehr die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
 Da hub an vor Allen der Greis und entspann die Berathung,
 Nestor, der sich im Rath auch sonst als Besten erwiesen.

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

„Atreus' Sohn, und ihr, hochmächtige Fürsten Achaja's,
 Viel schon sind ja gefallen der hauptumlockten Achäer,
 Denen das dunkle Blut an Skamandros' lieblicher Strömung
 Ares' Wüthen verspritzt, und zum Hades giengen die Seelen; 330

Drum, wenn Gös erscheint, laß ruhn das Gefecht der Achäer;
 Wir dann wollen gesammt uns Stier' anspannen und Mäuler,
 Unsere Todten zu holen; sofort verbrennen wir diese,

Wenig entfernt von den Schiffen, damit die Gebeine den Kindern
 Jeder nach Haus mitbringe, wenn einst wir ziehn in die Heimat.

Neben dem Holzstoß laffet uns auch ein gemeinsames Grabmal
 Dort im Gefild erhöhn. Dann bauen wir schnell in der Nähe
 Eine gethürmete Mauer, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr;
 Machen darin auch Thore mit festeinsugenden Flügeln,

Daß ein gebahnter Weg für Ross' und Wagen hindurchgeht. 340
 Nah' umziehn wir von außen den Bau mit der Tiefe des Grabens,
 Welcher umher abwehre der Reissigen Zug und das Fußvolk;

Daß nie mehr anbringe der Kampf starkmuthiger Troer.“

Also der Greis; drob aber belobten ihn sämmtliche Fürsten. —

Auch auf Pergamos' Burg war stürmische Fürstenversammlung
Unter entseztlichem Lärm, vor Priamos' mächtigen Pforten.

Aber Antenor sprach, der verständige, also beginnend :

„Höret mich an, ihr Troer und Dardaner, und ihr Gehülfen, 350

Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.

Auf, gebt Helena nun, die Argeierin, sammt dem Besizthum
Atreus' mächtigen Söhnen zurück. Jetzt kämpfen wir treulos
Wider den heiligen Bund: deß wird uns nimmer Gewinn sein,
Nimmer ein Heil aufgehen, bevor nicht also wir handeln.“

Also sprach Antenor und sezte sich. Und es erhob sich
Als bald Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte;

Der antwortete drauf und sprach die geflügelten Worte :

„Wenig fürwahr, Antenor, gefällt mir was du geredet.

O du verstehst wohl andern und besseren Rath zu ersinnen!

Hast du jedoch dieß wirklich in völligem Ernste geredet:

Ja dann raubten fürwahr die Unsterblichen selbst den Verstand dir. 360

Ich nun will dagegen den reissigen Troern verkünden:

Unumwunden bekenn' ich: zurück nie geb' ich das Weib mehr!

Was ich an Schätzen jedoch mir von Argos gebracht in die Heimat

Will ich gesammt hingeben, und noch von dem Meinen dazuthun.“

Also sprach Alexandros und sezte sich. Jezo erhob sich

Priamos, Dardanos' Enkel, an Rath Unsterblichen ähnlich;

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

„Höret mich an, ihr Troer und Dardaner, und ihr Gehülfen,

Daß ich rede, sowie mir das Herz in der Brust es gebietet.

Nehmt denn jetzt in der Stadt nach Gewohnheit Alle das Spätmahl; 370

Denket der Hut auch sorglich, und Jeglicher halte sich wachsam.

Früh dann geh' Idäos hinab zu den räumigen Schiffen,

Daß er den Hirten des Volks, Agamemnon und Menelaos,

Ründ' Alexandros' Willen, um den sich erhoben die Zwietracht.

Auch dieß heilsame Wort verkünd' er noch, ob sie geneigt sind

Von dem Getöse des Krieges zu ruhn, bis daß wir die Todten
Alle verbrannt; doch später erneue sich wieder die Feldschlacht,
Bis uns ein Dämon trennt, und den Sieg schenkt Einem der Völker.“

Also der Greis: und Alle vernahmen ihn wohl und gehorchten.

Spätmahl hielten sie nun in dem Heer, nach Schaaren gesondert: 380

Früh dann gieng Idäos hinab zu den räumigen Schiffen,
Fand allda die Achäer im Rath, die Genossen des Ares,
Neben dem Hinterverdeck Agamemmons. Jezo genahet
Sprach in der Mitte der Fürsten der lautaußrufende Herold:

„Atrous' Sohn, und ihr, hochmächtige Fürsten Achaja's,
Priamos hat mich beschieden, und Troja's edelste Häupter,
Daß ich, wosern Euch Solches genehm wohl wär' und gefällig,
Künd' Alexandros' Willen, um den sich erhoben die Zwietracht.
Was Alexandros an Gut in den räumigen Schiffen gen Troja
Mit sich geführt — o wär' er zuvor doch untergegangen! — 390

Will er gesammt hingeben, und noch von dem Seinen dazuthun;
Aber das Jugendgemahl des gepriesenen Atroussohnes
Wird er zurück nie geben, so sehr ihn mahnen die Troer.

Auch dieß Wort noch soll ich verkündigen, ob ihr geneigt seid
Von dem Getöse des Krieges zu ruhn, bis daß wir die Todten
Alle verbrannt; doch später erneue sich wieder die Feldschlacht,
Bis uns ein Dämon trennt, und den Sieg schenkt Einem der Völker.“

Als es der Herold sagte, verstummten All' und schwiegen.

Endlich begann vor ihnen der Ruser im Streit Diomedes:

„Daß nur ja jezt Keiner das Gut annehme des Paris, 400
Selbst auch Helena nicht! es erkennt ja der Blödeste wahrlich
Daß schon über die Troer das Ziel des Verderbens verhängt ist!“

Also der Held; da jauchzten Achaja's sämmtliche Häupter,
Mächtig das Wort anstaunend des reifigen Idenussohnes.

Als bald sprach zu Idäos der herrschende Fürst Agamemnon:

„Selber, Idäos, hast du das Wort der Achäer vernommen,
Welchen Bescheid sie dir geben; und mir auch ist es genehm so.
Wegen der Todten jedoch: ich weigere nicht die Bestattung.

Denn nicht soll man säumen mit abgeschiedenen Todten,
Sondern, sobald sie gestorben, sie schnell mit Feuer versöhnen. 410
Höre den Schwur Kronion, der donnernde Gatte der Hera!"

Sprach's, und empor dann hub er zu sämtlichen Göttern den
Machtstab.

Aber es gieng Idäos zurück zur heiligen Troja.

Allda saßen die Troer im Rath und die Dardanionen,

Alle vereint mit einander, und harreten seiner Zurückkunft.

Endlich erschien Idäos und trat in die Mitte der Fürsten,

Kündete dann den Bescheid. Da rüsteten Alle sich schleunigst.

Einige holten die Todten herbei, Baumstämme die Andern.

Auch im Achäischen Heer war Gil' an den rüstigen Schiffen;

Einige holten die Todten herbei, Baumstämme die Andern. 420

Helios senkte gerad' in die Flur den verjüngeten Lichtstrahl;

Aus Okeanos' tiefer, gemachhinwallender Strömung

Stieg er am Himmel empor: da trafen sie Beide zusammen.

Schwer war's jeglichen Mann der Getödteten jetzt zu erkennen.

Doch sie wuschen mit Wasser das Blut und den Staub von den Leichen,

Legten sie dann auf Wagen, und heiß entströmten die Thränen.

Aber das Weinen verbot Fürst Priamos; schweigend und lautlos

Häuften sie nun auf Scheiter mit trauerndem Herzen die Todten;

Als sie das Feuer verzehrt, da kehrten sie wieder nach Troja.

So auch machten es drüben die wohlumschienten Achäer, 430

Häuften empor auf Scheiter mit trauernden Herzen die Todten;

Als sie das Feuer verzehrt, da kehrten sie heim zu den Schiffen.

Früh, als noch nicht Gös erschien, nur dämmerndes Licht war,

Sammelte schon sich umher die erlesene Schaar der Achäer.

Neben dem Holzstoß führten sie auf ein gemeinsames Grabmal

Allen zugleich im Gefiß; dann bauten sie auch in der Nähe

Eine gethürmete Mauer, sich selbst und den Schiffen zur Schutzwehr;

Machten darin auch Thore mit festeinsugenden Flügeln,

Daß ein gebahnter Weg für Ross' und Wagen hindurchgieng.

Auch umzogen sie außen den Bau mit der Tiefe des Grabens; 440

Der war breit und groß und umher mit Pfählen befestigt.

So arbeiteten dort die gerüsteten Männer Achaja's.

Aber die Götter, vereint um den Donnerer Zeus Kronion,
Staunten dem mächtigen Werke der erzumschirmten Achäer.

Und es begann vor ihnen der Landumstürmer Poseidon :

„Wird wohl, Vater Kronion, ein Mensch im unendlichen Erdreich
Fürder um Rath und Beschluß die unsterblichen Götter begrüßen ?

Schauest du nicht, wie eben die hauptumlockten Achäer

Sich an den Schiffen die Mauer gebaut und den Graben gezogen

Ringsher, ohne zuvor uns Festhekatomben zu opfern? 450

Die wird dauern mit Ruhm, so weit hinstrahlet das Frühroth ;

Jene vergessen sie nun, die Ich sammt Phoibos Apollon

Ginst um die Stadt dem Gebieter Laomedon mühsam gegründet.“

Unmuthsvoll sprach Zeus, der gewölkauffscheuchende Herrscher :

„O du Gestadumstürmer, Gewaltiger, was du geredet !

Mag vor jenem Entschluß sich ein Anderer fürchten der Götter,

Der weit minder denn Du an Gewalt sich erhebt und an Kühnheit :

Doch dein Ruhm wird dauern, soweit hinstrahlet das Frühroth !

Aber wohlan, wann wieder die hauptumlockten Achäer

Fort in den Schiffen gezogen in's Land der ersehneten Heimat, 460

Dann durchbrich du die Mauer und stürze sie ganz in die Meerflut,

Und umhülle dir wieder mit Sand dein großes Gestade ;

Daß auch spurlos schwinde das Riesengebäu der Achäer !“

Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander.

Helios' Licht gieng unter : es war vollendet das Bauwerk.

Kinder erschlugen sie nun, um das Mahl an den Zelten zu nehmen.

Aber von Lemnos waren indeß viel Schiffe gelandet,

Alle mit Weine gesandt von Jäsons Sohn Gunëos,

Den vom Herrscher Jäson Hypsipyle hatte geboren.

Atreus' Söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470

Sandte vom edelsten Trank Gunëos tausend der Maße.

Da nun kauften des Weines die hauptumlockten Achäer,

Einige Erz umtauschend und Andere blinkendes Eisen,

Andere wohl auch Häute, noch Andere lebende Rinder,
 Andre Gesang'ne der Schlacht. Dann hielten sie blühendes Festmahl.
 Während der Nacht nun schmauften die hauptumlockten Achäer,
 Troja's Männer zugleich in der Stadt, und die Bundesgenossen.
 Während der Nacht sann aber auf Unheil Zeus der Berather,
 Schreckend mit Donnergetön: es ergrief sie bleiches Entsetzen.
 Aus den Pokalen ergossen sie Wein; doch Keiner versucht' ihn 480
 Eher bevor er gesprengt dem erhabenen Sohne des Kronos.
 Dann gieng Jeder zu Bett, um des Schlafes Geschenk zu empfangen.

Achter Gesang.

Fortsetzung des Kampfes zwischen den Achäern und Troern.

Gos im Safrankleid umleuchtete wieder den Erdfreis.
 Jeko beschied sich die Götter der Donnerer Zeus zur Versammlung
 Auf die erhabenste Kuppe des vielumzackten Olympos.
 Selbst ergrief er das Wort: und es horchten ihm sämmtliche Götter.
 „Höret mich all' ihr Götter, und all' ihr Göttinnen hört mich,
 Daß ich rede so wie mir das Herz in der Brust es gebietet.
 Keiner der Götter dahier, und der Göttinnen keine versuch' es
 Dieß mein Wort zu vereiteln; vielmehr ihr zollet mir Beifall
 Alle zugleich, daß ohne Verzug mein Werk sich erfülle.
 Wen ich jedoch vorsätzlich getrennt von den übrigen Göttern 10
 Hingehn seh', um zu helfen den Danaern oder den Troern,
 Der soll schmäählich gezüchtigt zurück mir fliehn zum Olympos!
 Oder ich faß' und stürz' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,
 Fern in die untersten Tiefen des Abgrunds unter dem Erdreich,
 Welchen die eiserne Pforte verschließt und die eherne Schwelle,
 So weit unter dem Hades wie weit von der Erde der Himmel:
 Daß ihr gewahrt, wie weit ich der Mächtigste bin von den Göttern!
 Oder versucht's, ihr Götter, damit euch Allen es kund sei:

Lasset ein goldenes Seil vom Himmelsgewölbe hinunter,
 Hängt euch Alle daran, ihr Göttinnen all' und ihr Götter: 20
 Dennoch vermögt ihr nimmer hinab vom Himmel zur Erde
 Zeus, den erhabensten Herrscher, zu ziehn, wie sehr ihr euch abmüht.
 Aber gefiel' auch mir es in völligem Ernste zu ziehen:

Traun, euch zög' ich empor mit der Erde zugleich und dem Meere,
 Bände das Seil nachher um das äußerste Haupt des Olympos
 Fest, daß Alles gesammt hoch schwebete oben im Lustraum.
 So weit bin ich erhaben an Macht vor Göttern und Menschen.“

So sprach Zeus; doch Alle verstummten drauf und schwiegen,
 Hoch anstaumend das Wort; denn machtvoll hatt' er geredet.

Endlich begann Athenäa, des Zeus glutäugige Tochter: 30

„Unser Olympischer Vater, Kronion, höchster Gebieter!
 Wir auch wissen es wohl, du hast unbezwingliche Stärke:
 Aber es jammert uns doch um Achaja's muthige Streiter;
 Denn sie vergehn und erfüllen bereits ihr böses Verhängniß.
 Nun, vom Gefecht zwar wollen wir abstehn, so du gebietest,
 Doch mit gedeihlichem Rathe den Argos'öhnen zur Hand sein;
 Daß nicht Alle vergehn vor deinem gewaltigen Zorne!“

Lächelnd erwiderte Zeus, der gewölkauffscheuchende Herrscher:
 „Tritogeneia, getrost, mein Kind! Das hab' ich im Herzen
 Nicht so ernstlich gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein.“ 40

Sprach's und schirret' in's Joch das Gespann erzhufiger Kofse,
 Welches im Flug sich entschwingt, umwallt von den goldenen Mähnen.
 Selbst umhüllt' er den Leib mit Golde sich, faßte die Geißel,
 Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens.
 Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflohen die Kofse
 Zwischen der Erde dahin und dem sternumsäeten Himmel,
 Bis zum Idagebirge, dem Nährer des Wild's und der Quellen.

V. 39. Beiname der Athene vom See Tritonis in Libyen, wo sie nach einer alten Sage geboren sein soll, oder von dem Bach Triton in Böotien bei Malakomenä (IV, 8.), wo sie vorzüglich verehrt wurde.

Dort auf Gargaros, wo ihm ein Hain und ein Opferaltar steht,
 Hielt mit den Rossen der Vater der Erd- und Himmelsbewohner,
 Löste sie von dem Geschirr und hüllte sie dicht in Gewölk ein. 50
 Oben hinauf zum Gipfel begab er sich: freudigen Troges
 Saß er, den Blick auf Troja gewandt und der Danaer Schiffe.

Aber das Frühstück nahmen die hauptumlockten Achäer
 Rings in den Zelten geschwind, und hüllten sich dann in die Kriegswehr.
 Also rüsteten auch sich in Ilios drüben die Troer,
 Zwar von geringerer Zahl, doch strebten sie muthig zur Feldschlacht.
 Hart ja drängte die Noth, und es galt für Weiber und Kinder.
 Rings erschloß man die Thore der Stadt, und es stürzte das Kriegsheer,
 Streiter zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit lautem Getöse.

Als nunmehr sich die Heere genahet auf einerlei Kampfraum 60
 Wurden die Lanzen gemischt, und die Schild' und die muthigen Kräfte
 Erzumpanzert Männer; der Stoß der genabelten Schilde
 Prallete hart aneinander, und mächtiges Tosen erhob sich.
 Siegesfrolocken und Stöhnen der Würgenden und der Erwürgten
 Tönete jetzt im Gemisch, und es floß vom Blute das Erdreich.

Während es früh am Morgen noch war und der heilige Tag wuchs
 Hasteten Beide Geschosse noch stets, und es sanken die Völker.
 Als nun Helios aber den Mittagshimmel erstiegen,
 Jetzt erhob zum Wägen die goldene Wage der Vater, 70
 Legte darauf zwei Loose des langhinstreckenden Todes,
 Troja's reisigem Volk und den erzumschirmten Achäern,
 Faßte sie mitten und wog. Da sank der Achäer Verhängniß;
 Tief sank Dieser Geschick zur nahrungspendenden Erde;
 Ilios' Loos stieg aber empor zum unendlichen Himmel.
 Mächtig erscholl Zeus' Donner vom Ida, und der entflammte
 Strahl fuhr mitten hinein in die Danaer. Alle die Streiter
 Sahen es schreckenerfüllt; es ergries sie bleiches Entsetzen.

Nicht mehr wagte zu stehn Idomeneus, nicht Agamemnon;

B. 48. Die höchste südliche Spitze des Ida, wo Zeus gewöhnlich verweilte.

Nicht blieb stehen das Niaspaar, die Genossen des Ares;
 Nestor allein blieb stehn, der Gerenische Hort der Achäer, 80
 Ungern auch, da ein Roß ihm verletzt war; denn mit dem Pfeile
 Traf es der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
 Oben hinein in's Haupt, wo die vorderste Mähne den Koffen
 Ueber dem Schädel entwächst und zumal ein gefährlicher Fleck ist.
 Schmerzvoll bäumt' es sich auf; das Geschos drang tief ins Gehirn ein:
 Und es verwirrte das Nebengespann, an dem Erze sich wälzend.
 Während der Greis nun schnell mit erhobenem Schwerte dem Handroß
 Oben die Sträng' abhieb kam Hektors fliegendes Roßpaar
 Durch das Getümmel daher, und trug den verwegenen Lenker
 Hektor. Fürwahr da hätte der Greis sein Leben verloren, 90
 Wo nicht scharf es bemerkte der Ruser im Streit Diomedes.
 Fürchterlich rief er sogleich und mahnete so den Odysseus:

„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
 Warum fliehst du, den Rücken gewandt, wie ein Feiger des Laufens?
 Laß im Entfliehn nur nicht in den Rücken dir heften den Wurfspeer!
 Steh doch, damit wir den Greis von dem wüthenden Manne befreien!“

Also der Held; nicht hörte der muthige Dulder Odysseus,
 Sondern er jagte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaja's.
 Aber der Thydeussohn, ob allein auch, drang in den Vorkampf,
 Stellte sich vor das Gespann des ergraueten Neleussohnes, 100
 Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:

„Wahrlich, o Greis, hart bist du bedrängt von den jüngeren Streitern!
 Ist ja die Kraft dir gelöst, und drückendes Alter beschwert dich;
 Auch dein Waffengenosß ist schwach, und ermattet die Koffe.
 Komm und besteige mit mir das Gespann, damit du gewahrest
 Wie es die Troischen Koffe verstehn durch's Waffengefühl hin
 Hier zu verfolgen und dort in Behendigkeit, oder zu flüchten.
 Von dem Aeneias raubt' ich sie jüngst, zwei Schreckenverbreiter.
 Deine befehl den Gefährten zur Hut; wir lenken die meinen
 Grad' an die reißigen Troer hinan, daß Hektor es selbst auch 110
 Wahrnehm', ob in der Faust auch mir wohl wüthe der Wurfspeer.“

Also der Held; gern folgte dem Rath der Gerenische Nestor.
 Nestors hurtige Rosse verwahreten dann die Gefährten,
 Etheneos tüchtiger Kraft, und Eurymedon edelen Muthes.
 Jago bestiegen zugleich Diomedes' Wagen die Helden.
 Nestor nahm in die Hände die prachtvollschimmernden Zügel,
 Geißelte drauf das Gespann, und bald erreichten sie Hektorn.
 Gegen den Stürmenden zielte der Iydeussohn mit dem Wurffspeer;
 Und er verfehlt' ihn zwar; doch der lenkende Waffengefährte
 Held Eniopeus stürzte, der Sohn des beherzten Thebaos, 120
 Der das Gezäum ihm hielt: in die Brust an der Warze getroffen
 Sanft er hinab vom Geschirr; sein schnellhintrabendes Rosspar
 Scheute zurück; ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
 Bitterer Schmerz um den Lenker verdüsterte Hektors Seele;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er betrübt um den Freund war,
 Spähend umher, ob sonst ihm ein muthiger Lenker erschiene.
 Nicht blieb lange verwaist das Gespann; bald fand er den Führer,
 Iphitos' muthigen Sohn, Archeptólemos: diesem vertraut' er
 Jetzt sein rasches Gespann, und gab in die Hand ihm die Zügel.

Nun wär' Arges geschehn und ganz unheilbare Thaten, 130
 Ja man hätte gewiß in die Stadt sie gescheucht wie die Lämmer,
 Wenn nicht scharf es bemerkte der Vater der Götter und Menschen.
 Fürchterlich scholl sein Donner; ein weißhineleuchtender Blitzstrahl
 Schlag ganz dicht am Gespanne des Iydeussohnes hernieder.
 Furchtbar dampfend erhob sich die Glut des entzündeten Schwefels;
 Scheu nun fuhren die Rosse zurück und bebten am Wagen.
 Nestors Händen entflogen die prachtvollschimmernden Zügel;
 Hestig erschrock er im Herzen, und sprach zum Sohne des Iydeus:

„Wende zur Flucht, Diomedes, geschwind dein stampfendes Rosspar;
 Oder erkennest du nicht daß Zeus dir die Stärke verweigert? 140
 Jetzt zwar, heute gewährt wohl Zeus der Kronide dem Hektor
 Herrlichen Ruhm; doch künftig, gefällt es ihm, wird er denn uns auch
 Ehre verleihn; kein Mensch ja vermag Zeus' Willen zu hindern,
 Auch der Gewaltigste nicht; denn Er ist stärker bei weitem.“

Und es begann dagegen der Rufer im Streit Diomedes:
 „Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebür dieß Alles geredet;
 Aber ein bitterer Schmerz durchdringt mir das Herz und die Seele.
 Hector rühmt sich gewiß noch einmal in der Troer Versammlung:
 Zaghaft ist der Tydeide vor mir zu den Schiffen geflohen!
 Also prahlt er gewiß: dann öffne sich weit mir die Erde!“ 150

Ihm antwortete drauf der Gerenische Keisige Nestor:
 „Wehe mir, Tydeus' Sohn, des verständigen, was du geredet!
 Siehe, dafern auch Hector dich feig wird nennen und kraftlos,
 Dennoch glauben die Troer ihm nicht und die Dardanionen,
 Ober die Frau'n der beherzten, beschildeten Männer von Troja,
 Denen hinab in den Staub du die blühenden Gatten gestreck't hast.“
 Sprach's, und wandte zur Flucht das Gespann rundhüftiger Koffe
 Durch das Getümmel zurück; doch Hector selbst und die Troer
 Folgten mit grausem Geschrei, und entsendeten herbe Geschosse.
 Hinter ihm her rief mächtig der helmbuschschwingende Hector: 160

„Tydeus' Sohn, dich haben die reißigen Helden Achaja's
 Hoch mit dem Siege geehrt und mit Fleisch und gefüllten Bechern:
 Künftig verachten sie dich: wie ein Weib ja bist du geworden!
 Fort, feigherzige Dirne! Dir weich' ich nimmer: du wirst nie
 Unsere Sinnen ersteigen im Sturm, wirst unsere Weiber
 Nimmer im Schiff wegführen: ich sende dir erst den Verderber!“

Hector sprach's; und zweifelnd erwog im Gemüth Diomedes,
 Ob er ihn sollte bestehn und zum Kampf umlenken die Koffe.
 Dreimal sann und erwog er im Innersten seines Gemüthes:
 Dreimal donnerte Zeus' hochwaltende Macht von dem Ida, 170
 Ilios' Volke des Kampfs umschlagenden Sieg zu verkünden.
 Hector aber begann mit schallendem Ruf zu den Troern:

„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
 Freunde, wohl'an seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs!
 Denn jetzt hab' ich erkannt daß huldreich mir der Kronide
 Sieg und erhabenen Ruhm zuwinkt, und den Danaern Unheil.
 Thörichte, die dort freilich zum Schuß sich ersannen die Mauer!“

Schwaches, verächtliches Werk! Nie soll's mich hemmen im Angriff!
 Leicht setzt über den Graben das Rossegespann mir hinüber.
 Aber sobald ich hinan zu den räumigen Schiffen gedrungen, 180
 Dann sei Jeder bedacht hochlooderndes Feuer zu bringen,
 Daß ich die hurtigen Schiffe verbrenn' und die Männer erschlage,
 Argos' Volk an den Schiffen, betäubt von dem Rauche des Brandes!"

Also der Held, und sprach mit ermunterndem Ruf zu den Rossen:
 „Kanthos und du, Podargos, und göttlicher Lampos und Aethon,
 Jetzt vergeltet den Lohn für die Pflege mir, welche so reichlich
 Euch Andromache bot, Gekions Tochter, des edlen,
 Die Euch immer zuerst mit erquickendem Weizen versorgt hat,
 Auch vom Weine gemischt, nach Herzenswunsche zu trinken,
 Eher denn Mir, obwohl ihr blühender Mann ich genannt bin. 190
 Auf denn, eilet geschwind und verfolget sie, daß wir erbeuten
 Nestors Schild, von welchem der Ruf zum Himmel empordringt,
 Ganz aus Gold sei Alles gefügt, das Gewölb' und die Halter;
 Daß wir zugleich von der Schulter dem reißigen Sohne des Tydeus
 Rauken das Panzergeschmeid, von Hephästos künstlich gebildet.
 Hätten wir Solches geraubt, dann sollten mir, traun, die Achäer
 Noch in der heutigen Nacht die beruderten Schiffe besteigen!"

So frohlockte der Held. Drob zürnt' ihm die Herrscherin Hera,
 Schwang sich im Sessel umher, und die Höhn des Olympos erbebten.
 Aber zu Poseidaon, dem mächtigen Gotte, begann sie: 200

„D du Gestadumstürmer, Gewaltiger, regt sich in Dir denn
 Nicht ein erbarmendes Herz für Achaja's sinkende Schaaren?
 Bringen sie doch dir gen Megä und Helike stets der Geschenke
 Biel' und erfreuende dar: so gönne du ihnen den Sieg nun!
 Wollten wir nur insgesammt, wir schirmenden Götter Achaja's,
 Ilios' Volk wegdrängen und Zeus dem Erhabenen steuern:
 Bald ja säß' er betrübt auf Ida's Höhen allein da!"

Sehr unmuthig versetzte der landumstürmende Herrscher:
 „Hera, verwegener Mund, welches Wort da hast du geredet!
 Niemals rath' ich dazu daß wir und die übrigen Götter 210

Zeus Kronion bekämpfen; denn Er ist stärker bei weitem.“

Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander.

So viel Raum von den Schiffen zum Wall sich erstreckt und der Mauer,
Rings war Alles von Rossen zugleich und beschildeten Männern
Voll und gedrängt: sie drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Hektor, Priamos' Sohn, da Zeus ihm Ehre verliehen.

Ja nun hätt' er die Schiffe verbrannt mit der Flamme des Feuers,
Wenn nicht Hera das Herz Agamemnon's eben erweckte,
Selbst in geschäftigem Eifer die Danaer schnell zu ermuntern.

Stracks nun gieng er einher an der Danaer Schiffen und Zelten, 220
Sein lang Purpurgewand mit dem nervigen Arme sich haltend.

Jezo betrat er das dunkle, das riesige Schiff des Odysseus,
Welches das mittelste war, um nach jeglicher Seite zu rufen,
Bis hinab zu dem Zelte des Telamonischen Ujas,

Und zu Achilleus' Zelt, die fern an den Enden das Schiffsheer
Hatten gestellt, im Vertrauen auf Muth und Stärke der Hände.
Er nun rief durchdringend, dem Volk der Achäer vernehmbar:

„Schaude doch, ihr Argeier, Verworfene, schöner Gestalt nur!

Wo sind jene Gelübde, da wir uns Tapfere rühmten?

Jene womit ihr in Lemnos so leer und nichtig geprahlet, 230

Als ihr reichliches Fleisch hochhörniger Kinder verzehret,
Krüge des Weins ausschöpftet, gefüllt bis oben zum Rande?

Hundert der Troer zugleich, ja wohl zweihundert, vermaß sich
Jeder im Kampf zu bestehn! Nun gelten wir nichts vor dem Einen,
Hektor! Bald ja verbrennt er mit lodrender Blut uns die Schiffe!

Ist wohl, Vater Kronion, noch sonst ein gewaltiger König,
Den so hart du geprüft und des herrlichen Ruhmes beraubt hast?

Nie doch gieng ich dir einen vorbei der gepriesnen Altäre,
Als ich hieher einst fuhr im beruderten Schiffe zum Unheil;

Nein auf allen verbrannt' ich dir Fett und Lenden der Kinder, 240
Voller Begier zu zertrümmern die starkummauerte Troja.

Aber, o Zeus, so gewähre mir doch nur dieses Verlangen:

Laß uns wenigstens selber hinweg noch fliehn und entrinnen,

Laß nicht so die Achäer vergehn vor Ilios' Streitem!"

Also sprach er mit Thränen: und Mitleid fühlte der Vater.
Sieh, er verhieß ihm die Rettung des Volks; nicht sollt' es verderben.
Schnell entsandt' er den Iar, den bedeutungsvollsten der Vögel,
Der in den Klauen ein Kind der geschmeidigen Hindin dahertrug.
Neben den schönen Altar des Kronion warf er das Hirschkalb,
Wo die Achäer Kronion, den Allweissager, verehrten. 250

Als nun jene gesehn wie Zeus hersandte den Vogel,
Stürmten sie muthiger gegen den Feind und gedachten der Streitlust.
Jetzt wohl rühmte sich Keiner, so viel auch Danaer waren,
Daß er dem Tydeussohne voran mit den hurtigen Rossen
Ueber den Graben gesprengt und kühn sich gestürzt in die Feldschlacht.
Rein, weit Allen voran schlug Er den gerüsteten Troer,
Phradmons Sohn Agelaos, der bang umwandte die Rosse;
Doch dem Gewendeten stieß er gerad' in den Rücken den Wurfspeer
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Und er entsank vom Wagen, und über ihm klorrte die Rüstung. 260

Hinter ihm drang ins Gefecht Agamemnon nebst Menelaos,
Weiter das Ijaspaar, mit verwegendem Muthen gerüstet,
Weiter Idomeneus selbst, und Idomeneus' Waffengefährte,
Held Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares;
Drauf Eurypylos auch, Euämons glänzender Sproßling.
Teukros kam als Neunter, gespannt den geschmeidigen Bogen.
Der stand hinter dem Schilde des Telamonier Ijas.
Ijas lüpfte den Schild ihm ein Weniges; aber der Held dort
Schaute sich um, und wen sein Pfeil im Gewühle der Heerschaar
Traf, der stürzte zu Boden sogleich und verhauchte das Leben. 270
Jener entschlüpfte sodann, wie ein Kindlein hinter die Mutter,
Wieder zu Ijas hin, des leuchtender Schild ihn bedeckte.

Welchen der Troer zuerst traf jetzt der untadlige Teukros?
Erst den Orsilochos traf er und Ormenos sammt Ophelestes,
Dätor und Chromios dann und den göttlichen Lykophontes,
Auch Polyämons Sohn Amopaon, und Melanippos.

Alle sie warf nacheinander der Held zur nährenden Erde.

Ihn sah herzlich erfreut der gebietende Fürst Agamemnon,
Wie er mit starkem Geschosse die Reihn hinstreckte der Troer;
Näher hinan dann trat er und redete so zu dem Helden: 280

„Teukros, theueres Haupt, Telamonier, Völkergebieter!
Triff so fort, und werde der Danaer Licht und des Vaters
Telamon auch, der einst dich ernährte, als du noch klein warst,
Und im Palast dich erzog, obwohl von der Sklavin geboren.
Ihn erhebe zum Glanze des Ruhms, ihn, auch den Entfernten.
Denn ich verkünde dir dieß, und es wird wahrhaftig erfüllt:
Wenn mir der Donnerer Zeus es vergönnt und Pallas Athene,
Ilios niederzustürzen, die stolzauftragende Beste:

Sollst du nach mir als Erster zum Dank empfangen ein Preisstück,
Sei es ein Dreifuß, sei es ein Koffegespann mit dem Wagen, 290
Oder ein blühendes Weib zum Genuß des gemeinsamen Lagers.“

Ihm antwortete drauf und sprach der untadlige Teukros:
„Herrlicher Atreussohn, was spornst du mich? Bin ich doch selbst schon
Gifrig genug; ich habe, so lang mir die Kraft es gestattet,
Nimmer geruht. Seitdem wir nach Ilios jagten die Troer,
Hab' ich stets mit dem Bogen gezielt und Männer getödtet.
Acht ja hab' ich bereits langspiziger Pfeile versendet;
Alle sie hasteten auch in dem Leib kampfrüstiger Krieger:
Nur nicht Jenen vermag ich, den wüthenden Hund, zu erlegen!“

Sprach's und sendete wieder ein andres Geschosß von der Sehne, 300
Grad' auf Hektor hinan, voll heißer Begier ihn zu treffen.
Und er verfehlt' ihn zwar; Gorgythion aber, dem edlen,
Priamos' wackerem Sohn, durchschosß er die Brust mit dem Pfeile.
Diesen gebar als Mutter die herrliche Kastianeira,
Aus Nymen gefreit, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.
Gleichwie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten
Steht in der Fülle der Frucht und beschwert von dem Regen des Frühlings:
Also senkt' er zur Seite das Haupt, vom Helme belastet.

Teukros sendete wieder ein andres Geschosß von der Sehne,

Grab' auf Hektor hinan, voll heißer Begier ihn zu treffen. 310
 Doch er verfehlt' ihn wieder; Apollon wandte den Pfeil ab.
 Arheptólemos aber, dem muthigen Lenker des Hektor,
 Der in die Schlacht vordrang, durchschoss er die Brust an der Warze.
 Und er entsank dem Geschirr; sein schnellhintrabendes Rosspaar
 Scheute zurück; ihn aber verließ dort Leben und Streitkraft.
 Bitterer Schmerz um den Lenker verdüsterte Hektors Seele;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er betrübt um den Freund war.
 Schleunig gebot er dem Bruder Kebriones, welcher ihm nahstand,
 Ihm das Gezäum zu ergreifen: und gern war dieser gehorsam.
 Selbst nun sprang er hinab vom glänzenden Stuhle des Wagens; 320
 Fürchterlich rief er daher, und ergrieff mit der Rechten ein Felsstück,
 Rannte sodann auf Teukros hinan, ihn zu treffen begierig.
 Der nun hatte dem Köcher ein herbes Geschosß entnommen,
 Und an die Sehne gelegt: und der helmbuschschwingende Hektor
 Traf ihn, als er die Seh'n' anzog, in die Schulter am Schlußbein,
 Zwischen dem Hals und der Brust, wo zumal ein gefährlicher Fleck ist.
 Dorthin traf er den zielenden Mann mit dem zackigen Feldstein,
 Daß ihm die Sehne zerriß, und die Hand am Knöchel erstarrte.
 Alabald sank er in's Knie: von der Hand entgliet ihm der Bogen.
 Doch es vergaß nicht Nias des niedergesunkenen Bruders, 330
 Sondern er eilte zum Schutze ihm herbei und hielt ihm den Schild vor.
 Unter ihn bückten sich dann zwei wackere Kriegesgefährten,
 Held Alastor zugleich und Echios' Sohn, Mekisteus,
 Die zu den räumigen Schiffen den Schwerauffstöhnenden trugen.
 Wieder entflammete Muth der Olympier unter den Troern,
 Grade zurück nach dem Graben verjagten sie nun die Achäer;
 Hektor drang mit den Ersten voran, voll trotziger Stärke.
 Gleichwie ein muthiger Hund im Gebirgsthal hinten den Eber
 Ober den Löwen erfaßt, mit den hurtigen Füßen verfolgend,
 An dem Gesäß und den Lenden, und Acht hat wenn er sich wendet: 340
 Also verfolgt' auch Hektor die hauptumlockten Achäer,
 Immer zur Erd' hinstreckend den Aeußersten, während sie flohen.

Als nun über die Pfähl' und den Graben hindurch sie gekommen,
 Fliehenden Laufs, und Viele gestürzt von den Händen der Troer:
 Hemmten sie endlich die Flucht und beharreten dort an den Schiffen,
 Riefen einander sich zu, und laut mit erhobenen Armen
 Flehete ringsum Jeder empor zu den sämtlichen Göttern.
 Hektor tummelte wild das Gespann schönmähniger Rosse,
 Rollend der Gorgo Blick und des menschenvertilgenden Ares.

Dies nun sah mit Erbarmen die lilienarmige Hera, 350
 Und sie begann zur Pallas und sprach die geflügelten Worte:

„Wehe, Kronions Tochter, des Donnerers, sollen wir noch nicht
 Uns der Achäer erbarmen, der sinkenden, wenigstens jetzt noch?
 Denn sie vergehn und erfüllen bereits ihr böses Verhängniß
 Unter des Ginen Gewalt: der wüthet ja ganz unerträglich,
 Hektor, Priamos' Sohn, der schon viel Böses verübt hat!“

Ihr antwortete Zeus' glutäugige Tochter, Athene:
 „Wahr ist's! möchte der Held doch Kraft und Leben verlieren,
 Unter dem Arm der Argeier getilgt im Lande der Heimat!
 Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlmeinendem Herzen, 360
 Grausam, stets unbillig, und jeden Beschluß mir vereitelnd.
 Dessen gedenkt er mir nicht; wie oft ich seinem Herakles
 Hülfe gebracht, der hart von Gurystheus' Kämpfen bedrängt war.
 Ja, der weinte zum Himmel empor: da sandte Kronion
 Mich vom Himmel hinab, um Beistand ihm zu gewähren.
 Hätt' ich zuvor doch dieses im innersten Herzen geahnet,
 Als er hinab zu des Hades verriegelten Pforten gesandt ward,
 Daß er vom Erebos holte den Hund des gefürchteten Hades:
 Niemals wär' er der Styx tieffströmenden Fluten entronnen!
 Abhold ist er mir jetzt und erfüllt das Begehren der Thetis, 370
 Welche die Knie' ihm geküßt und das Kinn mit der Hand ihm gestreichelt,
 Ehr' und Ruhm zu erstehen dem Städteverwüster Achilleus.
 Doch, mich nennt er gewiß glutäugiges Töchterchen wieder!
 Aber du schirr' uns jetzt das Gespann rundhufiger Rosse!
 Während ich selbst zur Halle des Megischschwingers Kronion

Geh', und die Wehr anlege zum Kriegeskampf. Will ich doch sehen,
 Ob wohl Priamos' Sohn, der gewaltige, stürmende Hektor,
 Auch sich erfreut, wenn Wir in der Walstatt Pfade erscheinen.
 Mancher von Ilios sättigt gewiß mit dem Fett und dem Fleisch dann
 Hunde zugleich und Vögel, gestreckt an den Schiffen Achaja's!" 380

Sprachs, und willig gehorchte die lilienarmige Hera.

Schnell nun gieng und schirrte die stirnumgoldeten Kasse
 Hera, die würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos.
 Doch Athenäa, die Tochter des Regischwingers Kronion,
 Rieß in des Vaters Gemach ihr buntes Gewand hinwallen,
 Das sie mit künstlicher Hand sich gefertigt selbst und gebildet.
 Drauf in den Panzer gehüllt des gewölkausscheuenden Gottes,
 That sie das Rüstzeug an zur thränenerregenden Feldschlacht.
 Jetzt in den flammenden Wagen erhob sie sich, fassend den Wurfspeer,
 Groß und schwer und gebiegen, womit sie die Reihen der Helden 390
 Hinstreckt, welchen sie zürnet, des Uebergewaltigen Tochter.

Hera geißelte schnell das Gespann, und die Pforten des Himmels
 Thaten von selbst mit Krachen sich auf. Dort wachten die Horen,
 Denen das Himmelsgewölb' und die Höh'n des Olympos vertraut sind,
 Bald zu verschließen das dichte Gewölk, bald wieder zu öffnen.
 Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Kasse.

Doch sie gewahrete Zeus von dem Ida; heftig ergrimmd
 Sandt' er sogleich als Botin die goldenbeschwingete Iris:

„Tumme dich, hurtige Iris, und wende sie, daß sie mir ja nicht
 Etwa sich nahn; sonst kämen wir unsanft gegen einander!" 400

Denn das sag' ich voraus, und es wird auch wahrlich erfüllet:
 Kraftlos mach' ich Beiden das schnelle Gespann an dem Wagen,
 Werde hinab sie stürzen vom Stuhl, und den Wagen zerschmettern.
 Schwerlich einmal, auch nimmer in zehn umrollenden Jahren,
 Würden die Wunden geheilt womit mein Strahl sie gezeichnet:
 Daß es Athene gewahrt was Kampf sei gegen den Vater!
 Gegen die Hera bin ich erzürnt so nicht und erbittert;
 Getets ja war sie gewohnt mir was ich beschloß zu vereiteln.“

Sprach's; und Iris erhob sich, die windschnelleilende Botin,
Schwang vom Idagebirg sich empor zu den Höhn des Olympos, 410
Und an dem vorderen Thore des vielumzackten Olympos
Hielt sie die Kommenden an, Kronions Wort zu verkünden:

„Sagt mir, wohin so rasch? was wüthet das Herz in der Brust euch?
Zeus ja hat es verboten dem Danaervolke zu helfen.

Also hat Kronion gedroht, und wißt, er erfüllt es:

Kraftlos mach' euch Beiden das schnelle Gespann er am Wagen,
Werde hinab euch stürzen vom Stuhl und den Wagen zerschmettern.

Schwerlich einmal, selbst nimmer in zehn umrollenden Jahren,
Würden die Wunden geheilt womit sein Strahl euch gezeichnet:

Daß du, Athene, gewahrst was Kampf sei gegen den Vater! 420

Gegen die Hera ist er erzürnt so nicht und erbittert;

Stets ja war sie gewohnt ihm was er beschloß zu vereiteln.

Wehe, Verwegene, dir! Unselige, wenn du in Wahrheit
Wider Kronion wagtest den schrecklichen Speer zu erheben!“

Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris.

Hera aber begann dieß Wort zur Ballas Athene:

„Wehe, Kronions Tochter, ich kann nicht länger gestatten

Daß wir Beide den Zeus um Sterblicher willen bekämpfen.

Sinke der Eine dahin in den Staub, mag leben der Andre,

Welchen es trifft! Mag Jener, nach eigenem Sinne berathend, 430

Wie's ihm gefällt, entscheiden den Streit der Achäer und Troer.“

Sprach's, und lenkte zurück das Gespann rundhufiger Kofse.

Als bald lösten die Horen die stattlichgemäheten Kofse,

Führten sie fort und banden sie fest an ambrosische Krippen,

Lehnten den Wagen darauf an die ringsumschimmernden Wände.

Aber die Göttinnen setzten sich hin auf goldene Sessel

Unter die übrigen Götter, das Herz voll schwerer Betrübniß.

Zeus nun trieb das Gespann mit dem rollenden Wagen vom Ida

Nach den Olympischen Höhn, und kam zur Götterversammlung.

Ihm entschirrte die Kofse der Landumstürmer Poseidon; 440

Auf das Gestell auch hub er, bedeckt mit Kiunen, den Wagen.

Aber der donnernde Zeus, zum goldenen Thron sich begebend,
 Setzte sich: unter den Füßen erschütterte rings der Olympos.
 Hera saß mit Athenen allein, von Kronion gesondert,
 Lautlos, weder ein Wort ihm kündigend, noch ihn befragend.
 Doch er merkt' es in seinem Gemüth, und redete also:

„Aber warum so trüb und verstimmt, Athenäa und Hera?
 Lang nicht habt ihr gekämpft in der männerbewährenden Feldschlacht,
 Troja's Volk zu verderben, auf das ihr heftig ergrimmt seid!
 Wahr ist's, meiner Gewalt und den unantastlichen Händen 450
 Würden umsonst nur wehren die Ewigen all' im Olympos.
 Doch es ergrieff euch Zittern zuvor in den stattlichen Gliedern,
 Oh ihr den Krieg noch gesehn und des Kriegs mühselige Thaten.
 Denn euch sei es gesagt, und erfüllt auch hätt' ich es wahrlich:
 Niergedonnert vom Blitz wärt' ihr auf eurem Gespanne
 Nie zum Olympos gefehrt, allwo der Unsterblichen Sitz ist!“

So sprach Zeus: deß murrten geheim Athenäa und Hera,
 Die sich zusammengesetzt und Unheil fannen den Troern.
 Still zwar schwieg Athenäa; erzürnt auf Vater Kronion
 Sagte sie nichts, voll tiefer Erbitterung. Hera dagegen 460
 Konnte den Zorn in der Brnst nicht bändigen, sondern versetzte:

„Schrecklicher Kronossohn, Welch Wort da hast du geredet!
 Wir auch wissen es wohl, du hast unbezwingliche Stärke;
 Aber es jammert uns doch um Achaja's muthige Streiter;
 Denn sie vergehn und erfüllen bereits ihr böses Verhängniß.
 Nun, vom Gefecht zwar vollen wir abstehn, so du gebietest,
 Doch mit gedeihlichem Rathe den Argosöhnen zur Hand sein;
 Daß nicht Alle vergehn vor deinem gewaltigen Zorne!“

Ihr antwortete drauf der gewölkauffscheuende Donnerer:
 „Morgen, so dir es gefällt, großhängige Herrscherin Hera, 470
 Sollst du noch mehr als heute den übergewaltigen Zeus sehn,
 Wie er das mächtige Heer der Achäischen Kämpfer dahinstreckt.
 Nicht soll rasten zuvor vom Streit der gefürchtete Hektor,
 Oh sich erhebt an den Schiffen dir stürmende Peleione,

Jenes unseligen Tags da die Schlacht anhebt an den Steuern
 Dort im heißen Gedräng' um den Leib des erschlag'nen Patroklos.
 Denn so ist's von den Göttern verhängt. Dein Zürnen beacht' ich
 Nie, und wolltest du auch an die äußersten Enden der Erde
 Fliehn, und des Meers, allwo Japetos unten und Kronos
 Sigen, von Helios nie, Hyperions leuchtendem Sohne, 480
 Ober von Winden erfreut; denn tief deckt Tartaros' Nacht sie.
 Nein, ob du dorthin schweistest im Irrsal: nicht im Geringsten
 Acht' ich der Murrenden doch; an Vermessenheit gleicht dir ja nichts
 mehr!"

So sprach Zeus. Nichts sagte die lilienarmige Hera.
 In des Okeanos Strom sank Helios' strahlender Lichtglanz,
 Ziehend die dunkle Nacht auf's nahrungspendende Fruchtkland.
 Ungern sahen die Troer das Licht fliehn; aber erfreulich
 Kam und nach Herzenswünsche die finstere Nacht den Achaern.
 Hektor, der strahlende, rief zur Versammlung jeho die Troer,
 Weit von den Schiffen hinweg zum wirbelnden Strome sie führend, 490
 Wo das Gefild noch rein von gefallenem Todten hervorschien.
 Jeglicher stieg vom Wagen herab, zu vernehmen die Rede
 Die nun Hektor begann, der erhabene. Sieh, in der Rechten
 Trug er den Speer, eif' Ellen an Läng', und vora an dem Schafte
 Blinkte die Spitze von Erz, mit goldenem Ringe befestigt.
 Hierauf war er gestügt, und sprach zum Volke der Troer:

„Höret mich an, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr Gehülfen.
 Schon zu vertilgen gedacht' ich die Danaer all' und die Schiffe,
 Und als Sieger zu kehren zur windumstürmten Troja;
 Doch es ereilt' uns früher die Nacht, die jetzt noch am meisten 500
 Argos' Volk und die Schiffe geschirmt an dem brandenden Meeresstrand.
 Aber wohl an, jetzt laffet der dunkelen Nacht uns gehorchen,
 Daß wir das Mahl zurüsten. Die stattlichgemäheten Rosse
 Löst alsbald vom Geschirr, und versorg' sie reichlich mit Futter.
 Rindvieh treibet herbei von der Stadt und gemästetes Kleinvieh,
 Ohne Verzug; auch Wein, süßduftenden, mögt ihr besorgen;

Holt auch Brod in den Häusern, und sucht euch reichliches Brennholz,
 Daß wir die Nacht hindurch bis früh zur dämmernden Gos
 Feuer die Meng' anzünden, und Glanz aufsteige zum Himmel;
 Daß in der Nacht nicht etwa die hauptumlockten Achäer 510
 Noch zur Flucht aufbrechen, und ziehn in die Weite des Meeres.
 Mühlos sollen sie nicht und gemacht mir die Schiffe besteigen;
 Sondern es soll sich Mancher daheim noch heilen die Wunde
 Die er vom Bogengeschos, von der spizigen Lanze davonträgt,
 Wenn er ins Schiff hinspringt; damit auch Andere schaudern,
 Troja's reifigem Volke des Ares Jammer zu bringen.
 Heiliger Heroldsruf soll rings in der Stadt es verkünden
 Daß graulockige Greise, vereint mit blühenden Knaben,
 Auf den geweihten Thürmen der göttlichen Stadt sich versammeln.
 Doch vom zarten Geschlechte der Frau soll jede zu Hause 520
 Mächtige Blut anschüren; und wachsam bleibe die Nachthut,
 Daß nicht schlau eindringe der Feind, weil ferne das Heer ist.
 Also gescheh's nach meinem Gebot, hochherzige Troer.
 Jegliches hab' ich gesagt was jetzt zum Heile gedeihn mag;
 Morgen verkünd' ich ein Andres den roffebezügelmenden Troern.
 Flehend gelob' und hoff' ich zu Zeus und den übrigen Göttern
 Daß ich die Hunde verjage, die Schicksals Hunde, die bösen,
 Welche das böse Geschick auf dunkelen Schiffen gebracht hat.
 Auf, laßt während der Nacht uns selbst nun wachen mit Sorgfalt,
 Morgen jedoch in der Frühe, mit Kriegswehr alle gerüstet, 530
 An den gehöhleten Schiffen den Sturm aufregen des Ares!
 Sehn doch will ich sodann, ob Held Diomedes, der starke,
 Mich von den Schiffen zur Mauer zurückdrängt, oder ich selbst ihn
 Erst mit dem Speer erschlag' und die blutigen Waffen erbeute.
 Morgen bewähre den Muth der Gewaltige, ob er vor meiner
 Stürmenden Lanze besteht: doch unter den Vordersten, hoff' ich,
 Wird er im Blut daliegen, und viel umher der Gefährten,
 Wenn uns Helios morgen emporstrahlt! Wär' ich denn doch nur
 Auch so gewiß unsterblich und niemalsalternder Jugend,

Würde geehrt wie geehrt Athenäa wird und Apollon, 540
 Als der erscheinende Morgen das Unheil bringt den Argeiern!“

Also rebete Hektor, und Beifall riefen die Troer.

Sie nun spannten die Rosse, die dampfenden ab von dem Joche;
 Jeglicher band mit Riemen sie fest an der Seite des Wagens.
 Rindvieh trieb man herbei von der Stadt und gemästetes Kleinvieh,
 Ohne Verzug; sie besorgten des süßandustenden Weines,
 Holten sich Brod in den Häusern, und sammelten reichliches Brennholz;
 Brachten den Göttern sodann untadlige Festhekatomben.
 Von dem Gefild entwehte der Wind zum Himmel den Fettdampf
 Süßen Geruchs; doch ward er verschmäht von den seligen Göt- 550
 tern,

Ohne Genuß, da ihnen die heilige Troja verhaßt war,
 Priamos auch und die Völker des lanzenbewährten Königs.

Also lagerte muthig das Heer in den Pfaden der Wallstatt
 Während der Nacht, und rings entloderten häufige Feuer.

Wie vom Himmelsgewölb' um den leuchtenden Mond die Gestirne
 Schimmern in herrlichem Glanz, wann windstill ruhet der Aether;
 Ringsum werden die Warten, die felsigen Höh'n und die Thäler
 Sichtbar, aber den Himmel durchbricht der unendliche Aether;
 Hell sind alle Gestirne; der Feldhirt freut sich im Herzen:

So viel schimmerten Feuer vor Ilios, welche die Troer 560

Zwischen des Xanthos Strom und Achaja's Schiffen entzündet.

Tausende brannten der Feuer im Feld, und es lagen fünfzig
 Männer umher bei jedem, bestrahlt von dem Glanze der Flammen.
 Aber die Rosse, mit Spelt und gelblicher Gerste genähret,
 Standen umher an den Wagen, der goldenen Goss wartend.

Neunter Gesang.

Vergebliche Gesandtschaft an Achilleus.

Also hielten die Troer die Feldwacht; doch die Achäer
 Trieb unselige Angst, die Begleiterin grauser Verfolgung:
 Nicht zu ertragender Schmerz durchbohrete alle die Besten.
 Wie zwei Wind' aufregen des Meers' fischreiche Gewässer,
 Nord und West, wenn beide vom Thracierlande daherwehn;
 Plötzlich erhebt sich der Sturm, und sofort steigt dunkle Wallung
 Thürmend empor; an's Gestad entspülen sie häufiges Seegras:
 Also wurde das Herz in der Brust der Achäer zerrissen.

Atreus' Sohn, in der Seele durchbohrt von dem heftigsten Kummer,
 Gieng und gebot Herolden von hellautstönender Stimme 10
 Jeglichen Mann beim Namen heran zu berufen zum Kriegsrath,
 Reise jedoch: selbst war er beschäftigt unter den Ersten.
 Nunmehr saßen im Rath die Bekümmerten. Held Agamemnon
 Hub sich empor voll Thränen, dem dunkelen Duell zu vergleichen
 Der aus Felsengeklipp sein finstere Wasser herabgießt.
 Also begann schwerseufzend der Held zu den Söhnen von Argos:

„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
 Wahrlich, Kronion hat mich verstrickt in schwere Verblendung.
 Grausam! Da er doch einst mit dem Haupt mir gewinkt und verheißten
 Daß ich nach Ilios' Sturz, der ummauerten, sollte zurückziehn. 20
 Argen Betrug nun hat er erdacht, und befiehlt mir nach Argos
 Ruhmlos wiederzukehren, nachdem viel Volks ich verloren.
 Also mag es gefallen des Zeus allmächtiger Stärke,
 Der ja bereits viel Städten die thürmenden Häupter gestürzt hat,
 Und noch stürzen sie wird, da sein die erhabenste Macht ist.
 Aber wohlan, so laßt uns gesamt thun wie ich es sage:
 Bleibn laßt uns mit den Schiffen in's Land der ersehnten Heimat;
 Denn es erliegt uns nimmer die straßengeräumige Troja!“

Also der Fürst; doch Alle verstummten drauf und schwiegen.
Lang nun saßen verstummt die bekümmerten Helden Achaja's; 30
Endlich begann vor ihnen der Ruder im Streit Diomedes:

„Atreus' Sohn, erst muß ich das thörichte Wort dir bestreiten,
Wie es geziemt, o Herrscher, im Rath: du zürne mir des nicht.
Jüngst zwar hast du den Muth mir geschmäht vor allen Achäern,
Mich unkriegertisch nennend und kraftlos: aber das Alles
Wissen Achaja's Söhne, die Jüngeren, wie die Bejahrten.
Dir ja verlieh' nur Eines der Sohn des verschlagenen Kronos:
Nur mit dem Machtstab ließ er dich hoch vor Allen geehrt sein;
Muth verlieh er dir nicht, der doch die gewaltigste Macht ist.
Kannst du, Bethörete, glauben, Achaja's edelste Helden 40
Würden so kraftlos sein und unkriegertisch wie du gesagt hast?
Aber wofern dich selber das Herz hintreibt nach der Heimat,
Gehe! der Weg ist offen; bereit auch liegen die Schiffe
Nah am Gestad, so viele dir her von Mykene gefolgt sind.
Aber die Andern bleiben, die hauptumlockten Achäer,
Bis wir Ilios niedergestürzt. Und wollen sie auch noch:
Mögen sie fliehn mit den Schiffen dahin in's liebe Geburtsland!
Ich will kämpfen hinfort sammt Ethenelos, bis wir zuletzt denn
Ilios' Ende gefunden: mit Gott ja sind wir gekommen!“

Also der Held; da jauchzten Achaja's sämtliche Helden, 50
Mächtig das Wort anstauend des reifigen Tydeussohnes.
Hierauf aber erhob sich der reife Nestor und sagte:

„Tydeus' Sohn, wohl bist du der Tapfersten einer im Schlachtfeld,
Bist auch trefflich im Rath vor sämtlichen Altersgenossen.
Keiner im Volk der Achäer vermöchte dir irgend zu tadeln
Noch zu bestreiten das Wort; nur führtest du nicht es zum Ziele.
Freilich du bist noch Jüngling; sogar mein Sohn, und der jüngste
Könntest du sein an Geburt, und dennoch sprichst du verständig
Unter Achaja's Fürsten: Geziemendes hast du geredet.
Aber wohlan, Ich selbst, der höheren Alters sich rühmet, 60
Will dein Wort ausführen und endigen; Keiner von euch wohl

Wird mir die Rede verschmähn, auch nicht Agamemnon, der Heerfürst.
 Ohne Verbrüderung, ohne Gesetz, ohn' eigenen Herd ist
 Wer sich des heimischen Streites erfreut, des entsetzlichen Unheils.
 Aber wohl an, jetzt laßt der dunkelen Nacht uns gehorchen,
 Daß wir das Mahl zurüsten. Die sämtlichen Wächter der Schaaren
 Gehen hinaus und lagern am Graben sich außer der Mauer.
 Solchen Befehl denn geb' ich den Jüngeren. Du, Agamemnon,
 Gehe voran alsdann — denn Du bist Obergebieter —
 Rüste den Fürsten ein Mahl: dir gebürt's, und schwerlich mit Unrecht. 70
 Voll sind deine Gezelte des Weins, den täglich von Thrake
 Ueber das wogende Meer die Achäischen Schiffe dir bringen.
 Jeglichen Vorraths hast du genug, da du Viele beherrschest.
 Sind dann Viele versammelt, so folg' ihm welcher den besten
 Rath zu ertheilen vermag. Denn noth ist allen Achäern
 Guter und tüchtiger Rath, da nah an den Schiffen der Feinde
 Häufige Feuer erglühn! Wer möchte doch dessen erfreut sein?
 Wahrlich, die heutige Nacht errettet uns, oder vertilgt uns!"

Also der Greis; und die Fürsten vernahmen ihn wohl und gehorchten.
 Als bald eilten die Wächter hinaus, umhüllt mit der Rüstung: 80
 Die um den Nestoriden, den Hirten des Volks Thrasymedes;
 Die um Askalaphos dann und Jalmenos, Söhne des Ares;
 Auch Meriones' Schaar, Deiphyros', Aphareus' Schaar auch:
 Alle zugleich um des Kreion Sohn, Lykomeides, den edlen.
 Sieben geboten der Hut, und Jeglichem wandelten hundert
 Jünglinge nach im Gefolg, langschastige Speer' in den Händen.
 Zwischen dem Graben sodann und der ragenden Mauer gelagert
 Nachten sie Feuer sich an, und bereiteten Jeder die Nachtkost.

Helb Agamemnon führte die edelsten Fürsten Achaja's
 All' in das Zelt, und empfing sie daselbst mit erfreuendem Gastmahl. 90
 Hierauf langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
 Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
 Da hub an vor Allen der Greis und entspann die Berathung
 Nestor, der sich im Rath auch sonst als Besten erwiesen:

Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung :

„Herrlicher Atreussohn , weitherrschender Fürst , Agamemnon,
 Mit Dir end' ich , beginne mit Dir , dieweil du so vielem
 Volk als Herrscher gebietest , und Zeus in die Hand dir den Machtstab
 Und die Gesetze gelegt , damit du sie weise berathest.
 Drum ziemt Dir es zumeist zu erheben ein Wort und zu hören , 100
 Auch zu erfüllen dem Andern , dasern sein Herz ihm gebietet
 Uns zum Guten zu reden : an Dir hängt doch die Entscheidung.
 Aber wohlan , ich sage wie mir's am besten bedünket.
 Besseres möchte vielleicht kein Anderer hier sich ersinnen
 Als was Ich mir erdacht schon vormals , aber noch jetzt auch ,
 Seit du , Zeusentsammter , des Briseus rosige Tochter
 Aus dem Gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen ,
 Gar nicht unserm Sinne gemäß . Ich habe ja selbst dich
 Ernstlich gewarnt ; du aber , verführt von dem stolzen Gemüthe ,
 Hast den gewaltigsten Mann , den selbst die Unsterblichen ehrten , 110
 Schmählich entehrt : Du nahmst das Geschenk ihm ja . Aber noch jetzt auch
 Sinnet darauf , sein Herz zu besänftigen und zu versöhnen
 Durch willkommene Gaben , sowie durch freundliche Worte .“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon :

„D nicht unwahr redest du , Greis , von meiner Verschuldung .
 Ja , schwer hab' ich gefehlt , nicht leugn' ich es ! Schaaren von Kriegsvolk
 Wiegt doch ein Einziger auf , den Zeus sich im Herzen erkoren ,
 Wie er denn diesen geehrt , und das Volk der Achäer geschlagen .
 Aber nachdem ich gefehlt , unseligem Triebe gehorchend ,
 Will ich es gern ausgleichen , und biet' unermessliche Sühnung . 120
 Hört , ich nenn' euch Allen sogleich die erlesenen Gaben :
 Zehn Talente des Goldes , dazu dreifüßiger Kessel
 Sieben , vom Feuer noch rein , und zwanzig blinkende Becken ,
 Auch zwölf mächtige Rosse , gekrönt mit den Preisen des Wettlaufs .
 Wahrlich besitzlos wäre der Mann nicht , oder bedürfte
 Je des gepriesenen Goldes , der so viel Gut sich erworben
 Als mir Siegeskleinode die stampfenden Rosse gewonnen .“

Weiber gelob' ich ihm sieben, geübt in trefflicher Arbeit,
 Lesbische, die ich selbst mir erkor, als Jener die schöne
 Lesbos gewann: sie besiegten der Sterblichen Töchter an Schönheit. 130
 Diese gelob' ich ihm denn: auch Briseus' Tochter darunter,
 Die ich hinweg ihm nahm; und mit heiligem Eide beschwör' ich
 Daß ich noch nie ihr Lager bestieg und sie liebend umarmte,
 Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
 Dieß soll Alles sogleich ihm gewährt sein. Aber wosern uns
 Priamos' mächtige Stadt die Unsterblichen lassen erobern,
 Soll er mit Gold und Erze das Schiff sich reichlich erfüllen,
 Selbst eindringend, sobald wir Danaer theilen den Kriegsraub.
 Auch von den Troischen Frauen erwähl' er selber sich zwanzig,
 Wie sie nach Helena nur, der Argeierin, reizend erscheinen. 140
 Ziehn im Achäischen Argos wir ein, dem gesegneten Lande,
 Soll er mir Sidam werden und gleich dem Drestes geehrt sein,
 Der als einziger Sohn mir in blühender Fülle heranwächst.
 Denn drei liebliche Töchter, Laodike, Iphianassa
 Und Chrysothemis, hab' ich daheim in dem starken Palaste:
 Welche davon ihm gefällt, die führ' er sich ohne Vergütung
 Heim in des Peleus Haus; Ich will dann reichlichen Brautschatz
 Geben, so viel wohl Keiner der eigenen Tochter noch mitgab.
 Sieben gelob' ich ihm auch gar wohnlichgebaunter Städte:
 Gnope, Kardamyle, die grasumgrünete Tra, 150
 Pherä, der Himmlischen Sitz, Antheia's schwellende Auen,
 Sammt Apeia, der schönen, und Pedasos' blühendem Weinland.
 Nahe dem Meer sind alle, begrenzt von der sandigen Pylos;
 Und es bewohnen sie Männer, an Kleinvieh reich und an Kindern,
 Die mit Geschenken ihn wohl wie der Himmlischen einen verehren,
 Und, vom Scepter beherrscht, ansehnliche Steuer entrichten.
 Solches erfüll' ich ihm Alles, dafern vom Jorn er sich wendet.
 Zähm' er sich denn! Unmild ist Aides und unerbittlich,
 Deshalb Sterblichen auch so verhaßt wie keiner der Götter.
 Nachstehn soll er mir aber, so weit ich an fürstlichem Ansehn 160

Mächtiger bin, und soweit an Geburt ich älter mich rühme!“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Keisige Nestor:
 „Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
 Traun, untadlige Gaben gelobst du dem Herrscher Achilleus.
 Auf, laßt ohne Verzug uns erkorene Männer entsenden,
 Daß sie zum Zelt hineilen des Peleionen Achilleus.
 Oder wohlan, Ich will sie erseh'n, und sie werden bereit sein.
 Phönix geh' als Führer voran, der Geliebte Kronions,
 Nias, der riesige, folge zugleich, und der edle Odysseus;
 Auch Eurybates folge mit Hódios ihnen als Herold. 170
 Bringt zum Reinigen Wasser herbei, und ermahnet zur Andacht,
 Daß wir zuvor um Erbarmen zu Zeus Kronion emporsiehn.“

Also der Greis: und Allen gefiel was Nestor geredet.
 Und es besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
 Jünglinge füllten sodann mit Getränk bis oben die Krüge,
 Schöpften davon zum Spenden, und reichten es rings in den Bechern.
 Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch hatten getrunken,
 Giengen sie aus dem Gezelte vom Atreussohn Agamemnon.
 Manches erinnerte noch der Gerenische Keisige Nestor,
 Jedem allein zuwinkend geheim, und zumeist dem Odysseus, 180
 Alles zu thun, um des hohen Achilleus Herz zu bewegen.

Jetzt am Gestad hinwandelnd des vielaufschauenden Meeres,
 Flehten sie laut im Gebet zu dem Erbumgürter Poseidon,
 Daß doch leicht sie bewegten den trogigen Sinn des Peleiden.
 Als sie die Schiff' und Gezelte der Myrmidonen erreichten
 Fanden sie ihn, sein Herz an der tönenden Lyra erfreuend;
 Künstlich und schön war diese, geschmückt mit silbernem Stege,
 Und von der Beute gewählt, da Götions Stadt er zerstöret.
 Hiermit erfreut' er das Herz, und sang vom Ruhme der Männer.
 Vor ihm saß Patroklos allein, und harrete schweigend, 190
 Bis vom Gesang abliese des Neakos herrlicher Enkel.
 Aber es nahten die Fürsten, geführt von dem edlen Odysseus;
 Vor ihm standen sie nun. Da sprang voll Staunen Achilleus

So mit der Feier empor von dem Sitz worauf er geruhet.

Auch Patroklos erhob sich, sobald er die Männer erblickte.

Freundlich begrüßte sie gleich der gewaltige Kenner Achilleus:

„Freude mit Euch! willkommen und lieb! — Euch dränget die
Noth wohl —

Ob ich erzürnt auch bin, ihr seid mir die liebsten Achäer!“

Also sagte der Peleussohn und führte sie näher,

Hieß sie sodann auf Sessel und Purpurdecken sich setzen; 200

Und er begann zum Sohn des Menötios, welcher ihm nahstand:

„Größeren Mischkrug stelle sogleich auf, edler Patroklos,
Mische des stärkeren Weins, und bereit' auch Jedem den Becher;
Denn die geliebtesten Männer empfieng ich unter dem Obdach.“

Jener gebot's: da folgte dem theueren Freunde Patroklos.

Selbst dann trug er zum Schimmer der Glut ein gewaltiges Fleischbrett,

Legte den Rücken des Schaafes darauf und der stattlichen Ziege,

Legte des Maßschweins Rücken darauf voll blühenden Fettes.

Held Automedon hielt: da schnitt es der edle Achilleus,

Und er zerlegte geschickt und bohrete Alles an Spieße. 210

Mächtige Glut entflammte Menötios' göttlicher Sprößling.

Aber nachdem sich das Feuer verzehrt und die Flamme verlobert

Breitete Jener die Kohlen, und hielt darüber die Spieße,

Auf die Gestelle gelegt, und streuete heiliges Salz drauf.

Als er gebraten das Fleisch und sodann auf Borde geschüttet,

Reichte Menötios' Sohn aus zierlichgeflochtenen Körben

Brod ringsher um den Tisch, und Achilleus theilte das Fleisch aus.

Gegen Odysseus über, dem göttlichen, setzte der Held sich

Hin an die andere Wand; und dem Freund Patroklos gebot er

Opfer den Göttern zu weihn: und die Erstlinge warf er ins Feuer. 220

Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.

Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war

Winkte dem Phönix Telamons Sohn; da merkt' es Odysseus,

Füllte sogleich den Pokal, und begrüßete so den Peleiden:

„Freude dir, Peleus Sohn! Am gemeinsamen Mahle gebracht es

Niemals, weder im Zelt bei dem Atreussohn Agamemnon,
 Noch auch jezo dahier; denn viel herznärfender Speisen
 Setzt ihr vor. Doch nicht nach erquickendem Mahle verlangt uns;
 Nein, das gewaltige Leid, o Zeusentstampter, gewährend
 Sind wir besorgt; jetzt gilt's, ob die rudernden Schiffe gerettet, 230
 Oder verloren uns sind, wenn Du nicht Stärke dir anlegst.
 Nahe der Mauer ja sind und dem Schiffsheer nächtlich gelagert
 Troja's muthige Söhn' und die rühmlichen Bundesgenossen,
 Die viel Feuer entflammt in dem Heer; nichts, wännen sie trotzig,
 Hemme sie mehr sich hinein in die dunkelen Schiffe zu stürzen.
 Zeus der Kronide gewährt heilkündende Zeichen den Troern
 Rechts mit dem Strahl, und fürchterlich rast wildfunkelnden Blickes
 Hektor umher, im Vertraun auf Zeus; nicht Sterbliche scheut er,
 Nicht Unsterbliche mehr: ihn treibt die entfeglichste Kampfwuth.
 Bald nur möge, so fleht er, erscheinen die göttliche Gos; 240
 Denn er verheißt von den Schiffen die ragenden Schnäbel zu hauen,
 Sie dann selbst zu verbrennen in lodrender Glut, und Achaja's
 Völker umher zu erschlagen, betäubt von dem Dampfe des Brandes.
 Darum ist mein Herz so besorgt daß Jenem die Götter
 Was er gedroht vollziehn, und uns vom Gesichte verhängt sei
 Unterzugehn vor Troja, von Argos ferne, dem Rosland.
 Bist du geneigt, wohlan, so erhebe dich, rette, wie spät auch,
 Rette die Argosöhne vom Sturm der bedrängenden Troer!
 Glaube, dir selbst wird künftig es leid sein; aber umsonst wird
 Heil für geschehenes Uebel gesucht. Drum sinne zuvor noch, 250
 Wie du dem Danaervolke den Tag abwehrest des Unheils.
 Lieber, gewiß sehr dringend ermahnte dich einst dein Vater
 Peleus, als er von Pythia zum Atreussohn dich gesendet:
 Theurer Sohn, dir werden einmal Athenäa und Hera
 Stärke verleihn, wenn's ihnen gefällt; du aber bezähme
 Dein hochmüthiges Herz; denn freundlicher Sinn ist besser.
 Meide die Zwietracht stets, die verderbliche; daß um so mehr dich
 Ehren Achaja's Söhne, die Jüngerer, wie die Bejahrten!

Also mahnte der Greis; du vergaßest es! Aber noch jetzt auch
 Stille den nagenden Zorn und bezähme dich! Sieh, Agamemnon 260
 Bietet dir würdige Gaben, dafern du vom Zorne dich wendest.
 Nun so vernimm, ich will sie gesammt aufzählen, die Gaben
 Welche der Atroussohn im Gezelte dir eben gelobt hat:
 Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel
 Sieben, vom Feuer noch rein, und zwanzig blinkende Becken,
 Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit den Preisen des Wettlaufs.
 Wahrlich besitzlos wäre der Mann nicht, oder bedürfte
 Je des gepriesenen Goldes, der so viel Gut sich erworben
 Als Agamemnons Rosse der Siegeskleinode gewonnen.
 Weiber gelobt er dir sieben, geübt in trefflicher Arbeit, 270
 Lesbische, welche sich Jener erkor, als einst du die schöne
 Lesbos gewannst: sie besiegten der Sterblichen Töchter an Schönheit.
 Diese gelobt er dir denn: auch Brisens' Tochter darunter,
 Die er hinweg dir nahm; und mit heiligem Eide beschwört er
 Daß er noch nie ihr Lager bestieg und sie liebend umarmte,
 Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
 Dieß soll Alles sogleich dir gewährt sein. Aber wosern uns
 Priamos' mächtige Stadt die Unsterblichen lassen erobern,
 Sollst du mit Gold und Erze das Schiff dir reichlich erfüllen,
 Selbst eindringend, sobald wir Danaer theilen den Kriegsbraub. 280
 Troischer Frau'n auch sollst du dir selbst dann zwanzig erwählen,
 Wie sie nach Helena nur, der Argeierin, reizend erscheinen.
 Ziehn im Achäischen Argos wir ein, dem gesegneten Lande,
 Sollst du ihm Sidam werden und gleich dem Drestes geehrt sein,
 Der als einziger Sohn ihm in blühender Fülle heranwächst.
 Denn drei liebliche Töchter, Laodike, Iphianassa
 Und Chrysothemis, hat er daheim in dem starken Palaste:
 Welche davon dir gefällt, die führe dir ohne Vergütung
 Heim in des Peleus Haus: Er will dann reichlichen Brautschag
 Geben, so viel wohl Keiner der eigenen Tochter noch mitgab. 290
 Sieben gelobt er dir auch gar wohnlichgebaueeter Städte:

Gnope, Kardamyle, die grasumgrünete Tra,
 Pherä, der Himmlischen Siz, Antheia's schwellende Auen,
 Sammt Nepeia, der schönen, und Pédasos' blühendem Weinland.
 Nahe dem Meer sind alle, begrenzt von der sandigen Pylos;
 Und es bewohnen sie Männer, an Kleinvieh reich und an Kindern,
 Die mit Geschenken dich wohl wie der Himmlischen einen verehren
 Und, vom Scepter beherrscht, ansehnliche Steuer entrichten.
 Solches erfüllt er dir Alles, dasern du vom Jorne dich wendest.
 Wenn dir jedoch der Atride zu sehr in der Seele verhaßt ist, 300
 Er sammt seinen Geschenken: so sieh mit Erbarmen der Andern
 Dringende Noth im Heere der Danaer! Ja, wie ein Gott dann
 Wirft du geehrt; denn ihnen gewännest du herrlichen Siegesruhm.
 Sicher erschlügst du den Hector, sobald er dir nahe gekommen
 In der verderblichen Wuth; kein Einziger, wähnt er ja, sei ihm
 Gleich von den Danaern allen, so viel hertrugen die Schiffe."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
 Wisset, ich muß mein Wort ganz unumwunden verkünden,
 Wie ich es den' im Gemüth und wie's auch wahrlich erfüllt wird, 310
 Daß ihr nicht mit Gejammer von hier und dort mich belagert.
 Denn der ist mir verhaßt wie des Hades dunkle Pforten
 Welcher ein Anderes birgt im Gemüth und ein Anderes ausspricht.
 Darum sag' ich heraus wie mir's am besten bedünket.
 Weder der Atroussohn Agamemnon soll mich bewegen,
 Noch die Achäer gesammt: nie ward ja dessen ein Dank mir
 Daß ich so rastlos stets feindselige Männer bekämpfte.
 Gleiches empfängt wer wacker gekämpft und wer sich verborgen,
 Einerlei Ehre genießt der entschlossene Held wie der Feigling;
 Gleich stirbt hin wer Nichts und der Mann der Vieles gethan hat. 320
 Nichts hat mir es gefruchtet, so viel ich Mühen erduldet,
 Da mein Leben ich stets preisgab den Gefahren des Krieges.
 Gleichwie ein Vogel im Nest unbefiederten Jungen den Bissen

Darbringt den er gefunden, obwohl ihm selber es schlecht geht;
 Also hab' ich gewacht gar viel unruhige Nächte,
 Auch viel blutige Tage der Schlacht ausdauernd bestanden,
 Tapfere Männer bekämpfend, und zwar um eure Weiber.
 Denn zwölf Städte bereits mit der Schiffsmacht hab' ich verwüstet,
 Auch eils andre zu Fuß im scholligen Lande der Troer;
 Und ich erfor aus allen so viel und so köstliches Kleinod, 330
 Das ich gesammt darbrachte dem Atreussohn Agamemnon.
 Er dann, hinten indeß an den hurtigen Schiffen verweilend,
 Nahm es dahin, und vertheilt' ein Weniges, Vieles behielt er.
 Ehrengeschenk' auch gab er den Königen sonst und den Besten,
 Die noch Jeder bewahrt; Mir nur, Mir nahm er es wieder;
 Hat er doch meine Genossin, die liebliche! Ihrer Umarmung
 Mag er sich freun! Was aber bekämpft ihr Männer Achaja's
 Ilios' Volk? Was führte daher die gesammelte Streitmacht
 Atreus' Sohn? War's nicht um der lockigen Helena willen?
 Lieben vielleicht die Atreiden allein von den redenden Menschen 340
 Ihre Genossinnen nur? Nein, wer da wacker und gut ist
 Liebt und besorgt mit Pflege die Seinige: wie ich denn selbst auch
 Jene von Herzen geliebt, obwohl mein Speer sie erbeutet.
 Nun er jedoch mit Betrug mein Ehrengeschenk mir geraubt hat,
 Jezo versuch' er mich nicht! nun kenn' ich ihn, trau' ihm gewiß nicht!
 Sinn' er, Odysseus, lieber mit Dir und den übrigen Fürsten,
 Wie er gedenkt von den Schiffen das feindliche Feuer zu wehren.
 Hat er bereits doch viel vollbracht, seitdem ich entfernt bin,
 Hat ja die Mauer gebaut und darum den gewaltigen, breiten
 Graben geführt; auch hat er hinein Schanzpfähle gehestet. 350
 Doch nicht kann er damit die Gewalt des vertilgenden Hektor
 Bändigen! Aber so lang' ich selbst mit den Danaern auszog
 Wagte sich Hektor nie zum Gefecht von der Stadt zu entfernen;
 Nur zum Skäischen Thore getraut' er sich, und an die Bucht.
 Dort zwar stand er mir einst; doch kaum entrann er dem Angriff.
 Nicht mehr bin ich gewillt mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen.

Morgen, sobald ich dem Zeus und den übrigen Göttern geopfert,
 Wohl mir die Schiffe gefüllt und hinab in's Meer sie gezogen:
 Sollst du es sehn, so du willst, und wofern dergleichen dich kummert,
 Wie mit des Frühroths Schimmer im flutenden Hellespontos 360
 Unsere Schiff' entsteuern mit rastlosrudernden Männern.
 Schenkt dann glückliche Fahrt der gepriesene Landumstürmer,
 Komm' ich am dritten der Tage gewiß zur scholligen Phthia.
 Viel noch hab' ich daheim so ich dortließ, als ich hinwegzog,
 Führe von hier auch Vieles an Gold und röthlichem Erze,
 Schönungürtete Weiber, dazu noch grauliches Eisen,
 Was ich erloost. Nur aber das Preisstück — der es gegeben
 Nahm es mit Hohn mir wieder hinweg, Agamemnon der Heerfürst,
 Atreus' Sohn! Dieß Alles verkünd' ihm, wie ich es sage,
 Deffentlich; daß auch jeder Achäische Fürst ihm ergrimme, 370
 Wenn er vielleicht noch Einen der Danaer hofft zu betrügen,
 Er, mit der Frechheit Hülle bewehrt! Mir wagt er gewiß nicht
 Wieder einmal ins Auge zu schaun, wie hündisch er sein mag!
 Nimmer ein Werk mehr soll uns vereinigen, nimmer ein Rathschluß!
 Einmal hat er mich frevelnd berückt; nicht aber noch Einmal
 Soll sein Wort mich bethören: genüg' es ihm! Kenn' er ins Unglück
 Sorglos hin; ihm nahm ja der waltende Zeus die Besinnung!
 Mir sind seine Geschenke verhaßt; ihn acht' ich für gar Nichts!
 Nein, ob zehnmal mehr, ja zwanzigmal mehr er mir böte
 Als was jetzt er besitzt und dazu noch irgend gewinnet, 380
 Was Orhömenos birgt, und was das Aegyptische Thebe
 Einschließt, wo in den Häusern des Reichthums Fülle gehäuft ist —
 Die hat hundert Thore: zugleich zweihundert Männer
 Ziehen daher aus jedem mit Rossegespann und mit Wagen —:
 Nein, und böt' er so viel wie des Sandes am Meer und des Staubes;
 Dennoch sollte mir nie mein Herz Agamemnon bewegen,
 Eh' er mir völlig gebüßt für die herzdurchnagende Kränkung.
 Keine begehrt' ich der Töchter von Atreus' Sohn Agamemnon,
 Nein, wetteiferte selbst ihr Reiz mit der goldenen Kypriß,

Käme sie gleich in Gebilden des Zeus glutäugiger Tochter: 390
 Nein, ich begehre sie nicht! Er wähle sich einen Achäer
 Der ihm geziemender ist und an fürsüchlicher Macht mir voransteht.
 Wird' ich denn nur von den Göttern geschirmt und gelang' ich zur
 Heimat,

Dann wird Peleus selber mir schon die Gemahlin erwählen.
 Viel Achä'rinnen gibt es in Hellas noch und in Pthia,
 Töchter von Edlen entstammt, die Städt' und Lande beschirmen:
 Welche davon mir gefällt, die wird mein trautes Gemahl dann.
 Dort trug heißes Verlangen so oft mein mannliches Herz schon,
 Einer gefreieten Gattin vermählt, die ganz mir genehm ist, 400
 Mich des Besißes zu freun den Peleus einst sich gesammelt.
 Denn nicht geb' ich das Leben, sogar für Ilios' Schatz nicht,
 Den, wie man sagt, sich bewahrte die trefflichgebaute Weste
 Sonst in den Zeiten des Friedens, bevor die Achäer gekommen:
 Nicht für den Schatz den drinnen des pfeileversendenden Phöbos
 Steinerner Schwelle verschließt in der felsumstarreten Pytho.
 Rinder gewinnt als Beute der Mann und gemästetes Kleinvieh,
 Auch Dreifüße gewinnt er und goldene Häupter der Rosse:
 Aber die Seele, sie kehrt nie mehr, wird nimmer erbeutet,
 Nimmer erfaßt, nachdem sie dahinschwand über die Lippen.
 Also sagt ja die Mutter, die silberfüßige Thetis, 410

Daß zwiefaches Geschick mich zum Ziel hinführe des Todes.
 Wenn ich dahier ausharrend die Stadt umkämpfte der Troer,
 Würde dahin mir die Heimkehr sein, doch ewig der Nachruhm;
 Aber gelangt' ich zurück in's Land der ersehnten Heimat,
 Wäre dahin mein herrlicher Ruhm, doch würde das Leben
 Lang mich erfreun, und des Todes Geschick erst spät mich erreichen.
 Auch euch Anderen möcht' ich den Rath wohlmeinend ertheilen
 Daß ihr segelt zur Heimat: das Ziel der gethürmeten Troja
 Werdet ihr doch nie finden: der weithindonnernde Herrscher
 Schirmt sie mit mächtiger Hand, und ermuthiget trotzten die Völker! 420
 Gehet denn ihr nunmehr und bringt den erhabnen Achäern

Selber die Kunde zurück: das ist ja fürstliche Ehre:
 Daß sie sich anderen Rath und besseren mögen ersinnen,
 Welcher die Schiffe vielleicht und das Volk der Achäer beschirme
 Bei den gehöhleten Schiffen. Gedeihn bringt jener gewiß nicht
 Welchen sie jetzt sich ersonnen, indeß im Zorn ich beharre.
 Phönix bleibe dahier und lege bei uns sich zur Ruhe,
 Daß er mit mir fortschiffe nach Haus in's liebe Geburtsland,
 Morgen, dafern's ihm gefällt: ein Gezwungener geht er mir nicht mit.“

Also der Held; doch Alle verstummeten drauf und schwiegen, 430
 Mächtig das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

Endlich erhub sich und sprach der ergraute Reifige Phönix,
 Stromweis Thränen vergießend: ihm bangt' um der Danaer Schiffe:

„Hast du die Heimkehr wirklich im Herzen dir, edler Achilleus,
 Also bestimmt, und verschmäht du durchaus das verderbliche Feuer
 Uns von den Schiffen zu wehren, nachdem dir der Zorn in das Herz fuhr:
 O wie könnt' ich getrennt so von dir, mein Sohn, noch allein hier
 Weilen? Mich gab dir ja mit der ergraute Reifige Peleus,
 Damals als er von Phthia zum Atreussohn dich gesendet,
 Noch so jung, unkundig des allverderbenden Krieges, 440

Und der berathenden Reden, worin sich Männer hervorthun.
 Darum sandt' er mich mit, dich getreu dieß Alles zu lehren,
 Daß du gewandt auch würdest im Wort, und kräftig in Thaten.
 Darum möcht' ich von dir, mein Trautester, nimmer getrennt sein,
 Mein, und gäbe mir auch ein Unsterblicher selbst die Verheißung
 Ab mein Alter zu streifen und jung mich zu machen, wie damals
 Als ich zuerst aus Hellas, dem Land anmuthiger Jungfraun,
 Floh ob dem Streit mit dem Vater, dem Ormeniden Amynthor.
 Denn der war mir heftig erzürnt um ein lockiges Kebsweib,
 Welchem er selber in Lieb' anhieng, die Gemahlin entehrend 450

Die mich gebar. Ost aber umschlang sie mir stehend die Kniee,
 Jener mich doch zu gefellen und so zu verleiden den Greis ihr.
 Und ich gehorcht' ihr und that es. Sobald mein Vater es merkte
 Rief er mit gräßlichem Fluch der Erinyen schreckliche Macht an,

Daß sein Knie niemals ihm ein theueres Söhnlein trüge
 Daß ich hätte gezeugt. Und den Fluch vollbrachten die Götter,
 Unten der nächtliche Zeus und die schreckliche Persephoneia.
 Zürnend beschloß ich zuerst ihn mit srigigem Erz zu ermorden;
 Aber es miltte den Zorn ein Unsterblicher, der in das Herz mir
 Legte des Volkes Gerücht und den ewigen Schimpf bei den Menschen, 460
 Wenn im Achäischen Land sie Vatermörder mich nannten.
 Doch nun ward es hinfort in der Seele mir ganz unerträglich
 Vor dem erzürneten Vater daheim zu verkehren im Hause.
 Dringend besürmten mich zwar die Verwandten umher und die Freunde
 Immer mit Flehn, und versuchten mich dort im Hause zu halten.
 Viele gemästete Schaaf' und schwerhinwandelndes Hornvieh
 Schlachtete man; viel Schweine, geschwellt von der Blüte des Fettes,
 Wurden gestreckt und gesengt an der lodernden Glut des Hephästos;
 Viel auch trank man des Weines, entschöpft von den Krügen des Vaters.
 So umlagerten Jene mich schon neun Nächte beständig, 470
 Hielten dabei abwechselnd die Wacht; nie loschen die Feuer.
 Eins war unter der Halle des festummauerten Vorhofs,
 Und in dem Vorhaus eins, an dem Eingang meines Gemaches.
 Aber nachdem mir die zehnte der finsternen Nächte gekommen,
 Da durchbrach ich mit Macht des Gemachs festfügende Pforte,
 Giltte hinaus, und schwang mich mit Leichtigkeit über des Vorhofs
 Mauer; die Wächter bemerkten mich nicht und die dienenden Weiber.
 Fernhin floh ich nachher durch Hellas' weite Gefilde,
 Bis ich zur scholligen Phthia, der lämmerreichen, gelangt war.
 Freundlich empfing mich Peleus dort, der gebietende Herrscher, 480
 Der mich geliebt wie ein Vater den Sohn nur liebt, den ersehnten,
 Welchen er swät und einzig gezeugt auf großem Besizthum.
 Reichthum gab er mir auch, und vertraute mir Volk zur Verwaltung;
 Phthia's Grenze bewohnt' ich, die Deloper alle beherrschend.
 Dich auch hab' ich erzogen so groß, gottgleicher Achilleus,
 Und dich herzlich geliebt. Drum wolltest du nimmer mit Andern
 Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim auch Speise genießen,

Wenn ich zuvor nicht selber empor auf's Knie dich gehoben,
 Von der geschnittenen Speise dir bot und den Becher dir vorhielt.
 Oftmals hast du mir vorn das Gewand am Busen beschüttet, 490
 Wein mit dem Mund ausprudelnd in lästiger kindischer Unart.
 So viel hab' ich mit dir mich gemüht, und Vieles erduldet,
 Dessen gedenk daß mir die Unsterblichen eigene Kinder
 Hatten versagt; drum wählt' ich ja dich, gottgleicher Achilleus,
 Mir zum Sohn, damit du dereinst vor Schmach mich beschirmtest.
 O so bezähme den Stolz im Gemüth! Dem Peleiden geziemt nicht
 Unbarmherzig zu sein. Selbst Götter ja sind zu erweichen,
 Die doch erhabener sind an Gewalt und an Ehr' und an Tugend.
 Diese vermag durch Opfer und demuthsvolle Gebete,
 Durch Fettdampf und Spenden der Sterbliche leicht zu versöhnen 500
 Der sie bittet, sobald er gesündigt oder gefrevelt.
 Sind ja die reinigen Bitten Kronions Töchter, des Großen,
 Lahm und zusammengeschrumpft, mit seitwärtsirrenden Blicken,
 Die auch hinter der Schuld mit bekümmertem Herzen einhergehn.
 Aber die Schuld ist hurtig und stark; drum läuft so geschwind sie
 Weithin Allen voraus, und zuvor durch jegliche Lande
 Kommt sie den Menschen zum Weh; nachher erst heilen die Bitten.
 Wer nun scheuet die Töchter Kronions, wenn sie herannahn,
 Solchen beglücken sie sehr und hören ihn, wenn er sie ansieht.
 Wer sie jedoch verschmäht und im Starrsinn trotzig zurückweist, 510
 Solchen verklagen sie dann, zum Zeus Kronion gewendet,
 Daß er, verfolgt von der Schuld, noch schwer abbüße das Unrecht.
 Darum gib, o Peleid', auch Du Zeus' Töchtern die Ehre,
 Welche so oft auch sonst das Gemüth umlenket der Gdlen.
 Böte dir jetzt nicht Gaben der Atreussohn und versprach er
 Künftige nicht, und beharrte hinfort in erbitterter Feindschaft:
 Würd' ich dich nimmer ermahnen den Zorn in der Brust zu verbannen
 Und das Achäische Volk zu befreien, wie sehr es ihm Noth thut.
 Doch nun beut er dir Vieles sogleich, und Andres verheißt er,
 Sandte daher, dich zu bitten, die edelsten Männer des Heeres, 520

Die er in Argos' Volk auswählete, weil sie die liebsten
 Aller Achäer dir sind: so verwirf auch ihnen das Wort nicht
 Oder den Gang! nicht war ja zuvor dein Zorn zu verargen.
 Also haben wir schon von den göttlichen Helden der Vorzeit
 Rühmen gehört: wenn Einer einmal wohl heftig ergrimmt war,
 Ließen sie doch durch Gaben und freundliches Wort sich versöhnen.
 Folgender That auch den' ich von lang her, eben von jüngst nicht,
 Wie sie geschah: Euch will ich sie denn, ihr Lieben, erzählen.
 Mit den Kureten erhob der Aetolier muthige Heerschaar
 Streit um Kalydons Stadt, und sie würgten sich untereinander. 530
 Denn die Aetolier kämpften für Kalydons freundliche Beste,
 Und die Kureten entbrannten mit Kriegsmacht sie zu verheeren.
 Artemis sandte das Weh, die erhabene Göttin, im Zorne
 Weil ihr Deneus nicht von dem Fruchtland hatte gewidmet
 Erstlingsopfer; es schmauften die Götter gesamt Hekatomben:
 Ihr nur opfert' er nicht, der erhabenen Tochter Kronions,
 Achtlos oder vergessen: doch groß war seine Verblendung.
 Zornentbrannt nun sandte die bogengerüstete Göttin
 Ihnen ein Unthier hin, des Gebirgs weißzahnigen Eber,
 Der auf Deneus' Flur unermesslichen Schaden verübte, 540
 Der viel ragende Bäume von Grund aus über einander
 Stürzte, zugleich mit den Wurzeln, zugleich mit den Blüten des Obstes.
 Endlich erlegte den Eber des Deneus Sohn Meleagros,
 Der von den Städten umher viel kundige Jäger und Hunde
 Aufbot; denn nicht hätt' er mit wenigem Volk ihn gebändigt,
 Solch ein Gethier; das brachte noch Viel' aufs traurige Feuer.
 Artemis weckte darauf unendlichen Lärm und Getümmel
 Ueber das schreckliche Haupt und die borstige Hülle des Ebers
 Zwischen dem muthigen Volk der Aetolier und den Kureten.

V. 543 ff. Meleagros hatte zur Erlegung des Kalydonischen Ebers nicht allein Aetolische, sondern auch Kuretische Helden aufgeboten. Der Eber ward erlegt; aber um die Ehre ihn getödtet zu haben erhob sich der Streit zwischen den Aetolern und Kureten.

So lang nun Meleagros, der tapfere Held, in die Schlacht zog, 550
 So lang gieng den Kureten es schlimm: denn diese vermochten
 Außer der Stadt nicht mehr zu bestehn, so Viele sie waren.
 Aber nachdem in den Helden der Zorn fuhr, welcher so Manchem,
 Selbst dem verständigsten Manne, das Herz anschwellt in dem Busen:
 Saß er hinfort, tiefsgrollend der leiblichen Mutter Althäa,
 Bei der vermählten Gattin daheim, Kleopátra, der holden,
 Die Marpeffa gebar, Guénos' niedliche Tochter;
 Ibas war ihr Vater, der tapferste Erdenbewohner
 Voriger Zeit — der hatte sogar auf Phöbos Apollon
 Trogig den Bogen gespannt um der niedlichen Jungfrau willen. 560
 Drauf ward Jene daheim in Palast von Vater und Mutter
 Nur Althone immer benannt, da die Mutter Marpeffa,
 Welche das Schicksal trug der bejammernswerthen Althyon,
 Thränen vergoß, als Phöbos, der treffende Gott, sie entführet —
 Bei ihr saß er daheim, das Gemüth voll nagenden Kummers,
 Zornentbrannt ob der Mutter Verwünschungen, die zu den Göttern
 Fürchterlich hatte gefleht im Schmerz um des Bruders Ermordung.
 Ost mit der Hand auch schlug sie die nahrungspendende Erde,
 Rief zum Hades hinab und der schrecklichen Persephoneia,
 Niedergesenkt auf's Knie und die Brust von Thränen befeuchtet, 570
 Daß sie vertilgten den Sohn. Und die nachtdurchwandelnde Göttin
 Hört' es vom Erebos her, die erbarmungslose Grinyë.
 Plötzlich erscholl um die Thore der Kriegesturm und das Geprassel
 Von den erschütterten Thürmen der Stadt. Die Aetolischen Greise
 Flehten ihn an, und sandten der Ewigigen würdigste Priester,
 Daß er zum Schirm auszög', und verhiessen ihm große Geschenke.
 Wo sich die fetteste Flur um die freundliche Kalydon ausdehnt,
 Allda sollt' er sich wählen das herrlichste Stück zum Besizthum,

B. 567. Meleagros hatte bei der Belagerung der Kuretischen Stadt
 Pleuron seiner Mutter Bruder erschlagen. Diese versuchte ihn darum; er
 aber hielt diesen Fluch für ungerecht und zürnte.

Fünzig Morgen umher, das halb ein ergiebiges Weinfeld
 War, und halb zum Pflügen gerecht, freiliegendes Saatland. 580
 Viel auch flehte zu ihm der ergraute Keisige Deneus,
 Trat zur Schwelle hinan des gewölbten Zimmers und pochte
 An die verschlossene Thür, und sank zu den Füßen des Sohnes.
 Viel auch flehten die Schwestern ihn an und die würdige Mutter;
 Doch er verweigerte nur um so mehr: viel flehten die Freunde,
 Welche die theuersten ihm und geliebtesten waren von Allen;
 Dennoch konnten sie nicht das Gemüth in der Brust ihm bewegen,
 Bis das Gemach von Geschossen bestürmt ward, schon der Kurete
 Ihnen die Mauer erklimm, und die mächtige Stadt aufflammte.
 Jetzt denn trat zu dem Helden die schönungürtete Gattin, 590
 Flehend mit Jammergeschrei, und nannt' ihm alles das Glend
 Was dann über die Sterblichen kommt wenn erobert die Stadt ist,
 Wie man die Männer erschlägt und die Stadt einäschert mit Feuer,
 Wie man die Kinder hinweg, die gegürteten Weiber hinwegführt
 Jetzt denn, als er den Jammer vernahm, erweichte das Herz ihm.
 Und er erhob sich und hüllte den Leib in die funkelnde Rüstung.
 Also wendete dieser den Unheilstag den Aetolern,
 Seinem Gemüth nachgebend; doch nicht viel köstliche Gaben
 Burden dafür ihm gezollt: er wendete so das Verderben.
 Denke mir Du nicht also, Geliebtester! Laß von dem Dämon 600
 Nicht soweit dich verleiten! Fürwahr weit schmähhlicher wär' es
 Wenn du die lodernnden Schiffe vertheidigtest! Nimm die Geschenke,
 Komm! Dann wirst du geehrt wie ein Gott sein vor den Achäern.
 Wenn Du ohne Geschenk in die blutige Schlacht dich begäbest,
 Würdest du minder geehrt, auch wenn du entferntest den Kriegesturm.“
 Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Phönix, trauester Vater, du Göttlicher, nimmer verlang' ich
 Ehre von dort — mir, den' ich, verleiht sie der Wille Kronions!
 Die hält mich an den Schiffen hinfort, so lange der Athem
 Mir in der Brust ausdauert, und frisch sich die Kniee bewegen. 610
 Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in der Seele:

Mache mir nicht unruhig das Herz durch Klagen und Jammern, Atrous' tapferen Sohn zu begünstigen; wenig geziemt dir Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß mir die Liebe verwandeln. Schicklicher daß du mit mir den kränkst der erst mich gekränkt hat. Theile mit mir die Gewalt und der Herrschaft Würde zur Hälfte. Jene verkündigen schon den Bescheid; du bleibe zur Nachtruh Hier auf schwellendem Lager. Sobald dann schimmert das Frühroth, Halten wir Rath, ob wir ziehn zu dem Unsrigen, oder noch bleiben.“

Sprach's, und bedeutete dann dem Patroklos still mit den Wimpern, 620 Phönix wärmendes Lager zu streun, daß Jene der Heimkehr Dächten und bald vom Zelt sich entferneten. Und es erhob sich Telamons göttlicher Sohn, Held Nias, also beginnend:

„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus, Laß uns gehn; wir gelangen, so scheint's, auf solcherlei Wege Schwerlich zu unserem Ziel. Auch müssen wir diesen Bescheid nun Schnell den Achäern verkünden, wiewohl er sie wenig erfreun wird; Denn die sitzen gewiß und erwarten uns. Wahrlich, Achilleus Hat sein stolzes Gemüth in der Brust zum Troge verhärtet! Grausamer, den nichts kümmert die Freundschaft seiner Gefährten, 630 Jene, womit wir so hoch ihn geehrt an den Schiffen Achaja's! Unbarmherziger Mann! Hat doch für des Bruders Ermordung, Für den erschlagenen Sohn Sühngeld schon Mancher genommen. Dann darf bleiben daheim nach reichlicher Buße der Mörder; Wieder versöhnt wird Jenem das Herz und die mannliche Seele, Weil er die Sühnung empfieng. Doch Dir da gaben so argen, Unversöhnlichen Zorn die Unsterblichen wegen der Einen Jungfrau! Und nun bieten wir doch der erlesenen Jungfrau Sieben, und noch viel Andres dazu! D werde versöhnlich! Ehre den gastlichen Herd! Wir sind dir unter dem Obdach, 640 Aus dem Achäischen Heere gesandt, und trachten so eifrig Achtungswerth dir zu sein und geliebt vor allen Achäern.“

Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
„Nias, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter!

Jegliches hast du, so scheint es, mir fast nach dem Sinne geredet;
 Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich der Unbill
 Denke, wie mich so schmäählich gekränkt vor allen Argeiern
 Atreus' Sohn, als wär' ich ein rechtloschweifender Fremdling!
 Gehet denn ihr nun wieder zurück und verkündet die Botschaft:
 Daß ich zuvor nicht werde des blutigen Krieges gedenken 650
 Oh des verständigen Priamos' Sohn, der erhabene Hektor,
 Bis an der Myrmidónen Gezelt' und Schiffe gedrungen,
 Argos' Schaaren erschlägt, und der Brand von den Schiffen empordampft.
 Hier, bei meinem Gezelt und dunkelern Schiffe, vermuth' ich,
 Möchte der Kampf wohl Jenem vergehn, wie feurig er sein mag.“

Also der Held; und Jene, die Doppelpokal' erhebend,
 Sprengten und giengen, geführt von Odysseus, heim zu den Schiffen.
 Und es gebot den Gefährten und dienenden Mägden Patroklos
 Ohne Verzug für Phönix ein wärmendes Lager zu streuen.
 Jene, gehorsam, streuten ein Lager ihm, wie er geboten, 660
 Breiteten Decken und Bließ' und der Leinwand zartes Gewebe.
 Dort nun ruhte der Greis, der erhabenen Götter wartend.
 Aber Achilleus schlief in dem inneren festen Gezelte;
 Und ihm ruhte zur Seite die Jungfrau die er von Lesbos
 Führte, des Phorbos Kind, Diomedes, rosig von Antlitz.
 Jenseits legte sich nieder Patroklos, neben ihm Iphis,
 Hochumgürtet und schön, ihm geschenkt von dem edlen Achilleus,
 Als er Enyeus' Beste, die Felsstadt Skyros, erobert.

Jene, gelangt nunmehr zu des Atreionen Gezelten,
 Wurden mit goldnen Pokalen begrüßt von den Söhnen Achaja's. 670
 Und es erhoben sich Alle von hier und dort, sie befragend;
 Aber zuerst sprach forschend der Heersfürst, Held Agamemnon:

„Sag', o gepriesener Held, du Stolz der Achäer, Odysseus,
 Ist er geneigt von den Schiffen die feindliche Flamme zu wehren?
 Oder beharrt er im Zorn mit stolzem Gemüth, und versagt es?“

Ihm antwortete wieder der muthige Dulder Odysseus:
 „Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,

Nicht zu bezähmen gedenkt er den Groll; nein, immer noch höher
Schwillt ihm der Zorn; dich weist er zurück sammt deinen Geschenken:
Sagt, du sollest doch selbst mit den Argosöhnen erwägen, 680
Wie du die Schiffe vielleicht und das Volk der Achäer beschirmest.
Aber gedroht hat selber der Held, mit dem Schimmer des Frühroths
Niederzuziehn in die Wogen die vielumruderten Schiffe.

Auch euch Anderen möcht' er den Rath wohlmeinend ertheilen
Daß ihr segelt zur Heimat: das Ziel der gethürmeten Troja
Werdet ihr doch nie finden; der weithindonnernde Herrscher
Hält sie mit mächtiger Hand, und ermuthiget trogen die Völker.
So sein Wort; hier diese bezeugen es, die mir gefolgt sind,
Nias, die zween Herolde zugleich, die verständigen Männer.
Phönix aber der Greis schläft dort: so wollt' es Achilleus, 690
Daß er mit ihm fortschiffe nach Haus in's liebe Geburtsland,
Morgen, dafern's ihm gefällt: ein Gezwungener soll er ihm nicht gehn."

Also der Held, und Alle verstummten drauf und schwiegen,
Mächtig das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Lang nun saßen verstummt die bekümmerten Helden Achaja's;
Endlich begann vor ihnen der Ruser im Streit Diomedes:

„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
Hättest du nie doch gebeten den trefflichen Peleionen,
Noch so große Geschenk' ihm gelobt! Er troget ja sonst schon;
Und nun hast du noch mehr in dem trogigen Sinn ihn befestigt. 700
Aber fürwahr, ich denke, wir lassen ihn, ob er hinweggeht
Oder noch bleibt. Einst wird er gewiß mit hinaus in die Schlacht ziehn,
Wenn ihn das Herz in der Brust antreibt und ein Gott ihn erwecket.
Aber wohlan, so laßt uns gesammt thun wie ich es sage:
Legt nunmehr euch nieder, nachdem ihr mit Speise das Herz euch
Und mit Weine gelabt; denn Muth gibt Solches und Stärke.
Doch wann Gös strahlend erscheint mit den rosigten Fingern,
Stelle sofort an den Schiffen die Reisigen auf und das Fußvolk;
Feure sie an, und kämpfe du selbst in den vordersten Gliedern."

Also der Held; es belobten ihn rings die versammelten Fürsten, 710

Mächtig das Wort anstaunend des reißigen Iydeussohnes.
 Nunmehr sprengten sie Wein, und begaben sich heim in die Zelte.
 Da gieng Jeder zu Bett, um des Schlafes Geschenk zu empfangen.

Zehnter Gesang.

Nächtliche Kundschaft.

Alle sie sonst an den Schiffen, die herrlichen Fürsten Achaja's,
 Schließen die Nacht hindurch, vom lieblichen Schlummer bewältigt,
 Nur nicht Utreus' Sohne, dem Hirten des Volks Agamemnon,
 Rahte der labende Schlaf, da viel im Gemüth er bedachte.
 Wie da donnert und blitzt der Gemahl der erhabenen Hera,
 Wenn er unendlichen Regen ergießt und die Fülle des Hagels,
 Oder Gestöber des Schnee's, der weiß die Gefilde bestreuet,
 Oder sich aufthun soll der entsefliche Rachen des Krieges:
 So entquollen der Brust Agamemnons häufige Seufzer
 Tief aus dem Busen hervor: es erzitterte innen das Herz ihm. 10
 Siehe, so oft er den Blick zum Feld hinwandte der Troer
 War er erstaunt ob der Menge der lodrenden Feuer vor Troja,
 Ob der Syringen und Flöten Getön und der Menschen Gewimmel.
 Aber so oft er die Schiffe besah und das Volk der Achäer,
 Biel von des Haupthaar's Locken entrauft' er sich dann mit den Wurzeln,
 Flehend empor zum Zeus; tief stöhnte das rühmliche Herz ihm.
 Dieser Beschluß erschien ihm endlich im Herzen der beste:
 Hin vor Allen zu Nestor, dem Neleussohne, zu wandeln,
 Ob er mit diesem vielleicht untadligen Rath sich erfänne,
 Welcher das Weh abwehre dem sämmtlichen Volk der Achäer. 20
 Auf nun stand er und deckte die Brust ringsum mit dem Leibrock,
 Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,
 Hüllte sich drauf in das röthliche Bließ des gewaltigen, kühnen

Bergleun, das ihm die Knöchel berührte, faßte den Speer dann.
 So war auch Menelaos beängstigt; über die Wimpern
 Senkte sich ihm kein Schlaf, in Besorgniß daß den Argeiern
 Käme ein Leid, die willig für ihn durch vieles Gewässer
 Hin gen Troja geschickt, den verwegenen Kampf zu beginnen.
 Und mit des Tigers gesprenkeltem Fell umhüllt' er den breiten
 Rücken zuerst, dann aber erhob er den ehernen Sturmhelm, 30
 Deckte das Haupt, und ergrieff mit der nervigen Rechten die Lanze.
 Also gieng er hinweg, den gebietenden Bruder zu wecken,
 Argos' oberstes Haupt, wie ein Gott vom Volke geehret.
 Den nun fand er am Hinterverdeck: er hüllte die Schultern
 Jetzt in die stattliche Wehr; ihm erwünscht war Jener gekommen.
 Und es begann zum Bruder der Rufer im Streit Menelaos:

„Warum wappnest du dich, mein Theuerster? Willst du nach Troja
 Einen der Freund' aussenden auf Kundschaft? Doch ich besorge
 Daß zu solchem Geschäft kein Einziger dir sich erbiete,
 Unter die feindlichen Männer allein als Späher zu wandeln, 40
 In der ambrossischen Nacht: der müßt' ein verwegener Mann sein!“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
 „Beide bedürfen wir Rath, o göttlicher Held Menelaos,
 Klug ersonnenen Rath, der unserem Volk und den Schiffen
 Schutz und Hülfe gewähre, nachdem Zeus' Sinn sich gewendet.
 Williger hat sein Herz sich geneigt zum Opfer des Hektor.
 Denn noch niemals sah ich zuvor, noch hört' ich erzählen
 Daß sich ein einziger Mann so Schreckliches täglich erdacht hat
 Als an Achaja's Söhnen Kronions Liebling allein that,
 Hektor, den kein Gott ja gezeugt noch der Göttingen eine. 50
 Der hat Thaten gethan daß lang und spät die Argeier
 Deren gedenk sein werden: so viel vollbracht' er des Unheils.
 Auf denn, eile sofort an den Strand, und rufe den Nias
 Und den Idomeneus her; ich will zu dem göttlichen Nestor
 Gehn und vom Schlaf ihn wecken; vielleicht daß dieser geneigt ist
 Unter die Wächter zu gehn und der heiligen Schaar zu gebieten.

Jeder gehorcht gern seinem Gebot; sein eigener Sohn auch
Ist ja Führer der Hüt, und Idomeneus' Waffengenosse,
Held Meriones, denen wir selbst am meisten vertrauten."

Ihm entgegnete wieder der Rufer im Streit Menelaos: 60

„Wie doch soll ich verstehn dein Wort und fassen den Auftrag?
Soll ich bei Jenen indeß, bis du selbst hinkommst, dich erwarten,
Oder zu Dir gleich kehren, nachdem ich bestellet den Auftrag?“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Warte daselbst, damit wir uns nicht einander verfehlen
Während des Gehns: viel Pfade ja sind durch's Lager gebahnet.
Nuse, wohin du gelangst und ermuntere Alle zu wachen,
Jeglichen Mann nach dem Vatergeschlecht beim Namen benennend;
Ehre sie ja nach Gebür: sei nicht hochmüthiges Herzens.
Greifen wir selbst auch an mit den Uebrigen! Hat ja doch Zeus uns 70
Schon bei unserer Geburt dieß drückende Leiden beschieden.“

So entließ er den Bruder, nachdem er ihm Alles empfohlen.

Selber begab er sich dann zum völkerhütenden Nestor.
Bald auch fand er den Greis; im Gezelt am dunkelen Schiffe
Lag er im schwellenden Bett, und die schimmernde Wehr ihm zur Seite,
Zwei hellblinkende Lanzen, der Schild, der gediegene Helm auch.
Neben ihm lag der geschmeidige Gurt mit welchem der Greis sich
Gürtete, wann er gewappnet zur männervertilgenden Schlacht zog,
Führend das Volk; Erkehrte sich nicht an das traurige Alter.
Nestor erhob sich im Bett, und das Haupt mit dem Arme sich stützend 80
Sprach er zum Atreussohn und erforscht' ihn also befragend:

„Wer da, der so allein durch Schiff' und Lager umhergeht,
Jetzt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Suchst du vielleicht wo einen Genossen dir, oder ein Mantlthier?
Komme mir nur nicht schweigend heran, sprich was du begehrest?“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
Kenne doch Atreus' Sohn Agamemnon, welchen vor Allen
Zeus in unendliche Leiden verstrickt, so lange der Athem

Mir in der Brust ausdauert und frisch sich die Kniee bewegen. 90
 Ach, so irr' ich umher; mir senkte sich über die Wimpern
 Noch kein labender Schlaf: es bekümmert mich unsere Kriegsnoth.
 Sehr ja bin ich besorgt um die Danaer; jegliche Fassung
 Ist mir dahin; ganz bin ich bestürzt; mein klopfendes Herz will
 Selber der Brust entspringen: es zittern mir innen die Glieder.
 Denkst du noch etwas zu thun, wohl an — du schlummerst ja doch nicht —
 Laß uns dort zu den Wachen hinabgehn, daß wir erkunden
 Ob sie vielleicht, vom Schlafe bewältiget und von Ermattung,
 Nun sich niedergelegt und der Obhut gänzlich vergessen.
 Ist doch nahe gelagert der Feind, und Keiner von uns weiß 100
 Ob nicht selbst in der Nacht sie hervor noch brechen zum Angriff.“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Reifige Nestor:

„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
 Nein, der berathende Zeus bringt sicherlich nicht in Erfüllung
 Jeglichen Wunsch den Hector sich träumete; sondern es wird ihn
 Wohl noch größere Sorge beängstigen, wenn der Peleide
 Einst sein stolzes Gemüth vom schrecklichen Zorne gewendet.
 Ich will gern dich begleiten; doch Andere laß uns noch wecken,
 Tydeus' rühmlichen Sohn, Diomedes, und den Odysseus,
 Ajax auch den geschwinden, und Phyleus' rüstigen Sprößling. 110
 Möchte doch Einer zugleich hingehn, auch Jene zu rufen,
 Ajax, Telamons Sohn, und Idomeneus, Herrscher von Kreta;
 Denn ihr Schiffsheer ist am entferntesten, nicht in der Nähe.
 Aber den Freund Menelaos, so lieb und so werth er mir sonst ist,
 Schell' ich, und wenn du mir auch es verübeltest — nimmer verhehl'
 ich's —

Daß er so schläft, und dich selber allein läßt tragen die Arbeit.
 Sollte sich der doch jetzt bei den sämtlichen Fürsten Achaja's
 Eifrig mit Bitten bemühen, da ganz unerträglich die Noth ist.“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Greis, ich gestattete wohl zu anderer Zeit ihn zu tadeln: 120
 Denn oft säumt Menelaos, und geht nicht gern an die Arbeit,

Nicht aus Trägheit etwa und unverständigem Leichtsinn,
Sondern auf mich hinschauend, von mir das Beginnen erwartend.
Diesmal war er indes schon wach, und besuchte zuerst mich;
Und ich entsandt' ihn zu rufen die Uebrigen welche du wünschest.
Gehen wir denn; sie treffen wir sicherlich unter den Wächtern
Außer dem Thor; dorthin ja beschied ich sie, sich zu versammeln.“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:

„Nun, so zürnt ihm gewiß kein Danaer, oder entzieht sich
Seinem Befehl, wenn er Einen mit Ernst antreibt und ermuntert.“ 130

Dieses gesagt, umhüllte der Greis sich die Brust mit dem Leibrock,
Band auch stattliche Sohlen sich fest an die glänzenden Füße,
Legte sich an mit Spangen den purpurschimmernden Mantel,
Doppeltgewirkt, weitsaltig, bedeckt mit gekräuselter Wolle;
Auch den gewichtigen Speer, der scharf an dem Erze gespigt war,
Nahm er, und gieng zu den Schiffen der erzumschirmten Achäer.
Aber den Sohn des Laertes, an Weisheit gleich dem Kronion,
Weckte zuerst vom Schlaf der Gerenische Reisige Nestor.
Mächtig erhob er die Stimme; der Ruf drang Jenem zu Herzen:
Aus dem Gezelt gleich trat er und redete so zu den Männern: 140

„Sagt, was irret ihr jetzt so allein durch Lager und Schiffe
In der ambrosischen Nacht? Was drängt so gewaltige Noth euch?“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:

„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Zürne du nicht; denn große Bekümmerniß drängt die Achäer.
Komm und wecke zugleich noch Andere, denen es zusteht
Rath mit uns zu erwägen, ob Flucht, ob Kampf wir erwählen.“

Also der Greis. Da gieng in's Gezelt der verschlagne Odysseus,
Warf um die Schulter den funkelnden Schild, und begleitete Jene.

Bald nun kamen sie hin zu dem Tydeussohn Diomedes. 150

Der lag vorn am Gezelt mit der Wehr, und es schloßen die Freunde
Ringsum, unter dem Haupte den Schild; grad standen die Lanzen,
Fest mit dem Schaft in die Erde gebohrt, und der Schimmer des Erzes
Leuchtete weit gleich Blitzen des Donnerers. Aber der Held selbst

Schlummerte, niedergestreckt auf die Haut des geweideten Stieres;
Auch war unter dem Haupt ihm ein prächtiger Teppich gebreitet.

Ihm nun nahete jetzt der Gerenische Keisige Nestor,

Weckt' ihn am Fuß aufrüttelnd, und rief den Verweis ihm entgegen:

„Wache doch, Tydeussohn! Was schläfst du so ruhig die Nacht durch?
Weißt du denn nicht wie die Troer sich dort an der Höhe des Feldes 160
Nah um die Schiffe gelagert und weniger Raum sie noch fernhält?“

Also der Greis. Da fuhr Diomedes plötzlich vom Schlaf auf,
Redete dann ihn an und sprach die geflügelten Worte:

„Allzurüstiger Greis, du ruhest doch nie von der Arbeit!
Gib'ts nicht andre dahier und jüngere Männer Achaja's,
Denen es mehr zufäme die einzelnen Fürsten zu wecken
Und durch's Lager zu gehn? Du bist doch, o Greis, unverwüßlich!“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Keisige Nestor:

„Lieber, fürwahr du hast nach Gebühr dieß Alles geredet.
Nicht an trefflichen Söhnen gebricht es mir, nicht an der Krieger 170
Menge, wovon wohl Mancher umhergehn könnte zu rufen;
Aber es drängt zu große Bekümmerniß jetzt die Achäer.
Steht doch Allen bereits das Geschick auf der Schärfe des Messers,
Ob wir schmachlich verderben, wir Danaer, oder noch leben.

Auf denn, wecke des Phyleus Sohn und den hurtigen Nias
Gilig vom Schlaf — du bist ja der Jüngere — fühlst du Bedauern!“

Sprach's; da barg sich der Held in das Blietz des gewaltigen, kühnen,
Bergleun, das ihm die Knöchel berührte, faßte den Speer dann.

Also gieng er hinweg und erweckt' und holte die Andern.

Als sie darauf zu der Schaar der versammelten Wächter gekommen 180
Fanden sie dort nicht schlafen die führenden Männer der Nachthut;
Sondern sie saßen gesammt in der Rüstung munter und wachsam.
Gleichwie Hund' im Gehöfte das Kleinvieh ängstlich bewachen,
Wenn sie das Raubthier hören; das wüthende, welches vom Forst her
Durch das Gebirg annah; es erschallt von den Männern und Hunden
Lärm und Getümmel umher, und der Schlaf ist ihnen geschwunden:
Also entwand auch Jenen der liebliche Schlaf von den Wimpern,

Da sie die Nacht durchwachten, die schreckliche; nach dem Gesild hin
Horchten sie stets, ob sie wohl anrückende Troer vernähmen.

Herzlich erfreut sah diese der Greis; mit ermunterndem Zuruf 190
Trat er zu ihnen hinan und sprach die geflügelten Worte:

„Recht so, Kinder! hinfort mir gewacht! Laß Keiner vom Schlaf sich
Fesseln! damit wir nicht ein Gespött noch werden den Feinden!“

Sprach's, und eilte den Graben hindurch; ihm folgten zugleich auch
Alle die Argoesfürsten, so viel zum Rath sich versammelt.

Held Meriones auch und Nestors glänzender Sproßling
Folgten zugleich; denn Beide beriefen sie mit zur Berathung.

Sie nun schrieten den Graben hindurch und lagerten dort sich
Wo das Gesild noch rein von gefallenem Todten hervorschien.

Dort war's wo sich gewendet der rastlos stürmende Hektor, 200
Als er die Danaer schlug, und die Nacht schon Alle verhüllte.

Allda saßen sie nun, im Gespräch mit einander berathend.

Aber zuerst hub an der Gerenische Keisige Nestor:

„Freunde, getraute sich nicht mit entschlossenem Muthes des Herzens
Einer hinüberzugehn zum tapferen Volke der Troer?

Ob er etwa dort Einen der äußersten Männer erhaschte,

Oder vielleicht ein Gerücht auskündete unter den Troern,

Was sie geheim mit einander berathschlagt, ob sie gedenken

Länger dahier zu verweilen am Schiffsheer, oder zur Stadt nun

Wieder zurückziehn wollen, nachdem sie besiegt die Achäer? 210

Hätt' er das Alles erspäht, und fehrete ohne Verletzung

Wieder zu uns: dann würd' er verherrlichtet unter dem Himmel

Und in dem Menschengeschlecht; er empfieng' auch reiche Belohnung.

Denn von Achaja's Fürsten, so viel an den Schiffen gebieten,

Würde zum Dank dann Jeder ein schwärzliches Schaaf ihm verehren,

Mutter zugleich mit dem Lamm — ein Besizthum, keinem vergleichbar,

Stets auch wird er geladen zu Freudengelag' und zu Festschmaus.“

Also der Greis; doch Alle verstummten drauf und schwiegen.

Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

„Nestor, fürwahr mich treibt das Gemüth und das mannliche Herz an 220

Sin in's Heer mich zu wagen der uns umlagernden Troer:
 Aber gefellte sich mir noch ein anderer Mann zur Begleitung,
 Größer Vertraun dann gäb' es zum Werk und größere Kühnheit.
 Gehn zwei Männer vereint, so bemerkt vor dem Einen der Andre
 Was zuträglicher sei; und bemerkt' auch Einer allein es,
 Wäre doch weniger schnell der Entschluß und schwächer die Einsicht."

Also der Tydeussohn: da wollten ihn Viele begleiten.
 Willig erbot sich das Aiaspaar, die Genossen des Ares,
 Willig Meriones auch, und Nestors rühmlicher Sohn auch,
 Willig der Atreussohn, der gepriesene Held Menelaos; 230
 Willig erbot sich der Dulder Odysseus, unter der Troer
 Schaaren zu gehn: allzeit war kühn ja das Herz in der Brust ihm.
 Und es begann hierauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Tydeus' Sohn, Diomedes, du mein Herzinniggeliebter,
 Wähle denn selbst nunmehr den Gefährten dir welchen du wünschest,
 Rings aus Allen den Besten, zumal so Viele bereit sind.
 Laß dich jedoch nicht leiten von Ehrfurcht, daß du den Stärkern
 Liebest, und wohl aus Scheu dir den schwächeren Kämpfer gefelltest,
 Nur das Geschlecht ansehend, den Rang und die höhere Würde.“

Also sprach er, besorgt um den Atreussohn Menelaos. 240
 Wieder begann vor ihnen der Muser im Streit Diomedes:

„Ist's denn euer Befehl mir selbst den Gefährten zu wählen,
 Wie doch könnt' ich vergessen des Zeusentstammten Odysseus,
 Der so entschlossenen Muth und so starkausdauernde Kühnheit
 Stets in Gefahren beweist? ihn liebt ja Pallas Athene.
 Wenn mich dieser begleitet, fürwahr aus flammendem Feuer
 Kehreten wir Beide zurück: so erfinderisch weiß er zu rathen!“

Drauf antwortete wieder der muthige Dulder Odysseus:
 „Nicht zu viel mich gelobt, Diomedes, noch mich getadelt!
 Wissen doch die Argeier genau, vor denen du redest. 250
 Gehen wir denn! Bald endet die Nacht, und es nahet das Frühroth.
 Weit schon sind ja die Sterne gerückt; zwei Theile der Nacht schon
 Sind vorübergegangen: es ist noch übrig ein Drittheil.“

Also der Fürst; und sie hüllten den Leib in die schreckliche Rüstung.
 Tydeus' Sohne verlieh der beharrende Held Thrashymedes
 Sein zweischneidiges Schwert — an dem Schiff ließ Jener das eigne —
 Ferner den Schild, und bedeckt' ihm das Haupt mit dem Helme von
 Stierhaut,

Weber mit Busch noch Reife verziert: man nennet ihn Sturmhelm,
 Und er beschirmt gar trefflich der blühenden Jünglinge Scheitel.
 Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher, 260
 Auch sein Schwert, und bedeckte des Königes Haupt mit dem Helme,
 Ganz aus Leder gemacht: viel Riemwerk war in dem Innern
 Tüchtig gespannt, und außen umragten ihn glänzende Hauer
 Vom weißzahnigen Schwein, nach jeglicher Seite gerichtet,
 Schön und künstlich gereiht, und ein Filz war drinnen befestigt.
 Held Antólykos nahm aus Cleon einst ihn zur Beute,
 Als er die Burg zerstörte des Ormeniden Amyntor,
 Gab nach Skandeia ihn dem Kytherer Amphidamas mit dann,
 Und Amphidamas gab ihn zum Ehrengeschenke dem Molos.
 Der nun gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen. 270

Jetzt umschloß er das Haupt des Odysseus, mächtig ihn schirmend.
 Als nunmehr sich Beide gehüllt in die schreckliche Rüstung
 Brachen sie auf und ließen zurück die versammelten Fürsten.
 Ihnen erhob sich ein Reiher, gesandt von Pallas Athene;
 Rechts entflog er am Weg; ihn sahen sie nicht mit den Augen
 Wegen der finsternen Nacht; doch war sein Rauschen vernehmbar.
 Ueber den Vogel erfreut rief laut zu Athene Odysseus:

„Tochter des Megäschwingers, erhöre mich, die du mir beistehst
 Immer in jeder Gefahr, und, wohin auch immer ich gehn mag,
 Meiner gedenkst: jetzt liebe vor Allen mich, Pallas Athene! 280
 Laß uns ruhmvoll wieder zurück zu den Schiffen gelangen,
 Wenn wir ein Werk vollbracht das lang noch schmerze die Troer!“

Aber zugleich auch flehte der Rufer im Streit Diomedes:
 „Hör' auch mich nun, Tochter Kronions, Nimmerbesiegte!
 Folge mir, wie du dem Vater gefolgt, dem erhabenen Tydeus,

Als er gen Thebä gieng, von Achaja's Fürsten gesendet.
 Dort am Afópos ließ er die erzumschirmten Achäer;
 Hinwärts bracht' er zuerst sein freundliches Wort den Kadmeiern,
 Aber zurück dann kehrend erfann er die schrecklichsten Thaten,
 Heilige Göttin, mit Dir: dein Beistand war ihm ja günstig. 290
 So auch wolle du Mir jetzt beistehn und mich behüten!
 Ja, dir weih' ich zum Opfer ein Kind, breitstirnig und jährig,
 Nimmer gezähmt, das nimmer ein Mann zum Joche geführtet.
 Dieß denn will ich dir weihen mit goldumzogenen Hörnern."

Also flehten sie dort; es erhörte sie Pallas Athene.

Aber nachdem sie gesehenet zu Zeus', des Gewaltigen, Tochter,
 Schrieten sie gleich zwei Löwen daher durch's nächtliche Dunkel,
 Ueber den Mord und die Leichen hinweg, durch Waffen und Blut hin.

Aber es ließ auch Hektor die muthigen Helden der Troer
 Nicht mehr ruhn: er berief sich die Edelsten her zur Versammlung, 300
 Alle des Troischen Volks rathsführende Fürsten und Walter.
 Diese berief er gesammt, und hub den verständigen Rath an:

„Wer wohl möchte geloben ein Wagstück jetzt zu verrichten
 Gegen ein großes Geschenk? Ich gewäh'r ihm reiche Belohnung,
 Geb' ihm ein Wagengeschirr nebst zwei starkhaltigen Rossen,
 Welche die trefflichsten sind an den hurtigen Schiffen Achaja's,
 Wenn er die Kühnheit hat, und den Ruhm sich selber gewinntet,
 Nah an Achaja's Schiffe zu gehn, um dort zu erkunden
 Ob sie die hurtigen Schiffe hinsfort noch bewachen, wie vormals,
 Oder vielleicht nun schon, durch unsere Arme bewältigt, 310
 Ueber die Flucht rathschlagen, und nicht mehr während der Nachtzeit
 Hut und Wache besorgen, erschöpft von der schrecklichen Arbeit."

Also der Held; doch Alle verstummten drauf und schwiegen.
 Unter den Troern befand sich ein Mann, an Gold und an Erz reich,
 Dolon genannt, Gumedes' Sohn, des erhabenen Herolds.
 Freilich er war nicht schön von Gestalt, doch ein hurtiger Läufer
 War er, und nebst fünf Schwestern der einzige Sohn in dem Hause.
 Dieser begann jetzt also zu Ilios' Fürsten und Hektor:

„Hektor, fürwahr mich treibt das Gemüth und das mannliche Herz an
 Dort auf Kunde zu gehn nach den schnellhinsteuernenden Schiffen. 320
 Aber wohlan, mir schwöre zuerst mit erhobenem Machtstab
 Daß du mir sicher gewährest den erzumsunkelten Wagen
 Und das Gespann das trägt den untadligen Pelceionen.
 Denn nicht werd' ich vergeblich dir späh'n, noch gegen Erwartung.
 So weit dring' ich hinein in das Kriegsheer, bis ich zum Schiffe
 Selbst des Atreiden gelangt, wo sämtliche Fürsten vielleicht jetzt
 Unter sich Rath ausfinden, ob Flucht, ob Kampf sie erwählen.“

Dolon sprach's; da faßte den Machtstab Hektor und schwur ihm:
 „Hör' es Kronion selber, der Hera donnernder Gatte!
 Dieses Gespann soll nimmer ein anderer Troer besteigen; 330
 Dir nur soll es hinfort zur Lust und Freude bestimmt sein!“

Hektor sprach's, mit vergeblichem Schwur; doch reizt' er das Herz ihm.
 Dolon warf sich geschwind sein Bogengeschloß um die Schultern,
 Deckte den Leib von außen umher mit der graulichen Wolfshaut,
 Deckte das Haupt mit dem Irtishelm, und faßte den Wurfspeer;
 Gilte sodann zu den Schiffen der Danaer. Doch von den Schiffen
 Sollt' er zurück nie kehren und Kundschaft bringen dem Hektor.
 Jetzt nachdem er verlassen der Ross' und der Männer Getümmel,
 Gieng er den Weg voll Hast; doch der Zeusentstammte Odysseus
 Merkte den Nahenden bald, und begann zum Sohne des Iydeus: 340

„Sieh da kommt, Diomedes, ein Mann vom feindlichen Lager!
 Will er vielleicht als Späher nach unseren Schiffen hinabgehn?
 Oder gedenkt er die Wehr der erschlagenen Todten zu rauben?
 Lassen wir doch ihn zuerst im Gefild ein wenig vorbeiziehn,
 Alsdann springen wir hurtig ihm nach und ergreifen ihn plötzlich.
 Wenn er jedoch uns selber mit schnelleren Füßen vorausseilt,
 Treib' ihn vom Lager hinweg nur immer hinab zu den Schiffen
 Mit dem erhobenen Speer; daß nicht zur Stadt er entrinne.“

Solches besprachen sie denn, und bargen sich unter den Todten
 Außer dem Weg; da rannte bedachtlos Jener vorüber. 350
 So weit war er voraus wie die Strecke beträgt so die Mäuler

Pflügen im Feld, die weit vorzüglicher sind denn die Rinder,
 Durch tieffschollige Brache zu ziehn die gefügete Pflugschaar:
 Rasch dann liefen sie nach; und er stand, das Getöse vernehmend;
 Denn er gedacht' im Herzen, zurück ihn rufende Freunde
 Kämen daher, die Hector vom Troischen Lager gesendet.
 Jetzt auf Speerwurfsweite getrennt nur, oder noch minder,
 Ward er die Feinde gewahr, und die hurtigen Kniee bewegend
 Floh er hinweg; sie aber erhoben sich schnell zur Verfolgung.
 Wie zween Hunde mit scharfem Gebiß, wohlkundig des Jagens, 360
 Voller Begier nachsetzen dem Hirschkalb oder dem Hasen
 Durch umwaldete Trift, und das Wild laut freischend vorausläuft:
 So trieb Tydeus' Sohn und der Städteverwüster Odysseus
 Jenen hinweg von den Seinen, mit heißer Begier ihn verfolgend.
 Als er jedoch in der Flucht zu der Danaer Schiffe den Wächtern
 Schon fast völlig genaht, da erfüllte mit Zorn Athenäa
 Tydeus' Sohn, daß Keiner der erzumschirmten Achäer
 Früher des Wurfses sich rühme, bevor er selbst ihn getroffen.
 Und mit erhobenem Speer rief laut Diomedes, der starke:

„Stehe mir, oder der Speer durchbohret dich! Lange fürwahr
 nicht 370

Läßt mein Arm dich entrienen dem jähandringenden Tode!“

Sprach's und entsandte den Speer; doch fehlte er mit Willen den
 Flüchtling,

Rechts flog über die Schulter hinweg des geglätteten Speeres
 Spitziges Erz in den Grund. Da stand vor Schrecken erstarrt
 Dolon bebenden Munds — ihm klapperten mächtig die Zähne —
 Bleich vor Furcht im Gesicht. Jetzt naheten Jene mit Keuchen,
 Hielten ihn fest an den Armen, und Er sprach thränenvergießend:

„Fahet mich doch lebendig! ich löse mich. Viel ja besitz' ich
 Goldes daheim und Erzes und trefflichgeschmiedetes Eisen.
 Sievon zollt euch gern mein Vater unendliche Lösung, 380
 Wenn er vernimmt, ich lebe noch hier an den Schiffen Achaja's.“

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Bleibe getrost: dir komm' in das Herz kein Todesgedanke!
 Dieß nur sage mir an, und verkündige lautere Wahrheit:
 Warum wandelst du hier so allein zu den Schiffen vom Kriegsöheer,
 Jetzt in der finsternen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
 Wolltest du etwa rauben die Wehr der erschlagenen Todten?
 Hat dich Hektor vielleicht zu den räumigen Schiffen entsendet,
 Alles genau zu erspähn? Hat selbst dein Muth dich getrieben?“

Ihm antwortete Dolon darauf, in den Gliedern erbebend: 390

„Hektor hat den Verstand mir bethört durch große Verblendung,
 Da er das schnelle Gespann des untadligen Peleionen
 Mir zum Lohne verhieß und den erzumsunkelten Wagen,
 Und mir gebot, durch's Dunkel der flüchtigen Nacht hinwandelnd
 Nah an Achaja's Schiffe zu gehn, um dort zu erkunden,
 Ob ihr stets noch bewachet die hurtigen Schiffe wie vormals,
 Oder vielleicht nun schon, durch unsere Arme bewältigt,
 Ueber die Flucht rathschlaget, und nicht mehr während der Nachtzeit
 Hut und Wache besorgt, erschöpft von der schrecklichen Arbeit.“

Lächelnd erwiderte drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400

„Wahrlich, nach großem Geschenk hat Dir in der Seele gelüftet,
 Gar nach Achilleus' Rossen, des muthigen! Aber gefährlich
 Ist's für den sterblichen Mann sie zu bändigen oder zu lenken,
 Außer Achilleus selber, den Sohn der unsterblichen Mutter.
 Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
 Wo verließest du Hektor, den Hirten des Volks, wie du weggiengst?
 Wo liegt jetzt sein Waffengeräth? wo steht das Gespann ihm?
 Wie sind Wacht und Lager der übrigen Troer bestellet?
 Sag' auch, wie sie geheim sich beratheten: ob sie gedenken
 Länger dahier zu verweilen am Schiffsherr, oder zur Stadt nun 410
 Wieder zurückziehn wollen, nachdem sie besiegt die Achäer?“

Ihm antwortete Dolon, Sohn des Gumedes, und sagte:

„Nun, so will ich dir dieses verkündigen ganz nach der Wahrheit.
 Hektor hat sich des Heers rathführende Männer versammelt,
 Daß sie vereint sich berathen am Grab des erhabenen Ilos

Fern dem Geräusch. Doch was du, o Held, von den Wachen erforschest:
Keine gesonderte schirmet das Kriegsheer oder bewacht es.
Alle die Feuer umher sind Troische. Denen es Noth thut,
Die nur warten der Hut, und ermahnen sich untereinander
Munter zu sein. Dagegen die ferneberufenen Helfer 420
Schlafen gesammt, und die Wacht ist Troja's Männern vertrauet:
Nahe ja sind nicht Jenen die eigenen Weiber und Kinder."

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Wie nun, schlafen denn Jene vermischt mit den reissigen Troern,
Oder von diesen getrennt? Dieß sage mir, daß ich es wisse.“

Ihm antwortete Dolon, Sohn des Gumedes, und sagte:

„Dieß auch will ich dir Alles verkündigen ganz nach der Wahrheit.
Meerwärts liegen die Karer und bogenberühmten Päonen,
Leleger auch, Kaukōnen sodann und edle Peläeger;
Lykier sind gen Thymbra hinauf, hochmuthige Mysier, 430
Reisige Phrygier auch und Mäonische Rossebezähmer.
Aber warum doch fragt ihr genau nach Allem und Jedem?
Wenn's euch etwa gelüstet in's Troische Lager zu dringen:
Dort an dem äußersten Heer sind Thrakier, neulich gekommen;
Mitten darin liegt Rhesos, der herrschende Gionide.

Der hat Rosse, so schön und groß ich sie nimmer gesehen,
Weißer fürwahr denn Schnee und im Lauf Sturmwinden vergleichbar.
Schön auch ist ihm der Wagen mit Gold und Silber verzieret;
Goldene Kriegswehr bracht' er sich mit, ein Wunder zu schauen,
Fürchterlich groß, wie kaum für sterbliche Ordenbewohner 440
Solche zu tragen geziemt, vielmehr unsterblichen Göttern.
Doch nun führt mich hinab zu den schnellhinsteuernenden Schiffen,
Oder ich bleibe dahier mit schrecklichen Banden gefesselt,
Bis ihr wieder gefehrt und genugsam selber geprüft habt
Ob ich mit Lug euch etwa berichtete, oder mit Wahrheit.“

Finsternen Blickes begann der gewaltige Held Diomedes:

„Denke mir Dolon nicht im Herzen noch daß du entrinnest,
Guten Bescheid auch bringend: in unsere Hände ja kamst du.

Wenn wir dich jetzt für Lösung befreieten oder entließen,
 Kämtst du doch später gewiß zu den hurtigen Schiffen Achaja's, 450
 Sei's auf Kunde zu gehn, sei's offenen Kampf zu beginnen.
 Aber wofern mein Arm dich erlegt und das Leben dir raubet,
 Wirfst du nachher doch nimmer den Argosöhnen verderblich."

Also der Held. Noch wollte das Kinn mit der nervigen Hand ihm
 Dolon rühren und stehn: da hieb mit geschwungenem Schwerte
 Jener den Nacken ihm durch, und zerschnitt ihm beide die Sehnen,
 Daß sich des Flehenden Haupt alsbald mit dem Staube vermischte.
 Hierauf nahmen ihm Jene den Isthelm von dem Haupte,
 Auch den geschmeidigen Bogen, den mächtigen Speer und die Wolfshaut.
 Dieß der Athene weihend, der Beuterin, hub es Odysseus 460
 Hoch mit der Rechten empor, und betete so zu der Göttin:

„Freue dich deß, o Göttin; zuerst ja Dich im Olympos
 Rufen wir an vor allen Unsterblichen! Aber geleit' auch
 Uns nunmehr zum Lager der Thrakischen Männer und Rosse!"

Also betete dieser, und schwang hochhebend die Beute
 Auf Tamarißkengesträuch: und dabei zum deutlichen Merkmal
 Legt' er gesammeltes Rohr nebst viel Tamarißkengezweige,
 Daß sie nachher nicht etwa den Ort im Dunkel verfehlten.
 Vorwärts schrieten sie dann durch blutige Waffen und Mord hin,
 Daß sie sofort zum Lager der Thrakischen Männer gelangten. 470
 Die nun schliefen ermattet von Arbeit: stättliche Waffen
 Lagen daselbst zur Erde gestreckt, dreifach nach der Ordnung
 Trefflich gereiht, und ein Doppelgespann stand Jedem zur Seite.
 Rhesos schlief in der Mitte; die hurtigen Rosse daneben
 Waren gehemmt mit der Halfter am äußersten Rande des Wagens.
 Diesen zuerst wahrnehmend begann hinzeigend Odysseus:

„Traun, das ist, Diomedes, der Mann, das sind dir die Rosse
 Welche zuvor uns bezeichnet der eben getödtete Dolon.
 Auf, jetzt zeige die Kraft, die gewaltige; wenig geziemt dir
 Jetzt noch müßig zu stehn in der Rüstung! Löse die Rosse, 480
 Oder erschlage die Männer, und mich laß nehmen die Rosse."

Also der Held; da beseelte mit Kampfmuth Jenen Athene.
 Wild nun hieb er umher; es erscholl furchtbares Geräusch
 Unter dem mordenden Schwert; und ein Blutstrom färbte den Boden.
 Wie da plötzlich ein Len auf schutzlos waidendes Kleinvieh,
 Auf Geißheerden und Schaafse mit grimmiger Wuth sich daherstürzt:
 Also drang Diomedes hinein in die Thrakischen Männer,
 Bis er zwölfe gewürgt. Doch der listige Sohn des Laertes
 Wandelte hinter ihm her, und wen mit dem Schwert Diomedes
 Nahend erschlug, den zog er zurück, am Fuß ihn ergreifend. 490
 Denn er bedachte sich dieß, wie die mähnunwalleten Rosse
 Leichter den Pfad durchschrieten, und nicht voll Angst sich entsetzten
 Ueber die Leichen zu gehn, woran sie noch nicht sich gewöhnet.
 Aber nachdem Diomedes hinan zu dem König gelangt war
 Ward auch der zu den Zwölfen des lieblichen Lebens beraubt,
 Während er schwer aufstöhnte: zum Haupt ja stand ihm ein böser
 Traum in der Nacht, Diomedes' Gestalt, nach dem Rath der Athene.
 Aber Odysseus löste die stampfenden Rosse vom Wagen,
 Band sie mit Riemen zusammen, und trieb sie hinweg von der Heerschaar,
 Schlagend mit seinem Geschos, indem er die glänzende Geißel 500
 Mitzunehmen vergaß vom prächtigen Sessel des Wagens.
 Hierauf pfieß er zum Zeichen dem göttlichen Sohne des Iydeus.

Dieser indeß, noch bleibend, ersann sich ein kühneres Wagstück,
 Ob er den Wagen ergrieße, worin die gepriesene Wehr lag,
 Und an der Deichsel ihn zöge, vielleicht auch schwebend ihn trüge,
 Oder zuvor noch Manchem der Thrakier raubte das Leben.
 Während er Solches erwog im Gemüth, da trat Athenäa
 Gilig heran und begann zum göttlichen Sohne des Iydeus:

„Denk' an die Rückkehr jetzt, o Sohn des erhabenen Iydeus;
 Leicht sonst fährtest du selbst noch verfolgt zu den räumigen Schiffen, 510
 Wenn ein unsterblicher Gott auch Ilios' Helden erweckte.“

Jene gebot's; Diomedes vernahm der Unsterblichen Stimme.
 Hurtig bestieg er ein Ross; da schlug mit dem Bogen Odysseus,
 Und es entflog das Gespann zu den hurtigen Schiffen Achaja's.

Aber umsonst nicht lauschte der Gott mit dem Silbergeschosse.
 Als er es sah wie Athene dem Iydeussohn sich gefellet
 Drang er sofort voll Zorn in den dichtesten Hausen der Troer,
 Wo er den Thrakierfürsten Hippokoon eilig erweckte,
 Rhesos' edlen Verwandten. Sogleich auffahrend vom Schlummer
 Sah er die Stätte geleert wo die hurtigen Rosse gestanden, 520
 Und noch zuckende Männer, gewürgt im grausen Gemegel.
 Ach, der jammerte laut, und rief zu dem lieben Gefährten.
 Unter den Troern erhob sich Getös und unendlicher Aufruhr,
 Und sie stürmten heran und sahn die entseßlichen Thaten
 Welche die Männer verübt die schnell zu den Schiffen geeilet.

Jetzt zur Stelle gelangt wo sie Hektors Späher getödtet,
 Hielt mit dem raschen Gespann Kronions Liebling Odysseus.
 Schnell nun sprang Diomedes herab, und die blutige Rüstung
 Reich' er Odysseus dar. Alsbald auf's Roß sich erhebend
 Schwang er die Geißel zum Lauf, und rasch entflohen die Rosse 530
 Nach den geräumigen Schiffen, wohin ihr Herz ja verlangte.

Nestor hörte zuerst das Gestampf, und redete also:
 „Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
 Täusch' ich mich, oder bemerk' ich es wahr? mir gebietet das Herz so.
 Deutlich umtönt mein Ohr das Gestampf schnellfüßiger Rosse.
 Wenn doch Odysseus jetzt und der mächtige Held Diomedes
 So von den Troern daher starkfüßige Rosse sich trieben!
 Aber mit Bangen besorgt mein Herz daß irgend ein Unglück
 Argos' tapferste Helden ereilt im Gedränge der Troer.“

Noch nicht hatt' er geendet das Wort, da kamen sie selbst schon, 540
 Sprangen geschwind von den Rossen herab, und freudig und herzlich
 Wurden sie rings mit der Rechten begrüßt und mit freundlichen Worten.
 Nunmehr fragte zuerst der Gerenische Reifige Nestor:

„Sag', o gepriesener Held, du Stolz der Achäer, Odysseus,
 Wie ihr die Rosse gewannt? Durchdrangt ihr wirklich der Troer
 Heerschaar? Oder beschenkte damit ein begegnender Gott euch?
 O die glänzen fürwahr wie Hekios' leuchtende Strahlen!

Bin ich doch stets in der Troer Gewühl und bleibe gewiß nie
 Oern an den Schiffen zurück, obwohl ein ergraueter Kriegsmann:
 Aber ein solches Gespann hat nie mein Auge gesehen. 550
 Rede, gewiß hat euch ein bezeugender Gott es geschenkt.
 Beide ja seid ihr geliebt von dem Wolfenversammler Kronion
 Und von des donnernden Zeus glutäugiger Tochter Athene."

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 „Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
 Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Kofse denn diese,
 Wenn's ihm gefällt, darbieten: gewaltiger sind ja die Götter.
 Sene wonach du forschest, o Greis, sind Thrakische Kofse,
 Erst vor Kurzem gekommen; den Herrn hat ihnen getödtet
 Tydeus' tapferer Sohn, und umher zwölf edle Gefährten. 560
 Aber dazu noch Einen erschlugen wir nahe den Schiffen,
 Den als Späher geheim zur Kundschaft unseres Heeres
 Sektor hatte gesandt und die übrigen Fürsten von Troja."

Also sprach er und trieb das Gespann rundhüfiger Kofse
 Jauchzend den Graben hindurch: ihn begleiteten froh die Achäer.
 Als sie zum festen Gezelte des Tydeussohnes gelangten
 Banden sie dort das Gespann mit trefflichgeschnittenen Riemen
 Fest an die Krippe woran Diomedes' hurtige Kofse
 Pfliegten gewöhnlich zu stehn und lieblichen Waizen verzehrten.
 Aber Odysseus legte des Dolon blutige Rüstung 570
 Auf sein Hinterverdeck, zum Weihegeschenk für Athene.
 Selbst nun stiegen sie Beide hinab in's Meer und entwuschen
 Gilig den triefenden Schweiß vom Hals, von den Beinen und Schenkeln.
 Als nun ihnen die Woge den triefenden Schweiß von den Gliedern
 Ringsum völlig gespült, und erfrischt ihr mannliches Herz war,
 Stiegen sie ein zum Bad in die schönungglätteten Wannen.
 Aber gestärkt durch's Bad und gesalbt mit dem Fette des Delbaums
 Setzten sich Beide zum Mahl und spendeten Pallas Athenen
 Aus den gefüllten Krügen des süßandustenden Weines.

Gilfter Gesang.

Agamemnon's Leistungen. Patroklos erfährt der Freunde Noth.

Gos stieg vom Lager empor des erhabnen Titonos,
 Wieder den Göttern das Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.
 Und es entsendete Zeus an Achaja's Schiffe der Gris
 Grause Gestalt; sie trug in der Hand Vorzeichen des Krieges.
 Jezo betrat sie das dunkle, das riesige Schiff des Odysseus,
 Welches das mittelste war, um nach jeglicher Seite zu rufen,
 Bis hinab zu dem Zelte des Telamonischen Nias
 Und zu Achilleus' Zelt, die fern an den Enden das Schiffsheer
 hatten gestellt, im Vertrauen auf Muth und Stärke der Hände.
 Dort stand Gris, die Göttin, und rief mit entsegllicher Stimme **10**
 Laut in Achaja's Heer, und erfüllte jeglichen Streiters
 Brust mit gewaltiger Kraft, rastlos zu bestehn und zu kämpfen.
 Allen erschien jetzt süßer der Kampf als wiederzukehren
 Auf den gehöhleten Schiffen in's Land der ersehneten Heimat.

Atreus' Sohn auch rief und ermunterte daß sich bewehre
 Argos' Volk: selbst that er zugleich sein funkelndes Erz an.
 Zwei Weinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße,
 Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
 Weiter sodann umschloß er die Brust mit dem ehernen Panzer,
 Den Fürst Kinyras einst als gastlich Geschenk ihm verehrte. **20**
 Denn es erscholl bis Kypros der mächtige Ruf von Achaja,
 Daß sie zum Troischen Lande hinaufzuschiffen beschloßen:
 Darum bot er den Panzer ihm dar, und erfreute den König.
 Aber es waren darauf zehn dunkle Streifen von Blaustahl,
 Zwölfe zugleich aus Golde, von Zinn auch zwanzig daneben.
 Drei blauschimmernde Drachen erhuben sich gegen den Hals hin
 Jeglicher Seits, wie die Vogen der Iris, welche Kronion

In dem Gewölkt aufstellt für die redenden Menschen zur Wahrschau.
 Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: goldene Buckeln
 Leuchteten oben am Hest, und darum lag silbern die Scheide, 30
 Die an ein langes Gehent aus lauterem Golde gefügt war.
 Jetzt erhob er den schönen, den ringsumdeckenden Sturmschild,
 Künstlich gefügt: rings liefen umher zehn eherne Kreise;
 Zwanzig waren der Buckeln daran, weißschimmernd von Sinne
 Sämmtlich, der mittelmste war aus dunkleem Stahle gebildet.
 Rings umzog ihn ferner die furchtbargrinsende Gorgo,
 Drohend mit grausem Gesicht, und die Furcht und der Schrecken
 daneben.

Aber ein silbern Gehent war dran, auf welchem ein Drache,
 Bläulich gestreift, in Gewinden sich schlang: ihm waren der Häupter
 Drei in einander gekrümmt, aus einzigem Nacken gewachsen. 40
 Dann umschloß er das Haupt mit des Helms vierkuppliger Wölbung;
 Mähnumwallt, und schrecklich entwehete oben der Rosschweif.
 Auch zwei mächtige Lanzen, bewehrt mit der Schärfe des Erzes,
 Faßte der Held; weit aber davon bis hinauf in den Himmel
 Strahlte das Erz. Da donnerte laut Athenäa und Hera,
 Hoch den Gebieter zu ehren der goldersfüllten Mykenä.

Und es gebot nun Jeder dem eigenen Wagengefährten,
 Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.
 Aber sie selbst als Kämpfer zu Fuß, umhüllt mit der Rüstung,
 Stürmten voran: es erscholl unendlicher Ruf um das Frühroth. 50
 Rasch vor den Reissigen zogen sie her, am Graben geordnet;
 Wenig entfernt nur folgten die Reissigen. Grause Verwirrung
 Brachte Kronion unter das Heer, der hoch von dem Aether
 Blutiggerötheten Thau ausschüttete: denn er gedachte
 Noch viel tapfere Häupter hinab zum Hades zu senden.

Jenseits waren die Troer gestellt an dem Hügel des Felbes.
 Hektor der große gebot und Polydamas auch, der bewährte,
 Ferner Anchises' Sohn, wie ein Gott im Wolke geehret;
 Akamas dann, vollblühend und gleich unsterblichen Göttern,

Polybos und Agenor der Held, drei Antenoriden. 60

Hektor trug in den vordersten Reihn den geründeten Stierschild.
 Wie da hervor aus Wolken ein unglückdrohender Stern scheint,
 Glanzumstrahlt, dann wieder sich birgt in die schattigen Wolken:
 Also erschien dort Hektor zugleich bald unter den Ersten,
 Bald in den hintersten Reihn und ordnete: aber in Stahl ganz
 Strahlte der Held wie die Flamme des Regiöschwingenden Vaters.

Sie nun, gleichwie Schnitter gerad' aus gegen einander
 Emsig das Schwad hinmähn in der Flur des begüterten Mannes;
 Häufige Bündel entsinken der Speltfrucht oder des Weizens:
 Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander 70

Wüthend zur Schlacht, und nirgend gedachten sie schmähhcher Feigheit.
 Gleich in's Gefecht mit den Häuptern gewandt, Bergwölfen vergleichbar,
 Stürmten sie. Froh nun schaute die stöhnerregende Zwietracht:

Denn sie war von den Göttern allein noch unter den Streitern.
 Nicht war sonst anwesend ein Himmlischer, sondern geruhig
 Saßen sie Alle daheim in den Wohnungen auf dem Olympos,
 Wo für jeglichen Gott ein Palast in den Schluchten erbaut war.
 Denn sie verdachten es Alle dem schwarzumwölkten Kronion
 Daß er dem Troischen Volke den Siegesruhm wollte gewähren.

Doch das kümmerte nicht den Gewaltigen; ferne gesondert 80
 Blieb er allein, abseits von den Uebrigen; freudigen Stolzes
 Saß er, den Blick auf Troja gewandt und der Danaer Schiffe,
 Auf hellblickendes Erz, auf Würgende rings und Erwürgte.

Während es früh am Morgen noch war und der heilige Tag wuchs,
 Hafteten Beider Geschosse noch stets, und es sanken die Völker.

Aber zur Zeit wo das Mahl sich der Holzarbeiter bereitet
 Tief in der Schlucht des Gebirges, nachdem sich die Arme gesättigt
 Mächtige Bäume zu fällen; die Lust ist nun ihm geschwunden,
 Und es verlangt sein Herz nach erquickender Speise mit Sehnsucht:
 Da durchbrach die Gewalt der Achäischen Helden die Schlachtreihn, 90
 Während sie rings die Genossen besfeuerten. Sieh, Agamemnon
 Stürmte voran und erlegte den Völkergebieter Diénor,

Dann auch dessen Gefährten, den Koffebezähmer Dileus.

Zwar sprang dieser herab vom Gespann und stand ihm entgegen:

Aber dem Stürmenden flog der gestählele Speer des Atreiden

Born in die Stirn; nicht hielt der gewichtige Helm das Geschos ab,

Sondern es fuhr durch Helm und Gebein, und alles Gehirn ward

Innen mit Blute gefleckt: so bändigte Jener den Stürmer.

Dort nun ließ er sie liegen, der mächtige Fürst Agamemnon,

Beide die Brust entblößt: er entrieff ja ihnen die Panzer.

100

Aber er gieng, um Ios und Antiphos niederzustoßen,

Die von Priamos stammten, ein ehlicher Sohn und ein Bastard,

Beid' auf Einem Gespanne: der Bastard lenkte die Zügel,

Antiphos stand zum Kampf, der gepriesene. Schon der Peleide

Traf sie vordem in dem Idawald beim Waiden der Schaaf,

Wo er mit Weidengeflecht sie fesselte, später sie losgab.

Aber der Atreussohn, der gebietende Fürst Agamemnon,

Traf alsbald mit dem Speere des Ios Brust an der Warze;

Jenem entschwang er in's Ohr sein Schwert und stürzt' ihn vom Wagen.

Gilig entrieff er sodann die gepriesene Wehr den Erschlag'nen,

110

Kennend sie noch; er sah sie zuvor an den hurtigen Schiffen,

Als sie der schnelle Peleide herab vom Ida geführt.

Gleichwie der flüchtigen Hindin die noch unmündigen Kinder

Leicht ein Löwe zermalmt, mit den grimmigen Zähnen sie fassend,

Wenn er das Lager beschlich, ihr schwächliches Leben zu rauben;

Jene, wie nah' auch stehend, vermag doch nimmer den Kindern

Schutz zu verleihn; sie selber befällt ein entseglisches Zittern;

Giligen Laufs durchstürmt sie das dichte Gesträuch und die Walbung,

Rastlos, triefend von Schweiß, vor des Raubthiers grimmigem Anfall:

Also konnt' auch Keiner des Troischen Volks vom Verderben

120

Jene befrein; sie selber entflohen ja vor den Achäern.

Nunmehr traf er den starken Hippolochos und den Peisandros,

Beid' Antimachos' Söhne, des muthigen, welcher von Paris

Biel des gepriesenen Goldes empfieng, und am meisten es abrieth

Helena wiederzugeben dem blondumlockten Atreiden.

Diesen begegnete jetzt der gebietende Fürst Agamemnon,
 Als auf Einem Geschirr sie die hurtigen Rosse bezähmten.
 Ihnen entlohn von den Händen die kunstreichschimmernden Zügel,
 Und das Gespann ward schein: da stürzte heran wie ein Löwe
 Atreus' Sohn, und sie flehten herab süßfällig vom Wagen: 130

„Hab' uns, Atreussohn, und nimm preiswürdige Lösung!
 Viel Kleinode ja sind in Antimachos' Hause verwahret,
 Goldes sowohl als Erz und trefflichgeschmiedetes Eisen:
 Davon zollte der Vater dir gern unermessliche Lösung,
 Wenn er vernimmt, wir leben noch hier an den Schiffen Achaja's.“

Also flehten sie weinend mit sanftreinemenden Worten
 Beide zugleich zu dem König; doch unsanft tönte die Antwort:
 „Nun, seid ihr wahrhaftig Antimachos' Söhne, des Tapfern,
 Welcher einmal auch rieth daß Troja's Volk Menelaos,
 Als er gesandt hinkam mit dem göttlichen Helden Odysseus, 140
 Torten erschlug' und nie zu den Danaern wieder entließe:
 Nun wohl an, dann küßt mir den schändlichen Frevel des Vaters!“

Sprach es, und stieß mit dem Speer dem Peisandros mitten die
 Brust durch,
 Werf' ihn zugleich vom Wagen, und rücklings schlug er zu Boden.
 Aber Hirkelochos sprang vom Geschirr: da erschlug er ihn unten,
 Hiel mit dem Schwert ihm die Arme herab und das Haupt von den
 Schultern,

Daß wie gefugelt der Numrf hinrollete durch das Getümmel.
 Die nun ließ er, und wo sich am dichtesten drängten die Schaaren,
 Sprach er hinein; ihm folgten die erzumschienten Achäer.
 Fußvolf mordete Fußvolf jetzt, mit Gewalt es verschleichend, 150
 Reißige schwangen das Erz auf Reißige; unten erhob sich
 Wallender Staub im Gefild, von dem weithindonnernden Hufschlag
 Flüchtiger Rosse gewälzt. Der gebietende Fürst Agamemnon
 Folgte mit mordendem Speer rastlos, die Achäer ermunternd.
 Wie wenn loderndes Feuer in undurchdringliche Waldung
 Fällt, und der wirbelnde Sturm es umherwälzt, daß an den Wurzeln

Alle Gebüsch' hinsinken, gesaft von der wüthenden Flamme:
 Also sanken dahin vor dem Atreussohne die Häupter
 Fliehender Ilioschaaren, und viel hochhaltige Kasse
 Raffelten leere Gestelle daher in den Pfaden der Walfstätt; 160
 Denn die untadligen Führer vermischten sie, die in dem Schlachtfeld
 Lagen, den Geiern anjezt weit lieblicher als den Gemahlen.

Hektorn aber entrückte Kronion aus den Geschossen,
 Aus dem Gemegel der Schlacht, aus blutigem Staub und Getümmel.
 Held Agamemnon folgte, die Danaer eifrig ermunternd.
 Immer an Ilos' Male vorbei, des Dardanischen Greises,
 Und an dem Feigbaumhügel entflohn im Gefilde die Troer,
 Sehnsuchtsvoll nach der Stadt. Doch rastlos rufend verfolgte
 Atreus' Sohn, voll Blutes die unantastlichen Hände.

Als sie jedoch zum Skäischen Thor und der Buche gekommen, 170
 Allda machten sie Halt und erwarteten Einer den Andern.

Viele noch flohen daher durch's Feld, wie die Heerde der Rinder
 Welche der Löwe geschreckt, der tief in der Nacht sich genahet;
 Alle sie fliehn, doch Einem erscheint sein jähes Verderben;
 Diesem zermalmt er den Nacken zuerst mit den grimmigen Zähnen,
 Aber das Blut dann schlingt er hinab und alles Gedärme:

Also verfolgt' auch Jene der Atreussohn Agamemnon,
 Stets in den Staub hinstreckend den Neuffersten; aber sie flohen.
 Vorwärts stürzete Mancher, und rückwärts Mancher vom Wagen
 Unter dem Arm des Atreiden: so stürmt' er voran mit dem Wurfspeer. 180

Aber sobald er gedachte der Stadt und drohenden Mauer
 Eben zu nah, da setzte sich hin der Unsterblichen Vater
 Auf die erhabenste Kuppe des quellergießenden Ida,
 Niedergesenkt vom Himmel, und hielt in den Händen den Blitzstrahl.
 Und er beschied als Botin die goldenbeschwingete Iris:

„Tumme dich, hurtige Iris, dem Hektor dieß zu verkünden.
 Setzt, so lang er bemerkt daß Atreus' Sohn Agamemnon
 Unter den Vordersten tobt und die Reihn austilget der Mänrer,
 Soll er zurück sich ziehn, doch rings die Gefährten ermuntem

Tapfer den Feind zu bestehn im Sturm der gewaltigen Feldschlacht. 190
 Doch wann Jener verwundet vom Speerwurf oder vom Pfeilschuß
 Gilig den Wagen besteigt, dann will ich ihm Stärke verleihen,
 Daß er mit mordendem Arm zu den rüstigen Schiffen hinandringt,
 Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht.“

„Sprach's: und willig gehorchte die windschnelleilende Iris.

Nieder vom Idagebirg zur heiligen Ilios schreitend

Fand sie des muthigen Priamos Sohn, den erhabenen Hektor,

Hinter dem Rossegespann im tüchtiggezimmerten Wagen.

Und es begann hintretend die windschnelleilende Iris:

„Hektor, Priamos' Sohn, dem Kronion ähnlich an Weisheit, 200

Vater Kronion sandte mich her, dir dieß zu verkünden.

Jetzt, solange du bemerkst daß Atreus' Sohn Agamemnon

Unter den Vordersten tobt und die Reihn austilget der Männer,

Sollst du dem Kampfdich entziehen, doch rings die Gefährten ermuntern

Tapfer den Feind zu bestehn im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.

Doch wann Jener verwundet vom Speerwurf oder vom Pfeilschuß

Gilig den Wagen besteigt: dann will er dir Stärke verleihen,

Daß du mit mordendem Arm zu den rüstigen Schiffen hinandringst,

Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel heraufzieht.“

Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris. 210

Hektor sprang vom Wagen zur Erde hinab mit der Rüstung,

Schwenkte die spizigen Lanzen und schriet durch alle Geschwader,

Rings anfeuernd zum Kampf, und entflammete gräßliche Feldschlacht.

Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.

Jenseits aber verstärkten sich auch die Achäischen Schaaren;

Neu entbrannte der Kampf; fest standen sie. Doch Agamemnon

Stürmte voraus: er wollte der Vorderste sein im Gefechte.

Saget mir jetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,

Wer im Gefechte zuerst Agamemmons Armen begegnet,

Wer von den Troern sowohl wie den rühmlichen Bundesgenossen? 220

Erst Antenor's Sohn Iphidamas, groß und gewaltig,

Der in der scholligen Thrate, des Kleinviehs Mutter, erwachsen.

Risses aber erzog im Palast ihn, als er noch klein war,
 Er, sein Ahn von der Mutter, der anmüthvollen Theano.
 Als er sodann zur Fülle der herrlichen Jugend gelangt war
 Hielt er bei sich ihn zurück, und gab ihm eine der Töchter.
 Eben vermählt entlockt' ihn der mächtige Ruf der Achäer
 Aus dem Gemach, und er folgte mit zwölf gleichschwebenden Schiffen.
 Doch in Perföte ließ er zurück die geschnäbelten Schiffe,
 Und er begab sich zu Fuß nach Ilios' heiligen Mauern. 230
 Dieser begegnete jetzt dem gebietenden Sohne des Atreus.
 Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet
 Fehlte der Atreussohn, und seitwärts flog ihm der Wurfspeer.
 Aber Iphidamas stieß in den Gurt ihn unter dem Panzer
 Mächtig, und stämmte sich an, dem gedrungenen Arme vertrauend.
 Doch den geschmeidigen Gurt durchbohrte Jenem der Speer nicht,
 Sondern, gehemmt vom Silber, verbog wie Blei sich die Spitze.
 Und es erfaßt' ihm die Lanze der Atreussohn Agamemnon,
 Zog sie heran mit des Löwen Gewalt, und entriess sie des Gegners
 Faust, schwang schnell in's Genick ihm das Schwert, und löst' ihm
 die Glieder. 240

So sank Jener dahin und schlummerte ehernen Schlummer,
 Mitleidswerth, von der Gattin getrennt, für die Seinigen kämpfend,
 Oh' er die Huld der Gemahlin gesehn, die reich er beschenkt.
 Gab er doch hundert Rinder zuerst, und verhieß ihr dazu noch
 Tausend Ziegen und Schaafse von zahlloswaidenden Heerden.
 Ihn entwaffnete nun der gebietende Fürst Agamemnon,
 Wandelte dann mit der Beute geschmückt durch's Heer der Achäer.

Als ihn Koon erblickte, der älteste Sohn des Antenor,
 Hoch als Krieger gerühmt, umbunkelte diesem die Augen
 Unausprechlicher Gram um den niedergesunkenen Bruder. 250
 Seitwärts jeko genahet, daß nicht Agamemnon es merkte,
 Stach er ihn mitten hinein in den Arm dicht unter der Beugung,
 Daß die gestählete Spitze des Speers ihm völlig hindurchdrang.
 Hestig erschrack urplötzlich der mächtige Fürst Agamemnon;

Dennoch rastet' er nicht vom Gesecht und Waffengegetümmel,
 Sondern er schwang auf Koon den Speer, vom Sturme gehärtet,
 Der Iphidamas eben, den leiblichen Bruder vom Vater,
 Giftig am Fuß fortzog und die Tapfersten alle herbeirief.
 Doch wie der im Gedräng' hinzog, traf unter dem Schild ihn
 Atreus' Sohn mit gestähletem Schaft, und löst' ihm die Glieder, 260
 Nahte sodann und hieb ihm das Haupt ab über dem Bruder.
 So erfüllten dort Antenor's Söhne das Schicksal
 Durch des Atreiden Gewalt und fuhren hinab in den Hades.

Weiter sofort durchschriet er die Schlachtreihn anderer Männer,
 Mordend mit Speer und Schwert und mit faustanfällenden Steinen,
 Während noch warm das Geblüt aus offener Wunde hervorquoll.
 Aber sobald sich das Blut ihm gestillt und die Wunde verharschte,
 Da durchdrangen die Kraft Agamemnon's heftige Schmerzen.
 Wie ein gebärendes Weib der verwundende, stehende Pfeil trifft
 Den bei schwerer Geburt ihr die helfenden Gileithyien 270
 Senden, der Hera Töchter, von bitteren Wehen begleitet:
 So durchdrangen die Kraft Agamemnon's heftige Schmerzen.
 Gilig bestieg er den Wagen und rief zum Lenker der Rosse,
 Nach den gewölbeten Schiffen zu fliehn; ihn quälte der Schmerz so.
 Mächtig erscholl sein Ruf, und das Volk der Achäer vernahm ihn:
 „Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
 Haltet ihr selbst nunmehr von den meerdurchsteuernden Schiffen
 Fern die gefährliche Schlacht, da mir der Berather Kronion
 Nicht es vergönnt noch ferner die Troischen Reihn zu bekämpfen.“

Also der Fürst; da trieb die bemähneten Rosse der Lenker 280
 Nach den gewölbeten Schiffen: im Flug entsprangen sie freudig.
 Beide mit schäumender Brust und besprengt mit dem Staub des Gefildes
 Trugen sie fern vom Getümmel der Schlacht den verwundeten König.

Als nun Hektor es sah wie der Atreussohn sich entfernte,
 Rief er gewaltig hinaus zu dem Lykiervolk und den Troern:

„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
 Freunde, wohl an, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs!“

Sehet, der tapferste Krieger entwich; mir gibt der Kronide
Herrlichen Ruhm! drum stürmet getrost mit den stampfenden Roffen
Gegen die Argoshelden, um höheren Ruhm zu gewinnen.“ 290

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
Wie da ein Mann, wohlfundig der Jagd, weißzahnige Hunde
Gegen den grimmigen Eber hinanhebt oder den Löwen:
Also hegte der Priamossohn, wie der würgende Ares,
Gegen Achaja's Völker die Schaar hochherziger Troer.
Aber mit trotzigem Muth durchschriet er selber den Vorkampf,
Stürzte sodann in die Schlacht, wie ein hochherbrausender Sturmwind,
Der den Gewölken entstürzt und die bläulichen Wogen emporswühlt.

Welchen zuerst und welchen zuletzt nun streckte zu Boden
Hektor, der Priamossohn, da Zeus ihm siegende Macht gab? 300

Dort den Aëtos zuerst, Antonoos dann und Dytes,
Dolops, Klytios' Sohn, Dpheltios, sammt Agelaos,
Dros dann und Aeshymnos, Hippónoos auch, den beherzten.
Diese Gebieter erschlug er den Danaern; aber dazu noch
Biele des Volks. Wie die Wolken, erregt von dem Schauer des Südwind's,
Plötzlich entfliehn vor dem West der dicht mit Gewirbel daherstößt;
Häufiger wälzt die geschwollene Woge sich, aber emporspritzt
Schäumender Gischt vor dem Wüthen des vielfachzuckenden Sturmes:
Also sanken vor Hektor des Volks unzählige Häupter.

Jetzt wär' Arges geschehn und ganz unheilbare Thaten; 310
Fliehend ja wär' in die Schiffe gestürzt das Achäische Kriegsheer,
Wenn sich Odysseus nicht zu dem Thydeussohne gewendet:

„Thydeus' Sohn, ist's möglich, vergessen wir stürmenden Angriffs?
Trautester, komm, hier stelle dich neben mir! Schande ja wär' es
Wenn er die Schiff' uns nähme, der helmbuschschwingende Hektor!“

Ihm antwortete drauf der gewaltige Held Diomedes:
„Traun, ich beharre bei Dir und warte noch; wenig jedoch nur
Werden wir deß uns freuen: der Wolfenversammler Kronion
Will ja lieber die Troer verherrlichen als die Achäer.“

Sprach es, und stieß Thybräos hinab vom Wagen, indem er 320

Links ihm die Brust mit dem Speer durchschmetterte. Aber Odysseus
 traf Molion, den edlen, des Königes Waffengeführten.

Die nun ließen sie dort und stillten ihnen die Kampflust.

Doch sie tummelten wild im Gewühle sich. Wie zween Eber

Unter die Hunde der Jagd hochtrogenden Muthes sich stürzen:

Also vertilgten den Feind die Gewendeten. Und die Achäer

Athmeten freudiger auf in der Flucht vor dem göttlichen Hektor.

Jetzt erfaßten sie sammt dem Gespann zwei tapfere Streiter,

Beide von Merops' Blut, des Perkosiers, welcher wie Keiner

Weißagkunde verstand; er rieth deswegen den Söhnen,

330

Nicht in des Krieges Verderben zu ziehn; doch seinem Gebote

Folgten sie nicht; sie führte das dunkle Todesverhängniß.

Diesen entrieff Diomedes, der mächtige Schwinger des Speeres,

Seele zugleich und Leben, und nahm die gepriesene Rüstung.

Fürst Hippodamos fiel mit Hypeirochos unter Odysseus.

Nunmehr ordnete Beiden den Kampf gleichschwebend Kronion,

Schauend vom Ida herab: und sie würgten sich untereinander.

Siehe, der Indeussohn durchstieß mit der Lanze das Hüftbein

Päons tapferem Sohn Agastrophos; denn das Gespann war

Nicht zur Flucht ihm bereit: so groß war seine Bethörung;

340

Seitwärts hielt es der Lenker zurück; er stürmte zu Fuß dann

Weit durch's Vordergewühl, und verlor das erfreuende Leben.

Hektor bemerkte sie scharf in den Reihn, und gegen sie Beide

Sprang er mit schrecklichem Rufe, gefolgt von den Schaaren der Troer.

Diesen ersah mit Schrecken der Rufer im Streit Diomedes,

Und er begann alsbald zu Odysseus, welcher ihm nahstand:

„Sieh, dort wälzt das Verderben sich her, der gewaltige Hektor!

Aber wohlan, wir wollen ihm stehn und beharrlich uns wehren!“

Sprach's, und entsendete schwingend die weithinschattende Lanze,

Traf und verfehlte nicht: das Geschos, nach dem Haupte gerichtet, 350

Flog an die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze,

Oh' es die blühende Haut durchdrang; das wehrte der Helm ab,

Dreifach dicht, mit gelöchertem Schirm, ihm geschenkt von Apollon.

Hektor sprang unermesslich zurück, und verschwand im Getümmel;
 Aber er sank halbstehend in's Knie, mit der nervigen Rechten
 Gegen die Erde gestemmt, und Nacht umzog ihm das Antlitz.
 Während indeß der Tyheide dem Schwung nacheilte der Lanze,
 Weit durch's Vordergewühl, wo der Speer in den Boden hineinfuhr,
 Athmete Hektor auf, und bestieg schnell wieder den Wagen,
 Sagte zurück in's Gebräng' und vermied sein schwarzes Verhängniß. 360
 Jetzt mit dem Speer anstürmend begann Diomedes, der starke:

„Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! schon kam das Verderben
 Ueber dich her; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon,
 Den du gewiß ansehest, wenn du kommst in's Lanzengerassel!
 Aber den Garaus mach' ich dir sicherlich, treff' ich dich später,
 Wenn ein unsterblicher Gott auch mich als Helfer begleitet!
 Doch jetzt geh' ich hinan auf Andere, wen ich erreiche.“

Eprach's, und den Pävoniden, den lanzenberühmten, erlegt' er.
 Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
 Spannte das Bogengeschloß auf Tydeus' Sohn, den Gebieter, 370
 Hinter des Grabmals Säule versteckt, das Männer der Vorzeit
 Ilos, Dardanos' Sohne, gebaut, dem verehreten Greise.
 Eben entrieff Diomedes den künstlichgeschmiedeten Panzer
 Von Agastrophos Brust, und den Schild von den kräftigen Schultern,
 Auch den gewichtigen Helm: da zog er den Bogen am Griff an,
 Schnellte den Pfeil, und umsonst entflog das Geschloß von der Hand nicht;
 Rechts in das Fußblatt fuhr es, und drang durchbohrend die Sohle
 Bis in den Boden hinab. Gleich sprang mit behaglichem Lachen
 Aus dem Versteck Alexandros, und rief frohlockend zum Gegner:

„Ha, das traf! nicht schoß ich umsonst! O hätt' ich den Pfeil dir 380
 Unten hinein in die Weiche gebohrt und das Leben entrisfen!
 Ja dann könnten einmal von der Noth aufathmen die Troer,
 Die voll Schrecken dich fliehn, wie meckernde Ziegen den Löwen!“

Furchtlos aber begann der gewaltige Held Diomedes:
 „Prahler mit Pfeil und Bogen, du Låsterer, Mädchenbegaffer!
 Wenn du mit offner Gewalt mir begegnetest, völlig gerüstet,

Traun, dir fruchtete nichts das Geschos und die Menge der Pfeile!
 Nun du den Fuß mir ein wenig gestreift hast, prahlest du also?
 'S ist mir gerad' als ob mich ein schwächlicher Knabe getroffen,
 Oder ein Weib! Stumpf ist das Geschos des verächtlichen Weich-
 lings! 390

Wahrlich, mit anderer Kraft, wenn's auch nur wenig berührt,
 Trifft mein scharfes Geschos: das bringt urplötzlich Verderben!
 Seine Gemahlin jammert daheim mit zerschundenen Wangen,
 Und die verwaifeten Kinder; er selbst, mit dem Blute das Erdreich
 Röthend, verwest, und der Vögel umschwärmen ihn mehr denn der
 Weiber!"

Sprach's, und Odysseus trat, der gepriesene Held, mit dem Speer vor;
 Hinter ihm setzte sich Jener, und zog den bestiederten Pfeil sich
 Aus dem verwundeten Fuß, und grimmiger Schmerz durchdrang ihn.
 Gilig bestieg er den Wagen, und rief zum Lenker der Kofse,
 Nach den gewölbeten Schiffen zu fliehn; so quälte der Schmerz ihn. 400

Einsam stand der gepriesne Odysseus; sieh es beharrte
 Kein Argeier mit ihm; Furcht hatte sie sämmtlich ergriffen.
 Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen:

„Weh, was soll mir geschehn! o Schande mir, wenn ich entflöhe,
 Fürchtend der Feinde Gewühl! Doch schrecklicher, würd' ich allein hier
 Niedergestreckt, da Zeus ja die Danaer alle verschleucht hat!
 Aber warum doch sinnet das Herz mir solchen Gedanken?
 Weiß ich ja daß nur Feige vom Waffengewühl sich zurückziehn!
 Wer sich hervorthun will im Gefecht, dem ziemet vor Allem
 Tapfer den Feind zu bestehn: er treff', er werde getroffen!“ 410

Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte,
 Zogen heran indessen die Reihn der beschildeten Troer;
 Und in die Mitt' ihn drängend umschloßen sie selbst sich das Unheil.
 Gleichwie wenn um den Eber die Hund' und blühenden Jäger
 Stürmen umher, er aber hervor aus tiefem Gebüsch tritt,
 Wepend den glänzenden Zahn seitwärts am gebogenen Rüssel;
 Ringsher dringen sie an; es erschallt wohl unten der Hauer

Wildes Geknirs; doch stehn sie beherzt, wie schrecklich er sein mag:
So umstürmten die Troer Kronions Liebling Odysseus.

Da nun stach er zuerst den untadligen Déiopites 420

Oben hinein in die Schulter im Sprung mit der spitzigen Lanze,
Aber sodann auch Thoon und Ennomos streckt' er zu Boden;
Stieß Chersidamas dann, der rasch vom Wagen herabsprang,
Unter dem nabligen Schild mit dem Speer dicht über dem Hüftbein:
Und in den Staub entsank er, und grief mit der Hand in das Erdreich.
Diese verließ er darauf, und traf mit der Lanze den Charops,
Hippasos' Sohn, und Bruder des edelgeborenen Sokos.

Da sprang Sokos herbei, der erhabene, Jenem zu helfen,
Trat ganz nah ihm entgegen und redete so zu Odysseus:

„Herrlicher Sohn des Laertes, an List unerschöpflich und Streit-
kraft, 430

Heute gewinnst du entweder den Ruhm zwei Männer wie wir sind,
Hippasos' Söhne, zugleich zu bewältigen und zu entwaffnen,
Oder verhauchst dein Leben, von mir durchbohrt mit der Lanze!“

Also sprach er, und stieß in den schönumründeten Schild ihn.

- Siehe den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspeer,
Bohrte sich weiter hinein und fuhr in den künstlichen Panzer,
Daß von den Rippen die Haut sich entstreifete: doch Athenäa
Ließ nicht tiefer das Erz in den Leib eindringen des Helden.
Und es erkannte der Held daß ihn kein tödtlich Geschöß traf;
Weniges wich er zurück, und redete so zu dem Sokos: 440

„Unglückseliger, traun, dich ereilt nun jähes Verderben!

Zwar mich hast du gehindert das Volk zu bekämpfen der Troer:
Aber fürwahr, hier soll dich der Tod und das schwarze Verhängniß
Heute von mir noch treffen! du sollst, vom Speere gebändigt,
Siegseruhm mir, und die Seele dem reißigen Aides zollen!“

Sprach's: und geschwind umwendend entflüchtete Hippasos' Spröß-
ling.

Doch dem Gewendeten stieß er den Speer in die Mitte des Rückens
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.

Drohnd stürzt' er dahin, und es rief frohlockend Odysseus:
 „Sokos, Hippasos' Sohn, des bewährten Rossebezähmers, 450
 Siehe der Tod hat stracks dich ereilt; nicht bist du entronnen!
 Wehe dir! nicht dein Vater daheim und die würdige Mutter
 Trücken im Tode die Augen dir zu; raubgierige Vögel
 Werden den Leib dir zerhacken, umher mit den Fittigen schlagend!
 Aber sobald ich sterbe bestatten mich edle Achäer.“

Also der Held, und den mächtigen Speer des bewährten Sokos
 zog er geschwind sich heraus von dem Leib und genabelten Schilde.
 Sprudelnd entquoll beim Ziehen das Blut und quälte das Herz ihm.
 Doch wie die muthigen Troer Odysseus' Wunde bemerkten,
 Riefen sie rings einander sich zu, und bestürmten ihn Alle. 460
 Aber er wich allmählich zurück und schrie zu den Freunden.

Dreimal schrie er empor, wie die Brust nur tönend des Kriegers:
 Dreimal hörte den Ruf der gepriesene Held Menelaos;
 Und er begann alsbald zu dem Nias, welcher ihm nahstand:
 „Nias, Schüßling des Zeus, Telamonier, Völkergebieter,
 Jetzt umscholl mich die Stimme des unerschrocknen Odysseus,
 Grad' als wär' er allein und bedrängt von den Schaaren der Troer,
 Die ihm den Weg abschnitten im stürmischen Schlachtengetümmel.
 Munter, hinein in's Gewühl! wir müssen ihm Hülfe gewähren!
 Unheil möcht' ihm begegnen, obschon er tüchtig im Kampf ist, 470
 Unter den Troern allein, und die Danaer schwer ihn vermiffen.“

Sprach's; dann schriet er voraus und es folgt' ihm der göttliche Held
 nach.

Bald erreichten sie nun Kronions Liebling Odysseus.
 Um ihn stürmten die Troer, wie Goldwölff' auf den Gebirgen
 Um den gehörneten Hirsch, den verwundeten, welchen ein Waidmann
 Traf mit der Sehne Geschöß; er entrann dem zwar mit den Füßen,
 Fliehend, so lang ihm das Blut entquoll und die Kniee sich regten;
 Aber nachdem ihn die Kraft des geflügelten Pfeiles bewältigt,
 Da zerfleischen ihn gierig die Goldwölff' auf den Gebirgen,
 Tief im Gehölz; doch ein grimziger Leu, vom Dämon gesendet, 480

Nahet heran; und sie fliehen geschreckt und jener verschlingt ihn:
 So umstürmeten jetzt den verschlagenen, kühnen Odysseus
 Schaaren des Troischen Volks, kampfmuthige; aber der Kriegsheld
 Wehrte den Tag des Verderbens sich ab mit dem Schwunge der Lanze.
 Nun kam Ajas daher; mit der Last des gethürmeten Schildes
 Trat er hinan: da zerstoben nach jeglicher Seite die Troer.
 Aus dem Gewühl entführte der tapfere Held Menelaos
 Jenen indeß, bis die Kofse der Waffengenoss ihm herantrieb.

Ajas sprang in die Troer hinein und traf den Doryklos,
 Priamos' Bastardsohn; dann stieß er den Pandokos nieder, 490
 Stieß den Ensandros nieder, den Phrasos und den Pylartes.

Wie wenn fern von den Höhen des Gebirgs ein geschwollener Waldstrom
 In das Gefild sich ergießet, gedrängt vom Regen Kronions;
 Viel der verdorreten Eichen zugleich, viel Fichtengehölz auch
 Wälzt er hinab, und schlämmet des Unraths viel in die Meerflut:
 So durchwüthete Ajas, der leuchtende, jetzt das Gefilde,
 Bahn durch Fußvolk brechend und Reifige. Doch es bekam nicht
 Hektor Kunde davon; denn er striet selbst links der Gesamtschlacht,
 Längs dem Gestad' am Strome Skamandroß, dort wo der Helden
 Häupter zumeist hinsanken und endlos tobte der Schlachtruf 500
 Um Idomeneus' muthige Kraft, um Nestor, den großen.

Hektor tummelte dort im Gewühle sich, Wunder verrichtend,
 Mit dem Gespann und der Lanze der Jünglinge Reihen vertilgend.
 Dennoch wären ihm nicht die Achäischen Fürsten gewichen,
 Wenn nicht Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
 Plötzlich gehemmt im Kampfe den Völckergebieter Machaon,
 Da er die Schulter ihm rechts mit des Pfeils dreischneidigem Erz traf.
 Darum bangten gewaltig die muthentflammten Achäer,
 Sorgend es möcht' umschlagen der Kampf und Jener erliegen.
 Aber Idomeneus sprach alsbald zum göttlichen Nestor: 510

„Nestor, Neleussohn, du erhabener Stolz der Achäer,
 Steige sofort in den Wagen hinein; auch steige Machaon
 Neben dir ein; dann lenke geschwind zu den Schiffen die Kofse.

Wahrlich, ein heilender Arzt wiegt auf viel andere Männer,
Welcher die Pfeil' ausschneidet, und lindernde Mittel darauflegt.“

Sprach's; ihm folgte sogleich der Gerenische Keisige Nestor,
Stieg in den Wagen hinein; und es stieg auch eilig Machaon
Neben ihm ein, Asklepios' Sohn, des untadligen Arztes.
Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Kasse
Nach den gewölbeten Schiffen, wohin ihr Herz ja verlangte. 520

Hektors Wagenenoss, Kebriones, sah die Verwirrung
Unter dem Troischen Volk, und begann dieß Wort zu dem König:
„Hektor, wir werden dahier an des furchtbartosenden Krieges
Neußerstem Ende bedrängt von den Danaern, während die andern
Troer umher in Verwirrung sind, sie selbst und die Kasse.
Ajas scheucht sie, des Telamon Sohn; an dem mächtigen Stierschild,
Der ihm die Schulter bedeckt, erkenn' ich ihn. Aber so laß auch
Uns hinlenken der Kasse Gespann, wo jetzt sich am meisten
Streiter zu Fuß und zu Wagen im Sturm des Gefechtes begegnen,
Wild sich einander erwürgen und endlos tobet der Schlachtruf.“ 530

Also sprach er und trieb das Gespann schönmähniger Kasse
Fort mit der schwirrenden Geißel; doch kaum ihr Schwingen empfindend,
Trugen sie leicht das Geschirr durch's Danaervolk und die Troer.
Reichen umher und Schilde zerstampften sie; unten die Achse
Ward vom Blute bespritzt, und rings am Gestelle die Ränder;
Denn von der Hufe Gestampf, sowie von der Räder Beschlägen
Flogen die Tropfen hinan. So drang in der Schaaren Getümmel
Stürmend der Held, und zersprengte die Schlachtreihn; arge Verwirrung
Bracht' er dem Danaervolk: sein Wurffspieß rastete wenig.
Weiter sofort durchdrang er die Schlachtreihn anderer Männer, 540
Mordend mit Speer und Schwert und mit mächtigen Steinen des Feldes.
Ginzig den Ajas mied er, des Telamon Sohn, im Gefechte:
Denn ihm verbot Kronion den stärkeren Mann zu bekämpfen.

Aber den Ajas schreckte der waltende Vater Kronion.
Plötzlich betäubt, und nach hinten den siebenhäutigen Stierschild
Werfend, entwich er zur Schaar, und schaute sich um, wie ein Raubthier,

Rückwärts häufig gewandt, mit langsamwechselnden Knieen.
 Wie wenn Hund' im Gehöft' und ackerbestellende Männer
 Oft vom Rindergehege den funkelnden Löwen verscheuchen;
 Denn ihn wollen sie hemmen das Fett zu verzehren der Rinder, 550
 Ganz durchwachend die Nacht: und der Leu, nach Fleische begierig,
 Stürzet heran; doch tobt er umsonst; denn häufige Speere
 Sausen von fern ihm entgegen, gesandt aus muthigen Händen,
 Lodernde Brände dazu: und er scheut, so wüthend er anstürmt;
 Gegen das Frühroth zieht er hinweg mit bekümmertem Herzen:
 So wiech Uias jetzt mit bekümmertem Brust von den Troern,
 Höchst ungeru; ihm hangte ja sehr um der Danaer Schiffe.
 Wie da ein Gesel in's Feld eindringt und die Knaben ermüdet,
 Schleichen den Gangs; schon wurden um ihn viel Stöcke zersplittert;
 Weit durchstreift er die Saat und verwüstet sie; alle die Knaben 560
 Schlagen mit Stöcken darauf; doch schwach ist ihre Gewalt nur,
 Und sie verscheuchen ihn kaum, nachdem er am Fraß sich gesättigt:
 Also verfolgte den großen, den Telamonischen Uias
 Troja's muthige Schaar und das ferneberufene Hülfsvolk,
 Mitten den Schild ihm immer mit blinkenden Lanzen bewerkend.
 Uias aber, zuweilen bedacht auf stürmenden Angriff,
 Wandte sich vorwärts wieder, und hielt die gereiheten Schaaren
 Reifiger Troer zurück; bald kehrt' er sich wieder zur Flucht um.
 Allen verwehrt' er jedoch zu den hurtigen Schiffen zu dringen.
 Selbst ja stand er inmitten des Danaervolks und der Troer, 570
 Wüthend umher; und die Speere, von muthigen Händen geschleudert,
 Hasteten vorwärtsstrebend zum Theil in dem mächtigen Stierschild;
 Viel' auch fuhren daneben, bevor sie den Leib ihm berührtet,
 Grab in den Boden hinein, am Fleisch sich zu laben begierig.

Als Eurypylos nun, Euämon's glänzender Sproßling,
 Sah wie Telamons Sohn von dem Sturm der Geschosse bedrängt war,
 Stellt' er sich nahe hinan, und den blinkenden Speer auswendend
 Traf er Phaulias' Sohn, den Gebieter des Volks Apisaon,
 Unter der Brust in die Leber und löste sofort ihm die Kniee.

Flugß dann sprang er hinzu und nahm ihm die Wehr von den Schul-
tern. 580

Aber sobald ihn gewahrte der göttliche Held Alexandros,
Wie er die Wehr abnahm dem Getödteten, zog er den Bogen
Gegen Guryphlos an, und schoß mit dem Pfeil in die Hüfte
Rechts ihm hinein: da knickte das Rohr und beschwerte das Hüftbein.
Flugß in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
Aber er schrie durchdringend hinaus, den Achäern vernehmbar:

„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Stehet entgegengewandt, und schirmt vor dem Tag des Verderbens
Nias, den die Geschosse bewältigen! Nimmer entrinnt er
Wohl dem entseßlichen Tosen der Schlacht! Drum stellet dem Feind
euch 590

Kräftig zur Wehr um den großen, den Telamonischen Nias!“

Held Guryphlos sprach's, der verwundete; und die Genossen
Stellten sich nah um Jenen, die Schilde gelehnt an die Schultern,
Drohend die Lanzen gestreckt. Und der Held kam ihnen entgegen.
Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen.
Also kämpften sie dort, gleich hellausloдерndem Feuer.

Nestorn trugen indeß die Meleischen Rosse vom Schlachtfeld,
Triefend von Schweiß, und brachten zugleich den Gebieter Machaon.
Ihn nun sah und erkannte der muthige Kenner Achilleus;
Denn er stand an dem Steuer des langhinreichenden Schiffes, 600
Schauend die jähe Gefahr und die traurige Flucht der Achäer.
Aber er rief alsbald zum Waffengeführten Patroklos,
Laut von des Schiffes Verdeck; und der, im Gezelt es vernehmend,
Trat, gleich Ares, hervor; ihm war's der Beginn des Verderbens.
Also fragte zuerst Menötios' tapferer Sproßling:

„Lieber Achilleus, sprich, was rufft du mich? Wessen bedarfst du?“

Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:

„Edler Menötiossohn, du mein Herzinniggeliebter!

Bald nun werden, vermuth' ich, die Danaer mir an den Knien
Piegen mit Flehn: es bedrängt sie ja schon unerträgliches Jammer. 610

Gehe denn gleich, Patroklos, du göttlicher, frage den Nestor,
Welchen Verwundeten dort er zurückführt aus dem Getümmel.
Ganz zwar scheint er von hinten Asklepios' Sohne Machaon
Gleich an Gestalt, doch hab' ich ihn nicht von Gesichte gesehen;
Denn mir jagten vorüber die vorwärtsstrebenden Kesse."

Dieser gebot's: gern folgte Patroklos seinem Genossen,
Giltte sofort zu den Zelten hinab und den Schiffen Achaja's.

Jene darauf, zum Zelte des Neleussohnes gekommen,
Stiegen herab vom Wagen zur nahrungspendenden Erde.
Nestors Wagengenoss, Eurymedon, löste die Kesse 620
Von dem Geschirr; sie aber, den Schweiß der Gewande zu fühlen,
Stellten sich gegen den Wind an den Meerstrand: in das Gezelt dann
Traten sie ein und setzten daselbst auf Stühle sich nieder.
Mischtrank aber besorgte das lockige Weib Hekamede,
Welche der Greis sich gewann aus Tenedos, da es Achilleus
Nahm, Arsinoo's Tochter, des muthigen, von den Achäern
Jenem erwählt, dieweil er in Rath vor Allen hervorschien.
Die nun rückte den Fürsten zuerst den gebohnten Fisch vor,
Schön, mit Gestell von bläulichem Stahl; und ein ehern Geschirr auch
Setzte sie mitten darauf, voll trunkeinladender Zwiebeln, 630
Gelblichen Honig dazu, und Brod aus heiligem Gerstmehl:
Dann den Pokal auch, welchen der Greis mitbrachte von Phlos,
Schön, mit goldenen Stiften besetzt; vier künstliche Henkel
Waren daran, und es pickten umher zwei Lauben an jedem,
Schimmernd von Gold; und es waren darin auch doppelte Boden.
Diesen vermochte so leicht kein Mann von dem Tisch zu erheben,
War er gefüllt; doch Nestor der Greis hub sonder Beschwer ihn.
Hierin mischte das Weib, an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Ihnen von pramnischem Wein, und rieb mit dem ehernen Schaber
Käse von Ziegen dazu, und streuete weißliches Mehl drauf, 640

B. 639. Ein starker Rothwein, nach einigen alten Auslegern von dem Berge Pramne auf der Insel Skaria; nach Andern wuchs er bei Ephesos und Smyrna.

Nöthigte dann zum Trinken, nachdem sie bereitet den Mischtrank.
Aber nachdem sie trinkend den brennenden Durst sich gelöschtet
Waren sie froh des Gesprächs und redeten unter einander.

Sieh, da trat an die Pforte Patroklos, ähnlich den Göttern.
Diesen bemerkte der Greis und sprang vom glänzenden Sessel,
Führt' an der Hand ihn herein, und nöthigte freundlich zum Sitze.
Aber Patroklos wies es zurück, und erwiderte also :

„Göttlicher Greis, ich setze mich nicht; nicht darf ich dir folgen.
Denn mich sandte der hohe, gefürchtete Freund, um zu forschen,
Welchen verwundeten Mann du gebracht hast. Doch ich erkenn' auch 650
Selber ihn schon; hier seh' ich den Völckergebieter Nachaon.
Dieß dem Achilleus gleich zu verkündigen, muß ich zurückgehn.
Weißt du ja selbst, ehrwürdiger Greis, wie Jener so heftig
Ist von Gemüth, der leicht Unschuldige selber beschuldigt.“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Reifige Nestor:
„Was doch kümmern so sehr des Achilleus Herz die Achäer,
Welche bereits von Geschossen verlegt sind? Weiß er doch gar nicht,
Welch' ein Leid sich erhoben im Kriegsheer! Alle die Besten
Liegen umher an den Schiffen von Pfeil und Lanze verwundet.
Wund liegt Lydeus' Sohn, der gewaltige Held Diomedes, 660
Wund Agamemnon auch, und der rühmliche Kämpfer Odysseus.
Auch Eurypylos ist mit dem Pfeil an der Hüfte verwundet.
Und nunmehr auch Diesen entfuhr' ich eben dem Treffen,
Als ihn ein Pfeil von der Sehne verwundete. Aber Achilleus,
Brav sonst, fühlet mit uns nicht Mitleid mehr und Erbarmen.
Wartet er, bis am Gestade die meerdurchwallenden Schiffe
So zum Leid der Achäer in feindlicher Flamme verlodern,
Und wir selbst nach einander gewürgt sind? Fehlt mir die Kraft doch
Jetzt, wie solche vordem durchdrang die geschmeidigen Glieder.
Wär' ich noch jetzt so jung und begabt mit Stärke wie damals 670
Als wir Phylis einst uns befehdenen mit den Gleiern
Wegen entwendeter Rinder, und Ich den Itymoneus hinwarf,
Ihn, Hypeirochos' Sohn, den gewaltigen Herrscher von Elis,

Und mit Sühnung erzwang. Er wehrte sich zwar für die Kinder;
 Aber ihn traf mein Arm im Vordergewühl mit dem Wurfspeer;
 Der lag niedergestreckt, und hinweg stob zitternd das Landvolk.
 Wir nun trieben vom Feld unermessliche Beute zusammen:
 Fünzig der Rindviehheerden, so viel auch Heerden der Schaafse,
 Eben so viel von den Schweinen, so viel auch schweifender Ziegen;
 Auch goldfarbiger Rosse gewannen wir hundert und fünfzig, 680
 Stuten gesammt, und viele von saugenden Füllen begleitet.
 Dieß nun trieben wir Alles hinweg zur Meleischen Pylös,
 Nachts in die Stadt einziehend; und Meleus freute sich herzlich
 Daß mir so Vieles geglückt, da ich jung zum Streite gezogen.
 Heroldsrufen erscholl alsbald mit dem Schimmer des Frühroths;
 Jeder erschien wem Schuld in der heiligen Elis gebürte.
 Aber die waltenden Fürsten der Pylie, die sich versammelt,
 Theileten aus; denn Vielen gebürte Schuld von Speiern.
 Ach, wir waren geschwächt, und wenige Männer in Pylös!
 Denn uns hatte die Kraft des Herakles, welcher dahin kam, 690
 Einige Jahre zuvor so geschwächt, und die Besten erschlagen.
 Zwölf ja waren der Söhne daheim dem untadligen Meleus;
 Davon blieb ich allein, und die übrigen wurden getödtet.
 Drum erhoben sich trotzig die erzumschirmten Speier,
 Und uns frech außhöhnend verübten sie schnöde Gewaltthat.
 Sich nun wählte der Greis von dem Rindvieh eine der Heerden,
 Eine der Schaafse zugleich, dreihundert an Zahl, und die Hirten,
 Weil ihm beträchtliche Schuld in der göttlichen Elis gebürte:
 Vier siegprangende Rosse, zugleich mit dem Wagengeschirre,
 Die er zum Kampfe gesandt: um den Dreifuß sollten sie laufen; 700
 Doch es behielt sie zurück der gebietende Fürst Augeias;
 Einzig den Führer entließ er, betrübt um seine Gespanne.
 Drob zum Zorne gereizt durch frevele Reden und Thaten,
 Nahm sich der Greis so Vieles; das Uebrige gab er dem Volke,
 Also vertheilt daß Keiner ihm leer ausginge des Antheils.
 So vollbrachten wir Alles genau, und weihten den Göttern

Opfer umher an der Stadt. Allein am dritten der Tage
 Zogen sie Alle gesammt mit den stampfenden Rossen in vollen
 Schaaren heran; dorunter die zween Molionen gerüstet,
 Knaben sie noch, und wenig vertraut mit stürmendem Angriff. 710
 Fern am Alpheiostrom, von der sandigen Phlos zu äußerst,
 Liegt Thyvoessa die Stadt, auf felsiger Höhe gegründet:
 Diese belagerten Jene, sie ganz zu verwüsten begierig.
 Als sie das Feld nun rings durchschwärmten, kam Athenäa
 Während der Nacht vom Olympos und rief uns schnell zu den Waffen.
 Nicht unwillig vernahmen die Phylischen Männer den Aufruf,
 Sondern mit heißer Begier nach der Feldschlacht. Aber es ließ mich
 Neleus nicht in den Streit ausziehen, und verbarg mir die Rosse;
 Denn ich verstünde noch nicht, so schien es ihm, Werke des Kriegeß.
 Dennoch strahlt' ich hervor aus unseren Reitergeschwadern, 720
 Auch als Streiter zu Fuß: so führte den Kampf Athenäa.
 Und es ergießt sich ein Strom Minyëios nieder zur Meersflut,
 Dicht an Arene hin: dort blieben wir Ritter von Phlos
 Bis zur heiligen Frühe, des Fußvolks Schaaren erwartend.
 Sämmtlich von dort ausbrechend mit völlig gerüstetem Heerzug
 Kamen wir Mittags hin zum heiligen Strom Alpheiös.
 Da ward stattliches Opfer gebracht dem gewaltigen Donnerer,
 Ward ein Stier dem Alpheiös gebracht, ein Stier dem Poseidon,
 Aber ein Kind von der Heerde des Zeus glutäugiger Tochter.
 Spätmahl nahmen wir nun nach geordneten Schaaren im Lager, 730
 Legten sodann uns nieder, ein jeglicher Mann in der Rüstung,
 Längs des Alpheiös Ufer. Die muthersfüllten Speier
 Hatten die Stadt umlagert, sie ganz zu verwüsten begierig;
 Doch es erschien erst ihnen des Ares schreckliche Arbeit.
 Denn als Helios leuchtend emporstieq über die Erde,
 Rückten wir aus in den Kampf mit Gebet zu Zeus und Athene.
 Als nunmehr der Speier und Phylischer Schlacht sich erhoben,
 Streckt' ich den Ersten dahin, und nahm mir die stampfenden Rosse:
 Mulios war es, der Held, Augeias' tapferer Sidam,

Der ihm die älteste Tochter vermählt, Agamede, die blonde, 740
 Welche die Kräuter verstand, so viel nur nähret das Erdreich.
 Den, wie er gegen mich kam, durchstach mein eherner Wurfspeer,
 Daß er ins Feld hinsank; doch Ich, in den Wagen mich schwingend,
 Stand im Vordergetümmel. Die muthersüllten Speier
 Flohen zerstreut umher, da der Mann vor ihnen gestreckt lag
 Der als tapferster Kämpfer den Reissigen allen voranzog.
 Aber ich fuhr in die Schaaren hinein, wie ein finsterer Sturmwind;
 Fünzig gewann ich der Wagen, und zwei Kriegsmänner um jeden
 Knirschten den Staub mit den Zähnen, nachdem mein Speer sie ge-
 bändiget.

Aktors Söhn' auch hätt' ich, die zween Molionen, erschlagen, 750
 Wenn ihr Vater sie nicht, der gewaltige Landumstürmer,
 Aus dem Gefecht entrückt und dicht in Gewölk sie verhüllet.
 Jego verließ Kronion den Pyliern herrlichen Siegesruhm.
 Denn wir verfolgten den Feind durch ebenes weites Gefilde,
 Männer zugleich hinstreckend und stattliche Waffen erbeutend,
 Bis wir die Rosse gejagt zu Buprasions Waizengefildden,
 Und dem Dlenischen Felsen, und wo man Aleissions Hügel
 Kennt; dort mahnte das Volk zur Umkehr Vallas Athene.
 Allda ließ ich den letzten Erschlagenen: und die Achäer
 Sagten mit raschem Gespann von Buprasion wieder gen Pylos, 760
 Priesen gesamt von den Göttern den Zeus, von den Männern den
 Nestor!

Also war ich vordem: ach, einst wohl! — Aber Achilleus
 Will sich allein nur freuen der Tapferkeit! Wahrlich er wird noch
 Schwer es mit Thränen bereun, wenn Argos' Völker vertilgt sind.
 Trautester, o wie hat dich Menötios dringend ermahnet,
 Damals, als er von Phthia zum Atreussohne dich sandte.

B. 750 f. Die Söhne des Aktor, Eurvtos und Kleatos, Zwillinge-
 brüder (II. 620), heißen nach einer andern Sage auch Söhne des Poseidon
 und der Molione, und nach der Mutter Molionen.

B. 759. Achäer, hier allgemeine Bezeichnung statt Pylier.

Wir ja waren dabei, ich selbst und der edle Odysseus,
 Höreten Alles genau im Palaß drin, wie er dich mahnte.
 Denn wir waren gekommen in Peleus' wohnliche Hallen,
 Als wir das Volk aufboten im scholligen Land der Achäer. 770
 Damals fanden wir auch Menötios drinnen, den Helden,
 Dich und Achilleus auch. Der ergrauete Keisige Peleus
 Brannte dem Donnerer Zeus fettblühende Lenden des Stieres
 Dort in des Hofes Bezirk; und den goldnen Pokal in der Rechten
 Gieß er vom glühenden Wein in die lodernde Flamme des Opfers.
 Ihr wart Beide beschäftigt am Stiersfleisch. Jezo erschienen
 Wir an der Pforte des Hofes; und empor sprang staunend Achilleus,
 Fuhr' an der Hand uns hinein und nöthigte freundlich zum Sitze,
 Reichte der gastlichen Gaben sodann, wie sie Gästen gebühren.
 Aber nachdem wir an Kost und Getränk uns herzlich gelabet, 780
 Jezo begann ich das Wort und empfahl euch uns zu begleiten.
 Ihr wart gern es zufrieden, und ernst auch mahnten die Väter.
 Peleus mahnte zuerst, der ergrauete, seinen Achilleus,
 Allzeit wacker zu sein und hervor sich zu thun vor den Andern.
 Aber der Aktoride Menötios mahnte dich also:
 „Theuerer Sohn, zwar steht an Geburt weit höher Achilleus;
 Aelter dafür bist du; Er ungleich stärker an Kräften:
 Darum rede zu ihm mit verständigem Wort und ermahn' ihn,
 Sei ihm führender Freund: und er wird zum Guten dir folgen.“
 Also mahnte der Greis: du vergaßest es. Aber noch jetzt auch 790
 Sage du dieß dem beherzten Achilleus, ob er dir folge.
 Denn wer weiß, ob du nicht mit göttlicher Hülfe das Herz ihm
 Durch Zureden bewegt: gut ist ja des Freundes Ermahnung.
 Aber wosern ihn im Herzen ein Spruch der Unsterblichen abschreckt.
 Und ihm Kunde vom Zeus die erhabene Mutter gebracht hat:
 Send' er zum wenigsten dich; und die Myrmidonische Kriegeschaar
 Folge zugleich; du könntest ein Licht für die Danaer werden.
 Laß dir die stattliche Wehr auch leihn, im Gefecht sie zu tragen,
 Ob dich die Troer für Ihn ansehen und vielleicht von dem Kampf dann

Abstehn, daß sich erholten die tapferen Männer Achaja's
 Von der bedrängenden Noth: wär' auch nur kurz die Erholung.
 Könnt ihr Frischen ja doch die ermatteten Männer mit Schlachtruf
 Leicht in die Stadt hintreiben von unseren Schiffen und Zelten."

Also der Greis, und Jenem erregt' er das Herz in dem Innern.
 Rasch durchlief er die Schiffe zum Neakiden Achilleus.
 Aber nachdem Patroklos hinab zu des edlen Odysseus
 Schiffen gelangt, wo ihre Versammlung und das Gericht war,
 Wo auch rings Altäre den Ewigern waren erbauet:
 Traf er Eurypylos dort, Euämons göttlichen Sprößling,
 Der mit dem Bogen verwundet, den Pfeil in der Hüfte noch tragend, 810
 Hinkend vom Schlachtfeld kam. Ihm rann von dem Haupt und den
 Schultern

Nieder der quellende Schweiß, und hervor aus schmerzender Wunde
 Nieselte schwärzliches Blut; doch blieb ihm noch die Besinnung.
 Ihn sah jetzt mit Erbarmen Menötios' tapferer Sprößling,
 Und er begann wehklagend zu ihm die geflügelten Worte:

„Wehe, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter!
 Solltet ihr so, von den Freunden getrennt und dem Lande der Heimat,
 Nähren mit glänzendem Fett schnellfüßige Hunde der Troer?
 Aber, o göttlicher Held Eurypylos, sage mir dieß nur,
 Ob die Achäer noch stehn vor dem übergewaltigen Hektor, 820
 Oder bereits hinsinken, von ihm mit dem Speere gebändigt?"

Und der verwundete Held Eurypylos sagte dagegen:
 „Edler Patroklos, es gibt kein Heil mehr für die Achäer,
 Sondern sie werden sofort an den dunkelen Schiffen erliegen.
 Denn sie Alle bereits, die vordem waren die Besten,
 Liegen umher an den Schiffen, mit Pfeil und Lanze verwundet,
 Alle besiegt von der Troer Gewalt, die stärker noch anwächst.
 Aber errette du mich, zum dunkelen Schiffe mich führend,
 Schneid' aus der Hüfte den Pfeil, und mit laulichem Wasser entspüle
 Schleunig das schwärzliche Blut; auch lege mir heilende, gute 830
 Kräuter darauf: die hat dich Achilleus, sagt man, gelehret,

Der sie von Cheiron gelernt, dem gerechtesten aller Kentauren.
Denn von den Herzten des Heers, Podaleirios und Machaon,
Liegt im Gezelte, vermuth' ich, Machaon schmerzlich verwundet,
Daß er gewiß jetzt selbst des erfahrenen Arztes bedürfte;
Aber der Andere steht im scharfen Gesecht mit den Troern.“

Ihm antwortete drauf des Menötios tapferer Sproßling:

„Wie kann Solches geschehn? Was, Held Eurypylos, thun wir?
Schnell jetzt muß ich dem starken Achilleus bringen die Botschaft
Welche mir Nestor gab, der Gerenische Hort der Achäer; 840
Dennoch werd' ich dich hier nicht hilflos lassen im Schmerze.“

Sprach's, und unter der Brust umfaßt' er ihn, brachte den Fürsten
Dann in's Gezelt. Dort macht' ein Genoss' ihm ein Lager von Stierhaut.
Hierauf streckt' ihn Patroklos, und schnitt mit dem Messer den scharfen,
Quälenden Pfeil ihm heraus, und mit laulichem Wasser entspült' er
Schleunig das schwärzliche Blut; dann legt' er ihm bittere Wurzel
Drauf, in den Händen zerquetscht, schmerzstillende, welche die Schmerzen
Völlig bezwang: und das Blut ließ nach; es erharschte die Wunde.

Zwölfter Gesang.

Der Kampf vor der Mauer.

Also heilte der Held Patroklos dort im Gezelte
Seinen verwundeten Freund Eurypylos. Schaaren an Schaaren
Kämpften die Troer indeß und die Danaer. Weder der Graben
Sollte von nun an schirmen das Danaerheer, noch die Mauer,
Welche sie breit um die Schiffe gebaut und rings mit des Grabens
Wall umhegt. Sie versäumten die Festhekatomben der Götter,
Daß die beruderten Schiffe zugleich und der reichliche Kriegsraub
Ihnen geschützt drin wären; zum Troß den unsterblichen Göttern
War sie gebaut: drum konnte sie auch nicht lange bestehen.
Zwar weil Hektor am Leben noch war und Achilleus zürnte, 10

Noch nicht Priamos' Stadt, des gewaltigen Fürsten, zerstört war:
 So lange sollte bestehen der Danaer große Verschanzung.
 Aber nachdem von den Troern die Tapfersten alle gefallen,
 Mancher vom Volk der Achäer dahin war, Mancher noch übrig,
 Als auch Priamos' Stadt im zehnten Jahre dahinsank,
 Und das Achäische Heer zur Heimat wieder gesteuert:
 Da entschloß sich Poseidon im Rath mit Phöbos Apollon
 Ganz zu vertilgen den Bau, die Gewalt hinleitend der Ströme
 Die vom Idagebirge hinab in's Meer sich ergießen:

Rhobios nebst Karésos, Heptáporos auch und Graníkos, 20
 Rhesos zusammt Alesépos, der göttliche Strom des Skamandros,
 Simois auch, wo viele der Schild' und gebügelten Helme
 Lagen von Staub umhüllt, und göttliche Heldengeschlechter.
 Die nun wandte gesammt mit den Mündungen Phöbos Apollon
 Gegen den Bau; neun Tage beströmt' er ihn; immer und immer
 Regnete Zeus, um schneller das Werk in die Flut zu versenken.
 Aber der Landumstürmer Poseidon gieng mit dem Dreizack
 Selber voran, und stürzte den völligen Bau in die Wogen,
 Den die Achäer mit Schweiß aus Stein und Blöcken gegründet,
 Ebnete Alles umher an dem reißenden Hellepontos, 30
 Deckte sodann weithin mit des Meersands Fülle das Ufer,
 Wo er die Mauer zerstört, und leitete wieder in's Flußbett
 Jeglichen Strom, wo sonst sich ergoß sein schönes Gewässer.

Also sollte dereinst Poseidons Macht und Apollons
 Dieß vollziehn. Jetzt aber entloberte Schlacht und Getümmel
 Rings um das starke Gebäu, und zertrümmerte Balken der Thürme
 Prasselten. Argos' Volk, von Kronions Geißel gebändigt,
 Hielt sich zusammengedrängt ganz nah an den räumigen Schiffen,
 Bange vor Hector's Wuth, des gewaltigen Schreckenverbreiters,
 Der, wie zuvor, das Gefecht durchwüthete, ähnlich dem Sturmwind. 40
 Wie von Hunden umringt und von jagenden Männern ein Eber
 Oder ein Löwe sich oft umdreht voll trogiger Kühnheit;
 Jene, geschaart thurmähnlich und fest aneinander geschlossen,

Stehn ihm entgegengewandt, und viel der geschwungenen Lanzen
 Saufen daher von den Händen; jedoch sein rühmliches Herz kennt
 Weder Gefahr noch Furcht; die Beherztheit tödtet ihn endlich;
 Dstmal's dreht er sich um und versucht das Getümmel der Männer;
 Wo er gerad' andringt, da weicht ihm der Männer Getümmel:
 Also wendete Hektor sich oft im Gewühl und ermahute,
 Ueber den Graben zu setzen, die Seinigen. Aber die Rosse 50
 Wagten es nicht, die geschwinden: sie wieherten laut und erbeben,
 Stehend am äußersten Rand. Fürwahr sie schreckte des Grabens
 Breite zurück; denn weder zum schnellenden Sprung, noch zur Durchfahrt
 War er gerecht; tief senkten sich rings abschüssige Ufer
 Hüben und drüben hinab, und hinein auch waren von oben
 Spizige Pfähle gerammt, von Achaja's Söhnen gereihet,
 Stark und dicht an einander, zur Abwehr feindlicher Männer.
 Dort vermochte so leicht kein Roß mit dem rollenden Wagen
 Ueberzugehn: Fußvölker bedachten sich, ob sie es wagten.
 Aber Polydamas kam und sprach zu dem trotzigem Hektor: 60
 „Hektor und all' ihr Führer der Bundesgenossen und Troer,
 Toll ist's über den Graben die hurtigen Rosse zu treiben.
 Wahrlich, es ist ein gefährlicher Weg; denn spizige Pfähle
 Stehen darauf und nahe daran die Achäische Mauer.
 Dort kann Keiner hinab von den Reissigen fahren und kämpfen;
 Eng ist's dort: ich befürchte, sie werden es blutig bezahlen.
 Freilich, wosern im Zorne der hochhindonnernde Zeus sie
 Ganz zu verderben gedenkt und Schutz zu gewähren den Troern:
 Ja dann möcht' ich selber sogleich auch Solches erfüllt sehn,
 Daß sie mit Schmach hier starben, die Danaer, fern von Achaja! 70
 Wenn sie jedoch umkehrten und wir von den Schiffen getrieben
 Rückwärts flöhn und im Drange hinein in dem Graben geriethen:
 O dann käme gewiß auch nicht ein geretteter Vote
 Wieder nach Troja zurück von dem Sturm des gewendeten Feindes.
 Aber wohlan, so laßet gesammt uns thun wie ich sage.
 Laßt von den Waffengefährten die Ross' anhalten am Graben;

Wir als Kämpfer zu Fuß, umhüllt mit der völligen Rüstung,
 Folgen dem Hektor Alle vereint. So werden die Feind' uns
 Schwerlich bestehn, wenn ihnen das Ziel des Verderbens verhängt ist.“

Also der Held; und Hektor befand unschädlich den Vorschlag. 80
 Rasch vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.
 Auch kein anderer Troer verweilte noch in dem Wagen,
 Sondern sie sprangen herab, wie der göttliche Hektor es selbst that.
 Und es gebot nun Jeder dem eigenen Lenker des Wagens
 Wohl in geordneter Reihe die Ross' am Graben zu halten.
 Doch sie selber, getheilt und fest aneinander geschlossen,
 Zogen in fünf Heerschaaren daher, und folgten den Führern.

Hektor selbst und der edle Polydamas führten die Ersten,
 Weit vorragend an Zahl und an Muth, und am meisten begierig
 Durchzubrechen den Wall und nah' um die Schiffe zu kämpfen. 90
 Dann als Dritter noch folgte Kebriones, während ein Schwäch'rer
 An Kebriones' Stelle bei Hektors Wagen zurückblieb.
 Paris führte die Zweiten, Alkathoos auch und Agenor.
 Helenos dann mit dem edlen Deiphobos führte die Dritten,
 Beide von Priamos' Stamm; Held Astios führte mit ihnen,
 Astios, Hyrtakos' Sohn, den rasch von Ariebe der Kasse
 Stattliches, goldnes Gespann vom Strom Sellös getragen.

Ueber die Vierten gebot Aeneias, er des Anchises
 Wackerer Sohn, Archelochos auch, und Akamas mit ihm,
 Zwei Antenor'söhne, vertraut mit jeglicher Kampfsart. 100

Endlich gebot Sarpedon den rühmlichen Bundesgenossen;
 Glaukos nahm er dazu und den Kriegsfreund Asteropäos;
 Denn sie dünkten ihm Beide die Tapfersten sonder Vergleichung
 Aller nach ihm; selbst aber erhob er sich weit vor den Andern.
 Als sie sich nun einander gereiht mit den Schilden von Stierhaut,
 Rückten sie scharf gradan; denn die Danaer würden hinfort nicht,
 Meinten sie, stehn, vielmehr in die dunkelen Schiffe sich stürzen.

Troja's Krieger gesammt und die ferneberufenen Helfer
 Waren Polydamas' Rathe gefolgt, des untadligen Führers.

Nur nicht Hyrtakos' Sohn, Held Astios, Führer der Männer, 110
 Wollte zurück dort lassen die Ross' und den Lenker des Wagens,
 Sondern er eilte mit ihnen hinan zu den Schiffen Achaja's.
 Aber der Thor! nicht sollt' er den schrecklichen Keren entrinnen,
 Nicht mit Gespann und mit Wagen in stolzem Triumph von den Schiffen
 Wieder nach Haus heimkehren zur windumstürmeten Troja;
 Sondern zuvor umhüllt' ihn das unnennbare Verhängniß
 Durch Idomeneus' Speer, des gepriesenen Deukalionen.
 Denn zur Linken der Schiffe begab er sich, wo die Achäer
 Aus dem Gefild heimzogen mit Rossesgespann und mit Wagen.
 Dort nun trieb er hindurch das Gespann, und fand an dem Thore 120
 Weder geschlossen die Flügel davor, noch den mächtigen Kiegel;
 Offen noch war's, und Männer bewachten es, wenn der Gefährten
 Einer, der Schlacht entronnen, in's Lager sich suchte zu retten.
 Dort nun fuhr er verwegen hinein; ihm folgten die Andern
 Nach mit hellem Geschrei; denn die Danaer würden hinfort nicht,
 Meinten sie, stehn, vielmehr in die dunkelen Schiffe sich stürzen.
 Thörichte! fanden sie doch zwei tapfere Männer am Eingang,
 Zwei starkmuthige Söhne vom Kriegergeschlecht der Lapithen:
 Siehe, Leonteus war es, dem mordenden Ares vergleichbar,
 Und Peirithoos' Sohn, der gewaltige Held Polypotes. 130
 Die nun standen getheilt an des hochaufragenden Thores
 Eingang. Wie sich im Forst hochwipflige Eichen erheben,
 Welche den Regen bestehn und den Sturmwind immer und immer,
 Fest im Boden gewachsen mit langhinreichenden Wurzeln:
 Also harreten Beide, der Kraft und den Händen vertrauend,
 Furchtlos, bis zum Gefechte der mächtige Astios ankam.
 Grab' an die trogende Mauer hinan mit schrecklichem Schlachtruf
 Stürmten sie nun, und erhoben die trockenen Schilde von Stierhaut,
 Astios selbst, der Gebieter, Jämenos' Schaar und Drestes',
 Adamas, Astios' Sohn, Denómaos endlich und Thoon. 140
 Die an dem Eingang hatten die wohlumschienten Achäer
 Drinn indessen ermahnt für die Schiffe sich tapfer zu schlagen.

Aber sobald sie zum Thor die gewappneten Troer heranziehn
 Sah'n, und Schrecken entstand im Achäischen Lager und Angstruf,
 Sprangen sie Beide hervor und vertheidigten draußen den Eingang,
 Gleich unbändigen Ebern an Wuth, die tief im Gebirge
 Jagender Männer und Hund' andringenden Lärmen bestehen;
 Seitwärts nun durchbrechend zerknicken sie rings die Gebüsch,
 Fegen sie bis an den Stamm; und es schallt das Geknirsche der Hauer
 Unten hervor, bis daß ein Geschos ihr Leben dahintrast: 150

Also erscholl auch ihnen das leuchtende Erz um die Brust her,
 Unter der Feinde Geschos; sie kämpften ja kühn und gewaltig,
 Oben dem schirmenden Volk und der eigenen Stärke vertrauend.
 Denn die schleuderten hoch von den tüchtiggebaueten Thürmen
 Mächtige Steine herab, sich selbst und den hurtigen Schiffen
 Und den Gezelten zum Schuß. Wie Schnee mit Gestöber herabfällt,
 Welchen ein Wind, der saufend die schattigen Wolken umherjagt,
 Unablässig ergießt zur nahrungspendenden Erde:

So flog dichtes Geschos bald hier von der Danaer Händen,
 Bald von der Troischen Schaar; dumpf töneten ihnen die Helme 160
 Und die genabelten Schilde vom Wurf der gewaltigen Steine.
 Da rief schwehraußtöhnend, im Schmerz an die Hüften sich schlagend,
 Afios, Hyrtakos' Sohn, und begann unmutigen Herzens:

„Also gefällt auch dir unleugbar, Vater Kronion,
 Arger Betrug! Nie dacht' ich, Achaja's Helden vermöchten
 Unsere Kraft zu bestehn und die unantastlichen Fäuste!
 Doch wie der Wespen Geschwärm, der beweglichen, oder wie Bienen,
 Die ihr Zellengehäuse gebaut am steinigen Bergpfad,
 Aus der gehöhleten Kluft nicht fortziehen, sondern den Angriff
 Sagender Männer bestehn, im muthigen Kampf für die Kinder: 170
 So auch wollen ja diese, wiewohl nur Zwei, von dem Thor nicht
 Weichen, bevorst erst uns ein Geschos trifft, oder sie selber.“

Afios sprach's; er bewegte jedoch mit der Rede den Gott nicht,
 Welcher im Herzen beschloß nur Hektorn Ruhm zu gewähren.

Anderer kämpften indeß um andere Thore des Lagers;

Aber es ist mir zu schwer wie ein Gott dieß Alles zu künden.
 Rings um den steinernen Wall entloderte schrecklicher Kriegesturm.
 Argos' Reifige kämpften, ob unmuthsvoll, in der Noth doch
 Tapfer, den Schiffen zum Schutz. Es erbarmete herzlich die Götter
 Alle, so viel im Kriege den Danaern Hülfe gewährten. 180

Hizig begann der Lapithen Gefecht und Waffengetümmel.
 Sieh, Peirithoos' Sohn, der gewaltige Held Polyppötes,
 Traf jetzt Damastos' Haupt in des Helms erzwangige Wölbung;
 Doch nicht schützte der Helm, der gebiegene, sondern hindurchfuhr
 Scharf das Geschloß, und der Schädel zerschmetterte: alles Gehirn ward
 Innen mit Blute besleckt: so bändigte dieser den Stürmer.
 Weiter dem Pylon dann und dem Ormenos nahm er die Rüstung.
 Doch des Antimachos Sohn, den Hippomachos, traf mit dem Wurfspeer
 Unten hinein in den Gürtel des Ares Sprosse Leonteus.
 Drauf entblößt' er sogleich das geschliffene Schwert von der Scheibe, 190
 Fuhr in der Feinde Gewühl, und zuerst den Antiphates hieb er
 Nahend mit mächtigem Schlag, und rückwärts sank er zu Boden.
 Weiter den Menon dann, den Jamenos und den Drestes
 Streckt' er gesammt nacheinander zur nahrungsprossenden Erde.

Aber indeß sie Jene der funkelnden Waffen beraubten,
 Folgten dem Hektor bereits und Polydamas kräftige Streiter,
 Weit vorragend an Zahl und an Muth, und am meisten begierig
 Durchzubrechen die Mauer und Brand in die Schiffe zu werfen.
 Doch sie zögerten noch unschlüssigen Sinnes am Graben.
 Nämlich ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschloßen, 200
 Hochherstliegend ein Adler, das Volk zur Linken bestreifend,
 Eine gewaltige Schlang' in den Klau, mit purpurnem Rücken.
 Lebend annoch und zappelnd vergaß sie nimmer der Kampflust;
 Denn, wie jener sie hielt, durchstach sie die Brust ihm am Halse,
 Rückwärts krümmend das Haupt; da warf er sie schmerzengepeinigt
 Schnell zur Erde hinab, und sie fiel in die Mitte der Heerschaar;
 Aber er selbst flog rauschend davon in dem Hauche des Windes,
 Troja's Helden erschrocken: sie sahn die geringelte Schlange

Liegen im Kreis als Zeichen des Aegiſchwingers Kronion.

Aber Polydamas kam und sprach zum trozigen Hector: 210

„Hector, du pflegst zwar sonst mich im Kriegsrath immer zu tadeln,
Wenn ich Ersprießliches rede; fürwahr es geziemt sich durchaus nicht
Daß entgegen dir spricht ein Geringerer, sei's in der Feldschlacht,
Sei es im Rath, vielmehr dein Ansehn soll er vergrößern.
Doch jetzt sag' ich heraus wie mir's am Besten bedünket.
Laßt uns nicht in den Kampf vorgehn um der Danaer Schiffe.
Denn so wird es gewiß noch erfüllt, wenn wirklich den Troern
Eben ein Vogel erschien, da sie überzugehn sich entschloßen,
Hocherfliegend ein Adler, das Volk zur Linken bestreifend,
Eine gewaltige Schlang' in den Klauen, mit purpurnem Rücken, 220
Lebend annoch, die schnell er hinabwarf, eh' er zum Nest kam;
Und es gelang ihm nicht sie nach Haus für die Kinder zu bringen.
So auch wir: durchbrächen wir auch mit gewaltiger Stärke
Mauer und Thor der Achäer, und wiehen uns selbst die Achäer:
Dennoch kehrten wir nicht desselbigen Weges in Ordnung
Heim; wir ließen ja Viele der Unsrigen, die der Achäer
Mordendes Erz hinstreckt im muthigen Kampf für die Schiffe.
Also wird ein Prophet es verkündigen, welcher im Herzen
Deutlich die Zeichen erkennt und Vertrauen hat unter den Völkern.“

Da sprach zornigen Blickes der helmbuschschwingende Hector: 230

„Gar nicht will mir gefallen, Polydamas, was du geredet;
D du verstehst wohl andern und besseren Rath zu ersinnen!
Hast du jedoch dieß wirklich in völligem Ernste geredet,
Ja dann raubten fürwahr die Unsterblichen selbst den Verstand dir,
Da du den Rath zu vergessen ermahnst des gewaltigen Donnerers,
Den Er selber zuvor mit dem Wink mir gelobt und verheißen.
Wie? Du willst mich ermahnen dem Flug breitschwingiger Vögel
Mehr zu vertraun? Die kümmern mich nicht, noch acht' ich sie jemals,
Mögen sie rechts hinschweben dem Frühroth zu und der Sonne,
Mögen sie links hinschweben zum nachtumbämmerten Dunkel! 240
Nein, wir wollen vertraun auf Zeus, des Gewaltigen, Rathschluß,

Der die Unsterblichen alle beherrscht, und die sterblichen Menschen!
 Ein Wahrzeichen besteht: für die Heimat tapfer zu streiten!
 Deshalb fürchtest du so das Gefecht und Waffengegümmel?
 Würden denn auch wir Andern gesammt an den Schiffen Achaja's
 Niedergestreckt, dann drohet doch dir wahrhaftig der Tod nicht!
 Denn dein Herz ist nimmer zu Sturm ausdauernd und Feldschlacht.
 Wo du jedoch dem Gefecht dich entzieh'n wirst, oder der Andern
 Einen verführst durch Worte des Trugs und vom Kampfe zurückhältst:
 Als bald sollst du von mir durchbohrt dein Leben verhauchen!" 250

Solches gesagt schriet Hektor voran; ihm folgten die Andern
 Alle mit schrecklichem Ruf. Und der donnererfreute Kronion
 Rief wildtobenden Sturm von des Ida Höhen erbrausen,
 Der nach den Schiffen den Staub hinwirbelte, und den Achäern
 Wirrte den Sinn, Ruhm aber dem Hektor verlieh und den Troern.
 Jago Kronions Zeichen und eigener Stärke vertrauend,
 Strebten sie durchzubrechen der Danaer große Verschanzung,
 Riefen die Zinnen der Thürme herab, und stürzten die Brustwehr,
 Wühlten die strebenden Pfeiler heraus die vorn die Achäer
 Rings um den Wall in die Erde gesenkt als Halter der Thürme. 260
 Die nun stürzten sie um, und niederzuschmettern die Mauer
 Hofften sie. Aber es wiechen die Danaer nicht von der Stelle;
 Sondern die Brustwehr tüchtig mit Stierhautschilden verzäunend
 Warfen sie oben herab in die mauerbestürmenden Feinde.

Aber das Ajaspaar, den Befehl von den Thürmen ertheilend,
 Wandelte ringsumher und ermuthigte frisch die Achäer,
 Ginige mild anredend, und streng auf Andere scheltend,
 Wo im Gefechte vielleicht ganz lässige Männer erschienen.

„Freunde, wohl an, wer stark sich hervorthut, oder gewöhnlich,
 Ober geringer erscheint — niemals sind Männer im Kampf ja 270
 Unter einander sich gleich — jetzt gibt's für Jeglichen Arbeit!
 Aber gewiß auch selber erkennt ihr es. Keiner von euch sei
 Gegen die Schiffe gewandt, nachdem er den Ruder vernommen!
 Nein, in's Gefecht dringt vor und ermahnt euch unter einander,

Ob wohl Zeus es vergönne, der donnernde Gott im Olympos,
 Daß wir den Kampf abwehren und stadtwärts jagen die Feinde!“

Also riefen sie laut und erregten den Kampf der Achäer.

Dort nun, wie mit Gestöber der Schnee in den Tagen des Winters
 Dicht vom Himmel entfällt, wann Zeus sich erhebt, der Berather,
 Ueber die Menschen zu schnei'n, ankündigend seine Geschosse; 280
 Ruhe gebeut er den Winden, und unablässig ergießend
 Deckt er die spitzigen Höhn und der Berg' aufragende Häupter,
 Lotosblühende Au'n und des Landmanns fette Gefilde;
 Auch das Gestad und die Buchten des graulichen Meeres beschneit er,
 Aber die brandende Flut verwehret es; Alles umher sonst
 Ist von oben umhüllt, wenn Zeus' Unwetter herandringt:
 Also flogen umher unzählige Steine der Streiter,
 Hier auf Troer geschleudert und dort auf Danaerhelden.
 Weithin über die Mauer erscholl viel dumpfes Gepolter.

Dennoch hätten die Troer noch nicht und der strahlende Hektor 290
 Böllig das Thor in der Mauer gesprengt und den mächtigen Kiegel,
 Wo nicht Zeus, der Berather, den eigenen Sohn Sarpedon
 Auf die Argeier gereizt, wie ein Leu auf Rinder entstürztet.
 Schnell hielt dieser zum Schirm sich den wohlumründeten Schild vor,
 Schön aus Erze gefügt, den gehämmerten, welchen der Wehrschmied
 Hämmerte, auch inwendig mit viel Rindshäuten vernähte,
 Und an dem Rand ringsher mit goldenen Stäben belegte.
 Diesen zum Schirm vorhaltend, im Arm zwei zitternde Lanzen,
 Sprang er hinan, wie ein Leu des Gebirgs, der lange nach Fleisch sich
 Hatte gesehnt; jetzt aber ermahnt sein muthiges Herz ihn 300
 Selbst in ein dichtes Gehege, sich Kleinvieh suchend, zu dringen;
 Ob er darin auch findet die sorgsamhütenden Männer,
 Die mit Geschosß und Hunden die ruhende Heerde beschützen,
 Will doch ohne Versuch er vom Stalle sich nimmer entfernen,
 Sondern er raubt entweder im Anlauf, oder es trifft ihn
 Gleich im Beginnen ein Speer, aus rüstigen Händen geschleudert:
 So trieb jetzt das Gemüth den erhabenen Helden Sarpedon,

Stürmend der Mauer zu nah und die Brustwehr niederzuschmettern.

Aber zu Glaukos sprach er sogleich, Hippolochos' Sohne:

„Glaukos, warum doch sind wir so hoch vor Allen geehret, 310

So durch Siz als Gaben an Fleisch und gefüllte Becher,

Und in dem Lykierland gleich himmlischen Göttern geachtet?

Warum haun wir den großen Bezirk an den Ufern des Kanthos,

Trefflich an Gartengewächs und weizenergiebigem Fruchtland?

Darum ziemt uns jetzt in der Lykier vordersten Kampfreihn

Tapfer zu stehn und muthig der flammenden Schlacht zu begegnen,

Daß wohl Mancher im Volk der gepanzerten Lykier sage:

„Nicht unrühmlich fürwahr herrscht dort in der Lykier Landen

Unserer Könige Stamm und verzehrt das gemästete Kleinvieh

Und den erlesenen Wein, süßdustenden; sondern sie sind auch 320

Edel an Muth und kämpfen voran mit den vordersten Streitern!

Trautester, wär' uns vergönnt, dem Gesecht hier glücklich entronnen,

Stets unsterblich zu leben in niemalsalternder Jugend:

Ja dann würd' ich gewiß nie selbst in den vordersten Reihn stehn,

Noch auch Dich hinsenden zur männerbewährenden Feldschlacht!

Aber dieweil uns doch unzählige Keren des Todes

Immer bedrohn, die Keiner der Sterblichen meiden und stiehn kann:

Auf, daß Anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!“

Also der Held: und Glaukos verweigert' es nicht, und gehorchte.

Gradan drangen sie nun mit der Lykier mächtiger Heerschaar. 330

Beide gewahrte mit Schrecken des Péteos Sohn Menestheus;

Denn ihm kamen sie nah an den Thurm, mit Verderben gerüstet.

Weit umspäht' er den Thurm, ob nicht ein Achäischer Fürst wo

Wäre, damit er die Noth abwendete seinen Genossen.

Als bald sah er die Ajas, die kampfunersättlichen Streiter,

Stehn und den Teukros auch, der erst vom Zelte daherkam,

Nahe dabei; doch konnte sie nicht sein Rufen erreichen:

So groß war das Getöse der Schlacht, und bis an den Himmel

Scholl der zerschmetterten Schilde, der Rößschweißhelm' und des Thores

Dumpfes Gekrach; denn dieses verrammte man, und die Belagrer 340

Strebten von außen umher mit Gewalt zu ertrogen den Eingang.
Und er beschied zum Uias sogleich Thootes den Herold:

„Laufe mir, edler Thootes, geschwind und rufe den Uias,
Lieber zugleich sie Beide; fürwahr bei weitem das Beste
Wär' es, dieweil hier bald ein entsetzliches Morden entstehn wird.
Furchtbar drohn ja die Fürsten der Lykier, welche von jeher
Grimmigen Muth vor Allen bewährt im Getümmel der Schlachten.
Aber bedrängt sie selber Gesecht und feindlicher Angriff,
Komme doch wenigstens Giner, des Telamon tapferer Uias,
Und es begleit' ihn Teukros zugleich, wohlfundig des Bogens.“ 350

Also der Held; ihm gehorchte der Herold, der es vernommen,
Giltte dahin an der Mauer der erzumschirmten Achäer,
Stand vor dem Uiaspaare sofort, und redete also:

„Uias, tapfere Führer der erzumschirmten Achäer,
Peteos' herrlicher Sohn, Kronion's Liebling, ermahnt euch,
Dorten der Kampfarbeit ein Weniges doch zu begegnen,
Lieber zugleich ihr Beide: fürwahr bei weitem das Beste
Wär' es, dieweil dort bald ein entsetzliches Morden entstehn wird.
Furchtbar drohn ja die Fürsten der Lykier, welche von jeher
Grimmigen Muth vor Allen bewährt im Getümmel der Schlachten. 360
Aber bedrängt euch selber Gesecht und feindlicher Angriff,
Komme doch wenigstens Giner, des Telamon tapferer Uias,
Und es begleit' ihn Teukros zugleich, wohlfundig des Bogens.“

Sprach's; gern folgte der große, der Telamonier Uias.

Naßch zum Dileussohn die geflügelten Worte begann er:

„Uias, bleibe dahier, du selbst und der Held Uykomedes;
Steht ihr fest und ermahnet die Danaer tapfer zu streiten.
Ich muß jetzt mich entfernen, um anderem Kampf zu begegnen.
Gleich dann fehr' ich zurück, nachdem ich sie wacker vertheidigt.“

Also sprach und enteilte der Telamonier Uias:

370

Und ihm gesellt gieng Teukros, der leibliche Bruder vom Vater,
Auch Pandion zugleich, der Teukros' krummes Geschos' trug.
Als sie denn drinn, an der Mauer entlang, zu des edlen Menestheus

Mächtigem Thurme gelangt, da fanden sie große Bedrängniß.
Denn an die Brustwehr klonnen bereits, wie ein schwarzes Gewitter,
Tobend des Hkiervolks starkmuthige Fürsten und Walter.

Siehe, sie stürzten zusammen zum Kampf; es ertönte der Schlachtruf.

Aber zuerst gleich streckte der Telamonier Njas
Ginen dahin, Sarpedon's Freund, den beherzten Epifles,
Schwingend den zackigen Stein, der drinn an der Mauer zu oberst 380
Neben der Brustwehr lag, ein gewaltiger: schwerlich mit beiden
Händen erhüb' ihn ein Mann, auch selbst in der kräftigsten Jugend,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch hoch schwang Njas und warf ihn,
Brach ihm des Helms vierkuppligen Kamm, und zermalmte zugleich drin
Alle Gebeine des Haupt. Der Getroffene schoß wie ein Taucher
Schnell vom ragenden Thurm, und die Seel' entchwand den Gebeinen.
Teukros traf des Hippolochos Sohn, den gewaltigen Glaukos,
Mit dem Geschos, als dieser die thürmende Mauer hinanklomm;
Denn ihn sah er am Arm entblößt, und stillt' ihm die Kampflust.
Heimlich entsprang von der Mauer der Held, daß nicht ein Achäer 390
Seine Verwundung sah' und trotziges Rufen erhübe.

Aber sobald Sarpedon es sah daß Glaukos hinweggieng
Ward er betrübt im Gemüth; doch nicht vergaß er der Kampflust,
Sondern er stieß Alkmaon, des Thestor Sohn, mit der Lanze,
Zog dann wieder zurück: da sank, vom Speere gerissen,
Vorwärts Jener zu Boden, umklirrt von der ehernen Rüstung.
Jetzt ergrieff Sarpedon mit nervigen Armen die Brustwehr,
Zog — und sie wich und völlig entstürzte sie; aber von oben
Wurde die Mauer entblößt und öffnete Vielen den Zugang.

Da kam Njas entgegen und Teukros, der mit dem Bogen 400
Jenem das Riemengehent durchschosß am bedeckenden Schilde,
Das ihm die Brust umstrahlte. Doch Zeus entfernte dem Sohne
Noch das Geschick: der sollte ja nicht an den Schiffen erliegen.
Njas stieß anlaufend den Schild ihm; aber hindurch fuhr
Ganz der gestählele Speer und erschütterte mächtig den Gegner.
Weg von der Brustwehr trat er ein Weniges, gänzlich jedoch nicht

Wiech er, dieweil sein Herz noch Ruhm zu erringen gedachte.
 Laut nun rief er, gewandt zu der Lykier göttlichen Helden:
 „Lykier, o wie wenig gedenkt ihr stürmenden Angriffs!
 Wahrlich es ist unmöglich, und wär' ich der mächtigste Streiter, 410
 Daß ich allein durchbreche, den Weg zu den Schiffen zu bahnen.
 Auf denn, folgt mir zusammen! Vereint geht besser die Arbeit!“

Dieser gebot's; und die Schaaren, geschreckt von des Königes Zuruf,
 Drangen hinan muthvoller, gereiht um den waltenden König.
 Jenseits aber verstärkten die Danaer ihre Geschwader
 Hinter dem Mauerbezirk; denn groß schien ihnen die Arbeit.
 Weder die Lykier konnten den Danaerhelden die Mauer
 Ganz mit Gewalt durchbrechen und Bahn zu den Schiffen gewinnen,
 Noch auch konnten die Helden der Danaer Lykia's Heerschaar
 Wieder vom Wall wegdrängen, nachdem sie einmal sich genahet; 420
 Sondern so wie sich der Grenze Gebiet zwei Männer bestreiten,
 Welche, das Maas in der Hand, an gemeinsamer Scheide des Ackers
 Stehn auf schmalem Bezirk, um die Theilung eifrig sich zankend:
 Also schied auch Jene die Brustwehr; aber darüber
 Kämpften sie, wild sich zerschlagend umher an der Brust die gewölbten
 Mächtigen Stierhautschilde, sowie die besflügelten Tartchen.
 Da ward Mancher am Leib mit dem schrecklichen Orze verwundet:
 Einige, wenn sie gewendet im Kampf sich den Rücken entblößten;
 Anderen fuhr das Geschos' vorhin in die Tiefe des Schildes.
 Ringsum waren mit Blut an jeglicher Seite des Bollwerks 430
 Thürm' und Zinnen bespritzt von Achaja's Volk und von Troern.
 Doch nicht wandten zur Flucht sich die Danaer, sondern sie standen
 Gleich: wie das redliche Weib, um Lohn arbeitend, die Wage
 Hält mit Woll' und Gewicht, und gerad' aufziehend am Zünglein
 Gleich abwägt, für die Kinder sich dürftigen Lohn zu gewinnen:
 Also war dort Kampf und Gesecht gleichschwebend gebreitet;
 Bis Zeus höhere Ehre dem Priamossohne vergönnte,
 Hektorn, welcher zuerst in's Thor der Achäer hineinsprang.
 Der nun schrie durchdringend hinaus, für die Troer vernehmbar:

„Auf, roßzähmende Troer, hinan! reißt nieder das Bollwerk! 440
Werft in der Danaer Schiffe die Glut des verzehrenden Feuers!“

Also mahnte der Held; mit dem Ohre vernahmen es Alle,
Drangen vereint zur Mauer hinan, und klangen sofort auch
Eifrig empor an die Zinnen, mit spizigen Lanzen gerüstet.

Hektor aber erfaßte den Feldstein der an des Thores
Gingang lag und oben gespißt war, aber nach unten
Dick auslief; nicht zwei der gewaltigsten Männer des Volkes
Hätten ihn leicht vom Boden empor zum Wagen gewälzet,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang Jener allein ihn;
Denn es benahm ihm die Schwere der Sohn des verschlagenen Kronos. 450

Wie da ein Hirt vom Feld die geschorene Wolle des Widders
Leicht in der Hand fortträgt, und die Last ihn wenig beschweret:
So trug Hektor hinan den erhobenen Stein zu den Flügeln
Welche das Thor verschloßen, das stark und tüchtig gebaut war,
Zwiefachschließend und hoch; auch zwei sich begegnende Riegel
Hielten es innen verwahrt: Ein Pflock war drüber befestigt.
Nahe hinan nun trat er, und warf in die Mitte des Thores,
Mächtig gestemmt und gespreizt, daß nicht unkräftig der Wurf sei.
Sieh, er zersprengte die Angeln zugleich, und es sauste der Steinblock
Wuchtend hinein; laut frachte das Thor: die gewaltigen Riegel 460

Hielten es nicht: rings flogen umher die zrsplitterten Bohlen
Unter des Steines Gewalt. Und hineinsprang Hektor, der lichte,
Aehnlich der düsteren Nacht im Gesicht; ihm strahlte des Orzes
Schrecklicher Glanz ringsher um den Leib: zwei blinkende Lanzen
Trug er: ihn hätte gewiß ein Begegnender nimmer gehemmet,
Außer ein Gott: so sprang er hinein wuthfunkelnden Blickes.
Und er gebot im Getümmel, umher zu den Troern gewendet,
Ueber die Mauer zu steigen: dem Nachruf folgten sie Alle.
Einige stiegen empor an dem Bollwerk; Andere strömten
Durch die gezimmerte Pforte hinein. Da flohn die Achäer 470
Nach den gehöhleten Schiffen, und endlos tobte der Aufruhr.

Dreizehnter Gesang.

Der Kampf bei den Schiffen.

Als nun Zeus an die Schiffe die Troer gebracht und den Hektor,
 Ließ er sie unablässig Gefahr und Jammer bestehen
 Dort am Gestad. Er wandte jedoch sein leuchtendes Antlitz:
 Seitwärts sah er hinab in das Land rostummelnder Thrafer,
 Nahankämpfender Myser und trefflicher Hippomolgen,
 Die sich ernähren von Milch, und des redlichen Abiervolkes.
 Aber von Troja wandt' er hinfort sein leuchtendes Antlitz:
 Denn nicht dacht' er im Herzen, es würd' ein unsterblicher Gott noch
 Hingehn, um zu beschirmen die Danaer oder die Troer.

Aber umsonst nicht spähte der Landumstürmende Herrscher. 10

Denn der saß, anstaunend den Kampf und das Waffengegütummel,
 Auf dem erhabensten Haupt der bewaldeten Thrakischen Samos,
 Wo ihm der Ida deutlich erschien mit sämtlichen Höhen,
 Wo auch Priamos' Stadt ihm erschien und der Danaer Schiffsheer.
 Allda saß er, dem Meer enttaucht, und sah mit Bedauern
 Argos' Helden erliegen, und zürnete schwer dem Kronion.

Als bald stieg er hinab von dem zackigen Felsengebirge,
 Rasch mit beflügeltem Schritt: und die Höh'n und die Wälder erbebten
 Weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon.
 Dreimal streckt' er den Schritt, und erreichte das Ziel mit dem vierten, 20
 Megä, wo in den Tiefen des Meers ein Palast ihm erbaut ist,
 Glanzvoll, goldumschimmert, in unvergänglicher Schönheit.
 Dort nun schirrt' er in's Joch das Gespann erzhufiger Rosse,
 Welches im Flug sich entschwingt, umwallt von den goldenen Mähnen.

V. 5. Die Myser, hier die europäischen am Istros (Donau), von denen die asiatischen wahrscheinlich stammten. Die Hippomolgen (Rossmelker) sind wie die Abier ein Skythischer Nomadenstamm. Alle drei werden zu den Thrafern im weitesten Sinne gerechnet.

Selbst umhüllt' er den Leib mit Golde sich, faßte die Geißel,
 Schön aus Golde gewirkt, und trat in den Sessel des Wagens,
 Fuhr dann über die Wogen: und rings aus ihren Geflüsten
 Sprangen des Meers Unthiere hervor, den Gebieter erkennend.
 Freudig zertheilte vor ihm das Gewässer sich, und das Gespann flog
 Pfeilschnell, daß nicht unten die eherne Achse benetzt ward. 30
 Also trug ihn im Sprung das Gespann zu den Schiffen Achaja's.

Eine geräumige Höhl' ist tief in den Gründen des Meeres,
 Mitten von Tenedos' Strand und von Imbros' Felsengestaden:
 Dorthin stellte die Kasse der Landumstürmer Poseidon,
 Als er vom Joch sie geschirrt, gab dann ambrosische Nahrung
 Ihnen zur Kost, und die Füß' umschlang er mit goldenen Fesseln,
 Unauflöselichen, starken, damit sie stünden und harrten,
 Bis ihr Herrscher gefehrt: und er gieng in's Heer der Achäer.

Troja's Völker, vereinigt, dem Sturm gleich oder dem Feuer,
 Folgten dem Priamossohn voll unauslöschlicher Kampflust, 40
 Lobend, mit wüstem Geschrei: die Achäische Schiffe zu nehmen
 Hofften sie, und die Achäer gesamt an dem Strand zu erschlagen.

Doch der Gestadumstürmer, der Erdumfasser Poseidon
 Beckte den Muth der Achäer, des Meers Abgründen entfliegen,
 Kalchas gleich an Gestalt und an unverwüthlicher Stimme.
 Erst zu den Ajas sprach er, den selbst schon eifrigen Helden:

„Ihr, o Ajas, vermögt es der Danaer Volk zu erretten,
 So ihr der Stärke gedenkt und nicht des verzagenden Schreckens.
 Anderswo fürcht' ich nicht die entseßlichen Fäuste der Troer,
 Welche mit Heereßgewalt die gethürmete Mauer erstürmten: 50
 Alle sie werden gehemmt von den wohlumschienten Achäern.
 Dort nur fürcht' ich am meisten, es möcht' uns treffen ein Unheil,
 Dort wo der rasende Held gleich flammendem Feuer voranzieht,
 Hektor, der sich entsprossen vom übergewaltigen Zeus rühmt.
 Gäh' Euch Beiden doch nur ein Unsterblicher dieß in die Seele,
 Mannhaft selber zu stehn und die Uebrigen auch zu befeuern:
 Traun, von den hurtigen Schiffen hinweg, wie kühn er daherstürmt,

Drängtet ihr den, ob auch der Olympier selbst ihn erweckte!"

Also sprach und berührte der Erdumfasser Poseidon
 Beide zugleich mit dem Stab: da wurden sie stärkeren Muthes, **60**
 Fühlten die Glieder geschmeidig, die Füß', und die Arme von oben.
 Selber erhob er sich dann, wie ein schnellhinfliegender Habicht,
 Der von des Felsengebirgs steiltragender Kuppe sich aufschwingt
 Und in das Feld hinstürmet, den anderen Vogel verfolgend:
 So entschwang sich von ihnen der landerschütternde Herrscher.
 Diesen erkannte zuerst des Dileus hurtiger Ajas,
 Und er begann alsbald zu dem Telamonier Ajas:

„Ajas, wahrlich ein Gott der hoch den Olympos bewohnt
 Hat in des Seher's Gestalt uns ermahnt an den Schiffen zu kämpfen!
 Das ist Kalchas nimmer, der göttliche Schauer der Vögel; **70**
 Leicht erkannt' ich von hinten der Füß' und Schenkel Bewegung,
 Als er hinweg sich begab; denn leicht sind kenntlich die Götter.
 Drum erglüh' mir selber der Muth in der Tiefe des Herzens
 Mächtiger als noch je nach Gefecht und Waffengetümmel.
 Kraftvoll streben mir oben die Arm' und unten die Füße.“

Drauf antwortete Jenem der Telamonier Ajas:
 „Mir auch streben so mächtig die unantastlichen Hände
 Jetzt um den Speer; es erhöht sich die Stärke mir: unten die Füße
 Gehen mir beide voran, und allein auch bin ich entschlossen.
 Priamos' Sohn zu bekämpfen, den rastlosstürmenden Hector!“ **80**

Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander,
 Freudig des Muths den ihnen der Gott in die Seele gesenket.
 Hinten erweckt' indessen Poseidon auch die Achäer,
 Die bei den hurtigen Schiffen die Brust sich ein wenig erfrischten.
 Denn von des Kampfs Mühsalen bereits in den Gliedern ermattet
 Fühlten sie schwerer zugleich die Bekümmerniß, da sie von Troja's
 Helden mit Heeresgewalt die gethürmete Mauer erstürmt sahn.
 Auf die schauten sie hin, und die Thrän' entströmte den Wimpern:
 Nie ja dem Weh zu entrinnen besorgten sie. Aber Poseidon
 Kräftigte leicht hinwandelnd den Muth der gerüsteten Schaaren. **90**

Siehe, zu Leukros zuerst und Leitos trat er ermunternd,
 Trat zu Penoleos auch, zu Deipytros dann und zu Ithoas,
 Dann zu Meriones auch und Antilochos, Meistern der Feldschlacht.
 Diesen erweckt' er den Muth und sprach die geflügelten Worte:

„Schande doch, Argoshelden, ihr Jünglinge! Euerer Kraft ja
 Hab' ich vertraut, ihr würdet vertheidigen unsere Schiffe!
 Aber wenn Ihr nachlaßt in der Feldschlacht grausem Getümmel,
 Dann ist heute der Tag wo Troja's Volk uns bewältigt!
 Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmäähliches, dort mit den Augen!
 Schrecklich! fürwahr, nicht hätt' ich gedacht das Solches geschähe! 100
 Unserem Schiffsheer nahen die Troer sich! welche zuvor ja
 Hindinnen gleich erschienen, den flüchtigen, so in den Wäldern
 Beute der Schakale werden, der Wölf' und reisenden Pardel,
 Wehrlos, fort in die Irre geschleucht, unfähig zum Angriff:
 Also wagten die Troer vordem ja nie der Achäer

Mächtigem Arm ausdauernd zu stehn, auch nur um ein Kleines.
 Jetzt bestürmen sie fern von der Stadt die geräumigen Schiffe,
 Durch des Gebieters Vergehn und des Volks fahrlässige Schlassheit,
 Das, auf Jenen ergrimmt, nicht mehr die beruderten Schiffe
 Kräftig vertheidigen will, nein, würgen sich läßt an denselben. 110

Aber wofern auch Solches in Wahrheit völlig verschuldet
 Atreus' tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
 Weil er so schnöd entehrte den hurtigen Peleionen:
 Darum ziemet es uns doch nicht, im Gefecht zu erschlaffen!
 Auf denn, heilen wir schnell! Heilbar sind edle Gemüther.
 Schande, wenn Ihr noch länger des stürmenden Muthes vergesset,
 Ihr, allsamt in dem Heere die Tapfersten! Nimmer ja würd' ich
 Einen erbärmlichen Mann, der lässig erscheint im Gefechte,
 Hart angehn: Euch aber verarg' ich es höchlich im Herzen!

Freunde, fürwahr ihr schafftet sofort nur größeres Unheil 120
 Durch so lässigen Sinn! Wohlauf denn, führe sich Jeder
 Schand' und Scham zu Gemüth! denn groß ist wahrlich der Kampf
 jetzt!

Kämpft ja bereits an den Schiffen der Held, der gewaltige Auser,
Hektor, welcher das Thor durchbrach und den mächtigen Riegel.“

Also trieb die Achäer der mahnende Ruf des Poseidon.

Gleich um das Aiaspaar nun stellten sich starke Geschwader,
Die wohl Ares selber, gewahrt' er sie, nimmer getadelt,
Noch Athenäa, der Schlacht Vorkämpferin. Denn die erles'nen
Tapfersten standen den Troern zum Kampf und dem göttlichen Hektor,
Speer' an Speere gedrängt, und Schild' an Schilde gereihet, 130
Lartschen gestemmt an Lartschen, an Helm Helm, Krieger an Krieger;
Oben die Roßschweifhelme der Rickenden stießen zusammen
Mit dem gestähleten Reif: so standen sie dicht aneinander.
Aber die blinkenden Lanzen, geschwenkt in den muthigen Händen,
Zitterten. Gradan strebte die Schaar und entbrannte vor Kampfgier.

Vorwärts drangen die Troer in Schlachtreihn. Ihnen vorangiehnd
Hektor mit stürmender Kraft, wie herab vom Felsen ein Rollstein,
Den von dem Kranze des Bergs losreißt der geschwollene Waldstrom,
Wenn viel Regen die Bande des trogigen Felsen gebrochen;
Hüpfend im Sprung fliegt hoch er hinab, und es donnert darunter 140
Mächtig der Wald, doch immer entrollet er, bis er zum eb'nen
Felde gelangt; dann wälzt er sich nicht mehr, trotz des Gepolters:
Also drohete Hektor zuerst zwar bis an den Meerstrand
Durch die Gezelt' und Schiffe der Danaer plötzlich zu dringen,
Mordend umher; doch jetzt, den geschlossenen Reihen begegnend,
Stand er, wie kühn er genaht. Die beharrenden Helden Achaja's
Stießen nach ihm mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen,
Bis sie zurück ihn gedrängt: er wich dem erschütternden Angriff.
Aber er schrie durchdringend hinaus, für die Troer vernehmbar:

„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf, 150
Haltet euch fest! es bestehn mich gewiß nicht lang die Achäer,
Stehen sie auch thurmähnlich, geschaart in geschlossenen Gliedern:
Wahrlich, vor meinem Geschos entweichen sie, wenn mich in Wahrheit
Trieb der Unsterblichen Höchster, der Hera donnernder Gatte!“

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.

Trogigen Sinns durchschriet Deiphobos jezo die Heerschaar,
 Priamos' Sohn: der hielt sich zum Schirm den geründeten Schild vor,
 Leicht mit dem Fuß vorschreitend und unter dem Schild herwandelnd.
 Doch Meriones zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze,
 Warf und verfehlte nicht: in den Bauch des geründeten Stierschilds 160
 Traf er, jedoch nicht völlig durchbohrt' er ihn, sondern zuvor brach
 Oben am Ring der gewaltige Schaft. Deiphobos nämlich
 Hielt den geründeten Schild vom Leibe sich, weil er mit Vorsicht
 Scheute den Speer des beherzten Meriones. Aber der Held wich;
 Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, heftig entrüstet,
 Zwiefach, weil ihm entgangen der Sieg und gebrochen der Speer war.
 Giltig begab er sich dann zu der Danaer Schiffen und Zelten,
 Holend den mächtigen Speer, der noch im Gezelt ihm geblieben.

Aber die Uebrigen kämpften: es scholl unendlicher Schlachtruf.
 Teukros, Telamons Sohn, erschlug vor Allen den Kämpfer 170
 Imbrios. Dieser, gezeugt vom roßgesegneten Mentor,
 Wohnte vordem in Pedäon, bevor die Achäer gekommen,
 Priamos' Bastardtochter, der Medesifaste vermählet.
 Aber nachdem der Achäer beruderte Schiffe gelandet,
 Kam er nach Troja zurück, und leuchtete unter den Troern,
 Wohnend in Priamos' Haus, und geehrt gleich Priamos' Söhnen.
 Den stieß unter dem Thre des Telamon Sohn mit dem Wurffspeer,
 Zog dann diesen zurück; und Imbrios sank wie die Gsche,
 Die auf ragendem Gipfel des fernhinschimmernden Berges
 Niedergehaun mit dem Erze, zur Erd' ihr zartes Gezweig senkt: 180
 Also sank er dahin, umklirt von der funkelnden Rüstung.
 Hurtig hinan sprang Teukros, die Wehr ihm zu rauben begierig;
 Gegen den Springenden schwang sein blankes Geschos jetzt Hektor.
 Zener, sich wohl vorsehend, vermied den gestähleten Speer noch,
 Aber des Aktor Onkel Amphimachos, Ateatos' Sohne,
 Der in's Gefecht vordrang, durchstieß er die Brust mit dem Wurffspeer.
 Dröhnend stürz' er zu Boden, und über ihm klirrte die Rüstung.
 Hektor stürmte daher, von Amphimachos' Haupte, des edlen,

Wegzureißen den Helm, der dicht an die Schläfe sich angeschlossen.
 Gegen den Stürmenden streckte mit blinkender Lanze sich Ajas: 190
 Zwar nicht Hektors Leib durchbohrte sie: ganz ja gepanzert
 War er mit schrecklichem Erz: doch hinein in den Nabel des Schildes
 Traf er und stieß ihn mit großer Gewalt, daß Jener von beiden
 Todten sogleich entwich: und die Danaer nahmen sie mit sich.
 Ihn, den Amphimachos, trugen Athenä's tapfere Führer,
 Etichios sammt Menestheus, zurück in's Heer der Achäer.
 Aber den Imbrios trugen die kühnankämpfenden Ajas.
 Wie zwei Löwen die Geiß, scharfzahnigen Hunden entrissen,
 Durch das Gesträuch fortragen in dichtverwachsener Waldung,
 Ueber die Erd' hochhin in dem gierigen Rachen sie haltend: 200
 Also hielten ihn hoch im Gewühl die gepanzerten Ajas,
 Raubten die Wehr alsdenn; und das Haupt vom zarten Genicke
 Hieb ihm Dileus' Sohn, um Amphimachos grimmig erbittert;
 Durch das Gewühl hinschwang er das Haupt, wie die Kugel sich wälzet;
 Nieder zu Hektors Füßen entrollte dieses im Staube.

Aber Poseidon war in dem Innersten heftig entrüstet,
 Als sein Enkel gefallen im schrecklichen Kampf der Entscheidung:
 Schnell nun gieng er hinab an der Danaer Schiffen und Zelten,
 Trieb die Achäer zum Kampf und bereitete Jammer den Troern.
 Diesem begegnete dort Idomeneus, rühmlich im Speerwurf, 210
 Wiedergekehrt von dem Freund, der jüngst ihm aus dem Gefechte
 Kam, an der Beuge des Knie's mit geschliffenem Stahle verwundet.
 Den nun trugen Gefährten: er selbst, ihn den Aerzten befehlend,
 Gieng zum eignen Gezelt; denn noch in's Treffen verlangt' er
 Sehulich zurück. Da rief ihm Poseidon zu, der Gebieter,
 Böllig Andrämons Sohne, dem Thoas, ähnlich an Stimme,
 Welcher in Pleurons ganzem Gebiet und in Kalydons Bergstadt
 Allen Aetolern gebot, wie ein Gott im Wolke geehret:

„Wo, du Kretischer Fürst, Idomeneus, blieben denn alle
 Drohungen welche den Troern die Argosöhnen geboten?“ 220

Aber der Kretische Fürst Idomeneus sagte dagegen:

Keiner im Heer trägt jege die Schuld, so viel ich, o Thoas,
 Selbst zu erkennen vermag: wir verstehen ja sämmtlich zu fechten.
 Keinen befällt muthraubende Ducht, auch zieht sich in Trägheit
 Keiner zurück von dem Wuthen der Hellschlacht; sondern es muß wohl
 So Kronion gefallen, dem übergewaltigen Herrscher,
 Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achäer.
 Thoas, wehlan! du warst ja bisher ein beharrlicher Kampfheld,
 Und du ermahnst auch Andre, dasern du sie lässig ersiehst:
 Drum jetzt raste mir nicht und ermuntere jeglichen Streiter!“ 230

Ihm antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
 „Nehre der Mann doch nimmer, Idomeneus, wieder von Troja's
 Strande zurück, vielmehr hier werd' er den Hunden ein Labsal,
 Der an dem heutigen Tage mit Kleiß abläßt von dem Kampfe!
 Auf denn, ergreife die Wehr und folge mir! Denn es geziemt uns
 Mühsig zu sein: wir kennen vielleicht, wir Beide, noch helfen.
 Wirst doch vereinigte Kraft auch sonst untüchtiger Männer:
 Und wir Beide verstehen ja die Tapfersten selbst zu bekämpfen.“

Also der Gott, dann gieng er zurück in's Gemenge der Streiter.
 Als Idomeneus nun zum tuchtlagebaunten Zelt kam, 240
 Hüllt' er in stättliche Wehr sich den Leib, zwei Lanzen ergrieff er,
 Gieng und eilte von dannen, dem Bliß gleich welchen Kronion
 Hochher schwingt mit der Rechten vom glanzumstrahlten Olympos,
 Sterblichen Menschen zum Zeichen: er strahlt voll blendender Klarheit:
 Also bligte das Erz um die Brust des enteilenden Königs.
 Doch sein wackrer Genosß Meriones trat ihm entgegen,
 Noch unsern dem Gezelt: denn fort nach der ehernen Lanze
 War er geeilt: da rief ihm Idomeneus zu, der Gebieter:

„Molos' hurtiger Sohn, Meriones, lieber Genosse,
 Weßhalb kamst du daher, das Gefecht und Treffen verlassend? 250
 Hat ein Geschosß dich verwundet, und quält dich die Spitze des Erzes?
 Ober entsandten sie dich als Boten mir? Denk' ich doch selbst nicht
 Hier im Gezelt noch länger zu ruhn; nach dem Kampfe verlangt mich,
 Und der verhängt'ige Held Meriones sagte dagegen:

„Nein, Idomeneus, Führer der erzumpanzerten Kreter;
Sondern ich komm', ob etwa ein Speer im Gezelt dir zurückblieb,
Daß ich zum Kampf ihn hole; der meinige ist mir zerschmettert,
Als ich Deiphobos' Schild, des gewaltigen Helden, getroffen.“

Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm die Antwort:
„Speere, wofern du begehrt, nicht einen allein, wohl zwanzig 260
Findest du hier im Gezelt, an die schimmernden Wände gelehnet,
Troische, so ich geraubt den Erschlagenen. Darf ich doch sagen
Daß im Gefecht ich nimmer den feindlichen Männern entfernt stand.
Darum hab' ich der Speere genug und genabelter Schilde,
Hab' auch Helme genug und funkelndes Panzergeschmeide.“

Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:
„Mir auch liegt ja verwahrt in dem dunkelen Schiff und Gezelte
Beute genug von den Troern; indeß weit ist es zu holen.
Denn auch Ich, das sag' ich, vergaß noch nimmer der Kühnheit;
Nein, mit den Ersten voran in der männerbewährenden Feldschlacht 270
Pflieg' ich zu stehn, so oft im Gefild anhebet der Kriegeskampf.
Irgend ein Andrer vielleicht von den erzumschirmten Achäern
Sah mich nicht im Gefecht: doch Du mußt besser mich kennen.“

Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm die Antwort:
„Deine Beherztheit kenn' ich; erwähne doch Solches vor mir nicht.
Daß wir Tapfersten alle doch jetzt zum Versteck an den Schiffen
Würden ersuhn, wo zumeist ja die mannliche Tugend hervorscheint,
Wo man deutlich erkennt den entschlossenen Mann und den Feigling —
Denn dem Verzagenden wandelt die Farbe sich anders und anders,
Und nicht fest sich zu halten vergönnt sein Muth in der Brust ihm, 280
Sondern er hockt bald da, bald dort mit gebogenen Knieen;
Drin auch klopft ihm gewaltig das Herz in der Tiefe des Busens,
Weil er Verderben besorgt, und dem Zitternden klappern die Zähne;
Doch nie wandelt dem Tapfern die Farbe sich; nimmer befällt ihn
Schrecken, nachdem er einmal zum Männerversteck sich gelagert,
Sondern er wünscht alsbald in den schrecklichen Kampf sich zu stürzen: —
Niemand dürfte fürwahr dann Muth und Arme dir tadeln!

Wenn auch wirklich ein Pfeil dich verwundete, oder ein Wurffspieß,
 Flöge doch nie das Geschos in den Nacken dir, noch in den Rücken,
 Sondern der Brust entweder begegnet' es, oder dem Bauche, 290
 Weil du gerad andringst in die Schaar vorkämpfender Streiter.
 Aber genug, laß länger uns nicht, gleich thörichten Kindern,
 Stehen dahier im Gespräch: man möcht' es uns höchlich verargen.
 Gehe du denn in's Gezelt und nimm dir den tüchtigsten Wurffspeer.“

Sprach's: Meriones aber, dem stürmenden Ares vergleichbar,
 Gieng und holte geschwind sich den ehernen Speer in dem Zelte,
 Gilte sodann dem Idomeneus nach, voll brennender Kampfgier.
 Wie da zur Schlacht hinschreitet der menschenvertilgende Ares -
 Und sein Sohn ihm, der Schrecken, der unaufhaltsame, starke,
 Folgt im Geleit, der auch den verwegensten Kämpfer zurückschreckt; 300
 Fern aus Thrakia ziehn sie bewehrt zu den Ophyrerschaaren,
 Oder zum muthigen Volke der Phlegyer; aber zugleich nicht
 Hören sie Beider Gebet: sie verleihn nur Einem den Siegesruhm:
 So Meriones dort und Idomeneus, beide Gebieter,
 Als sie zur Schlacht anzogen, umstrahlt von der funkelnden Rüstung.
 Und es begann alsbald Meriones so zu dem König:
 „Sprich, Deukalions Sohn, wo willst du hinein in's Getümmel
 Gehn? zur Rechten vielleicht des Gesammtheers? oder zur Mitte,
 Oder zur Linken hinein? Denn nirgendwo möchte, vermuth' ich,
 Gänzlich an Kampf es ermangeln den hauptumlockten Achäern.“ 310

Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm die Antwort:
 „Mitten ja sind schon Männer, Achaja's Schiffe zu schirmen,
 Beide die Njashelden, und Teukros, aller Achäer
 Trefflichster Schütz, auch wacker zugleich in der stehenden Feldschlacht.
 Traun, die werden den Priamossohn, wie hitzig er andringt,
 Sattsam im Kampfe bedrängen, und wär' er noch so gewaltig!
 Schwer wird's wahrlich ihm sein, wie sehr ihn entflamme die Kampfgier,
 Jener gewaltige Kraft und schreckliche Faust zu bestegen,
 Daß er die Schiffe verbrenne: wofern nicht selber Kronion
 Vodernden Brand hinschwingt in die meerdurchsteuernden Schiffe. 320

Weicht doch Iliad, der große, der Telamonier, Keinem,
 Wenn er ein Sterblicher ist und die Frucht der Demeter genießet,
 Wenn er verwundbar ist mit dem Erz und den Steinen des Feldes.
 Selbst vor Achilleus nimmer, dem Reihendurchbrechenden, wiech' er
 In dem Gemenge des Kampfs; denn im Lauf wetteifert ihm Niemand.
 Gehn wir hinein zur Linken des Heers, um bald zu erfahren
 Ob wir den Siegesruhm Andrei verherrlichen, oder den unsern."

Eprach's; Meriones aber, dem stürmenden Iros vergleichbar,
 Gilte voran: sie erreichten den Ort wo Jener ihn hinwies.
 Als den Idomeneus nun, gleich Flammen an Stärke, sie sahen, 330
 Ihn sammt seinem Genossen, umstrahlt von der prangenden Rüstung,
 Stürmten die Troer vereint mit ernunterndem Ruf ihm entgegen.
 Und es erhob sich gemeinsam der Kampf um die Steuer der Schiffe.
 Wie durch tausender Winde Gewalt Sturmwirbel heranziehn,
 In der Zeit wo am meisten der Staub sich gehäuft an den Wegen,
 Und sich empor dann wälzt die gewaltige Wolke des Staubes:
 Also stürmte zusammen die Schlacht, und sie strebten begierig
 In dem Gewühl einander mit spitzigem Erz zu erschlagen.
 Furchtbar starreten rings in den männervertilgenden Kampfreihn
 Ragende Lanzen empor, durchbohrende; blendend dem Auge 340
 Blicke der eherne Glanz von den weithinleuchtenden Helmen,
 Und von den funkelnden Schilden und frischumglätteten Panzern,
 Als sie zum Kampf sich genaht. Ein sehr Kühherziger wär' es
 Der jetzt freudig dem Kampf zuschauete, ohne Verzagtheit.

Kronos' mächtige Söhne, gesonderten Sinnes sie Beide,
 Strebten dem Heldengeschlecht unselige Noth zu bereiten.
 Denn es beschied Zeus' Wille dem Hektor Sieg und den Troern,
 Peleus' hurtigen Sohn zu verherrlichen; gänzlich jedoch nicht
 Wollt' er Achaja's Völker vor Ilios lassen verderben,
 Nein, er verherrlichte Ihetis allein und den starken Achilleus. 350
 Aber Poseidon kam und ermunterte rings die Argeier,
 Heimlich den graulichen Wogen enttaucht: er sah es mit Gram ja
 Wie sie den Troern erlagen, und zürnete schwer dem Kronion.

Zwar sind Beide sich gleich an Geschlecht und von einerlei Ursprung,
 Alter jedoch war Zeus von Geburt und höher an Weisheit.
 Drum vermied auch Jener im offenen Kampfe zu helfen;
 Immer geheim erregt' er in Mannesgestalt die Achäer.
 Also spannten sie Beide das Tau des gemeinsamen Krieges
 Und der entseßlichen Schlacht, um heiderlei Völker es schlingend,
 Unauflöslich und fest: das lösete Vielen die Kniee. 360

Held Idomeneus trieb, obwohl halbgraunden Hauptes,
 Argos' Volk, und sprengte zum Schrecken hinein in die Troer.
 Denn es erlag ihm sogleich Dthryoneus, der von Kabesos
 Da war, auf das Gerücht von dem Krieg erst neulich gekommen:
 Um die Kassandra warb er, des Priamos stattlichste Tochter,
 Ohne Geschenk, und verhieß ihm ein mächtiges Werk zu erfüllen,
 Argos' Volk mit Gewalt aus Ilios' Flur zu verjagen.
 Priamos aber, der Greis, versprach und gelobte die Tochter
 Ihm zum Gemahl: drum striet er, des Königes Worten vertrauend.
 Doch Idomeneus zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze, 370
 Warf, wie er hochher schriet, und sie traf: der gestählete Panzer,
 Welchen er trug, half nimmer: den Bauch durchbohrte sie mitten.
 Dröhnend stürzt' er dahin: da rief frohlockend der Sieger:
 „Hoch vor den Sterblichen allen, Dthryoneus, sollst du gerühmt sein,
 Wenn du gewiß das Alles dem Priamos, Dardanos' Enkel,
 Ausführt was du gelobt: er versprach dir dagegen die Tochter.
 Wir auch hätten dir wahrlich ein Gleiches gelobt und erfüllt,
 Ja wir würden sogar Agamemnons stattlichste Tochter
 Dir zum Gemahl herholen von Argos, wenn du uns hülfeß
 Ilios niederzustürzen, die stolzauftragende Beste! 380
 Folge denn, daß wir sofort bei den meerdurchwallenden Schiffen
 Ueber die Eh' uns besprechen: wir sind nicht karge Verlover!“

Held Idomeneus sprach's und zog am Fuße den Leichnam
 Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Astios kam ihm ein Rächer,
 Schreitend vor seinem Gespann; das schob ihm hinter den Schultern,
 Stets vom Waffengenossen gelenkt. Er verlangte ja sehnlichst

Daß er Idomeneus trafe; doch schnell warf dieser den Speer ihm
 Unter dem Kinn in die Gurgel; hindurchdrang völlig die Spitze.
 Astios sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,
 Ober die steigende Tann' im Gebirg, die zimmernde Männer 390
 Mit den geschliffenen Aexten gefällt zum Balken des Schiffes:
 So lag Jener gestreckt vor dem Rossegespann und dem Wagen,
 Knirschend in Angst, mit der Hand viel blutigen Staubes ergreifend.
 Doch dem erschrockenen Lenker entchwand jetzt alle Besinnung:
 Denn er getraute sich nicht, um dem feindlichen Arm zu entrinnen,
 Mit dem Gespann sich zu wenden; Antilochos stach ihn, der kühne,
 Tief in den Leib mit der Lanze Gewalt; der gestähelte Panzer,
 Welchen er trug, half nimmer: den Bauch durchbohrte sie mitten;
 Und er entsank mit Geräusch dem künstlichgebildeten Wagen.
 Nestors muthiger Sohn Antilochos lenkte die Rosse 400
 Schnell von den Troern hinweg zu den wohlumschienten Achäern.
 Sieh, an Idomeneus kam Deiphobos nahe geschritten,
 Trauernd um Astios' Fall, und warf sein blankes Geschos aus.
 Zwar Idomeneus selber vermied den gestähelten Wurfspieß,
 Weil er sich wohl vorsah: es verbarg der geründete Schild ihn,
 Welchen er trug, aus Häuten der Stier' und funkelndem Erze
 Künstlich gewölbt, inwendig mit zwei Querstangen befestigt;
 Unter ihn duckt' er sich ganz, und der Speer flog tausend darüber.
 Dumpf erklang ihm der Schild von der nahansireisenden Lanze.
 Aber umsonst doch nicht von der nervigen Rechten geschleudert, 410
 Fuhr sie dem Hirten des Volks Hypsenor, Hirspos' Sohne,
 Unter der Brust in die Leber, und löste sogleich ihm die Kniee.
 Stolz frohlockte darob Deiphobos, laut ausrufend:
 „Nicht ungerächt liegt nun auch Astios, sondern ich meine,
 Wenn er zum Hades wandelt, dem thorumschlossenen, starken,
 Wird sein Herz sich erfreun; ihm gab ich ja einen Begleiter!“
 Also der Held; schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer.
 Aber zumeist durchdrang es Antilochos' Brust, des beherzten.
 Doch, wie schmerzlich betrübt, er vergaß nicht seines Gefährten,

Sondern er eilte zum Schutze ihm herbei und hielt ihm den Schild vor. 420
 Unter ihn bückten sich dann zwei wackere Kampfesgefährten,
 Held Mastor zugleich und Odios' Sohn, Melesteus,
 Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.

Doch nicht ruhete die Kraft des Idomeneus; immer entbrannt' er,
 Einen der Troer entweder mit finsterner Nacht zu bedecken,
 Oder im Sturm selbst fallend vom Weh zu befreien die Achäer.
 Jetzt den Sohn Nestores', des Zeusentsprossenen Königs —
 Held Alkathoos war es, Anchises' theurerer Sidam,
 Hippodameien vermählt, Anchises' ältester Tochter, 430
 Die vom Vater daheim und der würdigen Mutter so herzlich
 Wurde geliebt, denn herrlich begabt vor allen Gespielen
 War sie mit Reiz und mit Kunst und Verstand; deswegen erforderte
 Jener, der edelste Mann auf Troja's weiten Gefilden —
 Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus' Stärke Poseidon,
 Der ihm die Augen verwirrt' und die stattlichen Glieder umstrickte.
 Weder ja rückwärts konnt' er entfliehen, noch weichen zur Seite;
 Sondern er stand, wie ein Pfeiler und hochumwipfelter Baum steht,
 Wöllig bewegungslos; und der Held Idomeneus stieß ihn
 Mitten hinein in die Brust mit dem Speer, und zerschlug ihm den Panzer,
 Der mit dem Erz bisher ihm vom Leib das Verderben noch fernhielt, 440
 Aber ihm jetzt rauchtosend erklang, von der Lanze zerschmettert.
 Dröhnend stürzt' er dahin: in der Brust blieb hasten der Wurfspeer,
 Daß ihm der Speerschaft selbst von dem pochenden Schlage des Herzens
 Bitterte; doch bald ruhete die Kraft des vertilgenden Erzes.
 Stolz frohleckte darob Idomeneus, laut ausrufend:

„Scheint sie denn nun dir genügend, Deiphobos, unsere Zahlung,
 Drei für Einen erlegt? Wie hast du doch eitel geprahlet,
 Thörichter! Aber wohlan, nun stelle dich selbst mir entgegen,
 Daß du erkennst, wie wahr ich von Zeus entsprossen daherkam!
 Der ja zeugte den Minos zuerst, den Behüter von Kreta; 450
 Minos zeugte darauf Deukalion's heilige Stärke,
 Und Deukalion mich, der viel Einwohner in Kreta's

Weitem Gebiete beherrscht. Hierher nun bin ich gesteuert,
Dir und dem Vater zum Weh und zugleich auch sämmtlichen Troern.“

Also der Held; da sann Deiphobos zweifelnden Herzens,
Ob er zurück wohl wiech' und in Ilios' muthigen Schaaren
Einen zum Schutz sich ersäh', ob allein versuchte den Zweikampf.
Dieses erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Hin zu Aeneias zu gehn. Und er fand ihn hinter der Heerschaar
Stehend, dieweil er beständig dem göttlichen Priamos grollte, 460
Daß er ihn gar nicht ehrte, so sehr er im Volk sich hervorthat.
Nahhin trat er zu ihm und begann die geflügelten Worte:

„Traum, Rathführer der Troer, Aeneias, jezo geziemt dir
Rächer dem Schwager zu sein, dafern je Schmerz dich getroffen.
Komm' und räche mit mir den Alkathoos, welcher vordem ja
Als dein Schwager daheim dich nährete, wie du noch klein warst.
Ihn ja hat dir erschlagen Idomeneus, rühmlich im Speerkampf!“

Also der Held: ihm aber bewegt' er das Herz in dem Busen.
Auf Idomeneus schriek er hinan voll heftiger Kampfgier.
Doch nicht Schrecken befiel den Idomeneus, gleichwie den Zärtling, 470
Sondern er stand, wie der Eber im Wald, voll trotziger Kühnheit,
Welcher das laute Getös andringender Männer bestehet
Fern auf ödem Gefild, und den horstigen Rücken emporsträukt;
Feurige Blut entsprüht von den Augen ihm; aber die Hauer
Wegst er, entbrannt zu verschrecken die Hund' und jagenden Männer:
Also stand unverrückt Idomeneus, rühmlich im Speerkampf,
Als zum Gefecht Aeneias herankam. Doch die Gefährten
Rief er, Askalaphos dort, Deipyros, Aphareus schauend,
Auch Meriones dort und Antilochos, Meister im Sblachtruf.
Diese befeelt er mit Muth und sprach die geflügelten Worte: 480

„Kommt, ihr Lieben, und helft mir Verlassenen! Schrecken ergreift mich,
Wie so geschwind Aeneias, der stürmende, gegen mich andringt,
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht, Männer zu tödten,
Der noch Blüte der Jugend besitz, die mächtige Kraft hat.
Wären wir doch an Jahren: so gleich wie gleich an Gefinnung:

Bald trüg' Er entweder den Siegesruhm, oder ich selber!"

Also der Held: und Jene gesammt einmüthigen Herzens
Stellten sich ihm ganz nahe, die Schilde gelehut an die Schultern.

Nach Aeneias drüben ermunterte seine Gefährten,
Nach Deiphobos dort, nach Agönor schauend und Paris, 490
Welche die Troer mit ihm anführten; aber den Fürsten
Folgt' die Völker geschaart, wie dürstende Schaaf vom Waideplatz
Folgen dem Widder zum Bach, und erfreut ist herzlich der Schäfer:
Also war dem Aeneias das Herz im Busen erfreuet,
Als er die Schaaren des Volks anschauete welches ihm nachzog.

Dort um Alkathoos nun, da fuhren sie hart an einander,
Schwingend der Speere Gewicht: und fürchterlich klorrte der Kämpfer
Erz um die Brust, als wild im Getümmel sie gegen einander
Schleuderten. Doch zwei Männer, an Muth vorragend vor Allen,
Hier Aeneias und dort Idomeneus, ähnlich dem Ares, 500
Strebten den Leib einander mit schrecklichem Erz zu verwunden.
Erst entschwang Aeneias den Speer, nach Idomeneus zielend.
Dieser, sich wohl vorsehend, vermied den gefährlichen Wurfspeer,
Und der geschwungene Schaft des Aeneias fuhr in den Boden
Nieder, nachdem er umsonst von der nervigen Faust ihm entflohen.
Aber Idomeneus traf Denomaos' Bauch in der Mitte;
Und er zersprengt' ihm des Panzers Gewölbe, und tief in's Gefröse
Tauchte der Stahl: hinsank er, den Staub mit den Händen ergreifend.
Held Idomeneus zog sich die weithinschattende Lanze
Aus des Getödteten Leib; doch nichts von der herrlichen Rüstung 510
Konnt' er den Schultern entziehen: so ward er bedrängt von Geschossen.
Denn nicht war ihm der Füße Gelenk noch kräftig zum Anlauf,
Weder zum Sprung nach dem eignen Geschos, noch fremdes zu meiden.
Stehend im Kampf zwar konnt' er den Tag abwehren des Schicksals;
Aber zur Flucht nicht trugen die Schenkel ihn rasch aus der Schlacht mehr.
Als er gemach nun wich, da schwang ihm den blinkenden Wurfspeer
Held Deiphobos nach, der immer noch heftig ihm grollte.
Jetzt auch fehlte der Speer: den Aistalaphos aber erreicht' er,

Ares' Sohn, daß tief ihm das starke Geschos in die Schulter fuhr; er entsank in den Staub und ergrieff mit den Händen den Boden. 520
 Noch nicht hatte vernommen der schreckliche, brüllende Ares
 Daß sein Sohn ihm gefallen im Sturm der entsetzlichen Feldschlacht;
 Auf dem Olympischen Haupt, umhüllt von goldnem Gewölke,
 Saß er, gehemmt nach dem Rathe des Zeus; dort saßen zugleich auch
 Alle die übrigen Götter, zurück vom Kampfe gehalten.

Dort um Askälaphos nun, da fuhren sie hart an einander.
 Held Deiphobos rief von Askälaphos' Haupte den blanken
 Helm; Meriones aber, geschwind wie der stürmende Ares,
 Rannte den Speer ihm hinein in den Arm, und den Händen entfliegend
 Schlug der gegitterte Helm mit dumpfem Getön an den Boden. 530
 Aber hinan sprang wieder Meriones, gleichwie ein Geier,
 Rief vom oberen Arm ihm heraus den gewichtigen Wurfspeer,
 Und in die Schaar der Genossen verberg er sich. Aber Polites
 Schlang um Deiphobos mitten den Arm, und führte den Bruder
 Aus dem Getöf' und Stürmen der Schlacht, bis daß er gelangte
 Hin zu dem raschen Gespann, das hinter dem Kampf und Gefecht ihm
 Stand, vom Lenker gehemmt an dem künstlichgebildeten Wagen.
 Schnell nun trugen die Rosse den schverauflöhnenden, matten
 Kämpfer zur Stadt, und das Blut entfloß dem verwundeten Arme.

Aber die Uebrigen kämpften: es erscholl unermesslicher Schlachtruf. 540
 Siehe da sprang Aeneias auf Aphareus, Sohn des Kaletor,
 Und mit dem Speer durchstach er die Gurgel ihm, als er sich wandte.
 Seitwärts senkte sich Jenem das Haupt: es gesellte dazu sich
 Helm und Schild, und schaurig umflieg der entseelende Tod ihn.
 Als Antilochos jetzt den gewendeten Thoon erblickte
 Stieß er im stürmischen Lauf, und zerschnitt ihm gänzlich die Ader
 Welche den Rücken entlang bis dicht an den Nacken emporläuft.
 Diese zerschnitt er ihm ganz, und rücklings taumelte Thoon
 Nieder, die Arm' ausstreckend umher nach den lieben Genossen.
 Schnell sprang Jener herbei und zog ihm die Wehr von den Schultern, 550
 Schauend umher; denn rings umstanden ihn zielende Troer,

Welche den Schild ihm trafen, den mächtigen; aber sie konnten
 Nimmer das blühende Fleisch des Antilochos unter dem Schilde
 Streifen mit mordendem Erz; der Gestadumstürmer Poseidon
 Schirmete Nestor's Sohn, im Gedräng' auch vieler Geschosse.
 Nie ja war er von Feinden befreit, nein mitten darunter
 Schlag er sich stets; nie ruhte der Speer ihm, sondern erbehte
 Immer mit zitterndem Schwung; und er zielte freudigen Muthes,
 Ob er im Wurf wohl Einen verwundete, oder im Anlauf.

Adamas aber gewährte den Zielenden dort im Getümmel, 560
 Afios' Sohn; und er stürmte hinan und stieß ihm des Erzes
 Eriße gerad in den Schild; doch der schwarzumlockte Poseidon
 Schwächte der Lanze Gewalt, Antilochos' Leben ihm weigernd.
 Ein Theil blieb dort haften, dem feuergehärteten Pfahl gleich,
 Auf Antilochos' Schild, und der andere lag in dem Staube.
 Flug in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
 Aber Meriones schoß, mit dem Speer nachfolgend, den Flüchtling,
 Zwischen die Schaam und den Nabel hinein, wo Ares besonders
 Schmerzliche Qualen bereitet den unglückseligen Menschen:
 Da durchdrang ihn die Lanze, so daß er gestürzt an dem Schaft 570
 Zappelte, gleichwie der Stier den waidende Männer im Bergwald,
 Wie er sich sträubt, mit Gewalt an geflochtenen Seilen hinwegziehn.
 Kurz nur zappelte so der Getroffene, gar nicht lange;
 Denn ihm nahte der Held Meriones, welcher den Wurfspeer
 Schleunig dem Leib entriß: und Nacht umhüllt' ihm das Antlig.

Helenos nahete jetzt mit dem mächtigen Thrakierschwerte,
 Schwang's an Deipyros' Schlaf und schmetterte diesem den Helm ab,
 Daß er geschnell't in den Staub hinslog; ein Achäer erhob ihn,
 Als er dahin an den Füßen der kämpfenden Männer entrollte.
 Schwarzumhüllende Nacht ergoß sich ihm über die Augen. 580

Schmerz durchdrang den Atreiden, den Ruser im Streit Menelaos.
 Rasch auf Helenos schriet er hinan, und den Helden bedrohend
 Schwang er den ehernen Speer; doch Helenos spannte den Bogen.
 Also begegneten Beide sich dort, und zielten begierig,

Der mit geschliffenem Speer, mit dem Pfeil von der Sehne der Andre.
 Priamos' Sohn traf Jenem die Brust mit der Spitze des Pfeiles
 Oben am Panzergewölbe; doch sprang sein herbes Geschos ab.
 Wie von geplatteter Schaufel der Kern schwarzfarbiger Bohnen
 Oder die Erbs' abspringt auf räumiger Tenne des Fruchtlands,
 Unter des Windes Gesaus und des Worfelers mächtigem Umschwung: 590
 Also sprang von dem Panzer des rühmlichen Atreussohnes
 Weit abprallend das herbe Geschos und flog in die Ferne.
 Nunmehr traf der Atreide, der Rüsler im Streit Menelaos,
 Jenen gerad in die Hand, womit er das glatte Geschos hielt.
 Hand und Bogen zugleich durchfuhr die gestählete Lanze.
 Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
 Kraftlos hieng ihm die Hand, den geglätteten Speer nachschleifend.

Wieder heraus zog diesen der muthige Streiter Agénor,
 Und er verband ihm die Hand mit gedrehter Schleuder von Wolle,
 Die für den Hirten des Volks in Bereitschaft hielt der Gefährte. 600

Auf Menelaos hinan, den gepriesenen, stürmte Peisandros,
 Welchen ein böses Geschick zum Ziel hinführte des Todes,
 Dir, o Held Menelaos, im gräßlichen Kampf zu erliegen.
 Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet,
 Fehlte zuerst Menelaos; denn seitwärts flog ihm die Lanze.
 Held Peisandros traf dem gepriesenen Sohne des Atreus
 Zwar den gewaltigen Schild; doch hindurch nicht stürmte das Erz ihm;
 Denn vom Schilde gehemmt zerbrach an der Dese des Speeres
 Schaft: und erstrent im Herzen erwartete dieser den Sieg schon.
 Doch Menelaos sprang mit dem silbergebuckelten Kampfschwert 610
 Auf Peisandros hinan. Der nahm die gestählete, schöne
 Streitart unter dem Schild sich hervor, mit geglättetem, langem
 Stiele vom Delbaumholz; so kamen sie hart an einander.
 Rasch nun schlug Peisandros den Keil des bemähneten Helmes
 Oben gerad an dem Busch; in die Stirn traf über der Nase
 Jener den Feind: und der Schädel zerschmetterte, aber die Augen
 Fielen ihm blutig hinab auf's staubige Feld vor die Füße.

Rückwärts sank er gekrümmt. Menelaos stemmte den Fuß ihm
Gegen die Brust, entriß ihm die Wehr, und redete jauchzend:

„So denn werdet ihr doch von der Danaer Schiffen entweichen, 620
Ihr hochmüthigen Troer, des schrecklichen Kampfs unersättlich!
Sonst auch ließt ihr an Schmach und Beschimpfung nimmer es fehlen,
Habt mich schmähtlich gekränkt, ihr schändlichen Hunde, so gar nicht
Scheuend des Zeus schwertreffenden Zorn, des gewaltigen Donnerers,
Welcher das Gasrecht schirmt, und die Burg euch wahrlich zertrümmert!
Habt mein Jugendgemahl und zugleich ihr reiches Besitzthum
Frech mir von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirte!
Und nun trachtet ihr gar in die meerdurchwallenden Schiffe
Loderndes Feuer zu werfen, Achaja's Helden zu morden!
Aber, wie heftig entbraunt, ihr sollt noch dämpfen die Kampflust! 630
Vater Kronion, du wirst ja der Weiseste Aller gepriesen
Unter den Göttern und Menschen; doch dieß kommt Alles von dir her!
Wie du dich doch so gefällig bezeigst den verwegenen Männern,
Troja's trotzigem Volk, das freveln Muthes das Herz voll
Nie sich ersättigen kann an der Wuth des verderbenden Krieges!
Sätirgung hat doch Alles einmal: so der Schlaf, so die Liebe,
Selbst auch holder Gesang und sogar anmuthiger Reihntanz,
Deren Begierde zu stillen gewiß mehr lockt denn der Kriegeskampf:
Troja's Männer jedoch sind ganz unersättliche Streiter!“

Also rief er und zog des Getödteten blutige Wehr aus. 640
Die nun gab den Gefährten der wackere Held Menelaos,
Aber er selbst schriet wieder hinein ins Vordergetümmel.

Sieh', Harpalion sprang, Pylämenes' Sohn, des Gebieters,
Gegen ihn an: der folgte dem theueren Vater nach Troja
Mit in den Krieg, doch nicht in die Heimat kehret' er wieder.
Oben genaht traf dieser dem Atreussohn mit dem Wurffpieß
Mitten den Schild, doch konnt' er hindurch nicht stoßen die Spitze.
Flugs in die Schaar der Genossen verbürg er sich, meidend das Unheil,
Schauend umher, daß Keiner den Leib mit dem Orz ihm berühre.
Aber Meriones schoß den gestähleten Pfeil nach dem Flüchtling; 650

Rechtshin an dem Gefäß durchbohrt' er ihn, daß das Geschloß gleich
 Unter der Blase hindurch an dem Schambein wieder hervordrang.
 Stracks dort sank er zusammen, umarmt von den lieben Gefährten,
 Bis er die Seel' aushauchte; dem Wurm gleich lag er zur Erde
 Niedergestreckt: schwarz strömte das Blut und benetzte den Boden.
 Um ihn waren bemüht hochherzige Paphlagonen,
 Brachten ihn dann auf dem Wagen hinweg zur heiligen Troja,
 Herzlich betrübt; mitfolgte der Vater ihm, Thränen vergießend:
 Denn ihm ward nicht Sühne zu Theil des erschlagenen Sohnes.

Um den Getödteten ward schwer Paris im Herzen erbittert; 660
 Denn sein Gastfreund war er im Paphlagonischen Volke:
 Darum zürnt' er im Herzen und schoß den gestähleten Pfeil ab.
 Einer der Streitenden hieß Euchenor, brav und begütert,
 Der in Korinthos wohnte, der Sohn Polnides', des Seher's,
 Und in das Schiff einstieg, obwohl sein Tod ihm bekannt war.
 Hatte doch oft Polnides, der wackere Greis, ihm geweissagt
 Daß er daheim entweder an schmerzlicher Krankheit stürbe,
 Oder der Troer Gewalt an Achaja's Schiffen erliege.
 Darum nied er sowohl den beschimpfenden Ruf der Achäer,
 Als der Erkrankung Qualen, damit es ihn nimmer gereue. 670
 Den durchstach er am Backen und Ohr, daß schnell von den Gliedern
 Seel' und Leben entfloß; und schauriges Dunkel umfieng ihn.

Also kämpften sie dort im Gefecht, wie loderndes Feuer.
 Hektor indeß, Zeus' Liebling, erkundete nicht und vernahm nicht
 Daß zur Linken der Schiffe die Seinigen schmählich erlagen
 Unter dem Argosvolk, und die Danaerhelden der Sieg fast
 Krönete: — also trieb der Gestadumstürmer Poseidon
 Argos' Söhne zum Kampf, und er schirmte sie selber mit Kraft
 auch —

Sondern er stand noch, wo er zuerst durch Mauer und Thor drang,
 Und das Gewühl durchbrach der geschildeten Reihen von Argos; 680
 Dort wo Telamons Sohn und Protefilaos die Schiffe
 Hoch an's grauliche Ufer gestellt. Denn dort am Gestade

War der Achäische Bau am niedrigsten; aber vor Allen
Drängten sich dort im heißen Gefecht Kriegsmänner und Rosse.

Denn Bötisches Volk und Jonier langen Gewandes,
Kokrer und Phthier zugleich, und die glänzende Schaar der Speier
Wehreten zwar von den Schiffen den Stürmenden, aber sie konnten
Nimmer hinweg ihn drängen den flammenden, göttlichen Hektor.

Auch von Athenä kämpften Erlesene: ihnen voranschriet
Peteos' Sohn als Führer, Menesihens, und im Geleit war 690

Bias der Held sammt Pheidias und Stichios. Vor den Speiern
Zog der Phyleid', Held Meges, und Drakios sammt Amphion.
Medon führte die Phthier, vereint mit dem kühnen Podarkes.

Medon war unehlich gezeugt von dem edlen Dileus,
Und war Njas' Bruder, des Kleineren: aber er wohnte
Ferne der Heimat Fluren in Phylake, weil er im Jähzorn
Einen Verwandten erschlug von Dileus' Weib Criopis.

Aber Podarkes stammte vom Phylakiden Iphiklos.

Die nun standen gerüstet vor Phthia's muthiger Heerschaar,
Wo sie zunächst den Bötten der Danaer Schiffe beschirmt. 700

Aber durchaus nicht wollte der hurtige Sohn des Dileus
Weniges nur sich entfernen vom Telamonier Njas;
Sondern sowie ein Gespann schwarzfarbiger Stiere die Pflugschaar
Durch das Gefild einmüthig dahinzieht, und um die Stirn her
Häufiger Schweiß dann ihnen entquillt an den Wurzeln der Hörner;
Nur das geglättete Joch hält beide getrennt von einander,
Wenn sie die Furchen hinab zu des Brachfelds Ende den Pflug ziehn:
Also standen die Njas vereint, und halsen einander.

Telamons Sohn nun aber begleiteten viele Gefährten,
Tapfere Streiter gesammt: die nahmen ihm immer den Schild ab, 710
Wenn ihm die Kriegsarbeit und der Schweiß in die Kniee gedrungen.

B. 645. Unter den Joniern sind hier die Athener zu verstehen;
f. B. 689 ff.

Nicht so folgten die Lokrer dem muthigen Sohn des Dileus :
 Nicht ja bestand ihr Muth das Gefecht in der stehenden Feldschlacht,
 Nicht ja hatten sie Helme von Erz mit geschwungenem Roßschweif,
 Hatten geründete Schild' auch nicht, noch eschene Lanzen.
 Nur mit Bogengeschosß und gedrehter Schleuder von Wolle
 Zogen sie voller Vertraun vor Ilios ; aber mit diesen
 Schoßen sie oft und brachen die Reihn der geschildeten Troer.
 Jetzt auch kämpften die Andern voran in der schimmernden Rüstung
 Gegen das troische Volk und den erzumpanzerten Hektor ; 720
 Jene, von fernher schießend, verbargen sich. Aber die Troer
 Wurden zum Kampf unmuthig, bedrängt von dem Sturm der Geschosse.

Schmachvoll wären gewiß von der Danaer Schiffen und Zelten
 Troja's Söhne geflohn nach Ilios' lustigen Höhen,
 Hätte Polydamas nicht zum troigigen Hektor geredet :

„Hektor, es wird dir so schwer ein ermahnendes Wort zu befolgen.
 Weil dir ein Gott vor Allen des Kriegs Arbeiten verliehn hat,
 Willst du im Rath deßhalb auch kundiger sein denn die Andern ?
 Aber du kannst unmöglich von selbst Dir Alles gewinnen.
 Einem gewährte der Gott ruhmwürdige Thaten des Krieges, 730
 Einem Geschick zum Tanz, zu Gefang und Cithar dem Andern :
 Einer empfing in der Brust vom donnernden Gott des Olymps
 Hohen Verstand, und viele der Sterblichen freuen sich dessen ;
 Viele beglückt er damit, und am meisten erfährt er es selber.
 Darum sag' ich heraus wie mir's am Besten bedünket.
 Rings um dich her ist mächtig entbrannt die umzingelnde Feldschlacht.
 Troja's muthige Söhne, nachdem sie die Mauer umstürmet,
 Stehen entfernt zum Theil in den Rüstungen : Andere kämpfen,
 Aber zerstreut, bei den Schiffen, und Wenige gegen die Mehrzahl.
 Weiche daher, und rufe die Edelsten alle zusammen, 740
 Daß wir Alles genau mit verständigem Sinne berathen,
 Ob wir fürder bestürmen die vielumruderten Schiffe,
 Wenn noch Sieg uns verleih ein Unsterblicher, oder sofort wir
 Ohne Verlust von den Schiffen hinwegziehen. Denn ich besorge

Daß Achaja's Söhne die gestrige Schuld uns zurück noch
 Zahlen, zumal an den Schiffen der kampfunersättliche Kriegsheld
 Harkt, der schwerlich hinsort sich der Schlacht wird gänzlich enthalten.“

Also der Held; und Hektor besand unschädlich den Vorschlag.
 Rasch vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,
 Und er begann zu Jenem und sprach die gestügeltten Worte: 750
 „Halte du selbst allhier, Polydamaß, alle die Besten;
 Ich muß jetzt mich entfernen, um anderem Kampf zu begegnen;
 Gleich dann fehr' ich zurück, wann gut dort Alles bestellt ist.“

Sprach's und stürmete fort, dem beschneieten Berge vergleichbar.
 Mächtigen Ruf's durchflog er die Bundesgenossen und Troer.
 Hin zum trefflichen Helden Polydamaß, Panthoos' Sohne,
 Gilten die Fürsten gesammt, als Hektors Ruf sie vernommen.
 Nur den Deiphobos noch und Helenos' Kraft, des Gebieters,
 Adamaß, Astios' Sohn, sammt Astios, Hyrtakos' Sohne,
 Sucht' er, und gieng ringsum bei den Bordersten, ob er sie fände. 760
 Doch nicht fand er sie All' unbeschädiget oder am Leben;
 Einige lagen bereits an den hintersten Schiffen Achaja's,
 Unter dem Arm der Argeier der Kraft und der Seelen beraubet;
 Andere waren daheim, von Geschosß und Lanze verwundet.
 Bald nun fand er zur Linken der thränenerregenden Feldschlacht
 Priamos' Sohn, Alexandros, der lockigen Helena Gatten,
 Wie er den Seinigen Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief.
 Näher hinan dann trat er und sprach die beschämenden Worte:
 „Unglückspariß, du Held von Gestalt, Weibsuchtiger, Buhler!
 Wo ist Adamaß doch, wo Astios, Hyrtakos' Sprößling, 770
 Wo Deiphobos auch und Helenos' Kraft, des Gebieters?
 Wo doch Thyronoeus auch? Nun ist die erhabene Troja
 Ganz vom Gipfel gestürzt! Nun faßt dich jähes Verderben!“

Ihm antwortete wieder der göttliche Held Alexandros:
 „Hektor, wie gern dein Herz Unschuldige selber beschuldigt!
 Sonst wohl mocht' ich vielleicht mich einmal im Gefechte zurückziehen;
 Ganz unkriegerisch aber gebar mich nimmer die Mutter:
 Denn seitdem du die Unfern zum Kampf an den Schiffen erregt hast,

Seitdem sind wir dahier mit den Danaern immer beschäftigt.
 Doch die Gefährten nach welchen du fragst, die liegen erschlagen. 780
 Zween, Deiphobos nur und Helenos' Kraft, des Gebieters,
 Giengen zurück zur Stadt; sie sind mit langen Geschossen
 Beide verwundet am Arm: Kronion fernte den Tod noch.
 Führe du jetzt, wohin dir das Herz und der Muth es gebietet:
 Wir sind freudig bereit und folgen dir; wahrlich den Kampfmuth
 Sollst du nimmer vermissen, soweit nur unsere Kraft reicht!
 Ueber die Kraft kann selber der eifrigste Mann nicht kämpfen."

Also der Held, und wandte den Sinn des erhabenen Bruders.
 Stracks nun eilten sie hin wo Kampf und Getümmel zumeist war:
 Um Kebriones' Schaar und Polydamas' herrliche Stärke, 790
 Um Polyphotes, den edlen, um Phalkes' Schaar und Orthäos,
 Um Hippotion's Sohn', Askanius, Palmys und Morys,
 Welche des Tages zuvor von Askania's scholligen Feldern
 kamen, dem Heer zum Ersatz; jetzt rief sie zur Schlacht der Kronide.
 Die nun zogen daher, wie der Sturm ungebändigter Winde,
 Der vor dem Donnergetön des Kronion über das Feld zieht,
 Dann mit lautem Gebraus in die Fluten sich stürzt und von unten
 Viel hochbrandende Wogen des rauschenden Meeres empormüht,
 Uebergewölbt und beschäumt, vorn andere, andere hinten;
 Also zogen gedrängt, vorn Andere, Andere hinten, 800
 Troja's Reihn, von Metall umblinkt, und folgten den Führern.
 Aber voranschriet Hektor, dem mordenden Ares vergleichbar,
 Priamos' Sohn, und hielt sich den trefflichgeründeten Schild vor,
 Dicht aus Häuten gefügt und mit viel Erzlagen umzogen;
 Aber der leuchtende Helm umschütterte rings ihm die Schläfe.
 Ringsher drang er hinan, um die feindlichen Reihn zu versuchen,
 Ob sie vielleicht ihm wiehen, dem Stürmenden unter dem Schilde;
 Doch nicht konnt' er erschüttern den Muth in der Brust der Achäer.
 Ijas zuerst schriet mächtig hervor und rief ihn zum Kampf auf:
 „Unglückseliger, nahe! warum doch schreckst du vergebens 810
 Argos' Volk? Nicht sind wir des Streits unkundige Männer!

Mein, es bezwang uns einzig Kronions schreckliche Geißel.
 Sicher gedenkt dein Herz uns schon zu vertilgen die Schiffe:
 Aber fürwahr auch uns sind rüstige Hände zur Abwehr!
 Oher gewiß wird eure so stolz auftragende Burgstadt
 Niedergestürzt in den Staub, durch unsere Hände zertrümmert!
 Dir auch nahet der Tag, ich verkünd' es dir, wo du ein Flüchtling
 Wirst zu dem Vater Kronion flehn und den übrigen Göttern,
 Daß noch schneller denn Falken das mähnumwallte Gespann sei
 Welches zur Stadt dich entträgt im wirbeluden Staub des Gefildes!" 820

Als er das Wort aussprach entschwebete rechts ihm ein Vogel,
 Hochherfliegend ein Har: und es jubelten laut die Achäer,
 Durch dieß Zeichen gestärkt. Da rief der erhabene Hektor:
 „Aias, was du da sprichst, Großsprahlender, nichtiger Schwäger!
 Wär' ich doch nur so sicher des Aegis-schwingenden Zeus Sohn,
 Und ein unsterblicher Gott, von der Herrscherin Hera geboren,
 Wäre geehrt wie geehrt Athenäa wird und Apollon:
 Als fürwahr noch heute den Danaern allen das Unheil
 Naht, und du selbst daliegst ein Erschlagener, wenn du es wagest
 Meinen gewaltigen Speer zu bestehn; er zerreißt dir den zarten 830
 Leib, und sättigen wirst du gewiß mit dem Fett und dem Fleische
 Ilios' Vögel und Hunde, gestreckt an den Schiffen Achaja's!"

Also der H. Id. dann schriet er voran: ihm folgten die Andern.
 Schrecklich erscholl ihr Ruf, und es jauchzete hinten die Heerschaar.
 Aber zugleich auch jauchzten die Danaer; muthiger Abwehr
 Dachten sie stets und bestanden die nahenden Helden der Troer.
 Weider Geschrei stieg auf zu Kronion's Glanz und dem Aeth'er.

Vierzehnter Gesang.

Uebersetzung des Zeus.

Nestor vernahm mit Bedacht das Getös, obwohl er am Trunk saß,
Rief zum Asklepiaden und sprach die geflügelten Worte:

„Denke doch, edler Nachaon, wo dieß noch Alles hinaus will!
Stärker erschallt um die Schiffe der Schlachtruf blühender Streiter.
Bleibe du jetzt hier sitzen, am funkelnden Wein dich erlabend,
Bis ein erwärmendes Bad dir die lockige Hekaméde
Fertig gemacht und den blutigen Staub von den Gliedern gebadet.
Ich will gehen indeß und schnell von der Warte mich umschaun.“

Sprach's, und nahm sich des Sohnes, des reißigen Ithraymedes,
Starke, gebiegenen Schild, der drin im Gezelt verwaht lag, 10
Herrlich von Erz umschimmert: der Sohn trug jenen des Vaters:
Nahm sich den mächtigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Trat dann vor das Gezelt, und er sah da klägliche Dinge:
Argos' Helden gescheucht, und im Sturm nachdrängend von hinten
Troja's muthiges Volk, und gestürzt die Achäische Mauer.
Wie mit stummem Gewoge der Meerflut Wasser sich dunkelt,
Wenn es des brausenden Sturms urplögliches Kommen erwartet;
Hin und her so schwankt es, nach keinerlei Seite sich wälzend,
Bis dem Gewölke des Zeus ein entscheidender Wind sich entstürzt:
Also erwog unschlüssig der Greis in der Tiefe des Herzens, 20
Ob er hinein ins Getümmel der reißigen Danaer gieng,
Oder zum Hirten des Volks, zum Atreussohn Agamemnon.
Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
Zu dem Atreiden zu gehn. Doch sie dort würgten einander
Wild im Gefecht: dumpf klorrte das starrende Erz um die Leiber
Unter den Stößen des Schwerts und der zwiefachschneidenden Lanzen.
Nestoren kamen entgegen die Zeusentsprossenen Herrscher,
Die vom Erze verwundet zurück von den Schiffen gefehret,

Atreus' Sohn Agamemnon und Iydeus' Sohn und Odysseus.
 Denn gar weit vom Gesicht an des graulichen Meeres Gestade 30
 Waren die Schiffe gestellt. Die zuerst anlandenden zog man
 Tief in's Gefild, und die Mauer erbaute man an den Spiegeln.
 Denn wie breit das Gestad auch war, es vermochte doch niemals
 Sämmtliche Schiffe zu fassen: beengt sehr waren die Völker.
 Darum lagen die Schiffe gestuft, und erfüllten des ganzen
 Strandes gewaltige Bucht, so weit das Gebirg ihn begrenzte.
 Jetzt das Gesicht mit einander zu schau'n und das Waffengetümmel
 Kamen gestüzt auf Lanzen die Könige; aber das Herz war
 Ihnen betrübt in der Brust. Es begegnete diesen der alte
 Nestor dort, und erschreckte das Herz in der Brust der Achäer. 40
 Ihn anredend begann der gebietende Fürst Agamemnon:

„Nestor, Nелеусsohn, du erhabener Stolz der Achäer,
 Weshalb kommst du daher, von der mörderischen Schlacht dich ent-
 fernend?“

Traun, ich besorg', es erfüllt dieß Wort der gewaltige Hektor,
 Wie er einmal es gedroht im Rath der versammelten Troer:
 Nimmer hinweg von den Schiffen gen Ilios wiederzukehren,
 Ob er mit Feuer die Schiffe verbrannt und die Männer getödtet.
 Also hat er gedroht, und es wird nun Alles erfüllet.

Wehe, gewiß auch alle die wohlumschienten Achäer
 Hegen mir Groll im Gemüth, so heftigen wie der Peleide, 50
 Daß sie den Kampf nicht wollen bestehn um die Steuer der Schiffe!“

Ihm antwortete drauf der Gerenische Reißige Nestor:
 „Wahrlich, vollendet und fertig ist das nun; anders fürwahr nicht
 Könn't' es Kronion selber, der Hochherdonnernde, schaffen.
 Ist ja die Mauer gestürzt, die gewaltige, der wir vertrauten
 Daß sie dem Heer und den Schiffen ein undurchdringlicher Schutz sei.
 Dort an den hurtigen Schiffen erhebt unermesslicher Kampf sich
 Endlos fort: man erkennt nicht mehr, wie scharf man umherspäht,

V. 36. Es ist der ganze Strand zwischen den Vorgebirgen Rhöteion und Sigeion zu verstehen.

Wo die Achäer zumeist in Verwirrung sind und Bedrängniß:
 Also vermengt sich das Morden: es dringt zum Himmel der Schlacht-
 ruf. 60

Laßt uns also bedenken, wo dieß noch Alles hinaus will,
 Wenn der Verstand noch hilft; euch rath' ich indeß, in den Kampf nicht
 Wieder zu gehn; nie taugt ein verwundeter Mann zum Gefechte.“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Nestor, weil das Gefecht sich bereits um die Steuer erhoben,
 Uns auch weder der Graben gestromt, noch die mächtige Mauer,
 Die wir mit Schweiß aufbauten, wir Danaer, sicherlich hoffend
 Daß sie dem Heer und den Schiffen ein undurchdringlicher Schutz sei:
 Also mag es denn Zeus' allmächtiger Stärke gefallen
 Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achäer. 70

Wußt' ich es doch wie gnädig er sonst die Achäer beschirmte,
 Weiß auch jetzt daß Jene von Ihm gleich seligen Göttern
 Werden geehrt, uns aber so Muth als Arme gelähmt sind.
 Aber wohlan, so laßet gesammt uns thun wie ich sage.
 So viel Schiffe zuerst ans vordere Ufer gestellt sind,
 Laßet gesammt uns fassen und gleich in das heilige Meer ziehn,
 Auch in der See sie mit Ankern befestigen, bis sich die hehre
 Nacht einstellt, wenn da noch vom Kampf abläßen die Troer:
 Alsdann könnten wir aber die sämmtlichen Schiffe hinabziehen.
 Ist's doch nicht zu verargen, der Noth zu entfliehn in der Nacht selbst. 80
 Besser, der Noth durch Flucht zu entgehn als ganz zu erliegen.“

Finsteren Blickes begann der erfindungsreiche Odysseus:

„Welch ein Wort, Agamemnon, entfuhr dir da über die Lippen!
 Möchtest du doch, Heilloser, ein anderes feigeres Kriegerheer
 Führen, und uns nicht wollen befehligen, denen ja Zeus schon
 Früh von der Jugend beschied bis spät in's Alter zu dulden
 Drückende Kriegsdrangsale, bis daß wir Alle dahin sind!
 Also wirklich hinweg von der straßengeräumigen Troja
 Wolltest du ziehn, um die wir unendlichen Jammer bestanden?
 Schweige, damit dieß Wort kein Anderer noch der Achäer 90

Heil! fürwahr nie brächt' es ein Mann nur über die Lippen
 Der im Gemüth es verstände geziemende Worte zu reden.
 Der mit dem Stabe geschmückt so mächtige Völker beherrschte
 Als der selbst, o König, vom Argoslande gefolgt sind.
 Jetzt denn nenn' ich dich völlig verstandlos, wie du geredet.
 Der du verlangst wir sollen die wohlumrunderten Schiffe
 Mitten im Kampfesgewühl in das Meer ziehn, daß um so mehr noch
 Alles erwünscht ausgeinge den so schon siegenden Troern,
 Aber auf uns einbrächte das Schrecklichste! Denn die Achäer
 Stehn nicht mehr im Gefechte, sobald wir die Schiff' in das Meer
 ziehn, 100

Sondern sie werden zurück gleich Schwaun und des Kampfes vergessen.
 Medann wird dein Rath ein verderblicher, Herrscher der Völker!"

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:
 „Dies in dem Innersten hast du das Herz mir getroffen, Demüth's,
 Durch so strengen Verweis! Doch sollen ja nimmer gezwungen
 Argos' Helden ins Meer die beruderten Schiffe hinabziehen.
 Kommt denn, wer es vermag, uns besseren Rath zu ertheilen,
 Sei es ein Jüngerer, sei es ein Greis: mir soll er erwünscht sein!"

Und es begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:
 „Sehet den Mann! — was suchen wir länger ihn? — wenn ihr Ge-
 hör ihm 110

Gwa zu schenken gedankt, und mich nicht unwillig verschmähet,
 Weil an Geburt ich der Jüngere bin in der Mitte von euch hier.
 Aber ich rühme mich auch des Geschlechts und des edelsten Vaters,
 Idneus, welchen in Thebe bedeckt ein gebügelt's Grabmal.
 Vortheus hatte ja drei untadlige Söhne gezeugt,
 Die das Gebiet um Pleuren und Kalydon's Höhen bewohnten:
 Agrios war's und Melas der Held, und der reißige Teneus,
 Der, mein Ahn von dem Vater, an Tapferkeit Beide besiegte.
 Teneus blieb dort wohnen, indeß mein Vater nach Argos
 fluchtete: also beschloß es ja Zeus und die übrigen Götter. 120
 Und mit Abrautes' Tochter vermählt' er sich: aber das Haus war

Reichlich mit Gut ihm gefüllt: er besaß viel Waizengefilde
 Rings in der Flur: er besaß viel blühende Gärten und Baumland,
 Auch viel Heerden besaß er, und war vor allen Achäern
 Meister des Speers; das hörtest ihr sicherlich, wenn es ja wahr ist.
 Darum wähnet mir nicht, unkriegerisch sei ich geboren,
 Noch verschmäht mir ein Wort das offen ich rede zur Wohlfahrt.
 Gehn wir hinein in die Schlacht, trotz unserer Wunden: die Noth drängt!
 Dort zwar wollen wir selbst das Gefecht und den Sturm der Geschosse
 Meiden, um nicht uns etwa noch Wund' auf Wunde zu holen, 130
 Aber den Muth anfeuern der Uebrigen, welche zuvor schon
 Ihrem Verdruß nachgebend zurückstehn, ohne zu kämpfen."

Also der Held: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
 Machten sich auf alsbald, und voran Agamemnon, der Herrscher.

Achtlos spähetete nicht der gepriesene Landumstürmer,
 Trat zu den Fürsten hinan, ein ergraueter Krieger von Ansehn,
 Faßte darauf an der Rechten den Atreussohn Agamemnon,
 Redete mild ihn an und begann die geflügelten Worte:

„Atreus' Sohn, jetzt mag sich Achilleus' frevelndes Herz wohl
 Inniglich freuen, indem er den Mord und die Flucht der Achäer 140
 Sieht; denn diesem gebricht es durchaus an gesundem Verstande.
 Drum in's Verderben mit ihm! ein Unsterblicher mach' ihn zu Schanden!
 Dich trifft doch nicht gänzlich der Zorn der unsterblichen Götter,
 Sondern gewiß noch werden die troischen Fürsten und Walter
 Weit im Gefild aufregen den Staub: und du wirst es noch ansehen
 Wie sie zur Stadt hinsiehn, von den Schiffen hinweg und den Zelten."

E Sprach's, und mit schrecklichem Ruf durchstürmte der Gott das
 Gefilde.

Wie neuntausend zugleich, ja wohl zehntausend der stärksten
 Männer im Krieg aufschrein, wenn der Sturm sich erhebt des Gefechtes:
 Also hallte die Stimme des erderschütternden Herrschers 150
 Tief aus kräftiger Brust, und erfüllte jeden Achäers
 Herz mit gewaltigem Muth, rastlos zu bestehn und zu kämpfen.

Aber es stand und schaute die goldenthronende Hera

Oben herab von den Höhen des Olympos; und sie erkannte
 Herzlich erstreut alsbald den erhabenen Bruder und Schwager,
 Wie er sich emsig erwies in der männerbewährenden Feldschlacht.
 Auf dem erhabensten Gipfel des quellauströmenden Ida
 Sah sie den Zeus auch sitzen: er war in der Seel' ihr zuwider.
 Sinnend erwog nunmehr die gefeierte Herrscherin Hera,
 Wie das Gemüth sie täuschte dem Aegisschwinger Kronion. 160
 Dieser Beschluß erschien im Herzen ihr endlich der beste,
 Selber in Schmuck sich zu kleiden und hin zum Ida zu wandeln,
 Ob er vielleicht von den Reizen gelockt sich nach ihrer Umarmung
 Sehnte, damit sie hernach saustfesselnden lieblichen Schlummer
 Ueber die Wimpern herab und den spähenden Geist ihm ergöße.
 Und sie betrat das Gemach. Ihr theurerer Sohn Hephästos
 Hatt' es gebaut, und die Pfosten verwahrt mit tüchtigen Flügeln
 Durch ein verborgenes Schloß, das sonst kein Gott noch geöffnet.
 Allda trat sie hinein, und verschloß die geglätteten Flügel.
 Nunmehr wusch sie zuerst mit Ambrosia jede Befleckung 170
 Weg von der reizenden Haut, und salbte sich dann mit dem lautern,
 Zarten, ambrosischen Del, das süß umhauchte die Göttin,
 Das, nur wenig bewegt in des Zeus erzschimmernder Wohnung,
 Doch gleich Himmel und Erde mit Balsamdüften erfüllt.
 Hiermit salbte sie denn sich die blendende Haut, und das Haupthaar
 Kämmte sie schön, und flocht mit den Händen sich glänzende Locken,
 Die dem unsterblichen Haupt mit ambrosischen Düften entwallten.
 Jetzt das Gewand auch nahm sie, das göttliche, das ihr Athene
 Künstlich gewirkt, und hinein viel Wundergebilde gewoben.
 Als sie mit Spangen von Gold es befestiget unter dem Busen, 180
 Schlang sie den Gürtel darum, der mit hundert Quasten verbrämt war,
 Fügte das Ohrengehäng' in die schöndurchstochenen Läppchen,
 Blizend von Glanz dreisternig, unstrahlt von unendlicher Anmut.
 Aber ein Schleier bedeckte das Haupt der erhabenen Göttin,
 Herrlich gewirkt, ganz neu: der leuchtete hell wie die Sonne.
 Auch mit stattlichen Sohlen umband sie die glänzenden Füße.

Als sie den Schmutz nunmehr um die Glieder sich völlig geordnet
 Gieng sie geschwind aus ihrem Gemach und rief Aphroditen,
 Weit von den übrigen Göttern hinweg, und redete also :

„Wirst du gewähren mir jetzt, mein Töchterchen, was ich ver-
 lange? 190

Oder vielleicht es versagen, mir darum grollend im Herzen
 Weil du Ilios' Völker beschirmt und Ich die Achäer?“

Ihr antwortete wieder die Tochter des Zeus Aphrodite :
 „Hera, würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos,
 Sprich nur was du begehrt; es verheißt mein Herz dir Erfüllung,
 Kann ich es irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar.“

Lisig erwiderte drauf die verehrungswürdige Hera :
 „Gib mir den Liebreiz jetzt und das Sehnsuchtsbängen womit du
 Alle bezwingst, die Gemüther der Sterblichen gleichwie der Götter.
 Hingehn will ich und schaun der ernährenden Erde Begrenzung, 200
 Auch den Okeanos, der uns gezeugt, und Tethys, die Mutter,
 Die mich in ihrem Palaste mit Lieb' aufzogen und pflegten,
 Denen mich Rhea vertraut, als Zeus, der gewaltige Donnerer,
 Unter die Erd' und die Wüste des Meers hinstürzte den Kronos.
 Die nun will ich besuchen, den Zwiespalt ihnen zu schlichten.
 Denn schon lange vermeiden sie Hochzeitbett und Umarmung,
 Also getrennt, weil ihnen der Groll in die Seele gedrungen.
 Könnt' ich vielleicht ihr Herz durch freundliche Worte bereden
 Daß sie dem Lager sich nah in vertraulicher Lieb' und Umarmung :
 Stets dann würd' ich von ihnen verehrete Freundin genannt sein.“ 210

Ihr antwortete wieder die holdanlächelnde Kypris :
 „Recht wär's nicht, noch geziemend, die Bitte dir abzuschlagen.
 Denn in Kronions Armen, des Uebergewaltigen, ruhst du.“

Sprach's, und löste vom Busen den wundergebildeten Gürtel,
 Künstlich gestickt, worin sie bewahrete jeglichen Zauber.
 Liebreiz war und Sehnen darin und zärtliches Rosen,
 Schmeichelnde Bitte zugleich, die selbst den Verständigsten anlockt.
 Den in die Hand ihr reichend begann sie also zu reden :

„Nimm und verbirg im Busen den wundergebildeten Gürtel,
 Der dir jeglichen Zauber bewahrt; dann kehrt du gewiß nicht 220
 Sonder Erfolg; dir gelingt wonach dich im Herzen verlangt.“

Sprach's; da lächelte hold die gefeierte Herrscherin Hera:
 Lächelnd emporheng sie den Gürtel, und barg ihn schnell in dem Busen.

Nach dem Palast gieng wieder die Tochter des Zeus Aphrodite.
 Hera aber entschwang sich, das Haupt des Olympos verlassend,
 Ueber Pieria hin und Emathia's reizende Felder;
 Auch zu den schneeigen Höh'n rostummelnder Thraker entflog sie
 Ueber die Gipfel hinweg, mit dem Fuß nicht rührend das Erdreich.
 Nieder vom Athos stieg sie sodann in die wogende Meerflut,
 Bis sie gen Lemnos kam, in die Stadt des erhabenen Thoas. 230

Siehe, den Schlaf nun fand sie, den leiblichen Bruder des Todes,
 Drückte die Hand ihm freundlich und sprach ausrufend die Worte:

„Schlaf, der sämtliche Götter beherrscht und sämtliche Menschen,
 Haß du mir je mein Bitten erfüllt, wohl an so besorg' auch
 Nekt mein Wort: ich werd' es im Herzen dir ewig gedenken.
 Schläf're mir unter den Wimpern Kronions strahlende Augen
 Alsbalb ein, nachdem wir in Lieb' uns Beide gelagert.

Ja, dann wird zum Geschenk dir ein niemalsalternder, schöner
 Sessel von Gold; den soll mein hinkender Sohn Hephästos
 Schmieden mit fleißiger Kunst, und daran auch fügen die Fußbank, 240
 Daß du darauf beim Mahle die glänzenden Füße dir stügest.“

Ihr antwortete drauf der erquickende Schlaf und versetzte:

„Hera, würdige Göttin, erzeugt vom mächtigen Kronos,
 Jeglichen sonst vom Geschlechte der ewigwaltenden Götter
 Kömmt' ich dir leicht einschläfern, sogar des Okeanosstromes
 Wallende Flut, der Allen den Ursprung gab und den Anfang.
 Aber dem Zeus nicht wag' ich, dem Kronos'sohne, zu nahen,
 Noch ihn in Schlaf zu versenken, wo nicht Er selbst es geböte.
 Hat doch früher einmal dein Auftrag schon mich gewigigt,
 Selbigen Tags da jener gewaltige Sohn des Kronion 250
 Ilios' Kuste verließ, nachdem er die Beste zertrümmert.

Damals wiegt' ich in Schlummer den Negißchwinger Kronion,
 Sanft ihm den Sinn umfangend; doch Du sannst Jenem Verderben,
 Regtest empor in dem Meer die Gewalt lautbrausender Winde,
 Bis du nach Kos ihn endlich verschlugst, dem bevölkerten Giland,
 Aller Gefährten beraubt. Doch Zeus, voll Zornes erwachend,
 Warf im Saale die Götter umher, mich sucht' er vor Allen,
 Und mich hätt' er vertilgt und vom Aether gestürzt in die Meerflut;
 Doch mich schirmte die Nacht, die Götter bezwingt und Menschen.
 Zu ihr kam ich gestohn; und der Gott, wie heftig ergrimmt auch, 260
 Zähmte sich, denn er besorgte die flüchtige Nacht zu betrüben.
 Und nun treibst du mich wieder, das mißliche Werk zu beginnen!"

Ihm entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera:

„Schlaf, o warum doch läßt du dich dieß in der Seele bekümmern?
 Meinst du, Kronions Stärke beschirm' auch also die Troer
 Wie er einmal um Herakles, den eigenen Sohn, sich ereifert?
 Komm denn, ich werde dir auch von den blühenden Chariten eine
 Geben: sie soll sich vermählen mit dir und deine Genossin
 Heißen, Pasithea selbst, nach der du dich immer gesehnt hast.“

Hera sprach's, und der Schlaf antwortete freudig dagegen: 270

„Nun wohl! so beschwör's bei der Ethr unverleglichem Wasser;
 Rühre zugleich mit der Rechten die nahrungsprossende Erde,
 Und mit der andern das spiegelnde Meer — laß Zeugen für uns sein
 Unten des Tartaros Götter gesammt, um Kronos vereinigt,
 Daß du gewiß mir eine der blühenden Chariten gebest,
 Jene Pasithea selbst, nach der ich mich immer gesehnet.“

Sprach's: und willig gehorchte die lilienarmige Hera,
 Schwur ihm, wie er gewünscht, und rief die Unsterblichen alle
 Unten im Tartarosreich, die man Titanen benennet.

Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur 280
 Giengen sie, Lemnos' Stadt und Imbros' Beide verlassend,
 Dicht mit Gewölk umhüllt, und der Weg war schleunig beendet.
 Hin zum quelligen Ida gelangt, dem Erzeuger des Wildes,
 Ließen sie dort bei Pektos das Meer; dann über das Festland

Zarieten sie fort: es erkehten die Wipfel des Walds von den Tritten.
 Allda weilte der Schlaf, eh' ihn Zeus' Augen erblickten.
 Unter der Tanne versteckt, der erhabenen, welche des Ida
 Höchste sich stolz damals in die Luft zum Aether emporhub.
 Allda saß er, umhüllt von dem dichtesten Tannengezweige;
 Aber er gliedert an Gestalt des Gebirgs hellstimmigem Vogel, 290
 Chalkis unter den Göttern genannt, bei den Menschen Kymindis.

Hera erstieg nun hastig das Gargarosshaut auf des Ida
 Hohem Gebirg: da sah sie der Wolkenversammler Kronion.
 Wie er sie sah umhüllte das sinnende Herz ihm die Inbrunst,
 Ganz so wie sie zuerit sich in verzückerter Liebe vereinigt,
 Und vor den Eltern geheim ihr bräutliches Lager bestiegen.
 Ihr nun kam er entgegen und redete also beginnend:

„Hera, wohin so geschwind? Wie kommst du daher vom Olympos?
 Nehlt ja das Koffegeßspann und der Wagen dir, den du bestiegest!“

Eistig erwiderte drauf die verehrungswürdige Hera: 300
 „Hingehn will ich und schaun der ernährenden Erde Begrenzung,
 Auch den Okeanos, der uns gezeugt, und Lethe's, die Mutter,
 Die mich in ihrem Balaste mit Lieb' aufzogen und pflégten.
 Die nun will ich besuchen, den Zwiespalt ihnen zu schlichten.
 Denn schon lange vermeiden sie Hochzeitbett und Umarmung,
 Also getrennt, weil ihnen der Groll in die Seele gedrungen.
 Unten am äußersten Fuße des quellausströmenden Ida
 Steht das Geßspann, mich zu tragen durch trockenes Land und Gewässer.
 Dir zu Gefallen begab ich mich jetzt hierher vom Olympos:
 Daß du nachher nicht etwa mir zürnetest, wandelt' ich heimlich 310
 Nach Okeanos' Hause, des tiefhinwallenden Stromes.“

Ihr antwortete drauf der gewolkenausschneidende Herrscher:
 „Hera, dorthin kannst du nachher auch immer noch wandeln,
 Doch wir wollen uns Beide zum Liebesgenuß hinlegen.
 Denn noch nie hat eine der Götinnen oder der Weiber
 So mein Herz in der Brust mit unendlichem Sehnen bewältigt;
 So nicht hab' ich geliebt Jvions Wehgenosin,

Die den Peirithoos einst mir gebar, gottähnlich an Weisheit:
 Auch nicht Danaë so, des Akrisios niedliche Tochter,
 Die mir den mächtigsten Helden gebar, den gepriesenen Perseus, 320
 Auch nicht Phönix' Tochter, des weithinstrahlenden Königs,
 Welche den Minos gebar und den göttlichen Mann Rhadamanthos:
 Selbst auch Semele nicht, auch nicht Alkmene von Thebe,
 Die zum Sohne mir gab den gewaltigen Kämpfer Herakles,
 Semele aber gebar mir der Sterblichen Lust, Dionysos;
 So nicht hat mich gefesselt die schönumlockte Demeter,
 Auch nicht Leto so, die gefeierte, oder du selber,
 Wie dein Liebreiz jetzt mich erfüllt mit süßem Verlangen!"

Listig erwiderte drauf die verehrungswürdige Hera:

„Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet! 330
 Wenn du eben begehrt dich in traulicher Liebe zu lagern,
 Hier auf Ida's Höh'n, wo Alles so offen und frei liegt:
 D wie wär's wenn Einer der ewigwaltenden Götter
 Schlafen dahier uns säh' und den Himmlischen allen es eilend
 Ründete? — Nie mehr kehrt' ich zurück nach deinem Palaste,
 Wenn ich dem Lager entstiegen: fürwahr ich müßte mich schämen.
 Aber wofern du begehrt, und es ganz dein herzlichster Wunsch ist:
 Hast du ja doch ein Gemach; dein theurerer Sohn Hephästos
 Hat es gebaut und die Pfosten verwahrt mit tüchtigen Flügeln:
 Gehen wir dorthin schlafen, wofern du dich sehnst nach dem Lager!" 340

Ihr antwortete drauf der gewölkauffschreckende Herrscher:

„Hera, besorge du nichts! kein Gott, kein sterblicher Mensch soll
 Hier uns schaun: so dichtes Gewölk soll rings dich verhüllen,
 Goldenes, daß uns gewiß selbst Helios nimmer hindurchblickt,
 Dessen erspähendes Auge ja doch sonst Alles erschauet.“

Also der Kronossohn, und umflieg mit den Armen die Gattin.
 Blühendes Kraut entsproßte dem heiligen Boden von unten,
 Thauige Votivblumen und Krokos sammt Hyazinthos,
 Dicht und lockergeschwellt, sie empor vom Boden zu heben.
 Darauf ruhten sie Beide, gehüllt ringsum in ein schönes 350

Goldnes Gewölk; und oben entthaueten funkelnde Tropfen.

Also schlummerte dort auf Gargaros' Höhe der Vater
Sanft in dem Arm der Gemahlin, von Schlaf und Liebe bewältigt.
Doch der erquickende Schlaf entflog zu den Schiffen Achaja's,
Botschaft eilig zu bringen dem Erdumgürter Poseidon.
Nah hin trat er zu ihm und begann die geflügelten Worte:

„Jetzt, Poseidon, gewähre den Danaern freundlichen Beistand;
Laß sie des Ruhms sich erfreuen, zum wenigsten während Kronion
Süß noch schläft; Ich hab' ihn versenkt in betäubenden Schlummer;
Hera hat ihn beihört, sich in traulicher Liebe zu lagern.“ 360

Er sprach's und eilte davon zu den rühmlichen Menschengeschlechtern.
Aber der Gott war stärker gereizt den Achäern zu helfen;
Weit in den Vorkampf sprang er hinaus und ermahnte die Streiter:

„Lassen wir jetzt, Argeier, den Sieg noch Priamos' Sohne,
Hektor, daß er die Schiffe gewinnt und Ruhm sich erringet?
Ja, so wähnt er bereits und brüstet sich, weil der Peleide
Noch voll Zorn im Gemüth an den räumigen Schiffen zurückbleibt.
Doch wir würden gewiß weit weniger Jenen vermessen,
Mahnten wir Uebrigen nur uns getrost einander zum Beistand.
Drum wohl an, so laßet gesamt uns thun wie ich sage.“ 370

Unsere tüchtigsten Schilde sofort und die größten des Heeres
Hängen wir um, und die Häupter mit weithinfunkelnden Helmen
Fest umschirmt, und die Hände mit ragenden Lanzen bewaffnet
Rücken wir vor; Ich schreite voran: dann wahrlich besteht uns
Hektor der Priamossohn nicht mehr, wie verwegen er stürme!
Wo mit dem kleineren Schilde vielleicht sich ein Starcker bewehrt hat,
Geb' er dem schwächeren Mann ihn dahin: selbst nehm' er den größern.“

Also der Gott: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Aber die Könige selbst, die verwundeten, stellten die Reihn auf.
Atreus' Sohn, Agamemnon, und Thydeus' Sohn und Odysseus 380
Giengen bei Allen umher und wechselten ihnen die Kriegswehr:
Starke bekam ein Starcker; dem Schwächeren gaben sie schwache.
Aber nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet

Rückten sie vor. Sie führte der Landumstürmer Poseidon,
 Der in der nervigen Faust ein gefürchtetes, ragendes Schwert trug,
 Ähnlich dem flammenden Blitz; ja dem darf Keiner begegnen
 In der vertilgenden Schlacht: schon Furcht hält ferne die Krieger.

Jenseits wurden die Troer gestellt von dem strahlenden Hektor.
 Als bald breiteten aus den entsezlichsten Hader des Krieges
 Hektor der strahlende Held und der schwarzumlockte Poseidon, 390
 Dieser das Volk der Achäer verteidigend, Jener die Troer.
 Hoch auf wogte das Meer; an der Danaer Schiffen und Zelten
 Schlag es empor: und sie stürzten mit mächtigem Ruf an einander.
 Nicht so tost das Gedonner der Meerslut gegen den Strand an,
 Wenn sie der Nord tief unten mit wüthenden Hauchen emporwühlt;
 Nicht so tönt das Geprassel des hellausloдерnden Feuers,
 Das in der Schlucht des Gebirgs sich erhebt zu verschlingen die Waldung;
 Nicht so brauset der Sturm in die hochumwipfelten Eichen,
 Wenn er am schrecklichsten tobt und mit zürnendem Hauch sich daherstürzt;
 Wie der Gesammtruf schallte des Danaervolks und der Troer, 400
 Als sie mit grausem Geschrei anstürmeten gegen einander.

Hektor, der strahlende, sandte zuerst auf Ijas den Wurfspieß,
 Als er gerad sich nach ihm hinwendete; nicht ihn verfehlend
 Traf er hinan wo über der Brust zwei Riemen gespannt sind,
 Einer vom Schild, und einer vom silbergebuckelten Schwerte,
 Welche den blühenden Leib ihm beschirmeten. Hektor ergrimmete,
 Daß sein schnelles Geschosß ihm umsonst von der Rechten entflohn war.
 Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil.
 Als er entwich warf Ijas, des Telamon Sohn, ihm noch einen
 Feldstein nach, dergleichen so viel, um die Schiffe zu stützen, 410
 Lagen gewälzt zu den Füßen der Kämpfenden: solchen erhebend
 Traf er die Brust ihm damit an den Schildrand, nahe dem Halse.
 Wirbelnd entflog wie ein Kreisel der Stein und er drehte sich rundum.
 Wie von dem schmetternden Schlage des Zeus der entwurzelte Eichbaum
 Hinstürzt, aber entsezlich der Schwefelgeruch um den Stamm her
 Dampft, und betäubt steht da und entmuthiget wer in der Nähe

Solches erschaut; denn fürchterlich ist des Olympiers Blitzstrahl:
 Also stürzte sogleich in den Staub der gewaltige Hektor.
 Schnell von der Hand entfiel ihm der Speer, es gefellte dazu sich
 Schild und Helm; rings klirrte die erzumsunkelte Rüstung. 420
 Unter Geschrei und Jubel bestürmten ihn jetzt die Achäer,
 Hoffend hinweg ihn zu ziehn, und schleuderten häufige Speere.
 Doch nicht Einer vermochte den Hirten des Volks zu verwunden,
 Weder mit Wurf noch Stoß; denn ihn umstanden die Besten,
 Held Agönor zugleich mit Polydamas und mit Aeneias,
 Glaukos der wackere Held, und der Lykiärfürst Sarpedon.
 Doch ihn verließ auch Keiner der Uebrigen, sondern sie hielten
 Ihre geründeten Schild' ihm vor. Da huben Genossen
 Ihn mit den Händen empor und trugen ihn aus dem Getümmel
 Hin zu dem raschen Gespann, das hinter dem Kampf und Gefecht
 ihm 430

Stand, vom Lenker gehemmt an dem künstlichgebildeten Wagen.
 Stadtwärts trugen die Rosse den schwebendstöhnenden Hektor.

Als sie darauf zur Furt an den schönhinwallenden Kanthos
 kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsterbliche zeugte,
 Huben sie Jenen herab und besprengten ihn eifrig mit Wasser.
 Athem gewann er sogleich und öffnete wieder die Augen,
 Saß dann niedergekniet, und spie schwarzschäumendes Blut aus.
 Doch bald sank er zur Erde zurück, und nächtliches Dunkel
 Hielt ihm die Augen bedeckt: noch nahm ihm der Wurf die Besinnung.

Als nunmehr die Achäer es sahn wie sich Hektor entfernte, 440
 Stürmten sie wüthender gegen den Feind und gedachten der Streitlust.
 Aber es rannte zuerst des Dileus hurtiger Nias
 Weit mit geschliffener Lanze voraus, und den Satnios traf er,
 Enops' Sohn; der hatte vordem beim Hüten der Rinder
 Ihn mit der lieblichen Nymphe gezeugt an Satniois' Ufern.
 Den traf jetzt anrennend der tapfere Sohn des Dileus
 Tief in den Bauch, so daß er zurücksank. Aber um ihn her
 Lobte mit schrecklicher Wuth das Gefecht der Achäer und Troer.

Doch sein Rächer erschien Pulydamas, tüchtig im Speerkampf,
 Panthoos' Sohn, und traf Prothoënor rechts in die Schulter, 450
 Areilykos' Sohn; durchbohrt von der Stärke des Speeres
 Sant er hinab in den Staub, und grief mit der Hand in das Erdreich.

Hoch frohlockte darob Pulydamas, laut ausrufend:

„Schwerlich fürwahr ist, hoff' ich, dem muthigen Panthoossohne
 Aus der gedrungenen Faust umsonst entfliegen der Wurfspeer;
 Sondern ihn trägt ein Argeier im Leib: so wird er vermuthlich
 Auf ihn sicher gestügt in des Nides Wohnung hinabgehn!“

Also der Held; schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer;
 Aber zumeist durchdrang es die Brust dem gewaltigen Nias,
 Telamons herrlichem Sohn: ihm zunächst ja fiel Prothoënor. 460
 Schnell entschwang er den Speer nach Pulydamas, als er zurückwich.
 Dieser, sich seitwärts wendend, vermied sein schwarzes Verhängniß,
 Aber Antenor's Sohn, Archelochos, trug des Geschosses
 Wunde davon; ihn weihte der Ewigen Rath dem Verderben.
 Den durchbohrte der Speer wo Haupt und Nacken vereint sind,
 Oben am Wirbelgelenk, und zerschnitt ihm beide die Sehnen,
 Daß Archelochos' Haupt sammt Mund und Nase noch eher
 Gegen das Erdreich schlug als Knie' und Schenkel entsanken.
 Laut rief Nias entgegen des Panthoos wackerem Sohne:

„Sinne, Pulydamas, nach und gestehe mir offen die Wahrheit. 470
 War nicht dieser ein Mann, Prothoënor's wegen zu fallen
 Würdig genug? Kein Schlechter erscheint er mir, oder von Schlechten,
 Sondern ein Bruder vielleicht vom reifigen Helden Antenor,
 Oder ein Sohn; ihm muß er gewiß sehr nahe verwandt sein.“

Nias rief's und erkannt' ihn genau; tief schmerzt' es die Troer.
 Akamas stieß mit dem Speer den Böotier Promachos nieder,
 Rings umwandelnd den Bruder, indem ihn Jener hinwegzog.
 Hoch frohlockte darob Held Akamas, laut ausrufend:

„Argosvolf, Pfeilhelden, in Drohungen nur unersättlich!
 Nicht uns wahrlich allein soll Kriegsdrangsal und Betrübniß 480
 Treffen; ihr sollt auch selber einmal das Verderben erfahren!“

Seht, wie Promachos hier, nachdem mein Speer ihn gebändigt,
Schläft; fürwahr euch hab' ich die schuldige Sühne des Bruders
Nicht zu säumig bezahlt! Drum mag wohl Mancher sich wünschen
Daß ein Verwandter daheim als Fluchabwehrer ihm bleibe.“

Also der Held; schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer;
Aber zumeist durchdrang es Penéleos' Brust, des beherzten.
Wild auf Akamas sprang er; jedoch der wagte den Angriff
Nicht zu bestehn. Da streckte der Fürst den Ilioneus nieder,
Phorbos' Sohn, des an Heerden Begüterten, welchen Hermeias 490
Weit vor sämtlichen Troern geliebt und mit Habe gesegnet;
Aber Ilioneus war sein einziger Sohn von der Mutter.
Den stach unter den Brauen Penéleos tief in das Auge,
Daß ihm der Nysel entquoll, und der Speer, durch's Auge gebohret,
Bis in's Genick eindrang; und er saß ausstreckend die beiden
Arme. Penéleos aber, das schneidige Schwert sich entblößend,
Hieb ihm den Nacken entzwei, und hinab zur Erde geschmettert
Ward mit dem Helme das Haupt. Noch saß die gewaltige Lanze
Fest in's Auge gebohret; so hub er es auf, wie ein Mohnhaupt,
Zeigt' es den Troern umher, und rief frohlockend die Worte: 500

„Kündet mir dieß, ihr Troer, Ilioneus' Vater und Mutter,
Daß sie den herrlichen Sohn im Palast nur mögen betrauern.
Denn auch Promachos' Weib, Megónors trefflichen Sohnes,
Wird den Gemahl nie grüßen mit Freudigkeit, wann wir von Troja
Wieder zu Schiff heimkehren, wir rüstigen Männer Achaja's.“

Also der Held; vor Schrecken erzitterten Allen die Glieder.
Bang sah Jeder umher, zu entfliehn der Gefahr des Verderbens.

Saget mir jetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Wer der Achäer zuerst bluttriefende Beute gewonnen,
Seit der Gestadumstürmer die Feldschlacht ihnen gewendet. 510
Ajas, Telamons' Sohn, entwaffnete weit vor den Andern
Hyrtilos, Hyrtias' Sohn, vor der Schaar starkmuthiger Myser;
Held Antilochos raubte des Mermeros Wehr und des Phalkes;
Aber Meriones stieß den Hippotion nieder und Morys;

Teukros erschlug mit dem Speere den Prothoon sammt Perikhetes;
 Atreus' Sohn durchbohrte dem Hirten des Volks Hyperónor
 Unten die Weiche des Bauchs, und hinein drang tief in's Gekröse
 Feindlich der Stahl: urplötzlich entfloß der geöffneten Wunde
 Seele zugleich und Leben, und Nacht umzog ihm das Antlitz.
 Aber die Meisten erschlug des Dileus hurtiger Nias; 520
 Denn Ihm gleich war Keiner, im rüstigen Lauf zu verfolgen
 Fliehender Männer Gewühl, wann Zeus sein Schrecken erregte.

Fünftehuter Gesang.

Hektor drängt die Achäer zurück und verfolgt sie bis in ihr Lager.

Aber nachdem sie in eiligem Lauf durch Pfähle und Graben
 Waren gestohn, und Mancher gestürzt von dem Arm der Achäer,
 Hemmten sie endlich die Flucht und beharreten dort an den Wagen,
 Bleich vor Angst und Entsetzen. Doch Zeus erwachte vom Schlummer
 Auf den Idäischen Höhen bei der goldenthronenden Hera.
 Schnell nun fuhr er empor, und sah die Achäer und Troer,
 Diese zusammengescheucht, und im Sturm nachsetzend Achaja's
 Muthiges Volk und darunter den mächtigen Herrscher Poseidon.
 Hektorn sah er im Felde gestreckt, und seine Gefährten
 Sassen umher, indes er beklemmt in der Brust und bewußtlos 10
 Blut ausspie; ihn traf ja fürwahr kein schwacher Achäer.

Ihn sah voller Erbarmen der Vater der Menschen und Götter:
 Und er begann zur Hera mit finsterem, schrecklichem Antlitz:

„Traun, dein schöner Betrug, unbändige, tückische Hera,
 Hemmte den göttlichen Hektor im Kampf und erschreckte die Völker.
 Willst du denn etwa zuerst für die unheilstiftende Arglist
 Wieder die Frucht einernnten, von mir mit der Geißel gezüchtigt?
 Denke daran, wie du hoch entschwebetest, als an die Füß ich

Zween Amboße dir hand, und mit unzerbrechlicher, goldner
 Feßel die Händ' umschlang. In der oberen Luft und den Wolken 20
 Schwebtest du; schmerzlich ergrieff's die Unsterblichen auf dem Olympos;
 Keiner jedoch kam nah und erlöste dich. Wen ich getroffen,
 Hätt' ich gefaßt, von der Schwelle geschwenkt und in trauriger Ohnmacht
 Bis zur Erde gestürzt. Auch so nicht stillt' ich des Herzens
 Unauslöschlichen Schmerz um den göttlichen Helden Herakles,
 Den du mit Boreas' Hauch und dem Sturm der beredeten Winde
 Ueber die Wüste des Meers arglistigen Sinnes entführtest,
 Bis du nach Kos ihn endlich verschlugst, dem bevölkerten Eiland.
 Doch ich befreit' ihn von dort, und ins roßebewaidete Argos
 Führt' ich ihn wieder zurück nach unendlichen Mühen und Kämpfen. 30
 Daran denke du jetzt, und enthalte dich fürder der Arglist,
 Daß du erkennst wie wenig die Liebesumarmung dir fromme
 Die du mit heimlichen Trug mir bereitetest, fern von den Göttern."

Also der Gott; es erbebte des Zeus großäugige Gattin,
 Und sie begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
 „Zeuge die Erde mir nun, und hoch der gewölbete Himmel,
 Auch das Gewässer der Styx, das hinabströmt, welches der größte
 Schwur und der schrecklichste ist für die seligen Himmelsbewohner;
 Auch dein heiliges Haupt und das Ehbett unserer Jugend
 Zeug' es, bei dem ich gewiß nie Meineid wagte zu schwören: 40
 Daß auf meinen Betrieb der Gestadumstürmer Poseidon
 Hektorn nicht und die Troer verlegt zum Schutz der Achäer;
 Sondern es treibt und bewegt ihn gewiß sein eignes Gemüth nur:
 Weil er bedrängt bei den Schiffen die Danaer sah, so erbarmt's ihn.
 Lieber ja möcht' ich selbst ihm den Rath wohlmeinend ertheilen
 Dorthin zu gehn, wo du, Schwarzwolkiger, Solches gebietest."

Sprach's, und lächelnd vernahm sie der Vater der Menschen und
 Götter,

Und er entgegnete drauf und sprach die geflügelten Worte:
 „Wenn du denn also gewiß, großäugige Herrscherin Hera,
 Immer mit mir einstimmig im Rath der Unsterblichen sähest: 50

Wahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin will,
 Bald umlenken den Sinn, wie dein Herz wünscht und das meine.
 Aber wofern du im Ernst und in Wahrheit dieses geredet,
 Nun, dann gehe zum Kreis der Unsterblichen, daß du von dorthier
 Iris sogleich mir beruffst und den bogenberühmten Apollon.
 Denn sie soll zu dem Heere der erzumschirmten Achäer
 Gehn, und diesen Bescheid dem Gestadumstürmer verkünden,
 Daß er vom Kampf ablasse sofort, und nach Haus sich begeben.
 Phöbos Apollon soll zum Gefecht aufregen den Hektor,
 Wieder ihm Kraft einhauchen und Muth, und die Schmerzen ihm lindern, . . .

60

Die sein Herz noch mächtig beängstigen: doch die Achäer
 Soll er zur Flucht umwenden, mit schmähhlichem Schrecken sie scheuchend.
 Bis sich das fliehende Heer in des Peleionen Achilleus
 Rüstige Schiffe gestürzt. Der heißt dann seinen Patroklos
 Wieder zum Kampf aufstehn, und der strahlende Hektor erlegt ihn
 Nahe vor Ilios' Burg, nachdem er der blühenden Streiter
 Manchen vertilgt, auch meinen erhabenen Sohn Sarpedon.
 Hektorn selber erschlägt um Patroklos zürnend Achilleus.
 Aber sodann soll auch von den Danaer Schiffen Verfolgung
 Immer und unaufhörlich verhängt sein, bis die Achäer
 Ilios' Veste gestürzt nach Athene's weiser Verathung.
 Oher jedoch entsag' ich dem Zorne nicht, oder gestatte
 Daß ein Unsterblicher hier die Achäischen Streiter beschütze,
 Ohe dem Peleionen erfüllt ist was er verlangte,
 Wie ich zuerst es gelobt und mit winkendem Haupt ihm verheißen,
 Damals, als mir die Kniee die göttliche Thetis umfaßte,
 Flehend, den Sohn ihr zu ehren, den Städteverwüster Achilleus."

70

Also Zeus: ihm gehorchte die lilienarmige Hera,
 Gilte vom Idagebirg und fuhr zum hohen Olympos.
 Wie der Gedanke des Mannes dahineilt welcher auf Reisen
 Vielerlei Länder gesehn, und im sünenden Herzen bedenket:
 „Dort schon war ich und dort,“ und mancherlei Pläne sich ausfinnt:

80

So flog eiligen Schwunges dahin die Gebieterin Hera;
 Kam zum hohen Olympos und fand die unsterblichen Götter
 Alle vereint im Palast des Kronion. Jene, sie schauend,
 Sprangen empor alsobald und begrüßten sie Alle mit Bechern.
 Aber die Uebrigen ließ sie, und nahm von der rosigem Themis
 Nur den Pokal; die kam ja zuerst ihr entgegen gewandelt.
 Themis aber begann und sprach die geflügelten Worte:

„Hera, warum so hastig? Bestürzt ja scheinst du von Ansehn! 90
 Sicherlich hat dein Gatte, der Kronossohn, dich geängstigt!“

Ihr antwortete wieder die lilienarmige Hera:
 „Frage mich nicht deswegen, o Göttliche; selber ja weißt du
 Wie er so trotzig gesinnt und schonungslos im Gemüth ist.
 Aber beginn' im Palast das gemeinsame Mahl mit den Göttern;
 Jegliches sollst du sodann vor sämtlichen Göttern vernehmen,
 Was der Kronid' uns Arges verkündigt. Freilich es wird nicht
 Allen das Herz gleich sehr erfreuen, den Sterblichen weder
 Noch uns Göttern, obwohl jetzt schmanst noch Mancher behaglich.“

Hera, die Herrscherin, sprach's und setzte sich. Aber im Saal
 dort 100

Harreten unnmüthsvoll die Unsterblichen. Nur mit den Lippen
 Lächelte Sie; nicht ward ihr die Stirn um die dunkelen Brauen
 Heiter; mit zürnendem Herzen begann sie drauf zu den Göttern:

„Ihrüchte, daß wir dem Zeus so bedachtlos trotzig begegnen,
 Oder uns mühn Ihn noch zu beschwichtigen, nahend mit Worten
 Oder Gewalt! Der sitzet ja fern und kümmert sich des nicht,
 Trägt nie Sorge darum; weit dünkt er sich unter den Göttern
 Allen an Kraft und Gewalt den Erhabensten sonder Vergleichung.
 Duldet denn was er hinsort auch Jeglichem sende des Unheils.
 Eben ja ward, ich vermüthe, dem Ares Jammer bereitet; 110
 Denn sein Sohn, sein Liebling Askalaphos, sank in der Schlacht hin,

B. 87. Themis (Sagung, Brauch, Recht), bei Homeros die Heroldin des Zeus (XX, 4 v. Odys. II, 68.); ihm, als dem Horten der Gerechtigkeit, dient sie besonders.

Welchen er selbst als seinen bekennet, der gewaltige Kriegsgott.“

Hera sprach's: da schlug die gedrungenen Hüften sich Ares
Flach mit gebreiteten Händen, und rief wehklagend und jammernd:

„Jetzt verargt mir es nicht, ihr Ewigen auf dem Olympos,
Wenn ich, zu rächen den Sohn, in's Achäische Lager enteile;
Wär' es sogar mein Loos, von Kronions Strahle zerschmettert,
Unter die Todten gesellt in Blut und Staube zu liegen!“

Also sprach er, und ließ das Gespann durch Deimos und Phobos
Schirren, indeß er selbst mit der funkelnden Wehr sich umhüllte. 120
Jetzt gewiß noch schwerer und schrecklicher hätte Kronions
Groll und strafender Zorn die unsterblichen Götter getroffen:
Wenn nicht Pallas Athene, besorgt für sämtliche Götter,
Aus dem Palaste geeilt von dem Thron worauf sie gesessen.
Jenem entriß sie den Helm vom Haupt und den Schild von den
Schultern;

Auch der gedrungenen Faust entriß sie die eiserne Lanze,
Stellte sie weg, und strafte mit scheltenden Worten den Ares:

„Rasender, Toller, du rennst ins Verderben dich! Sind denn um-
sonst dir

Ohren verliehn zum Hören? Entschwand dir die Scham und Be-
sinnung?

Hörtest du nicht was Hera, die lilienarmige Göttin, 130
Sagte, nachdem sie von Zeus, dem Olympier, eben gekommen?

Willst du dir selbst erst füllen das Maß des unendlichen Jammers,
Daß du mit Zwang und Verdruß zu den Höhn des Olympos zurückkehrst,
Und uns Andern gesamt unsäglichen Jammer bereitest?

Denn Er wird die Achäer sofort und die muthigen Troer
Lassen, und gegen uns selbst zum Olympos schrecklich heranziehen,
Wird Schuldlose zugleich mit den Schuldigen packen der Reih nach.
Darum rath' ich, entsage dem Zorn um des Sohnes Ermordung.
Mancher bereits, weit stärker an Kraft und Armen denn Jener,

V. 119. Deimos und Phobos, d. i. Furcht und Schrecken. E.
XXI, 37.

Sank und sinket gewiß noch fernerhin. Nimmer ja kann man
Jeden vom Stamm und Geschlechte der sterblichen Menschen erretten!" 140

Pallas sprach's und führte zurück zum Throne den Ares.

Hera berief nunmehr den Apollon aus dem Gemache,
Rief auch Iris zugleich, die Verkünderin unter den Göttern.
Und sie begann hierauf und sprach die geflügelten Worte:

„Zeus will daß ihr Beide geschwind nach dem Ida hinabgeht.
Wenn ihr dahin denn kommt und das Antlitz schaut des Kronion,
Thut nur Alles sogleich was Jener verlangt und gebietet.“

Also sprach und kehrte zurück die Gebieterin Hera,
Setzte sich nieder sodann. Und im Flug' entstürmten Jene, 150
Bis sie dem quelligen Ida genah, dem Erzeuger des Wildes,
Und auf Gargaros' Gipfel den weithindonnernden Herrscher
Fanden: er saß umflossen von dastender Wolkenumhüllung.
Als nun Beide genah dem gewölkaußscheuchenden Gotte
Standen sie still; doch Jener erzürnete nicht, sie gewahrend,
Weil sie so schnell den Befehl ausrichteten seiner Gemahlin.
Und er begann zur Iris zuerst die geflügelten Worte:

„Gile mir, hurtige Iris, sogleich zum Herrscher Poseidon;
Künde genau dieß Alles, und sei nicht trügliche Botin.

Sag' ihm, er soll alsbald von Gefecht ablassen und Kriegskampf, 160
Und in den Kreis hingehn der Unsterblichen, oder zur Meerflut.

Wenn er jedoch das Gebot nicht achtete, sondern verwürfe,
Ja dann möcht' er bedenken im Innersten seines Gemüthes
Daß er, wie stark auch immer, Kronions Arme doch schwerlich
Könnte bestehn! So weit an Gewalt ja rühm' ich mich stärker,
Aelter zugleich an Geburt; und dennoch scheut er sich gar nicht,
Gleich mir selbst sich zu wähen, vor dem noch Andere zittern!"

Also Zeus. Ihm gehorchte die windschnelleilende Iris;
Nieder vom Idagebirg zur heiligen Ilios fuhr sie.

Gleichwie der Schnee aus Wolken daherfliegt, oder der kalte 170
Hagel, im Sturme gejagt vom äthergeborenen Nordwind:
So flog eiligen Schwunges dahin die Bestellerin Iris,

Machte dem Gott und begann zum mächtigem Herrscher Poseidon:

„Botschaft soll ich für dich, schwarzlockiger Erdumgürter,
 Bringen, gesandt hierher von dem Aegischwinger Kronion.
 Dieser befiehlt, du sollst von Gefecht ablassen und Kriegskampf,
 Und in den Kreis hingehn der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
 Wenn du jedoch das Gebot nicht achtetest, sondern verwürfest,
 Würde sofort auch Jener, so drohet er, feindlich gerüstet
 Hier entgegen dir gehn; doch warnt er dich, seine gedrungnen 180
 Arme zu fliehn. So weit an Gewalt ja rühmt er sich stärker,
 Älter zugleich an Geburt; und dennoch scheust du dich gar nicht,
 Gleich ihm selbst dich zu wähen, vor dem noch Andere zittern!“

Höchst unwillig begann der gefeierte Landumstürmer:
 „Wahrlich er hat, so mächtig er ist, hochfahrend geredet,
 Wenn er den Willen mir hemmt mit Gewalt! Ihm bin ich an Rang
 gleich!

Denn wir sind drei Brüder, gezeugt durch Kronos und Rhea,
 Zeus und Ich, und Hades, der Fürst der geschiedenen Todten.
 Dreifach theilten wir Alles: das Loos gab Jedem die Herrschaft.
 Ich denn erhielt auf ewig die graulichen Fluten zum Wohnsitz, 190
 Als wir gelost, und Hades erhielt das unnebelte Dunkel,
 Zeus den gebreiteten Himmel zusamt dem Gewölk und dem Aether;
 Aber die Erd' ist Allen gemein und die Höhn des Olympos.
 Darum weich' ich dem Willen des Zeus nicht! Mag er geruhig
 Bleiben, so mächtig er ist, in dem Dritttheil das ihm geworden!
 Nicht mit der Arme Gewalt, wie den Zagenden, muß er mich schrecken!
 Besser fürwahr, wenn Jener die eigenen Töchter und Söhne,
 Die er sich selber gezeugt, mit schreckenden Worten bedrohte!
 Die sind freilich gezwungen, sobald er gebeut, zu gehorchen.“

Drauf antwortete wieder die windschnelleilende Iris: 200
 „Soll ich genau denn so, schwarzlockiger Erdumgürter,
 Diesen Bescheid, so trotzig und hart, hinbringen dem Donnerer?
 Oder besinnst du dich noch? Es besinnen sich edle Gemüther.
 Und die Erinnyen folgen, das weißt du ja, immer den Ältern.“

Ihr antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:

„Iris, du Göttliche, hast nach Gebühr dieß Alles geredet.

Gut auch, wenn ein Gesandter versteht was schicklich und recht ist.

Aber ein heftiger Schmerz durchdringt mein Herz und Gemüth noch,

Wenn er mit zornigem Wort es versucht den selber zu kränken

Der doch gleich an Geschick und gleich Ihm selber an Rang ist. 210

Dießmal will ich indeß aus Scheu und Bedenken mich fügen.

Doch ich versichere Dir, und umsonst nicht sprech' ich die Drohung:

Wenn er mir selbst zum Troß und der Beuterin Pallas Athene,

Wenn er Hermeias und Hera zum Troß und dem Herrscher Hephästos,

Ilios' ragende Beste verschont, und ihre Zerstörung

Nicht zuläßt, auch nimmer mit Siegesruhm krönt die Achäer:

Dann soll, wiss' er, hinfert unverföhnlicher Zorn uns entzweien!“

Also sprach Poseidon, verließ das Achäische Kriegsvolk,

Gieng und fuhr in das Meer: es vermisten ihn bald die Achäer.

Jetzt begann zu Apollon der Wolkenversammler Kronion: 220

„Lieber Apollon, gehe sogleich zum gepanzerten Hektor;

Denn jetzt eben entwich der Gestadumstürmer Poseidon

Wieder in's heilige Meer, den gefährlichen Zorn zu vermeiden

Den wir gedroht. Sonst hätten den Kampf noch Andre gehört,

Unter der Erde sogar die Unsterblichen unten um Kronos.

Aber für mich auch war es erspriesslicher, wie für Poseidon,

Daß er zuvor aus Scheu und Bedenken sich selber gefügt hat

Meiner Gewalt; denn schwerlich so kampflos häßt' es geendet!

Nimm du jetzt in die Hände die quastenbehangene Megis,

Schüttle mit Macht sie entgegen, Achaja's Helden zu schrecken. 230

Doch sei, Fernhinterfesser, besorgt um den strahlenden Hektor.

Wecke den tapferen Muth ihm so lange noch, bis die Achäer

Wieder zurück zu den Schiffen am Hellepontos geslohn sind.

Später gedenk' ich selber mit Wort und mit That es zu ordnen

Daß von der Kriegsarbeit sich die Danaer wieder erholen.“

Also Zeus: gern folgte der Fernhinterfesser dem Vater,

Nieder vom Idagebirg entschwang er sich, schnell wie ein Habicht,

Welcher die Tauben erwürgt, der geschwindeste unter den Vögeln;
 Fand dann Priamos' Sohn, den erhabenen, feurigen Hektor
 Eigend: er lag nicht mehr, und bekam schon wieder Besinnung; 240
 Um sich erkannt' er die Freunde; der Angstschweiß und die Beklemmung
 Schwanden, nachdem ihn der Wille Kronions wieder gekräftigt.
 Jeko begann nahstehend der Fernhintreffer Apollon:

„Hektor, Priamossohn, was sighest du fern von den Andern
 Hier so matt und entkräftet? Begegnete irgend ein Leid dir?“

Wieder begann schwachathmend der helmbuschschwingende Hektor:
 „Sprich, hochmächtiger Gott, wer bist du doch, daß du mich fragest?
 Hörtest du nicht daß dort an Achaja's ragenden Steuern
 Ajas, der mächtige Ruder, indem sein Volk ich vertilgte,
 Mich mit dem Stein an die Brust hin warf, und im Sturme mich
 hemmte? 250

Schon die Verstorbenen glaubt' ich und Aides' finstre Behausung
 Heute zu schaun; ich verhauchte bereits mein theueres Leben.“

Ihm antwortete wieder der Fürst, Ferntreffer Apollon:
 „Sei du getrost, solch einen gewaltigen Retter entsendet
 Zeus vom Ida herab, der Schutz und Schirm dir gewähret,
 Phöbos, den Gott mit dem goldenen Schwert, mich, der ich zuvor schon
 Dir als Retter erschien und Ilios' ragender Burgstadt.
 Mache dich auf, und ermahne sofort viel reißige Kämpfer,
 Ihre Gespanne hinab nach den räumigen Schiffen zu lenken.
 Ich will selber voran euch gehn, und den Rossegeschwadern 260
 Ringesum ebnen die Bahn und Achaja's Helden verjagen.“

Sprach's, und den Hirten der Völker befeelt' er mit mächtigem
 Kampfmuth.

Gleichwie ein Roß das, reichlich genährt an der Krippe gestanden,
 Plötzlich die Fessel zerreißt und mit stampfendem Huf in's Gefilde
 Jagt, sich zu baden gewohnt in des Stroms sanftwallenden Fluten,
 Trotziger Kraft; hoch trägt es das Haupt, und umher an den Schultern
 Fliegen die Mähnen empor; doch stolz auf glänzende Schönheit
 Tragen die Schenkel es leicht zur gewöhnlichen Waide der Rosse:

Also regten geschwind sich die Füß' und Kniee dem Hektor,
 Als er der Gottheit Stimme vernahm, und die Streiter entflamnte. 270
 Dort nun, gleichwie den Hirsch, den gehörneten, oder den Gemsbock
 Jagende Hund' aufscheuchen und ackerbestellende Männer;
 Rettung gibt dem Gewild ein erhabener Fels und des Waldes
 Dichtes Gesträuch: nicht war es zur Beute ja ihnen beschieden;
 Aber es tritt urplötzlich ein härtiger Leu bei dem Jagdruf
 Grad in den Weg, und verscheucht sie gesammt, wie muthig sie waren:
 So verfolgten bisher die Achäischen Schaaren den Feind stets
 Stosend umher mit dem Schwert und den zwiefachschneidenden Lanzen;
 Aber sobald sie den Hektor dahergehn sahn in den Schlachtreihn
 Stugten sie bang, und Allen entsank ihr Muth vor die Füße. 280

Thoas ermahnte sie jetzt, Andrämons Sohn, der Aetoler
 Edelster Fürst und Held, ein gepriesener Schwinger des Speeres,
 Trefflich im stehenden Kampf; es besiegten ihn auch in der Rede
 Wenige, wenn sich im Rathe die jüngeren Männer bekämpften.
 Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
 „Weh mir, eitt Wunder gewahr' ich, ein schmähhliches, dort mit den
 Augen!

Wie doch Hektor nur, den verderblichen Keren entronnen,
 Wieder erstand! Schon hoffte doch sicherlich Jeder im Herzen
 Daß er von Uias' Händen, des Telamoniden, gestürzt sei.
 Aber es hat nun wieder ein Gott ihn geschirmt und errettet, 290
 Hektorn, der schon Vielen der Danaer löste die Kniee.
 Also geschieht's auch, fürcht' ich, noch fernerhin. Nimmer ja steht er
 Ohne den Donnerer Zeus in des Vorkampfs Reihen so muthig.
 Aber wohlan, so laßet gesammt uns thun wie ich sage.
 Heißet die Menge des Volks sich zurückziehn bis an das Schiffsheer;
 Wir nur, die wir uns rühmen die Stärksten zu sein in der Streit-
 macht,

Wollen ihm stehn, um selber zuerst mit erhobenen Lanzen
 Seiner Gewalt zu begegnen. Mich dünkt, so heftig er anstürmt,
 Wird er im Herzen sich scheun in's Gewühl der Achäer zu brechen.“

Thoas sprach's: und die Andern vernahmen ihn wohl und gehorchten. 300

Nias dort mit den Seinen, Idomeneus auch der Gebieter,
Leukros, Meriones auch und der Aresähnliche Meges
Ordneten jetzt das Gefecht mit den Tapfersten, die sie beriefen,
Hektorn entgegenewandt und den Seinigen; aber von hinten
zog sich die Menge des Volkes zurück zu den Schiffen Achaja's.

Vorwärts rückten die Troer geschaart, und mit mächtigem Schritt gieng
Hektor voran; ihm selber voran schriet Phöbos Apollon,
Kings von Gewölk umhüllt, die bequastete, stürmende Aegis
Tragend, die glanzumstrahlte, gefürchtete, welche Hephästos
Schmiedete, aber sodann zu der Sterblichen Schrecken dem Zeus gab. 310
Die nun trug in den Händen der Gott, und führte die Völker.

Dicht und gedrängt auch standen die Danaer. Wellender Schlachtrupf
Scholl aus jeglichem Heer; es entschwirreten Pfeile den Sehnen
Kingsumher; viel Lanzen, von muthigen Händen geschleudert,
Hasteten theils in dem Leib kampfrüstiger, blühender Streiter,
Biel' auch fuhren daneben, bevor sie die Leiber berührtet,
Grad in den Boden hinein, am Fleisch sich zu laben begierig.
Als noch Phöbos Apollon die Aegis still in der Hand hielt,
Hasteten Beider Geschosse noch stets, und es sanken die Völker;
Als er sie aber den Blicken der Argoshelden entgegen 320
Schüttelte, laut ausrufend und fürchterlich: jezo verzagte
Ihnen das Herz in der Brust und vergaß einstürmender Abwehr.
Wie zwei reißende Thiere die wimmelnde Heerde des Kleinviehs,
Oder der Kinder zerstreun in der Melkzeit nächtlichem Dunkel,
Wann sie plötzlich erschienen, und nicht anwesend der Hirt ist:
Also flohn die Achäer entmuthiget: Phöbos Apollon
Schlug sie mit Furcht und gewährte dem Hektor Ruhm und den Troern.

Jetzt traf Mann auf Mann im vereinzeltten Kampf an einander.
Elichios ward durch Hektor erlegt, auch Arkesilaos;
Dieser berühmt als Führer der erzumschirmten Böoten, 330
Jener des tapfergestimten Menestheus treuer Genosse.

Walter gewann Antias des Jafos Wehr und des Medon.
 Medon war muthlich gezeugt von dem edlen Tileus,
 Und war Jafos' Bruder, des Kleineren: aber er wohnte
 Fern der Heimat Jafos in Phylake, weil er im Jähzorn
 Einen Verwandten erschlug von Tileus' Weib Criopis.
 Jafos aber gebot als Fürst den Aethentischen Völkern,
 Eubolos' Sohn indgemein und Bukolos' Enkel geheissen.
 Kloneos sank im Vordergefecht vor dem edlen Agenor;
 Held Meliteus sank dem Polydamas, dann dem Polites
 Galios: Paris traf dem Troichos oben den Rücken,
 Als er im Vorkampfe stob, und hindurchfuhr stürmend die Lanze.

340

Während sie nun die Erschlagenen entwaffneten, stoh die Achäer
 Strafs durch Wähl' und Graben hindurch in der größten Verwirrung,
 Hierhin und dorthin geschrenkt und drängten sich hinter die Mauer.
 Hector aber erhob lauterschallenden Ruf zu den Troern:

„Kasset die blutige Wehr, und erürmt die Achäischen Schiffe!
 Wen ich entfernt von den Schiffen vielleicht wo anders erblicke,
 Wahrschick den Tod zur Stelle bereit ich ihm! Männer und Frau'n nicht,
 Keine Verwandtschaft soll den Erschlagenen ehren mit Feuer;
 Sondern er wird von den Hunden zerfleischt vor unseren Mauern!“

350

Also der Held, und trieb das Gespann mit geschwungener Geißel,
 Laut in die Reihen hinarufend der Seinigen. Alle zugleich dann
 Schriean emvor und lenkten die wagenbesflügelten Rosse.
 Durchbar scholl das Getöse. Vorangieng Phöbos Apollon,
 Stürzte leicht mit den Füßen den Wall in die Tiefe des Grabens,
 Mitten hinab ihn stämpfend, und ebnete drüber den Fahrweg,
 Pana, in die Breite gedehnt, so weit der geschwungene Speer fliegt,
 Welchen ein Mann ausendet, die Kraft zu versuchen des Armes.
 Dort nun strömten die Schaaren hindurch; vor ihnen Apollon,
 Tragend der Megis Schmuck. Die Achäische Mauer zerstiess er
 Leicht, wie ein Knabe den Sand hinwirft am Gestade des Meeres,
 Welcher mit kindischem Sinn sich zuerst aufbauet ein Spielwerk,
 Und es im Spiel dann wieder zerstört mit den Händen und Füßen:

360

So, ferntreffender Phöbos, zerstörtest du jetzt der Achäer
Schweiß und langes Bemühen, und scheuchtest sie selbst mit Entsetzen.

Also gelangt zu den Schiffen beharreten dort die Achäer,
Riefen einander sich zu, und laut mit erhobenen Armen
Flehete ringeum Jeder empor zu den sämtlichen Göttern.

Nestor aber zumeist, der Gerenische Hort der Achäer, 370
Flehete laut und erhob zum sternigen Himmel die Hände:

„Zeus, wenn je Dir Giner in Argos' Weizengefeldern
Blühende Lenden vom Stier anzündete, oder vom Widder,
Brünstig um Heimkehr flehend, und Du sie gelobt und verheißest:
Dessen gedenk' uns, Vater! Olympier, wehre dem Unheil!
Laß nicht so die Achäer vergehn vor Ilios' Streichern!“

Also flehte der Greis; laut donnerte Zeus der Berather,
Hörend das heiße Gebet des ergraueten Nelensohnes.

Als nun aber die Troer Kronions Donner vernommen
Stürmten sie muthiger gegen den Feind und gedachten der Streit-
luft. 380

Wie die gewaltige Woge des unabsehbaren Meeres
Ueber die Seiten des Schiffes hineinstürzt, wenn sie des Sturmwind's
Wüthen verfolgt, der immer zumeist das Gewässer emporthürmt:
Also stürmten die Troer mit Schlachtruf über die Mauer,
Lenkten die Rosse hinein, und schlugen sich nun an den Steuern,
Schwingend von ihrem Geschirr zweischneidige Lanzen im Nahkampf.
Hochher richteten Jene, nachdem sie die Schiffe bestiegen,
Ragende Stangen herab, die dort in den Schiffen zum Seekampf
Lagen, mit Ringen gefügt und mit Erz umfaßt an der Spitze.

Aber der Held Patroklos, so lang die Achäer und Troer 390
Außen den Wall umkämpften, entfernt von den hurtigen Schiffen,
Saß noch immer indeß in Eurypylos' Zelte, des tapfern,
Ihn mit Gespräch aufheiternd, und pflegt' ihm die schmerzende Wunde
Sorglich mit Balsamkraut, um die dunkelen Qualen zu lindern.
Aber sobald er die Mauer von Troja's Helden erstürmt sah,
Und das Geschrei sich erhob und die schreckliche Flucht der Achäer:

Jammert' er laut vor Schmerz, und schlug mit gebreiteten Händen
 Ringsumher sich die Hüften, und rief wehklagend die Worte:
 „Nicht Eurpylos, kann ich, so sehr du noch meiner bedürftest,
 Länger verweilen dahier: entbrannt ist mächtig der Kampf jetzt. 400
 Gebe der Waffengenoss dir Erheiterung; aber ich selbst muß
 Hin zu Achilleus eilen, zum Kampf ihn dringend zu mahnen.
 Denn wer weiß, ob ich nicht mit göttlicher Hülfe das Herz ihm
 Durch Zureden bewege; denn gut ist Freundesermahnung.“

Sprach's, und dahin schon trugen die Schenkel ihn. Gegen der Troer
 Angriff standen beharrlich die Danaer; doch sie vermochten
 Selbst die geringere Zahl nicht weg von den Schiffen zu treiben.
 Aber den Troern gelang's auch nicht, die Achaischen Schlachtreihn
 Brechend, hinein in's Lager der Schiff' und Zelte zu dringen;
 Sondern gerad, wie die Schnur das Gefäß abmisst für den Schiffsbau 410

Unter des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die ganze
 Kunst vollkommen versteht, von Athene selber gelehret:
 Also war dort Kampf und Gesecht gleichschwebend gebreitet;
 Andere kämpften dahier und Andere dort um die Schiffe.

Hektor drang auf Nias hinan, den gepriesenen Streiter.
 Beide bekämpften sich scharf um ein einziges Schiff, doch es konnte
 Der nicht diesen verdrängen, und Blut in den Schiffen entflammen,
 Der nicht Jenen verschrecken, mit dem ein beschirmender Gott war.
 Nias der Held durchbohrte des Klytios Sohne Raletor
 Oben die Brust mit dem Speer, da er Feuer hinan zu dem Schiff trug. 420
 Dröhnend sank er dahin, und der Brand entstürzte der Rechten.
 Als nun Hektor gewahrte wie dort sein naher Verwandter
 Neben dem dunkeln Schiff in den Staub des Gefildes gestreckt lag,
 Rief er gewaltig hinaus zum Lykiervolk und den Troern:

„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
 Laßt allhier in der Enge doch ja nicht ab vom Gesechte,
 Sondern des Klytios' Sohn errettet mir; daß die Achäer
 Nicht ihm die Wehr ausziehen, da er sank im Bezirke der Schiffe!“

Eprach's, und nach Njas zielend entschwang er den blinkenden
Wurfspeer.

Diesen verfehlte der Held; doch Mastors' Sohne Lykophron, 430

Njas' Genossen im Streit, dem Kytherier, welcher bei Njas
Wohnete, weil er daheim in Kythera Einen erschlagen:

Dem fuhr über dem Ohr in's Haupt die geschliffene Lanze,
Da er bei Njas stand; und rücklings auf das Gefild hin
Sank er vom Hinterverdeck in den Staub; ihm erstarrten die Glieder.

Njas aber erschreck, und redete so zu dem Bruder:

„Lieber, ein treuer Genosß ward jetzt uns Beiden getödtet,
Mastor's Sohn, Er den wir, nachdem er geflohn von Kythera,
Gleich den geliebtesten Eltern daheim im Hause geachtet.

Ihn hat Hektor erlegt, der gewaltige! Aber wo ist nun 440
Dein schnelltödtender Pfeil und Apollons Gabe, der Bogen?“

Also der Held; und Teukros vernahm's: gleich trat er zum Bruder,
Trug das gewundne Geschosß in der Hand mit dem pfeilegefüllten
Köcher, und sandte geschwind in die Troischen Reihen die Geschosse.

Kleitros traf er zuerst, den gepriesenen Sohn Peisenors,
Und Pulydamas' Freund, des erhabenen Panthoos' Sohnes,
Als er die Zügel ihm hielt und beschäftigt war mit den Rossen.

Dort ja lenkt' er hinein wo die dichtesten Schaaren sich drängten,
Hektor zulieb und dem Volke des Priamos; aber ihn selbst traf
Schnell das Geschick, das Keiner der sehr es begehrt' ihm entfernte. 450

Denn in's Genick fuhr hinten der schmerzenerregende Pfeil ihm;
Seinem Geschirr entsank er, und rückwärts scheuten die Rosse,

Rasselnd mit leerem Geschirr. Ihr Herr Pulydamas aber
Ward es gewahr, und stellte zuerst sich den Rossen entgegen,

Gab dem Astinoos dann, Protiaons' Sohne, die Zügel,
Mit dem Befehl, ihn beachtend, die Ross' in der Nähe zu halten;

Aber er selbst gieng wieder zurück in die Reihen des Vorkampfs.

Aber ein andres Geschosß für den erzumpanzerten Hektor
Nahm jetzt Teukros, und hätte die Schlacht an den Schiffen beendet,
Wenn er den mächtigsten Helden erreicht und die Kraft ihm gebändiget. 460

Aber Aronton sah es, der haltende, welcher den Hektor
Schirmte, den Ruhm nicht gönnend dem Telamonier Teukros.
Denn die geflochtene Schnur am trefflichen Bogen zerriß er,
Als er sie straff anzog; da sprang der gestählte Pfeil ihm
Schnel ab, und der Hand entfiel der geglättete Bogen.
Teukros aber erschrock, und redete so zu dem Bruder:

„Wehe! fürwahr es vererbt im Kampf uns jeglichen Anschlag
Irgend ein Gott, der legt mir das Bogengeschloß aus der Hand schlug,
Und mir die Sehne zerriß, die jüngst ich gedrehet und heut' erst
Fest anband, für viele der schnellenden Pfeile zu dauern.“ 470

Wieder versetzte der große, der Telamonier Nias:

„Naß doch, Lieber, das Bogengeschloß und die häufigen Pfeile
Ruhm: sie verdarb dir ein Gott der Mißgunst hegt den Achäern.
Auf, mit dem ragenden Speer in der Hand, mit dem Schild an der
Schulter

Kämpfe du wider den Feind, und ermah' auch andere Streiter.
Mühtod sollen sie wahrlich und nicht die beruderten Schiffe
Nehmen, und siegen sie auch! Wohl an, wir gedenken der Streitlust!“

Also der Held; und den Bogen verwahrte sich Teukros im Zelte,
Darf hierauf um die Schulter den vierfachdeckenden Stierschild,
Schirmte das kräftige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme, 480
Mähnummwallt, dem schrecklich der Hofscheiß oben entwehte,
Raßte den mächtigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Giltte zurück, und stellte sich schnell zur Seite des Nias.

Aber sobald nun Hektor des Teukros Waffe versehrt sah
Rief er mit schallendem Laut zum Lykiervolk und den Troern:

„Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf!
Freunde, wohl an, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs
An den gewölbten Schiffen! Ich sah es ja selbst mit den Augen
Wie vom Zeus das Geschloß des bewährtesten Mannes versehrt ward.
Zeus' allwaltende Kraft ist leicht für die Menschen erkennbar, 490
Ob er die Ginen erhebt und mit glänzendem Ruhm sie verherlicht,
Ob er die Andern beugt und nicht zu beschirmen geneigt ist;

Wie er Achaja's Macht jetzt beugt, uns aber behütet.

Auf denn, kämpfet vereint um das Schiffsheer! Welcher von euch dann
 Tod und Verderben erreicht, mit dem Schwert, mit der Lanze verwundet,
 Sterb' er! Es ist unrühmlich ihm nicht, im Kampf für die Heimat
 Sterben; daheim ja bleiben ihm Weib und Kinder in Wohlfahrt;
 Haus und Gut auch bleibt unbeschädiget, wann die Achäer
 Wieder zu Schiff wegziehen in's Land der ersehneten Heimat!"

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen
 Streiter. 500

Drüben ermunterte jetzt auch Nias seine Gefährten:

„Schande doch, Argosvolf! Nun gilt's entweder zu sterben,
 Oder das Heil zu erringen und uns und die Schiffe zu retten.
 Wenn uns die Schiff' einnähme der helmbuschschwingende Hektor,
 Hoffst ihr zu Fuß dann Jeder zur Heimat wiederzukehren?
 Höret ihr nicht wie Hektor umher das vereinigte Kriegsvolf
 Laut aufruft, und die Schiffe bereits zu verbrennen daherstürmt?
 Nicht zum Tanze fürwahr ermahnt er sie, sondern zum Kampfe!
 Drum ergibt sich für uns kein besserer Rath und Entschluß mehr
 Als im Gemenge des Kampfs noch Arm und Kraft zu versuchen. 510
 Besser, den Tod sich erwählen auf einmal, oder das Leben,
 Als so lang hinschmachten im schrecklichen Kampf der Entscheidung,
 Ganz umsonst an den Schiffen, besiegt durch schwächere Männer!"

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen
 Streiter.

Hektor erschlug Perimedes' Sohn, den Gebieter der Phoker
 Schedios; Nias erschlug den Laödamas, welcher des Fußvolks
 Rüstigen Zug anführte, den glänzenden Sohn des Antenor.
 Held Polydamas nahm dem Khyllener Dros die Rüstung,
 Der des Phyleiden Genof und ein Fürst war stolzer Greier.
 Megees sah es und sprengte dahin; doch Polydamas wich noch 520
 Seitwärts, daß ihn die Lanze verfehle: Phöbos Apollon

B. 519. Der Phyleide, der Sohn des Phyleus, ist Megees (520).

Dieß nicht Panthoos' Sohn in des Vorkampfs Reihen erliegen;
 Aber dem Krösos fuhr das Geschloß in die Mitte des Busens.
 Dröhnend stürzt' er dahin, und Megeß nahm ihm die Rüstung.
 Aber heran sprang plötzlich der lanzengewaltige Dolops,
 Lampos' Sohn, den Lampos gezeugt, der bewährteste Kriegsmann
 Aus Laomedon's Stamm, und stürmende Kämpfe gelehret:
 Der durchstach dem Phyleiden die Mitte des Schilds mit dem Wurffpieß,
 Nah anrennend im Sturm. Doch schirmete Jenen der starke
 Panzer am Leib, festschließend mit Wölbungen, welchen sich Phyleus 530
 Ginst aus Gyhyre hatte gebracht vom Strome Sellöis.

Diesen beschenkte damit sein Gastfreund Fürst Euphotes,
 Um im Gefecht ihn zu tragen zur Abwehr feindlicher Männer:
 Jetzt auch wehrte der Panzer den Tod vom Leibe des Sohnes.
 Jenem indeß traf Megeß den ehernen, mähnnumwallten
 Helm an der Spitze des Ramms mit dem Stoß des geschliffenen Speeres.
 Siehe der Busch brach ab, der gemähnete, daß er zur Erde
 Ganz in den Staub hinstieg, noch frisch mit Purpur geröthet.
 Während ihn Dolops tapfer bestand und des Sieges gewärtig,
 Kam als Helfer geschwind der gepriesene Held Menelaos. 540

Seitwärts trat er geheim, und traf mit dem gierigen Wurffspeer
 Hinten in Dolops' Schulter: die vorwärtsstrebende Spitze
 Fuhr an der Brust ihm heraus, und er sank vornüber zu Boden.
 Beide sie sprangen hinan, um die eherne Wehr von den Schultern
 Jenem zu ziehn. Jetzt aber ermahnete Hektor die Vettern
 Alle; jedoch Melanippos, den tapferen Sohn Hiketaos,
 Schalt er zumeist. Der hatte vordem schwerwandelnde Kinder
 In Perköte gewaidet, bevor ankamen die Feinde.

Aber nachdem der Achäer beruderte Schiffe gelandet,
 Kam er nach Troja zurück, und leuchtete unter den Troern; 550
 Wohnend in Priamos' Haus, und geehrt gleich Priamos' Söhnen.
 Den schalt Hektor jetzt, und begann ausrufend die Worte:

„Also säumen wir noch, Melanippos? Regt sich in dir denn
 Nicht ein erbarmendes Herz, nachdem dein Vetter gefallen?“

Siehst du nicht, wie sehr sie um Dolops' Wehr sich beeifern?
 Folge mir! Nicht mehr gilt es, entfernt von den Söhnen Achaja's
 Kämpfend zu stehn; entweder wir schlagen sie, oder vom Gipfel
 Stürzen sie Ilios' Burg uns herab und erschlagen die Bürger!"

Sprach's und eilte voran; da folgt' ihm der göttliche Held nach.

Argos' Schaaren ermahnte der Telamonier Ajas: 560

„Freunde, wohl an seid Männer, bewahrt euch Scham in der Seele!
 Scheut euch selbst vor einander im Sturm der gewaltigen Feldschlacht!
 Denn wo Männer sich scheun, da retten sich mehr denn erliegen;
 Fliehenden aber erwächst nicht Ruhm, noch Stärke der Abwehr.“

Also der Held; und die Streiter, entbraunt schon selber von Kampfs-
 muth,

Nahmen das Wort sich zu Herzen; und schnell mit gepanzertem Bollwerk
 Waren die Schiff' umzäunt. Zeus selbst entflammete die Troer.

Und den Antilochos reizte der Rufer im Streit Menelaos:

„Keiner im Kriegsheer ist, Antilochos, jünger denn du bist,
 Keiner behender im Lauf, noch auch so tapfer zum Kampfe: 570

Wenn du hervor doch sprängst, und Einen erschlägst von den Troern!"

Sprach's und eilte zurück: und erregt sprang Jener vom Vorkampf
 Weit vor Allen hinaus und zielete ringsum spähend

Scharf mit der blinkenden Lanze. Zurück zwar stoben die Troer,

Als hinzielte der Held; doch umsonst entflog das Geschos nicht,

Sondern es traf Melanippos, den muthigen Sohn Hifetaons,

Welcher hervor zum Gefecht jetzt schriet, in die Brust an der Warze.

Drohneud sank er zu Boden, und Nacht umzog ihm das Antlig.

Aber hinan sprang schnell Antilochos, ähnlich dem Jagdhund,

Der dem verwundeten Neh nachsetzt, das eben ein Jäger, 580

Als es dem Lager entsprang, durchschos und die Glieder ihm löste:

So sprang Nestors Sohn auf dich, Melanippos, mit Kampfmuth,

Um dir die Wehr zu entziehn. Da sah ihn der göttliche Hector,

Stürmte sogleich durch Kampf und Gewühl, und trat ihm entgegen.

Aber, wie kühn zum Gefecht, Antilochos harrete nicht mehr,

Sondern entwich, wie ein reißendes Thier das Böses gethan hat,

Da es den Hund bei den Kindern ermordete, oder den Hirten,
 Aber entflieht, eh noch das Gewühl sich versammelt der Männer:
 So wies Nestor's Sohn; doch Hektor ihm nach und die Troer,
 Die viel herbe Gießschiffe mit schrecklichem Rufen ergossen. 590
 Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen.
 Aber das Frensche Bell, raubtierigen Löwen vergleichbar,
 Stürzte hinein in die Schiffe, Kronions Rath zu erfüllen,
 Der sie mit Muth stets mächtig befeuerte, doch die Argoier
 Blendete, ihnen den Sieg entriß, und die Troer entflammete.
 Denn es besaßlog sein Herz nur Hektors Ruhm zu gewähren,
 Daß in die wüthigen Schiffe die Blut des entsetzlichen Feuers
 Würfe der Priamessohn, um ganz zu erfüllen der Letis
 Unheilbringenden Wunsch. Drum wartete Zeus der Berather,
 Bis ihm ein Schiff vor Augen erschien in der Flamme des Feuers: 600
 Dann erst wollte der Gott von den Danaerschiffen Verfolgung
 Ueber die Troer verhängen, und Ruhm den Achäern gewähren.
 So d' es beschloß er und trieb zum Sturm der geräummigen Schiffe
 Hektors, Priames' Sohn, der selbst schon glühte von Kampflust.
 Denn der tobte wie Ares, der wüthende, oder wie Feuer
 Durchtrotztlich durch das Gekitz hintobt in den Tiefen der Waldung.
 Schaum umstand ihm den Mund: ihm funkelten schrecklich die Augen
 Unter den düstern Brauen hervor, und rings um die Schläfe
 Schüttelte furchtbardrehend der Helm des gewaltigen Kriegers.
 Denn ihm war von dem Reiter Kronion selbst ein Beschirmer, 610
 Der nun Jenem allein im Gewühl unzähliger Streiter
 Ruhm und Ehre verlieh. Denn kurz nur war ihm des Lebens
 Dauer bestimmt: schon drängte den Schicksalstag ihm entgegen
 Unter Achilleus' Arm die erhabene Wallas Athene.
 Oben gedacht' er zu brechen die Schlachtreihn, dort es versuchend
 Wo er das stärkste Gedräng' und die trefflichsten Waffen erblickte.
 Aber umsonst, er durchbrach sie nicht, wie verwegen er vordrang.
 Nicht ja hielten sie Stand in geschlossener Schaar, wie ein Felsen,
 Groß, in die Höhe gethurmt, an des graulichen Meeres Gestade,

Welcher dem stürzenden Lauf hellsausender Winde zum Trotz steht 620
 Und der geschwellenen Flut, die gegen ihn brandend empor schäumt:
 Er stand fest vor den Troern das Danaervolk, und entwich nie.
 Er, den feuriger Glanz umleuchtete, sprang in die Heerschaar,
 Stürzend hinein, wie die Woge sich jäh in das hurtige Schiff stürzt,
 Unter Gewölk vom Sturme geschwellt; das beruderte Schiff ist
 Ganz vom Schaume bedeckt, und des Sturmwind's schreckliches Hauchen
 Braust in die Segel hinein; es erbebt den erschrockenen Schiffern
 Mächtig das Herz; schon nahe dem Tod ja schweben sie alle:
 Also wurde der Muth in der Brust der Achäer erschüttert.
 Er, wie ein Leu blutdürstig hineindringt unter die Rinder, 630
 Welche die grasige Trift des gewaltigen Sumpfes bewaiden:
 Tausende sind's, und ein Hirte begleitet sie, wenig geübt noch
 Sein frummhör'niges Vieh zu vertheidigen wider ein Raubthier;
 Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den hintersten Rindern
 Wandelt er immer umher; doch der Leu, in die Mitte sich stürzend,
 Mordet ein Kind, und alle zerstieben sie: so voll Schrecken
 Flohn die Achäer vor Hector jetzt und dem Vater Kronion
 Alle; doch Einen erschlug er, des Kopreus' Sohn Periphetes,
 Kopreus', der in Mykene, gesandt vom König Gurythens,
 Stets den Befehl hinbrachte der mächtigen Kraft des Herakles. 640
 Weit war aber der Sohn an jeglicher Tugend erhaben
 Vor dem geringeren Vater; geübt im Lauf und Gefechte
 War er zugleich an Verstand in Mykene unter den Ersten.
 Dem nun war es bestimmt jetzt Hektors Ruhm zu erhöhen.
 Denn zur Flucht umwendend verrannt' er sich unten am Schilde,
 Der zum Schirm vor Geschossen ihm bis an die Knöchel herabhieng;
 Daran wurde der Fuß ihm gehemmt, und er taumelte rücklings
 Nieder: und schrecklich ertönte der Helm um des Fallenden Schläfe.
 Hector gewahret' es scharf, und im hastigen Lauf ihm genahet,
 Stieß er den Speer in die Brust ihm hinein. Nicht bei den Ge-
 fährten 650
 Starb er: sie konnten ihm nicht, obwohl den Gefährten bedauernd,

Helfen: sie selbst ja bebten zu sehr vor dem göttlichen Hektor.

Vor dem Gesicht lag ihnen die äußerste Reihe der Schiffe,
Die sie zuerst an's Ufer gestellt; und es strömte der Feind nach.
In der Bedrängung wichen die Danaer zwar von den vordern
Schiffen zurück; dort aber beharrten sie bei den Gezelten
Alle vereint, und zerstreuten sich nicht: fest hielt sie zusammen
Scham und Ducht: sie ermahnten sich unablässig einander.

Nektor aber zumeist, der Gerenische Hirt der Achäer,

Nichte zu zeallchem Mann und beschwer bei seinem Geschlecht ihn: 660

„Freunde, wohlan seid Männer! Bewahrt euch Scham in der Seele,
Scham vor anderen Menschen! Gedenke doch Jeder der lieben
Kinder daheim, des Gemahls, des Besitztums auch und der Eltern,
Wem sie bis jetzt noch leben, und wem sie vom Tode geraubt sind.
Netzt sah sie, die Gutsfernten, beschwör' ich euch Alle mit Flehen,
Tausch den Feind zu besichn, und zur Flucht euch nimmer zu wenden!“

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
Netzt entnahm von den Augen Athene ihnen des Dunkels

Wundergewölk: es erschien nach jeglicher Seite mit Einmal
Alles erblickt in der Schiffe Bezirk und im schrecklichen Kriegskampf. 670
Hektorn sahn sie, den Ruder im Streit, sahn ihre Gefährten,
Jene sowohl die munde des Kampfs sich nach hinten gewendet
Als die vorn das Gesicht an den rüstigen Schiffen bestanden.

Doch es gefiel nicht länger dem muthigen Herzen des Nias
Dort in der Ferne zu stehn mit den übrigen Söhnen Achaja's,
Sondern mit mächtigem Schritt durchwandelt' er rings die Verdeckte,
Hoch in der Luft umschwingend die ragende Stange des Seekampfs,
Tüchtig gefügt mit Bänden, von zweiundzwanzig Ellen.
Gleichwie ein Mann der wohl es versteht zu bereiten ein Rennpferd,
Und vier muthige Rosse zuvor aus vielen gewählt hat, 680

Nach dann von dem Geräld nach der Stadt, der geräumigen, hinjagt,
Auf dem bevölkerten Weg, allwo viel Männer und Weiber
Stannend nach Ihm hinschaun: und er springt unschlar und sicher
Immer von einem der Ross' auf's andere, während sie fliegen:

So durchwandelte dort viel hurtiger Schiffe Verdecke
 Nias mit mächtigem Schritt: es erscholl sein Ruf zu dem Nether.
 Unablässig ermahnt' er mit donnerndem Ruf die Achäer,
 Schiff' und Gezelte beherzt zu vertheidigen. Aber es blieb auch
 Hektor nicht im Getümmel der dichtungpanzerten Troer;
 Sondern so wie in den Schwarm breitschwingiger Vögel ein Goldbaar 690
 Plötzlich herab sich stürzt, wenn sie Nahrung suchen am Flusse,
 Kraniche, oder ein Zug langhalsiger Schwäne und Gänse:
 So drang Hektor jetzt an ein dunkelgeschnäbeltes Seeschiff
 Stürmenden Laufes hinan; denn vorwärts trieb ihn von hinten
 Zeus mit gewaltiger Hand, und zugleich auch trieb er die Heerschaar.

Wiederum aber erhob sich ein grimmiger Kampf an den Schiffen;
 Gleich als zögen daher unbezwingliche, feurige Streiter
 Frisch zum Kriegesgefecht: so kämpften sie stürmenden Muthes.
 Solche Gesinnung war bei den Streitenden: sie, die Achäer, 700
 Dachten dem Unheil nicht zu entgehn, nein ganz zu erliegen;
 Unter den Troern jedoch war Jeglicher freudig der Hoffnung,
 Brand in die Schiffe zu werfen, und Argos' Helden zu morden.
 Also gestimmt im Herzen geriethen sie hart an einander.

Hektor ergrieff am Steuer ein meerdurchwallendes, schönes,
 Leichthinsegelndes Schiff, das den Proteßilaos gen Troja
 Hatte geführt, allein ihn zurück nicht brachte zur Heimat.
 Um dieß Schiff nun kämpften die Danaer dort und die Troer
 Dicht in einander gemengt und würgten sich. Wahrlich getrennt nicht
 Standen sie jetzt, zu erwarten der Pfeile Gesaus und der Lanzen,
 Sondern zusammengedrängt und entflammt von einerlei Muthes 710
 Fochten sie, schlagend umher mit geschliffenen Beilen und Aexten,
 Auch mit gewaltigen Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen.
 Ja manch herrliches Schwert mit Gefäß und mit schwärzlicher Scheide
 Stürzete hier von den Händen der Streitenden, dort von den Schultern
 Hin in den Staub des Gefildes, und Blut umströmte das Erdreich.
 Hektor, nachdem er das Steuer gefaßt am äußersten Schnabel,
 Ließ nicht wieder die Hände davon, und rief zu den Troern:

„Feuer herbei! Stürmt Alle voran mit vereinigtcm Schlachtruf!
 Heute verließ Kronion den Tag der Alles uns ausgleicht,
 Meister der Schiffe zu sein, die trotz den Unsterblichen landend 720
 Uns viel Jammer gebracht durch unserer Aeltesten Feigheit,
 Welche, so oft ich's dringend verlangt, um die Steuer zu kämpfen
 Stets mich selber gehemmt und das Volk auch immer gehalten.
 Aber wosern uns früher der donnernde Zeus die Bestimmung
 Nahm, so gebent er selber uns jetzt und treibt zum Gefechte.“

Hektor sprach's, und hinein in die Danaer fuhren sie stärker.
 Was bestand nicht mehr: so ward er bedrängt von Geschossen:
 Sondern entwich ein wenig, den Tod schon sicher erwartend,
 Von dem Berdeck, und trat auf die siebenfüßige Bank hin.
 Wachsam stand er daselbst und wehrete stets mit der Lanze 730
 Jeglichen Troer vom Schiff der Loderndes Feuer hinantrug,
 Immer mit donnerndem Ruf die Achäischen Helden ermunternd:

„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares!
 Freunde, wohlan seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs!
 Meint ihr vielleicht daß hinten für uns noch Helfer bereit stehn,
 Oder ein stärkerer Wall, vom Heer das Verderben zu wehren?
 Nah ist keine der Städte, geschirmt durch thürmende Mauern,
 Wo wir den Feind abwehrten mit siegentscheidender Mannschaft;
 Sondern dahier im Gefilde der festumpanzerten Troer
 Liegen wir nah am Gestad, entfernt vom Lande der Heimat. 740
 Heil ist nur in den Armen, und nicht in der Laue des Kampfes!“

Sprach's, und wüthete schrecklich umher mit der spitzigen Lanze.
 Wer vom Troischen Volk zu den räumigen Schiffen hinantrat,
 Flammende Blut in der Hand, dem gebietenden Hektor zu Liebe,
 Den durchbohrte der Held, mit dem ragenden Speer ihn empfangend.
 Zwölf durchstieß sein Speer in nahen Gefecht vor den Schiffen.

Sechszehnter Gesang.

Feuer an den Schiffen. Patroklos nimmt am Kampfe glänzenden
Antheil und wird von Hektor erschlagen.

Also kämpften sie dort um das wohlumruberte Seeschiff.
Aber Patroklos trat zum Hirten der Völker Achilleus,
Häufige Thränen vergießend, dem dunkelen Duell zu vergleichen
Der vom steilen Geflupp sein finsternes Wasser herabgießt.
Ihn sah voller Erbarmen der muthige Kenner Achilleus,
Redete dann ihn an und begann die geflügelten Worte:
„Warum weineest du so, Patroklos, ähnlich dem Mägdelein
Welches der Mutter mit Flehn nachläuft, in die Arm' es zu nehmen,
An dem Gewande sie faßt und der Silenden Schritte zurückhält,
Und mit bethräneten Augen emporblickt, bis sie es aufnimmt: 10
Dem ja gleich, o Patroklos, vergießest du perlende Thränen.
Hast du mir selbst Etwas zu verkündigen, oder der Heerschaar?
Oder vernahmst du allein aus Pthia irgendwo Botschaft?
Lebt ja der Attoride Menötios noch, wie sie sagen;
Lebt bei den Myrmidonen doch Peleus, Neakos' Sohn, noch,
Die wir gewiß von Herzen betrauertem, wenn sie gestorben.
Oder beklagst du so schmerzlich die Danaer, wie das Verderben
An den geräumigen Schiffen sie trifft ob ihrer Verschuldung?
Rede, verhehle mir Nichts; auf daß uns Weiden es kund sei.“
Schwerauffeufzend erwidertest du, Kostummiler Patroklos: 20
„Herrlicher Peleussohn, du gewaltigster Held der Achäer,
Zürne mir nicht: zu große Bekümmerniß drängt die Achäer.
Denn sie Alle bereits, die vormalß waren die Besten,
Liegen umher an den Schiffen von Pfeil und Lanze verwundet.
Wund liegt Lydeus' Sohn, der gewaltige Held Diomedes,
Wund Agamemnon auch und der rühmlische Kämpfer Odysseus;
Auch Eurypylos ist mit dem Pfeil in die Hüfte getroffen.

Diese verpflegen indeß vielkundige Aerzte mit Sorgfalt,
 Stillend den Schmerz; doch Du, Du bist unverföhnlich, Achilleus!
 Fasse mich nimmer ein Zorn wie Du, Kriegestarker zum Unheil, 30
 Fest ihn bewahrst! Wer soll sich in Zukunft deiner erfreuen,
 Wenn Du nicht die Achäer vom schmähhlichen Jammer errettest?
 Grausamer! nein, nicht bist Du gezeugt vom reißigen Peleus,
 Nicht von der Thetis empfangen! Der Meerflut Dunkel gebar dich,
 Dich der gethürmete Fels: drum ist dein Herz so gefühllos!
 Aber wofern dich im Herzen ein Spruch der Unsterblichen abschreckt,
 Oder von Zeus dir Kunde gebracht die erhabene Mutter:
 Sende doch wenigstens Mich, und die Myrmidonische Kriegeschaar
 Folge zugleich: noch könnt' ich ein Licht für die Danaer werden.
 Gib zum Rüsten mir auch dein Waffengeschmeid' um die Schultern, 40
 Ob mich die Troer für Dich ansehen und vielleicht von dem Kriegesturm
 Abstehn, daß sich erholten Achaja's tapfere Söhne
 Von der bedrängenden Noth: wär' auch nur kurz die Erholung.
 Könnten wir frischen ja doch die ermatteten Streiter mit Schlachtruf
 Leicht in die Stadt hintreiben von unseren Schiffen und Zelten.“

Also stehete Patroklos, der thörichte. Ja für sich selber
 Sollt' er die Schrecken des Todes ersiehn und das grause Verhängniß!

Da sprach unmuthsvoll der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Weh, was hast du geredet, o Zeusensstammter Patroklos!
 Weder ein Spruch schreckt mich der Unsterblichen, den ich vernommen, 50
 Noch hat Kunde von Zeus mir gebracht die erhabene Mutter;
 Sondern ein heftiger Schmerz durchbohrt mir das Herz und die Seele,
 Wenn ja den Ihm ganz Gleichen ein Mann sich erkühnt zu berauben,
 Und sein Ehrengeschenk ihm entreißt, da er höhere Macht hat.
 Dieß durchbohrt mir das Herz; denn Schreckliches hab' ich erduldet!
 Sie ja welche zum Preis mir Achaja's Söhne erlesen,
 Die mit dem Speer ich gewann nach dem Sturz der gethürmeten Beste:
 Sie nahm frech mit Gewalt mir hinweg Agamemnon, der Heerfürst,
 Atreus' Sohn, als wär' ich ein ehrloschweifender Fremdling!

Aber genug, nichts mehr des Vergangenen! Ziemte ja niemals 60
 Unablässiger Groll im Gemüth; dieß freilich beschloß ich,
 Eher die Zornwuth nicht zu belänstigen bis mir denn endlich
 Noch an die eigenen Schiffe der Schlachtruf dräng' und der Kriegesturm.
 Hülle denn Du indeß mein Waffengeschmeid' um die Schultern,
 Führe hinaus zum Kampfe die kriegerischen Myrmidonen,
 Da ja die Schiffe bereits mit siegender Stärke der Troer
 Schwarzes Gewölk umzieht, und das Danaervolk an den Meerstrand
 Nahe gedrängt schon ist, im Besitz nur wenigen Raumes.
 Denn ganz Ilios hat sich vereint auf Iene gestürzt,
 Kühnen Vertrauns; nicht sehn sie die Stirne ja mehr in der Nähe 70
 Meines umfunkelten Helms! O hätte der Fürst Agamemnon
 Billigen Sinn mir gezeigt: bald hätten sie fliehend die Bäche
 Alle mit Leichen gefüllt! Nun kämpfen sie rings um das Lager:
 Denn nicht schwingt in den Händen der Tydeussohn Diomedes
 Wüthend den Speer, das Verderben vom Heer der Achäer zu wehren;
 Und ich vernahm auch nirgend den tönenden Ruf Agamemnons
 Aus dem gehässigen Mund; nur Hektors Stimme, des Würgers,
 Welcher die Troer entflammt, unschmettert mich! Jener Geschrei nur
 Dringt durchs ganze Gefild, und Achaja's Helden erliegen.
 Dennoch, edler Patroklos, die Schmach von den Schiffen zu wehren, 80
 Stürze mit Macht dich hinein, daß nicht ihr flammendes Feuer
 Unsere Schiffe verzehrt und die Freund' uns raubet der Heimkehr.
 Aber besolg' auch was ich an's Herz dir lege zur Mahnung,
 Daß du zugleich auch Preis und erhabenen Ruhm mir bereitest
 Vor den Achäern gesammt, und sie bald mein rosiges Mägdlein
 Wieder zurück mir senden und köstliche Gaben hinzuthun.
 Hast du die Schiffe befreit, so entferne dich! Wenn dir vielleicht auch
 Siegesruhm sollte gewähren der donnernde Gatte der Hera:
 Dennoch gelüste dich nicht, das Gefecht mit den kriegerischen Troern
 Ohne mich selbst zu bestehn; das brächte mir weniger Ehre. 90
 Führ' auch nicht frohlockend im Kampf und im Waffengebümmel,
 Wenn du die Troer erschlägst mein Volk vor Ilios' Mauern;

Denn vom Olympos möchte der ewigwaltenden Götter
 Einer sich nahen: sehr liebt sie der Fernhinteresser Apollon.
 Mein, gleich lenke zurück das Gespann, nachdem du den Schiffen
 Hülfe geschaffst, und laß im Gefild sich die Andern bekämpfen.
 Wenn doch, Vater Kronion, Apollon und Athenäa,
 Keiner vom Troischen Heer sich errettete, Keiner von Allen,
 Keiner vom Argosvolf, nur Wir dem Verderben entrännen,
 Daß wir allein abriefen die heiligen Zinnen von Troja!“ 100

Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.

Nias bestand nicht mehr; so ward er bedrängt von Geschossen.
 Denn es bezwang ihn der Wille des Zeus, und der muthigen Troer
 Kriegendes Erz, daß schrecklich der leuchtende Helm um die Schläfe
 Rings umprallt von Geschossen ihm rasselte; stets ja getroffen
 Ward ihm der Helmschmuck vorn. Es ermattete links ihm die Schulter
 Welche der funkelnde Schild umschütterte; dennoch vermocht' ihn
 Keiner herunterzuschmettern, so viel des Geschosses darauffschlug.
 Schwer von Beklemmung war er beängstiget, daß ihm der Schweiß stets
 Häufig herab von den Gliedern entströmete; wenig Erholung 110
 War ihm vergönnt; denn rings umstarrten ihn Schrecken an Schrecken.

Saget mir jetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
 Wie nun Feuer zuerst in der Danaer Schiffe gefallen.

Hektor hieb nahstehend nach Nias' eschenem Wurffspieß
 Mit dem gewaltigen Schwert, und am Ring dicht hinter der Spitze
 Schlag er den Schaft ihm entzwei; umsonst schwang Telamons Sohn nun
 Seinen verstümmelten Speer in der Hand; denn fern von dem Kämpfer
 War mit Getön zur Erde die eherne Spitze gestogen.

Nias erkannte sogleich im erhabenen Herzen mit Schauer
 Göttergeschick, daß gänzlich der hochhindonnernde Zeus ihm 120
 Jeglichen Rath im Gefechte vereitelte, helfend den Troern.

Und er entwich dem Geschos. Da warfen sie lodernbes Feuer
 Schnell in das Schiff, und sogleich brach unauslöschliche Glut aus.
 Also ergoß um das Steuer die Flamme sich. Aber Achilleus
 Schlag sich umher an die Hüften, und redete so zu Patroklos:

„Mache dich auf, Roßstummler, o Zeusentstammter Patroklos!
 Schon an den Schiffen gewahr' ich die Wuth des verheerenden Feuers!
 Oh sie die Schiff' uns nehmen und ganz unmöglich die Flucht ist,
 Hülle dich schnell in die Waffen, indeß mein Volk ich versammle.“

Sprach's; und mit funkelndem Erz umhüllte sich schleunig Pa-
 troklos. 130

Zwei Beinbarnische legt' er zuerst rundum an die Füße,
 Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
 Weiter darauf umschloß er die Brust ringsher mit dem blanken
 Sternhellfunkelnden Panzer des hurtigen Neakiden:
 Warf um die Schulter sodann sein silbergebuckeltes Kampfschwert,
 Blizend von Erz, und darüber den Schild auch, groß und gediegen;
 Schirmte das mächtige Haupt mit dem trefflichgeschmiedeten Helme,
 Mähnumwallt, dem schrecklich der Roßschweif oben entwehte.

Auch zwei mächtige Lanzen, der Faust wohlpassend, ergrieff er.
 Dort nur ließ er den Speer des untadligen Neakiden, 140

Wuchtvoll, groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer Keiner
 Schwingen: Achilleus selber verstand es allein ihn zu schwingen,
 Pelions eschienen Speer, den Cheiron früher dem Peleus
 Schenkte, von Pelions Gipfel gefällt, zum Morde der Helden.

Aber Autómedon hieß er geschwind anschirren die Rosse,
 Seinen geehrtesten Freund nach dem Reihndurchbrecher Achilleus,
 Der im Gefecht ihm am treuesten bestand beim feindlichen Drohruf.
 Held Autómedon spannte die flüchtigen Renner in's Joch ein,
 Xanthos und Balios, beide geschwind gleich Stürmen entfliegend,
 Welche dem Zephyroswinde gebar die Harpye Podarge, 150

Als auf grasiger Flur am Okeanosstrom sie gewaidet.
 Noch als Handroß ließ er den muthigen Pédasos traben,
 Welchen Achilleus einst von Gétions Burg sich erbeutet,
 Der, ob sterblich gezeugt, den unsterblichen Rossen doch folgte.

Aber die Myrmidonen bewaffnete schleunig Achilleus,
 Durch die Gezelt' hinwandelnd, mit Rüstungen. Sene, wie Wölfe,
 Welche begierig nach Fleisch, und das Herz unbezwinglicher Kraft voll,

Einen gewaltigen Hirsch im Gebirgswald, den sie gewürget,
 Schlingend umstehn, daß Allen das Blut von den Backen herabtrieft
 Hierauf gehn sie geschaart an des Bergquells schwarzes Gewässer, 160
 Oben hinreg nur leckend mit spizigen Zungen das dunkle
 Wasser, den Mord ausspeiend, den blutigen; ohne Verzagen
 Trogt ihr Herz in der Brust, und geschwellt sind allen die Wäuche:
 Also stürmten die Führer der Myrmidonischen Heerschaar
 Rings um den tapferen Freund des erhabenen Neakiden
 Trogtig daher, und mitten darin stand, ähnlich dem Ares,
 Peleus' Sohn, und ermahnte die Ross' und beschildeten Männer.

Fünzig beruderten Schiffen gebot als Führer Achilleus
 Als er gen Troja zog, der Erhabene; aber in jedem
 Waren ihm fünfzig Gefährten gefolgt als rudernde Männer. 170
 Fünf Kriegsobersten hatt' er bestellt und ihnen der Führung
 Sorge vertraut; er selber befahl als höchster Gebieter.

Einer der Schaaren gebot Menesthios, panzergeschmeidig,
 Den Spercheios zeugte, der himmeleentsprossene Stromgott;
 Peleus' Tochter gebat ihn, das reizende Weib Polydora,
 Als sie umarmt Spercheios, der rastloseilende Stromgott;
 Aber nach Boros ward er genannt, Perieres' Sohne,
 Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher Bräutigamsgabe.
 Ueber die zweite gebot als Fürst Eudoros, der Kriegsfreund,
 Den Polymele geboren, die Jungfrau lieblich im Reihntanz, 180
 Phylas' Kind. Sie liebte der mächtige Argostödter,
 Als er sie einst wahrnahm in dem singenden Chore der Jungfrau
 Dort an der lärmenden Artemis Fest, die goldene Spindeln
 Führt; da stieg er zum Söller empor und umarmte sie heimlich,
 Hermes, der Retter in Noth; und der herrliche Sohn Eudoros
 Ward ihm geschenkt, der stark im Gesecht und im Laufe gewandt war.
 Aber nachdem nun diesen die helfende Gileithya
 Hatte zum Lichte gebracht, und er Helios' Strahlen geschauet,

V. 187. Die Gileithyen oder Geburtsgöttinnen, welche den Krei-
 fenden beistehen, sind Töchter der Hera. S. XI, 270.

Führte sie Aktors Sohn, der gewaltige Herrscher Ehekles,
 Heim in seinen Palast nach unendlicher Bräutigamsgabe. 190
 Phylas aber erzog ihn, der Greis, und pflegte des Knaben
 Sorglich mit Liebe daheim, als wär's sein leibliches Söhnlein.
 Ueber die dritte gebot als Fürst Peisandros, der Kriegsfreund,
 Naimalos' Sohn, der stets nach Achilleus' Freunde Patroklos
 Unter den Myrmidonen im Lanzengefecht sich hervorthat.
 Ueber die vierte gebot der ergraute Reifige Phönix;
 Ueber die fünfte der Held Akimedes, Sohn des Laertes.
 Aber nachdem nun Alle der Pelusiosohn mit den Führern
 Ordnen in Reihen gestellt, da sprach er das kräftige Wort noch:

„Keiner vergesse mir nun, ihr Myrmidonen, der Drohung 200
 Die ihr wider die Troer erhobt an den hurtigen Schiffen,
 Während im Zorn ich beharrte: da hat mich Jeder getadelt:
 „Schrecklicher Pelusiosohn, mit Galle genährt von der Mutter!
 Grausamer, der du die Freunde mit Zwang an den Schiffen zurück-
 hältst!“

Lieber ja wieder nach Haus in den meerdurchwallenden Schiffen
 Wollen wir ziehn, da so der verderbliche Groll dir in's Herz fuhr!
 Also sprach ihr oft in Versammlungen. Sehet, der Feldschlacht
 Mächtiges Werk steht offen, wonach ihr so lange gestrebt habt.
 Auf, wem tapferer Muth es gebeut, er bekämpfe die Troer!“

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen
 Streiter. 210

Dichter noch schloß sich der Zug, nachdem sie vernommen den König.
 Wie sich die Mauer ein Mann festfügt mit geschlossenen Steinen
 An dem erhabenen Haus, die Gewalt abwehrend der Stürme:
 Also fügten sich Helm' und genabelte Schild' an einander,
 Tartschen gestemmt an Tartschen, an Helm Helm, Krieger an Krieger;
 Oben die Rossschweishelme der Nickenden stießen zusammen
 Mit dem geglätteten Reif: so standen sie dicht an einander.
 Doch zwei Männer erschienen voran vor Allen gewappnet,
 Beide, Menötios' Sohn und Automedon, einerlei Muthes,

Vor den Gefährten zu stehn als Kämpfende. Aber Achilleus 220
 Gieng in's Gezelt, und den Deckel der prächtigen künstlichen Lade
 Hub er empor; sie hatte die silberfüßige Thetis
 Selbst in's Schiff ihm gelegt, und ganz mit Rößen gefüllet,
 Auch mit wolligen Decken und windabwehrenden Mänteln.
 Darin lag ein Pokal, ein gediegener; außer Achilleus
 Hatte daraus noch Keiner des funkelnden Weines getrunken,
 Auch er Keinem gesprengt der Unsterblichen, als dem Kronion.
 Den nun nahm er heraus, durchräucherte dann mit des Schwefels
 Dampf ihn zuerst, und wusch ihn darauf im lautersten Wasser;
 Schöpfte des funkelnden Weines, nachdem er die Hände gewaschen, 230
 Trat in die Mitte des Hofes, und den Blick zum Himmel gerichtet,
 Sprengt' er den Wein und betete laut, von dem Donnerer beachtet:
 „Zeus, Dodonischer Fürst, Pelasgischer, der du entfernt wohnst,
 Herrscher im schaurigen Hain um Dodona, wo dir die Sellaer
 Wohnen zum Dienst, ungewaschen den Fuß, zur Erde gelagert!
 Wie du einmal schon früher gehört mein brünstiges Flehen,
 Und mir Sübne verliehn und hart die Achäer gezüchtigt:
 So willfahr' auch jetzt und gewähre mir dieses Verlangen.
 Ich zwar bleibe zurück und verweil' im Kreise der Schiffe;
 Doch ich entsende den Freund mit der Myrmidonischen Heerschaar 240
 Hin zum Gefecht. Ihn schmücke mit Ruhm, hochdonnernder Herrscher!
 Stärke mit Muth sein Herz, damit auch Hektor erfahre,
 Ob mein Waffengenoss es versteht, auch wenn er allein ist,
 Kämpfer zu sein, ob dann ihm die unantastliche Faust nur
 Wüthet, sobald Ich selbst in des Ares Sturm ihn begleite.
 Wenn er jedoch von den Schiffen den Kampf und das Loben entfernt hat
 Laß unverletzt ihn dann nach den hurtigen Schiffen mir kehren,
 Ihn sammt Waffen und Wehr und der muthigen Schaar der Gefährten.“
 Also stehete der Held; es vernahm ihn Zeus der Berather.

B. 231. Sellaer hießen die Urbewohner der Umgegend von Do-
 dona: aus ihnen wurden die Priester des Zeus zu Dodona gewählt.
 Das Folgende erklärt ihren strengen Dienst.

Gins nur ließ ihm der Vater geschehn, und das Andre versagt' er. 250
 Daß er das Waffengewühl und den Kampf von den Schiffen entfernte
 Ließ er geschehn: doch heil dem Gefecht zu entkommen versagt' er.
 Als nun Jener gesprengt und gefleht zum Vater Kronion
 Gieng er zurück in's Zelt und verschloß den Pokal in der Lade,
 Kam und trat an das Zelt vornhin; noch war er begierig
 Argos' Volk und die Troer im blutigen Kampfe zu schauen.

Jene zusammt Patroklos, dem muthigen, zogen gerüstet
 Vorwärts, um in die Troer mit trozigem Muth sich zu stürzen.
 Plötzlich ergoß sich der Zug, wie schwärmende Wespen am Heerweg,
 Welche der Knaben Gewühl nach Gewohnheit heftig erbittert, 260
 Unablässig sie neckend im Zeltengehäus an dem Wege,
 Ohne Bedacht; denn Manchem bereiten sie schmerzliches Unheil;
 Wenn dann jene vielleicht ein wandernder Mann im Vorbeigehn
 Unwillkürlich erregt, da stiegen sie muthigen Herzens
 Alle zusammen heraus, ihr junges Geschlecht zu beschirmen:
 Also ergoßen sich jetzt voll muthiger Kraft von dem Schiffsheer
 Alle die Myrmidonen: es scholl unendlicher Schlachtruf.
 Aber Patroklos rief und ermunterte seine Gefährten:

„Myrmidonen, Gefährten des Beleidnen Achilleus,
 Freunde, wohlan seid Männer, gedenkt einsürmenden Angriffs! 270
 Daß wir den Beleidnen verherrlichen, der an Achaja's
 Schiffen am tapfersten focht mit der muthigen Schaar der Gefährten.
 Aber die Schuld auch fühle der Atreussohn Agamemnon,
 Die Schuld daß er den Besten im Volk der Achäer entehrt hat!“

Sprach's, und erfüllte mit Muth und mit Tapferkeit jeglichen Streiter.
 Sie nun stürzten gedrängt in die Troer sich; und an den Schiffen
 Donnerte grauses Getön von dem schallenden Ruf der Achäer.

Als nun Troja's Männer Menötios' tapferen Sprößling
 Sahu sammt seinem Gefährten im Glanz herstrahlen der Rüstung:
 Wurden sie Alle geschreckt, und entmuthiget wankten die Schaaren, 280
 Wähnend, es hab' an den Schiffen der hurtige Beleidne
 Von sich geworfen den Zorn und Freundschaft wieder erwählet.

Bang sah Jeder umher, zu entfliehn der Gefahr des Verderbens.

Aber Patroklos zielte zuerst mit dem blinkenden Wurfspeer
 Grad' in die Mitte hinein, wo am dichtesten war das Getümmel,
 Dort beim Hinterverdeck des erhabenen Protesilaos.

Und dem Pyrrachmes, welcher die reissige Schaar der Päonen
 Führt von Amydon her, an des Arivs breitem Gewässer,
 Traf er rechts in die Schulter, so daß der Betroffene rücklings
 Unter Gesöhn hinsank, und rings das Päonengefolge 290

Plötzlich zerstob: denn in Schrecken versetzte sie Alle Patroklos,
 Weil er den Führer erschlug, der hoch als Kämpfer hervorschien.
 Und er vertrieb von den Schiffen den Feind und löschte die Blut aus.

Halbverbrannt blieb stehen das Schiff, und mit grausem Getümmel
 Stoben die Troer hinweg; da strömten nach die Achäer
 Zwischen den wölbigen Schiffen, und endlos tobte der Aufruhr.

Wie wenn hoch von dem Gipfel des stolzaufragenden Berges
 Dickeres Gewölke Kronion, der Blickstrahlschwinger, hinwegtreibt;
 Ringsum werden die Warten, die felsigen Höhen und die Thäler
 Sichtbar; aber den Himmel durchbricht der unendliche Aether: 300

So erholten sich wieder ein wenig die Danaer, als sie
 Hatten das Feu'r von den Schiffen getilgt. Doch ruhte der Kampf nicht.
 Denn noch waren ja nicht vor Achaja's kriegerischen Männern
 Unaufhaltsam die Troer gestohn von den dunklen Schiffen;
 Nein, noch boten sie Troß; der Gewalt nur wiechen sie langsam.

Jetzt traf Mann auf Mann im zerstreuten Gesecht mit einander,
 Fürst auf Fürst. Vor Allen Menötios' tapferer Sprößling
 Traf mit der Schärfe des Speers in des Kreilykos Schenkel,
 Welcher sich eben gewandt, und hindurch fuhr stürmend die Spitze,
 Daß ihm der Knochen zerbrach und er vorwärts nieder zur Erde 310
 Taumelte. Dann durchbohrte der Held Menelaos den Thoas,

Wo er die Brust entblößte vom Schild, und lähmte die Kraft ihm.
 Meges hatte bemerkt wie Amphiklos gegen ihn andrang;

Aber er stieß ihn zuvor mit dem Speer in das obere Schienbein,
 Wo sich der kräftigste Muskel erhebt: von der Spitze des Erzes

Burden die Sehnen gesprengt, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
 Nestors Sohn, Antilochos, fuhr mit der spitzigen Lanze
 Auf Athymios los; mit dem Erz durchstieß er den Bauch ihm,
 Daß er nach vorn hinsank. Da sprang, um den Bruder erbittert,
 Maris nahe daher auf Antilochos, schwingend den Wurfspeer 320
 Vor des Erschlagenen Leib; doch Held Thrasymédes erreicht' ihn,
 Ehe der Feind das Geschöß entsendete; nicht ihn verfehlend
 Fuhr in die Schulter das Erz; ihm zerriß am Gelenke des Armes
 Haut und Muskeln der Speer, und zerschmetterte gänzlich den Knochen.
 Dröhnend stürzt' er zu Boden, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
 Also wandelten Beide, gebändiget durch zwei Brüder,
 Tief in des Grebos Nacht, Sarpedons edle Gefährten,
 Lanzengeübt, vom Blut Amisódaros', der die Chimära
 Nährete, die furchtbargroße, zum Weh unzähligen Menschen.
 Ajas, Dileus' Sohn, sprang vor und ergrieff Kleobulos 330
 Lebend, indem das Gedräng' ihn verwickelte; aber er löste
 Schnell ihm die Kraft, das Genick mit dem mächtigen Schwert durch-
 hauend.

Rings von dem Schwert entdampfte das Blut, und über die Augen
 Senkte der purpurne Tod sich herab und das harte Verhängniß.
 Lykon stürmte hinan an Penéleos; denn mit den Lanzen
 Hatten sich Beide verfehlt und umsonst nach einander geschleudert;
 Also bestürmten sie jetzt mit dem Schwerte sich. Oben des Helmes
 Buschumflatterten Kamm hieb Lykon; aber das Schwert sprang
 Dicht am Gefäß ihm entzwei; doch unter dem Ohr in den Nacken
 Schlug Penéleos' Schwert; tief drang es hinein, und die Haut nur 340
 Hielt das entsinkende Haupt; ihm lösten sich alle Gelenke.
 Held Meriones holte den Akamas plötzlich im Lauf ein,
 Als er den Wagen bestieg, und stach ihn rechts in die Schulter.
 Gleich entsank er dem Wagen, und Nacht umwölkte das Antlitz.
 Aber Idomeneus stieß in des Grymas Mund mit dem kalten
 Erze, so daß ihm hinten am Haupt die gestählete Lanze
 Unter dem Hirn vordrang, und das weiße Gebein ihm zermalmete;

Zerachs enthurzten die Zähne: mit Blut auch wurden die Augen
 Weiße gefüllt; es entauoll dem geöffneten Mund und der Nase
 Hochelndes Blut, und des Todes umschattende Wolke bedeckt' ihn. 350

Also erschlug dort Jeder der Danaersürsten den Gegner.
 Wie raubartere Wölfe sich wild auf Lämmer und Zicklein
 Stürzen im tiefen Gebirg, und hinweg von der Heerde sie rauben,
 Die vom Hirten versäumt sich zerstreuet; solches gewahrend
 Nahen sie schnell und zerreißen die muthlosbebenden Thiere:
 Also stürzten hinein sich die Danaer. Jene gedachten
 Nur wildlärrender Flucht, nicht sorgend für stürmende Abwehr.

Was, der riesige, strebte den erzumrangerten Hektor
 Stets mit dem Speer zu erreichen: doch der, wohlkundig des Krieges,
 Immer die mächtigen Schultern gedeckt mit dem Schilde von Stier-
 haut, 360

Erähelt scharf nach der Pfeile Geschwirr und dem Säusen der Lanzen.
 Kräftlich erkannt' er bereits des Gefechts umschlagenden Siegesruhm;
 Aber er hielt noch Stand, und errettete treue Gefährten.

Wie vom Olympos her ein Gewölk umziehet den Himmel,
 Wenn nach heiterer Luft sich des Zeus Sturmwetter verbreitet:
 So drang dort von den Schiffen das wilde Geschrei und die Flucht her.
 Nicht in geordnetem Zug entkamen sie. Hektor entraun zwar
 Moch mit dem raschen Gespann in der Rührung: aber zurückblieb
 Troja's Volk, unwillig gehemmt von der Tiefe des Grabens.
 Da ließ manches Gespann, im Flug mit dem Wagen enteilend, 370
 Vorn an der Deichsel zerschellt das Geschirr des Gebieters im Graben.
 Aber Patroklos folgte, die Danaer eifrig ermunternd,

Unbelebend dem Feind: und umher mit Geschrei und Getümmel
 Füllten sie jeglichen Weg, die Zerstreuten: wirbelnder Staub flog
 Bis zu den Wolken empor, und die kämpfenden Masse sich streckend
 Zerrangten zurück nach der Stadt von den Schiffen hinweg und den
 Zelten.

Aber Patroklos jagte mit schrecklichem Ruf in's Gedränge,
 Wo es am dichtesten war: und hinabsank unter die Räder

Hauptlings Mancher vom Stuhl; umschlagende Wagen erkrachten.
 Ueber den Graben hinweg sprang leicht der unsterblichen Rosse 380
 Schnelles Gespann, so die Götter zum Schmucke verehrten dem Peleus,
 Vorwärts strebend im Sturm: auf Hektor reizte der Muth ihn,
 Den er so gerne gefällt; doch Jener entzog mit den Rossen.
 Gleichwie Regengestürm sich umher auf's dunkle Land senkt,
 Wann Kronion im Herbst wildstutendes Wasser herabgießt,
 Daß er im heftigen Zorn das Geschlecht heimsuche der Männer,
 Welche mit schnöder Gewalt ihm das Recht ausstoßen im Volke
 Und die Gesetze verdrehn, unbesorgt um die Rache der Götter;
 Rings sind übergeschwollen der rollenden Ströme Gewässer;
 Viele der Höhn durchbricht die Gewalt der zerflüstenden Bäche, 390
 Welche mit lautem Getös in's purpurne Meer sich ergießen,
 Nebergestürzt vom Gebirg, und der Sterblichen Werke verwüsten:
 So scholl lautes Getös von den jagenden Rossen der Troer.

Aber nachdem Patroklos die vordersten Reihen gelichtet,
 Trieb er sie stracks zu den Schiffen zurück; denn wieder nach Troja
 Rief er sie nicht entfliehn, die Verlangenden; sondern im Raume
 Zwischen dem Strom und den Schiffen und Ilios' thürmender Mauer
 Schlug er sie wild anstürmend, und nahm für Viele Vergeltung.
 Siehe den Prónoos traf er zuerst mit der blinkenden Lanze,
 Wo er die Brust entlöste vom Schild, und lähmte die Kraft ihm. 400
 Dröhnend stürzt' er dahin. Nach Gnoos' Sohne, dem Thestor,
 Stürmt' er sodann. Der saß in dem künstlichgebildeten Wagen
 Niedergeduckt, vor Schrecken betäubt, und die Zügel der Rosse
 Waren der Hand entschlüpft: da kam Patroklos und stieß ihm
 Rechts in den Backen den Speer, und zerschlug im Stoß ihm die Zähne;
 Zog dann über den Wagen am Schaft ihn heraus, wie ein Fischer
 Welcher am felsigen Strand dasitz und den heiligen See Fisch
 Aus dem Gewog' an der Schnur und ehernen Angel emporzieht:
 So zog Jener am Speer den Schnappenden über den Wagen,
 Schleudert' ihn auf das Gesicht, und der Sturz entriß ihm das Leben: 410
 Gegen ihn sprang Gryalos sodann: den traf er mit einem

Stein in die Mitte des Haupts, und zerschmetterte gänzlich den Schädel
 Unter dem lastenden Helm; das Gesicht zur Erde gewendet
 Lag er im Staub, und schaur g umfieng der entseelende Tod ihn.
 Auch Amphóteros sank, Held Ermas dann und Epaltet,
 Pyris und Echios auch und Elepólemos, Sohn des Damastor,
 Irheus sammt Guipros und Argeas' Sohn, Polymelos:
 Alle sie warf nach einander der Held zur nährenden Erde.

Aber sobald Sarpédon die gurtlostämpfenden Freunde
 Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erlegt sah 420
 Rief er das strafende Wort zu der Lykier göttlichen Herrschern:
 „Schande, wohin doch flieht ihr, Lykier? Seid ihr ja rasch jetzt!
 Ich denn will ihm begegnen, dem Mann dort, daß ich erkenne,
 Wer da umher so schaltet und schon viel Böses den Troern
 Anthat, da er bereits viel Tapferer Kniee gelöst hat!“

Sprach's, und vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.
 Auch Patroklos schwang sich, sobald er ihn sah, von dem Wagen.
 Beide den Habichten gleich, scharfklauigen, frummen Gebisses,
 Welche mit grellem Getön auf ragendem Fels sich bekämpfen:
 Also fürmten sie jetzt mit entseßlichem Ruf an einander. 430
 Sie sah voller Erbarmen der Sohn des verschlagenen Kronos,
 Und er begann zur Hera, der göttlichen Schwester und Gattin:
 „Weh mir, es will das Geschick daß selbst mein Liebling Sarpédon
 Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erliege!
 Zweifelnd bewegt mein Herz im Busen sich, wenn ich erwäge,
 Ob ich ihn wohl noch lebend, der thränenerregenden Feldschlacht
 Plötzlich entrückt, heimführe nach Lykia's fetten Gefilden,
 Oder ihn unter dem Arm des Patroklos lasse bezwingen.“

Drauf antwortete wieder des Zeus stolzblickende Gattin:
 „Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet? 440
 Wie? den sterblichen Mann, der längst dem Geschicke verfallen,
 Wolltest du wieder befreien von der Macht des gefürchteten Todes?
 Ich' es! jedoch nie geben wir übrigen Götter dir Beifall.
 Gins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:

Wenn du Sarpédon lebend hinweg in das eigene Haus führst,
 Dann wird Mancher der Götter, bedenke doch, seinen geliebten
 Sohn auch wollen entführen der Feldschlacht wildem Getümmel.
 Viele ja noch unkämpfen des Priamos mächtige Burgstadt,
 Auch Unsterblicher Söhne; du würdest sie heftig erbittern.
 Ist er jedoch dir so lieb, und erfüllt dich herzliches Mitleid: 450
 Siehe, so laß ihn zwar in der Feldschlacht wildem Getümmel
 Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erliegen;
 Aber sobald ihm die Seel' und der Lebensathem entflohn ist,
 Laß ihn vom Tod alsdann und dem lieblichen Schlaf forttragen,
 Bis sie die Fluren erreicht des gebreiteten Lykierlandes:
 Brüder und Freunde bestatten ihn dort, und richten zum Denkmal
 Hügel ihm auf und Säule, womit man ehret die Todten."

Hera sprach's; ihr folgte der Vater der Götter und Menschen.
 Blutige Tropfen ergoß er und ließ zur Erde sie träufeln,
 Ehrend den theueren Sohn, den bald ihm sollte Patroklos 460
 Fern von der Heimat tilgen in Ilios' scholligen Feldern.

Aber nachdem sie einander zum Angriff waren genahet,
 Traf alsbald Patroklos den herrlichen Mann Thrasymélos,
 Der ein bewährter Genosß Sarpédon's war, des Gebieters.
 Unten den Bauch durchbohrte das Erz und löste die Glieder.
 Gegen ihn drang hierauf mit der blinkenden Lanze Sarpédon;
 Und er verfehlt' ihn selbst; doch dem Handroß Pédasos schwang er
 Rechts in die Schulter den Speer: mit Gestöhn ansathmend und röchelnd
 Lag es im Staub des Gefildes gestreckt, und das Leben entflog ihm.
 Seitwärts sprang das Gespann; es erfrachte das Joch und verwickelt 470
 Ward das Gezäum, als neben im Staube sich wälzte das Handroß.
 Aber ein Mittel erfand Autómedon, rühmlich im Speerkampf.
 Schnell sein ragendes Schwert von der nervigen Hüfte sich reißend
 Hieb er mit sicherem Schwung dem getödteten Rosse das Seil ab:
 Und das Gespann stand wieder gerade und zog an den Strängen.
 Wieder bestürmten sich nun auf Tod und Leben die Kämpfer.
 Doch ihn verfehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze Sarpédon:

Ueber Patroklos' Schulter entfuhr der geschliffene Wurfspeer
 Links, und verwundete nicht. Es entschwang nun aber Patroklos
 Wieder den Speer; nicht stog ihm umsonst das Geschos von der
 Rechten, 480

Sondern es traf, wo dicht um das Herz anschließet das Zwerchfell.
 Und der sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,
 Oder die steigende Lamm' im Gebirg, die zimmernde Männer
 Mit den geschliffenen Aerten gefällt zum Balken des Schiffes:
 So lag Jener gestreckt vor dem Rossegespann und dem Wagen,
 Knirschend in Angst, mit der Hand viel blutigen Staubes ergreifend.
 So wie ein Leu in die Heerde sich stürzt und ermordet den Feldstier,
 Der muthglühend und stolz schleppfüßigen Rindern vorangeht;
 Doch in dem Rachen des Löwen verhaucht er stöhnend das Leben:
 Also erlag voll Zorn der beschildeten Lykier Heerfürst 490
 Unter Patroklos' Arm, und er rief zu dem lieben Gefährten:

„Glaukos, o Freund, im Gefecht ein Gewaltiger, jezo geziemt dir
 Als Kampfmuthigen dich, als Schwinger des Speers zu bewähren!
 Jetzt nach Kampfen und Gefahren verlange dich, so du beherzt bist!
 Jegliche Schaar durchwandle zuerst und ermahne die tapfern
 Führer des Lykischen Volks, Sarpédons Leib zu beschirmen;
 Aber sodann auch selber vertheidige Du mit dem Erz mich!
 Denn sonst würd' ich hinfort dir ein Schimpf nur sein und ein Vorwurf,
 Jeglichen Tags, auf immer und ewiglich, wenn die Achäer
 Mir auszögen die Wehr, da ich sank im Bezirke der Schiffe! 500
 Drum so erweise dich stark und ermuntere jeglichen Streiter!“

Als er gesprochen das Wort umschloß ihm das Ende des Todes
 Augen und Mund; da trat ihm Patroklos noch mit dem Fuße
 Gegen die Brust und entzog ihm den Speer: mitfolgte das Zwerchfell.
 So entriß er die Seel' ihm zugleich mit der Spitze des Speeres.
 Myrmidonen ergriesen Sarpédons schnaubende Rosse,
 Die zu entfliehn schon strebten, beraubt der Gebieter des Wagens.

Glaukos aber empfand durchdringenden Schmerz bei dem Zuruf,
 Tief in der Seele bewegt daß nicht ihm zu helfen vergönnt war.

Und er befühlt' und drückte den Arm; noch quälte der Wunde 510
 Hestiger Schmerz, die Teukros dem Stürmenden dort mit dem Pfeil
 schlug,

Als er herab von der Mauer die Schmach abwehrte den Freunden.
 Betend begann er darauf zum Fernhinteresser Apollon:

„Höre mich, herrschender Gott, ob in Lykia's fettem Gebiet du
 Oder in Troja verweilst; es erreicht ja dich jeglichen Ortes
 Gines Bedrängten Gebet, den Leid so dränget wie mich jetzt:
 Ach, hier trag' ich die Wunde, die schreckliche; siehe der Arm wird
 Rings mir von brennenden Schmerzen gepeinigt; füllen ja läßt sich
 Nimmer das quellende Blut, und erstarrt ganz ist mir die Schulter.
 Nimmer den Speer zu erheben vermag ich noch, oder zu kämpfen, 520
 Unter die Feinde gemischt: und der tapferste Mann, Sarpédon,
 Fiel ja, Kronions Sohn, den selbst nicht schirmte der Vater!
 Heile denn Du mir, o Herrscher, am Arm die entseglische Wunde,
 Stille den Schmerz und verleihe die Stärke mir, daß ich mit Zuruf
 Wieder zum Kampf anrege der Lykier tapfere Heerschaar,
 Und auch selbst im Gefecht des Erschlagenen Leiche beschirme!“

Also flehte der Held. Ihn hörte Phöbos Apollon,
 Stillte die Schmerzen sogleich, verschloß ihm die brennende Wunde,
 Hemmte das dunkle Blut, und haucht' ihm Muth in die Seele.
 Glaukos aber erkannt' es und freute sich drob im Gemüthe, 530
 Daß der gewaltige Gott so schnell sein Flehen erhöret.

Jegliche Schaar durchschriet er zuerst und ermahnte die tapfern
 Führer des Lykischen Volks, Sarpédon's Leib zu beschirmen:
 Gilte sodann zu den Helden von Ilios mächtigen Schrittes,
 Gieng zu Polydamas, Panthoos' Sohn, und dem edlen Agénor,
 Gieng zu Aeneias auch und dem erzumpanzerten Hektor;
 Nahhin trat er zu diesem und sprach die geflügelten Worte:

„Hektor, fürwahr ganz hast du die Bundesgenossen vergessen,
 Die von den Freunden entfernt und dem Heimatlande für dich nur
 Hier ihr Leben verhauchen; und Du willst nicht sie beschirmen. 540
 Ach, Sarpédon fiel, der beschildeten Lykier Heersfürst,

Der durch seine Gewalt und Gerechtigkeit Lyfia schützte :
 Unter Patroklos' Lanze bezwang ihn der eherne Ares.
 Hurtig heran, ihr Lieben, und fühlst in der Seele die Kränkung,
 Wenn ihn die Myrmidonen entwaffneten, wenn sie den Leichnam
 Schändeten, zornentbrannt um die Danaer all, die erschlagen,
 Die wir mit unseren Speeren erlegt an den hurtigen Schiffen!"

Glaucos sprach's : da drang ein erschütternder Kummer den Troern
 Tief ins Herz, unbezwinglich : ein Bollwerk war er der Stadt ja
 Immer, obwohl aus fremdem Gebiet : viel tapferes Kriegsvolk 550
 War ihm gefolgt : doch selber der Tapferste war er darunter.

Hitziger stürmten sie nun in die Danaer ; ihnen voran gieng
 Hektor, im Herzen ergrimmt um Sarpedon. Aber zugleich auch
 Trieb zum Kampf die Achäer das mannlische Herz des Patroklos ;
 Erst zu dem Aiaspaare, den selbst schon Gifrigen, sprach er :

„Jetzt, ihr Aias, sei es erwünscht euch tapfer zu streiten,
 Wie ihr bisher auch war't bei den Kämpfenden, oder noch tapftrer !
 Er ja welcher zuerst die Achäische Mauer erstürmte,
 Held Sarpedon, liegt ! O könnten wir Schmach ihm bereiten,
 Ihm von den Schultern die Wehr abziehen, und manchen Genossen, 560
 Der ihm zum Schutz annah, mit dem grausamen Erze bezähmen !"

Also der Held : doch selber entbrannten sie heftig in Kampfgier.
 Aber nachdem sie die Reihn sich verstärkt in beiderlei Heeren,
 Troer und Ekyier hier, dort Phthias' Volk und Achäer,
 Stürmten sie heftig zusammen zum Kampf um den Leib des Erschlagenen.
 Fürchterlich scholl das Geschrei, und die Rüstungen klirrten der Männer.
 Zeus umzog mit dem Schrecken der Nacht das Getümmel der Feldschlacht,
 Daß um den theureren Sohn das Gefecht noch schrecklicher wüthe.

Jetzt verdrängten die Trojer Achaja's feuriges Kriegsvolk ;
 Denn von den Myrmidonen erschlugen sie Keinen der Feigsten : 570
 Held Oveigeus war es, der Sohn des beherzten Agakles,
 Der als Herrscher gebot in der wohnlichen Stadt Budeion,
 Vormals ; aber nachdem er den trefflichen Better getödtet
 Sucht' er bei Peleus Schutz und der silberfüßigen Thetis :

Und die sendeten ihn mit dem Reihendurchbrecher Achilleus
 Hin zum Rossland Troja, den Kampf zu bestehen mit den Troern.
 Als er den Todten ergrieff, da traf ihn Hector mit einem
 Stein in die Mitte des Hauptes, und zerschmetterte gänzlich den Schädel
 Unter dem lastenden Helm; das Gesicht zur Erde gewendet
 Lag er im Staub, und schaurig umfieng der entseelende Tod ihn. 580
 Schmerzlich empfand Patroklos den Fall des erschlagenen Freundes.
 Born durchbrach er die Reihen der Kämpfenden, ähnlich dem Habicht,
 Der mit stürmendem Fluge die Staare verfolgt und die Dohlen:
 So in der Troer Gewühl und der Lykier, Ritter Patroklos,
 Stürmtest du mitten hinein: um den Freund ja zürnte das Herz dir.
 Sieh, er traf ins Genick des Ithämenes Sohn Sthenelaos,
 Schwingend den mächtigen Stein, und zerriß ihm alle die Sehnen.
 Rückwärts wiechen die Ersten des Kampfs und der strahlende Hector.
 Etwa so weit im Schwunge der langhinreichende Speer fliegt
 Welchen ein Mann ausendet, die Kraft zu versuchen im Kampfspiel, 590
 Oder im Kriegesgefecht, umringt von der Feinde Gemegel:
 So weit wiechen die Troer, gedrängt von der Macht der Achäer.
 Glaukos aber zuerst, der beschildeten Lykier Heerfürst,
 Wandte sich um und erlegte den wackergesinnten Bathyklees,
 Chalkon's theueren Sohn, der Wohnungen hatte zu Hellas,
 Unter den Myrmidonen an Gut und Habe gesegnet:
 Dem durchstach jetzt Glaukos die Mitte der Brust mit der Lanze,
 Plötzlich gewandt, als Jener bereits ihn ereilt im Verfolgen.
 Dröhnend sank er dahin. Es bekümmerte tief die Achäer,
 Als der Gewaltige sank; hoch freuten sich aber die Troer, 600
 Die mit geschlossener Schaar ihn umzingelten. Auch die Achäer
 Nasteten nicht vom Gesecht, und drängten sich kühner zum Angriff.
 Held Meriones traf den Laogonos, einen behelmt'n
 Troer, den muthigen Sohn des Dnótor, welcher ein Priester
 War des Ithäischen Zeus, wie ein Gott im Volke geehret.
 Den durchstach er am Backen und Ohr, daß plötzlich den Gliedern
 Seel' und Leben entflog: und schauriges Dunkel umfieng ihn.

Gegen Meriones schwang den gestähleten Speer Aeneias,
 Und er gedacht' ihn zu treffen, den Stürmenden unter dem Schilde.
 Jener, sich wohl vorsehend, vermied den gestähleten Wursspieß, 610
 Vorwärts niedergebückt; denn hinter ihm fauſte der lange
 Speer in den Boden hinein, und das unterste Ende des Schaftes
 Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des vertilgenden Erzes.

Als der geschwungene Speer des Aeneias dort in den Boden
 Stürmte, nachdem er umsonst der gedrungenen Rechten entfliegen
 Wurde der Held im Herzen ergrimmt und rief zu dem Gegner:

„Bald, Meriones, hätte, wiewohl du im Tanze gewandt bist,
 Doch mein Speer dich für immer gebändiget, wenn er getroffen!“

Ihm antwortete drauf Meriones, rühmlich im Speerkampf:
 „Schwerlich vermagst du, Aeneias, wiewohl du ein mächtiger Held
 bist, 620

Jeglichem Manne die Kraft zu bewältigen der im Gefecht dir
 Kühn entgegen sich stellt; auch Du bist sterblich geboren.
 Wahrlich, wosern auch Ich mit der Schärfe des Speers dich erreichte,
 Solltest du bald, so gewaltig du bist und den Händen vertrauest,
 Siegesruhm mir, und die Seele dem reißigen Nides zollen!“

Also der Held; ihn strafte Menötios' tapferer Sprößling:
 „Weßhalb, wackerer Kämpfer Meriones, solches Gerede?
 Trauter, gewiß nie werden ob schmähenden Worten die Troer
 Von dem Erschlagenen weichen; zuvor deckt Manchen das Erdreich!
 Stärke des Arms entscheidet im Krieg, und das Wort in dem Rathe; 630
 Drum nicht Worte zu häufen geziemt uns, sondern zu kämpfen!“

Sprach's, und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Streiter.
 Aber so wie das Getös holzhauender Männer emporsteigt
 Tief in der Schlucht des Gebirgs, und der Schall in der Ferne ge-
 hört wird:

So scholl tosend umher vom Gefäß der gebreiteten Erde
 Eherner Waffen Getön und künstlicher Schilde von Stierhaut,
 Unter dem Stoße der Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.
 Wahrlich der Kundigste hätte Sarpedons edle Gestalt jetzt

Nimmer erkannt: so war er mit Blut und mit Staub und Geschossen
 Ueber und über bedeckt vom Haupt bis hinab zu den Sohlen. 640
 Stets umschwärmten sie dort den Erschlagenen, gleichwie die Fliegen
 Zahllos in dem Gehöft milchsäumende Gimer umsummen,
 Wann in den Frühlingstagen die Milch von den Selten herabrinnt:
 So umschwärmten sie dort den Erschlagenen. Aber Kronion
 Wendete nie vom Getümmel der Schlacht sein leuchtendes Antlitz,
 Sondern er sah auf Jene hinab, und sann in der Seele
 Sehr viel über den Tod des Patroklos. Zweifelnd erwog er,
 Ob nunmehr auch ihn mit dem Speer der gepanzerte Hektor
 Dort im heißen Gefecht um den göttlichen Helden Sarpédon
 Sollte sogleich durchbohren und ihm von den Schultern die Wehr
 ziehn, 650

Oder zuvor Patroklos die Noth noch Vielen vermehren.
 Solches erschien im Herzen dem Sinnenden endlich das Beste,
 Daß der bewährte Genosse des Peleiaden Achilleus
 Ilios' reifiges Volk und den erzumpanzerten Hektor
 Rückwärts drängte zur Stadt, und zuvor noch Manchen erschlug.
 Hektorn legt' er zuerst kleinmüthige Furcht in die Seele,
 Daß er den Wagen bestieg und flüchtete; sämmtliche Troer
 Rief er zur Flucht: denn er kannte Kronions heilige Wage.
 Auch nicht Lykia's Helden verweileten, sondern hinwegstohn
 Alle; sie sahn ja den König bedeckt vom Hausen der Todten 660
 Liegen, das Herz durchbohrt; denn über ihn sanken der Streiter
 Viele dahin, als Zeus den erbitterten Kampf anspannte.
 Jene jedoch entzogen Sarpédon's Schultern die blanke
 Erzumschimmerte Wehr; und Menötios' tapferer Sprößling
 Gab den Gefährten sie hin, zu den räumigen Schiffen zu tragen.
 Als bald sprach zu Apollon der Wolfenversammler Kronion:
 „Lieber Apollon, bringe Sarpédon aus den Geschossen,
 Daß du vom schwärzlichen Blut ihn reinigest; trage darauf ihn
 Weit hinweg, und wasch' ihn im strömenden Wasser, und salb' ihn
 Auch mit Ambrosiadust, und gehüllt in ambrosische Kleidung 670

Gib ihn zu raschem Geleite dem Tod und dem lieblichen Schlafe,
 Daß sie hinweg ihn tragen, die Zwillinge, welche sofort ihn
 Heim ins weite Gebiet der gesegneten Lykia bringen.

Brüder und Freunde bestatten ihn dort, und richten zum Denkmal
 Hügel ihm auf und Säule, womit man ehret die Todten.“

Eyrach's; und dem Vater gehorchte der Fernhinteresser Apollon.
 Nieder vom Idagebirg zum blutigen Treffen entstieg er,
 Nahm und trug Sarpedon, den göttlichen, aus den Geschossen
 Weit hinweg, und wusch ihn im strömenden Wasser, und salbt' ihn
 Auch mit Ambrosiastaub, und gehüllt in ambrosische Kleidung 680
 Gab er zu raschem Geleit ihn dem Tod und dem lieblichen Schlafe,
 Daß sie hinweg ihn trügen, die Zwillinge, welche sofort ihn
 Heim ins weite Gebiet der gesegneten Lykia brachten.

Aber Patroklos rief Automebon zu und den Rossen,
 Und verfolgte die Troer und Lykier, voller Verblendung.
 Hätte der Thörichte doch das Gebot des Heleiden beachtet,
 Wahrlich, er wär' entronnen dem finsternen Todesverhängniß!
 Aber Kronions Rath ist mächtiger stets denn der Menschen,
 Welcher den Tapfersten selbst in die Flucht hintreibt, und den Sieg ihm
 Leicht entreißt, auch wenn er ihn selbst zum Kampfe gereizt hat. 690
 Er entflammte den Muth auch jetzt in der Brust des Patroklos.

Welchen zuerst und welchen zuletzt noch hast du getödtet,
 Als dich, edler Patroklos, zum Tod schon riefen die Götter?

Erst den Adrastos traf er, Autonoos dann und Gekelos,
 Perimos, Megas' Sohn, und Epistor sammt Melanippos,
 Aber den Glasos drauf und den Mulos, auch den Pylartes.
 Diese gesammt erschlug er; die Uebrigen flüchteten eiligst.
 Argos' Helden eroberten jetzt schon Ilios' Burgstadt
 Unter Patroklos' Arm, der kühn mit dem Speere vorandrang,
 Wenn nicht Phobos Apollon den festerbaueten Thurm jetzt 700
 Ihm zum Verderben betrat und Troja's Kämpfer beschirmte.
 Dreimal fuhr Patroklos hinan zur Ecke der Mauer:
 Dreimal stieß ihn Apollon mit Hefigkeit wieder hinunter,

Gegen den leuchtenden Schild mit den göttlichen Händen ihm schlagend.
Als er jedoch zum Vierten hinansprang, gleichwie ein Dämon,
Rief ihm mit schrecklichem Drohn die geflügelten Worte der Gott zu:

„Weiche mir, Zeusentstammter Patroklos! Deinem Geschloß nicht
Ist es bestimmt zu zerstören die Stadt hochmuthiger Troer;
Selbst dem Achilleus nicht, der weit dir an Stärke vorangeht!“

Also der Gott; weit aber entfernte sich plötzlich Patroklos, 710
Phöbos' Zorn zu vermeiden, des fernhintreffenden Gottes.

Hektor hielt sein rasches Gespann an dem Skäischen Thor noch,
Sinnend, ob wieder zurück zum Kampf in's Getümmel er jagte,
Oder dem Volk zuriefe, sich eng in die Stadt zu verschließen.

Während er Solches erwog, da naht' ihm Phöbos Apollon,
Gleich an Gestalt dem beherzten und kraftvollblühenden Streiter
Asios, welcher ein Oheim war von dem reißigen Hektor,
Hekabe's leiblicher Bruder, ein Sohn des gewaltigen Dymas,
Welcher im Phrygischen Land Sangarios' Ufer bewohnte:

Dessen Gestalt annehmend begann jetzt Phöbos Apollon: 720

„Hektor, warum entfernst du vom Kampfe dich? Wenig geziemt dir's!
Möcht' ich so weit dir an Stärke vorangehn als ich dir weiche:
Traun, dir bald zum Verderben entzögst du dich so dem Gefechte!
Gegen Patroklos spreng' sofort mit dem stampfenden Rosspar,
Ob du vielleicht ihn bezwingst, und Ruhm dir gewähret Apollon!“

Also der Gott, und eilte zurück in der Männer Getümmel.

Hektor der strahlende rief dem Kebriones, seinem Gefährten,
Daß er zum Kampf das Gespann ihm geißele. Aber Apollon
Drang in die Schaaren hinein, und sendete böse Verwirrung
Unter Achaja's Volk, um Ruhm zu gewähren den Troern. 730

Hektor vermied sonst alle die Danaer, Keinen erschlug er:

Gegen Patroklos trieb er allein sein stampfendes Rosspar.

Jenseits sprang Patroklos hinab vom Wagen zur Erde,

Hielt in der Linken den Speer, und ergrieff mit der Rechten ein Felsstück,
Marmorweiß, scharfkantig, so groß wie die Faust es umspannte;

Dieses entschwang er mit Kraft. Nicht irrete lang von dem Manne

Oder umsonst das Geschloß: denn Hektors Wagengefährten,
Priamos' Bastardsohn, Kebriones, welcher die Zügel
führte, traf er gerade an die Stirn mit dem zackigen Felsstück.

Sämmtliche Brauen zerriß das Gestein, auch hielt es der Schädel 740
Nimmer zurück: in den Staub entsanken ihm plötzlich die Augen
Dicht zu den Füßen hinab, und köpflings, gleichwie ein Taucher,
Schloß er vom stattlichen Wagen: die Seel' entschwand den Gebeinen.
Doch mit verböhnendem Spott riefst du, Rostummler Patroklos:

„Seht nur, welch ein gelenkiger Mann! wie leicht er hinabtaucht!
Taucht' er mit solchem Geschick in des Meers fischreiche Gewässer:
Austern vermöcht' er zu fischen, der Mann, zur Sättigung Vieler,
Wenn er hinab so spränge vom Schiff, ob es stürmet und wettet,
Wie er dahier im Gefilde so leicht vom Wagen hinabtaucht.
Wahrlich in Ilios auch gibt's ganz vortreffliche Taucher!“ 750

Sprach's, und hinan zum Helden Kebriones lief er im Sturmschritt,
Aehnlich dem Löwen an Wuth, der ländliche Hürden verwüstet,
Bis er, die Brust durchbohrt, durch eigene Stärke dahinsinkt:
Also sprangst du mit Wuth nach Kebriones, edler Patroklos.
Jenseits sprang auch Hektor hinab vom Wagen zur Erde.
Und nun kämpften sie wild um Kebriones, wie zwei Löwen,
Die auf hohem Gebirg um den Leib der getödteten Hirschkuh,
Beide von Hunger gequält, mit trotzigem Wuth sich bekämpfen:
So um Kebriones strieten die zween schlachtkundigen Männer,
Hektor der strahlende Held und Menötios' Sohn, Patroklos, 760
Strebend den Leib einander mit mordendem Erz zu zerfleischen.
Hektor faßte das Haupt des Kebriones, ohne zu weichen,
Während Patroklos unten am Fuß hielt; aber die andern
Troer und Danaer strieten mit Wuth im scharfen Gefechte.

Gleichwie der Süd und der Ost sich zugleich wetteifernd bekämpfen
In des Gebirgs Thalschluchten den dichtesten Forst zu erschüttern,
Buchen und Eichen und auch langrindige, schlanke Kornellen,
Daß an einander sich schlagen die weithinreichenden Aeste:
Fürchterlich ist das Getös: es erschallt ein Gefrach und Geprassel:

Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander, 770
Mordend, verderblicher Flucht auf keinerlei Seite gedenkend.

Um Hebriones starrten im Grund viel spitzige Lanzen,
Auch viel fliegende Pfeile, geschneilt von der Sehne des Bogens;
Mancher gewaltige Stein erschütterte tosend die Schilde
Kämpfender Helden umher: Er lag in des Staubes Gewirbel,
Groß auf großem Bezirke, des Rossegetümmels vergessend.

Während die Sonne nun hoch an dem Mittagshimmel einhergieng,
Hasteten Weider Geschosse noch fort, und es sanken die Völker;
Doch wie die Sonne zur Stunde des Stierabspannens sich neigte,
Da ward trotz dem Verhängniß die Obergewalt den Achäern. 780

Denn sie riefen den Helden Hebriones aus den Geschossen
Und dem Getümmel der Troer hinweg, und raubten die Wehr ihm.

Grimmvoll stürzte sich nun Patroklos unter die Troer.
Dreimal stürzt' er hinein, wie der wildanstürmende Ares,
Drohend mit grausem Geschrei; dreimal neun Männer erschlug er.
Als er jedoch zum Vierten hineindrang, gleichwie ein Dämon,
Jetzt war dir, Patroklos, das Lebensende genahet.

Denn es begegnete dir in der Feldschlacht Toben Apollon
Fürchterlich. Doch er bemerkte den wandelnden Gott im Gewühl nicht,
Weil ihn ein dichtes Gewölk umhüllte, als er daherschriet. 790

Sinten genahet schlug dieser Patroklos' Rücken und Schultern
Stark mit der Fläche der Hand: da schwindelten Jenem die Augen.
Aber vom Haupt auch warf ihm den Helm ab Phöbos Apollon:
Und er entrollte schnell, und gestampft von den Hufen der Rosse
Klang der gegitterte Helm, und mit Staub und Blute besudelt
Wurde der wallende Busch. Vordem war's nimmer gedenkbar
Daß der gemähnete Helm vom Staub des Gefildes besleckt ward,
Als er dem göttlichen Manne das Haupt und die liebliche Stirn noch
Schirmte, dem Pelerssohn. Doch nun gab Zeus ihn dem Hektor,
Um sein Haupt zu bedecken: ihm nahte ja schon das Verderben. 800
Gänzlich zerbrach in der Hand ihm die weithinschattende Lanze,
Groß und gebiegen und schwer, die gestählete; auch von den Schultern

Stürzte zusammt dem Gehent der bedeckende Schild in den Staub hin ;
 Zeus' Sohn löste den Panzer ihm noch, der Gebieter Apollon.
 Schrecken benahm ihm die Sinne ; gelähmt an den blühenden Gliedern
 Stand er betäubt. Da stieß die geschliffene Lanze von hinten
 Ihm ein Dardanischer Mann in das Rückgrat zwischen die Schultern,
 Panthoos' Sohn Eurhorbos : er war vor seinen Genossen
 Trefflich im Lanzengefecht und im Lauf und im Lenken der Kofse ;
 Zwanzig der Reifigen hatt' er vordem vom Wagen geworfen, 810
 Als er das Kriegswerk lernend zuerst mit den Kossen dahinsuhr.
 Dessen Geschos nun traf dich zuerst, Koftummiler Patroklos ;
 Doch er bezwang dich nicht ; er entflüchtete schnell in die Heerschaar,
 Als er die Gsche der Wund' entrafft, und wagte Patroklos
 Nicht im Gefecht zu bestehn, obwohl der waffenentblößt war.
 Aber Patroklos, matt von Apollons Schlag und dem Speerwurf,
 Darg alsbald in die Schaar der Genossen sich, meidend das Unheil.

Aber sobald nun Hektor den muthigen Helden Patroklos
 Wieder zurückgehn sah, vom spitzigen Erze verwundet,
 Kam er ihm nahe daher in den Reihn und stieß mit dem Speer ihn 820
 Unten hinein in den Bauch, daß ganz ihm die Spitze hindurchfuhr.
 Dröhnend stürzt' er dahin ; ihn betrauereten tief die Achäer.
 Gleichwie den grimmigen Eber ein Feu im Kampfe bewältigt,
 Wenn sie mit trozigem Muth in den Höhn des Gebirgs sich bekämpfen,
 Am schwachrinnenden Quell : es verlangt sie beide zu trinken ;
 Aber, wie mächtig er schnaubt, ihn bezwingt der gewaltige Löwe :
 Also bezwang des Patroklos Kraft, der Viele gemordet,
 Hektor, Priamos' Sohn, und entriß mit dem Speer ihm das Leben.
 Laut frohlockte der Held, und rief die geflügelten Worte :

„Unsere Stadt, Patroklos, gedachtest du schon zu zertrümmern, 830
 Schon auch Troja's Frauen der Freiheit Tag zu entreißen,
 Und im Schiff zu entführen nach Haus in's liebe Geburtsland !
 Thor ! noch sind sie geschügt durch Hektors hurtige Kofse,
 Welche gestreckt hinjagen zur Schlacht. Selbst schwing' ich den Wurffspeer
 Troja's muthigen Helden voran, und werde von ihnen

Fernen der Knechtschaft Tag! Doch dich hier fressen die Geier!
 Nichts, Unseliger, half dir, so stark wie er ist, der Peleide,
 Der dich gewiß noch dringend ermahnete, eh' er dich fortließ:
 'Kehre mir ja nicht eher zurück zu den räumigen Schiffen,
 Reislger Held Patroklos, bevor du des mordenden Hektor 840
 Blutiges Panzergeschmeid ringsher um die Brust ihm zersplittert.'
 Also sprach er gewiß: dich, Thörichtest, hat er beredet."

Aber du sprachst schwachathmend darauf, Koftummler Patroklos:
 „Hektor, laut frohlocke du jetzt nun, da dir den Siegesruhm
 Zeus der Kronide verliehn und Apollon, die mich bewältigt,
 Leichtlich fürwahr: sie riefen ja selbst mir die Wehr von den Schultern!
 Wären mir zwanzig sogar dir ähnliche Männer begegnet:
 Alle sie lägen gestreckt; mein Speer hätt' Alle gebändigt!
 Mich hat Leto's Sohn und des Schicksals Lücke bewältigt,
 Und von den Menschen Euphorbos: du raubst als dritter die Rüstung. 850
 Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dieß in dem Herzen:
 Du wirst selber hinfort nicht lange noch lebend einhergehn;
 Nahe bereits ja steht dir der Tod und das harte Verhängniß,
 Unter Achilleus' Arm, des untadligen Neakiden."

Als er gesprochen das Wort, umschloß ihn das Ende des Todes.
 Seinen Gebeinen entfloß zum Hades schwebend die Seele,
 Um ihr Loos wehklagend, von Kraft und Jugend geschieden.
 Da rief noch zu dem Todten der erzumstrahlete Hektor:

„Was weißagst du Mir, o Patroklos, jähes Verderben?
 O wer weiß, noch könnte der Sohn der unsterblichen Thetis 860
 Früher von mir mit dem Speer durchbohrt sein Leben verhauchen!"

Hektor sprach's, und den ehernen Speer entriß er der Wunde,
 Fest ihm den Fuß aufstemmend, und stieß ihn zurück von dem Schaft.
 Auf Automedon nun, des Achilleus edlen Gefährten,
 Schriet er geschwind mit der Lanze daher; denn ihn zu erschlagen
 War er entbrannt; den aber entrug der unsterblichen Rosse
 Schnelles Gespann, so die Götter zum Schmuße verehrten dem Peleus.

Siebenzehnter Gesang.

Kampf um Patroklos' Leichnam.

Doch nicht blieb es verborgen dem Aresfreund Menelaos
 Daß in der Schlacht Patroklos gebändigt war von den Troern.
 Vorn das Gefecht durchschriet er, mit funkeln dem Orze gerüstet,
 Gieng dann um ihn herum, wie die blöckende Kuh um das Kalb geht,
 Die ihr erstes geboren, zuvor unfundig der Wehen:
 Also gieng um Patroklos der Held Blondhaar Menelaos.
 Vor ihm hielt er den Speer und den wohlumründeten Stierschild,
 Den zu erschlagen bereit der käm' in die Nähe des Leichnams.
 Doch auch Panthoos' Sproßling, der Speerentsender, vergaß nicht
 Daß Patroklos gefallen, der herrliche; nahe vor ihm hin 10
 Trat er und rief alsbald zu dem Aresfreund Menelaos:

„Atrous' Sohn, Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
 Weiche zurück von dem Todten und laß mir die blutige Rüstung!
 Denn kein Troer zuvor, kein rühmlicher Bundesgenosse
 Hat den Patroklos verletzt mit dem Speer in der schrecklichen Feldschlacht.
 Drum laß mich doch gewinnen den Siegsruhm unter den Troern,
 Gh mein Speer dich erreich: und des freundlichen Lebens beraubet!“

Da sprach mächtig entrüstet der Held Blondhaar Menelaos:
 „Niemals, Vater Kronion, geziemt unmäßiges Prahlen! 20
 Nicht trotz also des Löwen Gewalt, nicht also des Pardels,
 Lder des Ibers im Wald, des verderblichen, dem ja vor Allen
 Grimmiger Zorn in der Brust sich erhebt voll trotziger Kühnheit,
 Als wie Panthoos' Söhne, die Speerentsender, sich brüsten.
 Auch ja die Kraft Hyperbors, des Reifigen, konnte sich nicht mehr
 Blühender Jugend erfreun, da der Schmähende mit im Gefecht stand,
 Der in Achaja's Heer mich den schlechtesten nannte der Krieger.
 Aber ich mein', er entkam auf eigenen Füßen von dort nicht,
 Um sein liebes Gemahl zu erfreun und die würdigen Eltern!

Ja, so gewiß auch tilg' ich die Stärke dir, wenn du zum Angriff
Gegen mich kommst! Wohlan, drum rath' ich dir, weiche geschwind
noch 30

Unter die Menge zurück, und hüte dich mir zu begegnen,
Eh dich ein Unheil trifft! Das Geschehene kennet der Thor auch!“

Also der Held; doch Jener erwiderte, spottend der Warnung:
„Ja nunmehr, Menelaos, du Göttlicher, sollst du mir büßen
Daß du den Bruder erschlugst und darob frohlockend dich rühmest,
Daß du zur Wittve gemacht sein Weib in der bräutlichen Kammer,
Und unsäglichen Gram den bekümmerten Eltern bereitet!
Wahrlich den Trauernden würd' ich Erleichterung schaffen des Kummers,
Wenn ich von hier dein Haupt und die blutige Rüstung trüge,
Und in des Panthoos' Hände sie gäb' und der göttlichen Phrontis. 40
Drum wohlan, nicht ohne Versuch soll länger der Kampf sein;
Und es entscheide sich nun, ob Sieg, ob Flucht mir zu Theil wird!“

Also sprach er und stieß in den trefflichgeründeten Stierschild;
Aber das Erz durchbrach er ihm nicht: denn die Spitze verbog sich
Auf dem gewaltigen Schild. Es erhob nun aber den Speer auch
Atreus' Sohn, Menelaos, zu Zeus aufstehend dem Vater.
Schon wich Jener zurück; doch schnell in die Tiefe des Schlundes
Stieß er, mit Macht nachdrängend, dem nervigen Arme vertrauend,
Daß durch's zarte Genick das Geschos ihm hinten hinausfuhr. 50
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung.
Blut umfloß ihm das Haar, das gleichwie der Chariten Locken
Zierlich in Flechten entfiel und mit Gold und Silber gefast war.
Wie sich ein Mann aufziehet des Delbaums grünenden Ererösling
Fern am einsamen Ort, wo reichliches Wasser hervorquillt;
Schön und stattlich erblüht er, von jeglicher Winde Gefäusel
Auf und nieder gewiegt, und schneeige Blüte bedeckt ihn,
Bis urplötzlich ein Sturm, mit gewaltigem Stoß sich erhebend,
Ihn mit der Wurzel vom Grund ausreißt und zur Erde dahinstreckt:
So sank Panthoos' Sohn, der gepriesene Schwinger des Speeres,
Durch Menelaos erlegt, und ward von dem Helden entwaffnet. 60

Gleichwie der Löw', auf Bergen genährt und der Stärke vertrauend,
 Ueber das stattlichste Rind herstürzt in der waidenden Heerde;
 Diesem zermalmt er den Nacken zuerst, ihn mit grimmigem Zähnen
 Fassend, sodann sein Blut und alles Gedärme verschlingt er;
 Siehe die Hund' umstehn den Zerfleischenden rings und die Hirten,
 Hestig und laut aufschreiend von fernher, aber es wagt ihm
 Keiner entgegen zu gehn; es erfaßt sie bleiches Entsetzen:
 Also getraute sich jetzt kein Einziger muthigen Herzens
 Dir entgegen zu gehn, o gepriesener Held Menelaos.

Und nun hätte der Held des Erschlagenen stattliche Rüstung 70
 Sicher geraubt; doch das mißgönnt' ihm Phöbos Apollon,
 Welcher den Hector daher ihm trieb, wie den stürmenden Ares,
 Selber dem Mentos gleich an Gestalt, dem Risonengebieter.
 Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:

„Hector, wie rennst du so eifrig umher, nach Vergeblichem strebend,
 Nach Achilleus' Rossen, des muthigen? Aber gefährlich
 Ist's für den sterblichen Mann sie zu bändigen oder zu lenken,
 Außer Achilleus selber, dem Sohn der unsterblichen Mutter.
 Und nun hat indessen der mächtige Held Menelaos,
 Der den Patroklos schirmt, dir den tapfersten Troer getödtet, 80
 Panthoos' Sohn, Euphorbos, die stürmende Kraft ihm bezähmend.“

Also der Gott und eilte zurück in der Männer Getümmel.
 Hector's düsteres Herz umfieng unermessliche Wehmuth.
 Während er eben die Reihn durchspähete sah er den Ginen,
 Wie er die stattliche Wehr sich erbeutete, aber den Andern
 Niedergestreckt: ihm entquoll aus offener Wunde das Blut noch.
 Born das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet,
 Unter entsezlichem Ruf, wie die lobende Glut des Hephästos
 Stürmend. Allein dem Atreiden entgieng sein grauses Geschrei nicht;
 Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen: 90

„Weh mir, wenn ich verlasse die stattliche Wehr des Erschlagenen,
 Und den Menötiossohn, der hier zur Sühne mir daliegt!
 Jeder verargte mir dieß von den Danaern, welcher mich sähe!

Aber wofern ich allein mit dem Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die Schmach: dann werd' ich umringt, ich Einer, von Vielen;
Führt ja sämtliche Troer daher der gefürchtete Hektor.

Aber warum doch sinnet das Herz mir solchen Gedanken?

Wer sich dem Gotte zu trocken erkühnt und den Mann zu bekämpfen
Den ein Unsterblicher ehrt: auf ihn wälzt bald sich ein Unheil.

Drum verargt es mir Keiner der Danaer, wenn er vor Hektor 100

Weichen mich sieht; der kämpft ja, getrieben von ewigen Göttern.

Wenn ich indeß nur Hias, den tüchtigen Ruser, gewährte:

O dann kehrten wir Beide zurück und gedächten der Kampfluft;

Selber dem Gotte zum Troß entriessen wir noch des Patroklos
Leichnam für den Peleiden; das Tröstlichste wär' es im Unheil!"

Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte
Rahnten die Troischen Schaaren bereits: sie führete Hektor.

Als bald wich Menelaos zurück und verließ den Erschlagenen,

Rückwärts häufig gewandt, wie ein härtiger Löwe von Ansehn,

Wenn ihn Männer und Hunde zugleich vom Stalle verscheuchen, 110

Drohend mit Speer und Geschrei; da schaudert ihm innen das starke

Herz in der Brust: er entweicht mit Verdruß von der Mitte des Hofes:

Also wich von Patroklos zurück Goldhaar Menelaos.

Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen,

Schauend umher nach dem großen, dem Telamonischen Hias.

Diesen gewährte der Held als bald zur Linken der Feldschlacht,

Wie er den Seinigen Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief;]

Denn mit Furcht und Entsetzen erfüllte sie Phöbos Apollon.

Schnell nun lief er dahin, und begann nachstehend die Worte:

„Hias, Trautester, komm zum Gefecht um den todten Patroklos! 120

Gile, wir retten vielleicht noch dem Pelenssohne den Leichnam,

Dhne die Wehr; die hat ja der helmbuschschwingende Hektor!"

Also der Held, und erweckte den Muth des gewaltigen Hias.

Born das Gefecht durchschriet er, mit ihm Blondhaar Menelaos.

Hektor, nachdem er geraubt des Patroklos prangende Rüstung,

Zog ihn, und wollte das Haupt mit dem Erz vom Nacken ihm trennen,

Aber den Rumpf fortschleifen zum Raub für die Troischen Hunde.
 Da kam Nias heran mit der Last des gethürmeten Schildes,
 Als bald flüchtete Hektor zurück in die Schaar der Genossen,
 Schwang sich empor in den Wagen, und ließ durch Troer die schönen 130
 Waffen zur Stadt hintragen, ihm selbst zum herrlichen Ruhme.
 Nias, mit mächtigem Schild des Patroklos Leiche bedeckend,
 Stand allda, wie ein Löwe zum Schutz vor die Jungen sich hinstellt,
 Welchem im Forst urplötzlich, indem er die schwachen hinausführt,
 Jagende Männer begegnen; er trogt mit dem Blicke der Stärke,
 Zieht die gerunzelten Brauen herab und beschattet die Augen:
 So schriek Telamons' Sohn ringsher um den Helden Patroklos.
 Aber ihm stand zur Seite der mächtige Held Menelaos,
 Atreus' Sohn, in der Brust unendlichen Kummer bewahrend.

Glaucos aber, der Sohn des Hippolochos, Lykia's Heerfürst, 140
 Tadelte zornigen Blicks mit empfindlichen Worten den Hektor:

„Hektor, du Held von Gestalt, wie sehr doch fehlt dir der Kampfmuth!
 Grundlos wahrlich erhebt dich der Ruhm so, jagender Flüchtling!
 Jetzt sieh zu wie du selbst das Gebiet und die Beste beschirmest,
 Du mit den Völkern allein die hier aus Ilios stammen!
 Denn kein Lykier wird in's Gefecht mehr gegen den Feind ziehn,
 Guere Stadt zu beschirmen; es ward ja nimmer ein Dank uns
 Daß wir so unablässig die feindlichen Männer bekämpfen.
 Welchen geringeren Mann in der Heerschaar würdest du retten,
 Sträflicher, da du Sarpédon, den Gastfreund und den Gefährten, 150
 Schutzlos so den Achäern zu Raub und Beute dahingabst?
 Der doch, während er lebte, der Stadt und dir selber so vielfach
 Gutes gethan? Nun zagst du die Hunde von Ihm zu verschrecken!
 Darum, wenn mir noch Einer gehorcht von den lykischen Männern,
 Kehren wir heim, und Troja versinkt in's jähe Verderben!
 Hätten die Troer doch jetzt unerschrockene, kühne Gesinnung,
 Wie sie von jeher Männer beseelete die für die Heimat
 Noth und Mühen bestanden im Kampf mit den feindlichen Männern:
 O dann zögen wir bald des Patroklos Leiche nach Troja!

Wird erst dieser hinein in des herrschenden Priamos große 160
 Beste gebracht, nachdem wir dem Waffengewühl ihn entrißen:
 Werden ja bald die Argeier Sarpedons herrliche Rüstung
 Lösen, und wir ihn selber zurück auch bringen nach Troja.
 Denn hinsank der Genosß des Gewaltigen, der an Achaja's
 Schiffen am tapfersten focht mit der muthigen Schaar der Gefährten,
 Doch du trauest dir nicht den erhabenen Telamoniden
 Fest zu bestehn und in's Aug' ihm zu schau'n in der Feinde Getümmel,
 Noch ihn kühn zu bekämpfen; er ist ja stärker denn du bist!"

Da sprach zornigen Blickes der helmbuschschwingende Hector:
 „Glaukos, wie hast du, ein Solcher, doch gar zu vermessen geredet? 170
 Wahrlich, ich hätte gedacht du seist der Verständigste Aller
 Welche des Lykierlands tiefschollige Fluren bewohnen;
 Doch jetzt nenn' ich dich völlig verstandlos, wie du geredet,
 Der du gesagt, ich weiche dem riesigen Telamoniden.
 Niemals hab' ich gebebt vor Kampf und Stampfen der Rosse;
 Aber Kronions Rath ist mächtiger stets denn der Menschen,
 Welcher den Tapfersten selbst in die Flucht hintreibt und den Sieg ihm
 Leicht entreißt, auch wenn er ihn selbst zum Kampfe gereizt hat.
 Aber wohlan, Freund, stelle dich neben mir, siehe mein Werk an,
 Ob ich den Tag hiadurch so verzagt sei wie du behauptest, 180
 Oder noch manchem Achäer, wie kühn und stürmisch er andringt,
 Werde den Kampfmuth hemmen zum Schutz des erschlagenen Patroklos.“

Hektor sprach's, und erhob lautschallenden Ruf zu den Troern:
 „Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
 Freunde, wohlan, seid Männer, gedenkt einstürmenden Angriffs,
 Bis ich indeß anlege die strahlende Wehr des Achilleus,
 Die von Patroklos' Kraft ich erbeutete, den ich erschlagen!"

Solches gesagt enteilte der helmbuschschwingende Hector
 Aus dem Gemegel der Schlacht; und geschwind nachlaufend erreicht' er
 Bald mit den hurtigen Füßen die nicht sehr fernen Genossen, 190
 Welche zur Stadt hintrugen die herrliche Wehr des Achilleus.
 Jetzt vertauscht' er die Waffen, entfernt vom Jammer der Feldschlacht,

Hab kampfmuthigen Troern die seinigen, um sie nach Troja's
Heiliger Beste zu tragen, und zog die unsterbliche Wehr an,
Die den Peleiden geschmückt, und die göttlichen Uranionen
Früher dem Vater geschenkt; und der Alternde gab sie dem Sohne;
Aber es wurde der Sohn nicht alt in den Waffen des Vaters.

Als nun fern ihn erblickte der Wolfenversammler Kronion,
Wie er die Wehr anlegte des göttlichen Peleionen,
Schüttelt' er ernst sein Haupt und begann in der Tiefe des Herzens: 200

„Ach, dich Armen umschwebt noch nicht ein Gedanke des Todes,
Der so nahe dir ist! Du legst die unsterbliche Wehr an
Jenes erhabenen Mannes vor dem auch Andere zittern!
Ihm ja hast du erschlagen den freundlichen, starken Gefährten,
Hast ihm die Wehr dann schmähslich geraubt von dem Haupt und den
Schultern!

Aber ich will nunmehr noch größere Kraft dir gewähren,
Dafür daß du vom Kampfe zurück nie kehrest, und niemals
Dir Andromache löst die gepriesene Wehr des Achilleus!“

Also Zeus, und winkte dazu mit den dunkeln Brauen.
Hektors Leib umschloßen die Rüstungen: schrecklich durchdrang ihn 210
Ares' kriegerischer Muth; es erfüllt' ihm innen die Glieder
Stürmende Kraft und Gewalt. Zu den rühmlichen Bundesgenossen
Gieng er mit donnerndem Ruf, und erschien dort Allen dem tapfern
Sohne des Peleus gleich, umstrahlt von dem Glanze der Rüstung.
Nings durchschriet er die Reihn und ermunterte Jeden mit Zuruf,
Mesthles dort sammt Glaukos, Thersilochos auch und Medon,
Asteropaios auch, Hippothoos auch und Deifonor,
Phorkys, Chromios dann, auch Ennomos, kundig der Vögel:
Diese befeelt' er mit Muth und sprach die geflügelten Worte:
„Hört, unzählige Stämme der uns verbündeten Nachbarn! 220

Nicht um Völker zu sammeln, und weil ich Völker bedurfte,
Hab' ich Jeden daher aus eueren Städten gerufen;
Sondern damit ihr die Weiber und lallenden Kinder der Troer
Freudigen Muths mir beschirmtet vor Argos' kriegerischen Schaaren.

Daran denkend erschöpf' ich mit Kriegsbeiträgen und Vorrath
 Hier mein Volk, euch Allen den Muth in der Brust zu erhöhen.
 Drum nun wende sich Jeder gerad' ins Gefecht und erliege,
 Oder erkämpfe sich Heil; denn das ist Sitte des Krieges!
 Wer den Patroklos jedoch, entseelt wie er ist, zu der Troer
 Keisigem Volk mir daher noch zieht, und den Njas zurückdrängt: 230
 Diesem verheiß' ich die Beute zum Theil, und die Hälfte behalt' ich
 Selber für mich; Ruhm soll ihn verherrlichen, gleichwie mich selber!"

Hektor sprach's; und sie stürmten gedrängt mit erhobenen Lanzen
 Gegen die Danaer an; ihr Herz erfüllte die Hoffnung
 Telamons mächtigem Sohne Patroklos' Leib zu entreißen.
 Thörichte! Denn gar Vielen umher nahm Jener das Leben.
 Njas aber begann zum Rufer im Streit Menelaos:

„Trautester Freund Menelaos, du Göttlicher, ach ich befürchte
 Nie mehr kehren wir Beide zurück aus diesem Gefechte!

Siehe so sehr nicht bin ich besorgt um den todten Patroklos, 240
 Welchen im Troergefild bald Hund' und Vögel verzehren,
 Als um das eigene Haupt und das deinige, daß uns ein Unheil
 Werde geschehn; denn Hektor, des Kriegs Unwetter, umzieht ja
 Alles umher, und mit Schrecken bedroht uns jähes Verderben.
 Auf denn, rufe die Helden der Danaer, ob du gehört wirst!"

Sprach's; und willig gehorcht' ihm der Rufer im Streit Menelaos.
 Mächtig erscholl sein Ruf, für die Danaer alle vernehmbar:

„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
 Die ihr um Atreus' Söh'n', Agamemnon und Menelaos,
 Trinkt vom gemeinsamen Wein, und befehliget Jeder die eignen 250
 Schaaren, bieweil euch Zeus mit Ruhm und Ehre gesegnet:
 Schwerlich vermag mein Auge die einzelnen Völckergebiete
 Rings zu erspähn: so ist ja der Brand des Gefechtes entlodert.
 Komme doch Jeder von selbst, und fühl' in der Seele die Schande,
 Würde Patroklos' Leiche den Troischen Hunden ein Labsal!"

Also der Held; scharf hörte der hurtige Sohn des Dileus.
 Dieser zuerst kam eilig herbei durch's Lanzengetümmel,

Dann Idomeneus auch, und Idomeneus' Waffengefährte,
 Held Meriones, ähnlich dem männervertilgenden Ares,
 Doch wer könnte genau mit Namen sie Alle bezeichnen 260
 Welche nachher noch kamen, der Danaer Schlacht zu erneuen?

Vorwärts rückten die Troer in Schlachtreihn, folgend dem Hector.
 Wie wenn gegen die Mündung des himmelentsprossenen Stromes
 Eine gewaltige Weq' andraust, und das hohe Gestade
 Mächtig ertöst: es ergießt sich der Meerischaum über den Strand hin:
 So zog Alos' Schaar mit Getös an. Doch die Achäer
 Standen gedrängt um Menötios' Sohn einmüthigen Herzens;
 Schilde von flammendem Erz umzäunten sie. Aber den Kämpfern
 Gieß um die leuchtenden Helme Kronion nächtliches Dunkel,
 Weil ihm zuvor ja der Sohn des Menötios nimmer verhaßt war, 270
 Während der Held noch lebte, des Peleionen Gefährte.

Auch mißfiel es ihm sehr daß Troischen Hunden der Leichnam
 Läge zum Raub: drum Ihn zu vertheidigen trieb er die Freunde.
 Erst nun drängten die Troer Achaja's feuriges Kriegsvolk,
 Daß es den Todten verließ und entflüchtete. Keinen Achäer
 Tilgte der müthigen Troer Geschoss, so gewaltig sie stürmten.
 Aber den Leichnam zogen sie fort: doch wenige Frist nur
 Sollten die Danaer fern von ihm sein: schnell wandte sie wieder
 Ajas, der an Gestalt sich erhob, und an Thaten hervorschien
 Unter dem Danaervolk nach dem herrlichen Peleionen. 280

Vorn das Gefecht durchbrach er, dem trotzigen Eber vergleichbar,
 Der auf hohem Gebirge die Hund' und rüstigen Jäger
 Leicht von einander zerstreut, durch waldige Schluchten sich windend:
 So brach Ajas hinein, der erhabene Telamonide,
 Und er zerstreute leicht weithin die Geschwader der Troer,
 Welche Patroklos' Leib umzingelten, glühend vor Eifer
 Noch ihn hinein in die Feste zu ziehn und Ruhm zu gewinnen.

Lethos' strahlender Sohn, Hypothoos, Fürst der Belasger,
 Zog ihn am Fuße dahin durch's schreckliche WaffengekümmeL;

Denn er umschlang mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am
Knöchel, 290

Hektor zulieb und dem Volke des Priamos; aber ihn selbst traf
Schnell das Geschick, das Keiner der sehr es begehrt' ihm entfernte.
Telamon's Sohn, der hurtig dahersprang durch das Getümmel,
Schlug, mit dem Speer ihm genaht, in des Helms erzwangige Wölbung,
Daß der gemähnete Helm ihm zerbarst um die Schärfe des Speeres,
Ganz von dem großen Geschos und dem nervigen Arm durchschmettert.
Blutig entquoll von der Wunde das Hirn: an der Röhre des Speer-
schafsts

Sprang es hervor; da löste die Kraft sich ihm; schnell aus den Händen
Ließ er Patroklos' Fuß, des erhabenen Helden, zur Erde
Sinken; und vorwärts sank Hippothoos über den Leichnam, 300
Fern von den scholligen Fluren Larissa's. Siehe der Eltern
Pflege vergalt nicht lange der Sohn; kurz war ihm des Lebens
Dauer bestimmt: ihn bezwang ja der Speer des gewaltigen Hias.
Hektor zielte sofort mit der blinkenden Lanze nach Hias.

Dieser, sich wohl vorsehend, vermied noch eben den Wurfspeer;
Aber den Schedios traf er, des muthigen Iphitos Sproßling,
Der im Phokäischen Volk der Gewaltigste war: er bewohnte
Pänopos' blühende Stadt und gebot unzähligen Männern.
Den durchbohrte das Erz am Schlüsselbein an der Mitte,
Daß an der oberen Schulter die eherne Spitze hinausdrang. 310
Dröhnend stürzt' er dahin, und über ihm klirrte die Rüstung.

Hias, gewandt nach Phorkys, dem feurigen Sohne des Phänope,
Der um Hippothoos gieng, durchstieß ihm die Mitte des Bauches;
Und er zersprengt' ihm des Panzers Gewölb', und tief in's Gefröse
Tauchte der Stahl: hinsank er, den Staub mit den Händen ergreifend.
Rückwärts wiehen die Ersten des Kampfs und der strahlende Hektor.
Aber die Danaer zogen hinweg mit Jauchzen des Phorkys
Und Hippothoos' Leib, und lösten die Wehr von den Schultern.

Jetzt wär' Hios' Volk vor Achajas muthigen Streitem
Matt und völlig besiegt nach Troja wieder geflohen. 320

Siegesruhm hätten gewonnen die Danaer gegen Kronions
Schluß, durch eigene Kraft und Gewalt. Doch trieb den Aeneias
Phöbos Apollon selbst, an Gestalt und an Wuchs wie der Herold
Periphas, Erntos' Sohn, der schon beim alten Anchises
Alt im Dienste geworden, das Herz voll freundlichen Rathes.
Dessen Gestalt annehmend begann der Gebieter Apollon :

„Möchtet ihr doch, Aeneias, sogar auch trotz dem Verhängniß
Ilios' Burg erretten, wie andere Männer ich thun sah,
Die auf Kraft und Gewalt und mannliche Tugend vertrauten,
Auf ihr reiches Gefolg und furchtloskämpfende Völker! 330
Uns ja gewährt Zeus lieber den Siegesruhm als den Achäern ;
Aber ihr selbst bebt über Gebür, und vergesset der Feldschlacht!“

Sprach's ; und Aeneias erkannte den Fernhinterfesser Apollon,
Ihm in das Antlig schauend, und sprach lautrusend zu Hektor ;
„Hektor, und all' ihr Fürsten der Bundesgenossen und Troer,
Schande fürwahr wär's jetzt, vor Achaja's muthigen Streitern
Matt und völlig besiegt nach Troja wieder zu fliehen !
Nein, mir kündet ja noch ein Unsterblicher welcher mir nah stand,
Hülfe gewähr' uns Zeus im Gefecht, der erhabenste Rathher.
Drum gradan in die Feinde gestürmt ! Sie sollen gewiß nicht 340
Ruhig den Schiffen sich nah'n mit dem Leichnam ihres Patroklos !“

Sprach's, und hinaus gar weit von den Vordersten sprang er zum
Kampfe.

Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
Held Aeneias erstach den Leiokritos jetzt mit der Lanze,
Ihn des Arisbas Sohn, Lykomédes' edlen Gefährten.
Leid trug um den Erschlagenen der kriegrische Held Lykomédes ;
Nabe zu ihm hintretend entschwang er den blinkenden Wurffspieß ;
Hirvasos' Sohn durchbohrt' er, den Hirten des Volks Apisaon,
Unter der Brust an der Leber, und löste sofort ihm die Kniee.
Aus Páonia war er, dem scholligen Lande, gekommen, 350

Weit nach Asteropäos berühmt als tapferster Kämpfer.
 Leid trug um den Erschlagenen der Kriegsheld Asteropäos;
 Muthvoll drang auch dieser dem Sturm der Achäer entgegen;
 Aber es war unmöglich: umzäunt von geschlossenen Schilden
 Standen sie rings um Patroklos, gestreckt die geglätteten Speere.
 Nias gieng ja bei Allen umher und ermahnte sie dringend:
 Niemand sollte zurück von dem Leichnam weichen, gebot er,
 Oder zum Kampf vortreten vor anderen Helden Achaja's;
 Sondern sie sollten ihn dicht umstehn, um nahe zu kämpfen.
 Also gebot jetzt Nias, der riesige. Ueber das Schlachtfeld 360
 Strömte das purpurne Blut; und es taumelten neben einander
 Todte der Troer zugleich und der mächtigen Bundesgenossen,
 Todte des Danaerheers: auch sie nicht kämpften ja blutlos;
 Doch weit weniger Helden verloren sie; denn sie gedachten
 Stets aneinander gedrängt sich den drohenden Mord zu entfernen.
 Also tobten wie Feuer die Kämpfenden. Wahrlich es schien jetzt
 Als ob gänzlich die Sonne getilgt sei, gänzlich der Mond auch.
 Dunkel bedeckte ja rings das Gefecht, soweit sich die Besten
 Um den erschlagenen Sohn des Menötios hatten gereihet.
 Aber die anderen Troer und wohlumschienten Achäer 370
 Strieten getrost in der Helle des Tags: denn Helios sandte
 Brennende Strahlen umher, und Gewölk umschattete nirgends
 Weder Gebirg noch Flur. Sie rasteten wohl vom Gefecht auch,
 Gegen einander vermeidend den Stoß schmerzreicher Geschosse,
 Weit von einander gestellt. Viel duldeten aber die Mittlern,
 Stehend im Kampf und Dunkel: erschöpft von dem Wüthen des Erzes
 Waren die Besten gesammt. Nur zwei von den übrigen Männern,
 Beide bewährt als Helden, Antilochos und Thrasymedes,
 Hörten noch nichts von Patroklos' Tod; sie glaubten, der Edle
 Kämpfe noch lebend und frisch im Vordergewühl mit den Troern. 380
 Sorgsam aber bedenkend den Tod und die Flucht der Gefährten,
 Strieten sie selber entfernt; denn also rieth es ja Nestor,
 Als er zur Schlacht sie mahnend gesandt von den dunkelen Schiffen.

So wetteiferten Jene den Tag hindurch in der Feldschlacht
Grausem Gefecht; von dem Schweiß und der unaufhörlichen Arbeit
Burden die Knie' und Schenkel sowohl wie die Füße von unten,
Burden die Händ' und Augen den Kämpfenden allen besudelt
Dort um den edlen Gefährten des hurtigen Neakiden.

Wie wenn Einer die Haut des gewaltigen Stiers dem Gesinde
Darreicht, um sie zu dehnen, nachdem sie mit Fette getränkt ist; 390

Die nun fassen die Haut und ziehn, auseinander sich stellend,
Ringsumher, bis die Nässe vertropft und die Fettigkeit eindringt:
Viele ja ziehen daran, daß durch und durch sie gedehnt wird:

Also zogen sie dort auf wenigem Raume den Leichnam
Hin und her mit Gewalt; denn sicherlich hofften die Troer
Endlich hinweg ihn zu ziehn nach Ilios, doch die Achäer
Nach den gewölbeten Schiffen: und ringsum tobte der Kriegslärm
Fürchterlich; selbst nicht Ares, der Volkerreger, noch Pallas
Hätten im Schaun ihn getadelt, und zürnten sie noch so gewaltig.

Solchen verderblichen Kampf schuf Zeus dort Kossen und Män-
nern 400

Selbigen Tags um den Sohn des Menötios. Aber noch gar nichts
Wußte vom Tod des Patroklos der göttliche Kenner Achilleus.
Denn man kämpfte die Schlacht weitab von den hurtigen Schiffen,
Unter der Mauer der Stadt. Drum ahnet' er nicht daß Jener
Tobt sei, sondern er hoffte, zurück noch käm' er ihm lebend,
Wenn er den Thoren genaht; denn daran dacht' er durchaus nicht
Daß er allein jetzt Troja zerstörete, oder mit Ihm auch.

Oftmals hatt' er ja dieß ingeheim von der Mutter vernommen,
Wenn sie den ewigen Rath des erhabenen Zeus ihm vertraute.
Damals hatte die Mutter das schreckliche Leid ihm verschwiegen 410
Welches ihn traf, daß jetzt der geliebteste Freund ihm dahinsank.

Dort um den Leichnam stets die geschliffenen Lanzen erhebend,
Tobten sie wild im Gedräng und würgten sich unter einander.

Also rebete Mancher der erzumschirmten Achäer:

„Freunde, fürwahr daß ehrete nicht, zu den wölbigen Schiffen

Wieder zu kehren zurück! Oh schling' uns Alle die schwarze
Erde zur Stelle hinab! Das wär' uns besser in Wahrheit
Als hier den zu verlassen, damit ihn die reißigen Troer
Endlich hinein in die Beste sich ziehn, und ernten den Siegesruhm."

Also begann auch Mancher der allzumuthigen Troer: 420

„Wär' es uns auch, o Freunde, zu sterben bestimmt bei dem Leichnam,
Allen gesammt; nein dennoch entziehe sich Keiner dem Kampfe!"

Also redete Mancher, den Muth des Gefährten entflammend.
Raslos kämpften sie fort: es erscholl das Gerassel des Eisens
Fern zum ehernen Himmel empor in die Wüste des Aethers.

Aber Achilleus' Rosse, vom Schlachtfeld fern sich befindend,
Weineten, als sie bemerkt wie dort ihr Lenker Patroklos
Lag im Staube gestreckt von Hektors mordenden Händen.
Zwar Automedon trieb sie, der tapfere Sohn des Dioces,
Häufig zum hurtigen Lauf mit dem Schlag der geschwungenen Gei-
fel; 430

Dst auch mahnt' er mit schmeichelndem Wort und häufig mit Drohen:
Dennoch nicht an den Strand des gebreiteten Hellepontos
Wollten sie gehn, auch nicht in's Gefecht zum Heer der Achäer;
Sondern so regungslos wie die ragende Säule des Grabmals,
Die dem verstorbenen Manne gesetzt ist oder dem Weibe:
Also stand unverrückt das Gespann an dem herrlichen Wagen,
Beide das Haupt zur Erde gesenkt; heißquellende Thränen
Floßen herab von den Wimpern der Trauernden, da sie des Lenkers
Dachten mit Schmerz; und es wurde die blühende Mähne besudelt,
Die von dem Kranze des Jochs an jeglicher Seite herabsank. 440

Aber Kronion sah wie sie trauerten; voller Erbarmen
Schüttelt' er ernst sein Haupt, und begann in der Tiefe des Herzens:

„Arme, warum doch gaben wir Peleus euch, dem Gebieter?
Er ist sterblich geboren, und ihr unsterblicher Jugend.
Sollt ihr das Leid denn dulden der unglückseligen Menschen?
Wahrlich es ist doch nichts so bejammernswerth wie der Mensch ist,
Nichts von dem Uebrigen sonst was lebt und webet auf Erden.

Aber gewiß nie soll in dem prangenden Sessel des Wagens
 Hektor, Priamos' Sohn, euch bändigen; nimmer gestatt' ich's!
 Ist es denn nicht ihm genug mit der Rüstung stolz sich zu brüsten? 450
 Euch nun will ich die Kniee mit Kraft und die Herzen erfüllen,
 Daß zu den wölbigen Schiffen ihr auch den Automedon rettet
 Aus dem Getümmel der Schlacht. Denn Ruhm noch geb' ich den

Troern,

Bis sie mit mordendem Grz den beruderten Schiffen genaht sind,
 Bis sich die Sonne gesenkt, und das heilige Dunkel heraufzieht."

Also Zeus, und erfüllte mit herrlicher Stärke die Kasse.

Als sie darauf von den Mähnen den Staub zur Erde geschüttelt
 Trugen sie leicht das Geschirr zu den Danaern hin und den Troern.
 Held Automedon striet voll Schmerz um den lieben Gefährten,
 Stürmend mit seinem Gespann, wie ein Geier sich stürzt in die
 Gänse. 460

Leicht nun floh er zurück vom Troischen Waffengebümmel,
 Leicht dann stürmt' er verfolgend hinein in die dichtesten Haufen.
 Doch ihm erlag kein Streiter, so oft er verfolgend hineindrang.
 Konnt' er ja doch unmöglich, allein in dem heiligen Wagen,
 Speere zugleich ausenden und hurtige Kasse bezähmen.
 Endlich ersah ihn der Blick Alkimedons, seines Gefährten,
 Welcher ein Sohn des Laertes war und ein Enkel des Aemon.
 Der trat hinter den Wagen Automedons, also beginnend:

„Welcher Unsterbliche gab, Automedon, dir in das Herz doch
 Solch unersprießlichen Rath, und nahm dir gute Besinnung, 470
 Daß du allein so die Troer bekämpfst im vordersten Treffen?
 Siehe der Kriegsfreund wurde getödtet dir, und um die Schultern
 Trägt schon Hektor die Wehr des Achilleus, stolz sich erhebend!"

Aber Diores' Sohn, Automedon, sagte dagegen:

„Welcher Achäische Held, Alkimedon, könnt' es dir gleich thun,
 Solch unbändigen Muth unsterblicher Kasse zu zähmen,
 Außer allein Patroklos, an Rath Unsterblichen ähnlich,
 Als er am Leben noch war? Nun traf ihn des Todes Verhängniß.

Nimm du also die Geißel sofort und die glänzenden Zügel;
 Ich entsteige dem Wagen sodann und warte des Kampfes.“ 480

Sprach's; und Alkimedon sprang in den raschhinrollenden Wagen,
 Nahm die Geißel sofort und das schöne Gezäun in die Hände;
 Drauf sprang Jener herab. Kaum sah es der strahlende Hektor,
 Als er Aeneias sogleich anredete, welcher ihm nahstand:

„Held Aeneias, du Führer der erzumpanzerten Troer,
 Oben bemerk' ich die Rosse des hurtigen Neakiden,
 Wie sie zur Schlacht vordringen, von schwächeren Helden geleitet.
 Darum hoff' ich getrost, wir erbeuten sie, wenn es dir selbst nur
 Also gefällt; denn nimmer, sobald wir Beide sie angehn,
 Werden sich Jene getraun im Gefecht uns kühn zu bekämpfen.“ 490

Hektor sprach's; ihm gehorchte der tapfere Sohn des Anchises.
 Gradan stürmten sie Beide, die Schultern bedeckt mit des Stierschildes
 Harter, getrockneter Haut: viel Erz war drüber gezogen.
 Chromios aber, der Held, und Arétos, göttlich gestaltet,
 Folgten zugleich; denn sicher vertrauten sie Jene zu tödten
 Und sich das Göttergespann hochhalsiger Rosse zu rauben.
 Thoren fürwahr! sie sollten ja nicht unblutigen Kampfes
 Weg von Automedon gehn. Der rief zum Vater Kronion,
 Daß mit gestählter Kraft das umbunkelte Herz ihm erfüllt ward.
 Schnell zum treuen Gefährten Alkimedon sprach er die Worte: 500

„Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die Rosse,
 Lenke mir dicht am Rücken die schnaubenden; denn ich vermuthe,
 Hektor, Priamos' Sohn, wird nicht sich enthalten der Streikraft,
 Bis er Achilleus' Rosse, die schönummähnten, bestiegen,
 Und zur Erde gestreckt und die Reihu der Achäer verschleucht hat,
 Oder im Kampfesgewühl bei den Bordersten selber dahinsinkt.“

Sprach's, und die Maaßhelden berief er sich sammt Menelaos:
 „Kommt, ihr mächtigen Führer der Danaer, sammt Menelaos!
 Laßt doch anderen Helden die Hut um diesen Erschlagnen,
 Daß sie zum Schutz ihn umstehn und die Reihu abwehren der
 Männer; 510

Wehrt uns Lebenden nur den entsetzlichen Tag des Verderbens!
 Denn dort dringen heran mit Gewalt durch's grause Gemehel
 Hektor sammt Menelaos, die Tapfersten unter den Troern!
 Aber es ruht dieß freilich im Schooß der unsterblichen Götter.
 Ich auch sende den Speer: für das Uebrige Sorge Kronion!"

Eyrach's, und entsandt' im Schwunge die weithinschattende Lanze.
 Sieh dem Aratos traf er den trefflichgeründeten Stierschild;
 Aber gehemmt nicht wurde der Speer: ganz fauete das Erz durch,
 Daß es den Gurt ihm zerriß und hinein in den unteren Leib fuhr.
 Wie da ein kräftiger Mann mit geschliffener Art in den Händen 520
 Einen gewaldeten Stier in's Genick schlägt hinter den Hörnern,
 Ganz ihm die Sehnen zerbaut, und der Stier aufspringend dahinstürzt:
 So sprang Jener empor, dann fiel er zurück, und der Wurfspeer,
 Welcher ihm scharf das Gedärm durchwühlte, löste die Glieder.
 Auf Automedon schwang sein blinkend Geschöß jetzt Hektor.
 Dieser, sich wohl vorsehend, vermied den gefährlichen Wurfspeer,
 Vorwärts niedergebückt: denn hinter ihm fauete der lange
 Speer in den Boden hinein, und das unterste Ende des Schaftes
 Zitterte: doch bald ruhete die Kraft des vertilgenden Erzes.
 Na nun hätten sie wohl mit dem Schwert sich einander bestürmet, 530
 Hätten die Mäas nicht sie getrennt in der Wuth des Gefechtes,
 Welche dem Ruf des Gefährten gefolgt durch's wilde Getümmel.
 Diese verbreiteten Furcht: da wendeten schnell sich die Andern,
 Hektor sammt Menelaos, und Chromios, göttlich gestaltet;
 Und den Aratos ließen sie dort mit zerrissenem Herzen
 Liegen. Gestürmt kam nun Automedon, ähnlich dem Ares,
 Nahm ihm das Waffengehmeid', und rief frohlockend die Worte:
 „Hab' ich ein Weniges doch mein Herz entladen des Kammers
 Um den erschlagenen Freund, ob auch den Geringeren tödtend!"

Eyrach's, und empor dann hub er die blutige Wehr in den
 Wagen; 540
 Selber hinein auch stieg er, die Füß' und die Hände von oben
 Blutig besetzt, wie der Leu, vom zerrissenen Stiere gesättigt.

Nun entbrannte von Neuem der wüthende Kampf um Patroklos,
 Fürchterlich, thränenerregend; Athene mehrte die Streitlust;
 Denn vom Himmel entstieg sie, gesandt vom Donnerer Kronion,
 Argos' Volk zu entflammen; da jetzt sein Herz sich gewendet.
 Gleichwie den Purpurbogen den Sterblichen über den Himmel
 Zeus Kronion spannt; er erscheint als Zeichen des Krieges,
 Ober des Wintergestürms, des schaurige Kälte dem Landmann
 Draußen die Arbeit hemmt im Gefild, und die Heerden betrübet: 550

Also trat Athenäa, von Purpurwolken umschattet,

Unter das Argosvolk und ermunterte jeglichen Streiter.

Erst zu dem mächtigen Helden, dem Atreussohn Menelaos,
 Welcher zunächst ihr stand, sprach jetzt antreibend die Göttin,
 Völlig dem Phönix gleich an Gestalt und an kräftiger Stimme:

„Dir, Menelaos, gereicht es zur ewigen Schmach und Beschimpfung,
 Wenn den getreuesten Freund des erhabenen Peleionen
 Hier vor Ilios' Mauern die hurtigen Hunde zerfleischen.
 Drum so bewähre dich stark und ermuntere jeglichen Streiter!“

Ihr antwortete wieder der Rufer im Streit Menelaos: 560

„Phönix, würdiger Vater, wosern nur Pallas Athene
 Kraft mir wollte verleihn und den Sturm abwehren der Lanzen:
 Gern dann wär' ich bereit zu Schutz und Trutz dem Patroklos
 Nahe zu stehn: sein Tod hat tief im Gemüth mich erschüttert.
 Aber es tobt ja der Priamossohn wie verderbliches Feuer,
 Wüthend hinfort mit dem Erz; denn Siegesruhm schenkt ihm Kronion.“

Also der Held: und erfreut war Zeus' glutäugige Tochter,
 Daß er zuerst ihr selbst von den Ewigen allen gesehet.
 Aber Athene stärkte mit Kraft ihm die Knie' und die Schultern,
 Flößte zugleich in die Brust ihm den Muth der verwegenen Fliege, 570
 Welche, wie oft sie hinweg vom menschlichen Leibe geschleucht wird,
 Doch ihn zu stechen beharrt, in Begier nach dem Blute des Menschen:
 Solch ein verwegener Muth durchdrang das umdunkelte Herz ihm.
 Vor den Patroklos trat er und schwang die gestählete Lanze.
 Unter den Troern befand sich der Sohn des Götion, Podes,

Wacker und reich an Besitz; ihn ehrete Hector vor Allen
 Unter dem Volk, und er war sein Freund und Genosse des Gastmahls.
 Den traf unten am Gurt mit dem Speer Blondhaar Menelaos,
 Als er zur Flucht sich erhoben, und ganz durchbohrte das Erz ihn.
 Tröhnend stürzt' er dahin; und der Atreussohn Menelaos 580
 zog von den Troern hinweg zur Schaar der Genossen den Leichnam.

Hektor aber ermahnte sich nahhinstellend Apollon,
 Phänope's ähnlich, dem Sohne des Astos, der ihm der liebste
 Gastfreund war vor Allen, ein Haus in Abydos bewohnend.
 Dem an Gestalt gleich sagte der Fernhinterfasser Apollon:

„Wer im Achäischen Volk wird Dich noch fürchten, o Hector?
 Da Menelaos sogar dich erschreckt, der immer ein schwacher
 Kriegsmann war, jetzt aber allein von den Troern den Leichnam
 Fortbringt den er erschlagen. Es war dein treuer Gefährte,
 Podes, Cötions Sohn, der gepriesene Streiter im Vorkampf.“ 590

Sprach's; doch Jenen umhüllte des Unmuths finstere Wolke.
 Born das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet.
 Als bald aber ergrieff die bequastete, leuchtende Aegis
 Kronos' Sohn, und bedeckte mit finsternen Wolken den Ida,
 Blicte mit Donnergekrach, und erschütterte mächtig die Aegis.
 Schrecken befiel die Achäer, und Siegesruhm folgte den Troern.

Erst der Böotische Fürst Penéleos hub mit der Flucht an.
 Denn der ward in die Schulter, dieweil er beständig vorandraig,
 Oben gestreift mit dem Erz, und das Fleisch bis ganz an den Knochen
 Ritze Pulydamas' Speer; denn der warf Jenen im Anlauf. 600
 Hector traf anrennend des Lëitos Hand an dem Knöchel,
 Welchen Elektryon zeugte, der Held, und stillt' ihm die Kampflust.
 Angstvoll wies er zurück: ihm schwand in der Seele die Hoffnung
 Jemals noch mit dem Speer in der Hand zu bekämpfen die Troer.
 Hector stürmte dem Lëitos nach, und gegen den Harnisch
 Flog ihm Idomeneus' Speer an die Brust hin neben der Warze;
 Doch es zerbrach an der Dese der Schaft: da jauchzten die Troer.
 Jetzt nach dem Deukalionen Idomeneus zielete Hector,

Als er im Wagen ihn sah, und verfehlt' ihn selber ein wenig,
 Doch des Meriones Freund und Wagengenossen erreicht' er, 610
 Köranos, der aus Lyktos' bevölkerter Stadt ihm gefolgt war —
 Jüngst erst kam ja zu Fuß, die beruberten Schiffe verlassend,
 Kreta's Fürst, und hätte verherrlicht Ilios' Streiter,
 Wo nicht Köranos schnell ihm genah't mit den hurtigen Rossen;
 Diesem erschien er zum Heil und wehrt' ihm den Tag des Verderbens;
 Aber er selbst sank nieder, entseelt von dem mordenden Hektor —
 Unter dem Backen am Ohr durchbohrt' er ihn; siehe die Zähne
 Stieß das Geschos' ihm heraus und ganz durchschnitt es die Zunge,
 Daß er dem Wagen entsank; das Gezäum entgliet in den Sand hin.
 Dort nun hückte sich schnell Meriones, und mit den Händen 620
 Hub er es auf vom Gesäß, und sprach zu Idomeneus also:

„Geisele nun, bis daß du gelangst zu den hurtigen Schiffen!
 Denn du erkennst wohl selber, der Sieg ist hin den Achäern!“

Sprach's: und Idomeneus trieb das Gespann schönmähniger Roffe
 Nach den gewölbeten Schiffen; erschreckt ja war er im Herzen.

Doch es entgieng nicht Ijas, dem muthigen, noch Menelaos,
 Daß mit dem wechselnden Sieg Zeus Troja's Kämpfer beschenkte.
 Da sprach also der große, der Telamonier Ijas:

„Wehe, fürwahr jetzt muß es ein ganz Blödsinniger einsehn
 Daß selbst Vater Kronion die Troischen Kämpfer begünstigt. 630
 Hastet doch jedes Geschos' von den Ihrigen, ob es ein Schwächling,
 Ob es ein Starcker entschwingt: Zeus ist's der alle sie richtet.
 Aber die unsrigen fallen erfolglos alle zur Erde!
 Darum müssen wir selbst den ersprießlichsten Rath uns ersinnen.
 Wie wir hinweg noch ziehn den Erschlagenen, aber zugleich auch
 Unsere lieben Gefährten erfreun durch glückliche Rückkehr.
 Sicherlich schaun sie daher mit Bekümmerniß, sorgend wir möchten
 Hektors mordenden Speer und entsegl'iche Fäuste hinfort nicht

V. 613. Kreta's Fürst, nämlich Idomeneus, der mit Meriones zuletzt zu Fuß in die Schlacht gegangen war. C. XIII, 240 ff.

Länger bestehn, nein bald zu den dunkelen Schiffen zurückfliehn.
 Wäre doch irgend ein Freund der schnell dem Peleiden die Botschaft 640
 Melbete; denn ich vermüthe, noch nicht hat Jener des Unglücks
 Traurige Kunde gehört, daß todt sein trauester Freund ist.
 Nirgendwo aber vermag ich zu schaun solch einen Achäer;
 Dunkle Nacht umhüllt ja die Männer zugleich und die Rösse.
 Vater Kronion, o nimm von Achaja's Söhnen das Dunkel!
 Schaff' uns Helle des Tages, damit wir schaun mit den Augen!
 Lieber verderb' uns im Licht; so hast du ja doch es beschloffen!"

So sprach weinend der Held; ihn vernahm mit Erbarmen der Vater.
 Plötzlich vertrieb er das Dunkel umher, und zerstreute den Rebel:
 Hell schien wieder die Sonne; die Schlacht war völlig erleuchtet. 650
 Njas begann hierauf zum Ruser im Streit Menelaos:

„Spähe sofort, Menelaos, du Göttlicher, ob du vielleicht noch
 Lebend Antilochos schauest, den Sohn des erhabenen Nestor.
 Heiß ihn geschwind hingehn zum feurigen Sohne des Peleus,
 Um ihm den Tod zu verkünden des theuersten seiner Genossen.“

Njas sprach's; gern folgte der Ruser im Streit Menelaos.
 Alsbald gieng er hinweg, wie der Leu von der Mitte des Viehhofs,
 Der schon lang sich ermüdet im Kampf mit den Hunden und Männern;
 Denn ihm wollen sie wehren das Fett zu verzehren der Rinder,
 Ganz durchwachend die Nacht: und der Leu, nach Fleische begierig, 660
 Stürzet heran; doch tobt er umsonst; denn häufige Speere
 Saufen von fern ihm entgegen, gesandt aus muthigen Händen,
 Lodernde Brände dazu: und er scheut, wie wüthend er anstürmt;
 Gegen das Frühroth zieht er hinweg mit bekümmertem Herzen:
 Also gieng von Patroklos der Ruser im Streit Menelaos
 Höchst unwillig hinweg: er besorgte ja sehr, die Achäer
 Möchten von Schrecken betäubt zum Raub' ihn lassen den Feinden.
 Aber das Njaspaar und Meriones mahnt' er noch dringend:

„Njas, ihr Argosfürsten, und du, Meriones, hört mich!
 Jezo gedenkt mir des armen Patroklos, wie er so liebreich 670
 War im Gemüth; denn Allen verstand er sich freundlich zu zeigen,

Als er am Leben noch war; nun traf ihn des Todes Verhängniß!“

Also sprach und enteilte der Held Blondhaar Menelaos.

Ringsum warf er die Blicke, dem Aar gleich, der, wie sie sagen,
Unter den Bögeln, den Luftdurchschweifenden, schärfesten Blick hat,
Dem, wie hoch er entschwebt, kein flüchtiger Hase, versteckt bleibt
Unter dem dichtesten Laub im Gebüsch; nein, plötzlich auf ihn auch
Schießt er herab und erhascht ihn geschwind und raubt ihm das Leben:
Also rolleten dir, o erhabener Held Menelaos,

Spähend die Augen umher im Gewühl so vieler Gefährten, 680
Ob du den Nestoriden noch irgendwo lebend erblicktest.

Diesen gewahrte der Held alsbald zur Linken der Feldschlacht,
Wie er den Seinigen Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief.
Nahe zu ihm hintretend begann Blondhaar Menelaos:

„Komme geschwind, Zeus' Schützling, Antilochos, daß du des Unglücks

Traurige Kunde vernimmst: ach, wär's doch nimmer geschehen!
Doch du erkennst wohl selber und siehst mit den eigenen Augen
Daß in's Heer der Achäer ein Gott das Verderben heranwältzt.
Siegseruhm schenkt er den Troern; Patroklos sank ja, der beste
Argosheld, der schwer von den Danaern allen vermißt wird. 690

Gehe denn schnell zu den Schiffen hinab, und verkünd' es Achilleus,
Ob er vielleicht sich erhebt und zum Schiff noch rettet den Leichnam,
Ohne die Wehr: die hat ja der helmbuschschwingende Hektor.“

Sprach's; und Schauder ergrieff den Antilochos, als er es hörte.
Lange verstummt noch stand er und sprachlos; unter den Augen
Quollen ihm Thränen hervor, und die hallende Stimme versagt' ihm.
Dennoch aber versäumt' er den Auftrag nicht des Atreiden:
Sondern er gieng, und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,
Der, sein Waffengenoss, ihm die stampfenden Rösse dahertrieb.
Aber die Füß' enttrugen den Weinenden aus dem Getümmel, 700
Traurige Kunde zu bringen dem Peleionen Achilleus.

Doch nicht dir, Menelaos, du Göttlicher, wünschte das Herz nun
Dort die bedrängete Schaar zu vertheidigen, wo sich entfernte

Nestors Sohn, den schmerzlich die Pylier alle vermißten :
Sondern er rief Thrasymedes den göttlichen ihnen zum Beistand.
Selbst dann gieng er in Gile zurück zum Helden Patroklos,
Trat zu dem Niaspaare sofort und redete also :

„Jenen entsandt' ich bereits nach den hurtigen Schiffen Achaja's,
Daß er dem Peleussohn' es verkündige. Aber er kommt uns
Schwerlich sogleich, wie sehr er dem göttlichen Hektor erzürnt ist. 710
Wehrlos kann er ja nicht in's Gefecht gehn wider die Troer.
Darum müssen wir selbst den erspriesslichsten Rath uns ersinnen,
Wie wir hinweg den Erichlagenen ziehn, und selber zugleich auch
Aus dem Getöse der Troer dem Tod und Verderben entriessen.“

Hierauf sagte der große, der Telamonier Nias :

„Wahrlich du hast ganz Recht, o gepriesener Held Menelaos.
Bücke du denn dich geschwind mit Meriones, daß ihr den Leichnam
Aufhebt und dem Getümmel enttragt ; wir halten indessen
Hinter euch Troja's Streiter zurück und den göttlichen Hektor,
Wir, einmüthigen Sinns, gleichnamige, die wir zuvor auch 720
Immer vereint mit einander im blutigen Kampfe beharret.“

Nias sprach's ; und sie huben empor von der Erde den Leichnam
Hoch mit gewaltiger Kraft. Lautauf schrien hinten die Troer,
Als sie den Leichnam sahn von Achaja's Helden getragen.
Plötzlich hinan gleich Hunden entstürmten sie, welche der Jäger
Rüstigem Zuge voraus den verwundeten Ober verfolgen ;
Raßlos laufen sie zwar, das Gewild zu zerfleischen begierig ;
Aber sobald es sich gegen sie kehrt voll trotziger Kühnheit,
Weichen sie rückwärts schnell, und zerstreuen sich hierhin und dorthin :
Also folgten die Troer zuerst auch immer in Schlachtreihn, 730
Stoßend umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen ;
Aber sobald umwandte das Niaspaar und den Troern
Tropig die Stirn vorhielt, da erblaßten sie, und es getraute
Keiner sich, vorwärts bringend, den Kampf zu bestehn um den Leichnam.

Also trugen sie eifrig den Leichnam aus dem Gefechte
Nach den gewölbeten Schiffen. Noch wüthete hinten der Kampfsturm.

Fürchterlich, wie wenn Feuer in plötzlichen Gluten emporflammt
 Und die bevölkerte Stadt durchstürmt; es entstürzen die Häuser
 Unter dem schrecklichen Glanz, und hineinsauet wüthend der Sturm-
 wind:

Also scholl von den Roffen und specrentsendenden Männern 740
 Unaufhörliches Losen, die Wandelnden immer verfolgend.
 Diese jedoch, wie Mäuler, mit mächtiger Stärke gerüstet,
 Schwer vom Gebirg hinziehn auf steinigem Pfade den Holzblock
 Oder das lange Gehälz zum Schiffsbau; endlich ermattet
 Ihnen das Herz von dem schweren Bemühn und dem Schweiß der
 Arbeit:

So enttrugen sie eifrig den Leichnam. Aber von hinten
 Wehrte das Njaspaar, wie die Flut abwehret ein Hügel,
 Welcher mit Wald umkränzt in die Ebene weit sich erstreckt,
 Der auch reißender Ströme gewaltsamtobende Fluten
 Hemmt, und sie alle zurück gleich drängt und den Strom in die Fel-
 der 750

Hintreibt; nie durchbricht ihn der Strömungen heftiger Andrang:
 Also drängte das Njaspaar die bestürmenden Troer
 Immer zurück; und Jene verfolgten sie, zween vor Allen,
 Held Aeneias, Anchises' Sohn, und der strahlende Hektor.
 Wie ein Gewölk von Staaren daherzieht oder von Dohlen,
 Lautes Geschrei anhebend, sobald sie den kommenden Habicht
 Seh'n, der Tod und Verderben den kleineren Vögeln bereitet:
 Also flohn die Achäer, verfolgt von Aeneias und Hektor,
 Lautes Geschrei anhebend, der Streitlust alle vergessend.
 Stattlicher Rüstungen viel entstürzten rings um den Graben 760
 Argos' fliehenden Söhnen, und rasilos tobte die Feldschlacht.

Achtzehnter Gesang.

Achilleus' Schmerz. Fertigung neuer Waffen für ihn.

Also kämpften sie dort im Gefecht, wie lodernbes Feuer.
 Hin zu Achilleus kam Antilochos schnell mit der Botschaft.
 Aber er fand ihn vorn an des Meers hochschnäbligen Schiffen,
 Dem nachsinnend im Geist was jetzt schon wirklich erfüllt war.
 Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen:

„Weh, was drängen sich wieder die hauptumlockten Achäer,
 Durch das Gefilde geschleicht, in verworrener Flucht zu den Schiffen?
 Wenn nur nicht mir die Götter das Herzleid alles erfüllen,
 Wie mir die Mutter vordem es verkündigtet, die mir gesagt hat
 Daß von den Myrmidonen der Herrlichste, während ich lebe, 10
 Helios' Licht soll missen, entseelt von den Händen der Troer.
 Sicherlich ist schon todt des Menötios tapferer Sprößling!
 Böser, gebot ich dir doch, wenn der feindlichen Blut du gesteuert,
 Heim zu den Schiffen zu gehn, nicht kühn zu bekämpfen den Hektor!“

Während er dieß im Gemüth und im innersten Herzen bedachte
 Kam ihm nahe gewandelt der Sohn des erhabenen Nestor,
 Brennende Thränen vergießend, und sprach die betrübende Botschaft:

„Wehe mir, Peleus' Sohn, des verständigen, traurige Botschaft
 Wirßt du vernehmen von mir: ach, wär's doch nimmer geschehen!
 Unser Patroklos fiel; im Gefecht liegt aber der Leichnam 20
 Ohne die Wehr: die hat ja der helmbuschschwingende Hektor!“

Sprach's: und Jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke.
 Siehe des schmutzigen Staubes ergrieff er sogleich mit den Händen,
 Goss ihn herab von dem Haupt, sein holdes Gesicht sich entstellend.
 Auch das ambrosische Kleid umhastete dunkle Asche.
 Groß auf großem Bezirk, so lag er gestreckt in des Felbes
 Staub, und entstellte das Haar, es mit eigenen Händen zerraufend.
 Eklavinnen, die mit Patroklos der Peleussohn sich erbeutet,

Jammerten laut in des Herzens Bekümmerniß, eilten hinaus dann,
Stellten sich rings um den starken Achilleus, und mit den Händen 30
Schlugen sich Alle die Brust, und gelöst war Jeder die Stärke.

Laut wehklagte zugleich Antilochos; Thränen vergießend
Hielt er Achilleus' Hand, des muthiges Herz tief stöhnte,
Fürchtend, er möchte sich selbst mit dem Erz abschneiden die Kehle.
Fürchterlich stöhnte der Held. Ihn vernahm die erhabene Mutter,
Die in den Tiefen des Meers dasaß bei dem greisenden Vater.

Laut auf schluchzte sie nun, und die Göttinnen sammelten rings sich
Alle, so viel Nereiden des Meers Abgründe bewohnen.

Da kam Glaufe geeilt, Kymódoké kam und Thaleia,
Halia rollenden Blicks, Nesäa, Thoö mit Speie, 40
Auch Aktäa kam, Kymóthoö, Limnoreia,

Melita kam und Jära, Amphithoö dann und Agane,

Doto, Kallianeira, Dynámene ferner und Proto;

Auch Dexámene war und Amphinome dort und Pherusa,

Doris, Pánope dann, die gepriesene Galateia;

Auch Nemertes erschien, Apseudes, Kallianassa;

Da kam auch Jäneira und Klymene sammt Janassa,

Mära mit Dreithya, und schönumlockt Amatheia:

Diese zumal, und alle die Nereustöchter im Meergrund.

Davon füllte die silberne Grotte sich; aber die Schwestern 50

Schlugen sich all' an die Brust, und Thetis begann mit dem Wehruf:

„Hört, ihr Schwestern, mich an, ihr Nereustöchter, damit ihr

Alle vernehmt und erkennt wie groß mein Schmerz im Gemüth ist!

Weh mir, o weh mir Armer! ich Unglückemutter des Helden,

Die ich den herrlichsten Sohn ja gebar, den gewaltigsten, stärksten

Unter den Helden gesammt! Schön wuchs er empor, wie ein Schöfbling;

Denn ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im gelockerten Erdreich.

Und ich entsandt' ihn dann in geschnäbelten Schiffen gen Troja,

Ilios' Volk zu bekämpfen; doch nie empfang' ich ihn wieder!

Niemals kehrt' er zurück in des Peleus schöne Behausung! 60

Aber so lang er mir lebt und Helios' Strahlen erschauet

Grämt er sich, und auch nahend vermag ich ihm nimmer zu helfen.
Darum will ich ihn sehn, den geliebtesten Sohn, und vernehmen,
Was für Leid ihn betraf, der fern vom Gefecht ja verweilet.“

Sprach's, und verließ ihr Grottengewölb; ihr folgten die Schwestern
Thränenbenegt; und rings um die Wandelnden theilte der Meerstut
Wege sich. Als sie darauf zur scholligen Troja gelangten
Stiegen sie dort nach einander am Strand aus, wo die Geschwader
Myrmidonischer Schiffe den Peleionen umgaben.

Aber die würdige Mutter, dem Schweraufstöhnenden nahend, 70
Jammerte laut und umfaßte das Haupt des geliebtesten Sohnes,
Und sie begann wehklagend zu ihm die geflügelten Worte:

„Kind, was weinest du so? Welch Leid durchdringt dir die Seele?
Rede, verhehle mir Nichts! Hat Zeus dir doch Alles erfüllet
Was du vordem nur selbst mit erhobenen Händen ersieht hast,
Daß sich Achaja's Söhne, gescheucht an die Steuer der Schiffe,
Alle nach dir jetzt sehnen und schmähliche Leiden erdulden.“

Schwer aufseufzend begann der gewaltige Kenner Achilleus:
„Mutter, mir hat zwar dieß der Olympier Alles erfüllet;
Doch, wie kann's mich erfreuen, nachdem der geliebteste Freund mir, 80
Mein Patroklos, sank, den ich hoch vor allen Gefährten
Chrete wie mein Haupt! Der sank, und die Waffen entrieff ihm
Hektor, der ihn erschlug, die gepriesenen, schrecklichen Waffen,
Wunder zu schaun, so die Götter zum Schmucke verehrten dem Peleus,
Damals als sie dich selber geführt zu des Sterblichen Lager.
Hättest du stets doch gewohnt bei des Meers unsterblichen Schwestern!
Hätte doch Peleus lieber ein sterbliches Weib sich erkoren!
Aber so muß auch Dich unermesslicher Kummer belasten,
Um den erschlagenen Sohn! Denn nie empfängst du ihn wieder,
Niemals kehrt er dir heim! Nicht mehr, so gebeut ja das Herz mir, 90
Will ich noch leben vereint mit den Sterblichen, ehe zuvor nicht
Hektor von mir mit dem Speer durchbohrt sein Leben verhauchet,
Und mir Patroklos' Mord, des Menestiossohnes, gebüßt hat!“

Thetis begann hierauf und erwiderte Thränen vergießend:

„Ach, mein Kind, bald wirst du verblühen mir, wie du geredet!
Bald ja nach Hektor ist dein Todesgeschick dir geordnet!“

Da sprach unmuthsvoll der gewaltige Kenner Achilleus:
„Stürb' ich doch lieber sogleich, da nicht das Geschick mir vergönnte
Meinen erschlagenen Freund zu vertheidigen! Fern von der Heimat
Ziel er, entbehrete mein, ihm des Fluchs Abwehrer zu werden! 100
Nun — denn ich kehre ja doch niemals in die theuere Heimat —
Nicht dem Patroklos ward ich zum Heil, noch den anderen Freunden,
Deren so viel hinsanken, gewürgt von dem göttlichen Hektor;
Sondern ich sitz' an den Schiffen, umsonst nur die Erde belastend,
Ich, dem doch nicht Einer der erzumschirmten Achäer
Gleicht im Gesecht, obwohl mir's im Rath noch Mancher zuvorthut.
Wäre doch jeglicher Hader vertilgt bei den Göttern und Menschen,
Gleichwie der Zorn, der selbst den Verständigsten heftig erbittert,
Der noch süßer zuerst als sanfteingleitender Honig,
Bald in der Sterblichen Brust sich erhebt, wie das Wallen des Rau-
ches! 110

So hat jetzt mich erzürnt der gebietende Fürst Agamemnon.
Aber genug, nichts mehr des Vergangenen, kränket es schwer auch;
Bändig wollen wir uns mit Gewalt in der Seele die Zornwuth!
Gehn will Ich, den Verderber des theueren Haupts zu erreichen,
Hektor! Doch das Verhängniß ereile mich, wann es Kronion
Mir zu erfüllen beschließt, und die übrigen Götter des Himmels.
Selbst ja die Kraft des Herakles entrann nicht ihrem Verhängniß,
Der so geliebt doch war dem erhabenen Zeus Kronion;
Nein, ihn bezwang das Geschick und der Hera heftiger Ingrim. 120
Also werd' auch Ich, dem gleiches Geschick ja bestimmt ist,
Ruhem entseelt; jetzt aber erring' ich mir herrlichen Ruhm noch!
Manch hochbussiges Weib von den Dardanern, wie von den Troern
Soll mit ringenden Händen sich oft von den rothigen Wangen
Thränen des Grams enttrocknen und schmerzliche Seufzer ergießen!
Fühlen sie denn, ob ich lange genug vom Kampfe gerastet!
Wehre mir nicht das Gesecht, Bielliebende; nimmer gelingt's dir!“

Drauf antwortete Thetis, die silberfüßige Göttin:

„Wahrheit hast du geredet, o Kind: nicht ist es verwerflich
Seine bedrängten Gefährten vom Sturz zu befreien des Verderbens.
Doch in der Troer Gewalt ist dein hellfunkelndes, schönes, 130
Chernes Waffengeschmeide: der helmbuschschwingende Hector
Hat's um die Schultern gelegt und brüstet sich. Lange jedoch nicht
Wird er des Schmucks sich erfreun; schon steht ja nahe der Tod ihm.
Aber zuvor nicht darfst du hinein in's Getümmel der Schlacht gehn,
Bis du mit eigenen Augen dahier mich wieder gesehen.
Denn mit dem Frühroth keh' ich zurück, wenn die Sonne heraufsteigt;
Stattliche Kriegswehr bring' ich dir dann vom Herrscher Hephästos.“

Also redete Thetis und schied von dem herrlichen Sohne;
Aber gewandt zu den Schwestern, den Meergöttinnen, begann sie:

„Taucht ihr jezo hinab in den Schoß der unendlichen Meerflut, 140
Daß ihr des Vaters Palast dort schaut und den würdigen Meergreis,
Und ihm Alles erzählt. Ich will nach dem hohen Olympos
Hin zum Künstler Hephästos gehn, ob dieser geneigt ist
Stattliche, schimmernde Wehr zu verleihn für meinen Achilleus.“

Thetis sprach's: und hinab in die Meerflut tauchten die Schwestern.
Selbst dann stieg zum Olympos die silberfüßige Thetis,
Schöne, gepriesene Wehr für den theueren Sohn sich zu holen.

Auf den Olympos trugen die Füße sie. Doch die Achäer
Flohn mit entsetzlichem Ruf vor dem männervertilgenden Hector,
Bis sie die Schiffe des Heers und den Hellespontos erreichten. 150
Auch den Patroklos hatten die wohlumschienten Achäer
Nicht den Geschossen entrückt, den erschlagenen Freund des Achilleus;
Denn es ereilt' ihn wieder der Männer Gewühl und der Rasse,
Priamos' Sohn vor Allen, an Kraft gleich loderndem Feuer.
Dreimal faßte von hinten der strahlende Held ihm die Füße,
Fort ihn zu reißen entbrannt, und ermunterte mächtig die Troer:
Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender Stärke gerüstet,
Ihn von dem Todten hinweg; doch Er, in beharrlicher Kühnheit,
Stürzte sich bald in's Getümmel hinein, bald blieb er zur Abwehr

Stehn mit entsetzlichem Ruf; denn rückwärts wich er durchaus nicht. 160
 Gleichwie den funkelnden Leun, den verhungerten, gierigen Bürger,
 Nächtliche Hüter umsonst vom Raub zu verschrecken bemüht sind:
 Also strebten umsonst die gerüsteten Miashelden
 Hektor, Priamos' Sohn, von Patroklos' Leib zu verschrecken.
 Traun ihn hätt' er geraubt und unendlichen Ruhm sich gewonnen,
 Wo nicht Peleus' Sohne die windschnelleilende Iris
 Rasch vom Olympos genah mit der Botschaft daß er sich rüste.
 Heimlich vor Zeus und allen Unsterblichen sandte sie Hera.
 Nahhin trat sie zu ihm und begann die geflügelten Worte:

„Mache dich auf, Peleide, du Schrecklichster unter den Männern! 170
 Hilf den Patroklos schirmen, um den sich ein grauses Gemetzel
 Born an den Schiffen erhebt! Dort morden sie wild sich einander,
 Diese mit Macht umschirmend den Leib des erschlagenen Helden,
 Aber die Troer entbrannt zur windumstürmeten Troja
 Fort ihn zu ziehn; vor Allen bestrebt sich der strahlende Hektor
 Ihn zu entreißen dem Feind; ihm gebeut sein Muth des Patroklos
 Haupt auf Pfähle zu pflanzen, getrennt vom schwellenden Nacken.
 Auf, nicht länger gesäumt! Dir schaudere vor dem Gedanken,
 Würde Patroklos' Leiche den Troischen Hunden ein Labsal!
 Schmach dir, wenn uns irgend beschimpft ankäme der Leichnam!“ 180

Ihr antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:

„Iris, wer von den Göttern entsandte dich mir mit der Botschaft?“

Wieder begann dagegen die windschnelleilende Iris:

„Hera hat mich gesendet, des Zeus ruhmwürdige Gattin.
 Weder Kronion weiß es, der waltende Gott, noch der Andern
 Einer, so viel des Olympos beschneiete Höhn umwohnen.“

Ihr entgegnete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:

„Kann ich zur Schlacht hingehn? Es besigen ja Jene die Rüstung.
 Und es gebot mir die Mutter mich ja nicht eher zu panzern
 Bis ich dahier sie wieder mit eigenen Augen gesehen; 190
 Denn sie verhieß von Hephästos mir herrliche Waffen zu bringen.
 Niemand ist mir bekannt des stattliche Wehr mir gerecht sei,

Außer des Ajas Schild, des gewaltigen Telamoniden.
 Der kämpft aber gewiß schon selbst in den vordersten Schlachtreihn,
 Schwingend den mordenden Speer zum Schutz des entseelten Patroklos.“

Wieder begann dagegen die windschnelleilende Iris:

„Wir auch haben gehört daß weg dein Waffengeschmeid ist.
 Dennoch geh' an den Graben hinaus und erscheine den Troern,
 Ob dann diese vielleicht, sich vor dir entsetzend, vom Kriegesturm
 Abstehn, und sich erholen Achaja's tapfere Söhne 200
 Von der bedrängenden Noth: wär' auch nur kurz die Erholung.“

Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris.

Peleus' Sohn erhob sich, der göttliche. Aber Athene
 Warf um die kräftigen Schultern ihm schnell die bequastete Aegis;
 Auch sein Haupt umzog die erhabene Göttin mit goldnem
 Wundergewölk, und ließ ihm ein leuchtendes Feuer entlodern!
 Wie wenn wallender Rauch von der Stadt zum Aether emporsteigt,
 Fern von dem Meereiland, das feindliche Männer belagern;
 Raslos kämpfen die Bürger den Tag hindurch im Gemegel
 Aus der belagerten Stadt; wann Helios aber hinabsinkt, 210

Flammen der Feuer empor unzählige, und es erhebt sich
 Hochhinwallender Glanz, für die Nachbarvölker zum Zeichen,
 Ob sie vielleicht auf Schiffen sich nahn als Retter vom Unheil:
 So stieg leuchtender Glanz von Achilleus' Haupt in den Aether.
 Jetzt vom Wall zum Graben begab er sich; doch den Achäern
 Blich er noch fern; er bewahrte der Thetis sorgliche Warnung.
 Allda stand er und rief, und zugleich rief Pallas Athene
 Seitwärts hin: da besiel unendlicher Schrecken die Troer.
 Wie hellschmetternd die Stimme der Kriegsdrommete daherschallt,
 Wann um die Stadt das Gewühl mordschnaubender Feinde sich lagert: 220
 Also erscholl hellschmetternd der mächtige Ruf des Peleiden.
 Als sie die eherne Stimme des Peleionen vernahmen,
 Da sank Allen der Muth, und die mähnumflatterten Roffe
 Wandten zurück das Geschirr: sie ahneten schon das Verderben.
 Graun durchbebte die Lenker; sie sahn das entlodernde Feuer

Furchtbar über dem Haupt des erhabenen Neakiden
 Glühen, entflammt von des Zeus glutängiger Tochter Athene.
 Dreimal tönte der Ruf des gewaltigen Helden vom Graben :
 Dreimal bebten die Troer zurück und das rühmlische Hülfsvolk.
 Da noch wurden vertilgt zwölf tapfere Männer des Heeres 230
 Durch die Gespann' und Lanzen der Ihrigen. Doch die Achäer
 Riefen erfreut den Patroklos hinweg vom Sturm der Geschosse,
 Legten ihn dann auf Betten : und ringsum standen die Freunde
 Innig betrübt. Auch folgte der muthige Kenner Achilleus :
 Heiß entströmten ihm Thränen, sobald er den treuen Gefährten
 Sah auf die Bahre gestreckt, durchbohrt von der Schärfe des Erzes.
 Ach, ihn hatte der Held in's Gefecht mit Rossen und Wagen
 Eben entsandt; nicht aber empfing er den Lebenden wieder.

Helios, rastloswandelnd, gesandt von der Herrscherin Hera,
 Senkte sich nur unwillig hinab in Okeanos' Strömung. 240

Helios sank nunmehr, und die herrlichen Männer Achaja's
 Ruheten vom scharfen Gefecht und der Wuth des gemeinsamen Krieges.

Troja's Volk auch kehrte zurück vom Sturme der Feldschlacht
 Ohne Verzug, und sie lösten die hurtigen Rosse vom Wagen ;
 Aber sie giengen zu Rathe, bevor sie des Mahles gedachten.
 Aufrecht standen umher die Versammelten; niederzusißen
 Wagten sie nicht; denn Schrecken erfüllte sie, da sich Achilleus
 Wieder gezeigt, der lange vom schrecklichen Kampfe gerastet.
 Nad der verständige Held Polydamas sprach zur Versammlung,
 Panthoos' Sohn, der allein Zukünftiges sah und Vergangnes, 250
 Hektors Freund, in derselbigen Nacht mit diesem geboren;
 Mächtig im Wort war Jener, doch Hektor mächtig im Speerkampf.
 Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung :

„Freunde, bedenkt euch wohl Alljegliches; aber ich rathe
 Gleich in die Beste zu ziehn, und nicht an den Schiffen des Frühroths
 Heiligen Glanz zu erwarten im Feld : fern sind wir von Troja.
 Ja, so lange noch Jener dem Atreussohn Agamemnon
 Zürnte, da war's uns leichter Achaja's Volk zu bekämpfen.

Oern ja verweilt' ich selbst an den rüstigen Schiffen zur Nachtzeit,
 Hoffend sie bald zu gewinnen, die zwiefachrudernden Schiffe. 260
 Doch jetzt fürcht' ich gewaltig den hurtigen Peleionen.
 Wie sein Herz aufwaltet in Hestigkeit, wird er gewiß nicht
 Lang' im Gesilde verziehn, allwo die Achäer und Troer
 Beide bisher mit einander des Ares Wüthen getheilet:
 Nein, er beginnt das Gefecht um unsere Stadt und die Weiber.
 Kehren wir denn zur Beste, gehorchet mir! Also geschieht es!
 Jetzt zwar ward noch gehindert der hurtige Peleione
 Durch die ambrosische Nacht. Doch findet er morgen uns hier noch,
 Wenn er zum Kampf anstürmt in der Wehr: dann wird er noch Manchem
 Besser bekant, und mit Freuden entflieht in die heilige Troja 270
 Wer ihm entrinnt! Doch werden gewiß von den Hunden und Geiern
 Noch viel Troer zerfleischt! Daß nie mein Ohr es vernähme!
 Aber wofern ihr befolgt mein Wort, wie bitter es sein mag,
 Halten wir während der Nacht auf Ilios' Markte die Kriegsmacht.
 Rings umschirmen ja Thürme die Stadt und geflügelte Thore,
 Welche geglättet und hoch und tüchtiggefügt und verwahrt sind.
 Morgen sodann zur Frühe, mit Rüstungen Alle gewappnet,
 Stehn wir vertheilt an den Thürmen; und weh ihm, wenn er gedächte
 Kühn von den Schiffen heran zum Kampf um die Beste zu stürmen!
 Fort zu den Schiffen entweicht er, nachdem er die wiehernden Rosse, 280
 Nahe die Stadt umschwärmend, in jeglichem Laufe gesättigt.
 Aber hinein läßt nimmer der Muth ihn dringen nach Troja;
 Nimmer zerstört er die Stadt: eh fressen ihn reißende Hunde!“
 Da sprach finstern Blickes der helmbuschschwingende Sektor:
 „Gar nicht will mir gefallen, Polydamas, was du geredet.
 Ha, du gedenkst uns wieder hinein in die Beste zu sperren!
 War't ihr noch nicht zur Gnüge gesperrt in die thürmenden Mauern?
 Sonst war Priamos' Stadt bei den vielsachredenden Menschen
 Rings auf Erden berühmt ob des Goldes Besiz und des Erzes;
 Doch nun sind sie geschwunden, die köstlichen Schätze der Häuser; 290
 Häng' nach Phrygia hin und Mäonia's schönen Gesilden

Gieng der Besitz zum Verkauf, da Zeus uns zürnte, der Große.
 Aber nachdem nunmehr mir der Sohn des verschlagenen Kronos
 Ruhm an den Schiffen verliehn und zum Meer die Achäer gedrängt hat:
 Thor, so verkünd' auch nicht hier öffentlich solcherlei Anschlag!
 Schwerlich befolgt ihn Einer von Ilios: nimmer gestatt' ich's!
 Aber wohlan, so lasset gesammt uns thun wie ich sage:
 Nehmet das Spätmahl jetzt nach geordneten Schaaren im Lager,
 Denket der Gut auch sorglich, und Jeglicher halte sich wachsam.
 Wer von den Troern jedoch um das Gut zu ängstlich besorgt ist, 300
 Der bring' Alles herbei, und geb' es dem Volk zu verzehren;
 Besser doch, Troja's Kämpfer genießen es als die Achäer!
 Morgen sodann zur Frühe, mit Kriegswehr Alle gewappnet,
 Laßt uns scharf das Gefecht an den wölbigen Schiffen erneuen!
 Aber erstand wahrhaftig der Peleussohn bei den Schiffen:
 Schlimmer für ihn dann, wenn's ihn gelüstete! Nimmer vor ihm ja
 Werd' ich' entflieh' im Getöse der Schlacht; nein, grad' ihm entgegen
 Stehn, ob Ihn Siegesohre verherrliche, oder mich selber!
 Allen gemein ist Ares, er würgt auch oft den Erwürger.“

Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer. 310

Thörichte! denn des Verstandes beraubte sie Pallas Athene.
 Hektorn stimmten sie bei, obwohl er Verderbliches anrieth,
 Doch dem Pylhdamas nicht, der heilsame Worte geredet.
 Spätmahl nahmen sie dann in dem Kriegsheer. Doch die Achäer
 Klagten die Nacht hindurch um Patroklos stöhnend und jammernd.
 Aber der Peleussohn hub an mit dem heftigen Wehruf,
 Ueber die Brust des Gefährten die männervertilgenden Hände
 Legend, und oft aufstöhnend, dem bärtigen Löwen vergleichbar,
 Dem aus dichten Gebüschen ein hirschverfolgender Jäger
 Heimlich die Jungen geraubt; und er kommt nachher und betrübt sich; 320
 Thäler und Höhn' durchheilt er und sucht nach den Spuren des Mannes,
 Ob er vielleicht ihn erforsche: der bitterste Zorn durchdringt ihn:
 Also stöhnte der Held und begann zu den Myrmidonen:

„Wehe mir, ach, wie eitel entfiel an dem Tage das Wort mir,

Als im Palaste zum Helden Menötios tröstend ich sagte
 Daß ich den rühmlichen Sohn ihm zurück einst bringe nach Opus,
 Wenn er die Beste zerstört und den Theil sich erlost von der Beute!
 Aber den Menschen erfüllt nicht jeglichen Wunsch der Kronide.
 Uns ward Beiden verhängt denselbigen Boden zu röthen,
 Hier im Troischen Land! Auch mich wird nimmer zur Rückkehr 330
 Wieder empfangen daheim der ergraute Keißige Peleus,
 Auch nicht Thetis die Mutter: dahier umschließt mich die Erde.
 Weil ich denn nun, o Patroklos, nach dir hinwandle zum Hades,
 Will ich dich nimmer bestatten, bevor ich die Waffen des Hector
 Und sein Haupt dir gebracht, des gewaltigen, der dich erschlagen.
 Auch zwölf Jünglinge will ich, gepriesene Söhne der Troer,
 Dir an dem Holzstoß schlachten, ergrimmt ob deiner Ermordung.
 Ruhe nur hier indessen am Bord der geschnäbelten Schiffe.
 Manch hochbusstiges Weib von den Dardanern wie von den Troern
 Soll mir um dich wehklagen, bei Tag und Nacht dich beweinend, 340
 Das wir Beide mit Kraft und gewaltigen Lanzen erbeutet,
 Als wir blühende Städte der redenden Menschen zerstörten.“

Also sagte der Hel-, und gebot dann seinen Gefährten
 Schnellig ein groß dreifüßig Geschirr auf's Feuer zu stellen,
 Um des Patroklos Leib vom blutigen Staube zu säubern.
 Sie nun stellten das Badegeschirr auf lodernes Feuer,
 Gossen hinein auch Wasser und zündeten Scheite darunter.
 Blut umflamnte den Bauch des Geschirrs, und das Wasser erwarnte.
 Aber sobald es zu sieden begann in dem blinkenden Erze,
 Wuschen und salbten sie nun mit geschmeidigem Oele den Leichnam, 350
 Füllten die Wunden sodann mit der Kraft neunjährigen Balsams,
 Legten ihn auch auf Betten, und breiteten köstliche Leinwand
 Oben vom Haupt bis zum Fuß, und den schimmernden Teppich darüber.
 Aber die Myrmidonen, gereizt um den schnellen Achilleus,
 Klagten die Nacht hindurch, um Patroklos stöhnend und jammernd.

Jetzt sprach Zeus zur Hera, der göttlichen Schwester und Gattin:
 „Endlich gelang es dir doch, stolzblickende Herrscherin Hera,

Peleus' Sohn zu erwecken, den stürmenden! Sicherlich sind sie Aus dir selber entsprossen, die hauptumlockten Achäer."

Ihm antwortete drauf die erhabene Herrscherin Hera: 360
 „Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
 Könnte fürwahr doch Solches ein Mensch vollziehn an dem andern,
 Der nur sterblich gezeugt und weniger kundig im Rath ist.
 Wie nun? Ich vor Allen der Göttinnen erste mich rühmend,
 Beides, sowohl an Geburt als weil ich deine Gemahlin
 Werde genannt, Du aber den Ewigen allen gebietest:
 Sollte denn Ich nicht zürnend ein Leid zufügen den Troern?"

Also sprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.

Nunmehr kam zu Hephästos die silberfüßige Thetis.
 Ewig und sternhell strahlte der Götterpalast vor den andern, 370
 Welchen der hinkende Künstler sich selbst aus Erze gebildet.
 Ihn nun fand sie darin voll Schweiß um die Bälge beschäftigt,
 Emsig bemüht Dreifüße zu fertigen, zwanzig in Allem,
 Rings an die Wand sie zu stellen des stolzauftragenden Saales.
 Jeglichem hatt' er am Boden befestiget goldene Räder,
 Daß sie von selber bewegt in den Kreis hinrollten der Götter,
 Und zum vorigen Ort heimkehrten, Wunder zu schauen.
 So weit waren sie eben gefertiget; aber die Henkel
 Fehlten noch dran: sie jetzt zu befestigen schmiedet' er Bande.
 Während er dieß vollbrachte mit kundigem, sünigem Geiste, 380
 Sieh, da nahete Thetis, die silberfüßige Göttin.

Aber sie sah vortretend die feinumschleierte Charis,
 Holder Gestalt, die Gemahlin des hinkenden Künstlers Hephästos,
 Drückte die Hand ihr freundlich, und redete, also beginnend:

„Thetis im langen Gewand, wie kommst du zu uns in die Wohnung,
 Achtungswürdige, Theure? Besuchst du ja sonst mich so wenig.
 Aber so komm doch näher, damit ich dich gastlich bewirte.“

Charis, die herrliche, sprach's, und führte sie vor in die Wohnung,
 Hieß sie sitzen sodann auf silbergebuckeltem Lehnstuhl,
 Schön und künstlich gefügt, und daran war unten ein Schemel. 390

Schnell nun rief sie herbei den gepriesenen Künstler Hephästos :

„Komm doch heran, Hephästos; die göttliche Thetis bedarf dein.“

Ihr antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:

„Gi, es besucht mich die hehre, verehrungswürdige Göttin,
Die von der Qual mich befreit nach dem schrecklichen Falle vom Himmel,
Den mir die Mutter erfann, die verwegene, welche mich Lahmen
Kern zu verbergen beschloß. Viel Herzleid hätt' ich erduldet,
Wenn nicht Thetis im Schooß und Eurynome noch mich empfangen,
Sie, des Okeanos Tochter, des erdumkreisenden Stromes.

Aber ich schmiedete dort neun Jahr lang allerlei Kunstwerk, 400

Spangen und Ohrengehäng', auch zierliche Ketten und Armschmuck,

Unten im Grottengewölb; und der Strom des Okeanos rauschte
Schäumend umher mit Gebraus, der unendliche. Keiner der Götter

Kannte den Ort, auch Keiner der sterblichen Erdenbewohner;

Thetis kannt' ihn allein und Eurynome, die mich gerettet.

Diese besucht uns jetzt im Palast: da muß ich ja wahrlich
Jeglichen Dank für die Rettung der lockigen Thetis entrichten.

Auf, nun reiche du ihr der Bewirtung freundliche Gaben,

Während ich selbst wegräume die Bälg' und alle Geräthtschaft.“

Sprach's, und vom Amboß trat er hervor, der entsetzliche Riese, 410
Hinkend einher auf schwachen und mühsamstrebenden Beinen.

Erst entrückt' er die Bälge der Glut, nahm alle Geräthtschaft

So ihm gedient, und warf sie gesammt in die silberne Kiste;

Busch hierauf mit dem Schwamm sich das Antlitz rings und die beiden
Hände, den nervigen Hals und die haarumwachsene Brust auch,

Legte sich an das Gewand, und den Stab ergreifend, den dicken,

Hinkt' er zur Thüre hinaus. Es begleiteten stützend den Herrscher

Goldene Jungfraunbilder, den lebenden Mägden vergleichbar;

Denn sie haben Verstand in der Brust, und die Gabe der Rede,
Kraft auch, und von den Göttern erlernten sie künstliche Werke. 420

Diese bemühten sich neben dem Herrn; der wandelte schwankend

Näher hinan zur Thetis und nahm sich den schimmernden Sessel,

Drückte die Hand ihr freundlich, und redete, also beginnend:

„Thetis im langen Gewand, wie kommst du zu uns in die Wohnung,
Achtungswürdige, Theure? Besuchst du ja sonst mich so wenig.
Sprich nur, was du begehrt; es verheißt mein Herz dir Erfüllung,
Kann ich es irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar.“

Thetis begann hierauf und erwiderte Thränen vergießend:

„Hat, o Hephästos, Eine der Göttinnen auf dem Olympos
Je so viel im Gemüth unseliger Leiden geduldet 430
Als auf mich vor Allen Kronion Kummer gehäuft hat?
Unter den Schwestern des Meeres vermählt' er mich, gab mich dem
Peleus,

Neakos' Sohne, zum Weib; und des Sterblichen Lager ertrug ich
Sträubend und höchst unwillig. Gebeugt vom traurigen Alter
Liegt er daheim im Palast ein Entkräfteter. Schlimmeres folgt jetzt!
Siehe den Sohn zu gebären verlieh er mir, und ich erzog ihn:
Herrlicher strahlt kein Held! Schön wuchs er empor wie ein Schößling;
Denn ich erzog ihn mit Fleiß, wie die Pflanz' im gelockerten Erdreich.
Und ich entsandt' ihn dann in geschnäbelten Schiffen gen Troja,
Ilios' Volk zu bekämpfen; doch nie empfang' ich ihn wieder! 440
Niemals kehrt er zurück in des Peleus' schöne Behausung!

Aber so lang er mir lebt und Helios' Strahlen erschauet
Grämt er sich, und auch nahend vermag ich ihm nimmer zu helfen.
Sie ja, welche zum Preis ihm Achaja's Söhne erlesen,
Sie nahm frech mit Gewalt ihm hinweg Agamemnon, der Heerfürst.
Darum trauernd verzehrt' er im Herzen sich. Aber die Troer
Drängten das Argosvolk an den Strand und ließen es nicht mehr
In das Gefild ausziehen. Da naheten ihm der Argeier
Edelste Fürsten mit Flehn, viel köstliche Gaben gelobend.
Selbst verweigerte zwar es der Held dem Verderben zu steuern, 450
Doch den Patroklos, den er geschmückt mit der eigenen Rüstung,
Sandt' er hinaus in die Schlacht und zugleich viel Volk zum Geleite.
Ganz durchkämpften den Tag sie nun an dem Skäischen Thore;
Wahrlich, sie hätten die Stadt desselbigen Tages erobert,
Wo nicht Phöbos Apollon den Unheilbringer Patroklos

Unter den Vordersten schlug, um Ruhm zu gewähren dem Hektor.
 Darum nah' ich mit Flehn zu den Knieen dir, ob du geneigt seist
 Schild und Helm zu verleihen dem frühimwolkenden Sohne,
 Panzer und Schienengeschmeid', und schließende Knöchelbedeckung;
 Denn es verlor sein Freund ihm die Rüstung; unter den Troern 460
 Sank er dahin. Er selbst liegt trauernden Herzens am Boden. "

Ihr antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
 „Sei du getrost, laß Solches dich nicht im Gemüthe bekümmern,
 Kömmt' ich ihn doch so gewiß vor dem furchtbarrauschenden Tode
 Weit in die Ferne verbergen, sobald sein grauses Geschick naht,
 Als ich die stattliche Wehr ihm verfertige, daß sie gewiß noch
 Mancher im Menschengeschlecht mit Bewunderung schaut und Erstaunen.“

Also sprach er, verließ sie daselbst und gieng in die Werkstatt,
 Wandte die Bälge' in's Feuer, und ließ sie mit Macht arbeiten.
 Zwanzig Bälge zugleich durchweheteu sämmtliche Defen, 470
 Glutausachenden Hauch alljeglicher Art ihm entsendend,
 Bald mit beschleunigter Kraft, bald langsam wieder zu dienen,
 Wie es Hephäistos befaht und förderlich war für das Kunstwerk.
 Erz nun warf er in's Feuer, gediegenes, blinkendes Zinn auch,
 Köstliches Gold und Silber dazu; dann auf das Gestelle
 Hob er den Ambos auch, den gewaltigen, nahm mit der Rechten
 Seinen gewichtigen Hammer und nahm mit der Linken die Zange.

Siehe, den Schild nun schuf er zuerst, den gediegenen, großen,
 Voll unendlicher Kunst, und dreifach zog er den blanken
 Schimmernden Rand ringsher; ein Gehenk entschwebte von Silber. 480
 Aus fünf Lagen erhob sich der Schild selbst; oben darauf dann
 Schuf er viele Gebilde mit kundigem, sinnigem Geiste.

Drauf nun schuf er die Erde, das wogende Meer und den Himmel,
 Auch den gefüllten Mond und die niemalsrastende Sonne,
 Drauf auch alle Gestirne, so viel umkränzen den Himmel:
 So des Orion Kraft, die Plejaden zugleich und Hyaden,
 Ferner das Bärengestirn, das sonst auch Wagen genannt wird,
 Welches sich dort stets dreht und gerad hinschaut nach Orion,

Aber allein niemals in Iteanos' Bad sich hinabtaucht.

Auch zwei herrliche Städte der vielfachredenden Menschen 490
 Schuf er. Es war in der einen ein Hochzeitfest und Gelage.
 Bräute, mit Fackelschimmer geführt aus ihren Gemächern,
 Zogen umher in der Stadt; es erklang weithallend das Brautlied:
 Jünglinge drehten behend im Kreise sich, während zum Tanze
 Lautengetön und Flöten erschalleten; viele der Weiber
 Standen umher an den Thüren und schauten es an mit Bewunderung.
 Aber der Markt war voll von Versammelten, wo ein gewalt'ger
 Streit sich erhob: zwei Männer bekämpften sich wegen der Sühnung
 Eines erschlagenen Manns. Es betheuerte Dieser dem Volke,
 Schon sei Alles bezahlt; doch leugnete Jener die Zahlung. 500
 Beide beehrten den Streit durch kundige Zeugen zu schlichten;
 Beiden erscholl von den Helfern im Volk beifälliger Zuruf,
 Während der Heroldsruf sie beschwichtigte. Aber die Alten
 Saßen im heiligen Kreis auf zierlichbehauenen Steinen;
 Haltend den Stab in den Händen des lautausrufenden Herolds
 Standen sie auf nach einander, und kündeten wechselnd das Urteil.
 Mitten darin auch lagen bereit zwei Pfunde des Goldes,
 Jenem bestimmt der ihnen das Recht am klarsten bewiese.

Aber die andere Stadt umlagerten, glänzend gerüstet,
 Zwei Kriegsheere zum Kampf. Die Belagerer hatten beschlossen 510
 Ganz zu vertilgen die Stadt, wo nicht mit ihnen die Bürger
 Theilten was an Besitz in der lieblichen Stadt sich befände.
 Doch sie verwarfen es drin und rüsteten still zum Versteck sich.
 Oben die Mauer bewachten indeß der Belagerten Weiber
 Auch unmündige Knaben, vereint mit ergraueten Männern.
 Sie nun zogen hinaus, und Ares voran und Athene:
 Beide gebildet von Gold und in goldene Kleider gehüllet,
 Herrlich und groß; als Götter geschmückt mit dem Glanze der Rüstung,
 Ragten sie hoch vor Allen; das Volk war kleiner gebildet.
 Jetzt zu dem Orte gelangt der ganz zum Verstecke bequem schien, 520
 Nahe dem Fluß, wo immer das Vieh zur Tränke geführt ward,

Lagerten diese sich hin, umhüllt mit der funkelnden Rüstung.
 Seitwärts saßen indes zwei spärende Wächter der Kriegeschaar,
 Lauschend geheim, ob Schaaf' und gehörnete Rinder sich zeigten.
 Bald erschienen die Heerden, von zween Felddhirten geführt,
 Welche von Trug nichts ahnend am Flötengetön sich ergötzten.
 Diese gewahrte die Schaar und stürzte sich aus dem Verstecke,
 Trieb die gehörneten Rinder geschwind und der wolligen Schaafse
 Stattliche Heerden hinweg, und erschlug die begleitenden Hirten.
 Als die Belagerer nun das Getös um die Rinder vernahmen, 530
 Vor dem Versammlungsplatz, wo sie lagerten, sprengten sie pfeilschnell
 Mit den besflügelten Rossen heran, und erreichten sie plötzlich.
 Alle gestellt nun kämpften die Schlacht an dem Ufer des Flusses,
 Schleuderten gegen einander die erzumwehreten Lanzen.
 Ringsum wüthete Streit und Tumult, und die schreckliche Rere,
 Die hier lebend erhielt den Verwundeten, Jenen vor Wunden
 Sicherte, dort an den Füßen Getödtete durch das Gewühl zog;
 Von der Erschlagenen Blut war roth ihr Gewand um die Schultern.
 Lebenden gleich durchtobten die kämpfenden Männer das Schlachtfeld,
 Hier einander und dort die gefallenen Todten entreißend. 540

Drauf auch schuf er mit Kunst ein ergiebiges, lockeres Brachfeld,
 Breit und dreimal tragend, worauf viel ackernde Männer
 Ihre Gespann' hertrieben, und hierhin wandten und dorthin.
 Wenn sie zurück dann waren gelangt an das Ende des Ackers,
 Reichte dafelbst ein Mann den Pokal des erfreuenden Weines
 Jeglichem dar in die Hand: und zurück nach den Furchen gewendet
 Strebten sie frisch an's Ende der üppigen Flur zu gelangen.
 Hinter dem Pflug schien dunkel das Land, dem geackerten ähnlich,
 Ob aus Golde gemacht: so wundersam war es bereitet.

Drauf auch schuf er ein wogendes Feld, wo Schnitter geschäftig 550
 Mäheten, alle die Hände bewehrt mit der Schärfe der Sichel.
 Hier entfielen in Schwaden gehäuft zur Erde die Halme,
 Dort umwandten sie dann mit geflochtenem Stroh die Binder.
 Denn drei Binder zugleich umstanden sie; hinter den Mähern

Sammelten Knaben das Schwad und trugen es unter den Armen
 Nastlos reichend herbei. Und der Herr stand schweigend darunter
 Neben dem Schwad, mit dem Stabe versehn, und freute sich herzlich.
 Abwärts unter der Eiche bereiteten Diener die Mahlzeit,
 Um den geschlachteten Stier sich beschäftigend; Weiber indessen
 Streueten Weismehl reichlich darauf zur Labe den Schmittern. 560

Drauf auch hatt' er gebildet ein üppiges Nebengefüße,
 Schön, aus Golde gefügt, und es hieng voll dunkeler Trauben.
 Weithin standen darin die gereiheten Pfähle von Silber;
 Stahlblau zog er den Graben umher, und rings um denselben
 Lief ein Gehege von Zinn. Ein Pfad nur war in dem Weinberg,
 Welchen die Träger betraten zur Zeit der gesegneten Lese.
 Blühende Jungfrau aber und Jünglinge lustigen Muthes
 Trugen die liebliche Frucht einher in geflochtenen Körben.
 Mitten darin entlockte der klingenden Leier ein Knabe
 Holdes Getön; auch sang er mit lieblicher Stimme des Linos 570
 Herrlichen Reigengesang, und ringsum tanzten die Andern,
 Unter Gejauchz' und Jubel mit stampfendem Fuß ihn begleitend.

Eine gehörnete Heerde sodann starkhauptiger Rinder
 Schuf er; von Gold und Zinne gefertigt waren die Rinder.
 Aus dem Gehöft enteiltten sie jetzt mit Gebrüll nach der Waide,
 Neben dem brausenden Strome dahin und dem wankenden Schilfrohr.
 Hirten von lauterem Gold umwandelten eifrig die Rinder,
 Bier an der Zahl, und von neun schnellfüßigen Hunden begleitet.
 Zwei entföhlliche Löwen, gestürzt in die vordersten Rinder,
 Hatten den brummenden Farren gefaßt, und fürchterlich brüllend 580
 Ward er geschleppt: ihm folgten die Jünglinge nach und die Hunde.
 Aber die Löwen zerriessen die Haut des gewaltigen Stieres,
 Schlürften das schwärzliche Blut und Gedärm, und die hütenden Männer

B. 570—71. Der Linosgesang war ursprünglich ein Klagegedicht auf den Tod des schönen Jünglings Linos (Herod. II, 79). Später wurde es auch bei freudigen Veranlassungen und bei Volksfesten überhaupt gesungen (Paus. IX, 29).

Scheuchten umsonst und besten die hurtigen Hunde nach ihnen.
Denn sie getrauten sich nicht mit der Zähne Gebiß an die Löwen,
Führen hinan zwar nah mit Gebell, doch wichen sie immer.

Eine gebreitete Trift auch schuf der gepriesene Künstler
Im anmuthigen Thal: da waideten silberne Schaaf.

Ställe, Gebeg' auch waren darauf und bedeckte Gezelte.

Ferner ein Reihutanz ward von dem herrlichen Künstler gebildet, 590

Dem gleich welchen vordem in der strafengeräumigen Knosos

Dädalos kunstreich schuf für die lockige Ariadne.

Blühende Jünglinge tanzten und vielumfreiete Jungfrau

Zierlich geretht, an den Händen sich fest mit einander verschlingend.

Zarte Gewand' umfloßen die Jungfrau; aber die Tänzer

Waren mit Rößen geschmückt, feinwolligen, schimmernd wie Delglanz.

Liebtlich bekränzt war jede der Jungfrau; goldene Dolche

Schwebten am Silbergehent von der Jünglinge Hüften hernieder.

Wald nun hüpfen sie leicht mit gemessenem Schwunge der Füße

Kreisend umher, wie oft die geründete Scheibe der Töpfer

600

Eigend mit drehenden Händen versucht, ob schnell sie herumläuft;

Wald auch hüpfen sie wieder in Reihn einander entgegen.

Großes Gewühl stand rings um den lieblichen Reigen versammelt,

Herzlich erheit. Inmitten erklang des gefeierten Sängers

Spiel und Gesang; und es traten hervor zwei gaukelnde Springer,

Als er zu spielen begann, und wirbelten sich in der Mitte.

Auch die gewaltigen Fluten des Stroms Okeanos schuf er

Mingß am äußersten Rande des schönvollendeten Schildes.

Aber nachdem er den Schild, den gediegenen, großen, gefertigt

Schuf er sofort ihm den Panzer von hellerem Glanz wie des Feuers, 610

Schnel den gewichtigen Helm, der dicht an die Schläfe sich angeschlossen,

Schön und künstlich gesuht: es entwallete golden der Helmbusch;

D. 592. Ariadne, die Tochter des Königs Minos von Kreta, Dnyff.
Nl. 324. Derselbe Dädalos ist nach der Sage auch der Erbauer des Laby-
rinthes.

Schuf ihm die Schienen zuletzt, aus lauterem Sinne gegossen.

Als nun jegliche Wehr der gepriesene Künstler gefertigt
Nahm er und trug sie gesammt vor Achilleus' göttliche Mutter.
Die fuhr schnell wie ein Falke vom schneeumhüllten Olympos
Nieder, und trug von Hephästos das leuchtende Waffengeschmeide.

Neunzehnter Gesang.

Achilleus entsagt seinem Bürnen und rüstet sich zur Schlacht.

Gos im Safrangewand entstieg des Okeanos Strömung,
Wieder den Göttern das Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.
Thetis kam zu den Schiffen hinab mit den Gaben des Gottes.
Ihren Achilleus fand sie geschmiegt um den lieben Patroklos,
Weinend mit heftigem Laut; viel trauerten seiner Gefährten
Ringsumher. Da trat in den Kreis die erhabene Göttin,
Drückte die Hand ihm freundlich, und redete also beginnend:

„Lassen wir den, o geliebtester Sohn, wie tief wir betrübt sind,
Ruh'n, nachdem ihn einmal der Unsterblichen Wille bewältigt.
Aber empfang' du hier die gepriesene Wehr von Hephästos; 10
Schönere hat noch nimmer ein Mann um Schultern getragen.“

Thetis sprach's, und legte die wunderherrliche Rüstung
Vor den Achilleus hin; da rasselten alle Gebilde.
Sämmtliche Myrmidonen erzitterten; Keiner vermochte
Grad' entgegen zu schaun: so bebten sie. Aber Achilleus,
Wie er sie sah, ergrimmete noch heftiger; unter den Wimpern
Blitzten ihm schrecklich die Augen hervor, wie die Flamme des Feuers.
Freudig erhob und hielt er die herrliche Gabe des Gottes.
Aber nachdem sein Herz sich erfreut im Beschau'n der Gebilde,
Sprach er zur Mutter gewendet sogleich die geflügelten Worte: 20
„Mutter, der Gott gab herrliche Waffen mir, wie sie ja wahrlich
Nur ein Unsterblicher schafft, kein sterblicher Mann sie bereitet!

Jetzt umhüll' ich mich denn mit der Rüstung. Aber gewaltig
 Dürcht' ich daß mir indessen dem tapfern Menotios'sohne
 Allegenaeßwärms eindringt in die eisengeschlagenen Wunden,
 Daß dann Maden entstehen und der Leichnam schmäblich entstellt wird.
 Ach, sein Leben entschwand, und der Leib geht ganz in Verwesung!“

Trauf antwortete Ihetis, die silberfüßige Göttin:

„Laß doch Solches dich nicht, mein Sohn, im Gemüthe bekümmern.
 Ich will selbst mich bemühen und vom Leib ihm scheuchen der Fliegen 30
 Schlimmes Gezücht, das sonst die erschlagenen Männer verzehret.
 Wenn er sogar daläge bis völlig ein Jahr sich umkreist hat,
 Dennoch soll ihm der Leib unversehr't sein, oder noch schöner.
 Auf denn, rufe die Helden Achaja's alle zusammen,
 Und entsage dem Zorn auf Utrous' Sohn Agamemnon;
 Alabald rüste dich rann zum Gefecht und gürtete mit Kraft dich.“

Ihetis sprach's, und erfüll't ihm das Herz mit entschlossener Kühnheit.
 Aber Ambrosia goß sie sogleich und purpurnen Nektar
 In des Patroklos Nase, den Leib unversehr't zu erhalten.

Längs dem Gestade des Meers entwandelte jetzt der Peleide; 40
 Fürchterlich scholl sein Ruf, und Achaja's Helden erregt' er.
 Jene sogar die früher sich nie von den Schiffen entfernten,
 Die selbst welche zuvor als Steuerer lenkten die Ruder,
 Trer bestell't als Schaffner das Brod an den Schiffen vertheilten:
 Die selbst wandelten jetzt zur Versammlung, weil sich Achilleus
 Wieder gezeigt, der lange vom traurigen Kampfe geraftet.
 Sinkenden Gangs auch nahten die zween Kriegsmannen des Ares,
 Indeus' Sohn, der beharrliche Held, und der edle Drysseus,
 Beide gestuzt auf Lanzen: noch hatten sie schmerzliche Wunden.
 Hin in die vordersten Reihn der Versammelten setzten sich diese. 50
 Aber zuletzt kam an der gebietende Fürst Agamemnon,
 Noch von der Wunde gequält die jungst in der wüthenden Feldschlacht
 Neon, Antenors Sohn, mit dem ehernen Zweer ihm geschlagen.
 Aber nachdem nunmehr sich die Danaer alle versammelt,
 Da stand auf und begann der gewaltige Kenner Achilleus:

„Atreussohn, ist Solches für uns wohl besser gewesen,
 Besser für Dich und Mich, als wir mit erbittertem Herzen
 Uns in verderblichem Zank entzweieten wegen der Jungfrau?
 Hätte doch Artemis' Pfeil sie des Tags an den Schiffen getödtet,
 Als ich die Stadt Lyrnesos eroberte und sie erkoren, 60
 Ehe so viel Argeier geknirscht das unendliche Erdreich
 Unter der Feinde Gewalt, weil Ich im Zorne beharrte!
 Hektorn war's und den Troern erspriesslicher; doch die Achäer
 Werden gewiß noch lange gedenk sein unseres Zwiespalts.
 Aber genug, nichts mehr des Vergangenen, kränket es schwer auch;
 Bändigen wollen wir uns mit Gewalt in der Seele die Zornwuth.
 Ja, mein Zorn sei jeho besänftiget! Nimmer geziemt es
 Daß ich in ewigem Groll fortleifere! Aber geschwind nun
 Laß zum Kampf sich erheben die hauptumlockten Achäer,
 Daß ich's wieder einmal im Gefecht mit den Troern versuche 70
 Ob sie gelüstet zu ruhn an dem Schiffsheer. Aber es wird wohl
 Mancher erfreut noch beugen das Knie, wosern's ihm gelingt
 Aus dem erbitterten Kampf vor unserem Speer zu enttrinnen!“

Also der Held: und es freute die wohlumschienten Achäer
 Daß er dem Zorn entsagte, der muthige Peleione.

Doch es begann hierauf der gebietende Fürst Agamemnon,
 Grade vom Sitz sich erhebend, und nicht in die Mitte sich stellend:

„Freunde, der Danaer tapfres Geschlecht, Dienstmannen des Ares,
 Schön ist's still zu vernehmen den Redenden; nimmer geziemt sich's
 Ihm in die Rede zu fallen: sogar den Geübtesten stört es. 80
 Bei so großem Getümmel des Volks, wer könnte vernehmen,
 Wer da sprechen ein Wort? Es betäubt den gewaltigsten Redner.
 Vor dem Peleiden zuerst erklär' ich mich; aber ihr andern
 Danaer achtet darauf, und beherzige Jeder die Rede.
 Oft schon ward ich darum von Achaja's Söhnen getadelt,
 Und gar bitter gestraft. Doch Ich nicht hab' es verschuldet:
 Zeus ist Schuld, das Geschick und die dunkle Göttin Erinye,
 Welche zu schwerem Vergehn mich verleiteten vor der Versammlung

Damals, als ich selbst das Geschenk dem Peleiden hinwegnahm.
 Doch, was konnt' ich dazu? Vollbringt doch Alles die Gottheit. 90
 Zeus' ehrwürdige Tochter, die Schuld, bringt Allen Bethörung;
 Leicht entschwebt mit dem Fuß die Verderbliche, da sie den Boden
 Nimmer berührt, nein über der Sterblichen Häupter einhergeht,
 Und zum Fehl sie verlockt, daß wenigstens Einer verstrickt wird.
 Selber einmal den Kroniden bethörte sie, der ja der Höchste
 Unter den Ewigen heißt und den Sterblichen; aber auch ihn hat.
 Hera, wiewohl nur Göttin, getäuscht durch trügliche Listen,
 Damals, als Alkmene die mächtige Kraft des Herakles
 Sollte dem Schooß entringen in Thebe's herrlichen Mauern.
 Damals sprach der Kronide mit Stolz vor sämtlichen Göttern: 100
 „Höret mich an, ihr Götter gesammt, ihr Göttinnen alle,
 Daß ich rede so wie mir das Herz in der Brust es gebietet.
 Heut' entsendet mit Wehen die helfende Eileithyia
 Einen an's Licht der Allen umher zum Herrscher bestimmt ist,
 Einen des Heldengeschlechts das selbst aus meinem Geblüt stammt.“
 Listig erwiderte drauf die gefeierte Herrscherin Hera:
 „Unwahr hast du geredet: du wirst dieß nimmer erfüllen.
 Ober den heiligsten Eid, Olympier, schwöre sogleich mir,
 Daß er gewiß einst Allen umher zum Herrscher bestimmt sei
 Der an dem heutigen Tag sich dem Schooß entwindet der Mutter, 110
 Einer des Heldengeschlechts das selbst aus deinem Geblüt stammt!“
 Also sprach die Gemahlin; und Zeus, nichts ahnend von Truglist,
 Schwur den gewaltigen Eid und empfand dann schwer die Verblendung.
 Hera, stürmenden Schwunges das Haupt des Olympos verlassend,
 Gilte nach Argos schnell, dem achäischen, wo ihr bekannt war
 Ethenelos' starke Gemahlin, des mächtigen Perseussohnes.

B. 91—94. Die bethörende Schuld dient den Göttern als Mittlerin. Zeus läßt sie zu den Sterblichen, damit diese desto sicherer zur Ueberzeugung ihres Unrechts oder Frevels gelangen.

B. 116. Die Gemahlin des Ethenelos, die Mutter des Eurystheus, hieß Nikippe.

Die trug schwanger ein Knäblein; es war im siebenten Monat:
 Hera zog es an's Licht, obgleich unzeitig, und hemmte
 Noch Alkméne's Geburt, ihr die Eileithyien entfernend.
 Selbst dann gieng sie zu Zeus und verkündete diesem die Botschaft: 120
 „Höre, dir bring' ich ein Wort, hellbligender Vater Kronion!
 Nunmehr ist er geboren, der Fürst der Argos beherrschet,
 Ethnelos' herrlicher Sohn, Eurystheus, Enkel des Perseus,
 Deines Geschlechts, auch kein unwürdiger Herrscher für Argos'.
 Hera sprach's, und tief in's Gemüth fuhr heftiger Schmerz ihm.
 Stracks ergrieff er die Schuld an den glänzenden Locken des Hauptes,
 Zürnend in seinem Gemüth, und schwur den gewaltigen Eidswur:
 Nach des Olympos Höhn und dem sternumfunkelten Himmel
 Solle zurück nie kehren die Schuld, die Alle bethöret.
 Also sprach er und warf sie vom sternumfunkelten Himmel 130
 Schwingend herab: da kam sie geschwind zu den Werken der Menschen.
 Ueber sie seufzte Kronion, so lang er den theuren Herakles
 Durch mühselige Schmach in Eurystheus' Dienste geplagt sah.
 So auch Ich, da der große, der helmbuschschwingende Hektor
 Argos' Schaaren erschlug um die ragenden Steuer der Schiffe:
 Niemals konnt' ich vergessen der Schuld die jüngst mich bethöret.
 Aber nachdem ich gefehlt und Zeus mir geraubt die Bestimmung,
 Will ich es gern ausgleichen, und biet' unermessliche Sühnung.
 Hebe dich denn zum Gefecht und ermuntere sämmtliche Völker.
 Gern auch bin ich bereit die Geschenke dir alle zu geben 140
 Welche daheim im Gezelt dir Odysseus gestern gelobte.
 Willst du jedoch, so verweile, wie sehr dich verlangt nach der Feldschlacht,
 Bis daß meine Gefährten vom Schiff hierher die Geschenke
 Bringen, damit du erfiehst wie viel ich Erfreuliches gebe.“

Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
 Ob du die Gaben mir willst einhändigen, wie es geziemet,
 Oder behalten, es steht bei Dir. Setzt fort in's Gefecht nur
 Ohne Verzug! Nicht frommt es dahier mit Bedenken zu zaudern,

Und zu versäumen die Zeit; denn Großes noch ist zu verrichten! 150
 Daß man Achilleus wieder im vordersten Treffen erblicke,
 Wie er die troischen Reihn mit gestählter Lanze dahinstreckt!
 Also gedenk' auch Jeder von Euch mit dem Feinde zu kämpfen!"

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Nicht doch so, wie tapfer du bist, gottgleicher Achilleus,
 Treibe das Danaerheer ganz nüchtern an Ilios' Mauern,
 Troja's Volk zu bekämpfen; fürwahr nicht wenige Zeit nur
 Währt das Gefecht, nachdem sich einmal die Geschwader der Männer
 Hügig gemischt, und ein Gott sie mit Kampflust Beide beseelet!
 Laß doch erst die Achäer dahier an den hurtigen Schiffen 160
 Speise genießen und Wein; denn Kraft gibt Solches und Stärke.

Denn es vermag kein Mann ohn' einige Speise den Tag durch
 Bis zur sinkenden Sonne dem Feind entgegen zu kämpfen.
 Wenn ihn noch so gewaltig der Muth antreibt zum Gefechte,
 Werden denn doch allmählich die Glieder ihm schwer, und es quält ihn
 Hunger zugleich und Durst, und dem Gehenden wanken die Kniee.
 Aber ein Mann der erst sich mit Wein und Speise gesättigt,
 Wenn er den Tag hindurch feindselige Männer bekämpfet:
 Dem hleibt muthig das Herz in der Brust; es ermatten die Glieder
 Gher ihm nicht bis Alle zurückziehn aus dem Gefechte. 170

Nun wohl an, so zerstreue das Volk und laß sie das Frühmahl
 Rüsten; es schaff' indeß der gebietende Fürst Agamemnon
 Seine Geschenk' in den Kreis der Versammelten, daß die Achäer
 Selbst mit den Augen sie schaun, und darob dein Herz sich erfreue.
 Dir dann schwör' er den Eid, vor dem Argosvolk sich erhebend,
 Daß er der Jungfrau nie sich genaht und ihr Lager bestiegen,
 Wie's in der Menschen Geschlecht sonst Brauch ist Männern und Weibern.
 Aber damit sei auch dein Herz in der Brust dir besänftigt.
 Dann noch soll er im Zelt dir ein köstliches Mahl der Versöhnung
 Geben, damit du denn nichts der gebührenden Ehre vermissst. 180

Atreussohn, nun wirst du gewiß auch gegen die Andern
 Billiger sein; es entehrt ja durchaus nicht, einen der edlen

Männer sich auch zu versöhnen, nachdem man zuvor ihn gekränkt hat.“

Ihm antwortete drauf der gebietende Fürst Agamemnon:

„Freudig, o Sohn des Laertes, vernehm' ich da was du gesprochen.
 Alles ja hast du nach Recht und Gebühr durchdacht und geredet.
 Senes beschwör' ich ihm gern mit dem Eid: es gebeut mir das Herz so;
 Und, bei Gott, falsch schwör' ich gewiß nicht! Aber Achilleus
 Bleibe dahier indessen, wie sehr ihn verlangt nach der Feldschlacht;
 Bleibt auch alle gesammt ihr Uebrigen, bis die Geschenke 190
 Aus dem Gezelt ankommen, und heiligen Bund wir beschworen.
 Aber dir selbst ertheil' ich den Auftrag noch und die Weisung:
 Wähl' aus allen Achäern dir Jünglinge hohen Geschlechtes;
 Holt die Geschenke sodann vom Schiffe mir, die wir Achilleus
 Gestern zu geben gelobt, und zugleich die verheißenen Weiber.
 Doch Talthymbios gehe geschwind durch's Heer der Achäer,
 Daß er den Eber für Zeus' und Helios' Opfer besorge.“

Ihm entgegnete wieder der muthige Renner Achilleus:

„Herrlicher Atreussohn, weitherrschender Fürst Agamemnon,
 Besser geziemt wohl dieses zu anderer Zeit zu besorgen, 200
 Wann von der Kriegsarbeit uns einige Ruhe vergönnt ist,
 Und nicht mehr so gewaltig der Zorn in der Brust mir emporwallt.
 Doch jetzt liegen ja da die Erschlagenen, alle von Hektor,
 Priamos' Sohne, gewürgt, da Zeus ihn krönte mit Siegesruhm!
 Und nun mahnt ihr zuvor zum Mahle noch! Wahrlich ich selber
 Würde sogleich zum Gefecht die achäischen Helden ermuntern,
 Ob sie gespeist, noch nüchtern, und erst mit der sinkenden Sonne
 Festlichen Schmaus zurüsten, nachdem wir gerächt die Beschimpfung!
 Mir kommt wenigstens sicher zuvor nichts über die Lippen,
 Weder Getränk noch Speise, nachdem der Gefährte mir hinsank, 210
 Welcher mir nun im Gezelt, durchbohrt von der Schärfe des Erzes,
 Daliegt, gegen die Thüre gewandt; und es stehn die Gefährten
 Klagend umher. Drum liegt mir fürwahr nicht Solches am Herzen,
 Nein, nur Blut und Gemegel und schreckliches Männergeröschel!“

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

„Herrlicher Peleussohn, du gewaltigster Held der Achäer,
 Stärker gewiß denn Ich und gewaltiger nicht um ein Kleines
 Schwingst den Speer; doch möcht' ich im Rathe dir wohl es zuvorthun,
 Da ich der ältere bin, und reicher zugleich an Erfahrung.
 Möge somit dein Herz sich beruhigen wegen des Vorschlags. 220
 Bald ja haben die Menschen am Kampfesgewühl sich gesättigt,
 Wo zwar reichliche Halme das Erz zur Erde dahinstreckt,
 Aber die Ernte gering nur ist, wenn die Wage Kronion
 Senkt, der unter den Menschen den Krieg verweist und entscheidet.
 Nicht mit dem Magen geziemt's um erschlagene Männer zu trauern:
 Stets ja sinken dahin Unzählige nebeneinander
 Jeglichen Tag: wer könnte sich da vom Jammer erholen?
 Darum soll man Jeden beerdigen welcher dahinsank,
 Selbst mit hartem Gemüth, und den Tag hindurch ihn beweinen.
 Alle jedoch die glücklich der Wuth des Gefechtes entronnen 230
 Müssen mit Trank und Speise sich kräftigen, daß wir hinfort nur
 Kühner und unablässig die feindlichen Männer bekämpfen,
 Fest mit dem Stahl umpanzert der Rüstungen. Aber vom Kriegsvolk
 Bleibe mir Keiner zurück, um andern Befehl zu erwarten.
 Solcher Befehl wird Jedem zum Unheil der an Achaja's
 Schiffen zurück dann bliebe. Vereint nur wollen wir ausziehen,
 Troja's reißiges Volk im scharfen Gefecht zu bekämpfen!“

Sprach's, und nahm zu Begleitern des herrlichen Nestor Söhne,
 Meges auch, den Phyleiden, Meriones ferner und Thoas,
 Auch Melanippos dazu, sammt Kreion's Sohn Lykomebes. 240
 Die nun giengen vereint zum Kriegesgezelt Agamemnons.
 Schnell, wie des Wortes Gebot, war auch vollendet der Auftrag.
 Sieben der Dreifüß' holten sie nun, wie Jener versprochen,
 Aus dem Gezelt, zwölf Rosse mit zwanzig blinkenden Becken,
 Führeten Weiber heraus die treffliche Werke verstanden
 Sieben, zugleich als achte des Briseus rosige Tochter.
 Aber Odysseus wog ihm an Gold zehn volle Talente,
 Gieng voran: und es folgten die Jünglinge mit den Geschenken,

Stellten sie dann in den Kreis der Versammelten. Held Agamemnon
 Hub sich empor; Talthybios dann, gottähnlich an Stimme, 250
 Trat zum Hirten des Volks und hielt in den Händen den Eber.

Aber der Atreussohn zog schnell mit den Händen das Messer,
 Das an der mächtigen Scheide des Schwerts ihm beständig herabhieng,
 Schnitt vom Eber das Haar, und empor mit erhobenen Händen
 Rief er zu Zeus; rings saßen indeß die gesammten Achäer
 Schweigend umher, nach der Sitte, des Königes Wort zu vernehmen.
 Laut das Gebet dann sprach er, den Blick zum Himmel gewendet:

„Höre zuerst nun Zeus, der Unsterblichen Höchster und Größter,
 Gaa und Helios hört, und Erinyen, die ihr die Menschen
 Unter der Erde bestraft die je meineidig geschworen! 260

Niemals hab' ich die Hände gelegt an die Tochter des Briseus,
 Weber zum Liebesgenuß, noch sonst aus anderem Vorwand;
 Sondern sie blieb unberührt in den Wohnungen meines Gezeltet.
 Schwör' ich davon was falsch, dann treffe der Himmlischen Fluch mich,
 Wie er den Schuldigen trifft der Meineid ihnen geschworen!“

Sprach's, und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehle des Ebers,
 Den Talthybios drauf in des Meers grauwogende Strömung
 Schwang und den Fischen zum Fraß hinschleuderte. Aber Achilleus
 Hub sich empor und sprach zu den kriegrifchen Söhnen Achaja's:

„Zeus, fürwahr du sendest den Sterblichen große Verblendung! 270
 D sonst hätte ja nimmer der Atreussohn das Gemüth so
 Fort und fort mir empört in dem Innersten, nimmer die Jungfrau
 So mit Gewalt mir geraubt und mit Starrsinn! Aber Kronion
 Wollte den Tod noch Vielen im Argosvolke bereiten!
 Gehet denn jetzt zum Mahle, damit wir beginnen den Angriff!“

Also der Peleussohn, und gelöst war schnell die Versammlung.
 Alle zerstreuten sich nun, zu den eigenen Schiffen gewendet.
 Tapfere Myrmidonen bemühten sich um die Geschenke,
 Trugen sie hin zum Schiffe des göttlichen Peletonen,
 Legten sie dort in's Zelt, und bereiteten Sitze den Weibern. 280
 Aber zum Waidplatz trieben erhabene Freunde die Rosse.

Priseus' Tochter, so schön wie die goldene Aphrodite,
 Sah den Patroklos liegen zerfleischt von der Schärfe des Erzes:
 Und mit heftigem Schluchzen umschlang sie ihn, rief mit der Hand sich
 Blutig die Brust und das holde Gesicht und den blühenden Nacken.
 Also begann mit Thränen das Weib, Unsterblichen ähnlich:

„Ach, du theurer Patroklos, geliebtester Freund mir im Glend!
 Lebend verließ ich noch jungst im Gezelte dich, als ich hinweggieng,
 Und nun kehrt' ich zurück und sünde dich, Völkergebieter,
 Niedergestreckt! So folgte mir Unheil immer auf Unheil! 290
 Meinen Gemahl, den einst mir die würdigen Eltern bestimmten,
 Sah ich vor unserer Stadt durchbohrt mit der Schärfe des Erzes;
 Auch drei Brüder, mit mir von derselbigen Mutter geboren,
 Die ich so herzlich geliebt, entriß mir der Tag der Verderbens.
 Aber nachdem den Gemahl mir der Peleione getödtet,
 Myraes' Stadt austilgend, des göttlichen, wolltest du doch nicht
 Weinen mich sehn: du versprachst ja dereinst zu des edlen Achilleus
 Ehegemahl mich zu machen, im Schiff mich zu führen gen Pthia,
 Und mit den Myrmidonen den Hochzeitschmaus zu bereiten.
 Ewig beweint' ich dich nun, stets Freundlicher, daß du dahinstarbst!“ 300

Also sprach sie mit Thränen; zugleich auch stöhnten die Weiber,
 Nur zum Schein um Patroklos: es war ihr eigenes Herzleid.

Jenen indes umringten die edelsten Fürsten Achaja's,

Stehend, des Mahls zu genießen; allein mit Seufzen versagt' er's:

„Ach, ihr lieben Gefährten, ich bitt' euch, wenn ihr mir wohlwollt,
 Jetzt ermahnt mich doch nicht mein Herz mit nährenden Speise
 Oder Getränk zu erquickten: zu sehr durchdringt mich der Kummer!
 Bis sich die Sonne gesenkt enthält' ich mich noch und extrag' es.“

Also der Peleussehn, und die übrigen Herrscher entließ er;
 Nestor jedoch blieb dori, und Odysseus, sammt den Akreiden; 310
 Auch Promeneus blieb und der Held, der ergrauchte Phönix,
 Gistria bemüht zu erheitern den Trauernden; doch er empfand nicht
 Heiterkeit, ob er getaucht in den blutigen Rachen des Krieges.
 Immer des Freundes gedacht' er, und redete tiefsaustöhnend:

„Ach, wohl hast du vordem, Unglücklicher, liebster Gefährte,
 Selber dahier im Gezelt ein erquickendes Mahl mir bereitet,
 Rasch mit geschäftigem Schritt, wenn das Heer ausbrach der Achäer,
 Wider die reifigen Troer des Ares Jammer zu tragen!
 Und nun liegst du dahier ein Erschlagener; aber es labt mir
 Weder Getränk noch Speise das Herz von dem reichlichen Vorrath: 320
 Du ja fehlst! Fürwahr nichts Herberes könnt' ich erfahren;
 Nein, und wenn ich vernähme den Tod des geliebtesten Vaters,
 Welcher in Phthia gewiß jetzt bittere Thränen vergießet;
 Fehlt ihm ja solch ein Sohn: und Ich hier kämpf' in der Fremde
 Um das entsehlliche Weib, um Helena, noch mit den Troern;
 Ober des theueren Sohnes Verlust, den Skyros mir nähret,
 Wenn er vielleicht noch lebt, Neoptolemos, göttlich gestaltet!
 Ehmals hegte das Herz in der Brust mir immer die Hoffnung
 Daß ich allein umkäme, vom roßebewaideten Argos
 Fern, im troischen Land, und Du heimkehrtest nach Phthia, 330
 Daß du den theueren Sohn im beweglichen, dunkelen Schiff mir
 Heim aus Skyros brächtest, um Jegliches dort ihm zu zeigen,
 Meinen Besitz, das Gesind' und die mächtige hohe Behausung.
 Denn schon ahn' ich bereits daß Peleus wirklich entweder
 Todt sei, oder gewiß nur kümmerlich leb' in Betrübniß,
 Schwer vom Alter gebeugt, dem belastenden, weil er beständig
 Trauriger Botschaft harret, mein Todesgeschick zu erfahren!“

Also sprach er mit Thränen; zugleich auch stöhnten die Fürsten,
 Dessen gedenk was Jeder daheim in dem Hause zurückließ.
 Aber Kronion sah die Bekümmerten, und es erbarmt' ihn; 340
 Schnell zur Athene sprach er darauf die geflügelten Worte:

„O mein Kind, so gänzlich entfernst du dich jetzt von dem Helden!
 Kümmerst denn gar nicht mehr in der Seele dich unser Achilleus?
 Sieh nur wie er so dort an des Meers hochschnäbligen Schiffen
 Sigt, um den Freund wehklagend, den theuersten! Während die Andern
 Alle zum Mahl hingiengen, verschmäht Er jegliche Nahrung.
 Flüße doch Nektarjaft und Ambrosiadüfte zum Labial

Sanft in die Brust ihm hinab, daß nicht ihn der Hunger befalle!"

Sprach's, und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin.

Schnell, wie ein schreiender Aar sich entschwingt mit gebreiteten
Flügeln, 350

Schwang sie den Aether hindurch vom Himmel sich. Während im Lager

Ohne Verzug die Achäer sich rüsteten, goß dem Achilleus

Jene den Nektarsaft und Ambrosia sanft in die Brust ein,

Daß in die Kniee denn nicht unerfreulicher Hunger ihm dränge.

Selbst enteilte sie dann in des übergewaltigen Vaters

Starken Palaß. Es entströmte das Heer von den hurtigen Schiffen.

Wie dem Gewölke des Zeus unzählige Flocken entstöbern,

Schauerlich kalt, im Gestürme des äthergeborenen Nordwinds:

Also drängten sich jetzt unzählige funkelnde Helme

Rings von den Schiffen hervor und genabelte Schilde von Stierhaut, 360

Harnische, tüchtig gewölbt, und weithinragende Eschen.

Leuchtend entstieg zum Himmel der Glanz; rings lachte das Erdreich

Unter dem blitzenden Erz; es erscholl von den Tritten der Männer

Lautes Getöse; in der Mitte bewaffnete nun sich Achilleus.

Schrecklich erklang sein Zähnegeknirsch, und die Augen des Helden

Funkelten wild, gleich flammender Blut; es durchbohrte das Herz ihm

Ganz unerträglicher Schmerz. Voll Ingrimm gegen die Troer

Nahm er das Göttergeschenk, von Hephästos' Kunst ihm geschmiedet.

Zwei Weinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße,

Bierlich gefernt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt. 370

Weiter darauf umschloß er die Brust mit dem ehernen Panzer,

Warf um die Schulter sodann sein silbergebuckeltes Kampfschwert,

Blitzend von Erz, und ergrieff den gewaltigen Schild, den gediegenen,

Der in die Ferne den Glanz entsendete, ähnlich dem Vollmond.

Wie wenn draußen im Meere der Glanz hellloodernden Feuers

Schwindenden Männern erscheint, hoch flammt es empor im Gebirge,

Fern am gesenderten Ort; mit Gewalt treibt Jene der Sturmwind

Weit von den Ihrigen weg in des Meers fischreiche Gewässer:

Also flammte der Glanz von Achilleus' künstlichem, schönem

Schild zum Himmel empor. Nunmehr den gewichtigen Helm auch 380
 hob er und deckte das Haupt: wie ein Stern entstrahlte des Helmes
 Buschumflatterter Schmuck, und ringsum wallte die goldne
 Mähne herab, die häufig am Kamm Hephästos gebildet.

Peleus' herrlicher Sohn versuchte sich selbst in der Rüstung,
 Ob sie bequem ihm sei und leicht sich bewegten die Glieder.
 Und gleich Fittigen war sie, und hob den Behüter der Völker.
 Aus dem Gehäus nun zog er den Speer, vom Vater ererbet,
 Wuchtvoll, groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer Keiner
 Schwingen: Achilleus selber verstand es allein ihn zu schwingen,
 Pelion's eschenen Speer, den Cheiron früher dem Peleus 390
 Schenkte, von Pelion's Gipfel gefällt, zum Morde der Helden.

Held Automedon schirrte mit Alkimos emsig die Kofse
 Unter das Joch mit schönem Geheuk; umher an die Backen
 Legten sie dann das Gebiß, und am Rand des gezimmerten Wagens
 Banden sie straff das Gezäum. Automedon faßte die Geißel,
 Blank und bequem für die Hand, und sprang in den Sessel des Wagens.
 Hinter ihm schwang sich empor der gerüstete Streiter Achilleus,
 Hell von Geschmeid umstrahlt, wie der leuchtende Sohn Hyperions.
 Fürchterlich rief er sodann zu den stampfenden Rossen des Vaters:

„Xanthos und Balios ihr, die gepriesenen Kinder Podarge's, 400
 Setzt seid besser bedacht den gebietenden Lenker zu retten!
 Bringt ihn zurück in's Lager, nachdem wir am Kampf uns gesättigt!
 Laßt nicht, wie den Patroklos, ihn todt hier liegen im Schlachtfeld!“

Da sprach unter dem Joch das geschwindhinstiegende Streitross
 Xanthos, das Haupt zur Erde gesenkt; an dem Kranze des Joches
 Wallte die blühende Mähne herab und berührte den Boden;
 Sprache verließ ihm Hera, die lilienarmige Göttin:

„O ja gewiß, wir retten für jetzt dich, starker Achilleus;
 Aber es naht dir der Tag, der verderbliche! Schuldig indeß sind
 Wir nicht, sondern des Gottes Gewalt und das harte Verhängniß. 410
 Nicht durch unsere Säumniß geschah's und unsere Trägheit
 Daß von Patroklos' Schultern die Wehr durch Troer geraubt ward:

Nein, der erhabene Gott, von der lockigen Leto geboren,
 Schlug ihn im Vordergesicht, und verlieh Siegeschre dem Hector.
 Ja wir würden sogar gleich Zephyros' Hauchen enteilen,
 Der doch am schnellsten entstürmt, so sagen sie; doch das Geschick will
 Daß auch Du hinstürst dem Gott und dem sterblichen Manne.“

Also das Roß, und die Macht der Erinyen hemmte die Red' ihm.
 Da sprach unnuthsvoll der gewaltige Kenner Achilleus:

„Kantbos, warum weiffagst du das Ende mir? Dessen bedarf's
 nicht! 420

Selbst ja weiß ich genau daß fern von Vater und Mutter
 Hier noch unterzugehen mir verhängt ist. Aber ich rast' auch
 So nicht bis ich die Troer genug im Gesichte getummelt!“

Sprach es, und flog lautrufend voran mit den stampfenden Rossen.

Zwanzigster Gesang.

Betheiligung der Götter am Kampfe.

Also rüstete dort sich das Danaerheer an den krummen
 Schiffen, gereiht um dich, unersättlicher Krieger Achilleus.
 Jenseits standen die Troer geschart an dem Hügel des Feldes.

Zeus entsandte die Themis vom Haupt des gezackten Olympos,
 Hin zum Rath zu berufen die Himmlischen. Diese begab sich
 Ringsumher und beschied sie gesammt zum Palast des Kronion.
 Außer Iteanos blieb kein Stromgott fern, und es blieb auch
 Keine der Nymphen zurück, die liebliche Haine bewohnen,
 Ober die Quellen der Strom' und die grasumgrüneten Thäler.
 Dort nunmehr im Palaiste des Wolkenversammlers Kronion 10
 Setzten sie rings in den schimmernden Hallen sich, welche dem Vater
 Ginst Herkastos gebildet mit kundigem, sünigem Geiste.
 Also saßen um Zeus die Versammelten. Auch Poseidon

Folgte der Themis Ruf; aus der Meerflut war er gekommen,
 Saß jetzt mitten im Kreis, und begann Zeus' Rath zu erforschen:

„Donnerer Zeus, warum doch beriebst du der Götter Versammlung?
 Sinnst du vielleicht auf neuen Beschluß den Achäern und Troern?
 Ihnen ja ist jetzt nahe der Kampf entbrannt und die Feldschlacht.“

Drauf antwortete Zeus, der gewölkauffscheuchende Herrscher:
 „Meinen Beschluß im Herzen erkanntest du, Ländererschütterer, 20
 Weißt, warum ich berief: sehr kümmert mich Jener Verderben.
 Selbst zwar bleib' ich dahier auf meinem olympischen Gipfel
 Eigen, das Herz zu erfreun an dem Anblick; aber ihr Andern
 Gehet hinab zu den Heeren des Danaervolks und der Troer:
 Helft auf jeglicher Seite den Kämpfenden, Jeder nach Neigung.
 Stürzt Achilles auch sich allein in die Scharen der Troer,
 Stehn sie doch nicht im Geringsten dem stürmenden Peleionen.
 Immer ja schon auch früher erbebten sie, nur ihn erblickend;
 Jetzt erst, wo das Gemüth um den Freund ihm so heftig ergrimmt ist,
 Bin ich besorgt, er zertrümmert die Stadt auch trotz dem Verhängniß.“ 30

So sprach Zeus, und erweckte der Schlacht unermessliches Loben.
 Gleich enteilten die Götter zum Kampf mit gesonderter Neigung:
 Hera gieng nach der Schiffe Bezirk mit Pallas Athene,
 Auch der Gestadumstürmer Poseidon, auch des Gewinnes
 Freundlicher Gott Hermeias, geschmückt mit verständigem Geiste.
 Ihnen gesellte sich noch Hephästos, troziger Kühnheit,
 Hinkend einher auf schwachen und mühsamstrebenden Beinen.
 Unter die Troer begab sich der helmbuschschwingende Ares,
 Phobos mit wallendem Haar, und Artemis, froh des Geschosses,
 Leto, Kanthos zugleich und die holdanlächelnde Kypris. 40

Als die Unsterblichen noch fern waren dem Kampfe der Menschen,
 Prangte die Macht der Achäer in Herrlichkeit, weil sich Achilles
 Wieder gezeigt, der lange vom traurigen Kampfe geraftet.
 Aber im troischen Volk erzitterten Jedem die Glieder
 Fürchterlich, als sie gewahrten den stürmenden Peleionen,
 Hell von Beschmeid umblinkt, an Gestalt wie der mordende Ares.

Doch wie dem Männergewühl die Olympier waren genahet,
 Jetzt erhob sich die starke, die scharenenerregende Kris;
 Bald rief stehend am Graben Athene außer der Mauer,
 Bald auch rief sie gewaltig am donnernden Strande der Meerflut. 50
 Ares brüllte dagegen, dem finsternen Sturme vergleichbar,
 Bald von den obersten Zinnen der Burg, und erregte die Troer,
 Bald an des Simois Strand, um Kallikolone sich tummelnd.

So entflamnten mit Macht die unsterblichen seligen Götter
 Beiderlei Volk zum Gefecht, und entfesselten heftige Zwietracht.
 Furchtbar donnerte Zeus, der gewölkausscheuchende Herrscher,
 Oben herab, und von unten erschütterte Poseidaon
 Weit das unendliche Land und die ragenden Häupter der Berge.
 Rings erbebten die Gründe des quellausströmenden Ida
 Bis zu den Höhn, auch Priamos' Stadt und der Danaer Schiffe. 60
 Er auch unten erschrock, der Verstorbenen Fürst, Aidoneus;
 Schreiend entsprang er dem Thron, voll Angst, ihm möchte von oben
 Mitten die Erd' aufreißen der Landumstürmer Poseidon,
 Und den Unsterblichen dann und den sterblichen Menschen das finstre,
 Schreckliche Haus aufdecken, wovor selbst grauet den Göttern.
 Also scholl das Getös der zum Kampf anrückenden Götter.
 Gegen den Landumstürmer Poseidon stellte sofort sich
 Phöbos Apollon zum Kampf, und hielt die gefiederten Pfeile;
 Gegen den stürmenden Ares des Zeus glutäugige Tochter.
 Hera'n trat entgegen die lärmende Schwester Apollons, 70
 Artemis, froh des Geschosses, geschmückt mit goldenen Spindeln.
 Ixion stand entgegen der segenverleihende Hermes:
 Gegen Hephästos stand der gewaltige wirbelnde Stromgott,
 Kanthos unter den Göttern genannt, bei den Menschen Skamandros.

Also begegneten Götter und Götter sich. Aber Achilleus
 Strebte zumeist im Gewühle dem Priamossohn zu begegnen:
 Da ihn das zürnende Herz antrieb, vor Allen mit Hektors

Blute den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen Kriegsgott.
 Doch den Aeneias reizte der Scharenerreger Apollon
 Gegen den Peleionen, und haucht' ihm herrlichen Muth ein, 80
 Gleich an Gestalt und Stimme dem Priamos'sohne Hkafaon;
 Dessen Gestalt annehmend begann der Gebieter Apollon:

„Troischer Fürst Aeneias, wie steht's mit der stolzen Verheißung
 Die du vor Ilios' Helden gelobt beim festlichen Weintrunk,
 Kühn zu bestehen im Gefechte den Peleionen Achilleus?“

Aber Aeneias sprach und erwiderte also dagegen:

„Priamos'sohn, warum doch ermahnst du mich gegen die Neigung
 Peleus' Sohn zu bekämpfen, den übergewaltigen Streiter?
 Heute zuerst nicht werd' ich den muthigen Kenner Achilleus
 Kämpfend bestehen; schon früher einmal hat Jener vom Ida 90
 Mich mit der Lanze gescheucht, da er kam und die Rinder uns raubte,
 Pédasos und Hynésos verwüstete; aber Kronion
 Rettete mich, der Kraft mir verlieh und geschmeidige Schenkel.
 Traun, sonst wär' ich vertilgt von Achilleus' Hand und Athene's,
 Welche voran stets schreitend ihm Sieg schuf und ihn ermahnte,
 Troer und Lélegervolk mit dem ehernen Speer zu ermorden.
 Drum vermag den Peleiden ein Sterblicher nie zu bekämpfen;
 Ist doch immer ein Gott ihm gefellt, und wehret dem Unheil.
 Sonst auch fliegt das Geschöß ihm grad und rastet zuvor nicht,
 Bis es in menschliches Blut sich getaucht. Wenn aber ein Gott uns 100
 Gleich zumäße des Kampfes Geschick, dann sollt' er so leicht nicht
 Siegen, und rühmt' er sich selber, er sei aus Erze geschmiedet!“

Ihm antwortete drauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:

„Held, wohl an, o so wende dich auch zu den ewigen Göttern
 Flehend empor! dich gebar ja die Tochter des Zeus, Aphrodite,
 Wie man erzählt; Er aber entstammt der geringeren Göttin.
 Zeus hat Jene gezeugt: von dem Meerergreis stammet die Thetis.
 Gradaus schwingt das Erz, das gediegene; lasse dich ja nicht
 Durch sein schreckendes Drohn und verwünschende Worte verschren-
 den!“

Sprach's, und den Hirten der Völker beseelt' er mit mächtigem
Kampfmuth. 110

Born das Gefecht durchschriet er, mit funkelndem Erze gerüstet.
Nicht entgieng es den Blicken der lilienarmigen Hera,
Wie er das Männergewühl durchschriet, dem Peleiden entgegen.
Gilig berief sie die Götter gesammt und redete also:

„Jezo bedenkt ihr Beide, Poseidon und Athenäa,
Reiflich in eurem Gemüth, wie dieß noch weiter geschehn soll.
Dorther kommt Aeneias, mit funkelndem Erze gerüstet,
Gegen den Peleionen, gereizt durch Phöbos Apollon.
Aber wohlan, wir wollen von dort ihn zwingen zur Umkehr,
Oder sogleich muß Einer der Unsrigen auch dem Achilleus 120
Nahn und siegende Kraft ihm verleihn, damit ihm der Muth nicht
Fehle zum Kampf, und er sehe, die Mächtigsten unter den Göttern
Seien ihm hold, dort aber die Nichtigen, welche bisher auch
Troja's Volk im Gefecht und im Waffengebümmel beschirmten.
Denn wir stiegen gesammt vom Olympos, diesem Gefechte
Nahe zu sein, daß nicht ihm ein Leid von den Troern begegne,
Wenigstens heut; doch künftig erdulde er was ihm das Schicksal,
Als ihn die Mutter gebar, in den Lebensfaden gesponnen.
Aber erfährt dieß nicht durch göttlichen Mund der Peleide,
Dann erschrickt er gewiß, wenn ein Gott in der Schlacht ihm begegnet. 130
Furchtbar sind ja zu schaun die Unsterblichen, wenn sie erscheinen.“

Ihr antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
„Hera, nicht so thöricht ereifre dich; wenig geziemt dir's.
Ungern möcht' ich fürwahr daß Wir vor Allen die andern
Götter zum Kampf anreizten; denn Wir sind stärker bei Weitem.
Gehn wir lieber hinweg und setzen uns außer dem Wege
Hin auf eine der Warten; den Sterblichen liege der Krieg ob.
Doch wenn Ares den Streit anhebt, wenn Phöbos Apollon,
Wenn sie Achilleus hemmen und nicht ihm zu kämpfen gestatten:
Dann soll ohne Verzug sich bei uns auch regen des Streitess 140
Heiße Begier, und, ich meine, geschwind, nach kurzer Entscheidung,

Gehn zum Olympos sie heim, zu der übrigen Götter Versammlung,
Alle mit Zwang und Gewalt durch unsere Hände gebändigt!“

Esprach's, und voran dann eilte der dunkelgelockte Poseidon
Nach dem geschütteten Wall des erhabenen Helden Herakles,
Welchen die Troer vordem ihm erhöht und Pallas Athene,
Daß er dahinter sich berge, dem Meerescheusal zu entrinnen,
Wenn es vom Meeresgestad' ins offene Feld ihn verschleuchte.
Allda setzte Poseidon sich hin mit den anderen Göttern:

Undurchdringlicher Nebel umhüllte Allen die Schultern. 150

Jenseits saßen die Andern am Abhang Kallikolone's,
Treffender Phobos, um dich, und den städteverwüstenden Ares.
Also saßen sie dort und beriethen sich wider einander
Jeglicher Seite, zum Beginne des unsanftbettenben Kampfes
Zögernd noch immer, obwohl der erhabene Zeus ihn gefordert.

Ringsum füllte sich nun das Gefild mit Roffen und Männern,
Leuchtend in flammendem Erz, und der Grund erscholl von dem Fußtritt,
Als sie vereint sich erhuben. Doch zwei vorstrebende Männer
Stürzten entbrannt zum Gefecht sich zugleich in die Mitte des Schlachtfelds,
Held Aeneias, Anchises' Sohn, und der edle Achilleus. 160

Held Aeneias zuerst kam hochherdrohend geschritten,
Schüttelnd den Busch am gediegenen Helm; zum Schutze der Brust vorn
Trug er den stürmenden Schild und schwang den gestähleten Wurfspeer.
Jenseits aber erhob der Peleide sich, stark wie ein grimmer
Bergleu, den zu erschlagen der Dorfschaft ganze Gemeinde
Voller Begier auszieht; mit Verachtung schreitet er Anfangs
Stolz einher; doch sobald mit dem Speer ihn ein rüstiger Jüngling
Streift, dann krümmt er zum Sprunge sich gähnenden Rachens, der
Schaum trieft

Ihm von den Zähnen, es stöhnt sein tapferes Herz in der Brust ihm;
Nun erhebt er den Schweif, und die Seiten umher und die Schenkel 170
Geißelt er rechts und links, und entflammt sich selber zum Kampfe;
Funkelnden Blicks dann stürmt er hinan, ob er Einen erwürge
Unter der Schaar, ob selbst in dem vordersten Haufen erliege:

Also trieb den Peleiden der Muth und das mannliche Herz an
Kühn entgegenzugehn dem erhabenen Sohn des Anchises.

Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet,
Sagte zuerst anredend der göttliche Renner Achilleus :

„Sprich, Aeneias, warum du, so weit vom Gewühl dich entfernend,
Dastehst? Treibt dich vielleicht dein Herz zum Kampfe mit mir an?

Hoffst du dereinst zu gebieten den roffebezähmenden Troern, 180

Glänzend in Priamos' Macht? Doch wenn du sogar mich erschlügest,
Nie legt Priamos drum solch Ehrengeschenk in die Hand dir!

Söhne ja hat er daheim, ist klug und beharrlichen Sinnes.

Schieden vielleicht dir die Troer ein Grundstück aus, ein erlesnes,

Trefflich an Ackergeräth und Pflanzungen, daß du es bauest,

Wenn dein Speer mich gefällt? Das möchte dir schwerlich gelingen!

Früher ja schon, so dünkt mich, verschrecht' ich dich wo mit der Lanze.

Weißt du noch wie ich einmal von den Rindern dich, als du allein warst,

Schnell vom Idagebirg mit den hurtigen Füßen verjagte?

Damals wagtest du nicht im Entfliehn mit dem Blick dich zu wenden; 190

Dorther bis Lyrnesos entflohest du; aber in Trümmer

Warf ich die Stadt, eindringend mit Zeus und Pallas Athene.

Viele gefangene Weiber, des Freiheitstages beraubet,

Führt' ich hinweg; dich rettete Zeus und die übrigen Götter.

Schwerlich indes wohl retten sie heute dich, wie du in deinem

Herzen vermeinst Wohlan, drum rath' ich dir, weiche geschwind noch

Unter die Menge zurück, und scheue dich Mir zu begegnen,

Eh dich ein Unheil trifft! Das Geschehene kennet der Thor auch!“

Aber Anchises' Sohn antwortete, Jenem erwidern:

„Hoffe doch nicht, o Peleide, mit Worten mich, gleichwie ein Knäblein, 200

Etwa zurückzuschrecken; ich selbst auch wüßte so leicht ja

Frevelnde Worte sowohl als Schmähungen dir zu erwidern.

Unser Geschlecht auch kennen wir doch und kennen die Eltern,

Aus uraltem Gerücht, durch sterbliche Menschen verkündet;

Denn von Gesicht nie sahst du die meinigen, noch ich die deinen.

Nun, man erzählt, du seiest ein Sohn des untadligen Peleus,

Dem dich Thetis geboren, des Meers schönlockige Göttin.
 Aber ich rühme mich selbst als Sohn von des edlen Anchises
 Blut entsprossen zu sein: Aphrodite nenn' ich die Mutter.
 Davon werden die Ginen den Tod des geliebtesten Sohnes 210
 Heut' am Tage beweinen; denn nicht durch kindisches Plaudern,
 Mein' ich, entscheiden wir hier, um dann zu verlassen das Schlachtfeld.
 Willst du jedoch auch Solches erkundigen, höre genau denn
 Unserer Väter Geschlecht, obwohl viel Menschen es kennen.
 Dárdanos stammte zuerst vom Wolfenversammler Kronion,
 Er, Dardania's Gründer; der heiligen Ilios Burgstadt
 Stand noch nicht im Gesild als Wohnsitz redender Menschen;
 Damals wohnten sie noch an des Ida quelligem Abhang.
 Dárdanos zeugte den Sohn Erichthónios, jenen Beherrscher
 Der der Begütertste war von den sterblichen Erdebewohnern. 220
 Denn Ihm waideten rings dreitausend weiblicher Rasse
 Auf umgrüneter Au, sich der munteren Füllen erfreuend.
 Boreas selbst war heftig entbrannt für die waidenden Stuten;
 Ihnen gefellte der Wind als dunkelgemähnetes Roß sich;
 Und sie gebaren ihm dann zwölf herrliche Füllen, befruchtet.
 Sprangen denn diese dahin im Gesild der ernährenden Erde,
 Flogen sie über die Spigen der Saat und zerknickten den Halm nicht;
 Sprangen sie aber dahin auf der Meerflut mächtigem Rücken,
 Rührten sie kaum nur oben das grauliche Flutengewoge.
 Held Erichthónios zeugte den Troos zum Herrscher den Troern; 230
 Aber dem Troos entstammten die drei untadligen Söhne,
 Ilos, Assarakos dann, und der göttliche Held Ganymedes,
 Welcher der lieblichste war an Gestalt von den sterblichen Menschen;
 Ihn entführten die Götter, dem Zeus die Pokale zu füllen,
 Wegen der schönen Gestalt, und er wohnete unter den Göttern.
 Ilos zeugte den Sohn Laómedon, tapfer und edel.
 Held Laómedon zeugte den Priamos und den Lithonos,
 Lampos und Klytios auch, und den Ares sproß Hiketaon.
 Held Assarakos zeugte den Kapys; der den Anchises;

Aber Achises Mich; und Priamos zeugte den Hektor. 240
 Solchem Geschlecht und Geblüt, des rühm' ich mich, bin ich entsprossen!
 Doch es erhöht und mindert der Sterblichen Würde Kronion,
 Wie's ihm selber gefällt; denn er ist übergewaltig.
 Drum laß länger uns nicht im Geschwäg, gleich thörichten Kindern,
 Hier so stehn, in der Mitte des feindlichen Waffengezümmels.
 Denn wir könnten einander noch viel Herzkränkendes sagen,
 Daß es der Raum nicht trüge des hundertrudrigen Lastschiffs.
 Leicht ja bewegt sich die Zunge der Sterblichen; allerlei Reden
 Hat sie genug, und der Worte Gebiet reicht hierhin und dorthin.
 Wie dir ein Wort entfliegt, so kannst du es wieder vernehmen. 250
 Doch was nöthiget uns, in Erbitterung gegen einander
 Also Gezänk zu erheben und Schmähungen, ähnlich den Weibern,
 Die, zum Zorne gereizt, voll herzangreifender Zwietracht,
 Laut einander im Gehn auf offener Straße verlästern;
 Wahr ist Manches, und Manches erdacht, wie der Zorn es gebietet.
 Aber du minderst gewiß durch Worte mir nimmer den Kampfmuth,
 Oh dein Speer mir entgegengesauet! Auf, ohne Verzug nur
 Laß einander uns kosten die erzumrüsteten Lanzen!"

Sprach es, und schwang sein starkes Geschöß in den fürchterlich großen,
 Schrecklichen Schild; dumpfstöste der Schild, von der Spitze getroffen. 260
 Aber Achilleus hielt mit dem nervigen Arm sich den Schild fern,
 Plötzlich bestürzt; denn er wähnte, die langhinschattende Lanze
 Könnte hindurch leicht dringen, geschwenkt von dem edlen Aeneias:
 Aber der Thor, nicht hatt' er bedacht in dem innersten Herzen
 Daß unsterblicher Götter gepriesene Gaben so leicht ja
 Nicht durch menschliche Kraft zu bewältigen sind und zu beugen.
 Jetzt auch brach des beherzten Aeneias stürmende Lanze
 Nicht ihm den Schild: sie wurde gehemmt von dem Golde des Gottes.
 Nur zwei Lagen durchdrang das Geschöß; drei waren noch übrig,
 Weil fünf Lagen der hinkende Gott ihm hatte gehämmert. 270
 Zween zuerst aus Erz, und die inneren beiden von Zinne,
 Eine dazwischen von Gold, wo die eichene Lanze gehemmt ward.

Nun schwang auch der Peleide die langhinschattende Lanze
Mächtig hinaus, und er traf den geründeten Schild des Aeneias
Grad an den Rand vornhin, wo das Erz am dünnsten herum lief,
Auch ihn am dünnsten bedeckte die Stierhaut; aber hindurchfuhr
Stürmend die Pelionseische; vom Stoß erkrachte die Wölbung.
Held Aeneias erschrock und duckte sich, während den Schild er
Ueber sich hielt: und der Speer, der über den Rücken hinweg flog,
Fuhr in den Sand, und zerschlug an dem ringsumdeckenden Schilde 280
Zwei von den obersten Scheiben. Entschlüpft dem gewaltigen Speer-
wurf

Stand er betäubt, und die Augen umbunkelte grause Bestürzung,
Wie das Geschloß dicht neben ihm hastete. Aber Achilleus
Zog das geschliffene Schwert, und stürzte sich fürchterlich schreiend
Grimmig dem Feind entgegen. Da hob mit der Rechten Aeneias
Einen gewaltigen Stein, den nicht zween Männer enttrügen,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang Jener allein ihn.
Held Aeneias hätte des Stürmenden Helm mit dem Stein jetzt
Ober den Schild ihm verlegt, der doch dem Verderben gewehret;
Aber Achilleus hätte sodann mit dem Schwert ihn getödtet, 290
Wo nicht scharf es gewahrte der Landumstürmer Poseidon.
Dieser begann alsbald in dem Kreis der unsterblichen Götter:

„Wehe! fürwahr mich jammert des edelgesinnten Aeneias,
Wenn er, besiegt vom Peleiden, so bald zum Hades hinabfährt,
Weil er dem Worte gehorchte des Fernhintreffers Apollon!
Thor! er befreit ihn ja doch niemals von dem grausen Verderben.
Aber warum soll dieser so schuldlos Arges erdulden,
Einzig allein um Anderer Noth? Mit gefälligen Opfern
Hat er die Ewigen stets ja geehrt, die Bewohner des Himmels.
Drum wohl an, wir wollen der Todesgefahr ihn entreißen, 300
Daß nicht Zeus nachher sich ereifere, wenn ihn Achilleus
Todt in den Staub hinstreckte; denn Rettung gönnt ihm das Schicksal,
Daß nicht Dardanos' Stamm und Geschlecht einst gänzlich erlösche,
Dardanos', welchen Kronion geliebt vor sämmtlichen Söhnen

Die er gezeugt vordem in der sterblichen Weiber Umarmung.
Priamos' ganzes Geschlecht war längst ja verhaßt dem Kroniden:
Und Aeneias' Macht soll Ilios künftig beherrschen,
Er, und die Söhne der Söhn', in der Zukunft Tagen geboren.“

Drauf antwortete Hera, des Zeus stolzblickende Gattin:
„Selber bedenk' es im Herzen, Gestadumstürmer Poseidon, 310
Ob du noch rettetest den Sohn des Anchises, oder ihn preisgibst,
Daß ihn der Peleione bewältige, einen so Edlen.

Denn wir haben fürwahr schon oft durch Schwüre betheuert,
Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
Nimmer von einem der Troer den Unheilstag zu entfernen,
Nimmer, und wenn ganz Troja sogar in verheerenden Flammen
Loberte, rings entflammt von den kriegrifchen Söhnen Achaja's!“

Aber nachdem es vernommen der Landumstürmer Poseidon,
Da durchschriet er sogleich das Gefecht und das Lanzengerassel, 320
Bis er Aeneias traf und den strahlenden Helden Achilleus.

Schattendes Dunkel ergoß er dem Peleionen Achilleus
Ueber die Augen herab, und zog die gestählete Esche
Schleunig zurück von dem Schilde des edelgestunten Aeneias,
Nahm und legte sodann zu Achilleus' Füßen sie nieder.

Doch den Aeneias hub er empor vom Boden und schwang ihn.
Weit hin über die Reihn des Gefechts, weit über die Kofse
Flog Aeneias hinweg, von Poseidons Arme geschwungen,
Bis er gelangt an's Ende des tobenden Waffengezümmels,
Wo kaukonisches Volk in gerüstetem Zuge daherschriet.

Allda nahte dem Helden der Landumstürmer Poseidon, 330
Redete dann ihn an und begann die beflügelten Worte:

„Wer der Unsterblichen trieb dich, o Fürst Aeneias, so tollkühn
Peleus' Sohn zu bekämpfen, den übergewaltigen Helden,
Der weit stärker zugleich und begünstigter ist von den Göttern?
Weiche zurück nur künftig, sobald er dir wieder begegnet,
Daß nicht trotz dem Geschick du in's Haus eingehest des Hades.
Aber nachdem den Peleiden das Todesverhängniß erreicht hat,

Alsdann kämpfe getrost in den vordersten Reihn des Gefechtes ;
Denn von Achaja's Söhnen entwaffnet dich nimmer ein Andrer.“

Sprach's, und ließ ihn daselbst, nachdem er ihm Alles verkündigt. 340
Schnell zerstreut' er sodann von Achilleus' Augen des Nebels
Dichtes Gewölk, daß Alles der Held mit den Augen erblickte.
Unmuthsvoll nun sprach er zu seinem erhabenen Herzen :

„Weh mir, ein schmähliches Wunder gewahr' ich hier mit den Augen !
Sieh, da liegt das Geschöß zu den Füßen mir, aber den Mann nicht
Kann ich erschau'n auf den ich mit Mordbegier es geschleudert !
Wahrlich, so war Aeneias ja doch den unsterblichen Göttern
Theuer ; ich meinte bisher, er rühme sich nur so vergebens.
Fahr' er dahin ! Nie wird er noch Ein Mal kühn es versuchen
Mich zu bestehn, da er eben dem Tod zu entrinnen so froh war. 350
Aber wohlan, nun will ich Achaja's Helden ermuntern,
Und in den Kampf vordringend die anderen Troer versuchen!“

Rief es, und sprang in die Reihn und ermunterte jeglichen Streiter :
„Nicht mehr steht von den Feinden entfernt, ihr edlen Achäer !
Mann auf Mann bringt muthig voran, und gedenkt des Kampfes !
Nimmer ja könnt' ich allein, so stark und tapfer ich sein mag,
Solch ein Männergewühl angehn und Alle bekämpfen.
Ares nicht, der unsterbliche Gott, auch nicht Athenäa
Dräng' an die Stirn so großen Gewühls und bestünde das Kriegswerk.
Aber so viel ich vermag mit der Arme Gewalt und der Füße, 360
Davon werd' ich gewiß auch nicht das Geringste versäumen ;
Sondern die Reihn durchstürm' ich umher, und nimmer, gedenk' ich,
Wird sich ein Troer erfreun der annah't meinem Geschosse !“

Also trieb er zum Kampf. Es ermunterte drüben die Troer
Hektor, der strahlende Held, und verhieß zu bestehn den Achilleus :

„Auf, hochherzige Troer, verzagt nicht vor dem Beleidn !
Ich auch könnte mit Worten Unsterbliche selber bekämpfen,
Schwerlich jedoch mit dem Speer ! denn sie sind viel zu gewaltig.
Auch der Beleide vermag nicht jegliches Wort zu erfüllen.
Eins vollbringt er vielleicht, läßt halbvollendet das Andre. 370

Traun, ihm geh' ich entgegen, und hätt' er Arme wie Flammen,
Hätt' er Arme wie Flammen, und Muth wie glühendes Eisen!"

Also mahnte der Held; da huben sie Alle die Speere
Drohend empor: und es mischten die Kräfte sich; wildes Getön scholl.
Nahe zu Hektor tretend begann jetzt Phöbo's Apollon:

„Hektor, streite mit ja mit Achilleus nimmer im Vorkampf;
Sondern im dichten Gedräng' und im Waffengebümmel empfang' ihn,
Daß nicht fernes Geschloß, nicht nah sein Schwert dich verwunde!"

Also der Gott; und Hektor entwich in der Männer Getümmel,
Denn er vernahm mit Schrecken die warnende Stimme des Gottes. 380

Aber Achilleus schwang in die Troer sich, stürmender Kraft voll,
Unter entsegllichem Ruf; und zuerst den Iphition schlug er,
Ihn des Drynteus Sohn, den gewaltigen Völkergebieter.

Eine Najade gebar ihn dem Städteverwüster Drynteus
Unten am schneeigen Imolos, in Hyda's fetten Gefilden.
Den traf, wie er im Sturm anlies, mit dem Speer der Peleide
Mitten hinein in das Haupt, und zerspaltete gänzlich den Schädel.
Dröhnend stürzt' er dahin; da rief frohlockend Achilleus:

„Liege denn, edler Drynteussohn, du schrecklichster Kriegsheld!
Hier umfieng dich der Tod; doch fern am hygäischen See war 390
Deine Geburt, allwo dein väterlich Erbe gebaut wird,
Vom fischnährenden Hyllos umspült und dem wirbelnden Hermos!"

So frohlockte der Held; doch Nacht umschattete Jenen;
Und von der Danaer Kossen zermalmt mit den Schienen der Räder
Lag er im Vordergewühl. Demoleon aber der Held auch
Sank, Anténors Sohn, der gepriesene Helfer im Schlachtfeld.
Dem durchstieß er den Schlaf an des Helms erzwangiger Wölbung;
Nicht ja schirmte der Helm, der gestählete, sondern hindurch fuhr
Stürmend das Erz, und der Schädel zerschmetterte; alles Gehirn ward
Innen mit Blute besleckt: so bändigte Jener den Stürmer. 400
Drauf den Hippódamas auch, der rasch vom Wagen herabsprang,

Kraf sein Speer: er durchbohrte den Rücken ihm, wie er dahinflöh.
 Und er verhauchte das Leben, und brüllete dumpf, wie der Stier brüllt
 Den mit Gewalt am Altare des helikonischen Herrschers
 Blühende Jünglinge ziehn; drob freut sich im Herzen Poseidon:
 Also brüllte der Held, und die Kraft entschwand den Gebeinen.
 Auf Polydóros ferner, des Priamos herrlichen Sprößling,
 Schriet er hinan mit dem Speer. Sein eigener Vater verbot ihm
 Stets das Gesecht: er war ja von sämtlichen Söhnen der jüngste
 Und ihm der liebste zugleich; es besiegt' ihn Keiner im Wettlauf. 410
 Setzt, aus kindischer Lust die geschmeidigen Füße zu zeigen,
 Drang er in's Vordergesecht, und verlor sein blühendes Leben.
 Dem durchstach mit dem Speer der gewaltige Kenner Achilleus,
 Als er vorbei so stürmte, den Rückgrat, wo sich des Leibgurts
 Goldene Spangen vereinten, und zwiefach hemmte der Harnisch.
 Bis zum Nabel hinaus durchfuhr ihn die Spitze der Lanze;
 Und er entsank in's Knie mit Geheul; ihn umhüllte des Todes
 Schwarzes Gewölk; vorn hielt er gekrümmt das Gedärm mit den Händen.

Als nun Hektor es sah wie dort Polydóros der Bruder
 Vorn das Gedärm mit den Händen sich hielt und zur Erde gekrümmt
 lag: 420

Da umbüferte schwarz sein Auge sich, und er ertrug's nicht
 Länger noch fern zu verweilen; er fuhr mit erhobener Lanze
 Stracks dem Beleidigen entgegen, dem Blitz gleich. Aber Achilleus,
 Wie er ihn sah, sprang freudig empor und jubelte rufend:

„Siehe der Mann der tief mich im innersten Herzen verwundet,
 Der den geliebtesten Freund mir ermordete! Länger gewiß nicht
 Werden einander wir scheu in der Walfstatt Pfaden vermeiden!“

Sprach es, und rief zornblickend dem göttlichen Hektor entgegen:
 „Näher heran! um so schneller erreichst du das Ziel des Verderbens!“

B. 404. Der helikonische Herrscher ist Poseidon, wahrscheinlich von dem Berge Helikon so benannt. Unter diesem Namen wurde er auch später von der Gesamtheit der Ioner in dem Panionion bei Mykale verehrt.; Herodot I, 148.

Furchtlos sagte dagegen der helmbuschschwingende Hektor: 430

„Hoffe du nicht, o Peleide, mit Worten mich, gleichwie ein Knäblein,
Etwas zurückzuschrecken; ich selbst auch wüßte so leicht ja
Frevelnde Worte sowohl als Schmähungen dir zu erwidern.

Du bist stärker, ich weiß es, und Ich bin schwächer um Vieles.

Aber es ruht dieß freilich im Schooß der unsterblichen Götter,

Ob ich, der Schwächere selbst, dir vielleicht dein Leben entreiße,

Wenn mein Speer dich erreicht, der auch an der Spitze geschärft ist!“

Sprach's, und entsandt' im Schwunge den Speer; doch Pallas Athene
Trieb mit dem Hauch ihn hinweg von dem strahlenden Helden Achilleus,
Nur mit dem leisesten Hauch; und zurück zum göttlichen Hektor 440
Flog das Geschos und fiel zu den Füßen ihm. Aber Achilleus

Stürzte mit Wuth sich hinan, ihn niederzustoßen begierig,

Unter entsetzlichem Ruf. Doch schnell entrückt' ihn Apollon,

Leicht, als mächtiger Gott, und verhüllete dicht mit Gewölk ihn.

Dreimal sprang er hinan, der gewaltige Renner Achilleus:

Dreimal stieß er hinein in das dicke Gewölk mit dem Speere.

Als er jedoch zum Vierten hinansprang, gleichwie ein Dämon,

Rief er mit schrecklichem Drohn die geflügelten Worte zu Hektor:

„Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Schon kam das Verderben

Ueber dich her; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon, 450

Den du gewiß ansehest, wenn du kommst in's Lanzengerassel!

Aber den Garaus mach' ich dir sicherlich, treff' ich dich später,

Wenn ein unsterblicher Gott auch mich als Helfer begleitet!

Doch jetzt geh' ich hinan auf Andere, wen ich erreiche.“

Sprach's, und gerad' in's Genick mit dem Wurfspieß traf er den Dryops,

Daß er sogleich zu den Füßen ihm taumelte. Diesen verließ er,

Und des Philétor Sohn, den gepriesenen, großen Demuchos,

Hemmt' er am Knie mit der Lanze Geschos; dann aber erhob er

Noch sein mächtiges Schwert mit Gewalt, und entriß ihm das Leben.

Drauf den Laógonos auch und den Dardanos, Söhne des Bias, 460

Warf er im Anlauf Beide zugleich vom Wagen zur Erde,

Den mit geschwungenem Speer, und Den mit dem Schlage des Schwertes.

Tros, des Mafstor Sohn, kam nah, und umfieng ihm die Kniee,
 Ob er vielleicht ihn lebend entließ' und seiner verschonte,
 Und als Altersgenosß sich erbarmete, nicht ihn erschlüge.
 Doch nicht wußte der Thor daß all sein Flehen umsonst war ;
 Denn nicht sanft war Jener gestunt, nicht freundlichen Herzens,
 Sondern ein heftig Gemüth. Es umfieng zwar Tros ihm die Kniee,
 Eifrig zu flehn : doch der Held durchhieb mit dem Schwert ihm die Leber,
 Daß von dem Schlag ihm die Leber entquoll und ein dunkeler Blut-
 strom 470

Ganz ihm den Schoosß anfüllte : mit Nacht umzog sich das Antlitz,
 Und es entschwand sein Leben. Dem Mulios stieß er genahet
 Mitten in's Ohr sein Geschosß; und es drang durch's andere Ohr ihm
 Stürmend die Spitze hervor. Agénors Sohn, dem Eckelos,
 Schlug er hinein in den Schädel das Schwert am gewaltigen Griffe.
 Rings von dem Schwert entdampfte das Blut, und über die Augen
 Senkte der purpurne Tod sich herab und das harte Verhängniß.
 Auch Deukalion fiel : wo das Sehnengeflecht sich vereinigt
 Unter der Beuge des Arms, durchbohrt' er ihm plötzlich die Rechte
 Mit dem geschliffenen Erz ; und den Tod vor Augen erblickend 480
 Stand er, am Arme gelähmt : da schwang er das Schwert in's Genick ihm :
 Weithin flog mit dem Helme das Haupt ; es entsprigte den Wirbeln
 Oben das Mark : so lag er gestreckt in dem Staub des Gefildes.
 Jetzt entstürmte der Held auf Peireos' muthigen Sprößling,
 Rhigmos, der aus Thrake, dem scholligen Lande, gekommen :
 Dem durchbohrt' er die Brust, und der Speer saß fest in der Lunge,
 Als er dem Wagen entsank. Kreithoos, seinem Gefährten,
 Welcher die Kofse gewandt, durchstach er den Rücken und stieß ihn
 Mit dem Geschosß vom Wagen herab ; wild scheuten die Kofse.

Wie ein entfähllicher Brand auf trocknen Bergen einherstürmt 490
 Durch die gewundenen Schluchten ; es brennt in der Tiefe die Waldung ;
 Ringshin wälzt im Gewirbel die lodernde Flamme der Sturmwind :
 Also tobte der Held ringshin mit dem Speer, wie ein Dämon,
 Dpfer des Schwerts auffuchend, und Blut umströmte das Erdreich.

Wie wenn Einer in's Joch breitsirnige Stiere gespannt hat,
 Auf der geplatteten Tenne die weißliche Gerste zu dreschen;
 Leicht entfernt sich der Halm, von den brüllenden Stieren zertreten:
 Also trabten die Rosse des muthdurchglühten Achilleus.
 Schilde zugleich und Leichen zerstampften sie; unten die Achse
 Ward vom Blute bespritzt, und rings am Gestelle die Ränder; 500
 Denn von der Hufe Gestampf, sowie von der Räder Beschlägen
 Flogen die Tropfen hinan. So wüthete, Ruhm zu gewinnen,
 Peleus' Sohn, voll Blutes die unantastlichen Hände.

Einundzwanzigster Gesang.

Achilleus' Klingen mit dem Stromgott Xanthos. Götterkämpfe.

Als sie darauf zur Furt an den schönhinwallenden Xanthos
 Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der Unsterbliche zeugte,
 Trennte sie dort der Peleide, so daß er ein Theil in's Gefilde
 Gegen die Stadt hintrieb, wo vorigen Tags die Achäer
 Voller Verwirrung flohn vor der Wuth des gewaltigen Hector.
 Dorthin drängten sich jetzt die Geängsteten. Dichtes Gewölk goß
 Hera vor ihnen umher, und hemmte sie. Aber die Andern,
 Schrecklich gedrängt an des Stroms tiefvallendes Silbergestrudel,
 Stürzten mit lautem Getös sich hinein; hoch rauschten die Wasser,
 Daß die Gestade mit Macht rings dröhneten. Jämmerlich schreiend 10
 Schwammen sie auf und nieder, gewälzt in des Stromes Gewirbel.
 Wie vom Feuer gescheucht sich ein Schwarm Heuschrecken emporschwingt,
 Und nach dem Strom hinsieht; unermüdeliches Feuer versengt sie,
 Das urplötzlich entflammt, und sie tauchen sich scheu in's Gewässer:
 So ward vor dem Peleiden des tiefschwinwirbelnden Xanthos
 Rauschender Strudel gefüllt von der Ross' und Männer Gemenge.

B. 4. Vgl. XVII, 753 ff. XVIII, 6 ff.

Aber der göttliche Held ließ dort am Gestade den Wurfspeer,
 Auf Tamarisken gelehnt, und hinein dann, gleichwie ein Dämon,
 Sprang er, das Schwert in der Hand, entsetzliche Thaten ersinnend.
 Wild nun schlug er umher; es erscholl furchtbares Geräusch 20
 Unter dem mordenden Schwert, und von Blut ward roth das Gewässer.
 Wie vor der Riesengestalt des Delphin sich die anderen Fische
 Flüchten, der schirmenden Bucht entgegenste Winkel erfüllend,
 Webend in Angst; denn gierig verschlingt er sie, wo er sie fasset:
 Also bargen sich scheu in dem gräßlichen Strome die Troer
 Unter des Ufers Geflüst. Doch als vom Morde die Faust ihm
 Matt ward, wählt' er zuletzt zwölf Jünglinge lebend im Strome,
 Daß sie den Tod abbüßten des Menötiaden Patroklos.
 An das Gestad hin zog er die Webenden, Rehen vergleichbar,
 Wand dann ihnen die Hände zurück mit den zierlichen Riemen, 30
 Welche sie selbst am Geslecht der gegliederten Panzer getragen,
 Gab den Gefährten sie drauf nach den räumigen Schiffen zu führen.
 Aber er selbst sprang wieder hinein, nach Gemehel begierig.

Jetzt kam Priamos' Sohn, des dardanischen Sprossen, Lykaon,
 Fliehend vom Strom ihm entgegen, derselbige den er ein Mal schon,
 Nächtlicher Weil' ausziehend, gehascht in dem Garten des Vaters
 Und mit Gewalt entführt, als dort mit dem Erze der Jüngling
 Blühendes Feigengesproß zum Kranz um den Wagen sich abschnitt:
 Ueber ihn kam urplötzlich der Peleione zum Unheil.
 Damals brachte der Held ihn zu Schiff und verkauft' ihn in Lemnos' 40
 Herrliche Stadt, und der Sohn des Jason zahlte den Kaufpreis.
 Theuer erkauft' ihn daselbst Götion wieder, der Gastfreund,
 Imbros' Fürst, und entsandt' ihn zur göttlichen Stadt Arisbe.
 Heimlich entwich er von dort und kam zum Hause des Vaters.
 Nur elf freudige Tage genoß er daheim mit den Sireen,
 Als er von Lemnos entkam; ihn lieferte schon an dem zwölften
 Wieder ein Gott in die Hand des Achilleus, dem es bestimmt war
 Ihn in den Hades zu senden, so ungeru auch er hinabstieg.
 Diesen gewahrete jetzt der gewaltige Kenner Achilleus,

Wie er des Helms und des Schildes entblößt, auch ohne den Speer
war: 50

Alles ja hatt' er, vom Schweisse gequält, zur Erde geworfen,
Als er dem Strom sich entwand, und Ermattung schwächte die Kniee.
Da sprach unmuthevoll zu dem tapferen Herzen Achilleus:
„Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmähliches, hier mit den
Augen!

Ha, so werden gewiß die erhabenen Helden der Troer,
Die ich erschlug, nun wieder erstehn von dem nächtlichen Dunkel,
Wie mir dahier auch Jener erscheint, dem Verderben entronnen.
Fern in die heilige Lemnos verkauft' ich ihn: aber gehemmt nicht
Hat ihn das schäumende Meer, das Viele doch zwingend zurückhält.
Aber wohl an, jetzt soll er den Stoß auch unseres Speeres 60
Kosten, damit ich sicher im Herzen es weiß und erfahre,
Ob er von hier auch glücklich entkommt, ob die nährnde Erde
Gnädlich ihn hält, die selbst den gewaltigsten Streiter zurückhält.“

Solches erwog er und stand: da nahete bebend Lykaon,
Wollt' ihm die Kniee mit Flehn umfahn, und sehnte sich herzlich
Noch dem entseßlichen Tod zu entgehn und dem schwarzen Verhängniß.
Peleus' göttlicher Sohn erhob den gewaltigen Speer schon,
Voller Begier ihn zu morden; doch untenhin sprang und umfaßte
Jener gebückt ihm die Knie', und der Speer flog über den Rücken:
Tief in den Boden hinein, nach menschlichem Blute begierig. 70
Flehend umschlang mit der Rechten Lykaon Jenem die Kniee,
Hielt mit der Linken zugleich ihm fest den geschliffenen Wurfspeer,
Redete dann ihn an, und begann die geflügelten Worte:

„Dir, o Achilleus, fleh' ich: du scheue mich, voller Erbarmen!
Denn dein heiliger Schützling, o Zeusentsprossener, bin ich.
Hab' ich zuerst doch bei Dir der Demöter Früchte genossen,
Damals wo du mich stengst in dem trefflichbebauten Grundstück,
Und hernach zum Verkauf mich hinweg von den Freunden und Eltern
Führtest zur heiligen Lemnos, und hundert Stiere gewannest.
Dreimal theurer ward ich gelöst nun. Siehe das zwölfte 80

Frühroth ist's seitdem ich in Ilios' Beste zurückkam,
 Nach unendlichem Leid; nun führt mein böses Geschick mich
 Wieder in deine Gewalt; o sicherlich grollt mir Kronion,
 Daß er von Neuem mich Dir auslieferte! Ach, für ein kurzes
 Leben gebar mich die Mutter Laóthoë, welche der greise
 Altes gezeugt, der Gebieter des muthigen Lelegervolkes,
 Der auf Pedasos' Burg an Satniois' Ufer gewohnet.
 Priamos nahm des Tochter zum Weib zu der Menge der andern,
 Und sie gebar zwei Söhne: doch Du willst Beide vertilgen!
 Denn schon hast du den Einen erlegt bei den Ersten des Fußvolks, 90
 Als dein scharfes Geschos Polydoros traf, den beherzten.
 Nun harret mein das Verderben dahier! Denn schwerlich entrinn' ich
 Deiner Gewalt, nachdem mich ein Gott dir entgegen geführt hat.
 Eins noch sei dir gesagt, und bewahre du dies in dem Herzen:
 Tödtete mich nicht! nicht bin ich ein leiblicher Bruder des Hektor,
 Welcher den Freund dir erschlagen, den gütigen, starken Patroklos.“

Also rief zum Beleidigen des Priamos strahlender Sproßling
 Flehend empor: da vernahm er die unbarmherzige Antwort:
 „Thörichter, rede doch nicht und erzähle mir länger von Lösung!
 Vormalz, ehe Patroklos den Tag des Geschickes erreichte, 100
 War mein Herz wohl eher geneigt zu verschonen die Troer;
 Viele Gefangene nahm ich ja mit und verkaufte sie lebend.
 Jetzt entrinne dem Tod kein Einziger welchen ein Dämon
 Mir in die Hände gegeben dahier vor Ilios' Mauern,
 Keiner vom troischen Volk und zumal von des Priamos Söhnen.
 Stirb auch Du, mein Lieber! Wozu dieß klägliche Jammern?
 Starb ja Patroklos auch, der doch weit besser denn Du war!
 Siehest du nicht wie schön an Gestalt, wie stattlich ich selbst bin,
 Ich, von dem edelsten Vater gezeugt und der göttlichen Mutter?
 Dennoch harret auch meiner der Tod und das grause Verhängniß, 110
 Sei es am dämmernden Morgen, am Mittag, oder am Abend,
 Wenn auch Mir mein Leben der Kämpfenden Einer dahintrafft,
 Ob mit geschwungenem Speer, ob auch mit dem Pfeil von der Sehne.“

Also der Held ; doch Jenem erzitterten Herz und Kniee.
 Loß nun ließ er den Speer und breitete knieend die beiden
 Arme nach ihm. Da zog das geschliffene Schwert der Peleide,
 Und an des Halses Gelenk durchstieß er ihn ; tief in den Schlund fuhr
 Sein zweischneidiges Schwert, und vorwärts lag er am Boden
 Niedergestreckt ; schwarz strömte das Blut und neßte das Erdreich.
 Aber Achilleus schwang ihn am Fuße gefaßt in den Strom hin, 120
 Und er begann frohlockend und sprach die geflügelten Worte :
 „Liege dahier nun unter den Fischen mir, welche dir sorglos
 Bald von der Wund' ablecken das Blut ! Nie wird dich die Mutter
 Kleiden zur Bahr' und beweinen mit Wehruf ! Mein, der Skamandros
 Wälzt dich strudelnd hinab in des Meers breitwogenden Busen !
 Ost wohl schießt in den Wogen ein Fisch an das dunkle Gekräusel
 Schnellend empor, sich zu laben am schimmernden Fett des Lykaon !
 Nun, so verderbt, bis Troja, die heilige Stadt, wir erreichen,
 Ihr hinrennend in Flucht, und Ich mit Gemegel verfolgend !
 Euch wird nimmer des Stroms schönwallendes Silbergestrudel 130
 Ketten, obwohl ihr ihm stets unzählige Stiere geopfert,
 Auch manch stampfendes Roß in die Flut ihm lebend gesenket.
 Dennoch sollt ihr gesamt des entseghlichsten Todes vergehen,
 Bis ihr Patroklos' Mord mir gebüßt und das Weh der Achäer,
 Die, weil fern ich noch war, ihr erschlugt an den hurtigen Schiffen !“

Also der Held ; doch stärker entbrannt' im Gemütthe der Stromgott,
 Und es erwog sein Herz und bedachte sich, wie er im Kampf wohl
 Hemmte den Peleussohn und die Noth abwehrte den Troern.
 Aber Achilleus sprang mit der langhinschattenden Lanze
 Wild auf Asteropäos, ihn niederzustoßen begierig, 140
 Pelegon's Sohn ; den hatte der breithinwallende Stromgott
 Arios mit Periböa gezeugt, Akestämeneos' erster
 Tochter, nachdem sich in Liebe der wirbelnde Strom ihr gefellet.
 Gegen ihn sprang der Peleide ; da stellte sich Jener vom Strom aus
 Mit zwei Lanzen zur Wehr. Entschlossenheit gab in das Herz ihm
 Xanthos, der voll Zorn die gemordeten Jünglinge schaute,

Die der Peleid' in den Wogen ermordete, sonder Erbarmen.

Als sie denn nun sich einander zum Angriff waren genahet,

Sagte zuerst anredend der göttliche Kenner Achilleus:

„Sprich, wer bist du? woher? wie wagst du es mich zu bekämpfen? 150

Nur Unglücklicher Söhne begegneten meiner Gewalt stets!“

Pelegons strahlender Sohn antwortete also dagegen:

„Muthiger Pelenssohn, was fragst du nach meinem Geschlechte?

Aus Pöonia bin ich, dem scholligen, welches entfernt liegt,

Fürst speerkundiger Männer Pöonia's; erst eilf Morgen

Sind es nunmehr seitdem ich in Ilios' Beste gekommen.

Aber von Arios stamm' ich, dem breithinwallenden Stromgott,

Arios, welcher das Land durchströmt mit dem schönsten Gewässer.

Der war Pelegons Vater, und Pelegon, rühmlich im Speerkampf,

Wird mein Vater genannt. Nun kämpfe mir, hoher Achilleus!“ 160

Also sprach er mit Troß; und die ragende Pelionssähe

Hob der Peleide zum Wurf; doch erst zwei Lanzen zugleich warf

Asteropäos, der Held, gleich stark mit der Rechten und Linken.

Eine davon flog gegen den Schild ihm, konnte jedoch nicht

Brechen den Schild; sie wurde gehemmt von dem Golde des Gottes:

Aber die andere traf, am Gelenk ihn streifend, den rechten

Arm, daß dunkles Blut ihm entrieselte; über ihn weg dann

Flog sie hinein in den Sand, sich an Fleisch zu erlaben begierig.

Jetzt schwang auch der Peleide den gradanstürmenden Wurfspeer

Stark auf Asteropäos, ihn niederzustoßen begierig.

170

Doch er verfehlte den Feind, und traf in die Höhe des Ufers,

Daß in den Bord zur Hälfte der eschene Speer ihm hineindrang.

Aber Achilleus zog das geschliffene Schwert von der Hüfte,

Sprang dann wüthend hinan. Achilleus' Gese versuchte

Jener umsonst dem Gestade mit nerviger Hand zu entreißen.

Dreimal rüttelt' er stark, sie herauszuziehen begierig,

Dreimal aber verließ ihn die Kraft, und zum Vierten gedacht' er

Biegend die eschene Lanze des Neakiden zu brechen;

Doch es entriß ihm zuvor mit dem Schwert der Peleide das Leben.

Ganz durchhieb er den Bauch am Nabel ihm, und es ergoß sich 180
 Alles Gedärm zur Erde; des Röchelnden Augen umhüllte
 Finstere Nacht. Da trat ihm Achilleus gegen die Brust noch,
 Nahm sein Waffengeschmeid', und sprach frohlockend die Worte:
 „Lieg' du so! Dir war es zu schwer mit des starken Kronion
 Söhnen den Kampf zu bestehn, obwohl du vom Strome gezeugt bist.
 Du zwar nennst dich den Sprößling des breithinwollenden Stromes;
 Doch von Kronion selbst, dem Erhabenen, rühm' ich die Abkunft.
 Denn mich zeugte der Held der viel Myrmidonen beherrscht,
 Peleus, Aeakos' Sohn; und Aeakos stammte von Zeus ab.
 Mächtiger ist ja Zeus denn die meerwärtsrollenden Ströme, 190
 Mächtiger auch sind Söhne des Zeus als Söhne des Stromes.
 Mäuscht ein gewaltiger Strom doch nahe dir, ob er zu helfen
 Etwa vermag; doch Keiner besteht vor Zeus, dem Kroniden.
 Ihm dünkt weder sich gleich der gebietende Strom Acheloos,
 Noch Okeanos' Stärke, des tiefhinlutenden Herrschers,
 Dem doch sämtliche Ström' und sämtliche Wasser des Meeres,
 Sämtliche Quellen sogar und sprudelnde Brunnen entfließen:
 Der auch fürchtet ja Zeus', des Gewaltigen, zuckenden Blitzstrahl
 Und sein Donnergekrach, das hoch vom Himmel herabdröhnt.“

Also der Held, und entrieff den gestähleten Speer dem Gestade: 200
 Ließ dann Jenen daselbst, nachdem er die Seel' ihm geraubet,
 Liegen im Sande des Stroms, umspült von dem schwarzen Gewässer.
 Dort umschlängelten Hal' und andere Fische den Leichnam,
 Die mit gefräßigem Biß ihm das Fett an den Nieren benagten.
 Er nun aber verfolgte die reizige Schaar der Päonen,
 Welche geschreckt noch immer am wirbelnden Strome dahinslohn,
 Als sie den tapfersten Mann in der Schlacht graunvollem Getümmel
 Unter dem Arm und dem Schwert des Achilleus mächtig gefällt sahn.
 Auch den Ibersilochos jekt und Astipphos schlug er und Mydon,
 Thrastios dann sammt Mnesos, und Menios sammt Dpholestes. 210
 Noch mehr hätte vertilgt des päonischen Volks der Peleide,
 Wenn nicht zürnend geredet der tiefhinwirbelnde Stromgott,

Welcher in Menschengestalt aus tiefem Gestrubel hervorrief:

„Dir, o Achilleus, gleicht an Gewalt und an schrecklichen Thaten
Nimmer ein Mensch, da stets unsterbliche Götter dir beistehn!
Hat dir Zeus es vergönnt sie gesammt zu vertilgen, die Troer,
Treibe vom Strom sie hinaus in das Feld; dort übe die Greulthat!
Ringsum ist ja von Todten gefüllt mein schönes Gewässer;
Nicht mehr kann ich hinab ins heilige Meer mich ergießen,
Ganz durch Leichen beengt: so mordest du, Alles vertilgend! 220
Aber wohlan, laß ab; ich bewundre dich, Völkergebieter!“

Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
„Sei es denn so, Skamandros, du Göttlicher, wie du gebietest!
Aber zuvor nicht rast' ich die trohigen Troer zu morden,
Bis ich zur Stadt sie gedrängt und mit Hektors Kraft mich gemessen,
Mag nun Er mich im Kampfe bewältigen, oder ich Ihn auch.“

Sprach's und stürzte sofort in die Troer sich, gleichwie ein Dämon.
Seko begann zu Apollon der tiefhinwirbelnde Stromgott:

„Weh, Zeus' Sohn mit dem Silbergeschos, du achtest ja gar nicht
Was Kronion beschloß, der doch sehr ernstlich dir auftrug 230
Eifrig das troische Volk zu vertheidigen, bis sich des Abends
Dämmerndes Dunkel genah und die scholligen Fluren beschattet.“

Also der Gott; doch mitten hinein sprang hoch vom Gestade
Peleus' herrlicher Sohn: und emporschwoll wüthend der Stromgott.
Sämmtliche Fluten erregt' er getrübt, und wälzte die Todten,
Die, vom Peleiden gewürgt, ihm in Unzahl Alles erfüllten.
Die nun warf er an's Ufer hinaus und brüllte dem Stier gleich;
Aber die Lebenden nahm er zum Schutz in die schönen Gewässer,
Rings in der Stromflut tiefe, gewaltige Wirbel sie bergend.
Furchtbar aber umstand die geschwollene Flut den Achilleus; 240
Schlagend an's Schild umwogte der Strudel ihn, und er vermochte
Nicht mit den Füßen zu stehn. Ein Ulmbaum, stattlich gewachsen,
Den er ergrieff mit der Hand, sank hin, und gänzlich entwurzelt
Rieß er das Ufer entzwei; sein dichtumlaubtes Gezweige
Hemmte die schönen Gewässer, und ward zur Brücke des Stromes,

Ganz in's Wasser gestürzt. Voll Angst sich dem Strudel entschwingend
 Wollte der Held in's Gefilde mit hurtigen Füßen entfliegen.
 Doch nicht ruhte der Gott, der Gewaltige, sondern er stürzte
 Schwarzanschwellend ihm nach, damit er doch endlich im Kampf ihn
 Hemmte, den Peleussohn, und die Noth abwehrte den Troern. 250

Seitwärts sprang der Peleide, so weit ein geschleudertes Speer fliegt,
 Rasch wie der dunkle Nar sich entschwingt, der geflügelte Jäger,
 Welcher der mächtigste ist und geschwindeste unter den Vögeln:
 Dem gleich stürmt' er dahin, und es rasselte rings um die Brust ihm
 Schrecklich das Panzergeschmeid; er floh zur Seite des Stromes;
 Aber es rauschte der Gott stets hinter ihm her mit Gebräuse.
 Wie der bewässernde Mann aus dunkeltem Quell des Gebirges
 Ueber Gefild' und Gärten den Lauf des Gewässers hinabführt,
 Und mit der Schaufel versehn in der Rinn' austräumt das Hemmnis;
 Vorwärts wieder ergießt es den Lauf, und die Kieselchen alle 260

Rollen dahin; denn es rieselt im stürzenden Fall mit Gemurmel
 Durch das Gerinne herab, und zuvor selbst eilt es dem Führer:
 So ereilte beständig die wogende Flut den Achilleus,
 Der so geschwind doch lief; denn der Gott siegt über den Menschen.
 Aber so oft es versuchte der göttliche Kenner Achilleus,
 Fest entgegenzustehn und zu schaun, ob wirklich die Götter
 Alle gesammt ihn verschreckten, die ewigen Himmelsbewohner:
 Stets dann schlug ihm die Woge des himmleentsprossenen Stromes
 Ueber die Schultern herab; da sprang er empor mit den Füßen,
 Voller Verdruß im Gemüt; es bezwang ihm die Kniee des Strom-
 gotts 270

Schräg anrollende Flut und rief ihm den Grund von den Füßen.
 Peleus' Sohn wehklagte, den Blick zum Himmel gewendet:

„Denkt denn, Vater Kronion, der Himmlischen Keiner mich Armen
 Hier von dem Strom zu befrein! Dann wollt' ich ja Alles erdulden!
 Aber an mir hat kein Unsterblicher so sich verschuldet
 Als die geliebteste Mutter: sie hat durch Trug mich belistet
 Und mir gesagt, an der Mauer der erzumpanzerten Troer

Würden mich einst hinstrecken Apollons schnelle Geschosse.
 Hätte doch Hektor nur, der Gewaltigste hier, mich erschlagen,
 Daß mich ein Held doch niedergestreckt und den Helden entwaffnet! 280
 Doch nun ward mir verhängt so schmähhlichen Todes zu sterben,
 Eng von dem Strom umwogt, wie ein hütender Knabe der Säue,
 Welchen der stürzende Bach fortreißt, wenn im Herbst er hindurchgeht.“

Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
 Nah an den Helden heran, wie Sterbliche Beide gestaltet,
 Reichten die Hand ihm freundlich und redeten Worte des Trostes.
 Aber zuerst hub an der Gestadunstürmer Poseidon:

„Sei doch nicht so verzagt und so muthlos, edler Achilleus!
 Sieh, zwei helfende Götter wie wir sind jetzt dir genahet,
 Ich und Pallas Athene; Kronion hat es genehmigt. 290
 Drum ist nicht dir bestimmt der Gewalt zu erliegen des Stromgotts,
 Sondern er weicht bald wieder zurück: du wirst es gewahren.
 Doch wir ermahnen dich nun auf's Dringendste, so du gehorchest:
 Laß nicht rasten den Arm vom gemeinsamtreffenden Kriege,
 Bis du das troische Volk in die herrlichen Mauern gesperrt hast,
 Wer noch irgend entrinnt; und sobald du den Hektor getödtet,
 Kehr' an die Schiffe zurück; wir geben dir Ruhm zu gewinnen.“

Also sprachen die Zween, und giengen hinweg zu den Göttern.
 Aber der Held, vom Gebot der Unsterblichen mächtig ermuntert,
 Drang in's Gefüß, das voll von der übergeschwollenen Flut war. 300
 Stattlicher Rüstungen viel von erschlagenen blühenden Kriegern
 Schwammen mit Leichen umher. Da sprang er empor mit den Knien,
 Stürmte gerad aus gegen die Flut, und die mächtige Strömung
 Hielt ihn nicht: so hatte mit Kraft ihn erfüllt Athenäa.
 Aber Skamandros stillte die Wut nicht; nein, er ergrimmete
 Heftiger nur dem Peleiden, und trieb die geschwollene Brandung
 Höher und höher empor, dann laut zum Simois rief er:

„Laß uns, theuerster Bruder, vereint den entseßlichen Mann da
 Bändigen, oder er stürzt des gebietenden Priamos Burgstadt
 Bald in den Staub; denn schwerlich bestehn im Gewühl ihn die Troer! 310

Hilf denn ohne Verzug! rings fülle dir an mit den Wassern
 Sämmtlicher Quellen den Strom, und ermuntere jeglichen Gießbach;
 Thürme die Flut dir empor und rolle mit Donnergetöse
 Steine daher und Blöcke; dem Wütenden müssen wir steuern,
 Der jetzt Alles bezwingt und gleich den Unsterblichen schaltet!
 Wahrlich ihm soll nicht frommen die Kraft, auch seine Gestalt nicht,
 Noch sein prangendes Waffengeräth: tief unten im Sumpf wo
 Soll es bedeckt bald liegen vom Schlamm; ihn will ich mit Trieb sand
 Nicht umziehen, in Geröll' und unendlichem Kies ihn verschütten,
 Daß das achäische Volk auch niemals seine Gebeine 320
 Wieder zu finden vermag: so will ich mit Wust ihn bedecken.
 Dort soll auch sein Grab ihm bestellt sein, und er bedarf dann
 Keines gehügelten Mals, wenn das Danaerheer ihn bestattet."

Sprach's, und mit trübem Gewirbel erhob er sich gegen Achilleus,
 Dumpf anrauschend mit Schaum und mit Blut und erschlagenen
 Männern.

Burpurdunkles Gewoge des himmelentsprossenen Stromes
 Thürmte sich mächtig empor, und rieß den Peleiden zu Boden.
 Da schrie Hera gewaltig, in Angst um den edlen Achilleus,
 Daß ihn verschlänge der starke, der tiefhinwirbelnde Stromgott.
 Und sie begann alsbald zu dem theueren Sohne Hephästos: 330

„Auf, mein hinkender Sohn, erhebe dich; denn im Gefecht hier
 Dachten wir Dich als Gegner des tiefhinwirbelnden Kanthos.
 Hilf nur ohne Verzug! laß mächtige Flammen entlodern!
 Ich will selber indeß zu dem West und dem schauernden Südwind
 Gilen, vom Meerstrand her unermesslichen Sturm zu erregen,
 Daß er die Troer gesammt mit Mann und Waffen verbrenne,
 Schreckliche Flut forttragend; du selbst entflamme des Kanthos
 Baum' am Gestad, und umringe mit Feuer ihn; lasse dich ja nicht
 Weder mit Drohn abwenden, noch auch mit freundlichen Worten.
 Laß nicht eher den Zorn dir besänftigen, bis ich denn selbst dir 340
 Rufe mit lautem Gebot: dann lösche das lodernde Feuer."

Hera sprach's, und Hephästos ergoß unermüdeliches Feuer.

Erst durchflamnte die Glut das Gefild und verbrannte die Todten,
 Die, vom Peleiden gewürgt, dort ringsum lagen in Unzahl.
 Bald ward trocken das Feld, und das blinkende Wasser versiegte.
 Wie beim herbsthlichen Wetter den frischdurchwässerten Garten
 Schleunig der Nord austrocknet, und drob sich erfreut der Besteller:
 Also trocknete rings das Gefild, und die Todten verbrannten.
 Aber Hephästos wandte die leuchtende Glut in den Strom selbst.
 Hellauf brannten die Ulmen, die Tamarisken und Weiden, 350
 Brannten die Lotosblumen, das wankende Schilf und der Galgant,
 Welche die schönen Gewässer des Xanthos reichlich umsproßten.
 Angstvoll lechzten die Thal' und die Fische gesammt in den Strudeln,
 Rings in dem schönen Gewässer sich aufwärts tauchend und abwärts,
 Arg von dem Hauche gequält des erfindungsreichen Hephästos.
 Brand durchglühte den Stromgott selbst; da rief er das Wort aus:
 „Kein Unsterblicher kann sich mit Dir je messen, Hephästos!
 Also vermeid' auch Ich, Glutsprühender, Dich zu bekämpfen.
 Ruhe vom Streit, und jagte der Peleione die Troer
 Gleich zur Beste hinaus! Was kümmert mich Streit und Beschir-
 mung!“ 360
 Sprach es, von Brand durchglüht: und es sprudelte kochend die
 Strömung.

Wie da siedet ein Kessel, erhitzt von dem Schwallen des Feuers,
 Wenn ihm das Fett inwendig zerschmilzt des gemästeten Schweines;
 Ringsum sprudelt es auf, umflammt von getrockneten Scheitern:
 Also glühete siedend vom Brand sein schönes Gewässer.
 Nicht vermocht' er zu fließen: er stand, von der Lohe gepeinigt
 Durch Hephästos' Stärke, des Sinnigen. Aber zu Hera
 Wandte sich flehend der Strom und begann die geflügelten Worte:
 „Hera, sage warum dein Sohn so sehr vor den Andern
 Meine Gewässer bedrängt? Ich habe doch minder verschuldet 370
 Als sie alle gesammt die Troja's Helden beschirmen.
 Aber ich will ja nun mich beruhigen, so du gebietest;
 Ruhe jedoch auch Jener. Dazu noch schwör' ich dir heilig

Nimmer von einem der Troer den Unheilstag zu entfernen,
Nimmer, und wenn ganz Troja sogar in verheerenden Flammen
Loberte, rings entflammt von den kriegerischen Söhnen Achaja's!"

Als nun Solches vernommen die lilienarmige Hera
Sprach sie sogleich dieß Wort zu dem theueren Sohne Hephästos:
„Halte mir ein, mein Sohn, du Geyriesener! Wenig geziemt es
Einen unsterblichen Gott um Sterblicher willen zu foltern.“ 380

Hera sprach's; da löschte der Gott das entsetzliche Feuer.
Wieder ergoß sich die Woge zurück in das herrliche Strombett.
Als nun Xanthos' Wut sich gedämpft, da ruhten die beiden
Götter vom Kampf; denn Hera bezähmte sie, selber erbittert.

Unter den übrigen Götter jedoch brach heftige, schwere
Zwietracht aus, und die Herzen empörten sich wider einander.
Tosend erhob sich der Sturm des Gefechts; weit krachte der Erdkreis,
Daß es im Himmelsgewölk nachdonnerte. Droben vernahm es
Zeus auf seinem Olympos, und wonniglich lachte das Herz ihm,
Als er es sah wie die Götter zum Kampf mit einander sich mischten. 390
Lange getrennt nicht standen sie jetzt noch. Allen voran schriet
Ares, der Schilddurchbrecher; zuerst auf Pallas Athene
Sprang er mit ehernem Speer, und rief ihr schmähend entgegen:

„Sprich, schamloseste Fliege, warum du die Götter zum Kampf treibst,
Stürmischer Dreistigkeit voll? Dich drängt ein gewaltiger Eifer!
Weißt du es noch wie du früher den Tydeussohn Diomedes
Mich zu verwunden gereizt, und du selbst mit dem blinkenden Speere
Gegen mich gradanstürmend den blühenden Leib mir zerrissen?
Aber fürwahr jetzt sollst du bezahlen mir was du verübt hast!“

Also sprach er, und stieß an den reichumquasteten, grausen 400
Aegischild, den selber des Zeus Strahl nimmer zerschmettert:
Hierauf stieß mit dem langen Geschos der vertilgende Ares.
Aber sie wich, und erhob mit der kräftigen Rechten ein Felsstück,
Das im Gefild dort lag, ein gewaltiges, zackiges, schwarzes,

Ginst von der Vorzeit Männern gefest zur Grenze des Afers.
Hiemit traf sie des Ares Genick und löst' ihm die Glieder.
Sieben Hufen bedeckt' er im Fall, und bestäubte das Haupthaar;
Ihn umflirrte das Erz. Da lächelte Pallas Athene,
Und sie begann frohlockend und sprach die geflügelten Worte:

„Thörichtest, hast du noch nicht es bedacht wie weit ich an Streit-
kraft 410

Stärker zu sein mich rühme? Vermessener, der du mir trogest!
Also magst du denn ganz die Verwünschungen büßen der Mutter;
Denn voll heftigen Zornes verflucht sie dich, daß du Achaja's
Söhnen den Rücken gewandt und die frevelen Troer vertheidigst.“

Pallas rief's und wandte zurück ihr strahlendes Antlig.

Aber die Tochter des Zeus, Aphrodite, nahm an der Hand ihn,
Während er oft aufstöhnend mit Mühe sich wieder erholte.

Als nun Solches gewahrte die lilienarmige Hera

Rief sie sogleich zur Pallas und sprach die geflügelten Worte:

„Weh, unbezwungene Tochter des Megieschwingers Kronion, 420
Schamlos führt ja die Fliege den menschenvertilgenden Ares
Durch das Getümmel hinweg von dem Schlachtfeld! Auf und verfolge!“

Hera sprach's; und Athene verfolgte sie freudigen Herzens.

Jählings sprang sie hinan, und schlug mit der kräftigen Hand ihr
Gegen die Brust: und der Göttin ermatteten Herz und Kniee.

Also deckten sie Beide die nahrungspflössende Erde.

Hoch frohlockte sie nun, die geflügelten Worte beginnend:

„Lügen sie Alle doch so, die gepriesenen Helfer der Troer,
Wenn sie zum Kampf annahn den gepanzerten Argosvölkern
Ebenso dreist und verwegen an Mut wie jetzt Aphrodite 430
Meiner Gewalt Trotz bot und dem Ares Hülfe gewährte!
Ja dann hätten wir schon vorlängst von dem Kriege gerastet,
Ilios wäre zertrümmert, die stolzauftragende Beste!“

Sprach's, und mit Lächeln vernahm es die lilienarmige Hera.

Doch zu Apollon rief der Gestadumstürmer Poseidon:

„Phöbos, warum doch stehn wir so fern noch? Solches geziemt nicht,

Da schon Andre begannen! O Schimpf uns, kehrten wir kampflos
 Nach dem Olympos heim zum ehernen Hause Kronions!
 Hebe denn an; du bist ja der Jüngere; aber für mich nicht
 Schwicht es sich, weil an Geburt ich dir vorgeh' und an Erfahrung. 440
 Thörichter, wie dir vergeßlich das Herz ist, daß du sogar nicht
 Deßen gedenkst wie viel wir um Ilios Böses erduldet,
 Wir von den Göttern allein, als Zeus uns sandte zum Frohndienst,
 Daß wir ein völliges Jahr Laomedon dienten, dem stolzen,
 Um den bedungenen Lohn, und Befehl von dem Herrscher empfiengen!
 Damals hab' ich die Mauer gebaut um die Beste der Troer,
 Breit und schön und der Stadt zur undurchdringlichen Schutzwehr.
 Doch Du hütetest, Phöbos, die schwerhinwandelnden Kinder
 Durch die gewundenen Schluchten des walдумgrüneten Ida.
 Als nun aber das Ziel für den Lohn die erfreuenden Horen 450
 Endlich gebracht, da hielt der gefürchtete Herrscher gewaltsam
 Sämmtlichen Lohn uns zurück, und wies uns drohend von dannen.
 Dir ja drohete Jener die Händ' und Füße zu fesseln,
 Und zum Verkauf dich zu senden nach weitentlegenen Inseln;
 Uns dann wollte der Freche mit Erz abschneiden die Ohren.
 Also kehrten wir Beide zurück mit erbittertem Herzen,
 Jormentbrannt um den Lohn, den verheißenen, den er geweigert.
 Und des Volk nun kannst du begünstigen? Aber mit uns nicht
 Trachtest du daß das Geschlecht der verwegenen Troer von Grund aus
 Werde vertilgt, mit den Kindern zugleich und den züchtigen Weibern?" 460

Ihm antwortete Phöbos, der fernhintreffende Herrscher:
 „Wahrlich, Gestadumstürmer, du hieltest mich nicht für verständig,
 Trät' ich mit Dir ins Gefecht um der Sterblichen willen, der armen,
 Welche, dem Laub im Walde vergleichbar, heute vielleicht noch
 Feurigen Muthes erblühen, von des Saatsfelds Früchten genähret,
 Doch schon morgen verwelkt und entseelt sind. Aber so laß uns
 Schleunig vom Kampf abstehn: den mögen sie selber entscheiden!“

Phöbos Apollon sprach es, und wandte sich; scheuend vermied er
 Wider des Vaters Bruder den Arm zum Streit zu erheben.

Ihn schalt heftig die Schwester, die mächtige Göttin des Wildes, 470
Artemis, fröhlich der Jagd, und rief die beschämenden Worte:

„Fliehst du denn, Ferntreffer, indem du dem Herrscher Poseidon
Völlig den Sieg hingibst und wichtigen Ruhm ihm gestattest?
Thörichter, ha, wie trägst du das Bogengeschöß so vergebens!
Laß mich niemals wieder daheim im Palaste des Vaters
Solch' ein Prahlen vernehmen wie einst in der Götterversammlung,
Muthig Poseidons Armen im feindlichen Kampf zu begegnen!“

Artemis sprach's, doch nichts antwortete Phöbos Apollon.
Drob ward aber entrüstet des Zeus ehrwürdige Gattin,
Und sie begann zur Göttin der Jagd die beschämenden Worte: 480

„Wie nur hast du gewagt, du verwegene Hündin, mit Mir jetzt
Kampf zu bestehn! Ja, schwerlich vermagst du mit Mir dich zu messen,
Auch sammt deinem Geschöß! Nur sterblichen Frauen zur Löwin
Machte dich Zeus, damit du sie tödtetest, wie dir gelüftet.
Wahrlich gerathener wär' es im Forst zu erlegen das Raubwild,
Oder den flüchtigen Hirsch, als Stärkere frech zu bekämpfen.
Willst du jedoch, so versuch' im Gefechte dich: aber erfahr' auch
Wie viel stärker ich sei, du Vermessene, die du mir trogest!“

Sprach's, und ergrieff mit der Linken am Knöchelgelenk ihr die beiden
Hände: sie rieß mit der Rechten zugleich ihr Bogen und Köcher 490
Lachend herab von der Schulter und schlug sie damit um die Ohren.

Artemis wandte sich ab, und die Pfeil' entsanken dem Köcher.
Weinend entfloh zur Seite die Himmlische, ähnlich der Taube
Die, vom Habicht verfolgt, in die Kluft des gehöhleten Felsens
Eilig entfliegt; denn es sollte der Feind noch nicht sie erhaschen:
Also floh sie mit Thränen, und ließ dort ihre Geschosse.

Aber zu Leto sprach der bestellende Argostödter:
„Nimmer mit dir, o Leto, befehd' ich mich; viel zu gefährlich
Scheint mir ein Kampf mit den Frauen des schwarzwülfelten Kronion.
Rühme dich nur nach Gefallen im Kreis der unsterblichen Götter 500
Daß du besiegt mich habest mit übergewaltiger Stärke.“

Sprach's: da sammelte Leto das Bogengeschöß mit den Pfeilen,

Welche zerstreut dort lagen im wirbelnden Staube des Feldes,
 Gieng dann wieder zurück und trug die Geschosse der Tochter.
 Artemis kam zum Olympos ins eherne Haus des Kronion,
 Setzte sich weinend daselbst in den Schooß des unsterblichen Vaters,
 Und das ambrosische Kleid umzitterte rings ihr die Glieder.

Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem Lächeln:

„Wer, mein Kind, hat das dir gethan von den Uranionen,
 Wider Gebür und Recht, als hättest du offen gefrevelt?“ 510

Artemis aber versetzte, die schönumkränzte, dagegen:

„Deine Gemahlin, Vater, die lilienarmige Hera,
 Hat mich verlegt; sie reizt ja zu Streit und Hader die Götter.“

Also sprachen sie denn dort Solcherlei untereinander. —

Phöbos Apollon gieng nunmehr in die heilige Troja,
 Eifrig besorgt um die Mauer der stolzaufragenden Beste,
 Daß nicht trotz dem Geschick sie die Danaer heute zerstörten.
 Doch zum Olympos giengen die übrigen himmlischen Götter,
 Einige voller Verdruß, und Andere stolz sich erhebend,
 Setzten sich dann um Kronion, den Donnerer. — Aber Achilleus 520
 Mordete Männer zugleich und stampfende Kofse der Troer.

Wie da wallender Rauch sich erhebt zu den Räumen des Himmels,
 Wüthet ein Brand in der Stadt, entfacht von dem Zorne der Götter;
 Allen bereitet er Noth und schafft auch Manchem Betrübniß:
 So schuf Ilios' Söhnen Achilleus Noth und Betrübniß.

Priamos aber, der Greis, zum heiligen Thurme gestiegen,
 Schaute den Peleussohn, den gewaltigen, wie er die Troer
 Wild in verworrener Flucht hertunmelte; nirgend erschien ja
 Hülfe woher: da stieg er vom Thurm wehklagend hinunter,
 Und er gebot an der Mauer den rühmlichen Hütern des Thores: 530

„Deffnet die Flügel des Thors und haltet sie, bis die gescheuchten
 Völker gesammt in die Beste geflohn; denn wahrlich Achilleus
 Drängt schon nahe daher; nun ahnet mir unser Verderben!
 Aber sobald sie die Stadt umhegt und sie drin sich erholen,
 Schließt dann wieder das Thor mit den festeinsugenden Flügeln.

Denn ich besorg', uns stürmt der verderbliche Mann in die Besten."

Sprach's: und sie schoben die Riegel zurück, und machten das Thor auf.
 Rettung schaffte das Thor, das geöffnete. Aber Apollon
 Gilte den Troern entgegen, die Noth von ihnen zu wenden.

Denn gradan nach der Stadt und der hochaufragenden Mauer 540
 Flohn sie, bestäubt, hinschmachtend vorDurst, hinweg von demSchlachtfeld.
 Hitzig verfolgte der Held mit der Lanze sie: grimmiger Wuth voll
 War ja hinfort sein Herz, und er eiferte, Ruhm zu gewinnen.

Jetzt war Ilios' Burg von Achaja's Helden erobert,
 Wenn nicht Phöbos Apollon den herrlichen Sohn des Antenor
 Schnell zum Kampfe gereizt, den untadligen, starken Agenor.
 Kühnheit gab ihm der Gott in die Brust, und stellte sich selber
 Neben ihn hin, um des Todes entflekliche Keren zu wenden,
 Unter die Buche gelehnt, und der dichteste Nebel verbarg ihn.
 Als nun Jener gewahrte den Städteverwüster Achilleus, 550
 Stand er, und vieldurchwogte die Brust ihm, während er harrete.
 Unmuthsvoll dann sprach er zu seinem erhabenen Herzen:

„Wehe mir, wollt' ich selber entfliehn vor dem starken Achilleus
 Dorthin wo sich in Angst und Verwirrung drängen die Andern:
 Sicher ergreift und würgt er mich doch, wie den ärmlichsten Feigling.
 Laß ich die Andern jedoch von dem Peleionen Achilleus
 Immer im Sturm hinscheuchen, und wende mich fern von der Mauer
 Seitwärts durch das Gefilde von Ilios, bis ich des Ida
 Waldige Schluchten erreicht und dort im Gesträuch mich verborgen:
 Alsdann könnt' ich am Abend, nachdem ich im Strom mich gebadet 560
 Und vom Schweiß gefühlt, nach Ilios wieder zurückgehn.
 Aber warum doch sinnet das Herz mir solche Gedanken?
 Wenn nur nicht der Peleide mich feldwärts dann von der Stadt sieht
 Eilen, mir stracks nachstürmt und mit hurtigen Füßen mich einholt!
 O dann könnt' ich dem Tod und Verhängniß nimmer enttrinnen!
 Denn Er ist zu gewaltig, der Sterblichen Keinem vergleichbar.

Tret' ich ihm aber beherzt vor Ilios' Mauer entgegen:
 Ist ja der Leib auch ihm mit geschliffenem Erze verwundbar;
 Nur Ein Leben besitzt er, und ist auch sterblich geboren,
 Sagen sie: doch der Kronide gewährt ihm herrlichen Siegesruhm.“ 570

Sprach's und harrte gefaßt des Achilleus; tief in der Brust ja
 Trieb ihn das tapfere Herz nach Gefecht und Waffengetümmel.
 Wie da plötzlich ein Panther hervor aus tiefem Gehölz tritt,
 Grad entgegen dem Jäger sich stellt, und weder im Herzen
 Jaghaft wird, noch erschrickt, nachdem er das Bellen vernommen;
 Wenn auch Jener im Stoß ihn verwundete, oder von fernher,
 Dennoch rastet er nicht, obschon durchbohrt von der Lanze,
 Bis er den Feind entweder gefaßt hat, oder dahinsinkt:
 Also gedacht' Agenor, der herrliche Sohn des Antenor,
 Nimmer von dort zu entweichen, bevor er versucht den Achilleus; 580
 Sondern er schirmte sich vorn mit dem wohlumründeten Stierschild,
 Zuckte den Speer auf Jenen, und rief mit gewaltiger Stimme:

„Sicherlich hast du im Herzen gehofft, rahmvoller Achilleus,
 Heute sie noch zu zerstören, die Stadt der erhabenen Troer!
 Thöricht, noch wird Jammer genug um die Beste bereitet!
 Noch sind Wir ja darin, unzählige tapfere Männer,
 Die für Weib und Kind im Gefecht und die theueren Eltern
 Troja werden beschirmen! Doch dich trifft hier das Verhängniß,
 Ob auch schrecklich du bist und ein kühnausharrender Kampfheld!“

Sprach's, und entschwang sein scharfes Geschöß mit der kräftigen
 Rechten, 590

Fehlete nicht, und erreichte das Schienbein unter dem Kniee,
 Daß ringsher ihm die Schiene, noch jüngst aus Sinne gegossen,
 Schrecklich erklang; doch prallte das Erz von der Wehr des Getroffenen,
 Ohne hinein sich zu bohren, gehemmt von des Gottes Geschenke.
 Gegen Agenor stürmte, den göttlichen, jetzt der Peleide
 Wüthend; allein Apollon versagt' ihm Ruhm zu gewinnen.
 Jenen entrückte der Gott, und dicht mit Gewölk ihn umhüllend
 Ließ er ihn ruhig sodann aus Kampf und Getümmel hinweggehn.

Aber den Peleionen entfernt' er mit List von den Troern.
 Ganz dem Agenor gleich an Gestalt gieng Phöbos Apollon 600
 Dicht vor Jenem einher, der eiligen Laufs ihn verfolgte.
 Während der Stürmende nun durch's Waizengefeld ihn verfolgte,
 Und nach dem Strom hinwandte des wirbelnden tiefen Skamandroß,
 Da ihm der Gott ganz nahe voranlieh, listig ihn täuschend,
 Daß er im fliegenden Lauf ihn sofort zu erreichen gedachte:
 Kamen indeß herflüchtend die übrigen Schaaren der Troer
 Herzlich erfreut in die Stadt, die bald vom Gedränge gefüllt war.
 Keiner getraute sich jetzt vor der Stadt und Mauer auf Andre
 Wartend zu stehn, und sich erst zu erkundigen, wer da entflohn sei,
 Wer im Gesechte vertilgt; nein, stürmenden Laufs in die Stadt hin 610
 Strömten sie, wen nur Schenkel und kräftige Kniee gerettet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Hektor fällt durch Achilles.

So nunmehr in die Beste gescheucht, wie die Jungen der Hindin,
 Kühleten Jene den Schweiß, und erquickten sich dürstend am Trunke,
 Hinter der Brustwehr liegend, der stattlichen. Doch die Achäer
 Rückten hinan zur Mauer, die Schilde gelehnt an die Schultern.
 Hektor allein, umstrickt von der Macht des verderblichen Schicksals,
 Blieb noch draußen zurück vor der Stadt und dem skäischen Thore.
 Aber zum Peleionen begann jetzt Phöbos Apollon:

„Peleussohn, warum doch verfolgst du mich hurtigen Laufes,
 Mich, den unsterblichen Gott, du Sterblicher? Sicherlich hast du
 Nicht als Gott mich erkannt, daß unablässig du wüthest. 10
 Nicht das Gesecht mit den Troern bekümmert dich, die du ge-
 scheucht hast;

Die sind schon in die Beste gedrängt, und du irrest dahier noch.
 Nie ja tödtest du mich; es erreicht mich nie das Verhängniß!“

Da rief zornentbraunt der gewaltige Renner Achilleus:

„O des Betrugs, Ferntreffer, verderblichster unter den Göttern,
 Daß du hinweg von der Stadt mich verlockt! Sonst hätten gewiß noch
 Viele geknirscht in den Staub, eh Ilios' Stadt sie geborgen!
 Mich nun hast du des Ruhmes beraubt und Jene gerettet,
 Leicht fürwahr; denn du hattest dafür nicht Rache zu fürchten.
 Hätt' ich dazu die Gewalt, ich würde dir sicher vergelten!“ 20

Also sprach er, und schriet hochtrogenden Muthes der Stadt zu.
 Rasch entstürmte der Held, wie ein Roß siegprangend am Wagen,
 Wenn es beflügelten Laufes gestreckt im Gefilde dahinsprengt:
 Also regten sich schnell des Achilleus Schenkel und Kniee.

Priamos aber, der Greis, ersah ihn zuerst mit den Augen,
 Wie er das Feld durchflog und strahlete, jenem Gestirn gleich
 Welches im Herbst aufgeht und mit weithinleuchtender Klarheit
 Vor unzähligen Sternen erglänzt in der Tiefe der Nachtzeit;
 Welches Orion's Hund mit besonderem Namen genannt wird;
 Hell zwar strahlt es hervor, doch ist's ein verderbliches Zeichen, 30
 Da es dem armen Geschlechte der Sterblichen sengende Blut bringt:
 Also strahlte das Erz um die Brust des entstürmenden Herrschers.
 Laut wehklagte der Greis, und schlug sich das Haupt mit den Händen,
 Hob sie zum Himmel empor, und rief wehklagend und flehend
 Seinem geliebtesten Sohn; denn vorn an dem skäischen Thor noch
 Stand er in heißer Begier mit dem Peleussohne zu kämpfen.
 Ihm rief jammernd entgegen der Greis mit erhobenen Armen:

„Hektor, geliebtester Sohn, o harre mir nicht des Verderbers
 Dort, von den Freunden getrennt! Es ereilt dich sogleich das Verhängniß
 Unter Achilleus' Arm; denn mächtiger ist er bei Weitem. 40
 Wäre der Schreckliche doch so lieb den unsterblichen Göttern
 Wie mir selbst: bald sollt' er verzehrt von den Hunden und Geiern
 Liegen, und Mir entschwände der nagende Gram von dem Herzen!
 Ach mir hat er geraubt so viel' und tapfere Söhne,
 Theils sie gewürgt, theils lebend verkauft nach entlegenen Inseln!
 Jetzt auch kann ich die Söhne Lykaon sammt Polydoros

Nirgend erschau'n im Gedränge der stadtwärts flüchtenden Troer,
 Die mit die Fürstin der Frau Laóthoë beide geboren.
 Leben sie noch in dem Argosheer, dann will ich sie gern ja
 Wieder mit Erz und Golde befrein: das fehlt mir daheim nicht; 50
 Reich ja beschenkte der Greis sein Kind, der gepriesene Altes.
 Doch sind Beide getödtet und schon in des Nides Wohnung,
 Wehe mir selbst und der Mutter sodann, die wir sie gezeuget.
 Aber das übrige Volk wird weniger Jene betrauern,
 Wenn nur Du nicht auch noch erliegst, vom Peleiden bewältigt.
 Komm denn herein in die Stadt, mein Theuerster, daß du mir Troja's
 Männer und Frauen beschirmst, und nicht mit erhabenem Siegesruhm
 Schmückest den Peleussohn, und du selbst dein Leben verlierest.
 Mitleid fühle mit mir Unglücklichem, weil ich noch athme;
 Ach mich Armen vertilgt sonst Zeus an der Schwelle des Alters 60
 Noch durch schweres Geschick, läßt schreckliches Weh mich erblicken:
 Unfere Söhne gewürgt, und geschleppt zum Dienen die Töchter,
 Wüßt umher die Gemächer zerstört, und die lallenden Kindlein
 Grausam niedergeschleudert im gräßlichen Kampfesgetümmel,
 Schmähslich die Frauen der Söhne geschleppt von der Hand der Achäer!
 Mich selbst werden zuletzt blutigierige Hunde zerreißen
 Vorn am Thor des Palastes, nachdem ein geschleuderter Speer mich
 Oder ein Schwert mich erreicht und die Seele getrennt von den Gliedern: —

Hunde, daheim an dem Tische genährt als Wächter des Hauses,
 Ja, die schlürfen sodann mein Blut und werden im Wahnsinn 70
 Wüthen am Thor des Palastes! Dem Jüngeren stehet es wohl an,
 Wenn er, gefallen im Streit, durchbohrt von der Schärfe des Erzes
 Daliegt; nichts entehrt den Erschlagenen, was da erscheinet.
 Doch wird selbst ein ergrauetes Haupt, ein ergraueter Bart selbst,
 Oder die Scham von den Hunden beschimpft dem getödteten Greise:
 Nichts kann kläglicher sein für die unglückseligen Menschen!“

Also der Greis, und rieß das ergrauete Haar mit den Händen
 Hestig vom Haupt; doch nicht war Hektors Herz zu bewegen.

Aber zugleich wehklagte mit rinnenden Thränen die Mutter,
 Löste sich vorn das Gewand und erhob mit der Linken den Busen. 80
 Diese begann mit Thränen und sprach die geflügelten Worte:

„Hektor, scheue doch dich, mein Sohn, und erbarme dich meiner!
 Wenn ich einmal als Mutter die stillende Brust dir geboten,
 Dessem gedenke mir jetzt, o Geliebtester! Hinter der Mauer
 Wehre dem schreckliche Mann, und besteh' ihn nimmer im Vorkampf!
 Rasender! wenn er etwa dich ermordete: nimmer beweint' ich
 Selbst an der Bahre dich dann, mein Sprößling, den ich geboren,
 Noch dein reiches Gemahl! Ach, weit von uns Beiden geschieden
 Wirst du von hurtigen Hunden zerfleischt an den Schiffen Achaja's!“

Also jammerten Beide, den theueren Sohn ansehend, 90
 Thränenbenezt; doch Hektors Herz war nicht zu bewegen,
 Sondern er harrt' entgegen dem riesigen Helden Achilleus.
 Wie im Gebirg ein Drache des Wanderers harrt an der Felsklust,
 Satt vom giftigen Kraut, und geschwellt von entfeglichem Ingrimm:
 Fürchterlich blickt er umher; an der Felsklust liegt er geringelt:
 So stand Hektor gefast, voll unauslöschlichen Muthes,
 Lehnte den leuchtenden Schild an des Thurms vorragende Mauer;
 Unmuthsvoll dann sprach er zu seinem erhabenen Herzen:

„Wehe mir! wollt' ich hinein in die Stadt durch Mauer und Thor gehn,
 Würde Polydamas gleich mit Gespött mich empfangen und Vorwurf, 100
 Welcher mir klug anrieth in die Stadt zu geleiten die Troer,
 In der verderblichen Nacht da der Peleussohn sich erhoben.
 Doch nicht gab ich Gehör; weit heilsamer wär' es gewesen!
 Nun ich das Volk ins Verderben gestürzt im vermessenen Hochmuth,
 Ehen' ich die Troer daheim und die saumnachschleppenden Weiber;
 Daß nicht irgend einmal der Geringeren Einer mir sage:
 Hektor verdarb sein Volk, auf eigene Stärke vertrauend!
 So spricht Mancher hinsort; dann wär' es mir wahrlich erwünschter
 Siegreich wiederzukehren vom muthigen Kampf mit Achilleus,
 Oder ihm selbst ruhmvoll vor Ilios' Stadt zu erliegen! 110
 Aber gesetzt, ich legte sofort den genabelten Schild ab,

Sammt dem gewichtigen Helm, und lehnte den Speer an die Mauer,
 Gieng' erad ihm entgegen, dem herrlichen Peleionen,
 Und ich verhieß' ihm selber die Helena sammt dem Besizthum
 Allen, so viel Alexandros vordem in den räumigen Schiffen
 Mit gen Troja geführt, was unseres Streit'es Beginn war;
 Brächte den Atrous'söhnen sie dar, und theilte dazu noch
 Mit dem achäischen Volk was sonst in der Beste verwahrt ist;
 Und ich verlangte sodann von den troischen Fürsten den Eidswur,
 Nichts insgeheim zu entziehen, nein zwiefach Alles zu theilen 120
 Was an Besizthum irgend die liebliche Beste verschließet: --
 Aber warum doch sinnet das Herz mir solche Gedanken?
 So nicht darf ich dem Mann annahn! er erbarmte sich mein nicht;
 Ohne zu scheun mein Flehn erschlug' er mich, selbst den Entblößten,
 Wie man ein Weib hinmordet, nachdem ich der Wehr mich entkleidet!
 Jezo fürwahr nicht gilt es vom Eichbaum oder vom Felsen
 Mit dem Peleiden zu schwagen, wie Jungfrau kosen und Jüngling,
 Jungfrau kosen und Jüngling im Wechselgespräch mit einander.
 Besser, wir stürmen zusammen im Kampf, daß ohne Verzug wir
 Seh'n, wem etwa von uns der Olympier reiche den Siegesruhm!" 130

Solches erwog er und stand: da wandelte näher Achilleus,
 Ganz Enyalios gleichend, dem helmbuschschüttelnden Streiter,
 Rechts hin über die Schulter die schreckliche Pelionsesche
 Schwingend, indem ihn das Erz umleuchtete, hell wie des Feuers
 Flammender Glanz, und das Glühen der meerentsteigenden Sonne.
 Hector, kaum ihn gewahrend, erzitterte; länger vermocht' er
 Nicht ihm zu stehn; er wandte vom Thore sich, ängstlich entflüchtend.
 Ihm sprang nach der Peleide, den hurtigen Füßen vertrauend.
 Gleichwie der Falk im Gebirg, der geschwindeste unter den Vögeln,
 Leicht mit stürmischem Fluge der schüchternen Taube sich nachschwingt; 140
 Seitwärts fliehet sie geschreckt; doch hinter ihr hellen Geschreies
 Schießt er beständig daher, voll heißer Begier sie zu haschen:
 So flog stürmend der Held gradan; da flüchtete Hector
 Troja's Mauer entlang, die geschmeidigen Kniee bewegend

Dort an der Warte vorbei und dem lustigen Feigbaumhügel;
 Immer hinweg von der Mauer entflohen sie, folgend dem Fahrweg.
 Jetzt erreichten sie Beide die zwei schönfließenden Bäche,
 Wo zwei Quellen entspringen des wirbelnden Stromes Skamandros.
 Heiß entriunet der einen die Flut, und immer entsteigt ihr
 Wallender Dampf ringsher, wie der Rauch vom lodernnden Feuer. 150
 Kalt ergießt sich die andre, sogar im Sommer, wie Hagel,
 Oder wie frostiger Schnee und gefrorene Schollen des Eises.
 Nahe dabei sind auch die geräumigen Gruben der Wäsche,
 Schön, aus Steinen gewölbt, worin viel schmucke Gewande
 Troja's würdige Fraun und reizende Töchter sich wuschen
 Ginst in der Friedenszeit, eh Argos' Söhne gelandet.
 Dort nun rannte vorüber der Fliehende wie der Verfolger;
 Hektor der Starke voran, und ein ungleich Stärkerer folgt' ihm
 Fliegenden Laufs; denn nicht um ein Schlachtvieh oder ein Stierfell
 Rangen sie, was wohl sonst wettlaufenden Männern zum Preis
 wird: 160

Nein, jetzt galt es das Leben des rothebezhämenden Hektor.
 Wie da siegesgewohnt starkhufige Renner im Wettlauf
 Rascher das Ziel umfliegen, den herrlichen Preis zu gewinnen,
 Sei es ein Dreifuß, oder ein Weib, an dem Fest des Verstorbenen:
 So umkreisten die Helden mit rasloseilenden Füßen
 Dreimal Priamos' Stadt. Die Unsterblichen schaueten alle;
 Und es begann vor ihnen der Vater der Götter und Menschen:
 „Wehe, gejagt wird rings um Priamos' Stadt ein mir lieber
 Held: mein Auge gewahrt es. Fürwahr, er dauert mich herzlich,
 Hektor, der am Altar mir so viel Stierlenden verbrannt hat, 170
 Bald auf Ida's Höhen, des vieldurchschluchteten Berges,
 Bald auf Ilios' Burg. Nun jagt ihn der edle Achilleus
 Immer um Priamos' Stadt ringsher mit den hurtigen Füßen.
 Aber wohlhan, ihr Götter, erwägt es genau und berathet,
 Ob er dem Todesgeschick noch entfliehn soll, oder sofort nun,
 Ob auch edel er ist, der Gewalt des Peleiden erliegen.“

Hierauf sagte des Zeus glutäugige Tochter Athene:

„Vater, mit blickendem Strahl, Schwarzwolfiger, was du geredet!
Wie? den sterblichen Mann, der längst dem Gesichte verfallen,
Wolltest du wieder befreien von der Macht des gefürchteten Todes? 180
Thu' es! jedoch nie geben wir übrigen Götter dir Beifall.“

Ihr antwortete Zeus, der gewölkausscheuchende Herrscher:

„Eritogeneia, getrost, mein Kind! Das hab' ich im Herzen
Nicht so ernstlich gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein.
Thue denn, wie's dir im Herzen genehm ist, ohne zu zögern.“

Esprach's, und ermunterte so die zuvor schon eifrige Göttin,
Die von den Höhen des Olympos herabstieg stürmenden Schrittes.

Hektorn tummelte dort rastlos im Verfolgen Achilleus.

Gleichwie der Hund im Gebirge verfolgt das entfliehende Hirschkalb,
Das er vom Lager gescheucht, durch waldige Schluchten und Thäler; 190
Ob es verbergen sich will und hinabduckt unter Gesträuche,
Dennoch der Spur nachforschend verfolgt er es, bis er es findet:
So blieb Hektor nie dem geschwinden Peleiden verborgen.
Denn wie oft er versuchte den Lauf zur Seite zu wenden
Gegen des Dardanos Thor und die festerbaueten Thürme,
Ob sie von oben herab ihn vielleicht mit Geschossen beschirmt:
Kam doch stets der Peleide zuvor und trieb ins Gefild ihn
Abwärts, während er selbst hinslog an der Seite der Mauer.
Wie man umsonst im Traume den Fliehenden strebt zu verfolgen,
Dieser entfliehn nicht kann, und der Andere nicht ihn erreichen: 200
Also entrann der nicht, noch konnt' ihn Jener erreichen.

Denn wie wäre doch Hektor entflohn dem Gesichte des Todes,
Wenn nicht Phöbos Apollon noch Einmal, aber zuletzt, ihm
Wäre genah't, der Kraft ihm verlieh und geschmeidige Schenkel?

Aber der Peleussohn, mit dem Haupt zuwinkend den Völkern,
Ließ kein herbes Geschos auf Hektor irgend entsenden,
Daß kein Anderer treffend den Ruhm ihm entzög' und den Vorrang.
Als sie darauf zum Vierten die sprudelnden Quellen erreichten,
Jetzt erhob zum Wägen die goldene Wage der Vater,

Legte darauf zweien Loose des langhinstreckenden Todes, 210

Eins für den Peleionen, und eins für den reißigen Hektor,
 Faßte sie mitten und wog: und Hektors Todesgeschick sank
 Schwer zum Hades hinab: es verließ ihn Phöbos Apollon.

Und zu dem Peleussohn kam Zeus' glutäugige Tochter;
 Nahhin trat sie zu ihm, und begann die geflügelten Worte:

„Setz denn, hoff' ich, o Liebling des Zeus, glorreicher Achilleus,
 Bringen wir herrlichen Ruhm dem achäischen Volk an die Schiffe,
 Wenn wir Hektor erschlagen, den kampfunersättlichen Streiter.

Nicht mehr ist ihm vergönnt aus unserer Hand zu entriunen,
 Ob auch tief sich betrübe der Fernhinteresser Apollon, 220
 Niedergewälzt zu den Knien des Megischschwingenden Vaters.

Stehe du denn nunmehr und erhole dich, daß ich indessen
 Geh' und Jenen berebe den feindlichen Kampf zu beginnen.“

Pallas Athene sprach's: er gehorcht' ihr freudigen Herzens;
 Alsbald stand er, gestemmt an die erzumwehrete Gsche.

Jene verließ ihn wieder und kam zum göttlichen Hektor,
 Ganz dem Deiphobos gleich an Gestalt und kräftiger Stimme;
 Nahhin trat sie zu ihm, und begann die geflügelten Worte:

„Bruder, gewiß sehr wirst du bedrängt von dem schnellen Achilleus,
 Der um Priamos' Stadt dich verfolgt mit den hurtigen Füßen. 230
 Auf denn, stehen wir jetzt zum Gefecht und wehren ihm standhaft!“

Und es versetzte der große, der helmbuschschwingende Hektor:
 „Längst, o Deiphobos, warst du der liebste mir unter den Brüdern
 Welche von Priamos uns und von Hekabe wurden geboren;
 Aber hinfort nun sollst du noch mehr mir im Herzen geehrt sein,
 Weil aus Liebe für mich du, sobald dein Auge mich wahrnahm,
 Außer der Stadt dich gewagt, da drin doch bleiben die Andern.“

Drauf antwortete wieder des Zeus glutäugige Tochter:
 „Bruder, es hat mich der Vater, mich hat die verehrete Mutter,
 Die nach einander die Kniee mir rührten, sammt den Genossen, 240
 Daß ich zurück doch bliebe: so sehr sind Alle geängstigt;
 Doch mein innerstes Herz durchbohrete heftiger Kummer.

Kämpfen wir nun gradan mit Entschlossenheit! Länger hinfort nicht
Werde der Lanzen geschont! Bald wollen wir sehn, ob Achilleus
Uns hinsreckt und die blutige Wehr nach den räumigen Schiffen
Fortträgt, oder gebändiget dahinsinkt deinem Geschosse.“

Pallas sprach's, und gieng ihm voran mit verlockender Truglist.
Als sie darauf sich einander zum Angriff waren genahet,
Sagte zuerst zu dem Gegner der helmbuschschwingende Hektor:

„Peleussohn, nicht länger entflieh' ich dir, wie ich bisher that. 250
Dreimal hab' ich die Stadt umkreist, und getraute mich niemals
Deine Gewalt zu befehn; doch nun treibt feuriger Muth mich
Dir zu begegnen im Kampf, mag Sieg, mag Tod mir bestimmt sein!
Rufen wir denn hierher die Unsterblichen, welche die stärksten
Zeugen des Schwurs sein werden, und unseres Bundes Bewahrer.
Wahrlich mit Schmach nie will ich beschimpfen dich, wenn der Kronide
Mir Siegesehre verleiht, und Ich dir das Leben entreiße;
Sondern nachdem ich geraubt dein schönes Geschmeid', o Achilleus,
Geb' ich die Leiche zurück an die Danaer. Thue desgleichen!“

Da sprach grimmigen Blicks der gewaltige Kenner Achilleus: 260
„Hektor, rede doch nicht von Verträgen mir, ewig Verhaster!
Wie für Löwen und Menschen besteht kein freundliches Bündniß,
Lämmer sich nie mit Wölfen in Eintracht friedlich gesellen,
Sondern erbitterter Haß sie getrennt hält immer und ewig:
So wird uns nie Friede vereinigen, nimmer ein Treubund
Zwischen uns Beiden bestehn, bis wenigstens Einer im Staub hier
Liegt, und mit Blute gesättigt den unaushaltbaren Kriegsgott.
Jeglicher Kraft und Tugend gedenke du! Jetzt geziemt dir
Schwinger der Lanze zu sein und ein starkauscharrender Kriegsheld!
Nicht entrinnest du mehr! dich bewältigt stracks Athenäa 270
Durch mein scharfes Geschos! Nun sollst du mir Alles mit Einmal
Büßen, das Weh der Genossen, so viel dein wüthender Speer traf!“

Sprach's, und entsandt' im Schwunge die weithinschattende Lanze.
Aber sich wohl vorsehend vermied sie der strahlende Hektor,
Schlau zur Erde geduckt, und über ihn fauste der Wurfspieß

Tief in den Boden hinein. Den nahm Athenäa und gab ihn
Schnell dem Peleiden zurück. Nicht sah's der gebietende Hektor,
Und er begann alsbald zu dem herrlichen Peleionen:

„Gänzlich gefehlt! Noch hatte ja nicht, gottgleicher Achilleus,
Zeus mein Todesgeschick dir verkündiget, wie du gerühmt hast; 280
Sondern du warst ein gewandter, ein trugausfinnender Schwäger,
Daß ich erschücke vor Dir, und der Kraft und des Muthes vergäße!
Nicht als Fliendem sollst du den Speer in den Rücken mir jagen;
Nein, vornhin in die Brust dem Geradanstürmenden stoß' ihn,
Wenn es ein Gott dir gewährt! Doch jetzt vor dem ehernen Speer da
Nimm dich in Acht! O möchte doch ganz dein Leib ihn empfangen!
Wahrlich erträglicher würde die Kriegslast Ilios' Männern
Werden, so Du hinsänkst; Du bist ihr größtes Verderben!“

Sprach's, und entsandt' im Schwunge die weithinschattende Lanze,
Tras auch mitten den Schild des Achilleus, ohne zu fehlen; 290
Doch von dem Schild entprallte der Speer weit. Hektor ergrimmte,
Daß sein schnelles Geschosß ihm umsonst von der Rechten entflogen.
Voller Bestürzung stand er — ihm blieb kein anderer Wurfspieß —,
Rief zu dem schildumglänzten Deiphobos laut, und verlangte
Wieder ein langes Geschosß; doch der war nicht in der Nähe.
Hektor erkannt' es in seinem Gemüth und redete also:

„Wehe, fürwahr nun haben zum Tod mich die Götter gerufen!
Denn Ich glaubte, der Held Deiphobos stände mir nahe;
Doch der ist in der Stadt, und Athene hat mich betrogen.
Nun ist nahe der Tod, der entseßliche, ferne mir nicht mehr; 300
Nicht mehr ist zu entrinnen! o längst schon hatt' es beschlossen
Zeus, und des Zeus ferntreffender Sohn, sie, welche zuvor ja
Stets mich freundlich geschirmt; es ereilt mich nun das Verhängniß!
Doch nicht ohne Gefecht, nicht ruhmlos will ich erliegen,
Nein, erst Großes verrichten, wovon noch höre die Nachwelt!“

Also redete Hektor und zog das geschliffene Schwert aus,
Das an der Hüfte herab ihm hieng, ein gewaltiges, großes,
Bog sich zusammen und sprang, wie ein hochherstiegender Adler,

Der aus finstern Gewölk in die ebene Flur sich herabsenkt,
 Wo er den schüchternen Hasen hinweggrafft, oder ein Milchlamme: 310
 So sprang Hektor hinan, und schwang die geschliffene Klinge.
 Peleus' Sohn auch stürzte daher; es erfüllte das Herz ihm
 Grimmige Wuth; vorn aber die Brust umschirmte der Schild ihm,
 Schön und künstlich geründet: des Helms viergipflige Wölbung
 Nicke von Glanz umstrahlt, und die herrlichen goldenen Mähnen
 Wallten umher, die häufig am Kamm Hephästos gebildet.
 Wie in der Tiefe der Nacht ein Gestirn vor allen hervorstrahlt,
 Hesperos, der als schönstes Gestirn an dem Himmel emporsteigt:
 Also blinkte der Speer, der geschliffene, welchen des Peleus
 Sohn in der Rechten erhob zum Weh für den göttlichen Hektor, 320
 Spähend am stattlichen Leib, wo der Stoß am sichersten haften.
 Rings auch schirmte den Leib ihm das Erz der gepriesenen Rüstung,
 Die er geraubt, nachdem er Patroklos' Stärke vernichtet:
 Nur wo das Schlußbein oben vom Hals absondert die Schultern,
 Sah er die Keh! entblößt, die gefährlichste Stelle des Lebens.
 Da durchstieß der Peleide den stürmenden Feind mit dem Speere,
 Daß an dem zarten Genick das Geschos ihm hinten hervordrang.
 Doch nicht völlig zerriß der gestählete Speer ihm die Gurgel,
 Daß er mit Worten ihm noch im Gespräch zu erwidern vermochte.
 Hektor sank in den Staub; da sprach frohlockend Achilleus: 330

„Hektor, du glaubtest gewiß, da Patroklos' Waffen du raubtest,
 Sicher zu sein, und achtetest mein nicht, weil ich entfernt war.
 Thörichter! ob ich zurück an den räumigen Schiffen geblieben,
 Ferne von Ihm auch war ich ein ungleich stärkerer Rächer,
 Der dir die Kniee gelöst! Dich werden die Hund' und die Vögel
 Schmählich umher nun zerren, doch ihn die Achäer bestatten!“

Und es begann schwachathmend der helmbuschschwingende Hektor:
 „D bei den Knie'n, beim Leben beschwör' ich dich, und bei den Eltern:
 Laß von den Hunden mich nicht an Achaja's Schiffen zerreißen;
 Sondern empfang' du Gold zum Geschenk und die Fülle des Erzes, 340
 Das mein Vater dir gern darbeut und die würdige Mutter.

Aber den Leib entsende gen Ilios, daß in der Heimat
Troja's Männer und Frau'n den Erschlagenen ehren mit Feuer."

Da sprach grimmig'n Blicks der gewaltige Kenner Achilleus:
„Weder beschwör', o Hund, bei den Knien mich, noch bei den Eltern!
Daß doch rasende Wuth mich empörete, und ich verschlänge
Roh und zerstückt dein Fleisch, nachdem du mir Solches gethan hast!
Drum soll nimmer ein Mann dir vom Haupt abwehren die Hunde,
Nimmer, und ob sie mir zehn-, ja zwanzigfältige Lösung
Brächten und hier abwögen, und Anderes noch mir gelobten; 350
Nimmer, und wollte sogar dich Priamos, Dardanos' Enkel,
Voll aufwiegen mit Gold! Nie soll dich die würdige Mutter
Kleiden zur Vahr' und beweinen mit Wehruf, den sie geboren:
Rein, ganz sollen den Leib dir die Hund' und die Geier zerreißen!"

Wieder begann, schon sterbend, der helmbuschschwingende Hektor:
„O, Dich hab' ich erkannt, nun seh' ich es! Dich zu bewegen
Streb' ich umsonst: du trägst ja ein eisernes Herz in dem Busen!
Aber bedenke, ich möchte der Ewig'n Zorn dir erwecken,
An dem Tag wann Paris, vereint mit Phöbos Apollon,
Dich, wie tapfer du bist, am stäischn Thore dahinstreckt!" 360

Als er gesprochen das Wort umfieng ihn das Ende des Todes.
Seinen Gebeinen entflog zum Hades schwebend die Seele,
Um ihr Geschick wehklagend, von Kraft und Jugend geschieden.
Da rief noch zu dem Todten der herrliche Peleione:

„Stirb! mein Todesgeschick ereile mich, wann es Kronion
Mir zu erfüllen beschließt, und die übrigen Götter des Himmels!"

Also der Held, und entrief die gestählete Lanze dem Leichnam,
Legte sie hin, und zog ihm herab von den Schultern der Rüstung
Blutigen Schmuck. Rings kamen herbei viel Männer Achaja's,
Die voll Staunen beschauten den Wuchs und die herrliche Bildung, 370
Hektors; wer ihm nahe verwundete noch den Gefallnen.

Also begann wohl Mancher, gewandt zum anderen Nachbar:

„O weit sanfter fürwahr ist Hektor jezt zu betasten,
Als wie Jener die Schiffe verbrannt mit loderndem Feuer!"

Also sprach wohl Mancher, und nahte sich, ihn zu verwunden.
Aber nachdem ihn entwaffnet der muthige Renner Achilleus
Trat er zum Argosvolk und begann die geflügelten Worte:

„Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Setzt, nachdem mir die Götter vergönnt den Mann zu bezwingen
Der viel Böses gethan, weit mehr als alle die Andern: 380

Auf denn, daß wir gerüstet den Sturm um die Beste versuchen,
Bis wir völlig erkannt die Gesinnung unter den Troern,
Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, da Jener gefallen,
Oder zu stehn sich erkühnen, obwohl schon Hector dahin ist.
Aber warum doch sinnet das Herz mir solche Gedanken?
Liegt an den Schiffen ja noch unbeweint und ohne Bestattung
Todt des Menötios Sohn; sein werd' ich nimmer vergessen,
Weil ich ein Lebender bin und die Kraft in den Knien sich reget!
Ja, und vergäßen sie selbst der Verstorbenen unten im Hades,
Dort auch werd' ich hinfort des geliebtesten Freundes gedenken! 390

Aber wohlan, ihr Männer Achaja's, singend den Pään
Ziehn wir mit Hectors Leiche zurück nach den räumigen Schiffen!
Uns folgt herrlicher Ruhm! uns sank der gewaltige Hector,
Der in der Stadt mit Gebet wie ein Gott von den Troern geehrt ward!“

Sprach's, und schmäbliche Thaten verübt' er am göttlichen Hector.
Hinten an jeglichem Fuß durchstach er ihm beide die Sehnen,
Zwischen der Fers' und dem Knöchel, durchzog sie mit Riemen von
Stierhaut,

Band ihn darauf an den Wagen, und ließ ihm das Haupt nachschleifen,
Legte die herrlichen Waffen hinein, und trat in den Sessel.

Vorwärts schwang er die Geißel, und rasch entflogen die Roffe. 400

Um den Geschleiften erhob sich der Staub, und die dunkelen Locken
Flatterten wild umher; sein Haupt lag ganz in dem Staube,

Ach so lieblich zuvor; doch nunmehr ließ es Kronion

Unter der Feinde Gewalt auf heimischem Boden entstellen.

So umwölkte der Staub ihm das Haupt ganz. Aber die Mutter
Kaufte die Haare sich aus; weit warf sie den glänzenden Schleier

Von sich hinweg und jammerte fürchterlich, als sie den Sohn sah.
 Klägliches Stöhnen erhob sein Vater, und rings in der Stadt auch
 Tönte das laute Geheul und das Wehklagrufen der Völker.
 Ja nicht anders erscholl das Geschrei, als sank die hohe 410
 Ilios ganz vom Gipfel herab in den Flammen verdampfend.
 Kaum noch hielten die Völker den Greis, der voller Verzweiflung
 Aus dem dardanischen Thore hinaus sich zu stürzen begehrte.
 Alle beschwor er mit Flehn, auf staubigem Boden sich wälzend,
 Jeglichen Mann beim Namen mit kläglichem Rufe benennend:

„Weicht, ihr Lieben, und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,
 Laßt mich hinaus vor die Stadt, um Achaja's Schiffen zu nahen.
 Anflehn will ich den Mann, den entsetzlichen, schrecklichen Wüthrich,
 Ob er vielleicht mein Alter mit Ehrfurcht scheut und des grauen
 Haupts sich erbarmt; ihm ist ja doch auch sein Vater ergraut schon, 420
 Peleus, der ihn gezeugt und Ilios' Wolke zum Unheil
 Nährte! Doch Mir vor Allen bereitete Jammer Achilleus!
 Mir ja hat er so viel frischblühende Söhne getödtet!
 Aber so leid sie mir thun, wehklag' ich um Alle doch so nicht
 Als um Hektor allein, des herber Verlust in den Hades
 Stürzen mich wird! Ach wär' er dahier in dem Arm mir gestorben!
 O dann hätten wir satt uns geweint und dich herzlich bejammert,
 Ich, und die ihn geboren, die unglückselige Mutter!“

Also sprach er mit Thränen, zugleich auch stöhnten die Bürger.
 Unter den Frauen erhob jetzt Hekabe heftigen Wehruf: 430

„Kind, was soll ich noch leben, ich Kummerbelastete, Arme,
 Jetzt, da Du mir gestorben! Du warst bei Tag und bei Nacht ja
 Stets mein herrlicher Stolz in der Stadt, und Allen ein Segen,
 Männern sowohl als Frauen in Ilios, die dich verehrten
 Einem Unsterblichen gleich; und du wärst ihr herrlicher Ruhm auch,
 Lebtest du noch; nun aber ereilte dich Tod und Verderben!“

Also sprach sie mit Thränen. Doch Hektors edle Gemahlin
 Hatte noch nicht es gehört; ihr war nicht Kunde gekommen
 Daß ihr lieber Gemahl vor Ilios' Thoren zurückblieb,

Sondern sie wob ein Gewand im innersten Raum des Palastes, 440
 Doppelt und purpurroth, es mit Stickwerk künstlich verzierend.
 Eben befahl sie drinnen den lockigen Mägden des Hauses,
 Schnellig ein groß dreifüßig Geschirr auf's Feuer zu stellen,
 Jenem ein Bad zu bereiten, sobald er gekommen vom Schlachtfeld.
 Ach, in Bethörung ahnte sie nicht daß fern von den Bädern
 Unter Achilleus' Arm ihn gebändiget Pallas Athene!

Plötzlich vernahm sie Geheul und Wehklagen vom Thurm her:
 Ihr erbehten die Glieder; es sank zur Erde das Webschiff,
 Und sie begann alsbald zu den lockigen Mägden des Hauses:

„Zwei da folgt mir geschwind: das Geschehene muß ich erkunden! 450
 Eben vernahm ich die Stimme der Schwägerin; tief in dem Busen
 Klopft mir das Herz und erhebt zum Munde sich: unten die Kniee
 Sind mir erstarrt! O gewiß naht Priamos' Söhnen ein Unheil!
 Räme doch nie mir zu Ohren die Botschaft! Aber es quält mich
 Schrecklich die Angst, daß Peleus' Sohn den verwegenen Hector
 Schon von der Stadt und den Seinen getrennt und über das Feld jagt,
 Daß er vielleicht für immer ihm hemmt die verderbliche Kühnheit,
 Die ihn besetzt! Er verweilte ja nie in der Männer Gefummel;
 Nein, weit flog er voraus, und er wich vor Keinem an Kampfmuth!“

Sprach's, und durch das Gemach entstürmte sie, gleich der Mänade, 460
 Wild mit klopfendem Herzen; zugleich auch folgten die Jungfraun.
 Als sie darauf zum Thurm und dem Männergedränge gelangt war
 Stand sie, und sah von der Mauer umher; und ach! sie erblickt' ihn
 Draußen geschleift vor den Thoren der Stadt; denn die fliegenden Kasse
 Schleiften ihn unbarmherzig hinab zu den Schiffen Achaja's.
 Schwarzhüllende Nacht ergoß sich ihr über die Augen;
 Rückwärts sank sie zu Boden, die Seel' aushauchend in Ohnmacht.
 Weit entflog von dem Haupt ihr glänzendes Lockengeschmeide,
 Stirnschmuck, Haube zugleich, das geflochtene Band und der Schleier,
 Den ihr die goldne Rhythere geschenkt am Tage der Hochzeit, 470
 Als sie der strahlende Hector sich heim als Gattin geführt
 Aus Cétions Burg, und reichliche Gaben geboten.

Zahlreich standen die Schwestern des Manns und die Frauen der Schwäger
Rings umher, und hielten die bis zum Tode Betäubte.

Als sie zu athmen begann und die Kraft sich im Herzen gesammelt,
Brach sie in Wehruf aus und jammerte unter den Frauen:

„Hektor, o weh mir Armer! so sind zu gleichem Geschick wir
Beide geboren: du selbst in des Priamos' Hause zu Troja,
Ich an des Plakos Hange, dem waldumrauschten, zu Thebe,
Auf Götions Burg, der, selbst unglücklich, zum Unglück 480

Ginst als Kind mich genährt! O wär' ich ihm nimmer geboren!

Du gehst nun in des Hades Haus, in die Tiefen der dunklen
Erde hinab, und lässest daheim in dem schrecklichsten Jammer
Mich als Wittve zurück mit dem ganz unmündigen Söhnlein

Das wir gezeugt, wir Unglückselige! Nimmer ein Beistand

Wirst du, Hektor, ihm sein, der Erschlagene, nimmer dir Jener!

Selbst auch wenn er entränne dem traurigen Krieg der Achäer,

Hart doch seiner beständig in Zukunft Jammer und Trübsal;

Audere werden ja bald ihm des Erbguts Grenze verkürzen.

Ach der Verwaisung Tag raubt jeglichem Kind die Gespielschaft; 490

Scheu nur senkt es den Blick, und bethrânt sind immer die Wangen.

So geht darbennd das Kind umher zu den Freunden des Vaters,

Diesen am Rock anfassend mit Flehn und am Mantel den Andern.

Einer erbarmt sich vielleicht und reicht ihm ein wenig den Becher,

Daß es die Lippen beneßt, doch nicht sein Gaumen geneßt wird.

Oft verstoßt es vom Mahle der Sohn noch blühender Eltern,

Welcher mit Fäusten es schlägt und verhöhnt mit dem kränkenden Zuruf:

„Hebe dich weg! Dein Vater befindet sich nicht bei den Gästen!“

Thränenbeneßt kehrt wieder das Kind zur verwittweten Mutter,

Mein Aithyanar, der ja vordem auf den Knien des Vaters 500

Nur mit Mark sich genährt und dem zartesten Fette der Lämmer;

Der, wenn Schlaf ihn befiel, von der Kindheit Spielen ermüdet,

Sanft auf schwellendem Bett, in der Wärterin Armen gelagert,

Lieblichen Schlummer genoß, sein Herz von Freuden erfüllet.

Viel nun wird er erdulden, beraubt des geliebtesten Vaters,

Mein Astyanax, wie er von Troja's Volke genannt wird!
 Du ja warst es allein der Thor' und Mauern beschirmte!
 Dich wird nun an den Schiffen der Danaer, fern von den Eltern,
 Wimmelnd Gewürm aufzehren, nachdem du die Hunde gesättigt,
 Völlig entblößt; und dir liegen daheim im Palast die Gewande, 510
 Fein und zart, anmuthig gewirkt von den Händen der Weiber!
 Aber ich will sie gesammt in der lobenden Flamme verbrennen:
 Nichts mehr frommen sie dir; ihr Schmuß wird nie dich bedecken!
 Flammen sie denn dir zum Ruhm vor Troja's Männern und Weibern!"
 Also sprach sie mit Thränen: zugleich auch stöhnten die Weiber.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Leichenseier des Patroklos.

So scholl Jammergetön durch Ilios. Doch die Achäer
 Waren indeß zu den Schiffen am Hellespontos gekommen.
 Alle zerstreuten sich nun, zu den eigenen Schiffen gewendet,
 Aber den Myrmidonen verbot ihr edler Beherrscher
 Sich zu zerstreun; er begann zur kriegrifchen Schaar der Gefährten:
 „Reisige Myrmidonen, mir treuergebene Freunde,
 Wollet die stampfenden Kofse noch nicht den Geschirren entspannen;
 Laßt uns lieber zuvor sammt Rosß und Wagen hinanziehn
 Und um Patroklos weinen; es ehrt ja Solches die Todten.
 Aber nachdem wir die Herzen mit trauriger Klage gesättigt 10
 Spannen wir ab und genießen dahier miteinander das Spätmahl.“

Sprach's, und begann mit der Klage Gestöhn: da jammerten Alle.
 Dreimal jagten sie rings die bemähneten Rosß' um den Leichnam
 Trauernd, und Thetis erweckte die Sehnsucht ihnen nach Klage.
 Thränen beneßten den Sand, und beneßt ward Allen die Rüstung;
 Denn sie vermifsten ja schwer den gewaltigen Schreckenverbreiter.

Jetzt um die Brust des Gefährten die männervertilgenden Hände
Legend begann der Peleide den herzdurchdringenden Wehruf:

„Freude, Patroklos, mit Dir, auch dort in des Aides Wohnung!
Alles erfüll' ich dir jetzt was jüngst ich dir hatte gelobet: 20

Hektor will ich geschleift zum Fraß hingeben den Hunden;
Auch zwölf Jünglinge will ich, gepriesene Söhne der Troer,
Dir an dem Holzstoß schlachten, erzürnt ob deiner Ermordung!“

Sprach's, und schmäbliche Thaten verübt' er am göttlichen Hektor:

Auf das Gesicht in den Staub am Lagergestell des Patroklos
Streckt' er ihn hin. Sie aber enthüllten sich Alle der blanken
Ehernen Wehr, und lösten die hochhinwiehernden Roffe,
Setzten sich dann am Schiffe des hurtigen Peleussohnes
Zahllos hin; und er gab das erquickende Mahl der Bestattung.
Viel glattschimmernde Stiere, gewürgt mit der Schärfe des Eisens, 30
Röchelten da, viel Schafe zugleich und meckernde Ziegen;
Viel weißzahnige Schweine, gehüllt in die Blume des Fettes,
Wurden gestreckt und gesengt an der lobrenden Blut des Hephästos.
Ströme des Bluts umfloßen von jeglicher Seite den Leichnam.

Doch ihn selbst, den Gebieter, den hurtigen Peleionen,
Führten Achaja's Fürsten zum Atreussohn Agamemnon;
Und sie bewegten ihn kaum: er trauerte tief um den Freund noch.
Aber nachdem sie zum Zelt Agamemnuons waren gekommen
Riefen sie gleich Herolden von hellaußtönender Stimme,
Schleunig ein groß dreifüßig Geschirr aufs Feuer zu stellen, 40
Ob sie vielleicht ihn bewegten vom blutigen Staub sich zu säubern.
Aber es weigerte fest der Peleide sich, feierlich schwörend:
„Nein, beim waltenden Zeus, dem erhabensten Gott und dem stärksten!
Nimmer geziemt's daß früher ein Bad mir den Scheitel berühre,
Eh' ich Patroklos' Leiche verbrannt, sein Mal ihm erhöhet,
Und mir geschoren das Haar; denn so wird nimmer noch einmal
Gram mein Herz durchdringen, so lang ich mit Lebenden wandle!
Aber wohlan, jetzt folget gesammt zum traurigen Gastmahl;
Doch mit dem Frühroth laß, o gebietender Fürst Agamemnon,

Holz vom Walde beschaffen und Jegliches sonst ihm bereiten, 50
 Wie es dem Todten geziemt in's nächtliche Dunkel zu wandeln.
 Dann soll Jenen verzehren das raslosflammende Feuer,
 Schnellig den Augen entziehen, und das Volk zum Kampfe sich wenden.“

Also der Held; und Alle vernahmen ihn wohl und gehorchten.
 Als nun Jeder das Mahl in geschäftiger Eile gerüstet,
 Aßen sie denn; nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
 Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
 Brachen sie auf zum Schlafen, ein Jeglicher nach dem Gezelte.

Aber der Peleussohn, umringt von den Myrmidonen,
 Lag tief stöhnend am Strande des vielaufschauenden Meeres, 60
 Dort wo rein am Gestade der Sand von der Woge gespült war.
 Nun umfieng ihn der Schlaf, der, jegliche Sorge verschleichend,
 Sanft sich ergoß; ihm waren die blühenden Glieder ermattet,
 Da er ja Hektor gejagt um Ilios' lustige Höhen.

Jetzt erschien ihm die Seele des unglückselgen Patroklos,
 Ganz an Gestalt ihm ähnlich, an Wuchs und an leuchtenden Augen,
 Aehnlich an Stimme zugleich, auch ganz wie Jener gekleidet,
 Trat ihm hinan ans Haupt und sprach die geflügelten Worte:
 „Schlummerst du, Peleussohn, und hast du mich gänzlich vergessen?
 Nimmer versäumtest du zwar mich Lebenden, aber den Todten! 70
 Gib mir ein Grab, daß schnell sich des Aides Pforten mir öffnen.
 Denn mich scheuchen die Seelen zurück, die Gebilde der Todten,
 Lassen mich über den Strom noch nicht zu ihnen hinüber;
 Unstät irr' ich umher an des Hades mächtigem Burgthor.
 Reiche die Hand mir: mit Jammern beschwör' ich dich! Nimmer ja
 fehr' ich

Wieder vom Hades zurück, sobald ich mit Feuer geehrt bin.
 Nie mehr werden wir lebend, entfernt von den theuren Gefährten,
 Sigen und Rath ausfinden; verschlungen ja hat mich des Todes
 Grauses Geschick, das schon bei meiner Geburt mir bestimmt war.

Aber dir selbst auch ist es verhängt, gottgleicher Achilleus, 80
 Unterzugehn vor der Mauer der edelgeborenen Troer.
 Anderes sag' ich dir noch und ermahne dich, so du gehorchest.
 Lege mir nicht die Gebeine den deinigen fern, o Achilleus,
 Sondern vereint, so wie wir in euerem Haus aufwuchsen,
 Seit mich noch als Knaben Menötios ferne von Dyuß
 Wegen des traurigen Mordes zu euch in die Beste geführtet,
 Des Tags als ich den Sohn des Amphidamas hatte getödtet,
 Ohne Bedacht und Willen, erzürnt beim Spiele der Würfel;
 Freundlich empfieng mich daheim im Palast dein reisiger Vater,
 Der mich mit Fleiß aufzog und dir selbst zum Genossen ernannte: 90
 So umschließ' auch unser Gebein die gemeinsame Urne,
 Jenes Gefäß aus Gold, dir geschenkt von der göttlichen Mutter."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Kenner Achilleus:
 „Sag', o theueres Haupt, warum hieher du gekommen,
 Mir so jeglichen Wunsch zu verkündigen? Gerne ja will ich
 Alles genau vollziehn und besorgen dir, was du gebietest.
 Doch tritt näher heran, auf daß wir doch wenige Frist nur
 Uns einander umarmen, den traurigen Gram zu erleichtern."

Also der Held, und streckte nach ihm die verlangenden Arme;
 Doch er umfieng ihn nicht: es entschwand in die Erde, dem Rauch
 gleich, 100

Schwirrend die Seele zurück. Und bestürzt fuhr auf der Peleide,
 Schlag mit den Händen zusammen, und rief dieß jammernde Wort aus:
 „Wunder, so gibt es fürwahr auch noch in des Aides Wohnung
 Seel' und Schattengebild; obwohl ohn' alle Besinnung.
 Neben mir stand ja die Seele des unglücksel'gen Patroklos
 Während der Nacht am Lager mit Jammergestöhn und mit Seufzen;
 Manches empfahl sie mir auch, dem Patroklos gleich zum Erstaunen."

Sprach's, und Allen erweckt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
 Ueber die trauernde Schaar um den unglückseligen Todten
 Strahlte des Frühroths Glanz. Der gebietende Fürst Agamemnon 110
 Hieß aus jedem Gezelt Maulthier' und Männer hervorgehn,

Holz vom Walde zu holen. Meriones aber, der edle,
 Führte die Schaar, des beherzten Idomeneus Waffengefährte.
 Die nun zogen hinaus, holzfällende Beil' in den Händen,
 Auch mit geflochtenen Seilen versehen; vorn trabten die Mäuler.
 Immer hinauf und hinab durch Krümmungen gieng es und grabaus.
 Aber nachdem sie die Schluchten des quelligen Ida erstiegen,
 Als bald fällten sie frisch mit der Art langschneidigem Erze
 Hochumwipfelte Eichen; und rings mit Getrach und Gepraßel
 Stürzten sie hin. Die Achäer zerschlugen sie dann und beluden 120
 Drauf Maulthiere damit; die trachteten stampfenden Hufeß
 Durch das verwachsne Gesträuch in's ebene Feld zu gelangen.
 Stämm' auch trugen die Männer gesammt; Meriones hatt' es
 Also bestellt, des beherzten Idomeneus Waffengefährte.
 All das warfen sie nun an dem Strand hin, dort wo Achilleus
 Sich und dem Freund Patroklos das Mal zu erhöhen gedachte.

Aber nachdem sie gehäuft die unendliche Menge des Holzes
 Blieben sie dort zusammen und setzten sich. Aber Achilleus
 Hieß als bald die Geschwader der kriegrifchen Myrmidonen
 Alle das Erz anlegen und schnell vorspannen die Rosse. 130
 Sie nun sprangen empor und hüllten sich all' in die Rüstung.
 Kämpfer zugleich und Lenker erhuben sich jetzt in die Wagen;
 Reifige zogen voran, und zahllos folgte des Fußvolks
 Dichtes Gewölk. Da trugen Patroklos' Freunde den Leichnam
 Mitten im Zug; ganz war er bedeckt mit geschorenen Locken,
 Die sie darüber gestreut; sein Haupt hielt hinten Achilleus
 Herzlich betrübt; denn den Freund, den untadligen, sandt' er zum Hades.

Jetzt, zu der Stätte gelangt die Achilleus ihnen bezeichnet,
 Legten den Todten sie hin, und errichteten schleunig den Holzstoß.
 Aber ein Andros ersann der gewaltige Renner Achilleus. 140
 Weg von dem Holzstoß trat er, und schnitt sein blondes Gelock ab,
 Das er in blühender Fülle dem Strom Spercheios genähret;
 Unmuthsvoll dann sprach er, gewandt nach der dunkelen Meerflut:
 „Ach, Spercheios, umsonst hat dir mein Vater gelobet

Daß ich, nach Hause gefehrt in der Heimat theure Gefilde,
 Dir mein Haar darbrächte mit heiliger Dankhekatombe,
 Auch in die Quellen daselbst dir fünfzig üppige Widder
 Schlachtete, wo dir ein Hain und ein duftender Opyeraltar steht.
 Solches gelobte der Greis; nicht hast du den Wunsch ihm erfüllet.
 Nun, da nimmer ich fehr' in der Heimat theure Gefilde, 150
 Will ich das Haar mitgeben dem tapferen Helden Patroklos.“

Also sprach er, und legte das Haar in die Hände des lieben
 Freundes; und Allem erweckt' er des Grams wehmüthige Sehnsucht.
 Ja sie hätten geklagt bis Helios untergegangen,
 Wo nicht schnell der Peleide zum Atreussohn sich gewendet:
 „Atreussohn — denn deinem Gebot willfahret zumeist ja
 Argos' Volk — sich des Grams zu ersättigen gibt es ein Ziel doch:
 Laß sie für jezt vom Gerüst sich zerstreun und heiß sie das Frühmahl
 Rüsten; wir selbst vollenden das Uebrige, denen des Leichnam's
 Sorge zumeist obliegt; doch die Könige mögen verweilen.“ 160

Als nun Solches vernommen der mächtige Fürst Agamemnon
 Ließ er das Volk alsbald sich zerstreun nach den schwebenden Schiffen.
 Nur die Bestattenden blieben daselbst, und häuften das Holz auf,
 Bauten ein Scheitergerüst, je hundert Fuß in's Gevierte,
 Legten sodann auf dieses mit trauerndem Herzen den Leichnam
 Viele gemästete Schaaf', und schwerhinwandelndes Hornvieh
 Zogen sie ab am Gerüst und bestellten sie; aber von allen
 Nahm der beherzte Peleide das Fett und bedeckte den Leichnam
 Ganz vom Haupt zu den Füßen herab; die enthäuteten Leiber
 Häuft' er umher; auch Krüge, mit Del und Honig gefüllet, 170
 Stellt' er hinan an die Bahre; noch vier starkhalsige Kasse
 Warf er mit großer Gewalt auf's Scheitergerüst, laut stöhnend.
 Neun Tischhunde besaß der geschiedene Fürst im Gezelle;
 Deren erschlug er ihm zween und streckte sie auf das Gerüst hin,
 Auch zwölf tapfere Söhne gepriesener Helden von Troja,
 Die er gewürgt mit dem Erz; denn schreckliche Thaten ersann er;
 Warf dann Feuer hinein, sich mit eiserner Wuth zu verbreiten.

Und er begann wehklagend und rief zu dem lieben Gefährten:
 „Freude, Patroklos, mit Dir, auch dort in des Aides Wohnung!
 Alles erfüll' ich dir jetzt was jüngst mein Wort dir gelobet. 180
 Auch zwölf tapfere Söhne gepriesener Helden von Troja,
 Alle verzehrt sie die Flamme mit dir: nicht also den Hektor,
 Priamos' Sohn; nie geb' ich den Flammen ihn, sondern den Hunden!“

Also drohte der Held; doch kein Hund nahte dem Hektor;
 Sondern die Tochter des Zeus, Aphrodite, wehrte denselben
 Tag und Nacht, und salbte den Leib mit des göttlichen Balsams
 Rosigem Duft, daß nicht ihn Achilleus schleifend zerfetzte.
 Aber ein dunkles Gewölk zog über ihn Phöbos Apollon
 Hoch vom Himmel in's Feld, und verhüllete gänzlich die Stätte
 Wo der Getödtete lag, daß Helios' mächtige Glut nicht 190
 Erst an den Sehnen das Fleisch ausdörrete und an den Gliedern.

Noch entloderte nicht das Gerüst des erschlagenen Patroklos.
 Aber ein Andros erfann der gewaltige Kenner Achilleus.
 Weg von dem Holzstoß trat er und betete laut zu den beiden
 Winden, dem Nord und dem West, untadlige Opfer gelobend,
 Sprengte des Weins aus goldnem Pokal und flehte mit Inbrunst,
 Daß sie sich nahen und schnell anfassen den Brand des Gerüsts
 Und in der Glut die Entseelten verloderten. Iris, die schnelle,
 Hörte das Flehn, und brachte die Botschaft hin zu den Winden.
 Die nun saßen zusammen im Haus, beim saufenden Westwind, 200
 Froh am festlichen Schmaus; da trat an die steinerne Schwelle
 Iris im fliegenden Lauf. Sobald sie sie sahn mit den Augen
 Sprangen sie sämmtlich empor, und luden sie Jeglicher zu sich.
 Aber den Sitz ablehnend erwiderte also die Göttin:
 „Nöthiget nicht; sehr eil' ich zurück an Okeanos' Strömung,
 In's äthiopische Land, wo Festhekatomben den Göttern
 Werden geweiht; da möcht' ich denn auch Theil nehmen am Festmahl.
 Aber Achilleus fleht zu dem Nord und dem rauschenden Westwind,
 Ihr sollt kommen geschwind: er gelobt untadlige Opfer,
 Wenn ihr den Brand ansacht im Gerüst, auf welchem Patroklos 210

Liegt, den schmerzlich die Völker Achaja's alle betrauern.“

Also sprach sie das Wort und entfernte sich. Plötzlich entfuhr'n
Jene mit grauem Gelös und tummelten vorn das Gewölk her.
Ueber das Meer entstürmten sie bald, und es schwoh das Gewässer
Unter dem tausenden Hauch. Zur scholligen Troja gekommen
Stürzten sie wild in's Gerüst, und es loderte prasselnd die Blut auf.
Also trieben sie denn im Gerüste die wirbelnde Blut an,
Tausend die Nacht hindurch. Und der muthige Kenner Achilleus
Schöpfte die Nacht fortwährend, den Doppelpokal in den Händen,
Wein aus goldenem Krug, und besuchtete sprengend den Boden, 220
Immer die Seel anrufend des unglückselgen Patroklos.
Wie wehklagend ein Vater verbrennt die Gebeine des Sohnes,
Der als Bräutigam starb, zum Schmerz der bekümmerten Eltern:
So wehklagte der Held, das Gebein des Gefährten verbrennend,
Und umschlich das Gerüste mit unablässigen Seufzern.

Als das Gestirn aufgieng so den Tag auf Erden verkündet,
Wann sich im Safrangewand um das Meer ausbreitet die Gos:
Da war niedergebrannt das Gerüst, und die Flamme verlodert.
Alsbald eilten die Winde zurück und kehrten zur Heimat
Ueber das thrakische Meer: und empor schwoh tosend die Brandung. 230
Aber der Peleussohn, vom Feuergerüst sich entfernend,
Legte sich völlig erschöpft, und lieblicher Schlummer umfieng ihn.
Doch um den Atrationen versammelten jetzt sich die Andern;
Und das Getös und Lärmen der kommenden Männer erweckt' ihn.
Aufrecht setzt' er sich nun, und begann dieß Wort zur Versammlung:
„Atroussohn und ihr Andern, erhabene Fürsten Achaja's,
Löschet zuerst vor Allem mit funkelndem Wein das Gerüste
Völlig, so weit es die Blut durchloderte: aber nachher laßt
Alles Gebein uns sammeln des Menötiaden Patroklos,
Und es mit Fleiß ausscheiden; wir werden es leicht noch erkennen: 240
Denn Er lag in der Mitte der Blut; zur Seite gesondert
Brannten vermischt am Rande die Uebrigen, Rasse wie Männer.
Dann in das goldne Gefäß, umhüllt mit doppelter Fetthaut,

Berget es, bis Ich selbst in des Aides Nacht hinfinke.
 Aber bedenkt daß nicht ihr zu hoch aufstürmet das Grabmal,
 Sondern so weit es genügt; nachher ja könnt' ihr noch immer
 Breit und hoch es erbaun, ihr Danaer, die ihr nach mir noch
 Lebend zurück hier bleibt an den vielumruderten Schiffen."

Sprach's, und Jene gehorchten dem hurtigen Peleionen,
 Löschten zunächst vor Allem mit funkelndem Wein das Gerüste 250
 Rings, wo die Blut hindrang und hoch sich die Asche gehäufet;
 Sammelten dann wehklagend des freundlichen, lieben Gefährten
 Weißes Gebein in das goldne Gefäß und in doppelte Fethhaut,
 Stellten es hin in das Zelt, umhüllt mit dem Schimmer der Lein-
 wand;

Maßen sodann kreisförmig das Mal und legten den Grundbau
 Rings um das Feuergerüst und schütteten Erde zum Hügel.

Als sie das Mal ihm erhöht, da giengen sie. Aber Achilleus
 Hemmte das Volk und gebot ihm sich weit im Kreise zu lagern,
 Brachte darauf Kampfspreise vom Schiff, dreifüßige Kessel,
 Becken und Roffe zugleich, Maulthier' und gewaltige Stiere, 260
 Schönungürtete Weiber, dazu noch grauliches Eisen.

Herliche Preise zuerst für die hurtigsten Lenker des Wagens
 Setzt' er: ein Weib zum Gewinn, in untadligen Werken erfahren,
 Ferner ein Henkelgefäß, zwei Maß und zwanzig enthaltend.
 Dieß zum Preis für den Ersten; ein Roß, sechsjährig und wild noch,
 Trächtigt mit Maulthierfüllen, bestimmt' er zum Preis für den Zweiten;
 Aber dem Dritten bestimmt' er ein vier Maß haltendes Becken,
 Schön, niemals von der Flamme berührt, hellschimmernd und funkelnd;
 Dann für den Vierten bestimmt' er an Gold zwei volle Talente;
 Eine gedoppelte Schale, noch rein vom Feuer, dem Fünften. 270
 Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
 „Atreussohn und ihr Andern, ihr wohlumschienten Achäer,
 Sehet die Preise dahier, so der Reisigen harren im Kreise.
 Kämpften wir Danaer jetzt, zu verherrlichen Einer den Andern,
 Wahrlich den ersten Gewinn trüg' Ich nach meinem Gezelte.

Denn mein edles Gespann — ihr wißt wie es pranget an Tugend ;
 Beide ja sind unsterblich ; Poseidon hatte sie meinem
 Vater geschenkt, und dieser verehrte sie mir zum Geschenke.
 Doch Ich bleibe zurück und zugleich mein stampfendes Rosspaar.
 Denn die haben verloren den Ruhm des gepriesenen Lenkers, 280
 Der, so freundlichgesinnt, gar oft mit geschmeidigem Oele
 Ihnen die Mähnen gesalbt, wann schimmernde Flut sie gebadet.
 Darum stehen sie nun als Trauernde da, und die Mähnen
 Sind zur Erde gesenkt : so stehen sie herzlich bekümmert.
 Doch ihr andern Achäer erhebt euch, wer in dem Heer noch
 Seinem Gespanne vertraut und dem stattlichgezimmerten Wagen !“

Also der Peleussohn ; da regten sich hurtige Ritter.
 Held Gemelos erhob sich zuerst, der Gebieter des Volkes,
 Er, des Admétos Sohn, der bewunderte Lenker des Wagens ;
 Ferner der Tydeussohn, der gewaltige Held Diomedes, 290
 Welcher das Troergespann anschirrte, das er Aeneias
 Neulich geraubt ; doch Jenen errettete Phöbos Apollon.
 Weiter erhob sich der Atreussohn, Blondhaar Menelaos,
 Göttlichen Stamms, und spannte die hurtigen Ross' an den Wagen,
 Seinen Podargos, zusammt Agamemnon's Stute, der Aethé,
 Die des Anchises Sohn, Ghepólos, einst dem Atreiden
 Gab, um nicht ihm zu folgen zur windumstürmeten Troja,
 Sondern daheim sich zu freun der Besitzungen ; Fülle des Reichthums
 Hatte ja Zeus ihm verliehn auf Sifyons breiten Gefilden.
 Die nun spannt' er in's Joch ; sie sehnte sich mächtig nach Wettlauf. 300
 Auch Antilochos schirrte die mähnumwallekten Rosse,
 Nestors strahlender Sohn, des erhabenen, überbeherzten
 Neleussohns ; und die raschen, von Pylos stammenden Rosse
 Trugen den Wagen daher. Da gab ihm nahend der Vater
 Heilsamen Rath, und begann zu dem selbst schon kundigen Jüngling :
 „Obwohl jung du noch bist, Antilochos, haben dich dennoch
 Zeus und Poseidon geliebt : sie lehrten dich Kunde des Wagens
 Jeglicher Art ; drum schwerlich bedarfst du noch vieler Belehrung.

Sicher das Ziel zu umlenken verstehst du ja; aber zum Wettlauf
 Hast du das trügste Gespann: drum ahnet mir irgend ein Unheil. 310
 Hurtiger sind die Gespanne der Uebrigen; aber gewiß nicht
 Wissen sie klügeren Rath als Du, mein Sohn, zu ersinnen.
 Drum wohl an, o Geliebter, so präge dir tief in die Seele
 Jeglichen Rath nur ein, daß nicht dir entgehe der Kampfspreis.
 Rath hilft mehr als Stärke sogar holzfällenden Männern;
 Auch durch Rath nun lenket im dunkelen Meere der Steuerer
 Sein schnellsegelndes Schiff, wenn der Winde Gewalt es umherwirft:
 Also bestiegt durch Rath und Verstand ein Lenker den andern.
 Drum, wer einzig allein auf Ross' und Wagen vertrauet,
 Ohne Bedacht in's Weite verirrt er sich hierhin und dorthin, 320
 Und das Gespann durchschweifet die Rennbahn ohne den Zügel.
 Kennt er den Vortheil aber, und trieb' er geringere Rosse,
 Schaut er genau nach dem Ziel, umlenket es kurz, und vergißt nicht
 Wie er zuerst das Gespann mit den Stierhautriemen gerichtet;
 Sicher behält er den Strich und sorgt daß Keiner ihm vorkommt.
 Ein untrügliches Zeichen verkünd' ich dir, nicht zu verkennen.
 Sechß Fuß ragt ein vertrockneter Stamm dort über der Erde,
 Kienholz oder von Eichen gehau, nie faulend im Regen.
 An ihn lehnen sich rechts und links zwei schimmernde Stiere,
 Wo sich die Wege vereinen mit glattumlaufender Rossbahn; 330
 Mocht' er zum Denkmal dienen des längst verstorbenen Mannes,
 Ober zur Rennbahnschranke von früheren Menschen bestimmt sein:
 Jetzt auch nahm ihn zum Ziel der gewaltige Renner Achilleus.
 Dort nun strebe hinan ganz dicht mit den Rossen und Wagen,
 Beuge dich selbst alsdann in dem zierlichgestochenen Sessel
 Weniges links vom Gespann, und das Ross zur Rechten ermuntre,
 Sporn' es zugleich mit der Geißel, und laß ihm freier die Zügel;
 Aber so dicht dann streife das Ross zur Linken am Zielstein
 Daß beinah dir die Nabe des künstlichgebildeten Rades
 Vorn zu berühren ihn scheint; doch hüte dich daß du den Stein triffst; 340
 Denn du verwundest die Rosse dir sonst und zerschmetterst den Wagen,

Und zur Freude gereicht' es den Uebrigen, aber für dich wär's
Schmachvoll. Hüte dich also, und sei du mir, Lieber, bedachtsam.
Bist du am Ziel erst glücklich vorübergeeilt vor den Andern,
Dann holt Keiner verfolgend dich ein, jagt Keiner vorüber,
Auch nicht wenn er Neion, den herrlichen, hinter dir spornte,
Der von Unsterblichen stammte, den muthigen Hengst des Adrastos,
Oder Laomedons edles Gespann, das hier ihm genährt ward.“

So sprach Nestor der Greis, und setzte sich dort in dem Kreise
Nieder, nachdem er dem Sohne genau dieß Alles bedeutet. 350

Auch Meriones schirfte zum Kampf die gemähneten Kasse.
Jeder bestieg das Gefühl. Nun loosten sie; aber Achilleus
Schüttelte. Erst entsprang des Antilochos Zeichen dem Helme:
Dann nach dem Nestoriden das Loos Eumelos' des Herrschers;
Nächst ihm kam der Atreide, der Meister im Speer Menelaos;
Hierauf looste den Stand Meriones; aber zuletzt fiel
Tydeus' tapferem Sohne das Loos zum Lenken der Kasse.
Sie nun standen gereiht: und Achilleus zeigte das Kennziel
Fern in der ebenen Klur, und dabei als achtsamen Wächter
Stellt' er den göttlichen Phönix, des Peleus Waffengeführten, 360
Daß er den Lauf wahrnehm' und genau ansagte die Wahrheit.

Alle zugleich nun schwangen herab von den Wagen die Geißeln,
Schlugen dazu mit den Riemen, und schrie'n mit ermunterndem Zuruf,
Eifrig entbrannt. Im Flug durchstürmten Alle die Rennbahn
Stracks von den Schiffen hinweg, und emporstieg unter den Brüsten
Hochaufwallender Staub wie Gewölk und Sturmesgewirbel:
Rings entflatterten wild im nahenden Winde die Mähnen.
Bald nun rollten die Wagen einher an der nährenden Erde,
Bald in der Luft hochschwebend entflohen sie. Aber die Lenker
Standen im Wagengefühl, und Jeglichem klopfte der Busen 370
Voller Begierde des Siegs: da trieb mit ermunterndem Zuruf
Jeder das Rossespann, und das Feld durchflogen sie stäubend.

Als die beflügelten Kasse dem Ziel nun nahen der Rennbahn,
Rehrend zum graulichen Meer: da zeigte sich jeglichen Rosses

Lüchtigkeit, wie sie gestreckt hinstürmeten. Weit vor den Andern
 Sauste des Pheres Enkel daher mit den fliegenden Stuten.
 Hinter ihm kam Diomedes gesprengt mit der troischen Hengste
 Wildem Gespann: nicht ferne ja waren sie, sondern so nahe
 Daß sie dem Vornann immer das Wagengefühl zu bespringen
 Schienen; Cumelos' Rücken und mächtige Schultern umschraubte 380
 Warm ihr Hauch; denn fliegend berührten sie ihn mit den Häuption.
 Ja nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
 Wenn nicht Phöbos Apollon dem Tydeussohne gezürnet,
 Und ihm darob aus den Händen die glänzende Geißel geschleudert.
 Ueber das Antlig nieder entstürzten ihm Thränen des Unmuths,
 Weil er Cumelos' Stuten noch hurtiger immer entfliehn sah,
 Während das eigne Gespann ihm säumete, missend die Geißel.
 Doch Athenäa merkte die schädliche List des Apollon
 Gegen den Tydeussohn, und sie sprang zum Hirten der Völker,
 Gab ihm die Geißel zurück und ermuthigte wieder die Rosse. 390
 Zornvoll stürmte die Göttin sofort nach dem Sohn des Admetos,
 Und sein Joch an der Deichsel zerknickte sie. Stracks von der Bahn stob
 Rechts und links das Gespann: an der Erd' hin schleifte die Deichsel;
 Jener entsank dem Gestühl, und wälzte sich neben dem Rade,
 Daß er die Arm' am Gelenk, und Mund und Nase verletzte;
 Ueber den Brauen zerschlug er die Stirne sich; unter den Augen
 Quollen ihm Thränen hervor, und die hallende Stimme versagt' ihm.
 Da trieb hurtig vorbei sein starkes Gespann Diomedes;
 Weithin jagt' er voraus vor den Uebrigen; denn Athenäa
 Stärkte die Rosse mit Muth, und verlieh Siegschre dem Lenker. 400
 Hinter ihm lenkte der Atreussohn, Blondhaar Menelaos.
 Aber Antilochos rief zu den stampfenden Rossen des Vaters:
 „Vorwärts, streckt mir geschwind im behendesten Laufe die Glieder!
 Nicht ja verlang' ich von euch, ihr sollt mit den Rossen des tapfern

B. 376. Pheres Enkel, Cumelos. Die Abstammung war folgende:
 Pheres-Admetos-Cumelos. S. II, 713. 763—67.

Ixneussohns wetteifern; denn jetzt hat Pallas Athene
 Schnelligkeit ihnen verliehn, und ihn selbst mit Ruhme verherrlicht.
 Holt des Atreiden Gespann nur ein; bleibt nimmer dahinten!
 Munter voran, daß nimmer mit Schimpf euch Aethie bedecke:
 Ist sie ja doch nur Stute! Warum so säumig, ihr edlen?
 Denn das sag' ich voraus, und sicherlich wird es erfüllet: 410
 Euch wird schwerlich hinfort beim völkerbehütenden Nestor
 Pflüge gewährt: euch würgt er sogleich mit der Schärfe des Erzes,
 Wenn ihr an Muth nachlaßt, und geringeren Preis wir gewinnen!
 Auf denn, verfolgt ihn geschwind, und tummelt euch, was ihr vermöget!
 Aber ich selbst will dieß mit Geschick ausführen und Klugheit,
 Daß ich im engeren Wege vorbeijag' ohne zu fehlen.“

Also der Held; und die Kofse, geschreckt von dem Ruf des Gebieters,
 Tummelten einige Zeit sich noch eifriger; aber sogleich drauf
 Schaute des Hohlwegs Enge der kriegerische Nestoride.
 Eine Vertiefung war's, wo stutendes Wintergewässer 420
 Hatte den Weg durchwühlt und ringsum Alles gehöhlet.
 Dorthin fuhr Menelaos, das Rädergemisch zu vermeiden.
 Aber Antilochos lenkte die stampfenden Kofse zur Seite,
 Außer dem Weg, und jagte gering abbeugend der Schlucht zu.
 Held Menelaos erschrack, und rief zum Sohne des Nestor:
 „Sinnlos lenkst du den Wagen, Antilochos! Halte die Kofse!
 Eng ist's hier; bald kommst du vorbei auf breiterem Pfade:
 Daß du mir nicht das Geschirr anrennst und uns Beide beschädigst!“

Sprach's; doch hitziger trieb Antilochos immer die Kofse,
 Schlag mit der Geißel darauf, und that als höret' er gar nicht. 430
 Weit wie die Diskoscheibe vom schwingenden Arme dahinfliegt,
 Welche, die Kraft zu versuchen, ein rüstiger Jüngling entschleudert:
 So weit stürmten die Hengste voraus, und die Stuten des Andern
 Blieben zurück; er enthielt sich mit Absicht weiter zu fahren,
 Daß in dem Hohlweg nicht sich die stampfenden Kofse verrennten,
 Dann die geflochtenen Sessel im Stoß umschlügen, und Beide
 Selbst in den Staub hinstürzten, gespornt von Begierde des Sieges.

Sinter ihm rief nun scheltend der Held Blondhaar Menelaos:
 „Rein, ein verderblicher Mensch, Antilochos, bist du, wie Keiner!
 Geh mir! mit Unrecht nannten dich sonst die Achäer verständig! 440
 Aber gewiß, du empfängst mir den Preis nicht, ohne zu schwören!“

Also der Atreussohn, und ermunterte wieder die Rosse:
 „Bleibt nicht träge zurück, und steht nicht traurigen Herzens!
 Eher ermattet ja jenen die Kraft in den Knien und Schenkeln
 Als euch selbst; denn beiden gebricht's an der Blüte der Jugend.“

Also der Held; und die Rosse, geschreckt von dem Ruf des Gebieters,
 Sprangen geschwinder voran: bald waren sie jenen genahet.

Aber im Kampfkreis saßen die Argoöhelden und schauten
 Wie das Gefild durchstäubend die fliegenden Rosse dahinslohn.
 Kreta's Herrscher zuerst, Idomeneus, spähet' er Rosse; 450

Außer dem Kreis ja saß er zuhöchst mit der freiesten Umsicht.
 Drum in der Ferne vernahm er den Ruf und erkannte den Lenker,
 Konnte das Roß auch eben erschau'n, das kenntlich hervorschien:
 Braunroth war sein Körper im Uebrigen; nur an der Stirne
 Schimmerte weiß ihm ein Mal, ein gerundetes, ähnlich dem Vollmond.
 Aufrecht stand er und sprach, zu den Argosöhnen gewendet:
 „Freunde, des Argosvolkes erhabene Fürsten und Walter,
 Sollt' ich allein erlügen die Kommenden, oder ihr selbst auch?
 Andere Rosse fürwahr, so dünkt es mir, haben den Vorsprung;
 Auch ihr Lenker erscheint mir ein Anderer. Irgend ein Unglück 460
 Traf sie vielleicht im Gefild, die hinwärts waren die besten.

Denn Gumelos' Gespann, das sah ich zuerst um das Ziel drehn;
 Doch nun kann ich es nirgends erschau'n, so weit mir der Blick auch
 Rings durch's Troergefilde mit forschenden Augen umher späht.
 Glitten die Zügel vielleicht von den Händen ihm, daß er am Ziel nicht
 Konnte geschickt einhalten, und traf unglücklich die Beugung?
 Dort wohl ist er vom Sessel gestürzt und der Wagen zerschmettert,
 Und es entflohn ihm die Stuten, von Wuth und Schrecken ergriffen.
 Aber so schaut auch ihr und erhebt euch; denn ich vermag ihn
 Nicht so genau zu erkennen, indeß ich meine, der Lenker 470

Sei der ätolische Mann der Argos' Schaaren beherrscher,
 Iphens' muthiger Sohn, des gewaltigen Koffebezähmers.“

Schmähend erwiderte drauf des Dileus hurtiger Ajas:
 „Schwage doch nicht vorschnell, Idomeneus! Fern in der Rennbahn
 Stürmt ja der flüchtigen Stuten Gespann durch's weite Gefilde!
 Auch nicht bist du so sehr von den Argosfürsten der Jüngste
 Daß dir vielleicht am schärfften im Haupt umspähten die Augen,
 Sondern Geschwäg nur immer erhebest du! Wenig geziemt dir
 Rasch mit der Zunge zu sein; hier gib't's noch klügere Männer;
 Immer noch sind dieselben die vordersten, die es im Anfang 480
 Waren, Gumelos' Stuten, und Er lenkt stehend die Zügel.“

Aber der kretische Fürst antwortete zürnend dagegen:
 „Ajas, du Held im Gezänk, Schmähsüchtiger! sonst ja in Allem
 Stehst du den Danaern nach: du bist unfreundlichen Sinnes.
 Nun wohl, was gilt es? ein Dreifuß oder ein Kessel?
 Und es entscheid' als Richter der Atreussohn Agamemnon,
 Wessen Gespann vorn jage, damit du es küßend erkennest!“

Also der Held; da fuhr des Dileus hurtiger Ajas
 Zornig empor, um noch mehr der erbitterten Worte zu wechseln.
 Und nun hätten gewiß noch heftiger Beide gestritten, 490
 Wenn nicht selbst sich erhoben der Peleussohn und geredet:

„Lasset doch ab so heftig erbitterte Worte zu wechseln,
 Ajas, Dileus' Sohn, und Idomeneus: wenig geziemt's euch!
 Und ihr verargtet gewiß auch Anderen solches Beginnen.
 Sitzt doch ruhig dahier in dem Kreis und schaut nach den Koffen.
 Bald ja werden sie selber, gespornt von Begierde des Sieges,
 Hier in dem Kreis ankommen: und dann wird Jeder erkennen,
 Welches Gespann der Argeier vorausläuft, welches zurückbleibt.“

Also der Held: und im Fluge genah't kam schon Diomedes.
 Immer vom Haupt entschwirrte die Geißel ihm; aber die Koffe 500
 Bäumten sich hoch in die Luft, pfeilschnell durchjagend die Kampfbahn.
 Immer umflog ein Gewölk des gewirbelten Staubes den Lenker,
 Während der prächtige Wagen, von Zinn umstrahlt und von Golde,

Hurtig dem raschen Gespann nachrollte; wenig jedoch nur
 Wurde von hinten das Gleis der beschlagenen Räder bemerkbar
 In dem gelockerten Staub: so raselos flogen die Kasse.
 Mitten im Kampfreis hielt er, und Schweiß entströmte den Rossen
 Rings von der Brust und dem Nacken herab und neigte die Erde.
 Selbst nun schwang sich der Held von dem hellumschimmernden Wagen,
 Wo er die Geißel an's Joch hinlehnete. Aber der starke 510
 Ethenelos säumete nicht: er ergrieff voll Eifer den Kampspreis,
 Ließ durch edle Gefährten das Weib wegführen zum Zelte,
 Sammt dem gehenkelten Kessel; er selbst entschirrte die Kasse.

Nächst ihm trieb das Gespann Antilochos, Enkel des Neleus,
 Der durch List dem Atreiden, und nicht durch Schnelle, zuvorkam;
 Dennoch kam Menelaos ihm nah mit den hurtigen Rossen.
 Eben so weit wie das Ross vom rollenden Rade getrennt ist,
 Wenn es den Herrn mit dem Wagen gestreckt im Gefilde dahinträgt;
 Hinten berührt es der Räder Beschlag mit den Spitzen des Schweifes;
 Denn ihm entrollt ganz nahe das Rad, und weniger Raum nur 520
 Trennt es davon, wenn es weit durch ebene Felder dahinfläuft:
 So weit blieb Menelaos von Nestors herrlichem Sohne
 Jetzt mit dem Wagen zurück. Auf Diokoedweite zuerst zwar
 Blieb er zurück, bald aber erreicht' er ihn; muthiger stets ja
 Sprang Agamemnon's Stute, die schön glatthaarige Nethe.
 Hätte noch weiter hinaus sich die Rennbahn Beiden gedehnet,
 Sicherlich kam er voraus, und der Sieg blieb nicht zu bestreiten.
 Held Meriones dann, des Idomeneus edler Gefährte,
 Blieb auf Speerwurfweite vom rühmlichen Sohne des Atreus;
 Denn ihn trugen die schwersten der mänumwallekten Kasse; 530
 Minder geschickt auch war er im Kampf mit dem Wagen der Rennbahn.
 Aber zuletzt kam an der gepriesene Sohn des Armetos,
 Schleppend das schöne Geschirr, und vorwärts treibend die Kasse.
 Ihn sah voller Erbarmen der göttliche Kenner Achilleus,
 Trat zu den Argoshelden und sprach die geflügelten Worte:
 „Sehet, der Wackerste kommt mit den stampfenden Rossen zuletzt an!“

Drum wohlau, denn also geziemt es sich, werde der zweite Preis ihm gewährt; Diomedes jedoch empfangen den ersten.“

Also der Feld; und Alle genehmigten was er geordnet.
Und nun hält' er das Roß ihm verliehn nach dem Wunsch der Achäer, 540
Wenn Antilochos nicht, der erhabene Nestoride,
Schnell sich erheben vom Sitz und mit Peleus' Sohne gerechlet:
„Bitterlich werd' ich dir zürnen, Achilleus, so du erfülltest
Was du gesagt! Du gedenkst mir den Kampfspreis nun zu entreißen,
Weil er das rasche Gespann sich beschädiget hat und den Wagen,
Er, der Geschickteste sonnt! Erst hält' er doch sollen die Götter
Anflehn: nie dann wär' er zuletzt mit dem Wagen gekommen.
Aber bedauerst du Jenen, und ist er dir werth in der Seele:
Hast du ja Goldes genug im Gezelt und die Fülle des Erzes,
Hast auch Vieh, hast Mägde darin und stampfende Rosse: 550
Davon nimm und gib ihm hernach noch größeren Kampfspreis,
Oder sogleich zur Stelle; damit die Achäer dich rühmen.
Aber dem Roß entsag' ich dir nicht; um dieses versuche
Jeglicher, wem es gefällt, sich mit Mir im Gefechte zu messen.“

Sprach's: da lächelte sanft der gewaltige Kenner Achilleus,
Sich des Antilochos freuend: er war ihm ein lieber Genosse.
Und er entgegnete drauf und sprach die geflügelten Worte:
„Also ein andres Geschenk, Antilochos, soll ich Gumeleos
Aus dem Gezelt nun geben? Wohlau, auch dieses gewähr' ich.
Asteropaios' Panzer, den ehernen, soll er empfangen, 560
Den ich im Kampf mir erbeutet; ein Gnuß hellshimmernden Zinnes
Windet sich ringsumher: nicht Weniges wird er ihm werth sein.“

Sprach's; und den trauesten Freund Automedon hieß er den Panzer
Aus dem Gezelt herbringen; sogleich gieng dieser und bracht' ihn,
Wab in Gumeleos' Hand das Geschenk, der freudig es hinnahm.

Doch jetzt trat Menelaos hervor, unmuthigen Herzens,
Immer noch heftig erzürnt dem Antilochos. Aber ein Herold

Reicht' ihm den Stab in die Hand, und den Argosöhnen gebot er Stille; darauf sprach also der göttliche Held zur Versammlung:

„O was hast du gethan, Antilochos, sonst so verständig! 570

Meine Gewandtheit hast du beschimpft, mir die Kofse gehindert, Da du mit deinem Gespann, das schwächer ja war, mir voranfuhrst! Aber wohlan, ihr Fürsten und waltenden Häupter Achaja's, Schlichtet das Recht uns Beiden nach Billigkeit, Keinem zu Gunsten, Daß nicht einst wer sage der erzumschirmten Achäer:

'Held Menelaos hat den Antilochos trüglisch bewältigt, Und ihn der Stute beraubt; der trieb weit schwächere Kofse; Aber der Stärkere war er an Tapferkeit, wie an Gewandtheit.' Oder entscheid' ich selbst: kein Danaer wird ja mir, denk' ich, Solches zum Vorwurf machen; gerecht soll sein die Entscheidung. 580

Komme denn, Zeudentstammter Antilochos, wie der Gebrauch ist: Stelle dahier vor Wagen und Kofse dich, nimm in die Hände Deine geschmeidige Geißel, womit du eben gelenkt hast, Rühre die Kofse', und schwöre zum Erdumgürter Poseidon, Daß du mit Vorsatz nicht mir listig den Wagen gehemmt hast."

Und der verständige Held Antilochos sagte dagegen:

„Habe Geduld dießmal: weit jünger ja bin ich denn du bist, Göttlicher Fürst Menelaos; du selbst bist älter und edler. Weißt du doch welcherlei Art die Verirrungen sind bei dem Jüngling: Immer zu rasch ist dessen Gemüth und geringer die Einsicht. 590 Darum laß dich im Herzen besänftigen! Willig erstatt' ich Dir das empfangene Rosß; und verlangtest du selbst von dem Meinen Sonst noch ein größeres Gut: o gewiß, dir brächt' ich es lieber Gleich hierher als daß ich, o göttlicher Herrscher, für immer Dir vom Herzen verdrängt, mich versündige wider die Götter!"

Also sagte der Sohn des erhabenen Nestor, und holte Schnell dem Atreiden das Rosß und gab's ihm. Dessen Gemüth ward Freudig erquickt, wie die Flur voll grünender Saat, wenn der Thau sich

Mild um die Aehren ergießt und das Fruchthland üppig emporstarrt:
 So ward freudig erquickt dein Herz in der Brust, Menelaos. 600
 Und er begann zu dem Jüngling und sprach die geflügelten Worte:
 „Na, nun geb' ich von selbst, Antilochos, gern dir den Vorzug,
 Ob ich erzürnt auch war: denn nie muthwillig und flatternd
 Warst du bisher; nur heute bezwang dein Herz dir die Jugend.
 Hüte jedoch dich künft'ig die Besseren schlau zu berücken;
 Nie ja hätte so leicht mich besänftiget sonst ein Achäer.
 Aber du hast ja so viel dich gemüht und so Vieles erduldet
 Meinethalb, und zugleich dein wackerer Vater und Bruder.
 Drum willfahr' ich dir gern und verzeihe dir, gebe das Roß auch,
 Obwohl mir es gebüret, damit hier All' es erkennen 610
 Daß ich gewiß nicht stolz und von unbeugsamem Gemüth bin.“

Also sprach er, und ließ von Antilochos' Freunde Noëmon
 Jenem das Roß zuführen, und nahm sich das schimmernde Becken.
 Held Meriones nahm sich die zween Talente des Goldes,
 Der als Viertes gekommen. Zurück blieb aber der fünfte
 Preis, die gedorrte Schale: sie trug zum Nestor Achilleus
 Durch die Versammlung hin, und redete, als er genakt war:
 „Da nimm dieses, o Greis, und bewahr's als bleibendes Kleinod;
 Denke dabei an das Grab des Patroklos, welchen du nie mehr
 Sehn wirst unter dem Argosvolf. Ich gewähre den Preis dir 620
 Bloß zum Geschenk; Du wirst ja doch nie wettstreiten im Ringkampf,
 Noch mit der Faust, auch nimmer zum Speerwurf gehn und im Wettlauf
 Kämpfen: du trägst ja bereits die beschwerende Bürde des Alters.“

Sprach's und reichte die Schal' ihm dar; und mit Freuden empfieng sie
 Nestor, und sprach hierauf, die geflügelten Worte beginnend:
 „Wahrlich du hast, mein Sohn, nach Gebür dieß Alles geredet.
 Nicht mehr sind, o Geliebter, die Kniee mir stark und die Füße,
 Nicht mehr regen die Arme so leicht sich umher an den Schultern.
 Wär' ich so jung doch jetzt und so rüstiger Stärke wie damals,
 Als das epeische Volk in Dyrastion einst Amarynkeus' 630

Leiche begieng, und Preise des Königs Söhne bestimmten.
 Da war Keiner mir gleich der Versammelten, nicht der Speier,
 Keiner der Pylier selbst, auch kein ätolischer Kampfheld.
 Enops' Sohn, Klytomédes besiegt' ich zuerst in dem Faustkampf:
 Auch mein Gegner im Ringen erlag, Ankäos von Pleuron;
 Dann auch lief ich zuvor dem gewandtesten Läufer Iphiklos,
 Warf das Geschloß auch weiter denn Phyleus und Polydoros.
 Nur mit den Rossen gewannen mir Aktor's Söhne den Sieg ab,
 Die mir an Zahl vorgiengen und wild nach dem Siege begehrten,
 Weil ja die herrlichsten Preise zurück noch waren geblieben. 640
 Zwillinge waren sie beide; davon hielt Einer die Zügel,
 Lenkte beständig allein, und der Andere trieb mit der Geißel.
 Also war ich vordem; jetzt laß ich es jüngeren Männern,
 Solcherlei Kampf zu versuchen; dem traurigen Alter ja muß ich
 Folgen: jedoch vordem, da glänzt' ich unter den Helden. —
 Aber so feire denn fort zu Patroklos' Ehren den Wettkampf.
 Dieses Geschenk, gern nehm' ich es an, und freue mich herzlich
 Daß du mein noch gedenkst, des Befreundeten, nimmer vergessend
 Mich mit geziemender Ehre vor Argos' Volk zu erheben.
 Mögen die Götter dafür mit erfreuendem Dank dir vergelten!" 650
 Sprach's; und der Peleussohn durchschriet der Achäer Getümmel,
 Als er zu Ende die Rede des Neleussohnes vernommen.
 Jetzt für den Faustkampf auch, den beschwerlichen, setzt' er die Preise,
 Band in den Kreis vorführend ein arbeitduldendes Maulthier,
 Sechs Jahr alt, ungezähmt, das mühsam ist zu bezähmen.
 Aber bestimmt war ferner ein Doppelpokal dem Besiegten.
 Aufrecht stand er und sprach, zu den Argos'helden gewendet:
 „Atreussohn, und ihr Andern, ihr wohlumschienten Achäer,
 Hierum laßt zwei Männer, die Kräftigsten unter der Heerschaar,
 Nüßtig die Faust aufheben zum Schlag. Wem Phöbos Apollon 660

V. 638—639. Ueber die Söhne des Aktor s. XI, 750. Als Zwillingen-
 brüder kämpften sie immer vereint.

Kampfausbauer verleihst, daß rings die Achäer es ansehen,
 Führe sich heim in's Zelt dieß arbeitduldende Maulthier;
 Aber den Doppelpokal, den trage davon der Besiegte."

Sprach's; und schleunig erhob sich ein Kriegsmann, groß und
 gewaltig,

Panopeus' Sohn Epeios, geübt in den Werken des Faustkampfes.
 Der rief laut, und erfaßte das arbeitduldende Maulthier:
 „Komme doch, wen es gelüstet den Doppelpokal zu empfangen!
 Aber das Maulthier, sag' ich, gewinnt kein andrer Achäer,
 Mir in der Faust obstiegend; ich rühme mich selber den Besten.
 Muß ich genug nicht schon in den übrigen Kämpfen zurückstehn? 670
 Einer ja kann unmöglich in jeglichem Werke geschickt sein,
 Denn das sag' ich voraus, und gewiß wird Solches erfüllt:
 Schmähslich zerschlag' ich dem Gegner den Leib und zermalm' ihm die
 Knochen!

Mögen dahier nur bleiben gerüstete Leichenbestatter,
 Daß sie den Mann wegtragen, sobald mein Arm ihn gebändigt!"

Also der Held; doch Alle verstummten drauf und schwiegen.
 Einzig der göttliche Held Euryalos stellte zum Kampf sich,
 Er, des Nekisteus Sohn und Lalaos' Enkel, des Herrschers,
 Der nach Thebe vordem zum Bestattungsfest des gefallnen
 Deiryus kam und alle die Kadmeionen besiegte. 680

Um ihn war Diomedes, der lanzenberühmte, geschäftig,
 Welcher ihm Muth einsprach und den Sieg herzlich wünschste.
 Der nun legte zuerst ihm den Gurt hin, reichte sodann auch
 Riemen dazu, vom Fell des gewaideten Stieres geschnitten.
 Als sie sich wohl umgürtet betraten sie mitten den Kampfkreis.
 Gegen einander zugleich die gedrungene Faust auslegend
 Rannten sie los und mischten die schwerauffallenden Fäuste.
 Furchtbar schallte der Backen Geknirsch; und rings von den Gliedern

B. 665. Derselbe Epeios der das hölzerne Roß gezimmert. Dd. VIII, 493.

B. 679—680. Die Sage von Deiryus Tode ist hier unbestimmt bezeichnet; doch scheint der Dichter von den spätern Tragikern abzuweichen.

Strömte der Schweiß. Da hub sich der Held Epeios und schlug dann
 So kraftvoll an die Wange des Lauernden daß er zu stehn nicht 690
 Länger vermocht' und sogleich ihm die stattlichen Glieder entsanken.
 Wie vor Boreas' Schauern am schilfumwehten Gestade
 Plötzlich ein Fisch auffchnellt und die mächtige Wog' ihn verhüllet:
 Also schnellte der Schlag ihn empor. Doch der edle Epeios
 Fieng mit den Armen ihn auf, und die ringsumstehenden Freunde
 Führten ihn durch das Gedränge dahin; denn er schleifte die Füße,
 Dickses Geblüt ausspeiend, das Haupt zur Seite gesenket.
 Zwischen sich setzten sie dann den Besinnungslosen zur Erde;
 Einige giengen indes, um den Doppelpokal ihm zu holen.

Anderer Preise sodann zum Kampf des beschwerlichen Ringens 700
 Stellte der Peleussohn, und zeigte sie vor den Achäern:
 Nämlich ein Feuergeschirr, dreifüßig und groß, für den Sieger,
 Welches an Werth zwölf Rinder die Danaer unter sich schätzten;
 Für den Bezwungenen stellt' er ein dienendes Weib in den Kampfkreis,
 Das viel Werke verstand und an Werth vier Rinder geschätzt ward.
 Aufrecht stand er und sprach, zu den Argos'helden gewendet:
 „Auf nun, die ihr gedenkt auch solcherlei Kampf zu versuchen!“

Sprach's; da erhob sich der große, der Telamonier Nias,
 Auch der erfindungsreiche, verschlagene Sohn des Laertes.
 Als sie sich wohl umgürtet betraten sie mitten den Kampfkreis, 710
 Und umklammerten Beide sich fest mit den nervigen Armen,
 Wie sich die Sparren umschließen am Dach des erhabenen Hauses,
 Rundig gefügt vom Meister, der Stürme Gewalt zu bezwingen.
 Als bald knackten die Rücken, vom Griff der verwegenen Fäuste
 Mächtig gedehnt und gezerret, und der Schweiß troff quellend herunter.
 Häufige Schwielen erhoben sich rings an den Seiten und Schultern,
 Purpurroth vom Blute der Kämpfenden; aber in Siegeslust
 Rangen sie rastlos fort um den künstlichgebildeten Dreifuß.
 Weder Odysseus konnte zur Erd' hinwerfen den Gegner,
 Noch auch Nias konnt' es, gehemmt von der Kraft des Odysseus. 720
 Schon entschwand die Geduld der gerüsteten Helden Achaja's,

Da rief also der große, der Telamonier Ajas :

„Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
Hebe mich, oder ich dich ; und Kronion walte des Ausgangs!“

Sprach's und hub ihn empor ; auf List sann aber Odysseus,
Stieß ihm scharf in des Kniees Gelenk und löste die Glieder.
Rückwärts warf er ihn hin, und Odysseus stürzte dem Ajas
Ueber die Brust. Das schauten die Danaer rings mit Erstaunen.

Jetzt versucht' auch Jenen Odysseus wieder zu heben :

Weniges nur vom Boden bewegt' er ihn, hub ihn durchaus nicht ; 730

Aber er bog ihm des Knies Gelenk : da stürzten sie Beide
Neben einander dahin, und besudelten rings sich im Staube.

Sieh, schon sprangen sie wieder empor, um zum Dritten zu ringen ;

Doch sie zu hemmen erhob sich Achilleus selber und sagte :

„Ringet hinfort nicht mehr, euch ganz zu erschöpfen in Mühsal!

Beiden gebüret der Sieg ; drum tragt auch gleiche Belohnung

Beide davon ; nun geht, daß andere Danaer kämpfen.“

Also der Held : und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
 Wischten den Staub sich vom Leib und bedeckten sich dann mit dem
Leibrock.

Andere Preise bestimmte der Peleussohn für den Wettlauf : 740

Erst ein Gefäß zum Mischen, ein silbernes, künstlich getrieben,

Wohl sechs Maas' umfassend ; an Schönheit glich ihm auf Erden

Keins : so kunstreich war's von sidonischen Meistern gebildet ;

Ueber die Meeresflut brachten es mit phönikische Männer,

Landeten oft in den Häfen, und schenkten es endlich dem Thoas ;

Doch für den Priamossohn Lykaon nahm es als Kaufpreis

Held Patroklos nachher von Iasons Sohn' Euneos.

Dieses Gefäß nun setzte dem Freunde zu Ehren Achilleus

Dem als Preis der laufend die hurtigsten Füße bewegte.

Ferner bestimmt' er ein großes, gemästetes Rind für den Zweiten ; 750

Endlich an Gold noch ein halbes Talent als niedrigsten Kampfspreis.

Aufrecht stand er und sprach, zu den Argosshelben gewendet:
 „Auf nun, die ihr gedenkt auch solcherlei Kampf zu versuchen!“

Also der Held; es erhob sich der hurtige Sohn des Dileus,
 Ferner Odysseus, listig im Rath, und Antilochos endlich,
 Nestors Sohn, der laufend die Jüngeren alle besiegte.
 Die nun standen gereiht, und Achilleus zeigte das Kennziel.
 Grabhin streckte der Lauf von dem Stande sich; aber vorauskam
 Bald des Dileus Sohn; dicht flog ihm der edle Achilleus
 Nach. Wie dicht an dem Busen des schönungürteten Weibes 760
 Immer das Webschiff fliegt, das schön mit den Händen sie durchschwingt,
 Wenn sie den Einschlagefaden herauszieht; nahe dem Busen
 Hält sie es: so dicht lief ihm Odysseus nach und betrat ihm
 Hinten die Spur mit den Füßen, bevor sie vom Sande gefüllt war.

Immer umfloß ihn am Nacken der Hauch des erhabnen Odysseus,
 Wie er behend nachlief; und dem Siegesbegierigen jauchzten
 Alle die Danaer zu, um den Eilenden noch zu ermuntern.
 Als sie dem Ende der Bahn annaheten, betete brünstig
 Bei sich Odysseus noch zu des Zeus glutäugiger Tochter:
 „Höre mich, Göttin, erschein' als Helferin gnädig im Lauf mir!“ 770

Also flehte der Held: ihn hörte Pallas Athene,
 Schuf ihm die Glieder geschmeidig, die Füß' und die Arme von oben.
 Als sie bereits nun eben den Preis zu erstürmen gedachten,
 Gliet, von Athene gehemmt, des Dileus hurtiger Sohn aus,
 Wo viel Unrath lag der geschlachteten brüllenden Rinder,
 Die zu Patroklos' Ehren der Peleione geopfert;
 Und mit dem Koth der Rinder beschmugt' er sich Mund und Nase.
 Aber Odysseus holte, der duldbende Held, sich den Mischkrug,
 Da er zuerst ankam; und das Kind nahm Ijas der edle,
 Stand, und ergrieff mit den Händen das Horn des gewaideten Kin-
 des, 780

Immer noch Koth ausspeiend, und redete vor den Argeiern:
 „Weh, mir hemmte den Lauf die Unsterbliche welche von jeher
 Ueber Odysseus waltet und mütterlich stets ihn beschirmt!“

Nias sprach's, und herzlich belachten ihn rings die Achäer.
 Auch Antilochos trug nunmehr den geringsten der Preise
 Lächelnden Blickes davon, und redete vor den Argeiern:
 „Obwohl All' ihr es wißt, o Geliebteste, sag' ich es dennoch:
 Ehre verleihn noch jetzt die Unsterblichen älteren Männern.
 Zwar des Dileus Sohn ist Weniges älter denn Ich bin:
 Doch ist ältern Geschlechts und von früheren Menschen Odysseus; 790
 Rüstigen Alters indes noch nennt man ihn: schwerlich ereilt ihn
 Einer der Argoshelden im Wettlauf, außer Achilleus.“

Also sprach er zum Ruhm des gewaltigen Renners Achilleus.
 Aber der Peleussohn antwortete drauf und versetzte:
 „Nicht unbelohnt soll bleiben, Antilochos, was du gerühmt hast,
 Sondern ich will dir des Goldes ein halbes Talent noch hinzuthun.“

Also sprach er, und reicht' es ihm dar: er empfieng es mit Freuden.
 Aber der Peleussohn nahm jetzt und trug in den Kampfkreis
 Einen gewaltigen Speer sammt Schild und funkelndem Helme,
 Einst Sarpédons Wehr, ihm geraubt von dem Helden Patroklos. 800
 Aufrecht stand er und sprach, zu den Argoshelden gewendet:
 „Hierum laßt zwei Männer, die Tapfersten unter der Heerschaar,
 Beide mit Wehr umhüllt und mit mordendem Erze gewappnet,
 Vor dem versammelten Volk sich im Kampf mit einander versuchen.
 Welcher den Gegner zuerst am stattlichen Leibe berührt,
 Daß er die Wehr durchbohrt und in's Fleisch und dunkle Blut trifft:
 Der empfang' zum Lohn dieß silbergebuckelte, schöne
 Thracische Schwert, das jüngst ich von Asteropäos erbeutet.
 Aber die Rüstung sollen gemeinsam Beide gewinnen;
 Und ich bewirte sie dann mit köstlichem Mahl im Gezelte.“ 810

Sprach's; da erhob sich der große, der Telamonier Nias,
 Ferner der Thydeussohn, der gewaltige Held Diomedes.
 Als nun Beide getrennt vom versammelten Volk sich gerüstet
 Traten sie mitten hinein in den Kreis, nach dem Kampfe begierig,
 Furchtbar rollend den Blick; es erstauneten rings die Achäer.
 Als sie denn jetzt sich einander zum Angriff waren genahet

Kannten sie dreimal an, und dreimal nahten sie stürmend.
 Telamons Sohn durchstieß den geründeten Schild des Tydeiden,
 Scharf, doch in's Fleisch nicht drang er hinein: da schirmte der Harnisch.
 Aber der Tydeussohn, der zielete stets nach dem Hals ihm 820
 Ueber dem mächtigen Schild mit des Speers hellfunkelnder Spitze.
 Als bald riefen, besorgt um Telamons Sohn, die Achäer,
 Daß sie vom Kampf abließen und gleich in die Preise sich theilten.
 Aber Achilleus gab das gewaltige Schwert dem Tydeiden,
 Gab ihm die Scheide zugleich und das stattliche Riemengehente.

Nunmehr brachte der Held die gegossene Scheibe von Eisen,
 Welche die mächtige Kraft des Getion früher geschleudert.
 Als nachher ihn erschlagen der göttliche Kenner Achilleus
 Nahm er die Scheibe zugleich nebst anderem Gut sich im Schiff mit.
 Aufrecht stand er und sprach, zu den Argos'helden gewendet: 830
 „Auf nun, die ihr gedenkt auch solcherlei Kampf zu versuchen!
 Dehnete noch so weit sich das fette Gebiet dem Gewinner,
 Daran hätt' er genug auf fünf umrollende Jahre,
 Was er bedarf; nie müßte der Hirt aus Mangel an Eisen
 Oder der Pflüger zur Stadt hingehn; es genügte reichlich.“

Sprach's; und schleunig erhob sich der streitbare Held Polyphotes,
 Auch des Leonteus Kraft, des gewaltigen, göttlichen Kämpfers,
 Auch Opeios der Held und der Telamonier Nias.
 Die nun standen gereiht: und Opeios faßte die Scheibe;
 Wirbelnd entfloß sie der Hand; da jubelten rings die Achäer. 840
 Drauf ergrieff sie zum Wurf des Ares Sprosse Leonteus;
 Drauf entschwang sie zum Dritten der Telamonier Nias
 Aus der gedrunghenen Faust, und er traf weit über die Zeichen.
 Jetzt entsandte die Scheibe der streitbare Held Polyphotes.
 Siehe, so weit wie der Hirt den gebogenen Stecken hinauswirft,
 Welcher im Schwung durchwirbelt die waidende Heerde der Rinder:
 So weit über den Kreis entschwang er sie; Jauchzen erscholl ihm.
 Und es erhoben sich schnell Polyphotes' Freunde, des starken,
 Die zu den räumigen Schiffen den Preis hintrugen des Königs.

Hierauf setzte der Held blauschimmerndes Eisen den Schützen: 850
Zehn zweischneidige Beile, dazu zehn kleinere Aerte.

Aufrecht stellt' er den Mast des geschnäbelten dunkelen Schiffes
Fern am Gestad, und band mit gedrehetem Faden ein scheues
Läubchen am Fuße daran, und gebot, zum Ziel sie bestimmend:

„Wem es gelingt mit dem Pfeile das schüchterne Läubchen zu treffen,
Nehme die Beile gesammt und trage sie heim in die Wohnung.

Wer dagegen den Faden erreicht, und den Vogel verfehlet,

Ist der Geringere wohl, und er soll mit den Aerten davongehn.“

E sprach's; und schleunig erhob sich die Kraft des gebietenden Teukros,

Dann Meriones auch, des Idomeneus wackerer Kriegsfreund. 860

Als sie die Loose gewählt und im ehernen Helme geschüttelt,

Da fiel Teukros' Zeichen zuerst: und den hurtigen Pfeil gleich

Schnell' er empor mit Gewalt; doch nicht dem Apollon gelobt' er

Eine geweihte Gabe von Erstlingslämmern zu opfern.

Sieh, er verfehlt den Vogel: denn ihm mißgönnt' es Apollon:

Aber den Faden erreicht' er am Fuß des gebundenen Vogels,

Und sein herbes Geschöß durchschnitt den gedreheten Faden.

Plötzlich entschwang zum Himmel die Taube sich; nieder vom Mastbaum

Sank zur Erde der Faden, und laut auf schrie'n die Achäer.

Aber geschwind entriß Meriones Jenem den Bogen;

870

Längst ja hielt er den Pfeil in Bereitschaft, wie er gerecht war.

Doch er gelobt' erst eilig dem Fernhintreffer Apollon

Eine geweihte Gabe von Erstlingslämmern zu opfern.

Hoch dort unter den Wolken gewahrt' er die schüchterne Taube,

Und wie kreisend sie flog, durchschöß er sie unter dem Flügel.

Ganz durchdrang sie der Pfeil, und er fuhr nach der Erde zurück dann,

Haftend gerad am Fuß des Meriones; aber der Vogel

Rief sich herab zum Maste des dunkelgeschnäbelten Schiffes,

Saß und neigte den Hals, und gelöst entsanken die Schwingen.

Bald entfloh von den Gliedern das Leben ihm; ferne dem Mastbaum 880

Fiel er hinab; da schauten die Danaer rings mit Erstaunen.

Held Meriones nahm sich die zehn zweischneidigen Beile;

Leufros aber entrug zu den räumigen Schiffen die Nerte.

Einen gewaltigen Speer trug jetzt in den Kreis der Peleide,
Ferner ein blumiges Becken, noch nicht vom Feuer berührt,
Welches ein Rind werth war. Es erhuben sich Schwinger des Speeres.
Erstlich erhub sich der Atreussohn, Heersfürst Agamemnon,
Dann Meriones auch, des Idomeneus wackerer Kriegsfreund.
Doch es begann vor ihnen der göttliche Renner Achilles:

„Atreussohn, wir wissen wie weit du Allen vorangehst, 890
Auch wie weit du an Kraft unerreicht bist und im Speerwurf.
Nimm du daher dir diesen Gewinn in's geräumige Schiff mit;
Aber den Speer, den möge der Held Meriones nehmen,
Wenn's dir anders im Herzen gefällt; Ich wenigstens rath' es.“

Esprach's, und willig vernahm es der mächtige Fürst Agamemnon,
Da gab Jener den Speer dem Meriones; aber der Heersfürst
Gab den bewunderten Preis in Talthybios' Hände, des Herolds.

Bierundzwanzigster Gesang.

Loskaufung und Bestattung des Hektor.

Aufbruch jetzt der Kreis der Versammelten. Fort zu den Schiffen
Zogen die Völker zerstreut; dann sorgten sie, wie sie des Spätmahls
Und des erquickenden Schlags sich erfreueten. Aber Achilles
Weinte, des Freundes gedenk, des geliebtesten, und es umring ihn
Kein allzwingender Schlaf; er wälzte sich hierhin und dorthin,
Sehnsuchtvoll an Patroklos' Muth und Stärke gedenkend
Und wie viel er mit ihm durchkämpft und wie Vieles erduldet,
Männergefichte sowohl als schreckliche Wogen bestanden:
Dessen gedachte der Held und vergoß hellrinnende Thränen,
Warf bald rechts und links sich umher, und bald auf den Rücken, 10
Bald auf's Antlitz wieder. Empor auch sprang er vom Lager

Ist, und schweifte verwirrt am Gestad hin. Doch es entgieng ihm
 Nimmer der Götter Licht, als Küsten und Meer sie bestrahlte.
 Aber so oft er am Wagen die hurtigen Rosse geschirret
 Wand er den Hektor hinten daran und schleifte den Leichnam.
 Dreimal zog er ihn je um das Mal des erschlagenen Patroklos,
 Gieng in's Gezelt dann wieder und rastete, während der Leichnam
 Vorwärts niedergestreckt in dem Staub lag. Aber Apollon
 Schützte den Leib vor jeder Verstümmelung; selber im Tod noch
 Fühlt' er Erbarmen um ihn, und bedeckt' ihn ganz mit der goldnen 20
 Megis, damit beim Schleifen ihn nicht der Peleide zersegte.

So mißhandelte Jener im Zorn den erhabenen Hektor.
 Doch voll Mitleid sahn es die Seligen, und sie verlangten
 Daß ihn geheim entwende der spähende Argostödter.
 Solches gefiel zwar allen den Uebrigen, aber der Hera
 Nicht, dem Poseidon nicht, noch Zeus' glutäugiger Tochter.
 Immer verhaßt blieb ihnen die heilige Troja, wie vorher,
 Priamos auch und die Völker darin, ob des Paris Verschulbung,
 Weil er gekränkt im Gehöfte die Göttinnen die ihn besuchten,
 Und nur Jene gerühmt die schädliche Lust ihm geboten. 30
 Aber sobald zum Zwölften das Frühroth wieder emporstieg,
 Jago begann im Kreis der Unsterblichen Phöbos Apollon:

„Grausam seid ihr, o Götter, und hart! Hat Hektor für euch denn
 Niemals Lenden verbrannt von erlesenen Ziegen und Rindern?
 Und nun weigert ihr selbst dem Erschlagenen noch die Errettung,
 Daß sein liebes Gemahl ihn sah' und Vater und Mutter,
 Auch sein Kind und die Völker von Ilios! Siehe da würd' er
 Bald im Feuer verbrannt und mit festlicher Ehre bestattet.
 Nein, ihr Götter begünstigt den unheilvollen Achilleus,
 Dem kein billiges Herz einwohnt und welchem der Sinn nicht 40

B. 29. Nämlich die beiden vorhergenannten Göttinnen Hera und
 Athene, B. 25—26.

B. 30. Jene, d. i. Aphrodite.

Beugsam ist in der Brust; nur Wildheit kennt er, dem Feu gleich,
 Der, von gewaltiger Kraft und trotzigem Muthe getrieben,
 Unter die Heerden der Sterblichen stürzt, sich ein Mahl zu erbeuten:
 So ist fern von Erbarmen Achilleus; selber die Schaam nicht
 Kennt er, welche den Menschen so heilsam ist wie verderblich.
 Mancher ja hat wohl schon den geliebteren Todten verloren,
 Sei es ein Bruder vielleicht, sein leiblicher, oder ein Sohn auch;
 Aber einmal doch stillt er das Seufzergestöhn und das Jammern:
 Duldsam hat das Geschick ja der Sterblichen Herzen geschaffen.
 Jener jedoch, nachdem er den göttlichen Hektor getödtet, 50
 Bindet sich ihn an den Wagen und schleift ihn um des Gefährten
 Grab: doch ist es gewiß nicht schöner für ihn und das Befre.
 Hüt' er sich nur: wir zürnen ihm drob, wie tapfer er sein mag!
 Denn er vergeht sich im Grimm an dem stumm daliegenden Staube."

Jeho begann voll Eifer die lilienarmige Hera:

„Gott mit dem Silbergeschos, auch dieß Wort sieht dir so ähnlich,
 Wenn ihr den Peleussohn ganz gleich wollt ehren wie Hektor.
 Hektor ist nur sterblich, gesäugt an dem Busen des Weibes;
 Aber Achilleus stammt von der Göttlichen, welche mit Lieb' ich
 Selber genährt und gepflegt und dem sterblichen Manne vermählet, 60
 Peleus, welcher so herzlich von sämtlichen Göttern geliebt ward.
 Alle ja kamt ihr Götter zur Hochzeit; siehe du selbst auch
 Warst mit der Feier dabei, Treulosester, Freund der Verräther!"

Ihr antwortete Zeus, der gewölkauffscheuchende Herrscher:

„Hera, nicht zu heftig ereifre dich über die Götter.
 Gleich nicht sollen ja Beide geehrt sein; aber es war auch
 Hektor den Ewigen stets der Geliebteste unter den Troern;
 So auch Mir; denn nimmer versäumt' er gefällige Gaben:
 Nimmer gebrach ja meinem Altar das gemeinsame Festmahl,
 Nimmer Gedüst und Wein: was uns zur Ehre gebüret. 70
 Dennoch wollen wir nicht den verwegenen Hektor entwenden;
 Nimmer ja blieb' es geheim vor Achilleus; aber es pflegt auch
 Jenen die Mutter hinfort bei Tag und Nacht zu besuchen.

Wenn nur irgend ein Gott mir daher doch rief die Thetis,
 Daß ich verständigen Rath ihr ertheilte, wie der Peleide
 Gaben von Priamos nähm' und zurück dann gäbe den Hektor."

Sprach's; und Iris erhob sich, die windschnelleilende Botin.
 Zwischen der Samosbucht und den Felsengestaden von Imbros
 Sprang sie hinein ins dunkle Meer, und die Fluten erbrausten.
 Jach in den Seegrund schloß sie hinab, zu vergleichen dem Senkblei, 80
 Welches, zunächst am Horne des ländlichen Stieres befestigt,
 Tief hinsinkt, das Verderben den gierigen Fischen zu bringen.
 Unten im Grottengebölk', umringt von den Nymphen des Meeres,
 Fand sie Thetis daheim; die jammerte unter den Schwestern
 Ueber des Sohnes Geschick, des untadligen, welchem bestimmt war
 Unterzugehn im Gefölbe von Ilios, fern von der Heimat.

Da sprach nahhintretend die windschnelleilende Iris:

"Thetis, geschwind; Zeus ruft dich, der Gott unvergänglichen
 Rathes!"

Ihr antwortete Thetis, die silberfäufige Göttin:

"Weßhalb ruft er mich wohl, der Gewaltige? Tret' ich mit Scheu
 doch 90

In der Unsterblichen Kreis; denn ich trag' unsägliches Herzleid.
 Aber ich komm', und umsonst soll nicht sein Wort mir gesagt sein."

Thetis sprach's, dann nahm die erhabene Göttin ein dunkles
 Trauergewand; wohl war es das schwärzeste aller Gewänder.

Also gieng sie von dannen: die windschnelleilende Iris
 Schriet ihr voran; und umher vor den Göttinnen trennte die Flut sich.
 Jetzt am Gestad aussteigend entschwangen sich Beide gen Himmel,
 Wo sie Kronion fanden, den Donnerer. Rings um den Herrscher
 Saß der versammelte Kreis der unsterblichen seligen Götter.
 Neben Kronion nahm sie den Sitz: ihr wiech Athenäa. 100

Hera begrüßte sie hold, und reicht' in die Hand ihr den schönen
 Goldnen Pokal; und sie gab ihn zurück, nachdem sie getrunken.
 Jetzt begann vor ihnen der Vater der Menschen und Götter:

"Göttliche Thetis, du kamst vom Olympos, herzlich betrübt zwar;

Denn unendlichen Gram, wohl weiß ich es, trägst du im Herzen.
 Dennoch will ich dir sagen warum ich daher dich beschieden.
 Seit neun Tagen erhob sich ein Streit der unsterblichen Götter
 Ueber des Hektor Leib und den Städteverwüster Achilleus.
 Denn sie verlangen es solle denselbigen Hermes entwenden;
 Ich vergönne jedoch den herrlichen Ruhm dem Achilleus, 110
 Um mir hinfort auch Scheu und Liebe von dir zu bewahren.
 Gehe denn gleich ins Heer und verkündige dieses dem Sohne,
 Daß ihm zürnten die Götter gesammt, Ich aber vor Allen
 Groll ihm hege, dieweil er den Hektor in rasendem Sinne
 Bei den geschnäbelten Schiffen behält und nicht ihn zurückgibt;
 Ob er sich fürchte vor Mir und vielleicht losgebe den Hektor.
 Ich will Iris indeß zum würdigen Priamos senden,
 Hingehn soll er, den Sohn an Achaja's Schiffen zu lösen,
 Und mit gefälligen Gaben das Herz des Beleidten versöhnen."

Also Zeus. Ihm gehorchte die silberfüßige Thetis, 120
 Stieg von den Höh'n des Olympos herab, im Sturm hinschreitend,
 Und trat bald in des Sohnes Gezelt. Da fand sie den Helden
 Hestig im Schmerz aufstöhnend; beschäftigt waren mit Eifer
 Seine Genossen umher und rüsteten eben das Frühmahl,
 Da sie ein groß dickwolliges Schaf im Gezelte geschlachtet.
 Nahe zu ihm nun setzte sich hin die verehrete Mutter,
 Streichelt' ihn sanft mit der Hand und begann und rebete also:

„Kind, wie lange noch willst du mit Wehklagruf und mit Seufzern
 So dein Herz dir verzehren, und gar nicht denken der Nahrung,
 Oder des Schlags? Gut wär' es dir wohl ein Gemahl zu um-
 armen. 130

Lange ja nicht mehr bleibst du am Leben mir, sondern es steht schon
 Nahe zur Seite der Tod dir jetzt und das harte Verhängniß.
 Aber vernimm denn schnell: mich sendet dir Zeus mit der Botschaft
 Daß dir zürnten die Götter gesammt, Er aber vor Allen
 Grolle dir, weil du den Hektor in rasendem Wahne des Sinnes
 Bei den geschnäbelten Schiffen behältst und nicht ihn zurückgibst.

Nun, so entlaß ihn und nimm für den Leichnam Lösegeschenke!“

Ihr antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:

„Sei es denn! Wer die Geschenke mir bringt, der nehme den Leichnam;
Wenn mit entschlossenem Sinn der Olympier selbst es gebietet.“ 140

Also wechselten dort an dem Schiffsheer Mutter und Sohn noch
Manches geflügelte Wort, und redeten unter einander.

Doch Kronion beschied zur heiligen Troja die Iris:

„Tummele dich, hurtige Iris: den Sitz des Olympos verlassend
Bringe nach Ilios' Burg zum würdigen Priamos Botschaft:

Hingehn soll er, den Sohn an Achaja's Schiffen zu lösen,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen;

Aber allein: ihn darf kein anderer Troer begleiten;

Außer ein Herold folg' ihm, ein älterer, daß er die Mäuler

Lenk' am rollenden Wagen, und dann den entseelten Hektor, 150

Welchen der Peleussohn ihm erschlug, nach Ilios' fahre.

Weder besorge den Tod sein Herz, noch irgend ein Schreckniß;

Denn wir wollen zur Hut ihm den Argostödter gesellen,

Der ihn sicher geleite bis hin zum edlen Achilleus.

Hat ihn der Gott erst glücklich geführt in das Zelt des Achilleus,

Wird ihn der Held nicht tödten, vielmehr vor Andern beschützen:

Nicht ja vernunftlos ist er, noch unvorsichtig, noch gottlos;

Sondern er wird wohlwollend des stehenden Mannes verschonen.“

Sprach's; und Iris erhub sich, die windschnelleilende Botin,

Kam und fand im Palaste des Priamos Jammer und Wehruf. 160

Drinnen im Vorhof saßen umher um den Vater die Kinder;

Ihränenbeneht war Jedem das Kleid. Der ergraute Fürst saß

Mitten darin, umhüllt von dem straffanliegenden Mantel;

Schmutziger Unrath deckte das Haupt und den Nacken des Greises,

Den er im Staube sich wälzend gehäuft mit den eigenen Händen.

In dem Palast wehklagten die Schwüre zugleich und die Töchter,

Jener gedenk, der Vielen und Tapferen, welche gestreckt schon

Lagen, der Seelen beraubt von dem mordenden Arm der Achäer.

Zeus' Botschafterin stand vor Priamos: also begann sie,

Ihn ganz leis' anredend; und Schreck durchfuhr ihm die Glieder: 170

„Priamos, Dardanide, getröste dich, fürchte dich ja nicht!

Denn nicht bin ich gekommen mit unheilbrohendem Blicke,
Sondern mit freundlichem Sinn; von Kronion bring' ich dir Botschaft,
Der in der Fern' auch herzlich sich dein annimmt und erbarmet.

Siehe du sollst, so gebeut der Olympier, lösen den Hektor,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen;
Aber allein; dich darf kein anderer Troer begleiten,

Nur dir ein Herold folgen, ein älterer, daß er die Mäuler
Len' am rollenden Wagen, und dann den entseelten Hektor,
Welchen der Peleussohn dir erschlug, nach Ilios fahre. 180

Nimmer besorge den Tod dein Herz, noch irgend ein Schreckniß:
Selbst ja will er zur Hut dir den Argostödter gesellen,
Der dich sicher geleite bis hin zum edlen Achilleus.

Hat dich der Gott erst glücklich geführt in das Zelt des Achilleus,
Wird dich der Held nicht tödten, vielmehr vor Andern beschützen:
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unvorsichtig, noch gottlos,
Sondern er wird wohlwollend des stehenden Mannes verschonen.“

Also sprach und enteilte die leichthinschwebende Iris.

Nun rief Jener den Söhnen, und ließ an den rollenden Wagen
Schirren das Mäulergespann und den Korb aufbinden des Wagens. 190
Selbst dann stieg er hinab in das dustende, zedergebühnte
Hochumwölbte Gemach, das viel Kleinodien einschloß.
Hefabe rief er hinein, und redete so zu der Gattin:

„Arme, mir ward von Zeus ein olympischer Bote gesendet:
Hingehn soll ich, den Sohn an Achaja's Schiffen zu lösen,
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peleiden versöhnen.
Aber wohl an, nun sage, wie dieß dir im Herzen bedünket.
Denn mich treibt es gewaltig im Innersten meines Gemüthes,
Fort zu den Schiffen zu gehn in's gebreitete Heer der Achäer.“

Also der Greis; mit Schluchzen erwiderte drauf die Gemahlin: 200
„Wehe, wohin doch schwand der Verstand dir, welchen man sonst ja
Pries im entlegensten Land und im Volk hier, das du beherrschest?

Wie? du wolltest allein zu der Danaer Schiffen hinabgehn,
 Unter die Augen des Manns der schon so viele, so tapfre
 Söhne dir niedergestreckt? Dein Herz ist wahrlich von Eisen!
 Hat er einmal dich gefaßt, und erblickt er dich nur mit den Augen,
 Jener verräthrische blutige Mann: dann fühlt er gewiß nicht
 Scheu und Erbarmen für dich! Drum laß uns fern ihn beweinen,
 Sitzend daheim: so hat es ihm wohl das gewaltige Schicksal,
 Als ich selbst ihn gebar, in den Lebensfaden gesponnen, 210
 Nun schnellfüßige Hunde zu sättigen, fern von den Eltern,
 Bei dem entseßlichen Mann! D hielt' ich doch diesem die Leber
 Fest mit den Zähnen gefaßt und verschlänge sie, daß sie gerächt doch
 Würde, die Schmach an dem Sohn! Kein Feigling ward ja getödtet,
 Nein, für Troja's Männer und schönungürtete Weiber
 Stand er ein Held, und gedachte der Flucht nie, noch des Entweichens!“

Ihr entgegnete drauf der ergraute göttliche Herrscher:
 „Halte mich nicht von dem Gange zurück, und werde du nicht noch
 Selber ein Unglücksvogel im Hause mir; nimmer gelingt dir's!
 Hätte mir solches Gebot von den Sterblichen Einer verkündigt, 220
 Sei es ein Zukunftsdeuter, ein Opferer, oder ein Priester:
 Zug wohl nannten wir das, und wendeten uns um so mehr ab.
 Nun ich selbst ja die Göttin gehört, ihr geschaut in das Antlitz,
 Geh' ich: ihr Wort sei nicht ein vergebliches! Will das Geschick auch
 Daß ich den Tod an den Schiffen der erzumschirmten Achäer
 Finde, so sei's! Ja mag zur Stelle mich morden Achilleus,
 Hab' ich den Sohn nur umarmt und der Wehmuth Sehnen gestillet!“

Sprach's; und eilig erhob er die zierlichen Deckel der Kisten,
 Nahm aus diesen hervor zwölf prächtige Frauengewänder,
 Zwölf umhüllende Decken und zwölf einfache Gewande, 230
 Ebensoviel Leibbröcke, so viel auch köstlicher Mäntel.
 Hierauf nahm er des Goldes und wog zehn volle Talente,
 Nahm vier Becken heraus und zwei dreifüßige Kessel,
 Ferner den schönen Pokal, den thrakische Männer ihm vormals
 Als dem Gesandten verehrten, ein Prachtstück: dessen sogar nicht

Schonte der Greis im Palast: so gern ja wollt' er sich lösen
Seinen geliebtesten Sohn. Und sämtliche Troer verschucht' er
Stracks zur Halle hinaus, sie mit schmähenden Worten bedrohend:

„Fort, ihr Lastergezücht, Nichtswürdige! Habt ihr daheim nicht
Selbst schon Trauer genug? Was kommt ihr noch, mich zu be-
schweren? 240

Achtet ihr denn es gering daß Zeus mir den Jammer gesendet
Daß er den tapfersten Sohn mir geraubt? Ihr werdet's erfahren!
Denn weit leichter fürwahr wird's nun den achäischen Streichern
Euch, da Hektor erlag, zu bewältigen! Aber o möcht' ich,
Oh ich zerstört und zertrümmert die Stadt und die grause Verwüstung
Noch mit den Augen geschaut, in des Nibes Dunkel hinabgehn!“

Sprach's, und umher mit dem Stabe verschucht' er sie; Jene ver-
ließen

Schnell den ereiserten Greis. Der rief dann scheltend die Söhne,
Helenos sammt Alexandros, und Agathon, göttlich gestaltet,
Pammon, Antiphonos auch, und den tüchtigen Rufer Polites, 250
Auch Deiphobos' Kraft, Hippothoos, Dios, den tapfern:

Diesen gesammt neun Söhnen gebot nun scheltend der Vater:

„Gilt, ihr schändlichen Kinder, Verworfenne! Lägt ihr gesammt doch
Selber an Hektor's Statt bei den hurtigen Schiffen getödtet!

Ich unseliger Vater! Die tapfersten Söhne ja zeugt' ich

Weit im troischen Land, und davon ist Keiner mir übrig!

Mektor, den göttlichen Mann, und Troilos, muthig zum Rosskampf,
Hektorn, welcher ein Gott bei den Sterblichen war, und der Sohn nicht
Eines der Sterblichen schien, vielmehr des unsterblichen Gottes:

Die hat Ares vertilgt; nur ihr, Schmachwürdige, bleibt mir, 260

Lügner zumal, und Gaukler, die trefflichsten Stampfer im Reihntanz,

Prasser im Volk, mit Begier nach den Böcklein jagend und Lämmern!

Werdet ihr nicht alsbald mir den Maulthierwagen bespannen,

Alles hinein auch legen, damit wir die Reise beschicken?“

Also der Greis; und Jene, geschreckt von dem Schelten des Vaters,
Giltten davon und trugen den rollenden, prächtigen, neuen

Maulthierwagen hervor, und befestigten oben den Korb drauf;
 Nahmen sodann vom Nagel das Buxbaumjoch für die Mäuler,
 Welches mit Nabeln verziert und gehörigen Ringen versehen war,
 Brachten zugleich mit dem Joche das Seil, neun Ellen an Länge. 270
 Born am äußersten Ende der schönungglätteten Deichsel
 Steckten sie jenes behend an den Pflock und fügten den Reif drum.
 Dreimal schlangen sie jetzt das gewundene Seil um den Nabel,
 Dann nacheinander um Deichsel und Joch, und schürzten den Knoten.
 Aus dem gewölbten Gemach, den geglätteten Korb zu beladen,
 Trugen sie nun für Hector daher die unendliche Lösung,
 Schirrten die Mäuler sofort, starrhufige, rüstig zur Arbeit,
 Welche der Greis als theures Geschenk von den Mysern empfangen.
 Unter das Joch dann führten die Rosse sie, welche der König
 Selber genährt und gepflegt an der schönungglätteten Krippe. 280

Während der Herold nun und Priamos, Beide verständig,
 Ließen die Joch' anlegen im Hof der erhabenen Wohnung,
 Da kam Hekabe ihnen genah mit bekümmertem Herzen;
 Einen Pokal aus Golde, gefüllt mit erfreuendem Weine,
 Trug sie daher in der Rechten zum Trankausgusse beim Abschied,
 Stellte sich vor das Gespann und redete, also beginnend:

„Nimm und spreng' dem Zeus und ersühe dir daß er dich heimwärts
 Wieder entsend' aus Feindes Gewalt, da das muthige Herz dich
 Doch hintreibt nach den Schiffen, wiewohl ich es nimmer gebilligt.
 Flehe sofort auch noch zu dem schir arzumwölkten Kronion, 290
 Welcher vom Ida herab auf Ilios' ganzes Gebiet schaut;
 Bitt' ihn daß er den Nar, den geflügelten Boten, dir sende,
 Den er zum Liebling erkor, den gewaltigsten unter den Vögeln:
 Rechtshin flieg' er, damit du, ihn selbst mit den Augen erschauend,
 Seiner getrost zu den Schiffen der reifigen Danaer wandelst.
 Aber versag' dir den Boten der donnernde Gott des Olympos,
 Niemals rath' ich dir dann, und möchte dich nimmer ermuntern,
 Nach den achäischen Schiffen zu gehn, wie sehr du dahin strebst.“
 Ihr entgegnete drauf der ergrauete göttliche Herrscher:

„Theueres Weib, gern will ich erfüllen dir was du begehrest; 300
Gut ist's Zeus mit erhobener Hand um Erbarmen zu bitten.“

Also der Greis, und berief sich die Schaffnerin, daß sie mit lauterm
Wasser die Händ' ihm beide besprengete. Schnell erschien sie,
Tragend daher in den Händen zugleich Waschbecken und Kanne.
Nunmehr wusch sich der Greis, und empfing den Pokal von der Gattin,
Trat in die Mitte des Hofes, und den Blick zum Himmel gerichtet
Gieß er sprengend des Weins und sprach mit erhobener Stimme:

„Vater Kronion auf Ida's Höhen, Ruhmwürdigster, Höchster!
Gib daß Peleus' Sohn mich mit Huld und Erbarmen empfangen!
Sende mir dich zum Zeichen den Iar, den geflügelten Boten, 310
Den du zum Liebling erkorst, den gewaltigsten unter den Vögeln:
Rechtshin flieg' er, damit ich, ihn selbst mit den Augen erschauend,
Seiner getrost zu den Schiffen der reisigen Danaer wandle!“

Also flehte der Greis. Es erhört' ihn Zeus der Berather,
Sandte den Adler sogleich, den bedeutungsvollsten der Vögel,
Nachtgrau, kundig der Jagd, der auch Schwarzflügel genannt wird.
Wie sich die Thür aufthut in dem hochumwölbten Gemache
Eines begüterten Mannes, gefügt sehr wohl und verriegelt:
So weit spannte der Adler die Fittige, als er vor ihnen
Rechtshin über die Stadt hinstürmete. Aber sie schauten 320
Freudig empor, und das Herz in der Brust ward Allen erheitert.

Gilend erhob sich der Greis und trat in den Sessel des Wagens,
Lenkte darauf zum Thore hinaus und der tönenden Halle.
Vor ihm zogen die Mäuler den schwer vierrädrigen Wagen,
Welchen Idäos lenkte, der wackere; aber dahinter
Folgte das Rossespann, und der Greis schwang eifrig die Geißel.
Schnell durchfuhr er die Stadt; ihn begleiteten alle Verwandte,
Klagend mit Jammergeschrei, als gieng' er gerad' in den Tod hin.
Als sie verlassen die Stadt, und hinab zur Ebne gelangten,
Kehrten die Söhne nach Troja zurück und die Männer der Töchter. 330
Aber die Weiden entgiengen dem weithindonnernden Zeus nicht,
Als sie das Feld durchfuhren; er sah mit Erbarmen den Greis an.

Und er begann alsbald zu dem theueren Sohn Hermeias:

„Hermes, es ist dir ja stets das Erwünschteste, sterblichen Männern
Dich als Freund zu gesellen und gern ihr Flehn zu erhören:
Auf, und geleite mir flugs zu den räumigen Schiffen Achaja's
Priamos hin, doch so daß Keiner ihn sieht und erkennt
Unter dem Danaervolk, bis er erst den Peleiden erreicht hat.“

Sprach's; und gehorsam war der bestellende Argostödter,
Band dann ohne Verzug an die Füße sich stattliche Sohlen, 340
Göttliche, goldumstrahlte, worauf er sich über die Meerflut
Und das unendliche Land wie mit Sturmwindshauben dahinschwang.
Aber den Stab auch nahm er womit er der Sterblichen Augen,
Wie's ihm gefällt, einschläfert und Schummernde wieder erwecket.
Den in der Hand entflog der gewaltige Argostödter;
War nach Ilios schnell und dem Hellespontos gekommen.
Dort nun gieng er einher, von Gestalt wie ein fürstlicher Jüngling
Welchem der Bart ausproßt, in dem holdesten Reize der Jugend.

Als sie vorübergelent an des Ilos ragendem Grabmal,
Hielten sie an, und ließen das Rossegespann und die Mäuler 350
Trinken am Strom; denn Dunkel umbämmerte schon die Gefilde.
Doch in der Nähe gewahrte der Herold deutlich den Hermes,
Wandte sogleich zum Greise das Wort und redete also:

„Dardanossohn, hab' Acht! jetzt gilt's vorsichtig und klug sein.
Siehe, da kommt Jemand: gleich werden wir Beide gemordet!
Laß uns stracks mit den Rossen davonsiehn, oder sofort ihm
Nahend die Knie' umschlingen, und Gnab' uns erslehn und Erbarmen.“

Sprach's; und Schrecken besiel und Verwirrung plötzlich den König;
Aufrecht sträubte das Haar sich ihm an den biegsamen Gliedern.
Also stand er betäubt: da kam der Verleiher des Segens, 360
Fasste den Greis an der Hand und befragt' ihn, also beginnend:

„Vater, wohin doch lenkst du das Rossegespann und die Mäuler
In der ambrosischen Nacht, da andere Sterbliche schlafen?
Hattest du gar nicht Angst vor den muthdurchglühten Achäern,
Welche dich nah umlagern, so feindlichgesinnt und erbittert?“

Sähe dich Einer davon in der finsternen, flüchtigen Nachtzeit
 Mit so köstlichem Gut: wie wär' alsdann dir zu Muth?
 Bist du doch selbst nicht jung, und ein Greis ist dieser Begleiter;
 Ihr wehrt nimmer ihn ab, wenn zuerst euch Einer beleidigt.
 Aber befürcht' von mir nichts Trauriges; Andre sogar auch 370
 Würd' ich von Dir abwehren: du bist mir ja werth wie ein Vater."

Priamos sagte darauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
 „Ja, mein Sohn, so wirklich verhält es sich wie du geredet.
 Doch es beschirmt auch Mich ein Unsterblicher noch mit der Rechten,
 Der mir solchen Geleiter zum Heil entgegengesendet,
 Solchen wie Du ja bist, so schön von Gestalt und von Ansehn,
 Und so verständigen Sinnes; du stammst von gesegneten Eltern!"

Ihm antwortete drauf der bestellende Argostöbter:
 „Wahrlich du hast, o Greis, nach Gebühr dieß Alles geredet.
 Doch nun sage mir auch und verkündige lautere Wahrheit: 380
 Sendest du eben vielleicht dieß köstliche, reiche Besizthum
 Fern in ein fremdes Gebiet; um wenigstens dieß dir zu sichern?
 Oder verlaßt ihr Alle die heilige Ilios jetzt schon,
 Schreckenerfüllt, da, traun, der gewaltigste Krieger gefallen,
 Er, dein Sohn, der nimmer im Kampf nachstand den Achäern?"

Priamos sagte darauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
 „Wer doch bist du, Verehrter, von was für Eltern entstammst du,
 Der du so schön mir gedenkest des unglückseligen Sohnes?"

Ihm antwortete drauf der bestellende Argostöbter:
 „Greis, du forschest nach Mir, und fragst nach dem göttlichen
 Sektör. 390

D, den hab' ich so oft in der männerbewährenden Feldschlacht
 Selbst mit den Augen gesehn, auch als er die Schiffe bestürmend
 Argos' Helden erschlug und mit wüthendem Erz sie vertilgte.
 Doch wir standen entfernt und stauneten, denn der Peleide
 Rief uns nicht ins Gefecht: er zürnete noch dem Atreiden.
 Jenes Genos ja bin Ich, gekommen mit nämlichem Schiffe,
 Einer der Myrmidonen: es heißt mein Vater Polyktor.

Der ist reich an Besitz und beharrt auch schon, wie du selbst hier,
 Hat sechs Söhne daheim; ich bin sein siebenter selber.
 Mich traf aber das Loos hierher zum Kriege zu folgen. 400
 Jetzt in's Geüld von den Schiffen begab ich mich; denn mit dem

Frühroth

Werden die Stadt umkämpfen die feurigen Krieger Achaja's.
 Denn es verdriest dieß Harren die Danaer; kaum ja vermögen
 Ihnen Achaja's Fürsten die Kriegslust fürder zu zügeln."

Priamos sagte darauf, der ergrauete göttliche Herrscher:

„So du gewiß ein Genosse des Peleiaden Achilleus
 Bist, wohl an, dann sag' und verkündige ganz mir die Wahrheit,
 Ob mein Sohn bei den Schiffen noch daliegt, oder Achilleus
 Schon ihn in Stücke gehau und hin vor die Hunde geworfen?"

Ihm antwortete drauf der bestellende Argostöbter: 410

„Noch nicht haben, o Greis, ihn die Hunde zerfleischt und die Vögel;
 Sondern er liegt noch immer am Schiff des Peleiden Achilleus
 Unversehrt im Gezelte. Bereits zwölf Morgen vergiengen,
 Während er liegt; nichts hat ihn beschädiget, weder Verwesung,
 Noch das Gewürm, das sonst der Erschlagenen Leiber verzehret.
 Wohl zwar schleift er ihn stets um das Mal des geliebten Gefährten
 Unbarmherzig, so oft auffchimmert das heilige Frühroth,
 Doch er entstellt ihn nicht. Du sähest es wohl mit Erstaunen,
 Wie er so frisch daliegt und so ganz vom Blute gereinigt,
 Nirgend besleckt; auch sind ihm die sämtlichen Wunden geschlossen 420
 Die er empfing; denn Viele durchbohrten ihn noch mit dem Erze.
 So umschirmen die Götter den herrlichen Sohn dir mit Sorgfalt
 Selbst nachdem er gestorben; sie liebten ja Jenen so herzlich."

Hermes sprach's; und der Greis entgegnete freudigen Herzens:

„Kind, gut ist es gewiß den Unsterblichen schuldige Gaben
 Gerne zu weihn. Mein Sohn ja vergaß — ach daß er noch lebte! —
 Auch im Palast niemals der Unsterblichen auf dem Olympos;
 Darum dachten sie sein auch selbst im Gesichte des Todes.
 Aber empfang von mir zum Geschenke den schönen Pokal hier;

Sei mein schirmender Hort und geleite mich denn mit den Göttern, 430
Daß ich hinan zu dem Zelte des Peleiden gelange.“

Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter :

„Greis, du versuchst es umsonst mich jüngeren Mann zu bereden
Daß ich Geschenk' annehme von dir, unbewußt dem Achilleus.
Denn ihn fürcht' ich gewaltig, und scheue mich sehr an dem Herrscher
Raub zu begehn; mir möchte nachher sonst Schlimmes begegnen.
Doch dich wollt' ich geleiten, und gieng's nach dem herrlichen Argos,
Treu dir Gesellschaft leistend im hurtigen Schiff wie zu Fuße;
Niemand sollte dich wohl zum Schimpf des Geleiters befeinden.“

Also der segnende Gott, und schwang sich empor in den Wagen, 440
Fasste die Geißel geschwind und das schöne Gezäum in die Hände,
Hauchte den Mäulern sodann und dem Rosspaar herrlichen Muth ein.
Als sie darauf zu den Thürmen der Schiff' und dem Graben gekommen,
Waren die Wächter daselbst an dem Spätmahl eben beschäftigt.
All' umgoß sie mit Schlaf der bestellende Argostödter,
Schob vom Thore die Riegel zurück, und schleunig es öffnend
Führt' er den Herrscher hinein und die köstlichen Gaben im Wagen.
Als bald kamen sie hin zu des Peleiden Gezelte,
Welches die Myrmidonen dem Könige hatten gezimmert
Und aus Lannengebälk ihm erhöht; zum Dache darüber 450
Häuften sie wolliges Schilf, auf sumpsiger Aue gesammelt.
Ringsher hatten sie dann den geräumigen Hof dem Gebieter
Dicht mit Pfählen umzäunt; ein einziger tannener Riegel
Lag an dem Thor: kaum schoben ihn drei der achäischen Männer
Vor, kaum drei ihn zurück, den gewaltigen Riegel des Thores,
Wie sonst Alle sie waren: Achilleus schob ihn allein vor.
Dort erschloß Hermeias, der segnende Gott, ihm die Pforte,
Brachte die köstlichen Gaben hinein für den schnellen Achilleus,
Stieg vom Wagen herab, und redete so zu dem König:

B. 443—446. Die Mauer mit dem Thor ist sonach wieder hergestellt worden.

„Wiſſe denn, Greis, Ich bin ein unſterblicher Gott dir gekommen, 460
 Hermes: mich hat mein Vater dir ſelbſt zum Geleiter geſendet.
 Aber ich will nun wieder hinweggehn, eh' ich Achilleus'
 Eigenen Augen genah; dem unſterblichen Gotte geziemt nicht
 Selber die Sterblichen ſo von Geſicht zu Geſicht zu begrüßen.
 Du geh' aber hinein, und Achilleus' Kniee berührend
 Fleh' ihn an bei dem Vater zugleich, bei der loctigen Mutter,
 Und beim theueren Sohne, damit du das Herz ihm erſchütterſt.“

Alſo ſprach Hermeias, und ſieg zum hohen Olympos
 Wieder empor. Da ſchwang ſich herab vom Wagen der König,
 Doch den Idäos ließ er zurück: der blieb und bewahrte 470
 Roß' und Mäulergeſpann. Und der Greis gieng grad' in die Wohnung,
 Wo Zeus' Liebling, Achilleus, ſaß. Selbſt fand er den Helden
 Drin; doch abſeits ſaßen die Uebrigen; zwei der Gefährten,
 Held Automedon nur und Alkimos, Sprößling des Ares,
 Waren beſchäftigt um ihn. Sein Mahl war eben beendet,
 Da er geſpeiſt und getrunken; es ſtand noch vor ihm die Tafel.
 Da trat Priamos ein, der erhabene; Keiner bemerk't ihn;
 Nahend umſchlang er Achilleus' Knie' und küßte die Hände
 Die viel Söhn' ihm erſchlagen, die ſchrecklichen, mörderiſchen Hände.
 Wie wenn ein Mann der ſchwer ſich verſündigte, der in der Heimat 480
 Einen erſchlug, dann fern auf fremdem Gebiet in die Wohnung
 Eines Begüterten tritt, und erſtaunt ihn Jeder betrachtet:
 Alſo ſtaunte der Held, den erhabenen König erblickend.
 So auch ſtaunten die Andern, und ſah'n einander in's Antlig.
 Priamos aber begann und flehete ſo zu Achilleus:

„Göttlicher Peleusſohn, o denk' an den eigenen Vater,
 Welcher bejahrt wie Ich an der traurigen Schwelle des Alters
 Steht! Ach, i h n auch drängen vielleicht umwohnende Nachbarn
 Schwer, und Niemand iſt der Fluch und Verderben ihm abwehrt!
 Jener indeß, ſo oft er vernimmt du lebeſt ihm fern noch, 490
 Kann ſich doch freuen im Gemüth und von Tage zu Tage die Hoffnung
 Nähren, den theueren Sohn aus Ilios kommen zu ſehen.

Ich Unseliger aber! Die tapfersten Söhne ja zeugt' ich
 Weit im troischen Land, und davon ist Keiner mir übrig!
 Fünfzig Söhne besaß ich, bevor die Achäer gelandet.
 Neunzehn ihrer entsproßten dem Schooße derselbigem Mutter;
 Alle die Uebrigen zeugt' ich mit anderen Fraun im Palaste.
 Davon hat mir die Meisten der stürmende Ares getödtet;
 Aber den Einzigen noch der Stadt und Völker beschirmte,
 Den hast Du noch jüngst mir vertilgt, da er focht für die Heimat, 500
 Hektorn! Darum komm' ich herab zu den Schiffen Achaja's,
 Ihn zu erkaufen von dir, und ich bring' unendliche Lösung.
 Scheue die Götter doch, Peleussohn, und erbarme dich meiner!
 Denk' an den eigenen Vater! Noch mehr bin Ich zu bejammern;
 Denn ich ertrug was nimmer ein Mensch auf Erden ertragen,
 Strecke die Hand zu dem Mann der hin mir gemordet die Söhne!“

Sprach's; und Jenem erweckt' er der Sehnsucht Schmerz um den
 Vater,

Daß er die Hand ihm ergrieff, und den Greis sanft von sich zurückschob.
 Laut nun weineten Beide: des männervertilgenden Hektor
 Dachte der Greis, vor den Füßen des Peleionen sich windend; 510
 Aber Achilleus weinte, mit Sehnsucht bald an den Vater,
 Bald an Patroklos denkend: es scholl das Geföh'n in der Wohnung.
 Aber nachdem der Peleide das Herz sich mit Klagen gesättigt,
 Und ihm der Wehmuth Schmerz aus Seel' und Gliedern entflohn war,
 Sprang er vom Sessel empor; an der Hand nun hub er den Greis auf
 Sah das ergraute Haupt, den ergraueten Bart mit Erbarmen,
 Redete dann ihn an, und begann die geflügelten Worte:

„Armer, fürwahr viel hast du des Wehs in der Seele getragen!
 Wie nur wagtest du dich so allein an der Danaer Schiffsheer,
 Unter die Augen des Manns der schon so viele, so tapfre 520
 Söhne dir niedergestreckt! Dein Herz ist wahrlich von Eisen!
 Aber wohlan, nun setz' in den Sessel dich; unsre Betrübniß —
 Lassen versenkt wir sie ruhn in dem Innersten, drücke sie schwer auch.
 Nichts doch wird ja gewonnen mit all der schaurigen Klage.

Denn es verhängten die Götter den unglückseligen Menschen
 Hin im Jammer zu leben: sie selbst sind ledig des Kummer's.
 Zwei der Gefäße ja stehn an der heiligen Schwelle Kronions,
 Eins mit verderblichen Gaben gefüllt, und das andre mit guten.
 Wem aus beiden gemischt der erhabene Donnerer zutheilt,
 Den trifft bald ein verderbliches Loos, bald wieder ein gutes. 530
 Wem er jedoch nur Schlimmes ertheilt, den macht er zu Schanden;
 Ueber die heilige Erde verfolgt ihn quälender Hunger;
 Weder von Göttern geehrt, noch von Sterblichen, irret er unstät.
 So zwar schenkten die Götter dem Peleus herrliche Gaben
 Seit der Geburt; denn hoch vor den Sterblichen ward er mit Reichthum,
 Ward er mit Würde geschmückt, und die Myrmidonen beherrscht' er;
 Ja sie vermähleten selbst mit dem sterblichen Manne die Göttin.
 Doch ihm verlieh auch Böses ein Himmlischer; denn er versagt' ihm
 Anderer Söhne Geburt im Palast zum Erbe der Herrschaft.
 Einen nur hat er gezeugt, dem früh zu verwelken bestimmt ist: 540
 Ach, nicht Pflege verleiht' ich dem Alternenden! Fern von der Heimat
 Sitz' ich in Troja hier, und betrübe dich selbst und die Deinen.
 Du auch warest, o Greis, so hörten wir, früher gesegnet,
 Was nur Lesbos oben umgrenzt, die Besizung des Makar,
 Phrygia drüben, und hier der unendliche Hellespontos:
 So weit warst du der Reichste genannt und mit Söhnen verherrlicht.
 Aber nachdem dieß Leid dir die Uranionen gesendet,
 Wütet dir stets um die Beste Gefecht und Männergememel.
 Duld' es und quäle dich nicht im Gemüth mit unendlichem Jammer,
 Nichts ja kann es dir frommen den wackeren Sohn zu betrauern; 550
 Nimmer erweckst du ihn doch; eh träfe dich anderes Unheil!"

Priamos sprach hierauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
 „Heiße mich jetzt nicht sitzen, Erhabener, während mir Hektor
 Noch im Gezelt daliegt unbeerdiget. Löse zuvor ihn
 Schleunig, damit mein Aug' ihn gewahrt, und empfang die Lösung,
 Die wir dir reichlich gebracht. Sie mögest du freudig genießen

Und in die Heimat kehren, dieweil du ja meiner geschont hast
 Und mir zu leben vergönnt und des Helios Strahl zu erschauen.“

Da sprach finsternen Blicks der gewaltige Renner Achilleus:
 „Reize mich nun nicht länger, o Greis! Ich gedenke von selbst schon 560
 Hektor dir zu erlassen: von Zeus ja ward mir mit Botschaft
 Thetis, die mich geboren, die Meergreistochter, gesendet.
 Ferner erkennt mein Herz, o Priamos, nimmer entgeht mir's,
 Daß ein unsterblicher Gott dich geführt zu den Schiffen Achaja's.
 Denn das wagte gewiß kein Sterblicher, selbst kein Jüngling,
 Her in's Lager zu gehn; er entschlüpfte ja nimmer den Wächtern,
 Schöbe zurück auch nimmer von unserem Thore den Riegel.
 Drum erregt mich nicht noch mehr in der Seele den Unmuth;
 Denn sonst möcht' ich, o Greis, dich sogar nicht schonen im Zelte,
 Bist du ein Flehender auch, und Kronion's Willen verletzen!“ 570

Also der Held: und der Greis erschrocken und gehorchte der Mahnung.
 Aus dem Gezelt sprang aber der Peleussohn, wie ein Löwe,
 Nicht allein; ihm folgten zugleich zwei Waffengefährten:
 Held Automedon war es und Alkimos, welche zumeist ja
 Ehrte der Peleussohn, nachdem Patroklos gestorben.
 Die nun schirrten vom Joche das Rossegespann und die Mäuler,
 Führten hinein Idäos, des Königes rufenden Herold,
 Boten den Stuhl ihm zugleich, und herab vom schimmernden Wagen
 Nahmen sie dann für Hektor's Haupt die unendliche Lösung.
 Nur ein gewobenes Kleid und zugleich zwei köstliche Mäntel 580
 Ließen sie, daß er den Todten verhüllt ihm gäbe zur Heimfahrt.
 Mägde berief er und hieß sie den Leichnam waschen und salben,
 Aber ein wenig entfernt, vor Priamos' Augen verborgen,
 Daß nicht, sah' er den Sohn, der bekümmerte Vater im Schmerz sich
 Ließe vom Zorn hinreißen, und wutentflammt der Peleide
 Etwa den König erschlug' und Kronions Willen verletzte.
 Als ihn die Mägde gewaschen, darauf mit Oele gesalbet,
 Auch mit dem stattlichen Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock,
 Nahm und erhub aufs Lager Achilleus selber den Leichnam,

Und ihn huben die Freunde sodann in den schimmernden Wagen. 590
Laut wehklagte der Held, und rief zu dem theuren Patroklos:

„Grolle mir nicht deshalb, o Patroklos, wenn du erführest
Selber in Nides' Haus daß Hektors Leib ich dem Vater
Loßgab, als er gezollt nicht unansehnliche Lösung.

Sieh auch davon soll der gebürende Theil dir geweiht sein.“

Solches gesagt trat wieder der göttliche Held in das Zelt ein,
Setzte sofort in den stattlichen Sessel sich, den er verlassen,
Dort an der anderen Wand, und begann zum Priamos also:

„Greis, nun ist dein Sohn dir gelöst, so wie du begehrest,
Und auf Polster gebettet. Sobald sich erhebet das Frühroth, 600
Schau' ihn und führ' ihn hinweg; jetzt laß uns denken des Mahles.

Dachte doch Niobe selber, die schönunlochte, der Nahrung,
Welche sogar zwölf Kinder daheim im Palaste verloren,
Sechs anmuthige Töchter und sechs vollblühende Söhne.

Die schoß Phöbos erzürnt mit dem silbernen Bogen darnieder,
Aber die Töchter bezwang ihr Artemis, froh des Geschosses,
Weil ja Niobe stolz sich verglich mit der rostigen Leto:

Zwei nur habe die Göttin, sie selbst so Viele geboren;
Aber obwohl nur Zwei, sie vernichteten Jener die Vielen.

Also lagen sie todt neun Tage noch; Keiner ja fand sich 610
Der sie begrub; Zeus hatte die lebenden Menschen versteinert;
Aber darauf am zehnten begruben sie selber die Götter.

Sie selbst dachte der Speise, nachdem sie sich müde geweinet.

Jetzt auf Felsengeklipp, auf ödem Gebirge verweilt sie,
Fern auf Siphlos' Höh'n, wo die göttlichen Nymphen, erzählt man,
Pflügen zu ruhn, die gern Acheloos' Ufer umtanzen.

Dort, ein Gestein auch, nährt sie den göttergesendeten Schmerz noch.
Drum laß, göttlicher Greis, auch uns mit einander des Mahles
Denken: hernach ja kannst du den trauesten Sohn noch beweinen,

B. 616. Acheloos, auch Acheles, hier ein kleiner Fluß in Phrygien, der vom Berge Siphlos nach Smyrna fließt.

Wann du zur Stadt ihn gebracht: Er wird viel Thränen dir kosten!" 620

Also der Held, und erhob sich und schlachtete selber ein weißes
Schaaf; die Gefährten enthäuteten dieß und bestellten es sorgsam,
Schnitten geschickt auch Stücke daraus; an die Spieße gehohrt dann
Rösteten sie's vorsichtig, und zogen es Alles herunter.

Held Automedon nahm und vertheilte rings um den Tisch her
Brod aus zierlichen Körben: Achilleus theilte das Fleisch aus.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.

Aber nachdem die Begierde nach Trank und Speise gestillt war,
Schaute der Dardanione mit staunendem Blick den Achilleus,
Wie er so groß und herrlich und ganz den Unsterblichen gleich war. 630
Aber den Dardanionen betrachtete staunend Achilleus,

Schauend das edle Gesicht und des Redenden Stimme vernehmend.
Aber nachdem sie sich Beide des Anblicks hatten gesättigt,
Da hub Priamos an, der ergraute göttliche Herrscher:

„Bringe sofort mich zu Bett, o Göttlicher, daß wir einmal auch
Sanft auf's Lager gestreckt des erquickenden Schlafes genießen.
Nie ja hat mein Auge geschlossen sich unter den Wimpern,
Seit durch deine Gewalt mein Sohn sein Leben verloren;
Sondern ich jammre beständig und nähr' unendlichen Kummer,
Stets im Bezirke des Hofes auf schmutziger Erde mich wälzend. 640
Jetzt erst hat auch Kost mich gelabt und der funkelnde Wein mit
Wieder den Gaumen genezt; nichts hatt' ich zuvor noch genossen.“

Also der Greis; und Achilleus rief den Gefährten und Weibern,
Rasch die Gestelle zu rüsten im Vorhaus, unten die schönen
Purpurdecken zu reihn, und Teppiche drüber zu breiten,
Wollige Mäntel sodann zur Bedeckung oben zu legen.
Aus dem Gemach enteiltten die dienenden Weiber mit Fackeln,
Machten sogleich zwei Betten zurecht in geschäftiger Eile.
Scherzend begann hierauf der gewaltige Renner Achilleus:

„Werthester Greis, nun lege du draußen dich, daß im Gemach
nicht 650

Etwa ein Fürst dich treffe der Danaer, die nach der Sitte

Hier sich in meinem Gezelt zu Berathungen immer versammeln.
 Sâhe dich Einer davon in der finstern flüchtigen Nacht jetzt,
 Würd' er sogleich es verrathen dem Hirten des Volks Agamemnon;
 Und das könnte vielleicht dir des Leichnams Lösung verzögern.
 Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit:
 Wie viel Tage gedenkst du den göttlichen Sohn zu bestatten?
 Daß ich indeß mich selbst und das Volk abhalte vom Angriff."

Priamos sprach hierauf, der ergrauete göttliche Herrscher:
 „Wenn du vergönnt recht festlich den göttlichen Sohn zu bestatten, 660
 Würdest du sehr mich erfreun, o Achilleus, thätest du also:
 Weißt du ja doch wie die Mauer uns einengt; fern vom Gebirge
 Müßen wir holen das Holz, und verzagt sind gänzlich die Troer.
 Gern nun möchten wir ihn im Palast neun Tage betrauern,
 Drauf am zehnten bestatten, das Volk auch festlich bewirten,
 Und am elften sodann sein Grabmal hoch ihm errichten;
 Aber am zwölften, wohlan, dann kämpfen wir, wenn es denn sein muß."

Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
 „Dieß auch sei dir gewährt, Greis Priamos, wie du begehrest.
 Ruhn soll alles Gesecht so lange noch als du gefordert." 670

Also der Peleussohn, und ergrief am Knöchel des Greises
 Rechte, damit er die Furcht ihm ganz vom Herzen verbanne.

Also ruhten daselbst in der vorderen Halle der Wohnung
 Priamos und Idäos, begabt mit verständigem Rathe.
 Aber Achilleus schlief in dem inneren festen Gezelt;
 Neben ihm lag die Gefährtin, des Briseus rosigte Tochter.

Alle die Götter zumal und die rossegerüsteten Männer
 Schließen die Nacht hindurch, vom lieblichen Schummer gefesselt.
 Einzig dem segnenden Gott Hermeias nahte der Schlaf nicht;
 Denn es erwog sein Herz, wie er Ilios' hohen Beherrscher 680
 Wieder vom Schiffsheer führe, geheim vor den heiligen Wächtern.
 Ihm nun trat er an's Haupt, und begann dieß Wort zu dem König:
 „Wahrlich, o Greis, nichts Schlimmes befürchtest du, daß du so
 fortschläfst

Mitten im feindlichen Heer, da der Peleussohn dich verschont hat.
 Jetzt zwar hast du den Sohn dir gelöst und Vieles gespendet;
 Doch dich Lebenden müßten mit dreimal größerem Sühnpreis
 Lösen die Söhne daheim in der Stadt, wenn dieß Agamemnon
 Wüßte, der Atreussohn, und Achaja's Völker es wüßten.“

Also der Gott; und der Greis erschrock und weckte den Herold.
 Aber Hermeias schirrte das Rossegespann und die Mäuler, 690
 Lenkte behend, und das Lager durchflogen sie: Keiner bemerk't es.

Als sie darauf zur Furt, an den schönhinwallenden Kanthos
 kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der Unsterbliche zeugte,
 Schied alsbald Hermeias und gieng zum hohen Olympos.
 Goss im Safrangewand umschimmerte wieder den Erdbkreis,
 Als sie der Kofse Gespann mit Jammergestöhn und mit Seufzern
 Immer zur Stadt hinlenkten: den Leichnam trugen die Mäuler.
 Niemand unter den Männern und schönungürteten Weibern
 Merkte sie; nur Kassandra, so schön wie die goldene Kypris,
 Stieg auf Pergamos' Höhn, und sah von ferne den Vater 700
 Stehen im Wagengestühl mit dem stadtdurchrufenden Herold,
 Sah in dem Maulthierwagen verhüllt auch liegen den Leichnam.
 Laut wehklagte sie nun, und rief durch Ilios ringshin:

„Kommt ihr Männer und Weiber von Ilios, schauet den Hektor,
 Grüßtet ihr jemals freudig den Lebenden, wenn er vom Schlachtfeld
 Wiedergekehrt! Er war ja die Freude der Stadt und des Volkes.“

Also rief Kassandra; da blieb kein Mann in der Stadt mehr,
 Blieb kein Weib; denn Alle durchdrang unbezwingliche Trauer.
 Und sie trafen zusammen am Thor mit dem Führer des Leichnams.
 Aber zuerst sein liebes Gemahl und die würdige Mutter 710
 Stürzten, das Haar sich zerrauwend, hinan an den rollenden Wagen,
 Um sein Haupt zu berühren; umher stand weinend die Volkschaar.
 Wahrlich den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne
 Hätten sie draußen am Thor um Hektor geweint und gejammert,
 Wenn nicht jetzt von dem Wagen der Greis zum Volke geredet:

„Weicht und laßt mir den Wagen hindurch; ihr könnt ja nachher noch

Gueren Gram ausweinen, nachdem ich ins Haus ihn geleitet.“

Also der Greis, und sie traten zurück und wiehen dem Wagen.
Als sie den Leichnam aber gebracht in die hohe Behausung
Legten sie ihn auf schönes Gestell; bald saßen daneben 720
Sänger zum Trauergefang; und mit schmerzlichen Tönen des Jammers
Hub ihr Klaglied an, und zugleich auch stöhnten die Weiber.
Klagend begann vor Allen die lilienarmige Gattin,
Innig das Haupt umfassend des männervertilgenden Hektor:

„O mein Gatte, so jung schon scheidest du, lässest im Haus nun
Mich als Wittwe zurück und das ganz unmündige Söhnlein
Das wir gezeugt, wir Unglückseligen! Ach, ich befürchte,
Niemals reist er zum Jüngling! Zuvor stürzt Troja vom Gipse
Nieder, da Du hinsankst, ihr Vertheidiger, welcher allein sie
Hielt, und die züchtigen Frau und die stammelnden Kinder be-
schirmte! 730

Ach, die ziehen gewiß bald fort in den räumigen Schiffen,
Und ich selber darunter! Doch du, mein theuerstes Kind, wirst
Mir dorthin mitfolgen, um schmähhchen Dienst zu verrichten,
Unter dem strengen Gebote des Zwingherrn; oder es stürzt dich
Fassend am Arm ein Achäer vom Thurm zum grausen Verderben,
Zornentbrannt daß Hektor den Bruder ihm, oder den Vater,
Oder den Sohn ihm erschlug: Unzählige ja der Achäer
Knirschten vor Hektor's Faust in den Staub des unendlichen Erdreichs.
Denn dein Vater erschien nicht sanft in der gräßlichen Feldschlacht:
Darum wird er beklagt in der Stadt von der Menge des Volkes. 740
Unausprechlichen Gram und Bekümmerniß schufft du den Eltern,
Hektor; vor Allen jedoch blieb mir der entsetzlichste Jammer!
Ach, nicht hast du mir sterbend die Hand noch gereicht von dem Lager,
Oder ein Wort mir gesagt, ein tröstendes, daß ich beständig
Dessen bei Tag und Nacht mich erinnerte, Thränen vergießend!“

Also sprach sie mit Thränen; zugleich auch stöhnten die Weiber,
Unter denselben erhob nun Hekabe heftigen Wehruf:

„Hektor, o den ich im Herzen geliebt wie keinen der Söhne,

Auch den Unsterblichen warst du ja lieb, so lange du lebstest,
 Welt e sich dein annahmen, sogar im Geschicke des Todes! 750
 Hieng mir sonst wohl Söhne der muthige Renner Achilleus,
 Hat er sie über des Meers unwirtliche Wasser nach Samos,
 Oder nach Imbros verkauft und der unzugänglichen Lemnos;
 Doch Dir hat er das Leben geraubt mit der Spitze des Erzes,
 Und dann oft dich geschleift um das Grabmal seines Gefährten,
 Den du erschlugst, Patroklos — obwohl er ihn nimmer erweckte!
 Dennoch liegst du mir da unbeschädiget, frisch wie bethauet,
 Gleich als ob dich Apollon, der Gott mit dem silbernen Bogen,
 Setzt urplötzlich ereilt und erlegt mit den sanften Geschossen.“

Also sprach sie mit Thränen, und weckt' unendlichen Jammer. 760
 Endlich erhob nunmehr auch Helena heftigen Wehruf:

„Hektor, o den ich im Herzen geliebt wie keinen der Schwäger!
 Ja, mir vermählt ist leider der göttliche Held Alexandros,
 Der mich gen Troja geführt! Ach wär' ich doch früher gestorben!
 Siehe, bereits ist dieses das zwanzigste rollende Jahr schon,
 Seit ich von dort weggieng und verließ mein Vatergefilde;
 Aber von Dir vernahm ich ein Scheltwort nie, noch ein Schimpfwort.
 Wenn mich ein Anderer vielleicht im Palast anfuhr von den Brüdern
 Oder Geschwistern des Manns und den stattlichen Frauen der Schwäger,
 Oder die Königin selbst — denn der Greis ist mild wie ein Vater — 770
 O dann suchtest du stets zu begütigen oder zu hemmen
 Durch dein edles Gemüth und die sanftzuredenden Worte!
 Ach, so beklag' ich denn dich und zugleich mich Arme so schmerzlich!
 Denn kein Anderer ist mir in Ilios' weiten Gefilden
 Hold und freundlich gesinnt; sie meiden mich Alle mit Abscheu.“

Also sprach sie mit Thränen, und endlos stöhnte die Menge.
 Aber zum Volke begann der ergrauete Priamos also:

„Troer, besorgt nun Holz in die Beste mir; fürchtet im Herzen
 Keinen geheimen Versteck von den Danaern, da mir Achilleus
 Noch an den dunkelen Schiffen zuletzt beim Scheiden versichert 780
 Uns nicht mehr zu befehlen, bevor zwölf Morgen erschienen.“

Also gebot es der Greis. Bald hatten sie Wagen mit Mäulern
 Oder mit Stieren bespannt; und sofort vor der Stadt sich versammelnd
 Führen sie dann neun Tage die Last unermesslichen Holzes.

Aber nachdem am zehnten die leuchtende Gös erschienen,
 Trugen sie Hektor weinend hinaus, den verwegenen Helden,
 Legten ihn hoch auf's Scheitergerüst, und fachten die Glut an.

Als nun Gös am Morgen erschien mit den rothigen Fingern,
 Strömte das Volk ringsher um den Brand des gepriesenen Hektor.
 Aber nachdem sich die Menge vereint und völlig gesammelt, 790

Löschten sie jetzt vor Allem mit funkelndem Weine den Holzstoß
 Böllig, so weit ihn die Glut durchloderte; ohne Verzug dann
 Sammelten Hektors weißes Gebein die Gefährten und Brüder,
 Herzlich betrübt, und negten mit quellenden Thränen die Wangen.

Sorgsam legten sie nun das Gebein in ein goldnes Behältniß,
 Wickelten Purpurdecken darum zur zarten Umhüllung,
 Senkten es tief in's Gewölbe der Gruft und häuften zuletzt noch
 Mächtige Steine darauf, und fügten sie dicht aneinander.

Schnell auch wurde das Mal ihm erhöht; rings späheten Wächter,
 Daß nicht etwa gerüdet das Danaervolk sie bestürmte. 800

Als sie das Mal ihm erhöht, da giengen sie; aber geordnet
 Kehreten sie Alle zurück, und feierten köstlichen Festschmaus,
 Sitzend in Priamos' Hause, des Zeusentstammten Gebieters.

So ward festlich bestattet der rossebezähmende Hektor.

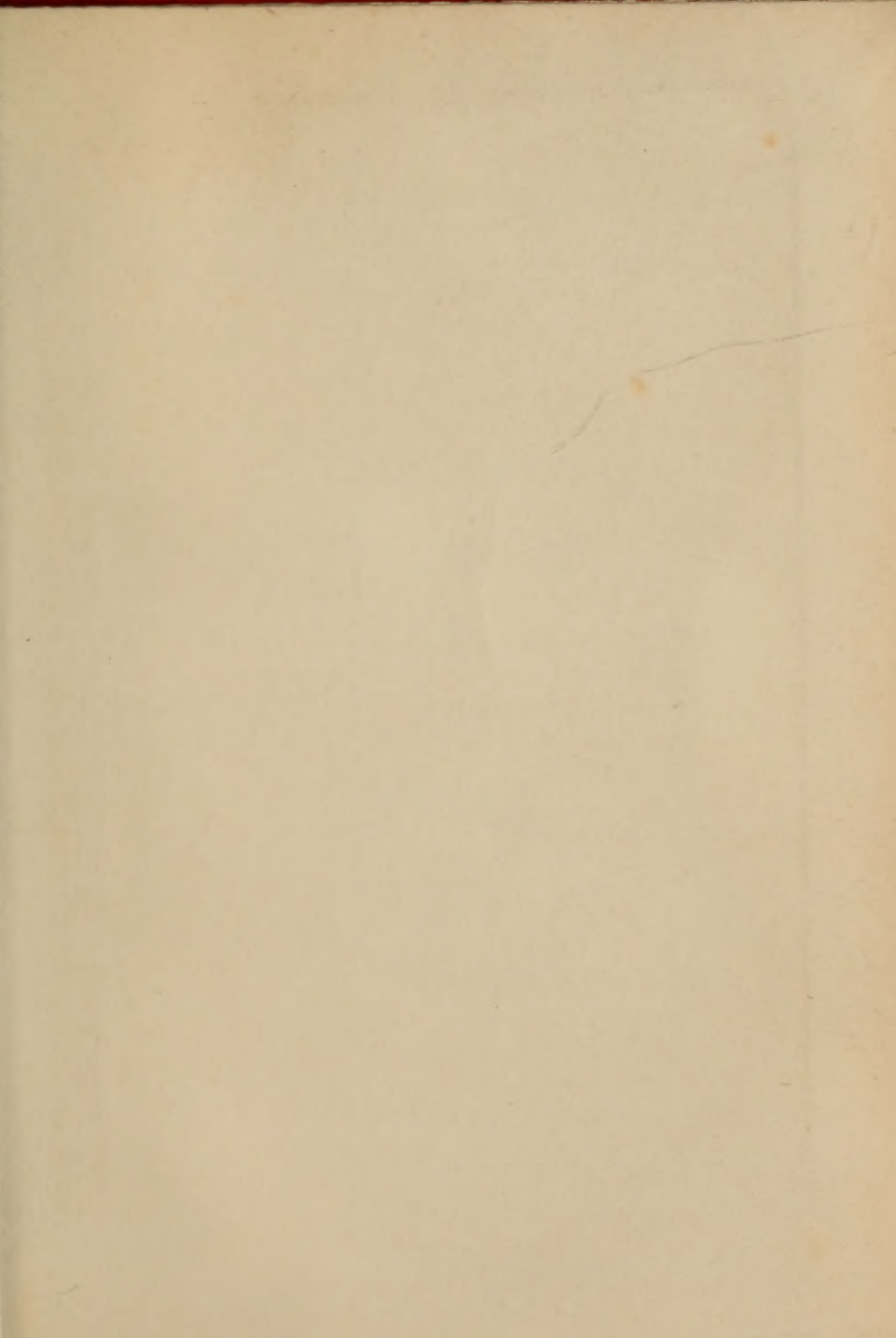
Inhalt.

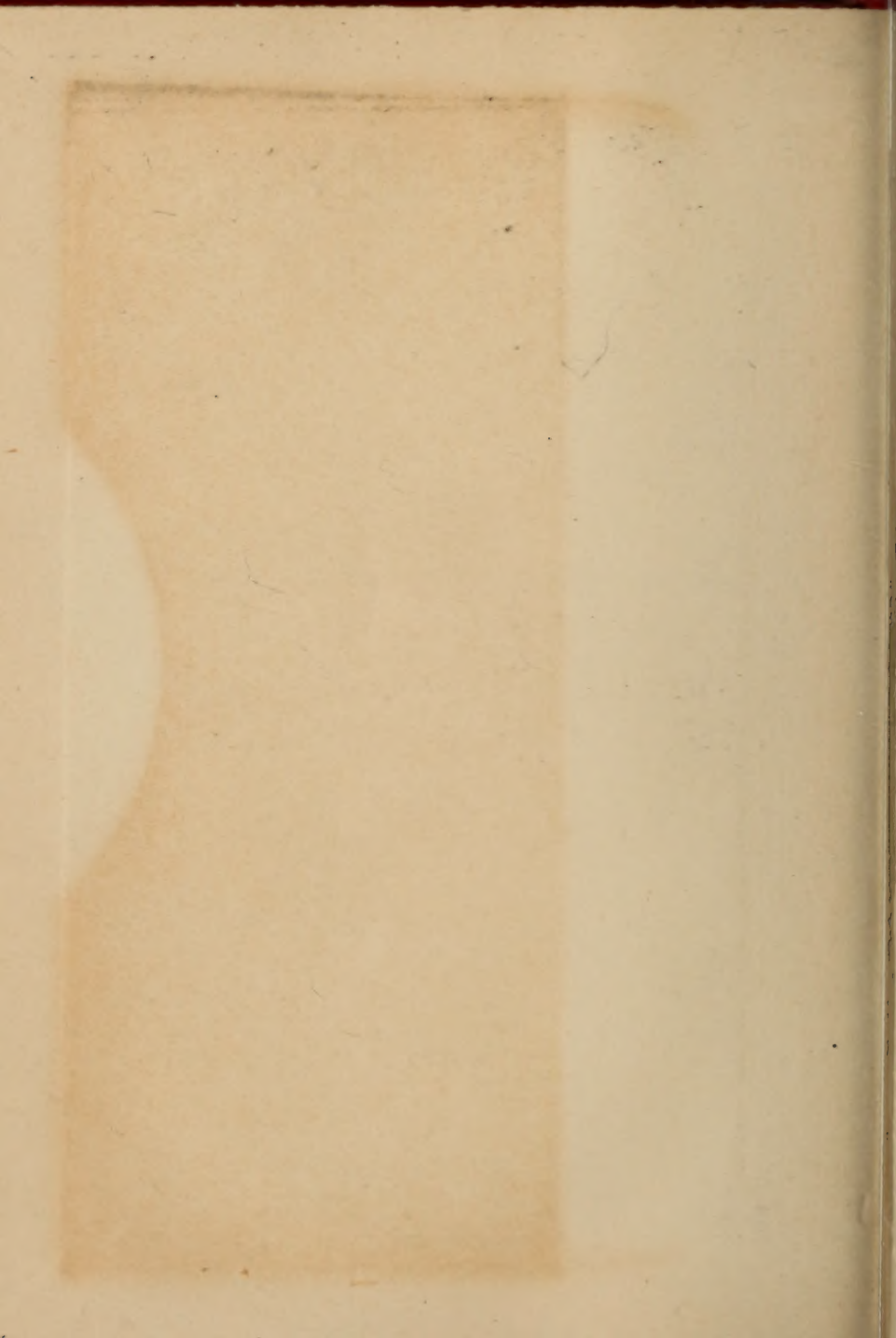
	Seite
Einleitung	3
Erster Gesang	17
Zweiter "	36
Dritter "	63
Vierter "	77
Fünfter "	94
Sechster "	122
Siebenter "	138
Achter "	153
Neunter "	171
Zehnter "	193
Elfster "	211
Zwölfter "	237
Dreizehnter Gesang	252
Vierzehnter "	278
Fünfzehnter "	294
Sechzehnter "	318
Siebzehnter "	345
Achtzehnter "	369
Neunzehnter "	388
Zwanzigster "	401
Einundzwanzigster Gesang	417
Zweiundzwanzigster "	436
Dreiundzwanzigster "	452
Vierundzwanzigster "	480

Druckfehler.

- Seite 5. Zeile 12 von oben lies: mythischer.
- „ 7. „ 6 „ „ „ Saitengetön.
- „ 15. „ 31 „ „ „ Anhang.
- „ 38. Vers 86 fehlt zu Ende ein Punkt.
- „ 54. „ 615 lies: Vuprastion, und Vers 620 Thalpios.
- „ 85. „ 262 „ beschiedenen.
- „ 119. „ 843 „ rieñg.
- „ 148. „ 561 „ im.
- „ 194. „ 27 „ Käm' ein Leid.
- „ 235. „ 794 und S. 254. V. 79 streiche das Punkt zu Ende.
- „ 240. „ 405 lies: Als sie sich nun an einander.
- „ 247. „ 330 „ mächtigen.
- „ 268. „ 540 „ es scholl.
- „ 319. „ 33 „ du (st. Du), und in der Anm. Lyrnesos.
- „ 325. „ 246 setze zu Ende ein Komma.
- „ 330. „ 409 lies: Zweere (st. Zweer). und V. 410 setze zu Ende ein Punkt.
- „ 360. „ 482 „ Nahn sich die Geißel sofort und das schöne Gezäum.
- „ 360. „ 505 „ Uns zur Erde zc.
- „ 380. „ 377 „ heimkehrten (st. heimkehrten).
- „ 393. „ 469 „ bleibt.
- „ 409. „ 270 setze zu Ende ein Komma.
- „ 429. „ 385 lies: Göttern.
- „ 440. „ 420 „ entziehn.
- „ 458. „ 497 „ nahten und schnell ansachten.
- „ 462. „ 314 „ nun, und 316 nur.
- „ 463. „ 367 „ wehenden.
- „ 468. „ 519 „ des Schweifes.
- „ 480. „ 895 setze zu Ende ein Punkt.

Druck der J. B. Mezler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.





11832

Homer. Iliad
Ilias; tr. by Wiedesch.

LGr
H766i
.Gw

NAME OF BORROWER.

DATE.

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

